

Geheime Geschichte der Thulegesellschaft



Nimrod von Rosario

BERSERKER

BOOKS



BUCH III:

DREI VORTRÄGE VON
KURT VON SÜBERMANN
ÜBER HYPERBOREISCHE WEISHEIT UND DIE
SS

TEIL 1

ERSTE DISSERTATION :
GEHEIMGESELLSCHAFTEN
UND DIE
THULEGESELLSCHAFT

BUCH III:

DREI VORTRÄGE VON KURT VON SÜBERMANN ÜBER HYPERBOREISCHE WEISHEIT UND DIE SS

VORWORT

In diesem dritten Buch habe ich den Inhalt von drei der vier Dissertationen zusammengefasst, die Onkel Kurt für mich über die geheimsten Themen angefertigt hat, die man sich vorstellen kann. Es ist jedoch notwendig, dass ich sie hier anführe, denn ohne dieses Wissen mit dem Leser zu teilen, wäre es sinnlos, später mit der Geschichte von Belicena Villca fortzufahren, die meine eigene Geschichte ist. Würde ich anders vorgehen, so wären die nachfolgenden Ereignisse völlig unverständlich.

Wir müssen uns daran erinnern, dass meine Reise nach Catamarca dem Zweck diene, genaue Informationen über die SS des Dritten Reiches zu erhalten. Ich glaubte damals, dass diese Informationen mir helfen würden, das Geheimnis der Druiden zu lösen, deren Anwesenheit in Salta, um Belicena zu liquidieren, für mich, der ich das mit Juwelen besetzte Seil gesehen hatte, eine unbestreitbare Realität war.

Doch als ich Onkel Kurt traf, entdeckte ich, dass mein ungewöhnliches Abenteuer Teil einer größeren Realität war, zu der auch er gehörte. So folgte ich, geleitet von seiner unterhaltsamen Geschichte, den Schritten, die ihn auf die höchste Ebene der deutschen Führung und auch zu ihren tiefsten Geheimnissen führten. An dieser Stelle teilte Onkel Kurt, wie bereits erwähnt, seine Ausführungen in vier Dissertationen auf, die seiner Meinung nach den Hauptgedankengängen entsprachen, die Konrad Heine im Laufe seines Lebens verfolgt hatte. im alten Haus in Berlin entwickelt, als Wissen vor der hyperboreischen Einweihung.

Um die innere Verfassung der SS, ihre Ursprünge und esoterischen Ziele VERSTEHEN zu können, muss man laut Onkel Kurt ZUERST über eine gewaltige Menge an Informationen verfügen. Diese Voraussetzung ist unabdingbar, denn die SS ist nur das äußere, sichtbare Anhängsel einer unsichtbaren organischen Kraft, die als solche ihre Ursprünge vor vielen Jahrhunderten hat, deren verborgene Genese aber Millionen von Jahren in der Vergangenheit zu suchen ist.

Diese "unsichtbare organische Kraft" ist eine Geheimgesellschaft, oder besser gesagt, es handelt sich um eine Abfolge von drei "Gesellschaften", von denen nur die erste als "geheim" bezeichnet werden kann. Wir werden dieses Konzept kurz erläutern. Das Konzept eines Ordens der Schwarzen SS geht auf die Thulegesellschaft zurück. Die Thulegesellschaft wurde von Männern des Germanenordens gegründet. Und einige Männer des Germanenordens kamen aus der SAPIENS DONABITUR ASTRIS (S.D.A.). Aber es geht nicht nur darum, einige Männer herauszugreifen oder irgendeine oberflächliche Verbindung zwischen den Geheimgesellschaften hervorzuheben. Das wäre ein mittelmäßiges Kriterium und natürlich völlig falsch. Die "Wahrheit", von der alle Analysen ausgehen müssen, ist die folgende: ES GIBT EINE HYPERBOREISCHE WEISHEIT, DIE VON DEN GEHEIMGESSELLSCHAFTEN ÜBERNOMMEN WURDE.

Das ist eine "Wahrheit", die sich an ihren historischen Folgen überprüfen lässt: der SS und dem Dritten Reich. Denn die Linie, die Onkel Kurt hervorhebt, SS, Thulegesellschaft, Germanenorden und S.D.A., ist in Wirklichkeit diejenige, über die schreckliche antideutsche Geheimnisse in die Gegenwart gelangten.

Wir haben bereits gesagt, dass es unmöglich ist, sich der Auslegung der SS zu nähern, ohne über wichtige Vorinformationen zu verfügen. Nun wollen wir sehen, wie man an diese Informationen herankommt.

Die erste Dissertation von Onkel Kurt habe ich in zwei Teile gegliedert, die die ersten beiden Kapitel dieses dritten Buches bilden. Es ist eine vergleichende Studie über die Thulegesellschaft und die Geheimgesellschaften der Synarchie. Daran schließt sich die geheime Geschichte der Thulegesellschaft an, die ich wegen ihrer Länge in Kapitel unterteilen musste. Dies ist die zweite Dissertation. Schließlich habe ich die kurze, aber hochesoterische dritte Dissertation, die die geheime Geschichte von Heinrich Himmler und der SS erzählt, in zwei Kapitel unterteilt.

Was die vierte Dissertation betrifft, so muss ich sagen, dass ich, da es sich um ein gedrucktes SS-Handbuch mit dem Titel HANDBUCH DER PSYCHOSOZIALEN STRATEGIE handelt, zu dem Onkel Kurt nur einige kurze Überlegungen angestellt hat, beschlossen habe, es als viertes Buch hinzuzufügen. Aber ich werde auf dieses Thema im entsprechenden Vorwort zurückkommen.

Alles, was ich in diesem dritten Buch niedergeschrieben habe, ist, wie alles zuvor, eine fast wortgetreue Wiedergabe von Onkel Kurts Worten, und ich habe sogar seine kurzen Zitate aus einigen recht gängigen literarischen Quellen wiederholt. Diese Treue hat mich dazu gebracht, die literarische Form etwas zu opfern und die Deklinationen der Pronomen zu missbrauchen. Außerdem habe ich nach dem zweiten Kapitel die grammatikalische Person gewechselt, indem ich mehrmals vom ersten Singular zum dritten Plural übergang. Diese stilistischen Fehler haben eine einfache Erklärung: Onkel Kurt hatte einen überragenden Respekt vor dem Andenken an Konrad Heine, der sein Lehrer in der Thulegesellschaft war, und aus diesem Grund sprach er automatisch im Plural, wenn er über ein Thema sprach, dessen Wissen er durch ihn erworben hatte. Er pflegte in solchen Fällen zu sagen: "... WIR WISSEN, dass die Kassiten Hyperboreer waren und ... usw.", wobei er den Plural "WIR WISSEN" in Anspielung auf Konrad Heine verwendete. Andererseits wechselte er die grammatikalische Person, indem er z. B. sagte: ... "Es ist also klar, dass die kassitischen Priester auch Kainiten genannt wurden ... usw."

Anstatt diese schwerwiegenden stilistischen Fehler durch eine Änderung der ursprünglichen Erzählung zu beheben, habe ich es vorgezogen, die Frische der wunderbaren mündlichen Prosa zu bewahren, die Onkel Kurt in Santa María de Catamarca an den Tag legte. Auf diese Weise lassen sich vielleicht die suggestiven Implikationen seiner Sätze und Propositionen, die mit metaphysischer Bedeutung aufgeladen und nach jener Denkweise KONFORM sind, die er Hyperboreische Weisheit nannte, besser erfassen.

Es ist ein langer Weg, den ich in diesem dritten Buch zu gehen gedenke, aber es ist ein Teil des Weges, den ich selbst gegangen bin, als ich mich nach Catamarca aufmachte, um die Wahrheit über die SS und die Druiden herauszufinden. Und ich muss Ihnen jetzt sagen, dass ich dank der am Ende dieses Weges gewonnenen Erkenntnisse das Abenteuer fortsetzen konnte, das ich in Salta begonnen hatte, als Belicena Villca ermordet wurde.

Es bleibt mir nur noch, ein Wort der Warnung auszusprechen: Diese Seiten müssen mit einem Geist gelesen werden, der frei von Dogmen und Vorurteilen ist. Wenn man dies tut, dann wird ihr Inhalt wie ein Becher Ambrosia mit den Augen getrunken und den Geist mit dem Nektar der hyperboreischen Weisheit durchtränkt. Wird er nicht auf diese Weise gelesen, dann ist es, als ob man eine unverdauliche Delikatesse zu essen versucht, und der Text wird wie eine harte, unzureichend gekochte und unzureichend gekaute CHIQUIZUELA scharfe Knochen ziehen, die die Kehle zerreißen und den Magen belasten. In letzterem Fall verweise ich den Leser auf die Warnung, die ich als Prolog in das erste Buch eingefügt habe:

"LESER, DENKE DARAN, DASS DU BEI DER LEKTÜRE DIESES BUCHES EIN LAND BETRITTSST, DAS SELTEN VON ANDEREN BETRETEN WIRD..."

DR. ARTURO SIEGNAGEL

POST SCRIPTUM: Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass in diesem dritten Buch die Stimme der Geschichte immer Onkel Kurt ist.

I

ERSTE DISSERTATION :

GEHEIMGESELLSCHAFTEN

UND DIE

THULEGESELLSCHAFT

TEIL 1

Die Thulegesellschaft nahm Gefolgsleute aus verschiedenen Gesellschaftsschichten in mehr oder weniger geheime GESCHLOSSENE ZIRKEL auf, die sich jeweils mit dem Studium eines Aspekts der "DEUTSCHEN LITERATUR, GESCHICHTE ODER KUNST" (so die Beschreibung der Ziele der Thulegesellschaft in einer Broschüre von 1919) befassten und sich in der jeweiligen Theorie durch Meditation, Forschung oder transzendente Offenbarung weiterentwickelten, bis die intellektuellen Möglichkeiten dieser oder jener Idee erschöpft waren. Es gab also eine ganze Reihe von Geschlossenen Zirkeln, die sich aus Menschengruppen verschiedener geistiger Niveaus zusammensetzten, von den hochesoterischen wie dem von Professor Horbigger geleiteten POLAREN ZIRKEL bis zu den rein kalten wie der MITTWOCHSGESELLSCHAFT, der Dr. ALBRECH HAUSCHOFFER, Botschafter ULRICH VON HASSELL, Professor DR. JENSEN, General BECK usw. angehörten. In Bezug auf diesen letzten "geschlossenen Kreis", der übrigens ganz offen ist, kann ich nicht umhin, an einen Grundsatz der Psychosozialen Strategie zu erinnern, der besagt: "Die Peripherie, insofern sie die Entfernung vom Zentrum bedeutet, begünstigt den Kontakt mit fremden Kreisen", denn folglich verriet dieser Kreis Deutschland und den Führer ab 1938, indem er dem ungesunden Einfluss der Elementarwesen nachgab und für England die alliierten Mächte ausspionierte.

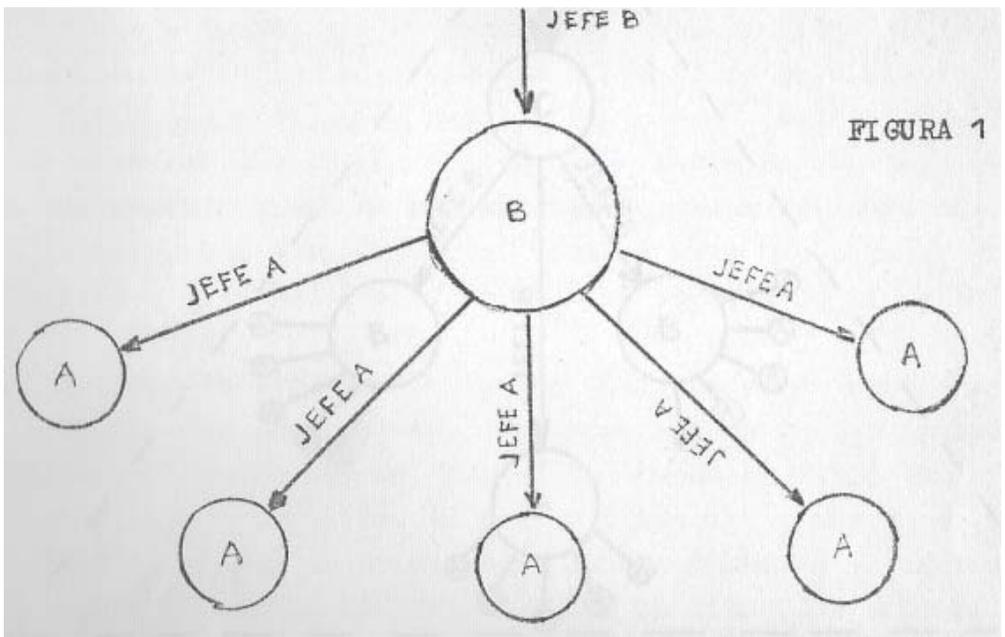
Bis 1937 hatte die Thulegesellschaft mit ihren geschlossenen Zirkeln den gesamten intellektuellen Körper Deutschlands durchdrungen, so dass es praktisch kein offizielles oder privates wissenschaftliches Gremium mehr gab, dem nicht Mitglieder des Ordens angehörten. So wie der N.S.D.A.P. den gesamten gesellschaftlichen Körper Deutschlands durchdrang, so dehnte die Thulegesellschaft - das verborgene Gegenstück zum N.S.D.A.P. - ihre Kreise auf die gesamte Denkgesellschaft des Dritten Reiches aus.

Bestimmte geschlossene Zirkel, die aufgrund ihres wissenschaftlichen Charakters eine besondere Infrastruktur und folglich staatliche Unterstützung benötigten, wurden praktisch zu "exoterischen Zirkeln" und wurden fortan als offizielle Einrichtungen gleichgestellt, während sie ihre geheimen Forschungen weiterführten. In the SS, for example, several of these circles were externalised, such as the AHNENERBE INSTITUTE promoted by Dr Rosenberg and the SS which organised Ernst Schaeffer's expedition to Tibet (OPERATION PAMIR) or the OFFICE OF RACE AND COLONISATION run by WALTER DARRE, a member of the Thulegesellschaft and author of the enlightened book BLOOD AND SOIL.

Es ist verständlich, dass solche unterschiedlichen Kreise, von denen jeder seine eigene Theorie vertrat und sich um diese oder jene okkulte Ideologie scharte, eine Art von abgegrenztem Fanatismus erzeugten, der es undenkbar machte, dass "Kontakte" zwischen geschlossenen Kreisen stattfinden konnten, ohne ernsthafte Konflikte zu verursachen. Aus diesem Grund waren die internen Sicherheitsvorkehrungen der Kreise extrem und führten aufgrund der hermetischen Abläufe manchmal zu regelrechten "wasserdichten Zellen". Aus diesen unvollständigen Hinweisen könnte man schließen, dass die Thulegesellschaft auf der Grundlage eines zellulären Systems organisiert war, wie es die Kommunistische Partei bevorzugt, um die westlichen Demokratien subversiv zu untergraben; aber eine solche Einschätzung wäre ein Fehler und eine grobe Vereinfachung des mächtigsten und am besten aufgebauten Geheimbundes der Geschichte.

Das bolschewistische Zellsystem ist "vertikal" in Bezug auf die Hierarchie und "dreieckig" in Bezug auf die Sicherheit. Seine Stärke liegt in dem Phänomen der "Vermaschung", das es ermöglicht, heimlich Hunderte von "Zellen" zu strukturieren, indem man sich auf die Sicherheit beruft, die dadurch entsteht,

dass es in jeder Zelle nur ein Mitglied gibt, das einen höheren "Kontakt" hat. Zur Veranschaulichung sehen wir uns an, wie ein elementares Netz gebildet wird: siehe Abb. 1. Eine Zelle "A" hat, sagen wir, sieben Mitglieder und einen Anführer, das einzige Mitglied, das den "Kontakt" hat. Nehmen wir eine Zelle "B" an, die aus den Leitern von fünf "A"-Zellen besteht. Hier koordinieren fünf Anführer in Zelle "B" die Kontrolle von 35 Männern. In Zelle "B" gibt es einen sechsten Mann, der als Anführer der Gruppe fungiert und der weiß



zum höheren "Kontakt". Nehmen wir nun eine "C"-Zelle an, die aus drei "B"-Zellenleitern und einem vierten männlichen "C"-Zellenleiter besteht, usw.

Es ist elementar zu sehen, wie vier Männer einhundertfünf Basen mit einem gewissen Maß an Sicherheit kontrollieren.

Es gibt viele Varianten des Zellsystems, je nach dem Zweck der Clanorganisation. Soll beispielsweise die Sicherheit erhöht werden, kann eine "Eins-zu-eins-Verbindung" hergestellt werden, indem jeder "A"-Anführer über einen "fliegenden Kontakt" mit Zelle "B" Anweisungen erhält, so dass sich die "A"-Anführer untereinander nicht kennen usw.

Eine klandestine zelluläre Organisation muss - unabhängig von ihren Zielen - nach den Grundsätzen der militärischen INTELIGENTZIA arbeiten, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, dass die Klandestinität die Berücksichtigung bestimmter Gesetze voraussetzt. So besteht zum Beispiel ein direkt proportionales Verhältnis zwischen "Sicherheit" und "Informationslaufzeit", so dass "je mehr Sicherheit, desto länger die Verzögerung der Kommunikation". In einer Bewegung, die unter offizieller Repression operieren muss, wird dieses Gesetz sichtbar, wenn aus Sicherheitsgründen Kontakte indirekt geknüpft werden, zum Beispiel über versteckte Postfächer, was die Kommunikation zwischen den Führern und Zellen verlangsamt.

In Anbetracht dieser elementaren Prinzipien des zellulären Systems kann ich Ihnen versichern, dass die Thulegesellschaft und ihre geschlossenen Kreise auf der Grundlage von VÖLLIG UNTERSCHIEDLICHEN Gesetzen und Prinzipien funktionierten. Eine Ahnung von dieser intimen Konstitution hatte mir Rudolf Hess schon in jener Nacht im Kanzleramt gegeben, als er mir vorschlug, den Kreis zu dehnen. Aber seit ich meine Besuche in der Gregorstraße 239 begonnen habe, konnte ich die unglaubliche "Organisation" der Thulegesellschaft sozusagen im Detail verstehen. Deshalb bestehende ich darauf, die Unterschiede sehr genau festzustellen.

Es scheint, dass die Thulegesellschaft zwischen 1919, dem offiziellen Gründungsdatum, und 1923, als die ersten Lamas mit grüner Haube in München eintrafen, auf einer vertikalen und zellulären Basis organisiert war, ähnlich wie die Freimaurerei. In dieser Zeit, von 1923 bis 1926, fand eine "Revolution" in der internen Struktur des Ordens statt (mit dem Ausscheiden von Baron von Sebottendorf im Jahr 1923), aus der die "neue" (sehr alte) zirkuläre Organisation hervorging, die bis zum Ende des Krieges funktionieren sollte. Die Erinnerung an die frühere Funktionsweise blieb aus dieser Zeit erhalten, und in der Tat bemerkten nur wenige die Veränderung. Es gab eine Säuberung und zahlreiche Überläufer, aber intern wurde die Geheimhaltung hermetischer als je zuvor.

Die Gründe für diesen Wandel waren zweierlei, worauf im Folgenden näher eingegangen wird; ein sekundärer und ein primärer Grund: Der sekundäre Grund war ein "Pakt", der 1923 mit einem bestimmten LHASA-Lama-Orden geschlossen wurde. Das primäre Motiv und zweifellos der Schlüssel zur ganzen Geschichte ist die Tatsache, dass es dem Führer 1922 gelang, ein sehr altes Buch PSYCHISCH

zu LESEN, das die GERMANENORDEN, die Mutter der Thulegesellschaft, seit 1904 besaßen und das niemandem, nicht einmal den größten Philologen des Reiches, gelungen war, zu entziffern.

Aber, so werden Sie fragen, was war das System des geschlossenen Kreises? Es ist nicht möglich, es zu entschlüsseln

geometrische Analogien" wie in synarchischen Organisationen verwenden (z. B. "dreieckig und vertikal"). Zumindest nicht "euklidische Analogien", da hier mehr als drei Dimensionen betroffen wären. Wir werden sehen, warum: Wenn wir von einem "Kreis" (geschlossen, innerlich, äußerlich usw.) sprechen, spielen wir damit indirekt auf etwas an, das nicht benannt wird, das aber durch das Wort "Kreis" impliziert wird, "induzieren" heißt das. Dieses "Etwas", das durch den "Kreis" angedeutet wird, ist die MITTE. Und hier kommt das Originelle, das Unglaubliche oder, wenn Sie so wollen, das Irrationale: Alle Mitglieder der verschiedenen Kreise behaupteten, das Zentrum, IHR Zentrum, sei der Führer.

Vielleicht versteht man, wenn man nicht darüber nachdenkt, nicht sofort den ANORMALEN Charakter dieser Aussage. Denn es handelt sich nicht um eine doktrinäre oder dogmatische "Idee", die allen Mitgliedern der Thulegesellschaft gemeinsam ist, sondern um eine von allen erlebte und zweifellos wahre REALITÄT. Das heißt, dass in mehreren unkontaktierten Kreisen von Menschen, die sich auch untereinander fremd waren, das seltsame Phänomen auftrat, dass sie alle dasselbe Zentrum wahrnahmen, um das sie organisiert waren. Überlegen Sie, was das bedeutet: viele Kreise und ein gemeinsames Zentrum. Welche geometrische Analogie lässt sich daraus ableiten? Man wird sagen, ohne nachzudenken: eine Kugel. Und die Antwort wird negativ ausfallen, denn die fraglichen geschlossenen Kreise sind IM RAUM VERSCHOBEN. Dennoch behalten sie die Eigenschaft, einen gemeinsamen Mittelpunkt zu haben.

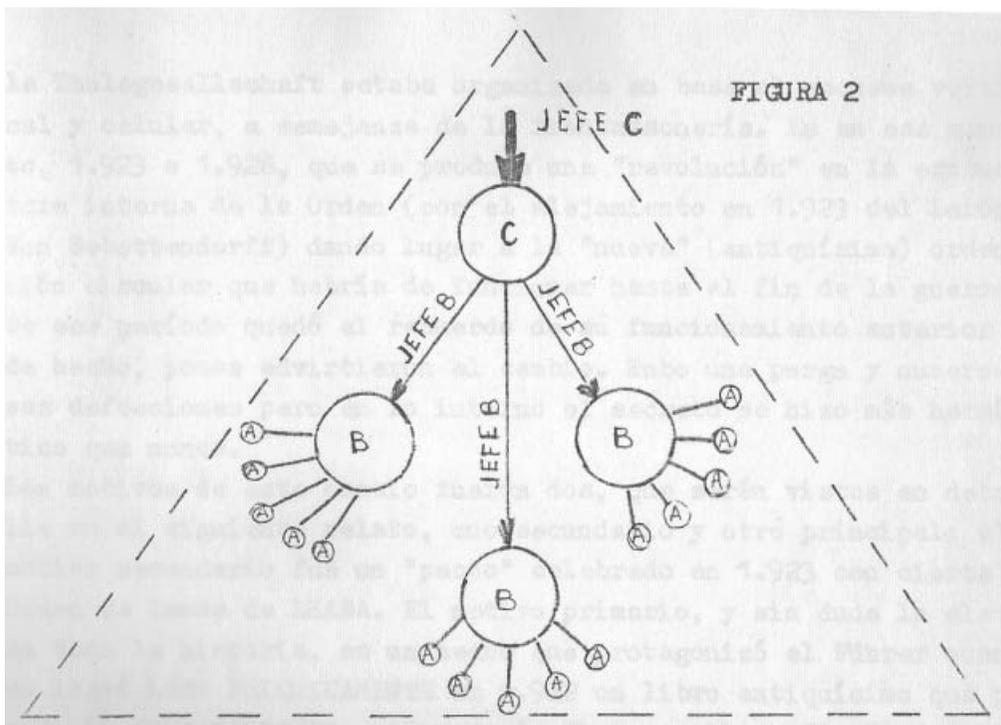
"Das Zentrum liegt also nicht in dieser Welt", mag eine voreilige Schlussfolgerung sein. Nun, da ist etwas Wahres dran. Aber, vergessen wir nicht, das Zentrum ist der Führer. Das würde bedeuten: "Etwas, das nicht in dieser Welt ist, ist im Führer, der von allen als das gemeinsame Zentrum der geschlossenen Kreise der Thulegesellschaft wahrgenommen wird".

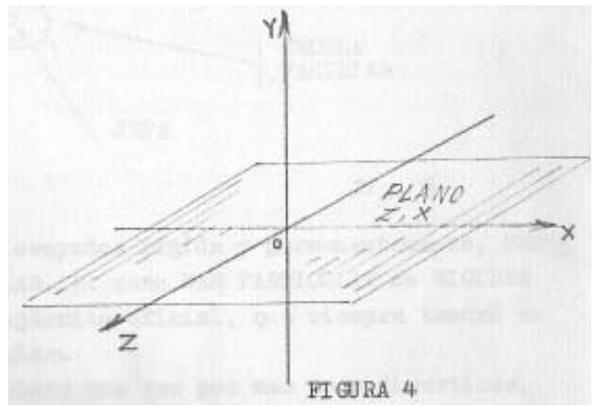
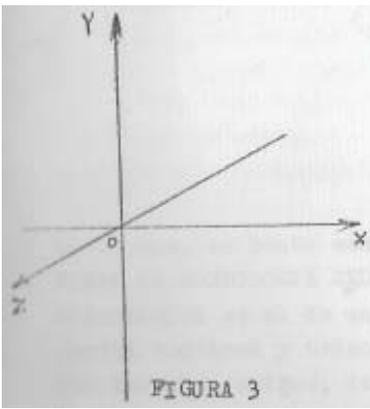
Absurd? Nicht mehr als viele Dogmen und Bräuche, zu denen wir uns täglich bekennen und die wir akzeptieren.

Lassen Sie uns mit der Analyse fortfahren. Es ist bekannt, dass die Vorstellungskraft, abgesehen von den üblichen drei Dimensionen, große Schwierigkeiten hat, beispielsweise eine vierte oder fünfte Dimension darzustellen. Dies ist der Grund für die Unverständlichkeit, ja die "Undarstellbarkeit" der obigen Aussage. Wenn wir aber akzeptieren, dass die "geschlossenen Kreise", die aus Viryas bestehen, eine konkrete Manifestation in dieser Welt haben, und dass nur ein TEIL des Problems analog UNVERTRÄGLICH ist, nämlich die Frage nach dem gemeinsamen Zentrum, dann können wir, ich wiederhole es, versuchen, ein ANALOGISCHES MODELL zu verwenden. Das heißt, wenn wir uns in der Gegenwart eines Phänomens befinden, dessen Manifestation sich in mehreren Dimensionen abspielt, gibt es keine Schwierigkeit, den Teil zu "visualisieren", der uns in unserer konkreten Welt sinnlich berührt; das heißt, den "Aspekt", die Erscheinung des Phänomens, die wir sinnlich wahrnehmen. Der "andere Teil", der Aspekt, der sich unserer Wahrnehmung entzieht, aber abstrakt durch die Vernunft begreifbar ist, insofern sie in der Lage ist, eine mathematische (nicht geometrische) Analogie des Phänomens herzustellen, IST INTUIBEL, ABER NICHT ERFASSBAR, es sei denn jenseits der Vernunft.

In Anbetracht dieser Vorsichtsmaßnahmen schlage ich vor, das folgende Modell in Betracht zu ziehen, das es uns, wie ich bereits sagte, ermöglichen wird,

FIGURA 2





einen Teil des Problems zu visualisieren.

Gehen wir von einem Raum aus, der durch drei orthogonale Achsen, X, Y, Z, koordiniert wird (Abb. 3). Die Ebene (Z, X) ist der "Ort", an dem die menschlichen "Organisationen" dargestellt werden (Abb. 4). Diese Darstellung erfolgt "direkt", durch analog ähnliche geometrische Profile. Eine vertikale und dreieckige "synarchische" Organisation, wie sie bereits beschrieben wurde, hat zum Beispiel ein "Dreieck im Profil" (Abb. 5).

In diesem Modell ist die allgemeinste Repräsentation der menschlichen Organisation die ZELLE (Familie, Verband usw.) und innerhalb der FAMILIE ALLER ZELLEN diejenigen, die MORPHOLOGISCH INDETERMINIERT sind (Abb. 5).

Schauen wir uns dieses Konzept einmal genauer an. Damit eine Zelle existieren kann, müssen drei Grundbedingungen erfüllt sein: Pluralität der Mitglieder, gemeinsames Ziel (ENDE) und Einigung über die MITTEL zur Erreichung des gemeinsamen Ziels (Integration). In jeder Zelle gibt es natürliche Rollen (Führung oder Kommando, Logistik, Sicherheit, Wohlfahrt, Planung usw.), die, solange sie starr und dauerhaft besetzt sind, die MORPHOLOGIE der ZELLE BESTIMMEN. Der SPEZIELLSTE Fall von MORPHOLOGISCHER RIGIDITÄT ist der einer offiziellen Armee, die immer ein vertikales und dreieckiges Profil haben wird.

Eine Bar von Freunden, die sich einmal im Monat treffen, um Spaß zu haben, bildet ebenfalls eine Zelle (die alle drei Bedingungen erfüllt), aber da die Rollen nicht "abgedeckt" sind oder es eine "Rotation" der Rollen gibt (z.B. ein anderer "Chef" bei jedem Ausflug), ergibt sich eine MORPHOLOGISCHE INDETERMINATION, die der ALLERERSTEN Fall von analogen Darstellungen ist und bedeutet, dass eine solche Zelle JEDE FORM annehmen kann.

Um auf die Darstellung einer vertikalen, dreieckigen Zelle zurückzukommen, einem typischen Fall von synarchischer Organisation, kann man in Abbildung 5 sehen, dass das Profil tatsächlich ein Dreieck ist.

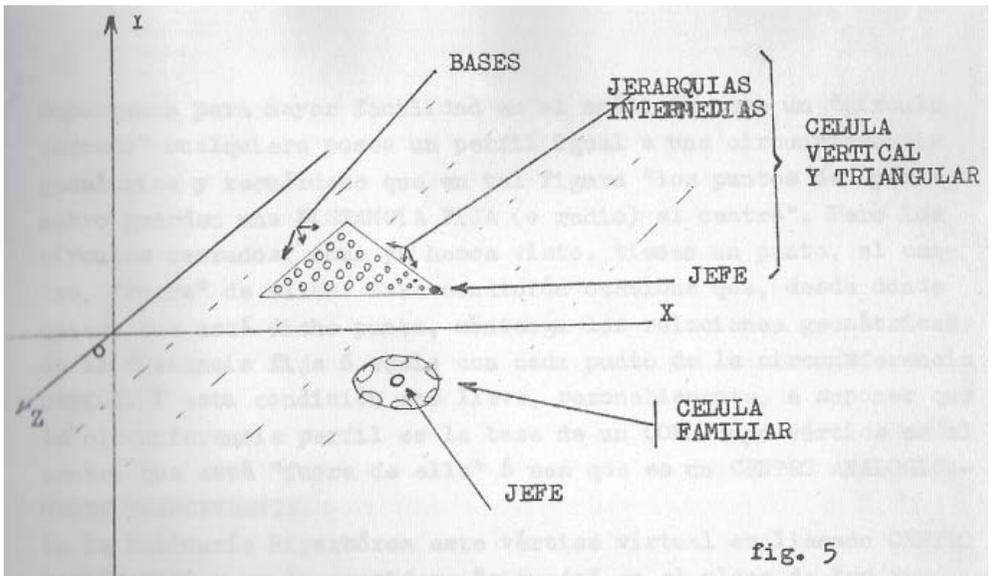
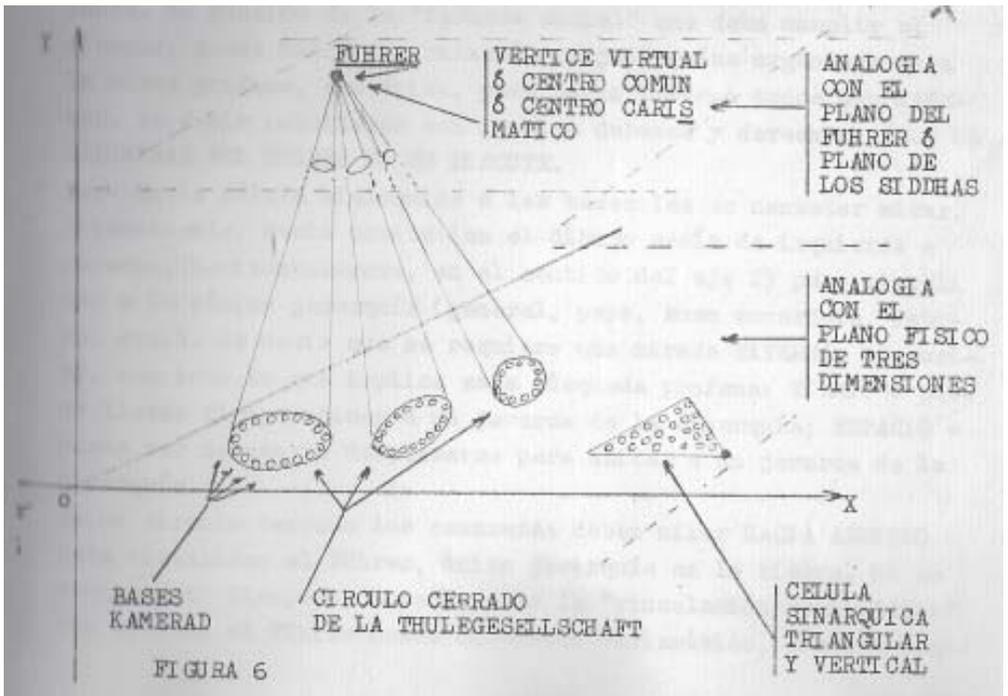


fig. 5

Wenn wir das bisher Gesagte verstanden haben, können wir nun die Darstellung der "geschlossenen Kreise" der Thulegesellschaft betrachten. Dazu müssen wir folgern, dass, wenn eine dreieckige Zelle einem dreieckigen Profil entspricht, ein kreisförmiges Treffen einem kreisförmigen Profil entspricht.

Nehmen wir der Einfachheit halber an, dass jeder "geschlossene Kreis" ein Profil hat, das einem geometrischen Kreis entspricht, und denken wir daran, dass in einer solchen Figur "die Punkte des Umfangs einen FESTEN ABSTAND (oder Radius) im Inneren haben". Aber geschlossene Kreise haben, wie wir bereits gesehen haben, einen Punkt, den Mittelpunkt, "außerhalb". Diese Bedingung bewirkt, dass dieser Punkt, egal wo er sich befindet, die geometrischen Beziehungen des festen Abstands oder Radius zu jedem Punkt des Profilumfangs beibehält. Und diese Bedingung führt uns vernünftigerweise zu der Annahme, dass der Profilumfang die Basis eines Kegels ist, dessen Scheitelpunkt der Mittelpunkt ist, der sich "außerhalb" davon befindet, d.h. dass er eine ANALOGISCHE TRASZENDENTE ist. In der hyperboreischen Weisheit wird dieser virtuelle Scheitelpunkt als CHARISMATISCHER MITTELPUNKT bezeichnet und als Zentrum der KONE betrachtet.

Das "befindet" sich in der Ebene der hyperboreischen Siddhas, die vorübergehend von der materiellen Welt des Demiurgen Jehovah Satan ENTFERNT ist (Abb. 6).



Vergleichen Sie nun die dreieckige synarchische Zelle und einen geschlossenen Kreis der Thulegesellschaft, und Sie werden eine Vorstellung von den unüberbrückbaren Unterschieden zwischen den beiden "Organisationen" bekommen. In sechs Bemerkungen werde ich die wichtigsten Schlussfolgerungen festhalten, die aus einem solchen Vergleich zu ziehen sind:

ERSTENS - Die dreieckige synarchische Zelle hat keine Transzendenz außerhalb der physischen Ebene X, Y, Z. Der geschlossene Kreis hat seine höchste Autorität, den Führer, der die Zentren von der Ebene der Siddhas aus beleuchtet. **ZWEITENS** - Die Hierarchie ist in der synarchischen Zelle vertikal (horizontal in der Zeichnung, Abb. 5) und ist von den Siddhas abhängig. nur in den Rängen der Macht. Ganz gleich, wie diese Ränge besetzt sind (mit Unfähigen, Aufsteigern, Karrieristen, Juden oder einfach Kriminellen usw.), das eiserne Gesetz der vertikalen Struktur lautet "wer unten ist, gehorcht dem, der oben ist". In den geschlossenen Kreisen gibt es nur eine Hierarchie gegenüber dem Führer. Unter den Mitgliedern herrscht die KAMERADERIE. Je nach der "sozialen Fassade", die der Zirkel zu erfüllen hat, kann es für die profane, exoterische Sichtweise ein Verhältnis organischer Hierarchien geben; aber intern sind sie alle KAMERAD, d.h. Ritter mit gleichen Pflichten und Rechten. **NUR DIE AUTORITÄT DES FÜHRERS WIRD NICHT BESTRITTEN.**

DRITENS - In der synarchischen Zelle ist es notwendig, dass die Untergebenen buchstäblich nach

oben schauen (in der Zeichnung wäre es von links nach rechts, horizontal, im Sinne der X-Achse), um die höchste Hierarchie (General, Papst, Hohepriester, Rabbiner usw.) zu erkennen. Mit anderen Worten, es ist ein EXTERNER, sinnlicher Blick erforderlich, mit allem, was diese profane Suche mit sich bringt: ZEIT - es kann dauern, einen Hierarchen der Synarchie zu finden -, RAUM - es kann notwendig sein, sich zu bewegen, um einen Hierarchen der Synarchie zu finden -.

In einem geschlossenen Kreis müssen die Genossen nach INNEN schauen, um den Führer zu sehen, der der einzige ist, der sie sehen kann.

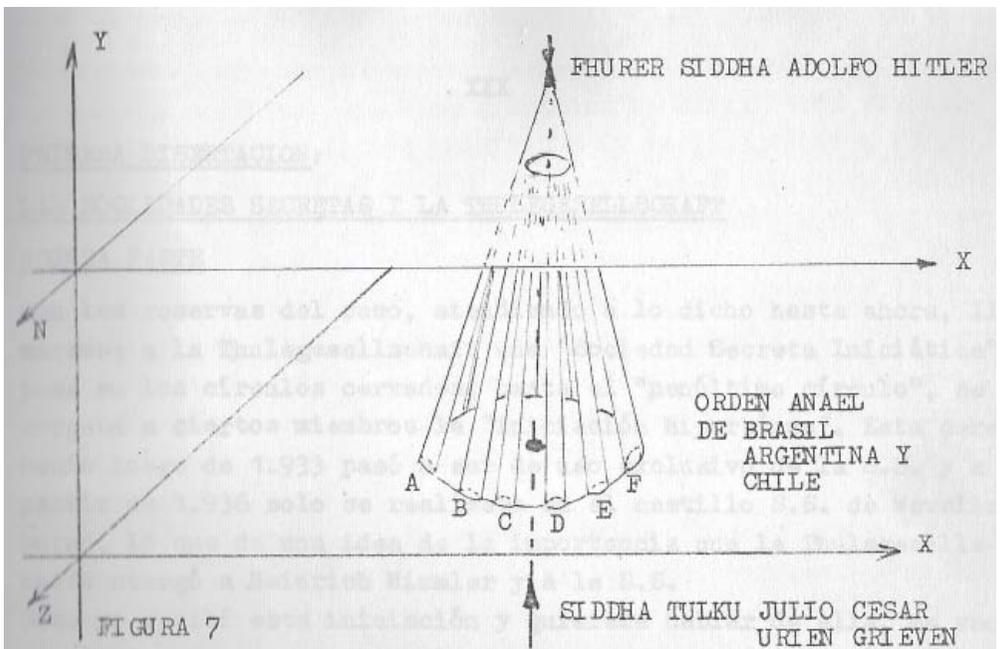
Hierarchie auf Erden. Weder Zeit noch Raum sind erforderlich, denn die "charismatische Verbindung", die der Führer von seinem charismatischen Zentrum aus bewirkt, das allen in der Synchronität der Ereignisse gemeinsam ist, ist durch den Minne sanguineus unmittelbar intuitiv.

VIERTENS - "Fortschritt" in einer synarchischen Zelle ist "durch die Zeit" (Bewegung von links nach rechts entlang der X-Achse, die auch den "Sinn" der Zeit darstellt), wobei man die Linien des Dreiecks erklimmt und versucht, die Spitze zu erreichen. Es handelt sich um einen rein illusorischen "materiellen Fortschritt", der nur eine relative Veränderung der sozialen Position innerhalb der Zelle bedeutet. Die Position in der Hierarchie hat KEINEN Bezug zu irgendeinem spirituellen Wert des Kandidaten; zum Beispiel kann ein Mann in der Hierarchie "aufsteigen", was bedeutet, dass er seinen Untergebenen materiell "überlegen" ist, aber gleichzeitig kann er, wenn er ein Verbrechen begangen hat, um aufzusteigen oder zu klettern, spirituell "minderwertig" sein gegenüber denen, die er befehligt. DER PROZESS IN EINER SYNARCHISCHEN ZELLE IST IN JEDEM FALL EVOLUTIONÄR.

In einem geschlossenen Kreis der Thulegesellschaft, Abbildung 6, bewegt man sich weder endgültig vorwärts noch rückwärts. Man könnte sagen, dass man sich in KREISEN DER EWIGEN WIEDERKEHR dreht, aber diese Idee impliziert, wie wir weiter unten sehen werden, viel mehr. Der "Fortschritt", wenn man diesen irreführenden Begriff verwenden will, ist hier durch die Möglichkeit für den virya gegeben, die Erinnerung an das Blut, die Minne, wiederzuerlangen und sich in einen unsterblichen Siddha, in einen göttlichen Hyperboreer zu verwandeln. Nichts bindet den Virya an die illusorische Welt Jehovas-Satans außer seiner chromosomatischen Verwirrung, seiner Blutunreinheit, die ihn vorübergehend für die hyperboreische Ethnie von Christus-Luzifer verloren hält. Sein Ziel ist außerhalb von Zeit und Raum, nur auf die RÜCKKEHR und die Unsterblichkeit ausgerichtet. DER FORTSCHRITT IN EINEM GESCHLOSSENEN KREIS IST IN JEDEM FALL EIN MUTANT.

FÜNFTENS - Schließlich ist zu bedenken, dass die synarchische Zelle der Organismus ist, der sich am besten für die Entwicklung der Pasu oder Tiermenschen eignet, die aufgrund ihrer äußerst logischen mentalen Konstitution glauben, dass sie in ihren Bewegungen durch die hierarchischen Dreiecke fortschreiten und sich weiterentwickeln. Wie wir später bei der Untersuchung der psychosozialen Strategie der SS sehen werden, fehlt dem Pasu die "hyperboräische Abstammung", d.h. er hat nie das Vrill besessen und besitzt daher auch nicht die sanguinische Minne. Er ist, um genau zu sein, eine MENTALE SCHÖPFUNG JEHOVAH-SATANAS, eine reine Illusion. Für den hyperboräischen Siddha existiert der pasu NICHT, sagt die hyperboräische Weisheit. In der Illusion des SAMSARA, des Werdens der Welt, besitzt der pasu jedoch eine RELATIVE EXISTENZ, die von Jehova-Satanas ermöglicht wird.

Mit den Pasu vermischt sind die hyperboreischen, halbgöttlichen Viryas, auf die sich das Handeln des Führers und der Thulegesellschaft richtet, um eine doppelte Wirkung zu erzielen: "die kollektive Transmutation zu erreichen (wir werden sehen, dass "kollektiv" in der hyperboreischen Weisheit eine andere Bedeutung erhalten muss) und dem Kaly Yuga oder den dunklen Zeitaltern ein Ende zu setzen".



Aus all diesen Gründen muss man davon ausgehen, dass es für einen Pasu "unmöglich" wäre, einen geschlossenen Kreis der Thulegesellschaft zu integrieren, weil er ohne das "Gedächtnis des Blutes" oder der Minne nicht in der Lage wäre, das "Zentrum", d.h. die charismatische Verbindung des Führers, wahrzunehmen, und daher "da es kein Zentrum gibt, gibt es auch keinen Kreis", d.h. der geschlossene Kreis existiert für den Pasu nicht.

Sechstens - Zu all dem können wir zur Veranschaulichung hinzufügen, dass die wunderbare Organisation der Thulegesellschaft in geschlossenen Kreisen, wie wir sie hier gesehen haben, nach dem Krieg noch vom Anael-Orden Lateinamerikas übertroffen wurde, der 1946 von den Siddhas in Brasilien, Argentinien und Chile gegründet wurde und der immer noch in der vollkommensten Hermetik funktioniert. Die Überwindung ist darauf zurückzuführen, dass sie diesmal nicht wie im Dritten Reich "viele Kreise" zu errichten brauchten, sondern einen einzigen Kreis, wie in Abbildung 7 dargestellt, konstruierten.

Dort ist jeder Balken A, B, C, ... usw. eine wasserdichte Zelle (politische, militärische, esoterische Organisation usw.), die die "Speichen" eines Rades (des Wagens von Surya, sagt die hyperboreische Weisheit) darstellt; aber in der sich der "Mittelpunkt der Achse" auf der Ebene der hyperboreischen Siddhas befindet.

So gibt es anstelle von Standesgenossen wie in den "geschlossenen Kreisen" der Thulegesellschaft, BARROTS des Anael-Ordens, die einen "geschlossenen Kreis der Macht" bilden. In der Mitte dieses Kreises, aufgrund der MOMENTAREN ABWESENHEIT DES FÜHRERS, erfüllt der Siddha Tulku Julio César Urien Grieven aus Argentinien, ein Mann, der in seinem Blut zwei sehr reine hyperboreische Linien BASQUE und SAXON vereint, seine Funktion als "irdisches Zentrum". Der Führer jedoch, als unsterblicher Siddha, erleuchtet auf charismatische Weise den Siddha Tulku Urien Grieven von seinem hyperboreischen Aufenthaltsort in der Walhalla von Agartha aus.

Mit diesen sechs Bemerkungen und der Betrachtung des analogen Modells wird man eine Vorstellung von dem wesentlichen Unterschied zwischen dem, was wir die typische synarchische Geheimgesellschaft nennen, und der ZIRKULÄREN KONFORMATION der Thulegesellschaft bekommen.

TEIL ZWEI

Wir werden die Thulegesellschaft mit den nötigen Vorbehalten als "initiatischen Geheimbund" bezeichnen, weil in den geschlossenen Zirkeln bis hin zum "vorletzten Zirkel" bestimmten Mitgliedern die "hyperboreische Initiation" gewährt wurde. Nach 1933 wurde diese Zeremonie ausschließlich der SS vorbehalten, und ab 1936 wurde sie nur noch im SS-Schloss Wewelsburg durchgeführt, was einen Eindruck von der Bedeutung vermittelt, die die Thulegesellschaft für Heinrich Himmler und die SS hatte.

Da ich diese Einweihung erhalten habe und darüber sprechen möchte, befinde ich mich in demselben Fall wie oben, wenn ich beginne, die Kreise der Thulegesellschaft zu beschreiben. Wir müssen auch hier unterscheiden, was mit "hyperboreischer Einweihung" gemeint ist und dürfen sie nicht mit der "synarchischen Einweihung" verwechseln, die von der Synarchie in ihren theosophischen und freimaurerischen Schulen gegeben wird und hauptsächlich für pasu und verlorene viryas bestimmt ist.

Um diese Begriffe zu klären, ist es sinnvoll, am Anfang zu beginnen und die initiatorischen Geheimgesellschaften der Synarchie zu analysieren, um dann zur Untersuchung der Thulegesellschaft überzugehen.

Bei der Betrachtung der Geschichte der Geheimgesellschaften wird in der Regel zwischen initiatischen Geheimgesellschaften und politischen Geheimgesellschaften unterschieden, je nach ihrem transzendentalen oder zeitlichen Charakter. Bei dieser Klassifizierung werden die "Ziele" des Geheimbundes berücksichtigt, wobei die Verfolgung eines rein temporären Ziels wie die "Machtergreifung" oder der Triumph einer "subversiven" Ideologie oder die Verwaltung der Gerechtigkeit "durch eigene Hand" in Krisenzeiten usw. einem politischen Geheimbund entsprechen würde.

In der Geschichte finden sich zahlreiche politische Geheimbünde, die zu klassischen Beispielen werden sollten: Die HEILIGE VEHME in Deutschland, 14. bis 19. Jahrhundert; die ILLUMINATEN BAYERN, 18. bis 19. Jahrhundert; die KARBONARIER in Italien und Frankreich, 19. Jahrhundert; die UNITED IRISH, die SINFEIN und die IRA in Irland, 17. bis 19. Jahrhundert; der KU-KLUX-KLAN in den USA, 19. bis 20. Jahrhundert; und die MAFIA (krimineller, aber auch "politischer" Geheimbund) in Sizilien, den USA und fast der gesamten westlichen Welt, 18. bis 20. Jahrhundert; usw. Sie gehörten auch zum "politischen" Zweig in den USA und fast der gesamten westlichen Welt, 18. bis 20. Eine Vielzahl von Todesschwadronen und ähnlichen paramilitärischen Organisationen und sogar marxistische oder TROTZKIST-Organisationen, die im Untergrund operieren, würden ebenfalls zum politischen Zweig gehören.

Mit dieser Unterscheidung wird behauptet, dass der Triumph oder das Erreichen der erklärten Ziele den politischen Geheimbund automatisch zum Erlöschen bringt: Eine geheime Organisation, deren einziger Zweck darin besteht, die Machtergreifung einer Gruppe von Verschwörern zu fördern, verliert ihre Daseinsberechtigung, wenn die Revolution triumphiert. Das Verschwinden vieler Geheimbünde in der Geschichte (einige der oben genannten und andere) scheint dieses Kriterium zu bestätigen, das, wie Konrad Heine feststellte, völlig falsch ist. Es gibt in der Tat Geheimgesellschaften mit rein politischen Zielen, aber ihre Zahl ist minimal und ihre Existenz flüchtig. Andererseits verbergen viele der klassischen politischen Geheimbünde, deren Tätigkeit sich über Jahrhunderte erstreckt, entweder ihren initiatorischen Charakter oder sind mit einem initiatorischen Geheimbund verbunden. Dies ist die eigentliche verborgene Lunge, die die vitale Energie einer "Mystik" atmet, denn der Glaube an etwas Transzendentes ist das einzige "Geheimnis", das Jahrhunderte überdauert. "Es gibt keinen sozialen oder politischen Anspruch, der nicht rein säkular ist, denn jeder gerechte Anspruch verschwindet mit der Generation, die ihn stellt. sagte er.

Es muss daher berücksichtigt werden, dass jede politische Geheimgesellschaft auf die eine oder andere Weise einer initiativen Geheimgesellschaft gehorcht, und - mit Ausnahme der AUREA CATENA, die wir später sehen werden - alle initiativen Geheimgesellschaften, zumindest im zwanzigsten Jahrhundert, konstituieren die internationale SYNARCHIE, ihre taktische Vertretung.

Wir haben gesehen, dass die Unterscheidung zwischen einem Initiatischen Geheimbund und einem Politischen Geheimbund fehlerhaft oder zumindest unzureichend ist. Was aber ist ein Initiatischer Geheimbund, von dem wir sagen, dass die Politischen Geheimbünde ihm gehorchen, und dem wir die

Gestaltung der taktischen Struktur für das strategische Handeln der Synarchie zuschreiben?

Betrachten wir das Thema im Detail in Teilen.

Eine GESELLSCHAFT ist eine menschliche Gruppe, die sich zusammengefunden hat, um einen gemeinsamen Zweck zu erfüllen. Eine GESELLSCHAFT ist GEHEIM, wenn das angestrebte Ziel (ENDE) oder die dafür notwendigen MITTEL der Öffentlichkeit entgehen müssen (das ENDE darf die Mittel nicht "moralisch" rechtfertigen). Aber eine Geheimgesellschaft kann auch offiziell oder klandestin sein, gemäß dem folgenden Gesetz, das sich aus der Tatsache ableitet, dass eine Geheimgesellschaft zwischen dem "Geist" und dem "Geist" auch "offiziell" oder "klandestin" sein kann.

Es besteht ein direkt proportionales Verhältnis zwischen der "Qualität" einer Organisation und der offiziellen Macht: "Je näher eine Geheimgesellschaft an der Macht ist, desto exoterischer (weniger esoterisch) wird ihre interne Doktrin sein".

Dieses Gesetz deutet darauf hin, dass zur Bewahrung eines bestimmten spirituellen Erbes die Geheimhaltung immer wünschenswert ist, und gibt den Hinweis, dass eine authentische "Esoterische Schule", wenn es eine gibt, für den Laien fast unzugänglich sein sollte.

Eine Geheimgesellschaft ist INITIATISCH, wenn sie sich als Trägerin eines Geheimnisses versteht und den Zugang dazu durch eine rituelle Zeremonie regelt, die den "Profanen" in einen "Eingeweihten" verwandelt.

Es versteht sich von selbst, dass der Titel "Eingeweihter Geheimbund" nur denjenigen verliehen wird, deren "geheimes" Wissen esoterisch und spirituell ist. Wir müssen daher zunächst analysieren, was mit "eingeweiht" und "esoterisch" gemeint ist, bevor wir eine Definition für Initiatische Geheimgesellschaften versuchen können.

Das Wort "Initiation" (INITIUM) leitet sich von zwei lateinischen Wörtern ab: IN = in; IRE = gehen; das heißt: beginnen. Der Eingeweihte ist im Allgemeinen derjenige, der etwas beginnt, und im besonderen esoterischen Fall "derjenige, der ein neues Leben beginnt".

Die Einweihung bedeutet also eine radikale Veränderung im Leben des Eingeweihten. Das war schon immer so, und wir können es beweisen, indem wir die Tatsache der RITUELLEN EINWEIHUNG im Laufe der Geschichte analysieren. Die rituelle Initiation ist eine seit langem bestehende Institution in den menschlichen Gesellschaften, und ihre Präsenz kann fast ausnahmslos in allen historischen Völkern festgestellt werden. In primitiven Gesellschaften kann man auch heute noch Initiationsriten, so genannte "Übergangsriten", beobachten, die den Übergang vom Kind zum Mann und zur Teilnahme am Erwachsenenleben markieren. Auch Ehepartner und zukünftige Jäger werden häufig initiiert. Die Initiationsriten der Krieger, die von den indogermanischen Völkern seit jeher praktiziert werden, verdienen besondere Aufmerksamkeit.

Die Initiation ist also das Initium, der Beginn eines neuen Lebens, sei es als Erwachsener, als Ehepartner, als Jäger oder als Krieger. Aber das Thema ist eines der anregendsten und sollte eingehender analysiert werden. Alle diese Beispiele zeigen, dass die Initiation eine Erfahrung von eminent sozialem Charakter ist, denn die Initiation kann nur von außen, von den Mitmenschen, unter kollektiver Beteiligung vollzogen werden. Damit das Phänomen der Initiation existieren kann, muss es gleichzeitig eine Initiationsgemeinschaft geben, denn die Initiation - INDIVIDUELLE ERFAHRUNG - erfordert ein Initiationsritual - KOLLEKTIVE ERFAHRUNG. Wir stellen auch fest, dass die Initiation von ihren frühesten Ursprüngen an eine VERPFLICHTETE Praxis ist. TIDA mit der betreffenden Gesellschaft, die den Übergang vom Laien zum Eingeweihten gerade deshalb begünstigt hat, weil sie auf die Beteiligung des Letzteren an den Aufgaben zählt, die ihm zu gegebener Zeit offenbart werden.

Andererseits, wenn die Initiation der Beginn eines neuen Weges ist, ist diese Veränderung keineswegs einfach oder angenehm, und das Vergessen der alten Initiationspraktiken ist die Wurzel vieler Probleme der Entfremdung und der Neurosen, unter denen die weiße Ethnie heute leidet. In der Tat wurde der Übergang vom "Kind" zum "Erwachsenen" durch eine rituelle Zeremonie vollzogen, die den Menschen auf verschiedene Veränderungen vorbereitete, die mit dem Eintritt in das neue Leben einhergingen, darunter - von nicht geringer Bedeutung - das Verlassen der Mutter, die Verantwortung, zur gemeinsamen Ernährung beizutragen, die sichere Aussicht auf den Tod usw. (wenn man ein Kind ist, ist die "nächste Stufe" das Erwachsensein; wenn man erwachsen ist, ist die "nächste Stufe" das Alter; und wenn man alt ist, ist der nächste Schritt der Tod). (Wahrscheinlich beinhaltet der "Übergang" vom Kind zum Erwachsenen neben anderen "Veränderungen" auch den des Todes). Die Initiation hat in diesem Fall den Vorteil, dass sie traumatische Folgen vermeidet, indem sie mit der Kraft des sozialen Rechts "feststellt", dass der Initiierte stillschweigend bereit ist, "den neuen Weg zu gehen", was den Kandidaten offensichtlich moralisch unterstützt.

Bei uns vollzieht sich der Übergang zum Erwachsensein allmählich, da es keine präzise und unerbittliche Grenze einer Initiationszeremonie gibt, und ist mit schmerzhaften und oft traumatischen Erfahrungen verbunden. Manche schaffen es nie, die "Mutter" wirklich zu verlassen und leiden unter einer Art ständiger äußerer Beherrschung und der daraus resultierenden inneren Unsicherheit aufgrund der geschaffenen psychologischen Abhängigkeit.

Wenn wir sagen, "die Mutter verlassen", beziehen wir uns auf den "mütterlichen Archetyp" und ermutigen keineswegs zu einer Situation der Verbannung von unseren Lieben. Die Nähe oder Ferne der

fleischlichen Mutter ändert in keiner Weise diesen Komplex, der "Weichheit des Charakters" und "Sentimentalität" erzeugt, so dass es notwendig ist, das gesamte psychische Potenzial, das der Mensch hat, voll anzunehmen; dies wird der erste Schritt auf der Suche nach Individuation sein.

Es gibt also Menschen, die nie aufhören, Kinder zu sein, und Menschen, die nie erwachsen werden, weil der "Übergang" allmählich erfolgt und die durch die Initiation gesetzte Grenze fehlt. Diese Situation hat sich in der weißen Ethnie seit einigen Jahrhunderten durch das natürliche Auftreten eines NEUEN ALTERS zwischen Kindheit und Erwachsensein korrigiert, das ADOLESZENZ genannt wird, was ein Euphemismus für den Zustand des VOLLSTÄNDIGEN IDIOTISMUS ist, in den der junge Mensch für eine mehr oder weniger lange Zeit fällt, der aber glücklicherweise die positive Wirkung hat, die Jugend zu mildern.

die Auswirkungen äußerer Veränderungen zum Zeitpunkt des "Übergangs".

Wir haben bereits deutlich gemacht, was Einweihung in ihrer allgemeinen Bedeutung ist. Betrachten wir nun ihre esoterische Bedeutung.

Mit esoterisch meinen wir, wie das griechische Wort EISOTHEO anzeigt, ein "Hineinbringen" in dasselbe. Wenn wir also von "esoterischer Einweihung" sprechen, meinen wir einerseits einen "Anfang" (initium) und andererseits ein "Hineinbringen" (EISOTHEO). Es ist bekannt, dass seit Aristoteles das Esoterische dem Exoterischen oder Profanen im Bereich des Wissens gegenübersteht. Aber dieses Wissen, auf das die Esoterik anspielt, ist gerade nicht "okkultes Wissen" wegen seines geheimen Charakters, sondern wegen seiner Eigenschaft als "privilegiertes Wissen", d.h. kategorisch hierarchisch.

Die Esoterik öffnet eine Tür zum "Übergang" (EISOTHEO) von einer profanen Welt, die gnoseologisch auf falschen Kategorien beruht, die aus einer falschen Wahrnehmung des Realen resultieren, das seinerseits in seiner konkreten Materialität illusorisch ist, zu einer anderen spirituellen Welt reiner metaphysischer Wahrnehmungen, die paradoxerweise als wirklich real angesehen wird.

Die Tür, die die Esoterik öffnet, kann jedoch nicht von jedermann durchschritten werden; nicht alle Laien sind für den Zugang zu diesem "höheren" Wissen qualifiziert. Esoterisches Wissen setzt das "Privileg" seines Wissens voraus und erfordert daher eine "Kontrolle" der Tür, die es öffnet, um "hereinzulassen", EISOTHEO.

Diese Kontrolle ist genau die "esoterische Einweihung" der fähigen Laien, d.h. der Menschen, die "einweihbar" sind.

Wir haben bereits von der rituellen Einweihung gesprochen und Beispiele für "Übergangsriten" angeführt, die beweisen, dass die Einweihung, das Initium, eine dauerhafte Veränderung des Eingeweihten voraussetzt, der mit dem Einweihungsritus "ein neues Leben" beginnt. In der esoterischen Einweihung wird diese Bedingung auf ihre letzte Konsequenz gebracht, so dass der Eingeweihte als Übergangsritus zum neuen Leben einen AUTHENTISCHEN TOD UND eine AUFERSTEHUNG erleben muss. Die esoterische Einweihung wird einhellig als eine irreversible Erfahrung betrachtet, so dass der Eingeweihte, wenn er in den Augen seiner Eingeweihten keine echte Verwandlung zeigt, "kaum überleben kann, um die Geschichte zu erzählen".

Um diese schreckliche Behauptung zu verstehen, müssen wir die Tatsache berücksichtigen, dass die esoterische Einweihung eine sehr alte und universelle Praxis ist, die in allen bekannten Kulturen historisch aufgezeichnet wurde, weshalb wir über so viele Informationen verfügen, insbesondere aus den großen alten Zivilisationen, in denen die esoterische Einweihung wahre Glanzzeiten erlebte.

In der Antike wurde die esoterische Einweihung jedoch von Priesterkaste verwaltet, die den offiziellen Kulturen der verschiedenen Völker entsprachen, und die an den Riten der Mysterien beteiligten Gottheiten waren immer rassische Götter. So kennen wir "Mysterienschulen" oder "Kulte", die typischerweise initiatorisch waren und für jedes alte Volk oder jede Ethnie eine eigene Religion oder einen eigenen Mythos besaßen, der in seiner Symbolik oft analog war. Zu den bekanntesten gehören in Ägypten die Mysterien des Osiris und der Isis; in Griechenland die Mysterien des Dionysos, die Mysterien von Eleusis, die Mysterien des Orpheus, der Orden des Pythagoras usw.; im Iran der Kult des Pythagoras usw.¹Aus dem Iran: Kult des Mithra, Mazdeismus, Manichäismus usw.; aus Indien und Tibet: Hinduismus, Buddhismus, Shao-Lin usw.; aus Japan: Shintoismus, Zen-Buddhismus usw.; aus dem Islam: Sufi-Sekte, Assassinen-Sekte, Drusen-Sekte, Ansarieh-Sekte usw.

In all diesen alten Mysterien und vielen anderen nahm die esoterische Einweihung ähnliche Formen an, was den Eintritt des Neophyten und seine anschließende Einweihung betrifft. Es ist ein allgemeingültiges Konzept, dass die esoterische Einweihung "ein Prozess ist, der dazu bestimmt ist, im Individuum die Verwandlung des Profanen in den Eingeweihten PSYCHOLOGISCH zu verwirklichen. DURCH EINE REIHE VON SYMBOLISCHEN HANDLUNGEN, MORALISCHEN UND PHYSISCHEN PRÜFUNGEN WIRD DEM EINZELNEN DAS GEFÜHL GEGEBEN, ZU 'STERBEN', UM IN EINEM NEUEN LEBEN 'WIEDERGEBOREN' ZU WERDEN".²

In diesem allgemeinen Bild der esoterischen Einweihung lohnt es sich, bei den letzten Anführungszeichen stehen zu bleiben und auch die "moralischen und physischen Prüfungen" und die "symbolischen" Handlungen zu betrachten. Die körperlichen Prüfungen, denen die wagemutigen Neophyten, die nach langen und mühsamen Noviziaten als "einweihungsfähig" galten, unterzogen wurden, endeten in der Regel mit dem Tod. Wir werden hier keine Beispiele nennen, aber es ist erwähnenswert, dass diese körperlichen Prüfungen darin bestanden, unbewaffnet oder sogar betäubt mit mehr oder weniger wilden "heiligen" Tieren wie Löwen, Krokodilen, giftigen Schlangen usw. zu konfrontieren.

Die überlebenden Neophyten sahen sich dann "moralischen Prüfungen" gegenüber, die in der Regel darin bestanden, dass sie unter den Folgen von hu-

(1) Der Sufismus ist eine esoterische islamische Bewegung, die verschiedene Sekten umfasst.

(1) SERGE HUTIN - Die Geheimgesellschaften - S. 6, Eudeba, Buenos Aires.

Das Scheitern in diesen moralischen Prüfungen bedeutete nicht unbedingt den Tod, aber der sofortige Ausschluss des uninformierten Anwärters, der aus der Gesellschaft ausgeschlossen wurde, war eine notwendige Bedingung für die Durchführung dieser Prüfungen. Das Scheitern in diesen moralischen Prüfungen bedeutete nicht unbedingt den Tod, sondern den sofortigen Ausschluss des uninformierten Anwärters. Dies ist jedoch eine allgemeine Einschätzung; denn da in vielen Mysterien gleichzeitig mit dem Noviziat bestimmte geheime Lehren erteilt wurden, die nicht entweiht werden durften, gingen die Priester in diesen besonderen Kulturen dazu über, die erfolglose Person hinzurichten.

Die "symbolischen Handlungen" schließlich beziehen sich auf das Einweihungsritual selbst, das natürlich von Mysterium zu Mysterium variierte, aber in allen Fällen darauf abzielte, eine solche psychische Spaltung im Neophyten zu bewirken, die es ihm ermöglichte, die transzendente REISE zu unternehmen. Diese "Reise", eine unabdingbare Erfahrung, um die Einweihung zu erlangen, bestand allen Hinweisen zufolge im Durchgang des entfalteten "Ichs" auf einem Pfad der "anderen Welt". Ein solcher "Weg", der auf seinem phantastischen Weg zu erhabenen Gottheiten allerdings höllische Abgründe voller unsagbarer Schrecken durchquerte, ähnelte in jeder Hinsicht dem Weg, den wir auf unserer "letzten Reise" beschreiten, dem Weg, den wir alle in der Stunde des Todes gehen.

Die "Rückkehr" ins Leben nach der Initiationsreise war der eigentliche Triumph des Neophyten, der nun eingeweiht war, und wurde als wahre "zweite Geburt" interpretiert.

Von dem Neophyten, seinem profanen Geist, war nach dem Tod des Eingeweihten nichts mehr übrig geblieben; der auferstandene Eingeweihte hingegen galt als ein neues Wesen, das ein Wissen besaß, das jenseits des Todes erlangt worden war.

Als Epilog zu diesem Kommentar über die esoterische Einweihung müssen wir den Einfluss betrachten, den der Lauf der Zeit auf diese transzendente Erfahrung hatte, von der Antike bis zur Gegenwart. Wir werden diese Beurteilung anhand eines Kriteriums vornehmen, das Konrad Heine mir damals immer wieder sagte: Die Geschichte, wie wir sie in ihrem dokumentarischen Sinn verstehen, das heißt, dass sie "für uns mit entzifferbaren und verständlichen schriftlichen Zeugnissen beginnt, die in verschiedenen Ländern ganz unterschiedlichen Epochen entsprechen", ist nur ein Teil des dunklen Zeitalters, das von den indoarischen Völkern Kaly Yuga, das Eiserne Zeitalter oder das Zeitalter der Finsternis genannt wird.

Auf diesen Begriff der Geschichte werden wir später näher eingehen. Jetzt müssen wir bedenken, dass diese "Finsternisse", die mit der Geschichte voranschreiten, intellektuelle Finsternisse sind, die den Geist einhüllen und ihn allmählich allen transzendenten Lichts berauben. Diese geistige Trübung, die mit dem "Verlust" der metaphysischen Fähigkeiten einhergeht, die einst den Viryas gemeinsam waren, wurde als Ursache für die materialistische Entwicklung der Zivilisationen bezeichnet. Sie hat auch zum Untergang historischer Zivilisationen geführt, einschließlich unserer heutigen westlichen Zivilisation, die sich bereits in einer Krise des kulturellen Verfalls und der Dekadenz befindet.

Auf dieser negativen Seite der Geschichte hat die esoterische Einweihung das schlimmste Schicksal erlitten. Entstanden aus einem Kontext, den wir als alte Weisheit bezeichnen, war sie Jahrtausende lang eine wirksame Praxis im priesterlichen Amt aller Zivilisationen. Doch die allgemeine Dekadenz, die zu verschiedenen Zeiten die Völker erfasste, setzte dem "gnostischen Inhalt" der Mysterien ein Ende. Natürlich war dies vor allem der menschlichen Dekadenz geschuldet, denn wenn das Auge verhärtet und die Seele in der Dunkelheit verweilt, verlieren die Mysterien, die nicht mehr (und nicht weniger) als Symbole sind, ihre Wirkungskraft, "enthüllen" den Priestern ihr Geheimnis nicht mehr und alle verfallen dem Aberglauben und dem Mythos.

In einem langsamen Verfall gehen die metaphysischen "Inhalte" verloren, und ihr "Behälter", die RITUELLE FORM, wird bis zur Verzweiflung (oder zum Fanatismus) überhöht in dem vergeblichen Versuch, den metaphysischen "Inhalt" zum Vorschein zu bringen. Aber es ist nutzlos; das lebendige Mysterium hat sich in einen Mythos verwandelt; das Ritual ist eine Hülle ohne "Inhalt"; die Einweihung ist eine theatralische Aufführung, die umso mehr von einem "Mysterium" umhüllt ist, als sie leer von spirituellen Erkenntnissen ist.

Es ist das Kaly Yuga. Die Einweihung wird nicht mehr "esoterisch" sein, denn es wird keine "Tür zu öffnen" und kein Geheimnis zu kennen geben, sondern "exoterisch", profan, denn profaniert war die priesterliche Funktion ausnahmslos in den letzten Jahrtausenden.

Heute jedoch spricht man von "freimaurerischer Einweihung", "rosenkreuzerischer Einweihung", "theosophischer Einweihung" usw. oder von Mysterien und Geheimlehren, die einige moderne "Schulen" für sich beanspruchen. Was ist geschehen? Stehen wir vor einer Wiederbelebung der alten Mysterien, der esoterischen Einweihung, die den Eingeweihten verwandelt hat, indem sie ihn zweimal wiedergeboren und ihm die Fähigkeit verliehen hat, mit Gott in Dialog zu treten? Ist das Kaly Yuga angesichts der Flut von "mysteriösen" und "initiatorischen" Sekten aus dem Osten zu Ende gegangen?

Nichts dergleichen. Seit Beginn des Kaly Yuga entstehen parallel zum geistigen Verfall und dem Vormarsch des Materialismus dunkle "Mächte", deren "Sitz" ein "verborgenes Zentrum" auf der Erde ist, von dem aus der Wille Jehovas-Satans kanalisiert wird. Es sind diese teuflischen "Mächte", die entscheidend zu der Verfälschung beitragen, in die alle Religionen, Kulte und Schulen der Mysterien des Altertums verfallen sind, und die wir im letzten Jahrhundert - erst in jüngster Zeit - unter dem Namen der Internationalen Synarchie klar zu erkennen vermochten.

Sie haben jahrhundertlang die Initiatischen Geheimbünde dazu getrieben, die alten Mysterien zu ersetzen oder die großen Religionen zu unterwandern und zu kontrollieren. Aber die Einweihung ist unter dem Einfluss der "teuflichen Mächte" zur reinen Formel geworden. Von den Lebendigen Mysterien und der ursprünglichen Esoterik ist nur noch ein "symbolischer" und "spekulativer" Synkretismus übrig geblieben; die "Initiationsreise", die in einer psychischen Entfaltung durch die "andere Welt" gemacht wurde, wird nun ein physischer Spaziergang sein, "symbolisch", sagen die freimaurerischen Synarchen, durch die Höfe der Logen.

So kommen wir in den letzten Jahrhunderten unserer Epoche zu einer deutlichen Verstärkung der dekadenten Tendenzen des Kaly Yuga und folglich zu einer Zunahme der Zahl der Initiatischen Geheimgesellschaften. Letztere sind verantwortlich für die "Flut geheimnisvoller und initiatorischer Sekten aus dem Osten", von der wir vorhin sprachen.

Die "Trends" des Kaly Yuga nähern sich dem Zenit, und deshalb manifestieren sich die "bösen Mächte" jetzt weltweit durch die Internationale Synarchie; und deshalb können wir auch ihre Handlungen klar erkennen und ihre finsternen Pläne verstehen.

Um auf das Thema der esoterischen Einweihung zurückzukommen, können wir feststellen, dass sie in den letzten zwei Jahrtausenden aus dem Westen völlig verschwunden ist. Die Geheimgesellschaften der Synarchie haben jedoch den Begriff "exoterische Einweihung" für eine "exoterische Einweihung" verwendet, deren Hauptzweck darin besteht, ihre Reihen mit todgeweihten Anhängern für den alleinigen Zweck der Erfüllung ihrer Pläne zur Weltherrschaft zu nähren.

Sie enthalten nichts, was die geistige Überwindung des Adepten begünstigt, d. h. die Loslösung von den Fesseln, die den Menschen an die Materie ketten, und seine endgültige Befreiung aus dem elenden Zustand, in den ihn die materielle "Ordnung" Jehovas-Satans versetzt hat. Es mag Versprechungen in diesem Sinne geben, die nur dem Bedürfnis entsprechen, diejenigen, von denen man sich einen Nutzen verspricht, vorübergehend zu täuschen.

Aber die schwarze Realität ist, dass niemand vorgeben kann, einer Geheimgesellschaft der Synarchie zu "dienen", eine Naivität, die teuer bezahlt wird; sondern dass die Synarchie die Dummköpfe oder Komplizen, die ihre Reihen bevölkern, nach Belieben benutzen wird, und wenn einige von Reichtum und Macht profitieren werden, solange sie nützlich sind, werden andere vernichtet, wenn sie nicht treu ihren Plänen entsprechen.

In den alten Mysterien wurde die Einweihung von Priestern, Lehrern oder Gurus vorgenommen, die für die korrekte Durchführung des Rituals sorgten. Die Eingeweihten, wiedergeboren und weise, ersetzen schließlich ihre früheren Eingeweihten.

In den heutigen Geheimgesellschaften besteht die Initiation lediglich aus einem Eid der Komplizenschaft, ähnlich dem in den Kodizes der Unterwelt, den der "Lehrling" oder "Gefährte" oder "Bruder" ablegt, wenn ihm nach einem symbolischen Ritual das "Geheimnis des Ordens" offenbart wird und was von ihm erwartet wird. Dieses "Geheimnis" ist nichts anderes als "die Aufgabe des Ordens in der Gesellschaft zu kennen", d.h. seinen Beitrag zum weltweiten synarchischen Plan. Sobald der Neophyt "eingeweiht" ist, d.h. in das Geheimnis der Synarchie eingeweiht ist, muss er einen Eid ablegen, der ihn daran hindert, den Orden jemals zu verlassen, da er sonst den "rituellen Tod" erleidet. Der exoterische Eingeweihte ist dann hoffnungslos verloren; denn wenn er aus seiner Loge ausscheidet, wird er schnell hingerichtet; und wenn er in ihr weitermacht, "die Grade durchläuft" und "die Aufgaben erfüllt", wird sein einziger Lohn der materielle Triumph sein, denn in seinem Innersten wird der Geist vor demjenigen fliehen, der im synarchischen Satanismus versinkt.

Lassen Sie uns zusammenfassen. Wir haben gesagt, dass Geheimgesellschaften gewöhnlich in Initiatische Geheimgesellschaften und Politische Geheimgesellschaften unterteilt werden, aber dass eine solche Unterteilung illusorisch ist, da alle Politischen Geheimgesellschaften von Initiatischen Geheimgesellschaften abhängig sind. Letztere bilden zusammen das HAUPTQUARTIER der Synarchie, noch im Untergrund, aber bereit, in der mächtigsten aller Organisationen aufzutauchen, die jemals auf der Erde erträumt oder gesehen wurde: die WELTREGIERUNG DER SYNARCHIE.

Wir haben die rituelle Einweihung und die esoterische Einweihung untersucht und festgestellt, dass die Geheimgesellschaften der Synarchie zwar behaupten, "einweihend" zu sein, aber kein echtes Ritual von "Tod und Auferstehung" praktizieren, das für die Viryas geeignet ist.

Diese wiederum werden durch ein prosaisches "Ritual" "eingeweiht", das auf einem Kodex der Komplizenschaft und der vorübergehenden Geheimhaltung beruht, der für die kriminellen Zellen, die sie tatsächlich bilden, spezifisch ist. Zellen, die aufgrund ihres vertikalen und dreieckigen Charakters für die pasu und schließlich für die verlorene virya geeignet sind.

Nur das Folgende kann hinzugefügt werden: Die Thulegesellschaft ist die einzige, wohlgemerkt, die einzige hyperboreische initiatische Geheimgesellschaft, die in den letzten 700 Jahren im Westen tätig war. Hyperboreisch" deshalb, weil die Thulegesellschaft kein "Mysterium" beherbergt, sondern die hyperboreische Weisheit, die die Mutter aller Mysterien ist. Von diesem Standpunkt aus gesehen sind alle Initiatischen Geheimgesellschaften, mit Ausnahme der Thulegesellschaft, bloße Fälschungen der alten Gesellschaften, die von der Synarchie geschaffen wurden.

Im Laufe der Geschichte wird diese scheinbar kühne Behauptung deutlich werden. In der

In dem Maße, in dem wir die hyperboreische Weisheit und ihre Kriterienrichtlinien verstehen und uns den Plan der Synarchie zu eigen machen, werden wir in der Lage sein, die PHILOSOPHISCHE FILIATION vieler Geheimgesellschaften oder Organisationen zu bewirken, die fälschlicherweise NICHT als SYNARCHISCH angesehen werden.

* * * * *

BUCH III:

DREI VORTRÄGE VON
KURT VON SÜBERMANN
ÜBER HYPERBOREISCHE WEISHEIT UND DIE
SS

TEIL ZWEI :

ZWEITE DISSERTATION :

GEHEIME GESCHICHTE
DER THULEGESELLSCHAFT

ZWEITE DISSERTATION :

GEHEIME GESCHICHTE DER THULEGESELLSCHAFT

EINFÜHRUNG

Es ist mehr oder weniger bekannt, dass die Thulegesellschaft - die Männer, die sie gegründet haben - aus dem Germanenorden hervorgegangen ist; aber alle Spekulationen, die über diesen Punkt hinausgehen, in Büchern und Artikeln, die zu Diffamierungszwecken veröffentlicht werden, sind blanker Unsinn. Es gibt jedoch eine wunderbare Geschichte, die die Ursprünge der Thulegesellschaft und des Germanenordens bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgt, aber sie ist nur den Eingeweihten des Schwarzen Ordens, d.h. den SS-Führern, bekannt und wurde bis heute nie öffentlich gemacht. Diese Geschichte soll nun offengelegt werden, damit ihr kraftvolles Licht die Dunkelheit der Unwissenheit, in die die Erinnerung an das Dritte Reich gehüllt ist, auflösen und die verborgenen Beweggründe des Führers und seiner SS-Führer deutlich machen kann.

Das erste Bindeglied zwischen dem Germanenorden und der Vergangenheit ist ein deutscher Geheimbund, der im 16. Jahrhundert unter dem Namen Sapiens Donabitur Astris gegründet wurde. Diese Gesellschaft überlebte mühsam bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, das wir als "Jahrhundert der Sinarchie" bezeichnen könnten, um dann in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts einem metaphysischen Zusammenbruch zu erliegen. Doch trotz ihrer endgültigen "synarchischen Überholung" gelang es ihr vor ihrem Untergang, den Zweck zu erfüllen, zu dem sie gegründet worden war: SIE SCHULTE MÄNNER AUS UND TEILTE IHNEN DAS GEHEIMNIS MIT. Theodor Fritsch, Rudolf von Sebottendorf, Dietrich Echart usw. sind einige der MÄNNER. Das GEHEIMNIS bestand aus einem gepanzerten Stiefel mit Stahlstäben, der im sechzehnten Jahrhundert gebaut wurde und dreihundert Jahre lang im Besitz des Ordens blieb, bis die Zeit kam.

... Dieser Stiefel und andere Gegenstände wurden schließlich dem größten hyperboreischen Mutanten des zwanzigsten Jahrhunderts anvertraut: Dietrich Echart, dem Initiator des Führers. Das ist, kurz gesagt, die Geschichte, die wir erzählen wollen und deren Ursprung im 16. Jahrhundert liegt.

Aber im Laufe der Geschichte werden wir uns viele Male vom 16. Wir werden in Zeit und Raum zurückgehen und in Assyrien, 2.000 Jahre vor unserer Zeitrechnung, Halt machen. Dann werden wir kurz im Sizilien des 13. Jahrhunderts vorbeischaun, am Hof von Friedrich II. von Hohenstauffen, und dann werden wir weit ins 16. Jahrhundert hineinreisen, nach England, Spanien, Amerika, Flandern? aber unser Ausgangspunkt wird immer derselbe sein: der Hof von Rudolf II. von Habsburg in Böhmen. Wir dürfen Atlantis nicht vergessen, denn im Laufe unserer Geschichte werden wir uns oft auf seine verlorene Wissenschaft und seine unbekannteten Ethnien beziehen.

Es ist möglich, dass sich jemand fragt, ob es gerechtfertigt ist, auf entfernte historische Argumente zurückzugreifen, um Ereignisse zu erklären, die sich im 20. Doch all diese disparaten Orte und Situationen, die scheinbar nichts miteinander zu tun haben, besitzen eine NICHT-KAUSALE VERBINDUNG, die dem synarchischen Blick zielsicher entgeht, die aber in jener hyperboreischen Beziehung, die die Viryas auf dem Weg der Rückkehr verbindet, in jener AUREA CATENA, der man nur folgen kann, wenn man die Minne gespürt und sich zur Teilnahme an kosmischen Krieg verpflichtet hat, aufleuchtet und sich königlich manifestiert. Um diese synchrone Verbindung zu erkennen, müssen wir unerbittlich auf die Tyrannei der Vernunft, das Werkzeug des Pasu, verzichten und im Blut nach den ANTWORTEN auf Fragen suchen, die noch nie gestellt wurden und auch nie gestellt werden.

Mit dieser mystischen Disposition des Geistes beginnen wir nun die oben skizzierte Reise. Wir beginnen

mit einer Reise ins 16. Jahrhundert, an den Hof von Kaiser Rudolf II. von Habsburg, der als der ferne Gründer des Sapiens Donabatur Astris erscheint.

Dieser Monarch war nicht nur König von Rom, Kaiser von Deutschland und König von Ungarn, sondern auch König von Böhmen, weshalb sich sein Haupthof in Prag befand, einer der bedeutendsten Städte seiner Zeit. Seine Vorliebe für das Studium der Alchemie und Astrologie überschattete jedoch nicht seine immense Kultur. Er galt als großzügiger Kunstmäzen und konnte eine Reihe bedeutender Werke unter seinen Schutz stellen.

Er hatte die Möglichkeit, zahlreiche Persönlichkeiten zu treffen. An seinem Prager Hof konnte er bekannte Gelehrte wie die Astronomen TYCHO BRAHE und JOHANNES KEPLER sowie esoterische Gelehrte wie den alchemistischen Arzt TADEO HAJEK "HAGECIUS", den Magier SCOTTO und den englischen Gelehrten Dr. JOHN DEE treffen. Die Sapiens Donabatur Astris (S.D.A.) wurde gerade wegen der Notwendigkeit gegründet, geheime Studien über Dokumente einzuleiten, die Dr. John Dee 1584 von seiner Reise nach Prag mitbrachte, als er Rudolf II. den berühmten "Sprechenden Stein der Prinzessin Papan" zeigte.

Es ist eine seltsame Geschichte, typisch für das absurde Jahrhundert der Renaissance-Genies und großen Erfinder, aber auch der selbstsüchtigen Könige, der Religionskriege und des Goldrausches, der Amerika zerstörte, fromm getarnt als "Anstrengung" der christlichen Zivilisation zur "Rettung" wilder und heidnischer Völker.

* * * * *

DER STEINERNE SPIEGEL DER PRINZESSIN PAPAN

Es ist bekannt, dass Hernán Cortés bei der Eroberung von TENOCHTITLÁN (MEXIKO) im Jahr 1520 erfuhr, dass die Schwester des Aztekenkaisers MOCTEZUMA, Prinzessin Papan, die Ankunft weißer, bärtiger Krieger prophezeit hatte, eine Beschreibung, die perfekt auf die spanischen Eroberer passte.

In Amerika waren die herrschenden Kasten, Nachkommen von Überlebenden aus Atlantis, von einer reineren hyperbolischen Abstammung als die degradierten Europäer. Deshalb hielten sie die "Erinnerung" an die Weißen Götter und an Christus Luzifer wach, den sie Quetzacoatl nannten, was soviel wie gefiederte, geflügelte oder fliegende Schlange bedeutet. Diese "Erinnerung an das Blut", die allen weißen Ethnien gemeinsam ist, wurde den Azteken jedoch zum Verhängnis, da sie die strategische Verwirrung, die die Eroberer erlitten, nicht rechtzeitig zu bewerten wussten. Der Grad der "Verwirrung" eines virya wird durch seine "Tendenz zu pasu" gemessen, eine Frage, die zu ihrem Verständnis die Definition der entsprechenden psychologischen Typen erfordert. Dies werden wir später tun; aber jetzt wollen wir als Beispiel betrachten, dass "die überraschende Gier nach Gold", die die Eroberer in gierige, egoistische Bestien verwandelte, eine typische pasu-Tendenz ist. Denn der pasu ist rational und gerissen, im Gegensatz zum virya, der intuitiv und spontan ist. Der pasu, der Tiermensch, "entwickelt" oder "entwickelt sich" innerhalb der materiellen Ordnung; und seine "Tendenzen" können genau als SATANISCH beschrieben werden. Die Azteken, obwohl sie eine gewisse rassische Reinheit besaßen, die sie strategisch über die Europäer stellte, versäumten es, die Tendenzen des pasu und die damit verbundene Gefahr zu erkennen und zu bewerten. Sie ließen sich, wie immer in solchen Fällen, von einer "überlegenen" Kultur und Zivilisation auf dem Gebiet der Materie blenden. Aber diese "Überlegenheit", die durch die Technologie des Baus von Waffen, Kriegsschiffen und allen möglichen materiellen Gegenständen repräsentiert wird und die angesichts der verwaisten Mittel eines "wilden und heidnischen" Volkes, das an einen Schlangengott von der Venus glaubt, so offensichtlich erscheint, ist vom spirituellen Standpunkt aus gesehen völlig illusorisch und stellt ein weiteres Merkmal des Kaly Yuga dar.

Hernán Cortés nutzte die Prophezeiung der Papan-Prinzessin, die die Ankunft der Gesandten von Quetzacoatl vorausgesagt hatte, geschickt aus, um sich als "Sohn der Sonne" auszugeben und in einem beispiellosen Feldzug - 400 Spanier gegen 40.000 Azteken - Mexiko zu erobern. Auch die AH KINES-Priester des Sonnenkults hatten die bevorstehende Ankunft der Fremden vorausgesehen, die die uralte Prophezeiung von Quetzacoatl vor seiner Abreise erfüllen sollten. Wie konnten die Azteken einen solchen Fehler begehen, einen Fehler, der sie ihr Reich und den endgültigen Zusammenbruch der Anahuac-Zivilisation kostete?

Erinnern wir uns zunächst daran, dass es "der letzte Quetzacoatl" war, der im 10. Jahrhundert nach Amerika kam und eine Prophezeiung hinterließ, die die Tolteken fünfhundert Jahre lang nicht vergessen sollten: "Er kündigte ihnen an, dass weiße, bärtige Männer aus dem Osten kommen und alle Völker unterwerfen und ihre Religion und ihre Ethnie vernichten würden".

Diese Prophezeiung", sagt Camilo Crivelli, "die von einem Mann gemacht wurde, der sich von den Indianern durch sein Wissen und seine Tugend, durch seine Kleidung und sogar durch seine weiße Hautfarbe unterschied, hat sich so tief in die Geister eingegraben, dass sie von Generation zu Generation

an das Volk weitergegeben wurde. Als die Europäer in Amerika landeten, diente ihnen die Prophezeiung Kukulcans bei der Eroberung besser als ihre Schwerter, und Montezuma selbst, König und abergläubischer Pontifex, glaubte, dass der Widerstand gegen die Eroberer ein Widerstand gegen die Götter sei.¹

(1) CAMILO CRIVELLI - *Die Religion der alten Mexikaner*. S. 132, Artikel in "CRISTUS" - Hrsg. Angelus, Buenos Aires 1952.

Dies ist ein Grund, aber im Grunde ist der Untergang des Aztekenreichs auf die rassische Degradierung der herrschenden Kasten zurückzuführen. In der Tat hatten die Azteken bereits von den Tolteken die Erinnerung an Quetzacoatl geerbt; die Tolteken wiederum übernahmen sie aus einem älteren Mythos, der ursprünglich von den Maya stammt, die als Überbleibsel der Überlebenden aus Atlantis betrachtet werden müssen.

Historiker, die sich auf eine mangelhafte Archäologie stützen, die von der katholischen Kirche und anderen Obskurantien bereinigt wurde, sprechen gewöhnlich von zwei Etappen in der Geschichte des Maya-Volkes: dem Alten Reich (2. Jahrhundert v. Chr. bis 7. Jahrhundert n. Chr.) und dem Neuen Reich (7. bis 16. Jahrhundert n. Chr.). Das Alte Reich, dessen klassische Periode um das 3. Jahrhundert n. Chr. anzusiedeln ist, als ironischerweise in Europa das Römische Reich zusammenbrach, beherrschte bestimmte Muster der hyperboreischen Weisheit, die sich bei einer Analyse der Maya-Kultur und -Geschichte leicht entdecken lassen. Abgesehen von ihren erstaunlichen Fortschritten in der Steinmetzkunst, der Mathematik und der Astronomie waren die Maya auch in der hyperboreischen Strategie, d. h. der sozialen oder kollektiven Wissenschaft von der Rückkehr zum Ursprung, herausragend. Und letztere ist die wichtigste der sozialen oder kollektiven Qualitäten. Jedes Volk oder jede Ethnie, das/die sich durch die Reinheit seiner/ihrer hyperboreischen Tradition auszeichnet, MUSS diese Eigenschaften in seinen/ihren STRATEGISCHEN ZIELEN VERWIRKLICHEN.

Die Maya haben sehr klare strategische Ziele verfolgt, denn sie praktizierten einen "Imperialismus nach innen", der mit den hyperboreischen Techniken der "Eroberung des Zentrums durch Verkleinerung des Kreises" übereinstimmt. Um diese Aussage zu verstehen, muss man sich die Karte der Halbinsel Yucatan - das heutige Mexiko, Guatemala und Belize - ansehen und sich vergegenwärtigen, dass sich das antike Reich über ein großes dreieckiges Gebiet erstreckte, das grob durch die Städte Palenque, UAXACTUN und Copan begrenzt wurde. In Wirklichkeit ist das von den drei genannten Stätten gebildete Dreieck in einen STRATEGISCHEN KREIS eingeschrieben, der in der Mitte die Städte NARANJO, TIKAL, PIEDRAS NEGRAS, BENQUE VIEJO usw. umfasste, die alle später als die drei erstgenannten lagen. Dies reicht aus, um das Vordringen in Richtung Zentrum zu demonstrieren, das den Kreis ausdehnt.

Mit der DOMINIERUNG des gesamten Reichsgebiets und des Zentrums schließt das alte Reich natürlich seine STRATEGISCHE MISSION ab und verschwindet aus der Geschichte. Aber bei der Anwendung der hyperboreischen Strategie zur Führung eines Volkes ist es nicht immer möglich, so klar vorzugehen, wie es die Maya getan haben. Die meisten historischen Fälle, in denen die hyperboreische Strategie erprobt wurde - Hethiterreich, Persien, Griechenland-Mazedonien, Rom, Römisch-Germanisches Reich, Preußen, Paraguay, Deutschland usw. - zeigen, dass es manchmal notwendig ist, "den Kreis auszudehnen", bis Konfliktgebiete gewonnen sind, und dann "den Kreis zum Zentrum hin zu verengen". Diese Ausdehnung wird unweigerlich die Reaktion der dämonischen Kräfte provozieren, die sich während des strategischen Vormarsches nicht mehr verstecken können und gezwungen sind, auch gegen ihren Willen zu kämpfen, wobei sie in ihrer eigenen synarchischen Strategie der Infiltration durch eine mächtigere Strategie verbogen werden, die sie unerbittlich entlarven wird.

Die Tolteken erhielten einen Teil der alten Weisheit von den Maya; doch im Laufe der Jahrhunderte wurde die STRATEGISCHE VERWIRRUNG immer größer, und als im 10. und 11. Jahrhundert mehrere Wikingerexpeditionen - norwegische und dänische - eintrafen, fand im mythologischen Pantheon Mesoamerikas eine MYTHOSISCHE METAMORPHOSIS statt. Die Kasten des toltekischen Adels verschmelzen mit den Neuankömmlingen, den "Söhnen der Sonne", und identifizieren fälschlicherweise die alten hyperboreischen Götter mit den mutigen und furchtlosen, aber auch VERWIRRTEN, Wikingern. So tauchen im 16. Jahrhundert zwei oder drei Quetzacoatl bei den Azteken, Tolteken und Mayas auf: einer, sehr alt, ist die "Erinnerung" an den atlantischen Christus; ein anderer, ein "asketischer" und kreuzverehrender Quetzacoatl, ist nichts anderes als ein katholischer Missionar; und ein dritter, weißer und bärtiger Quetzacoatl, ist ein echter Wikinger. Letzterer ist auch der Kukulcan von Yucatan, den Professor Jacques de Mahieu als ULLMAN identifiziert, einen deutschen Seefahrer aus dem 10.

Das Ergebnis einer solchen Verschmelzung der atlantischen und der nordischen Abstammungslinien war eine furchtbare strategische Verwirrung, die im mythologischen Untergang des HUITZILOPOCHTLI-Kults, der in Anahuac bis zur Ankunft der Spanier praktiziert wurde, leicht nachweisbar ist. Dieser Gott ist eine primitive Form von Jehova-Satan, d. h. des Demiurgen, und unter seinem blutigen Aspekt als HUITZILOPOCHTLI, dem Kolibri-Magier, verlangte er Menschenopfer und zwang seine Verehrer, einen ständigen Kriegszustand - den XOCHIYAYAYOTL - aufrechtzuerhalten, um sich mit Opfern zu versorgen. Sein unstillbarer Durst nach menschlichem Blut veranlasste die Azteken, jährlich 15.000 bis 20.000 Männer zu opfern.

Diese Entartung zeigt, dass es eine direkte Beziehung zwischen dem Demiurgenzentrum Jehova-Satan, unter jedem seiner mythischen Aspekte, und der PERVERSION DER HELDENBEDEUTUNG, die der Krieg haben sollte, gibt. Außerdem sieht der OPOCHTLI HUITZILOPOCHTLI (1) verdächtig nach den "Göttern" aus, die die Druiden den Kelten auferlegt haben, die alle von Jehova-Satan inspiriert sind, wie der irische BRAD, dessen Verbindung mit dem hebräischen Jehova bereits bewiesen wurde(2), oder LUG, der gallische Gott, den die Deutschen Loqui nannten: "der Dunkle".

(1) OPOCHTLI = *unheimlich, schrecklich oder düster.*

(2) *Siehe zu diesem Thema "Die Weiße Göttin" von ROBERT GRAVES.*

Der kulturelle Kontakt zwischen Amerikanern und Wikingern führte zu einem Synkretismus christlicher und nordischer Elemente mit den Nahuatl-Mythen. Obwohl die hyperboreische Weisheit unter einem Wirrwarr verworrener Symbole begraben war, besaßen die Völker Amerikas einen rassistisch reineren Adel als die judaisierten Familien, die im Europa des 16. Jahrhunderts herrschten. Die "Bluterinnerung" an ihre atlantische Vergangenheit war in den amerikanischen "Eingeborenen" noch lebendig, und obwohl die Herrschaft von Jehova-Satan-Huitzilopochtli unumstößlich war, erinnerte man sich auch an Quetzacoatl und hatte ein intensives Verlangen danach.

Ein Beispiel für die deformierte aztekische Tradition und ihre strategische Verwirrung im Umgang mit den Spaniern ist "die Rede, die Montezuma zu Cortés hielt, als er ihn im Palast seines Vaters AXAIACA besuchte, den er seinen Gästen zur Verfügung gestellt hatte: (Ich betrachte) Sie als einen Verwandten der Azteken".

Aber nach dem, was mir mein Vater erzählt hat, der es auch von seinem Vater gehört hat, waren unsere Vorfahren und Könige, von denen ich abstamme, nicht Eingeborene dieses Landes, sondern Fremde, die mit einem großen Herrn kamen und der nach einer Weile in sein eigenes Land ging; und nach vielen Jahren kehrte er für sie zurück, aber sie wollten nicht gehen, weil sie sich hier niedergelassen hatten und bereits Kinder und Frauen und eine große Herrschaft im Land hatten. Er wurde sehr unzufrieden mit ihnen und sagte ihnen bei ihrer Abreise, dass er seine Söhne schicken würde, um sie in Frieden und Gerechtigkeit und in den alten Gesetzen und der Religion ihrer Väter zu regieren und zu erhalten. Aus diesem Grund haben wir immer gehofft und geglaubt, dass eines Tages diejenigen aus diesem Teil kommen würden, um mehr zu regieren und zu befehlen, und ich denke, dass ihr es seid, so wie ihr es seht. "¹

Als Hernán Cortés in Mexiko eintraf, verfügten die Azteken, wie gesagt, über einige zuverlässige Prophezeiungen, darunter die von Prinzessin Papan, der Schwester von Montezuma. Wie hatte Prinzessin Papan die Nachricht von der Ankunft der Eroberer erhalten? Mit Hilfe eines polierten Steins, der als Spiegel diente und mit dem man nach einer alten toltekischen Tradition mit dem Schlangengott Quetzacoatl "sprechen" konnte. ²Dieser Stein, der nichts anderes als ein ATLANTISCHER TRANSDUZIERER ist, wurde von Cortés bis 1540 aufbewahrt, als er nach Spanien zurückkehrte. Damals ging der Stein in die Hände von Pedro de Gante über, einem Franziskanermissionar, der 1523 in Mexiko ankam und ein Verwandter von Karl V. und Philipp II. war.

Der in Flandern geborene Spanier, Gründer der ersten Schule in Mexiko im Kloster San Francisco, war ein Mann mit rastlosem Geist und starken Einflüssen. ³Er zeigte Interesse daran, den berühmten sprechenden Stein der Papan-Prinzessin zu sehen, als er von Doña Malinche, der Konkubine der Maya-Prinzessin von Cortés und offiziellen Dolmetscherin der Maya- und Nahuatl-Sprachen, erfuhr, dass er sich im Besitz des Marquis des Tals von Oaxaca befand. Es ist ein Wunder, dass dies geschah; denn Cortés, der den Einfluss gewinnen wollte, den er so dringend brauchte, um die zahlreichen Intrigen gegen ihn zu überwinden, beeilte sich, den sprechenden Stein an Pedro de Gante zu schicken. Ein Wunder, sagen wir, denn auf diese Weise konnte er ihn davor bewahren, in die Hände der Druiden, Jesuiten und Dominikaner zu fallen, die nur auf eine Gelegenheit warteten, ihn in die Hände zu bekommen oder zu zerstören. Pedro de Gante hingegen bewahrte ihn jahrelang sorgfältig als Rarität auf, fasziniert von der großartigen Politur des Steins, ohne dass dieser ihm jedoch sein Geheimnis verriet. Aufgrund dieses Eifers beschloss Cortés selbst, ihn ihm zu überlassen, als er nach Spanien abreiste, da er in der Hauptstadt des Königreichs stets auf Einfluss angewiesen war. Trotz der Anziehungskraft, die der sprechende Stein auf seinen Geist ausübte, gab er dem flämischen Missionar sein Studium wegen der anstrengenden Aufgabe, die seine Mission übernommen hatte, bald auf. So wurde der sprechende Stein in einer Truhe im Franziskanerkloster aufbewahrt und geriet in Vergessenheit, als der berühmte Priester 1572 starb.

Sie wäre sicherlich für immer verloren gegangen, wenn es nicht ein Ereignis gegeben hätte, das wir als Zufall bezeichnen würden, wenn wir nicht die Gewissheit hätten, dass eine AUREA CATENA, eine goldene Schnur, die Hyperborea viryas verbindet. Denn auf einer Reise nach Spanien, die Peter von Gent 1567 unternahm, um seinen Verwandten König Philipp II. zu besuchen, traf er am Hof zwei junge habsburgische Prinzen von Österreich, Ernest und Rudolf, Söhne des Kaisers Maximilian II.

Von diesen Prinzen, die ansonsten mit ihm verwandt waren, schien einer von ihnen, der 15-jährige Rudolph, den Missionar so sehr an den Eingeborenen Amerikas und ihrer seltsamen Religion zu interessieren, dass er nicht zögerte, auf die exotischsten Bräuche der Azteken hinzuweisen, darunter den ungewöhnlichen Glauben, dass ein geschliffener Stein "die Wilden befähigte, mit ihrem Schlangengott zu sprechen". Diese Geschichte rührte den künftigen deutschen Kaiser sehr, denn als er erfuhr, dass sich der besagte Stein im Besitz des Missionars befand, versprach er sich, ihn eines Tages selbst zu beschaffen.

Diese Neigung Rudolfs ist nicht verwunderlich, denn in jenen Jahren bemühte er sich um zwei Reliquien aus dem Besitz seiner Familie, die heute in der Wiener Schatzkammer aufbewahrt werden: den AINBEHURN, den Zahn des

- (1) JACQUES DE MAHIEU: "El Gran Viaje del Dios Sol", S. 69, Hrsg. Hachette, Argentinien. Die Rede Montezumas ist laut Professor Mahieu in dem oben zitierten Werk aus Lopez de Comara, "Conquest of Mexico", 1553, entnommen.
- (2) Die Theorie der lytischen Transducer wird weiter unten entwickelt.
- (3) Titel von Hernán Cortés.

Der sagenhafte Monoceros mit einer Länge von 243 cm und einem Durchmesser von 6 cm sowie das 1204 von den Kreuzfahrern aus Konstantinopel mitgebrachte Achatgefäß mit einem Durchmesser von 75 cm, das vielleicht der größte geschnitzte Achat der Welt ist und von dem er fälschlicherweise annahm, dass es sich um den beim letzten Abendmahl verwendeten Graal oder Kelch handelt.

Rudolph lernte ab seinem zwölften Lebensjahr am spanischen Hof seines Onkels König Philipp II. Dieser war 1558 nach dem Tod von Maria Tudor "der Katholischen", Königin von England und Tochter von Heinrich VIII. und Katharina von Aragon, zum zweiten Mal Witwe geworden. Während ihrer kurzen englischen Regierungszeit - von 1553 bis 1558 - bekämpfte Maria die schismatischen Ketzer der von ihrem Vater gegründeten anglikanischen Kirche und setzte die katholische Religion wieder ein, wobei sie von Spanien unterstützt wurde, das unter ihrem Ehemann Philipp II. zu einer Bastion der Gegenreformation geworden war.

Doch als Maria starb, bestieg Elisabeth II., die Tochter von Heinrich VIII. und Anne Boleyn, die von der protestantischen Partei unterstützt wurde, den englischen Thron, und die Verfolgung der Katholiken und einiger Adliger, die Königin Maria Tudor unterstützt hatten, begann nun. Viele dieser Adligen flüchteten an den Hof Philipps II., wo sie so lange blieben, wie der Zorn Elisabeths I. anhielt, aber früher oder später durften sie nach England zurückkehren. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass der junge Rudolf Habsburg während seines Aufenthaltes am spanischen Hof bei ihnen lebte und freundschaftliche Beziehungen knüpfte, die es ihm später ermöglichten, den Kontakt zu Elisabeth I. aufrechtzuerhalten, zu einer Zeit, als zwischen England und Spanien Krieg herrschte und kein offizieller Kontakt zum Haus Österreich bestand.

Rudolf II. wurde 1576 zum deutschen Kaiser und König von Rom gekrönt, eine privilegierte Situation, die seine Neigung zum Studium der okkulten Künste nicht dämpfte, sondern eher noch verstärkte, denn er nutzte seine enorme Macht, um sich mit den weisesten Männern der Zeit zu umgeben, wie wir bereits in der Einleitung erwähnt haben. Einer seiner ersten Schritte als Kaiser bestand darin, eine Demarche bei seinem Onkel Philipp II. von Spanien zu unternehmen, um den sprechenden Stein zu erhalten - eine unmögliche Aufgabe aufgrund der vielen Schwierigkeiten, die es zu überwinden galt: Erstens war Philipp II., ein fanatischer Katholik, überhaupt nicht begeistert von der Idee, vom Vizekönig von Mexiko einen "Gegenstand heidnischer Verehrung" einzufordern; zweitens war der Missionar Peter Gaunt 1572, also vier Jahre zuvor, gestorben, und unter seinen Besitzümern aus Amerika befand sich nicht der berühmte Stein; drittens waren ein Hindernis, von dem Rudolf II. keine Ahnung hatte, das ihm aber leider bald bewusst werden sollte, die Druiden, die stets auf der Suche nach der Zerstörung der hyperboreischen Tradition waren.

Die Lösung, die Rudolf II. ins Auge fasste, bestand darin, von seinem Onkel die Erlaubnis zu erhalten, dass eine vertrauenswürdige Person nach Mexiko reist, um den Stein zu holen. Diese Person sollte jedoch über eine solche Autorität verfügen, dass sie in der Lage war, alle Hindernisse zu überwinden, selbst wenn sie von den kirchlichen Behörden auferlegt wurden. In der Überzeugung, dass er damit sein Ziel erreichen würde, ergriff er die Initiative.

Rudolf II. brauchte zwei Jahre, um Philipp II. zu bewegen, seinem Plan zuzustimmen, und ein weiteres Jahr, um Papst Gregor XIII. dazu zu bewegen, einem Gesandten des deutschen Kaisers und des römischen Königs die Erlaubnis zu erteilen, "eine Generalrevision im Kloster von San Francisco in Mexiko-Stadt, Westindien, durchzuführen". Wie dem auch sei, wir ersparen uns unnötige Details für unsere Geschichte, sicher ist, dass 1579 einer der Neffen Rudolfs II., Friedrich von Burgund, im Alter von 22 Jahren nach Mexiko aufbrach, ordnungsgemäß unterrichtet über das Ziel, das er anstreben sollte, und über die Umsicht, die die Mission erforderte. Der junge Friedrich von Burgund fand schnell den sprechenden Stein, der jahrelang in der Truhe von Peter von Gaunt vergessen worden war, und machte sich auf den Weg, um sofort nach Prag zurückzukehren.

Hier beginnen die mysteriösen Ereignisse, die wir als dritte Schwierigkeit erwähnt haben: Die Druiden, die sich unter die Missionare eingeschlichen haben, erfahren bald, dass der sprechende Stein nach Europa aufbrechen wollte, und beschließen, dies zu verhindern. So kommt es, dass "Fremde" Frederick am Tag vor der Abreise in seinem Zimmer überfallen, fliehen und ihn tot zurücklassen, nachdem sie sein gesamtes Gepäck mitgenommen haben. Wie durch ein Wunder überlebt er, obwohl er fast mit einer Soutanenschnur erdrosselt worden wäre; und das Wunderbarste ist, dass die Diebe, die zweifellos auf der Suche nach dem sprechenden Stein waren, nicht damit rechneten, dass Federico ihn bei sich hatte, und ihn nicht durchsuchten.

Und doch war es passiert. Der berühmte Stein befand sich in einem Beutel aus feinem Pekarisleder und war in der Kleidung versteckt, die er trug, als er überfallen wurde. Das Ergebnis? Friedrich konnte nicht zurückkehren, sondern schickte eine Nachricht an Rudolf II., der, als er sie erhielt, zu ahnen begann, dass seine Idee nicht so gut war und um das Leben seines Neffen fürchtete.

Nach mehreren Wochen Bettruhe, in denen er sich keine Sekunde von dem begehrten Stein trennte, war Friedrich von Burgund wieder reisebereit, und so schiffte er sich in den ersten Januartagen 1580 auf der Fregatte "CASTELLANA" ein, um das Militärpersonal abzulösen. Dieses Schiff fuhr nach Zwischenstopps in Kuba und Venezuela nach Spanien.

Aber es wurde geschrieben, dass Friedrich von Burgund nicht mehr in das schöne Prag zurückkehren würde, was die Befürchtung Rudolfs II. bestätigte: Es gab eine groß angelegte Verschwörung, um den Transport des sprechenden Steins zu verhindern. So kam es, dass die Fregatte, nachdem sie von Kuba nach Venezuela ausgelaufen war, zwei Tage später von einer Flotte englischer Freibeuter angegriffen wurde, die auf "geheimnisvolle Weise" den Kurs des Schiffes zu kennen schienen.

Nach einer zähen Verfolgungsjagd, bei der die Winde seltsamerweise ihre Richtung zugunsten der Piraten änderten, und nach dem Verlust des Großmastes wurde die Fregatte schließlich von zwei schnellen Korvetten geentert, und es kam zu einem blutigen Handgemenge an Deck. Den spanischen Kanonieren zahlenmäßig unterlegen, unterlagen sie einem Feind, der kein Pardon gab und mit unerhörter Grausamkeit kämpfte. Es wurden keine Gefangenen gemacht, und nur ein katalanischer Matrose konnte sein Leben retten: Er fiel ins Wasser und trieb tagelang an einem Stück Mast, bis ihn die Flut an einem Strand von Costa Rica absetzte. Das Kapitänsschiff, das als erstes an Bord ging, war die GOLDEN HIND, die von FRANCIS DRAKE befehligt wurde, dem "Lieblings"-Piraten von Elisabeth I., der Friedrich von Burgund persönlich hinrichtete, indem er ihm mit seinem Schwert die Kehle durchschnitt.

Die Korsaren wussten genau, wonach sie suchen mussten, denn nachdem sie die gesamte Besatzung getötet und eine gründliche Suche durchgeführt hatten, bei der sie den Beutel mit dem sprechenden Stein in Friedrichs Körper fanden, setzten sie die Castellana in Brand und flohen. Dieser Schiffbruch war das tragische Ende des von Rudolf II. angeregten Abenteuers.

Als der deutsche Kaiser erfuhr, dass die Castellana spurlos verschwunden war, verfiel er in eine so starke Depression, dass er sie erst einige Monate später notdürftig überwinden konnte, von der er sich aber nie mehr ganz erholte.

Doch die Geschichte des sprechenden Steins war für Rudolf II. noch nicht zu Ende, sondern hatte gerade erst begonnen. Denn der aztekische Stein, von dem Francis Drakes "Informanten" ihm versichert hatten, er sei äußerst wertvoll, und den er eilig an Elisabeth I. schickte, gefiel der Königin nicht. Aber angesichts der Nachrichten, die ihm einen großen Wert zuschrieben, und fasziniert von der ungewöhnlichen Brillanz einer seiner Seiten, beschloss sie, Dr. JOHN DEE, einen Experten für Optik und einen der wichtigsten Gelehrten des Königreichs, über den Aztekenstein zu befragen.

Wie wir sehen werden, ist dies ein weiteres Wunder, das den steinernen Spiegel der Prinzessin Papan rettete; denn John Dee war die beste Person in England, um ihn in Empfang zu nehmen, und in seine Hände führte ihn die goldene Kettenschnur. Aber England ist ein Land der Druiden; wäre der sprechende Stein sicher, selbst in den Händen von Dr. John Dee? Und was noch wichtiger ist: Wäre es möglich, ihn erneut zu benutzen, wie es die unglückliche Aztekenprinzessin tat, um den dringend benötigten Dialog zwischen den Menschen und den göttlichen Hyperboreern herzustellen? Wir lassen die Antworten in der Schwebe, denn sie werden im Laufe der Geschichte deutlich werden.

Während dieser Ereignisse erfuhr einer der englischen Freunde Kaiser Rudolfs II. vom Schicksal der Fregatte und der Ermordung Friedrichs von Burgund. Dieser Freund, ein junger Graf, schickte einen Brief an Rudolf II. über Flandern, ein Land, das von den Engländern in seinem Streben nach Unabhängigkeit von Spanien unterstützt wurde. Als der esoterische Kaiser vom Schicksal Friedrichs von Burgund und vom Schicksal des sprechenden Steins erfuhr, kannte seine Empörung und Trauer keine Grenzen. Doch was war zu tun? Philipp II. von Habsburg führte einen Krieg gegen England, der sich für Spanien zunehmend als katastrophal erwies. Und ohne den Triumph der spanischen Waffen wäre es nicht einmal im Traum möglich, die von den Engländern auf einem spanischen Schiff erbeutete Beute wiederzuerlangen.

Es gab nur die entfernte Möglichkeit, eine geheime Verhandlung einzuleiten. Aber das war eine sehr gefährliche Alternative, denn Philipp II. würde es nicht gut aufnehmen, wenn er davon erfährt. Doch für Rudolf II. gab es keine Alternative, denn er war sich bereits der seltsamen Dinge bewusst, die passierten, wenn er versuchte, den sprechenden Stein zu erreichen.

So begann eine vier Jahre dauernde Geheimverhandlung zwischen Rudolf II. und Elisabeth I., in der der Kaiser alles von Gold über alchemistische Formeln bis hin zu Dürers Gemälden anbot und die scharfsinnige Königin immer mehr davon überzeugt war, dass ein geheimnisvolles Geheimnis den rustikalen schwarzen Steinspiegel so wertvoll machte.

Elisabeth I. hatte nicht die Absicht, sich von dem Stein zu trennen und verhandelte nur in der Hoffnung, vom ungeduldigen deutschen Kaiser zusätzliche Informationen zu erhalten. Doch diese Informationen wurden bald nicht mehr benötigt, denn Dr. John Dee löste das Rätsel des sprechenden Steins und drang in sein Geheimnis ein, indem er eines Tages behauptete, man könne durch den "steinernen Spiegel" "Engel sehen und mit ihnen sprechen". Diese Behauptung und die anschließenden Enthüllungen bedeuteten den Untergang von John Dee und in gewissem Sinne auch von Rudolf II.

* * * * *

DR. JOHN DEE UND DIE STEINWANDLER

Lassen wir den steinernen Spiegel der Prinzessin Papan für einen Moment beiseite und konzentrieren wir uns auf unsere Hauptfigur: Wer war John Dee? Er war zweifelsohne ein Gelehrter seiner Zeit, aber auch mehr als das. Er wurde 1527 in England geboren, studierte in Cambridge, war der erste Übersetzer der "Elemente" von Euklid ins Englische, ein Mathematiker, ein Spezialist für Optik, für das Chiffrieren von Dokumenten usw.

Er repräsentierte im England Elisabeths I., das sich zur kaiserlichen Macht des sechzehnten Jahrhunderts aufschwang, einen jener brillanten, vielschichtigen Geister der Renaissance, die im italienischen CINQUECENTO ihren universellen Prototyp in Leonardo hatten. Aber was auch immer zum Lob der Tugenden von Dr. John Dee gesagt werden mag, kann seinem Haupttitel wenig hinzufügen: Hyperboreer. Denn John Dee war ein ERWACHSENER VIRYA, der nach seinem "Verschwinden" im Jahre 1608 zu einem unsterblichen Siddha mutierte. Sein unglaubliches Leben, insbesondere die Zeit von 1563 bis 1608, ist ein Beispiel für die Gefahren, denen sich ein hyperboreischer Virya aussetzt, wenn er furchtlos, um ein "strategisches Ziel" in der kosmischen Kriegsführung zu erfüllen, seinen überlegenen Status preisgibt und sich den Angriffen der Synarchie aussetzt.

John Dee hatte 17 Jahre lang im Geheimen an der Rekonstruktion der legendären "Sprache der Vögel" auf der Grundlage eines in Antwerpen erhaltenen Werkes gearbeitet, das später im Abschnitt "Die Steganographie von Trithem, ein hyperboreisches Werk" beschrieben wird. Durch diese Forschungen war es ihm gelungen, eine Ursprache zu erlernen, die es ihm ermöglichte, einen Dialog mit den "Engeln" - den hyperboräischen Siddhas - in der Art der antiken Orakel wiederherzustellen, wofür er nur einen "magischen Stein" oder "Omphalos" benötigte. John Dee wusste, dass mit den Überlebenden von Atlantis (dem "letzten" Atlantis, das vor 12.000 Jahren unterging und von Platon zitiert wird) eine Reihe jener Steine gerettet worden waren, die die hyperboreischen Siddhas bei ihren "magischen" Operationen in der konkreten Welt verwendeten. Diese Steine ermöglichten es später, als sich die hyperboreischen Siddhas nach Agharte zurückzogen und die Siddhas des TenebrousGesichts Atlantis beherrschten, mit ihnen zu kommunizieren, indem sie als "Orakel" dienten, die einzige Anwendung, für die die heiligen Steine zugelassen waren. Nach der von den Siddhas des Tenebrous-Gesichts herbeigeführten Katastrophe wurden einige der magischen Steine von den Überlebenden aufbewahrt.

Aber diese magischen Steine waren in Wirklichkeit WANDLER der psychophysischen Energie, die durch die fortgeschrittene Steintechnik, die Atlantis besaß, gebaut wurden; das heißt, sie waren MASCHINEN, um mit der UNBEWUSSTEN KOLLEKTIVEN PSYCHOID in beide Richtungen einzugreifen: Informationen zu erhalten oder sie zu beeinflussen, um auf die Naturgesetze einzuwirken. Die Funktionsweise der Wandler wird noch einmal behandelt werden, wenn wir die psychosoziale Strategie der SS studieren; aber für jetzt wollen wir sagen, dass diese steinernen Geräte, um zu "funktionieren", die Anwesenheit eines Menschen benötigen, der eine "sympathische Verbindung" mit ihnen herstellt. Das bedeutet, dass bestimmte Größenordnungen in den wirkenden Energien richtig ANGESTELLT werden müssen, um eine DREIFACH-RESONANZ zwischen dem Menschen, dem Stein und der Erde (oder den "tellurischen Energien" des Ortes, an dem sich der Wandlerstein befindet) zu erreichen.

Der menschliche Betreiber des Steins war in Atlantis eine jungfräuliche Priesterin, eine Bedingung, die bestimmten biologischen Beschränkungen unterlag, um eine vollkommene Harmonie in den psychophysischen Kraftfeldern des menschlichen Körpers zu erreichen, und natürlich hatte diese Auswahl jungfräulicher Jungfrauen nichts mit irgendwelchen moralischen Prämissen zu tun.

Die Tatsache, die von den Überlebenden, die die Bedeutung dieser Tatsache "vergessen" hatten, zur Tradition gemacht wurde, führte dazu, dass sie die Kasten der jungfräulichen Priesterinnen bildeten, die bei den Inkas, Azteken, Trojanern, Griechen, Römern, Hindus, Ägyptern usw. so verbreitet waren. Die Überlebenden reinerer hyperboreischer Abstammung, d. h. diejenigen, die in Nordeuropa Zuflucht suchten, nannten sie "Fasta-Jungfrauen", wie uns das friesische Manuskript OERA LINDA berichtet; und in einer weniger reinen Tradition verwandelten die Römer sie beispielsweise in "Vesta-Jungfrauen". Aber sie wurden nach der Katastrophe auch "Jungfrauen der Sonne", Priesterinnen des Mithra, Töchter des Agni usw. genannt.

Trotz dieses Beharrens - seitens der profanen Überlebenden oder derjenigen, die das Wissen ihrer Vorfahren verloren hatten - auf der weiblichen Figur als Priesterin oder Orakel bewahrende Pythonin, gibt es in Wirklichkeit kein physikalisches Gesetz, das es dem männlichen Geschlecht verbietet, die

Steinumwandler zu bedienen. Es gibt zwar biologische Beschränkungen, die beim Einstellen eines Wandlersteins überwunden werden müssen; und diese Schwierigkeiten werden noch verstärkt, wenn der Amtsträger männlich ist; aber es ist nicht unmöglich oder gar schwierig, die Steine zu bedienen, wenn der Mann richtig vorbereitet ist. Die Druiden waren mit diesen Traditionen gut vertraut, denn bei ihren Darbietungen erstaunlicher Macht über die Kräfte der Natur benutzten sie einen Wandlerstein, der als "Schlangenei" bekannt war, ein allegorischer Name, der die Tatsache bezeichnete, dass man beim Schlangenei die Entwicklung des Reptils durch die dünne Membran, die "Schale", hindurch beobachten kann, so dass man beim Betrachten des Steins eine seltsame BEWEGUNG beobachten kann.

INNERHALB DAVON. Diese "Bewegung" ist nichts anderes als der sichtbare Effekt des Phänomens der Energietransduktion, das von einigen als "Dampflumineszenz" und von anderen als "glühende Schlangen" beschrieben wird, d.h. im ersten Fall eine Art "statische Ionenladung" und im zweiten Fall eine einfache "Bogenbildung" von tellurischer Energie.

Der römische Gelehrte Plinius der Ältere, der in HISTORIA NATURALIS über seine Erfahrungen mit den Druiden berichtet, beschreibt einen solchen Wandler: "Das Ei wird ANGUINUM genannt. Die Druiden sagen, dass hier zischende Schlangen in die Luft steigen, und dass man es mit einem Tuch auffangen und niemals den Boden berühren darf; und er muss sofort zu Pferd fliehen, denn die Schlangen werden ihn verfolgen, bis eine Strömung sie aufhält. Dies soll man feststellen, indem man sieht, ob er (der Stein) in der Strömung eines Flusses schwimmt.

Auf diese Bemerkung des Plinius antwortet Robert Scrutton wie folgt: "Obwohl diese oberflächliche List ausreichte, um Plinius in die Irre zu führen, lässt sich leicht erkennen, dass es sich um eine echte Beschreibung der ENTLADUNG eines Wandlers handelte. Die schlaunen Druiden müssen erkannt haben, dass Plinius nichts verstehen würde; und so sagten sie ihm die Wahrheit. Die zischenden Schlangen oder tellurischen Ströme laden den Gegenstand auf und lassen ihn in der Luft schweben. Es gibt zahlreiche Hinweise auf das Schweben von solchen Wandlern. Da der Wandler auf seiner Oberfläche statisch aufgeladen ist, würde er, wenn er mit bloßen Händen angefasst würde, wahrscheinlich eine schmerzhafte Entladung bei der Person hervorrufen, die ihn anfässt. Er würde sich auch entladen, wenn er den Boden berührte; daher ist es notwendig, ihn in einem nicht leitenden Material, wie z. B. einem Wolltuch, zu halten. Ein solcher Wandler könnte auch nicht das fließende Wasser eines Flusses überqueren, unabhängig davon, ob dieser unter- oder oberirdisch fließt. Wie die Muskeln an den Handgelenken eines Wüschelrutengängers würde er aufgrund der von der Strömung erzeugten tellurischen Ströme in der Luft zittern. Es würde schwimmen, weil es hohl ist, aber es wäre durch die tellurische Energie an einem Ort fixiert, wie ein Eisenteilchen in einem Magnetfeld".

"Plinius' Bericht fährt fort: "Da es aber die Gewohnheit der Magier ist, ihre Betrügereien mit einem listigen Schleier zu verbergen, gaben sie vor, dass diese Eier nur an einem bestimmten Mondtag genommen (aufgeladen) werden könnten, als ob es an den Menschen läge, den Mond und die Schlangen dazu zu bringen, sich über den Zeitpunkt des Erscheinens zu einigen".

"Hier wird noch deutlicher, dass Plinius alles wörtlich genommen hat. Er konnte nicht verstehen, wie Menschen Schlangen dazu bringen konnten, ihre Eier in einer bestimmten Mondphase zu legen. In Wirklichkeit waren die Schlangen tellurische Energie, die (...) mit den Mondphasen variiert".

"Plinius fährt fort: "Ich habe eines dieser Eier gesehen; es war rund; die Schale war knorpelig und glich den Armen eines Polypen. Die Druiden schätzten es sehr. Man sagte, dass es den Erfolg in Rechtsangelegenheiten und einen günstigen Empfang bei den Fürsten garantiere: aber das ist falsch, denn ein Mann von VOCONTI, der auch ein römischer Ritter war, hatte während eines Prozesses eines dieser Eier auf der Brust und wurde von Kaiser Claudius zum Tode verurteilt".

"Natürlich "funktionierte" der Wandler bei dem römischen Ritter nicht; er war nicht auf seinen Biorhythmus abgestimmt und konnte ihm daher nicht helfen, sein Denken und seine Redegewandtheit zu verbessern. Wahrscheinlich hat er ihn von einem Druiden gestohlen".¹

Die Druiden benutzten die Steinumwandler häufig für ihre "magischen" Praktiken und waren sehr darauf bedacht, zu verhindern, dass andere in ihren Besitz gelangten. So gelang es ihnen, die magischen Steine, die von den überlebenden Atlantern aufbewahrt worden waren, mit allen Mitteln - von Täuschung, Intrigen oder Verzauberung bis hin zum Aufstand der aufständischen Völker - "zurückzuholen". Der Untergang von Atlantis wurde, wie Platon in den Kritias berichtet, hauptsächlich durch die "Rassensünde der Blutvermischung" verursacht, d.h. durch die "Blutverwirrung" und den Verlust der Minne. Die Überlebenden bleiben, in unterschiedlichem Grad der Verwirrung, untereinander isoliert, durch Tausende von Kilometern getrennt, "vergessen" ihren atlantischen Ursprung und ihre kosmischen hyperboreischen Vorfahren. Sie bilden kleine Stämme oder Gruppen, aus denen später viele der uns heute bekannten Völker hervorgehen werden. Die Glücklichen sind diejenigen, denen es gelungen ist, eine "jungfräuliche Priesterin" oder eine "Mutter" zu retten; mit ihrem heiligen Stein begründeten sie verschiedene Kulte und Orakel und bewahrten, in der mündlichen Überlieferung zunehmend degradiert, einige Reste der alten Weisheit. Gegen sie richtet sich der Angriff der Synarchie aus ihrem verborgenen Zentrum CHANG SHAMBALÁ, um die sprechenden Steine zu "retten", und nicht wenige der blutigsten Kriege, die in der Geschichte verzeichnet sind, wurden mit dem verborgenen Ziel geführt, die Orakel zu zerstören und den heiligen Stein zu stehlen.

Es waren Druiden, die Brenes keltische Expedition 390 v. Chr. zum griechischen Tempel von Delphi anführten, um den OMPHALOS zu stehlen, den Stein, der den "Mittelpunkt der Welt" markierte und es der Pythia ermöglichte, mit Apollo und den Hyperboreern zu kommunizieren. Und es waren Kelten,

angeführt von Druiden, die die einfachen etruskischen Tempel plünderten und ihre heiligen Steine stahlen. Dasselbe geschah mit den Iberern und Ligurern (mit Ausnahme vielleicht der iberischen "Steinlampe", die Belicena Villca in seinem Brief erwähnte, aber diese

(1) ROBERT SCRUTTON: *"Secrets of the Lost Atlantis"*, S. 171 - Ed. EDAF, Madrid, 1980.

Es bleibt zu bestätigen, neffe Arturo), und durch unendliche Intrigen verloren die westgotischen Könige, die das Pech hatten, über keltische Völker zu herrschen, die von Druiden infiziert waren, auch die ihren.

Die vollständige Liste der blutrünstigen Verfolgungen durch die Druiden wäre schier unendlich und kann hier nicht wiedergegeben werden, aber es lohnt sich, einige Fragen zu einigen wichtigen Fakten zu stellen: Waren es nicht die Kelten, die Amerika eroberten und seine Zivilisationen zerstörten, die von Kasten atlantischer hyperboreischer Abstammung regiert wurden? Und wurden sie dazu nicht von katholischen Priestern angestiftet, die in Wahrheit von Druiden infiltriert waren, die die schrecklichsten Verbrechen mit Mythen wie dem angeblichen "Heidentum" der "Eingeborenen" und der Notwendigkeit, diese "Wilden" zu "zivilisieren" und zu "evangelisieren", rechtfertigten? Und zusammen mit Kelten und Druiden

Ist nicht eine große Anzahl von Juden in erster Linie nach Amerika gereist, dem Beispiel von Christoph Kolumbus folgend, dessen jüdische Zugehörigkeit heute niemand ernsthaft bezweifeln kann? In der "Entdeckung" und "Zivilisierung" Amerikas steckte eine finstere synarchische Verschwörung, von der wir später sprechen werden, wenn wir uns mit der Gralsfrage befassen.

Um diesen Teil der Geschichte abzuschließen, sollten wir bedenken, dass John Dee, als Königin Elisabeth I. ihm den Zauberspiegel zum Studium übergab, sich seiner Übertragungseigenschaften sehr wohl bewusst war.

* * * * *

TRITHEIMS STEGANOGRAPHIE, HYPERBOREISCHE ARBEIT

Wir haben bereits Englands katholische Königin Maria, Ehefrau von Philipp II. von Spanien, erwähnt. Während ihrer Regentschaft wurde Dr. John Dee wegen Verschwörung gegen die protestantische Partei inhaftiert. Er wurde 1558 von Königin Isabella I. aus dem Gefängnis entlassen, die ihn später mit mehreren diplomatischen Missionen auf dem Kontinent betraute, eine Gelegenheit, die der Gelehrte nutzte, um nach alchemistischen Manuskripten zu suchen, von denen er ein begeisterter Anhänger war.

Im Jahr 1563 befand er sich in geheimer Mission in den Spanischen Niederlanden, wo er im Zusammenhang mit der von England geförderten Unabhängigkeitsbewegung erfuhr, dass ein alter Jude einige sehr wertvolle Manuskripte besaß, die er für eine große Geldsumme abgeben wollte.

Er war ein portugiesischer Jude namens ISAAK LAKEDEM, der mit seiner gesamten Familie nach der 1497 von König Manuel I., dem Glücklichen, angeordneten Massenvertreibung nach Flandern gekommen war. Die meisten seiner rassistischen Geschwister und sogar seine eigene Familie zogen weiter nach Amsterdam, das bald als NEUES JERUSALEM bekannt werden sollte, aber Isaak blieb viele Jahre in Brüssel. Diese Gnade wurde ihm aufgrund seines Status als Gelehrter und Bibliothekar zuteil, denn um 1500, als seine Familie Lissabon verließ, war er Archivar der TESOURARIA von König JOHN II. Dieser Beruf - und die Hilfe der vielen jüdischen "Konvertiten", die am flämischen Hof Philipps des Schönen hohe Positionen innehatten - ermöglichte es ihm, eine Stelle als königlicher Bibliothekar in Brüssel anzutreten, bevor er "vorübergehend" MARRANO wurde.

Sein Eifer und seine offensichtlichen Fähigkeiten machten ihn in Flandern berühmt und hoch angesehen, weshalb er mehr als ein halbes Jahrhundert lang bleiben durfte. Zum Zeitpunkt der Ankunft von John Dee in Antwerpen war Isaak LAKEDEM über achtzig Jahre alt, aber immer noch Leiter einer königlichen Bibliothek. Er lebte nun im Ghetto - im calvinistischen und unabhängig gesinnten Flandern des 16. Jahrhunderts war es keine große Gefahr mehr, Jude zu sein, so dass Isaak bald zu seinen levitischen Gewohnheiten und Gewändern zurückkehrte - und hatte "diskret" einige Manuskripte "aus seinem Besitz" zum Verkauf angeboten. John Dee war sich des Risikos bewusst, das mit einem solchen Erwerb verbunden war, da solche Manuskripte mit Sicherheit aus den königlichen Archiven gestohlen werden würden; es sei denn, der Hebräer versuchte, ihn mit einer Fälschung zu betrügen, eine Praxis, die üblicherweise bei Betrügern oder "Alchemistenlehrlingen" angewandt wurde. Aber John Dee war ein Experte und würde sich nicht so leicht täuschen lassen.

Dennoch überkam ihn Misstrauen, als er vor dem alten, rabbinisch aussehenden Bibliothekar stand. Er sah unglaublich alt aus, ein Eindruck, der durch seinen schäbigen schwarzen Gehrock und einen uralten

Zylinder, aus dem zwei müde Augen und ein buschiger lockiger Bart hervorlugten, noch verstärkt wurde. Er sagte, er brauche das Geld, um sich zur Ruhe zu setzen und seinen Lebensabend bei seinen Verwandten in Holland zu verbringen, da seine gesamten Einkünfte bisher von seiner Leidenschaft für das Studium der okkulten Wissenschaften aufgezehrt worden seien. Da er merkte, dass seine Erklärungen die Zweifel seines Gesprächspartners nur noch mehr verstärkten, beschloss er, deutlicher zu werden und sagte:

-Ich sehe, Sir, dass Sie sehr misstrauisch sind. Sie haben Recht, denn diese Zeiten sind sehr hart und sie könnten

Sie missbrauchen. Aber das ist nicht mein Fall. Was ich Euch gesagt habe, ist wahr; und wenn ich mich bereit erkläre, Euch einen so großen Schatz wie den, den ich Euch anbiete, zu verkaufen, dann deshalb, weil es in meinem Interesse liegt, das Geschäft mit einem Briten abzuschließen.

Diese Anspielung auf seinen ausländischen Status bestärkte John Dee in seiner Überzeugung, dass die Manuskripte gestohlen waren. Der alte Mann, der sich der Wirkung seiner Worte nicht bewusst war, sprach weiter:

- Ich werde Ihnen eine Geschichte erzählen, die vielleicht Ihre Zweifel zerstreuen wird. Vor vielen Jahren, vor mehr als vierzig Jahren, wurde ein deutscher Gelehrter namens HEINRICH CORNELIUS AGRIPPA VON NETTESHEIM in Brüssel verhaftet und eingekerkert. Gegen ihn war 1531 eine Verschwörung geschmiedet worden, denn bis dahin hatte er den Schutz der 1530 verstorbenen habsburgischen Regentin Margarete Habsburg, der Tochter des letzten Ritters, Kaiser Maximilian I., genossen. So kam es, dass Cornelius Agrippa 1531 dank der zahlreichen Denunziationen von Franziskanern und Dominikanern bei Karl V., vor allem aber durch die Intervention unserer traditionell starken Rabbiner in Holland, ins Gefängnis geworfen wurde. Ich habe bei dieser Verschwörung eine klägliche Rolle gespielt, was ich nicht bedaure, denn mein Rabbiner sagte, dass wir es mit dem schrecklichsten Zauberer zu tun hätten, einem erklärten Feind der wahren Religion, der gnadenlos vernichtet werden müsse.

Als Agrippa fiel, hatte ich den Auftrag, seine zahlreichen Bücher und Manuskripte zu beschlagnahmen, um sie zugunsten der königlichen Bibliothek zu konfiszieren, aber insgeheim wurde mir befohlen, sie alle zu verbrennen. Hier habe ich die eine Sünde begangen, die mich seither quält", sagte der alte Jude mit seltsam strahlenden Augen.

Er fuhr fort, in dieser Weise zu sprechen:

- Ich habe den Befehl nicht befolgt und diese gotteslästerlichen Schriften nicht nur aufbewahrt, sondern auch all die Jahre vergeblich versucht, sie zu entziffern. Sie müssen wissen, mein Herr, dass ich ein erfahrener Kabbalist bin, ein Schüler von Johannes Reuchlin, und dass meine ganze Wissenschaft gegen die geheimnisvolle Kodierung von Agrippas Manuskripten machtlos war. Deshalb verkaufe ich sie Ihnen, weil ich Ihr Geld brauche und weil ich davon überzeugt bin, dass Sie als einfacher GOY nicht in der Lage sein werden, sie zu entziffern. Aber ich sage Ihnen das, weil ich Sie nicht täuschen möchte.

Es schien, als ob der alte Mann nach einer Ausrede suchte, um sich nicht von den Schriften zu trennen. Aber John Dee spürte, dass dies ein Trick des gerissenen Juden war, um eine Aura des Geheimnisses zu schaffen, um den Preis zu erhöhen oder um zu feilschen, wie es in seiner Ethnie üblich ist.

- Sag mir", sagte John Dee, "wie ist es möglich, dass Agrippa, als er freigelassen wurde, nicht das einforderte, was ihm gehörte?"

- Oh", rief der Jude verblüfft aus, "he, he, he. Sie verstehen nicht, Herr. Agrippa wurde im Gefängnis mit bestimmten Drogen behandelt. Schreckliche Drogen, die die Vernunft beugen. Das haben Eure Landsleute getan, Herr, die irischen Priester, die extra kamen, um Agrippa zu verhören. Als sie ihn verließen, war er völlig verrückt. Und das war er bis zu seinem Tod im Jahr 1535. Er hätte sich nicht mit ihnen anlegen sollen, Sir, Nein!

John Dee erkannte, dass der Jude tobte, denn mit vor Schreck geweiteten Augen sprach er weiter, ohne seinen Gesprächspartner weiter zu beachten.

- Wir sind mächtig, aber die FILI sind es auch! Ha, ha, ha, oh ja, SIE sind mächtig und furchtbar rücksichtslos. Sie folterten Agrippas Geist in den Wahnsinn, indem sie ihre TÜR-ÖFFNENDE TÜR DER SEELE-Droge einsetzten ...

ISAAK LAKEDEM sah jetzt erbärmlich aus. Seine Augen waren wild, und weißer Schaum rann an seinen Mundwinkeln hinunter, bis er seinen rabbinischen Bart durchnässte. Der weise Engländer starrte ihn schweigend und mit einem mitleidigen Blick an. Einige Minuten später, nachdem er sich erholt hatte, sprach der alte Mann ohne große Überzeugung eine Entschuldigung aus.

- Sie müssen mir verzeihen, Sir. Das Geheimnis, das ich all die Jahre gehütet habe, muss mich erschüttert haben, und ich habe gesprochen, ohne darüber nachzudenken, was ich sage. -Er rückte seinen Hut zurecht und forderte nun mit klarer Stimme in einem gebieterischen Ton.

Sind Sie bereit, sie zu nehmen oder nicht? Antworten Sie mir sofort, denn ich habe das Gefühl, dass sich mein Gesundheitszustand verschlechtert, und ich denke, dass ich morgen zu meinen Brüdern fahren

werde, die in Amsterdam leben.

John Dee, der nichts von dem, was er gehört hatte, glaubte, fürchtete, Opfer eines Schwindels zu sein; denn etwas, das er nicht erkennen konnte, vermittelte ihm den Eindruck, dass der Jude nicht wirklich verkaufen wollte. Er schloss Angst als Motiv aus, und außerdem, Angst vor wem? Niemand wusste, was er zu verkaufen hatte. Und diese absurde Anspielung auf die FILI? John Dee kannte, wie jeder gebildete Engländer, tausend Geschichten über die Fili in Irland, Schottland und Wales. Und sie alle sprachen gut von den gütigen Druiden, den keltischen Zauberern, die sie leiteten und ihnen halfen, als die Sachsen, die Angeln, die Norweger, die Schweden, die Dänen, die Normannen und die Römer versuchten, sie zu vernichten. Was bedeutete die Anspielung des Juden? Sicherlich war er im Delirium.

- Nun, Mr. Lakedem, wir werden bald sehen, ob wir ein Geschäft machen können", sagte John Dee. Aber ich muss Sie warnen, dass ich alle Werke von Cornelius Agrippa besitze, obwohl ich an einem Originalmanuskript der GEHEINEN PHILOSOPHIE interessiert sein könnte. Was ich nicht ganz verstehe, ist Ihre Bemerkung, dass ein so wichtiges Werk verschlüsselt geschrieben wurde. Nach meinen Informationen hat Agrippa nie ein Buch komplett in Code geschrieben. Er verfasste 1517 eine Abhandlung über die hebräische Kabbala und wie man Chiffren entschlüsselt, aber er selbst benutzte kein System, um heimlich zu schreiben, oder ...?

- Heh, heh, heh", das Lachen des alten Hebräers klang wie ein Hahnenschrei. Ich sehe, Sie kennen das Thema, von dem ich am Anfang sprach. Ja, mein Herr, Sie haben Recht, wenn Sie annehmen, dass der Kölner Weise nicht in Chiffre geschrieben hat. Aber das Werk, das ich Euch anbiete, stammt nicht von Agrippa, sondern von einem Zauberer, der tausendmal mächtiger ist als Cornelius Agrippa. Es handelt sich um acht handgeschriebene Bücher des Abtes TRITHEIM, die das schrecklichste Geheimnis enthalten, das je geschrieben wurde, seit der Engel RAZIEL sein Buch an Adam übergab. Mögen Raziël und Michael Tritheim in die GEHENA stürzen!

ISAAK LAKEDEM hatte endlich etwas gesagt, das John Dees Interesse weckte. Wie alle Alchemisten seiner Zeit kannte er das berühmte Werk des Abbé Tritheim, das seit 1516 als verschollen galt. Die Geschichte, die der Jude erzählte, wurde nun immer überzeugender, und John Dee war der Meinung, dass es sich lohnte, das Risiko einzugehen, eine Fälschung zu kaufen, auch wenn die Chance, dass das Werk echt war, nur eins zu tausend stand.

Nach einigen Minuten des Feilschens war der Handel abgeschlossen: zehn Pfund Gold für einen

Stiefel mit Manuskripten. Der englische Gelehrte erkannte bald, dass er ein äußerst vorteilhaftes

Geschäft gemacht hatte; denn die Erwerbung war, wenn man ihren geistigen Wert einschätzen konnte, sicherlich das Tausendfache des gezahlten Preises wert. Agrippas Kofferraum enthielt Manuskripte der meisten seiner Werke, obwohl viele nicht von seiner eigenen Hand, sondern von geschickten Kopisten stammten, darunter das Buch, das er 1517 der Regentin Margarete, seiner Beschützerin, widmete und in dem er die weibliche Schönheit pries. Es gab auch Texte anderer Autoren über Alchemie, Astrologie und hermetische Wissenschaft. Das Geheimnis war jedoch zweifellos das edle Lederpaket, das die acht handgeschriebenen Bände von TRITHEIMs STEGANOGRAPHIE und einen Brief von TRITHEIM enthielt.

gerichtet an Agrippa.

Jean de Heindemberg, bekannt unter seinem Pseudonym TRITHEIM, wurde 1462 in dem Dorf TRITTENHEIM in Rheinland-Pfalz geboren. In seiner Jugend gehörte er einem Geheimbund namens SODALITAS CELTICA (Keltische Bruderschaft) an, dem einige rheinische Okkultisten keltischen Ursprungs angehörten, wie CONRADO MEISSEL, der den Beinamen CELTES PROTUCTUS ("der Erste der Kelten", ein Titel, der seine druidische Zugehörigkeit deutlich macht) trug. Sie umfasste auch reine Deutsche, wie einen gewissen Rudolf Huesmann

-Der "Agricola" oder Johannes von Dalberg - "Johannes Camerarius"; berühmte Lehrer wie Jacques Wimpfeling und sogar ein "abtrünniger" Jude, Paul Ricci, der den Mitgliedern der Gesellschaft die Kabbala lehrte.

Ob sich Tritheim der Gefahr bewusst war, der ein aufgeklärter hyperboreischer Geist wie der seine in einem von Juden und Druiden infizierten keltischen SODALITEN ausgesetzt war, darf bezweifelt werden, denn seine Eindrücke führten ihn später in den Ruin. Auf jeden Fall trat Tritheim im Alter von 20 Jahren in den Orden des heiligen Benedikt ein. Dieser Orden allein verdient eine eigene Studie, so dass wir diese Aufgabe einem anderen Anlass überlassen und uns jetzt damit befassen, dass Tritheim im Alter von 23 Jahren zum Abt des Klosters ST. MARTIN in APANHEIM ernannt werden wird. Dort beginnt er seine berühmte - und tragische - Aufgabe, die vollständigste Handschriftenbibliothek in Deutschland aufzubauen. Er hat auch viel geschrieben, aber sein wichtigstes Werk für unsere Geschichte ist natürlich die Steganographie.

Im Jahr 1499 wurde die Existenz der Steganographie durch einen Brief bekannt, den Tritheim törichterweise an den Karmeliterpater ARNOULD BOSTIUS schickte und der erst nach dessen Tod ankam. Der Brief, den Tritheim selbst Jahre später in seinem Buch POLYGRAPHIE veröffentlichte, beschreibt die Wunder, die erreicht werden können, wenn die acht Bände studiert und die Regeln befolgt werden: Beherrschung jeder Sprache der Erde auf einmal; Beherrschung der Kryptographie in jeder Sprache, so perfekt, dass niemand, der nicht in das Geheimnis eingeweiht ist, sie entschlüsseln kann; Beherrschung von Techniken zur telepathischen Lenkung von Menschen; Beherrschung von Techniken zur Kommunikation über jede Entfernung mittels bestimmter LYTISCHER APPARATE; die Beherrschung von Techniken zur Vorhersage zukünftiger Ereignisse; die Beherrschung der Alchemie und die Möglichkeit der kollektiven Nutzung von TRANSMUTATIONEN; die Beherrschung des Lebens, die

Möglichkeit, den HOMUNZEL zu erschaffen; die Beherrschung der gesamten Wissenschaft der Steganographie mittels einer unfehlbaren AUTOINKIATISCHEN Technik (nach Tritheim), usw., usw.

Man kann sich vorstellen, was geschah, als der Inhalt der Steganographie bekannt wurde: eine finstere Verschwörung, die mit dem Aufstand der Benediktinermönche seines Klosters in SPANHEIM begann und in dem päpstlichen Verbot gipfelte, die Steganographie unter Androhung der Exkommunikation zu veröffentlichen. 1505 musste er Spanheim und seine Bibliothek aufgeben, 1506 ging er unterwürfig in das Kloster St. Jakobus in WÜRZBURG.

Woher oder von wem bezog Tritheim das gewaltige Wissen, das zur Steganografie gehörte?

Davon erzählt er in der Polygraphia, einem Buch, das er zwischen 1506 und 1508 in Würzburg schrieb: "Engel" offenbaren ihm "DEN WEG, WISSEN SELBST zu ERHALTEN".

Es ist für uns klar. Trithem, der erwachte Virya, wird von den hyperboreischen Siddhas darin geschult, die Bücher der Neun Unbekannten zu LESEN. Aus diesen neun Büchern hat Trithem, vielleicht zum ersten Mal seit vielen Jahrhunderten, die Wissenschaft von acht Büchern in seiner Steganographie zusammengefasst und kopiert.

Wir wissen von der Existenz der Gesellschaft der Neun Unbekannten vor allem durch einen Bericht des indischen Königs ASOKA über seinen Kontakt mit ihr im Jahr 273 v. Chr. Diese Neun Unbekannten hätten die Aufgabe, über den "guten Gebrauch" der Intelligenz durch die Menschheit zu "wachen". Um ihre wohlthätige Mission zu erfüllen, haben diese "heiligen Wächter" neun Bücher, jedes mit seinem eigenen, die die ungewöhnliche Eigenschaft haben, nicht abgeschlossen zu sein, sondern ständig NUR neue Weisheit in sie zu schreiben.

Seit ASOKA wurde in den Ländern und Königreichen Asiens mit Schrecken und Bewunderung viel über diese Geheimgesellschaft gesprochen, aber erst im 19. Jahrhundert wurde ihre Existenz im Westen bekannt, insbesondere durch die Arbeit des französischen Botschafters LOUIS JACOLLIOT und des englischen Polizisten TALBOT MUNDY. Doch trotz des "unbekannten" Charakters ihrer Mitglieder war die Gesellschaft der Neun im Westen seit dem Mittelalter mit verschiedenen Interventionen und der "Entsendung" von "Adepten" zur Erfüllung obskurantistischer Missionen aktiv. Der berühmte "Papst des Jahres Tausend", Sylvester II. "der Druide", stand in ihren Diensten, um nur ein Beispiel von Hunderten zu nennen.

Es gibt auch eine Verbindung zwischen der Gesellschaft der Neun und der Sache mit dem "Königreich des Priester Johannes", auf die wir in einem anderen Kapitel zurückkommen werden. Abschließend sei darauf hingewiesen, dass die Macht und die Straffreiheit dieser Geheimgesellschaft der "Unbekannten" offensichtlich einige schwache Geister beeindrucken kann und dies in vielen Fällen auch tut, und zwar im Einklang mit einer synarchischen Taktik.

Wir gehören nicht zu der Legion von Dummköpfen, die den "Unbekannten" Neun dienen, und wenn man bedenkt, dass ihr Versteck Chang Shambhala heißt, werden sie sicherlich allen "bekannter" sein. Denn diese Neun bilden den Hohen Rat der finstersten EXEKUTION-Organisation der Synarchie, deren "Befehlshaber" neuerdings als MEN IN BLACK oder Men in Black (M.I.B. oder H.D.N.) bekannt sind.

Ihre magischen Bücher? Sie sind steinerne (d.h. "Festkörper"-) Wandler, die so abgestimmt sind, dass sie mit den so genannten "Aufzeichnungen" oder "Erinnerungen" der Erde in Resonanz treten, d.h. mit dem kollektiven psychoiden Unbewussten des lebenden Planeten. Sie wurden von den Siddhas des Tenebrous-Gesichts aus Atlantis gestohlen, als Teil einer größeren Beute - dem Erbe der gesamten Menschheit - das nun von den M.I.B.s eifersüchtig gehütet wird. Mit Hilfe solcher steinerne Instrumente, gewissermaßen Bücher, kann man unermessliches Wissen erlangen oder in viele schreckliche Geheimnisse eindringen, von denen das schrecklichste jenes ist, das den Ursprung des hyperboreischen Menschen oder virya auf der Erde offenbart, seine geistige Verkettung mit der Materie und die Täuschung, die Große Täuschung, der er unterworfen ist, indem man ihn glauben macht, dass er in jener Urzeit gesündigt hat, als er ein verlorenes Paradies bewohnte. DAS EINZIGE PARADIES, DAS EINZIGE GOLDENE ZEITALTER, DAS DIE VIRYAS JE GEKANNT HABEN, HEISST THULE, UND ES HAT WEDER MIT DEM SCHÖPFER DES SONNENSYSTEMS ZU TUN, NOCH BEFINDET ES SICH IN DIESEM MATERIELLEN UNIVERSUM.

Das ursprüngliche Thule ist die Heimat des Geistes und kann nur durch die Eroberung der Blutminne VERZEIGT werden. Das Vril allein ermöglicht es, sich daran zu ERINNERN; aber dieses ZENTRUM ist das ausschließliche Erbe der Siddhas; und um es zu besitzen, muss sich der Virya in einen unsterblichen Hyperboreaner verwandeln. Das Wunderbarste an der ERINNERUNG an die ursprüngliche Thule ist jedoch, dass derjenige, der sie SEHEN und sogar zu ihr zurückkehren will, sie mit der ABSOLUTEN MÖGLICHKEIT, die der Siddha besitzt, SCHAFFEN muss. Und dies ist das größte Geheimnis des Vril.

Wer hindert die Viryas an der Rückkehr, wer hat sie in die Materie gestürzt, wer hat die große Täuschung geschaffen, wer hat Christus Luzifer auf schreckliche Weise verleumdet und ihn mit Lästereien überzogen? Der Demiurg Jehovah-Satan. Deshalb ist das neunte Buch dasjenige, das niemand aufschlägt: weil es einem erlaubt, das "Gesicht" des Demiurgen zu sehen, "sein Werk" und "sich selbst", pantheistisch in der "Schöpfung" verbreitet. Und es ist sicher, dass niemand, der inkarniert ist, Sein Antlitz sehen und noch leben kann. Und selbst im Tod gäbe es keinen Frieden für diejenigen, die in diese höllische Schwärze des Geistes hinabgestiegen sind. Wer das neunte Buch aufschlägt, riskiert einen immerwährenden Wahnsinn, einen Schrei des ewigen Schreckens, eine tragische, entsetzliche, unaussprechliche Qual, ohne Trost oder Erleichterung.

Doch fürchten wir nicht um Trithem: Er hat das neunte Buch nicht geöffnet. Doch seine "Sünde" war groß, denn er hatte seinen Blick, jenen reinen geistigen Blick der Hyperboreer, vor dem die Sinarchen vor Hass zittern, auf die anderen Bücher geworfen und in ihnen ein Wissen gelesen, das seit Tausenden von Jahren eifersüchtig verborgen war. Und eine solche Kühnheit kann man nicht verzeihen. Vorläufig ist es in Würzburg aus dem Verkehr gezogen; aber das genügt nicht: die Steganographie und die Abschriften einiger Teile davon, die Trithem während seines Aufenthalts in Spanheim mitgehen ließ, müssen vernichtet werden. Eine enorme Anzahl von Menschen wurde sorgfältig beschäftigt, um diese Aufgabe zu erfüllen.

Der Prior von Würzburg wird von allen Seiten angegriffen, eine negative strategische Situation, die jedoch den Vorteil hat, dass der Feind identifiziert werden kann. Der Prior von Würzburg wird von allen Seiten angegriffen, eine negative strategische Situation, die jedoch den Vorteil hat, dass der Feind identifiziert werden kann. So erkennt er bald, dass der Orden des heiligen Benedikt ein Druidenorden ist; und er erkennt spät im Leben viele Gefahren, die er in seiner Jugend, als er den SODALITAS CELTICA angehörte, nicht vermutet hatte.

Aber der weise Prior von Würzburg ist jetzt ein hyperboreanischer Siddha und daher in den kosmischen Krieg eingebunden; das heißt, er hat die hyperboreanische Strategie verstanden und ist in der Lage, Taktiken auszuarbeiten, um der synarchischen Offensive zu begegnen. Der erste Punkt einer jeden Strategie ist es, "die Ziele zu setzen"; und so lautete seine Hauptparole, "die Steganographie vor dem inquisitorischen Scheiterhaufen zu verteidigen und zu sehen, wie das in dem Werk enthaltene Wissen für eine zukünftige Nutzung zum Wohle der Menschheit bewahrt werden kann". Um diese Ziele zu erreichen, beschloss er, andere hyperboreische Viryas zu seiner Hilfe zu rufen, indem er sein Wissen über die hyperboreische Mystik - ein Thema, das wir in der Studie über die psychosoziale Strategie entwickelt sehen werden - nutzte, um sie ausfindig zu machen und zu versuchen, in ihnen eine CHARISMATISCHE BINDUNG zu erzeugen.

Der erste, der kommt, ist der junge Agrippa von Netterheim, 23 Jahre alt, ein hyperboreischer Jungeselle, der darauf erpicht ist, mit Tritheim zusammenzuarbeiten, und der über eine wahrhaft überlegene intellektuelle Vorbereitung verfügt. Es ist das Jahr 1510 und Tritheim spürt, dass ihm nur noch wenig Zeit zum Leben bleibt. In dieser Überzeugung beschließt er, die Dinge zu beschleunigen, und beauftragt Agrippa mit der Abfassung eines Werks über okkulte Physiologie, jedoch nicht, ohne ihn in Kryptographie auszubilden und ihn mit den "Botschaften" zu versorgen, die darin für andere hyperboreische Viryas der "aurea catena" eingefügt werden sollen. Dies ist die Tatsache, dass John Dee nichts von Agrippas Werk wusste, obwohl er selbst ein Experte in Kryptographie war, da er die für die Entschlüsselung des Textes erforderlichen Schlüssel nicht kannte, als er ihn las und ins Englische übersetzte.

1515 entschied Tritheim, dass derjenige, der am besten geeignet sei, ihm die Steganographie zu vermachen, Agrippa sei, was eine neue Unvorsichtigkeit darstellt; denn der Kölner Gelehrte war nach seiner Okkulten Philosophie, in deren Prolog er Tritheim lobt und einen Brief von diesem veröffentlicht, ebenfalls vor der Synarchie bezeugt.

Eine bessere Wahl wäre vielleicht der junge THEOPHRASTUS gewesen, der seit 1513 vom Würzburger Prior unterrichtet wurde. Aber Theophrastus, der eigentlich PHILIPPUS AUREOLUS THEOPHRASTUS PARACELSUS VON HOHENHEIM oder einfach PARACELSUS hieß, war 1515 erst 20 Jahre alt, und obwohl er eine ebenso fähige erwachte Jungfrau wie Agrippa war, schien es Tritheim nicht, dass die Steganographie in seinen Händen sicher war. Wir kennen das Ende, das CORNELIUS AGRIPPA durch die Hand von Druiden, Juden und Katholiken erlitt. Theophrastus Paracelsus erging es nicht besser, denn viele Jahre nach den von uns beschriebenen Ereignissen, im Jahr 1541, als er als Arzt und Alchemist sehr berühmt war, wurde er in Salzburg von "Unbekannten" ermordet, die seine Sachen sorgfältig durchsuchten.

Theophrastus Paracelsus wurde 1541 von Agenten der Synarchie hingerichtet; und man fragt sich, ob Tritheim sein trauriges Ende nicht vorausgesehen haben könnte, indem er auf seine zahlreichen esoterischen Ressourcen zurückgriff. Wenn dem so ist, dann muss Agrippas Entscheidung für ihn als Aufbewahrungsort der Steganographie als richtig angesehen werden, und Tritheims "Unvorsichtigkeit" wäre nicht mehr als eine sehr geschickte Taktik der Übertreibung. Wir glauben, dass Tritheim einen Weg gefunden hat, die Aufmerksamkeit der Synarchie auf Theophrastus Paracelsus zu "lenken", indem er es der Steganographie auf geheimnisvolle Weise ermöglichte, John Dee zu "erreichen". Die Geschichte von Theophrastus ist sehr lang und interessant, aber wir können uns nicht länger als nötig mit ihr aufhalten. Erinnern wir uns nur daran, dass nach Tritheims Tod im Jahr 1516 eine hartnäckige Verfolgung gegen Theophrastus einsetzte, die ihn oft seiner Lehrstühle beraubte und zum Verbot seiner Bücher führte, die jedoch nie durch eine formelle Anklage untermauert wurde, die in seiner Verbrennung auf dem Scheiterhaufen gipfelte. Seine Feinde hatten keine andere Wahl, als ihn zu ermorden, ohne das zu finden, was sie in seinem Besitz vermuteten.

Wie dem auch sei, es bleibt die Tatsache, dass der weise Prior von Würzburg einen Schritt unternahm, der die Steganographie letztlich retten sollte: Er fertigte eine geheime Abschrift an, die er Agrippa schickte, und übergab das Originalmanuskript dem Kurfürsten von der Pfalz, Philipp, mit der Bitte, es aufzubewahren, "bis der Heilige Stuhl eine endgültige Entscheidung über das Werk fällt". Einige Jahre später wurde dieses Werk von Graf Friedrich II. von der Pfalz, dem Sohn Philipps, auf Bitten des Dominikanerbischofs verbrannt, womit das offizielle Kapitel in der Geschichte der Steganographie

geschlossen wurde, die nach dieser heiligen Verbrennung als endgültig verloren galt.

In Agrippas Stiefel, der von Dr. John Dee erworben wurde, befand sich die geheime Abschrift der Steganographie und ein Brief von Trithem, in dem er, nachdem er einige der hier beschriebenen Missgeschicke geschildert hatte, den Kölner Gelehrten bat, die Manuskripte streng geheim zu halten, während die "Oberen" denjenigen schickten, der es verdiente, sie zu bekommen. Außerdem verbot er Agrippa unter Hinweis auf einen in Würzburg geleisteten Eid, weitere Abschriften der Schrift anzufertigen. Diese Anweisungen wurden von Agrippa glücklicherweise respektiert, und wenn man bedenkt, dass er wegen seines eigenen Werkes "Okkulte Philosophie" verfolgt, eingekerkert und schließlich in den Wahnsinn getrieben wurde, kann man sich fragen, was seine Feinde getan hätten, wenn sie gewusst hätten, dass er eine Kopie der Steganographie besaß. Doch es wäre anders gekommen: Die aurea catena hatte die englische virya auf charismatische Weise mit Trithems Werk verbunden, und die Lektüre hätte ihm den Aufstieg zu den höchsten Gipfeln der hyperboreischen Weisheit ermöglicht. Y

Diese beiden großen Männer, Trithem und John Dee, die nur wenige Jahre in der Geschichte auseinander liegen, legen den Grundstein für die spirituelle Bewegung, die fünfhundert Jahre später einen NEUEN SPRUNG in der Menschheit auslösen wird. Ein MUTANTEN-SPRUNG, der alle siebenhundert Jahre auftritt - der letzte war der von Friedrich II. von Hohenstaufen und den Katharern im Languedoc in Frankreich im dreizehnten Jahrhundert -, der aber dieses Mal endgültig sein und dem Kaly Yuga ein Ende setzen wird. Denn dann werden die Völker der Erde die unermeßliche Freude haben, den Führer der Deutschen zu haben, einen unsterblichen Siddha, der den totalen Krieg gegen die Sinarchie führen wird, nach dem das HYPERBOREISCHE MILLENNIUM und die PARUSIE CHRISTI-Luzifers kommen wird. Der Führer wird die Augen der Virya wieder öffnen, damit sie den Weg der Rückkehr finden und ihn mit der Waffe in der Hand beschreiten können, um von Angesicht zu Angesicht gegen den abscheulichen Feind Jehova-Satan zu kämpfen.

* * * * *

ELEMENTARE BEGRIFFE ZUR HYPERBOREISCHEN WEISHEIT

I.

Es ist möglich, dass wir, wenn wir die bedeutenden Details des Lebens der in die geheime Geschichte der Thulegesellschaft verwickelten Viryas betrachten, wie wir sie bisher dargestellt haben, die bis ins 16. Jahrhundert und noch weiter zurückreichen, die "Verbindung" zwischen ihnen und sich selbst nicht klar erkennen können, und das ist der Grund für die "Verbindung" zwischen ihnen und der Thulegesellschaft. UNE. Das heißt, wie schaffen sie es, sich zu verbinden? was leitet sie? geschieht es, weil die viryas ein gemeinsames Element besitzen? ist dieses gemeinsame Element etwas Kulturelles, wie z.B. esoterisches Wissen? Es ist eine Tatsache, dass alle Viryas Esoteriker waren: deutet dies nicht darauf hin, dass sie eine Geheimlehre teilten und dass eine Meister-Schüler-Beziehung, die mit einer solchen Geheimlehre zusammenhängt, die gesuchte Verbindung sein würde? All diese ERWÄGUNG ist ein Irrtum; und da es ein gefährlicher Irrtum ist, werden wir versuchen, ihn auszuräumen, bevor wir mit der Geschichte von John Dee und dem Spiegel der Prinzessin Papan fortfahren.

Es gibt eine weit verbreitete Haltung, die darin besteht, mit dem rationalistischen Mittel der VEREINHEITLICHUNG der Arbeit und des Denkens der Viryas eine angebliche Geheimlehre zu suchen, an der ALLE teilhaben sollten. Die Ergebnisse solcher Vereinheitlichungsversuche könnten nicht absurder sein, zumal sie Tatsachen erzwingen, um dogmatische, a priori postulierte, d.h. vorgefasste Schlussfolgerungen zu RECHTFERTIGEN.

Aber die Wahrheit ist, dass es KEINE solche "Geheimlehre" oder "Esoterik" gibt, die den viryas gemeinsam ist, weil sie alle individuell "esoterisch" sind. Diese Aussage mag paradox erscheinen, aber wir werden sehen, dass dem nicht so ist.

Ungeachtet der Schwierigkeiten bei der Interpretation ist das Problem real und kann formell wie folgt geklärt werden: Was ist die LINK, die die in die Geheimgeschichte der Thulegesellschaft involvierten viryas verbindet? Ist es eine esoterische Geheimlehre, deren Kenntnis die viryas zu COFRADES einer Geheimgesellschaft macht, wie in den Organisationen der Synarchie?

Eine erste Antwort findet sich in unserer vorangegangenen Dissertation, als wir die Thulegesellschaft mit den Geheimgesellschaften der Synarchie verglichen und von den GESCHLOSSENEN KREISEN sprachen. Unter Berücksichtigung dieser Lehre kann man davon ausgehen, dass die Viryas (Trithem, Agrippa, Theophrastus, John Dee usw.) einen GESCHLOSSENEN KREIS bildeten, dessen CHARISMATISCHER ZENTRUM ein hyperboreisches Göttliches war. Diese Antwort ist RICHTIG, aber unzureichend, weil sie zum Beispiel keine ANWEISUNGEN liefert, um das oben zitierte Paradoxon zu überwinden: die viryas sind "esoterisch", aber - so haben wir behauptet - es gibt KEINE "gemeinsame Esoterik", die als Bindeglied zwischen ihnen dient. Da aber nur die rationalistische Betrachtung der "vergleichenden Analyse" für dieses scheinbare Paradoxon verantwortlich ist, werden wir diese Antwort erweitern, indem wir uns auf einige Konzepte der hyperboreischen Weisheit stützen. Betrachten wir zunächst, dass die rationalistische Mentalität versucht, aus der Tatsache, dass "alle viryas esoterisch sind", ein starres Gesetz abzuleiten: "gemeinsame Esoterik". Und die Wahrheit ist, dass "die Tatsache,

dass alle viryas esoterisch sind", NICHT impliziert, dass dies die Verbindung zwischen ihnen sein muss; aber diese Schlussfolgerung unreflektiert zu akzeptieren, könnte uns dazu verleiten, eine andere Erklärung für die Tatsache der Verbindung zu suchen. Das wäre ein weiterer Fehler, denn die korrekteste Haltung ist, nicht nach IRGENDEINER ERKLÄRUNG zu suchen.

Denn nur die AUREA CATENA kann als verbindender Faktor zwischen den viryas unterschieden werden,

aber sie ist ABSOLUT TRASZENDENT und kann nicht dargestellt werden: SIE KANN NUR INTUIERT WERDEN. Abgesehen davon ist es sinnlos zu versuchen, Gemeinsamkeiten festzustellen. Es gibt keine gemeinsame Philosophie oder Geheimlehre; sie gehören auch keinem Geheimbund an; sie wissen auch oft nicht, dass andere die gleichen Dinge suchen wie sie selbst, geschweige denn, WIE VIELE davon es gibt. Dennoch fallen sie alle synchron in der EWIGEN WIEDERKEHR zusammen und treffen sich daher unter bestimmten historischen Umständen.

Es gibt einen gemeinsamen hyperboreischen Sinn in den Ereignissen der viryas unserer Geschichte, aber dieser Sinn, diese Absicht, diese Tendenz zur Mutation, IST KEINE LOGISCHE KATEGORIE, sondern eine STRATEGISCHE KATEGORIE. Sie kann nicht mit der Vernunft begriffen werden, weil sie nicht rational ist; aber sie ist auch nicht irrational. Hier gibt es ein weiteres Paradoxon, das GERECHT UND NOTWENDIG ist, und wir werden sehen, warum.

Eine Strategie ist ein Mittel oder die Planung von Mitteln, um ein Ziel zu erreichen. Im Krieg ist die Strategie die Gesamtheit der Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, um einen Erfolg zu erzielen, d.h. um "dem Feind unseren Willen aufzuzwingen". Für die hyperboreischen Viryas ist es klar und deutlich, dass es einen kosmischen Krieg gibt und dass wir alle in diesen Krieg verwickelt sind. Die BLUTVERWIRRUNG, die die verlorenen Viryas erleiden, ist auch eine KRIEGSAKTION, eine SATANISCHE TAKTIK, um das ERWACHEN, die RÜCKKEHR ZUM URSPRUNG und die BEFREIUNG VON DER GROSSEN VERWIRRUNG zu erzwingen. Deshalb sagen wir, dass JEDE AKTION DER HOCHGEBORENEN VIRYREN EINE STRATEGISCHE KATEGORIE IST und Solange keine klare Vorstellung von den Strategien besteht, um die es geht, ist es nicht möglich, solche Aktionen zu VERSTEHEN.

Wenn ein Volk sich kollektiv mit einer Philosophie oder Religion identifiziert und das tägliche Leben nach Regeln, Vorschriften oder Gesetzen regelt, die von dieser Philosophie oder Religion ausgehen, sagen wir, dass diese eine "Lebensweise" für diejenigen darstellen, die sie praktizieren. Wir sagen also: "Der Buddhismus ist eine Lebensweise", oder: "Sie leben nach dem Dekalog des Moses", oder: "Die Neuplatoniker lebten nach der stoischen Philosophie", und so weiter. In ähnlicher Weise kann man die STRATEGIE als DIE LEBENSWEISE des HYPERBOREAN VIRYA betrachten.

Und wenn wir einen indischen Bettelmönch sehen, der stundenlang meditiert und alle buddhistischen Riten vollzieht, sagen wir: "Er lebt jede Minute seines Lebens gemäß seiner Religion, und sie ist immer in ihm gegenwärtig"; ebenso müssen wir sagen: "Der hyperboräische virya lebt jede Minute seines Lebens gemäß der hyperboräischen Strategie, und sie ist immer in ihm gegenwärtig und zeigt ihm den Weg der Rückkehr".

Um diese Aussagen zu verdeutlichen, lassen Sie uns kurz die hypothetischen Schritte betrachten, die ein verlorener virya unternehmen würde, um den Weg der Rückkehr zu finden, und es wird klar, dass diese Schritte nichts anderes sind als TACTICAL MOVEMENTS, d.h. strategische Kategorien:

II.

Am Anfang ist das virya VERLOREN. Zur Aufrechterhaltung dieses Zustands trägt die satanische Strategie bei, deren Haupttaktik auf VERWIRRUNG beruht; auf der Schaffung von Verwirrung oder der Vergrößerung der bestehenden Verwirrung.

Dabei ist folgende Regel zu beachten: Für die SYNARCHIE ist "KULTUR" ein strategisches Mittel.

Der virya sucht nach ORIENTIERUNG, und zu diesem Zweck versetzt er sich in ALERT. Dies ist die erste strategische Kategorie, die in das gewöhnliche Leben integriert wird. Der permanente Zustand der Wachsamkeit wird ihn schließlich dazu bringen, an der Realität und ihrer vernünftigen Erscheinung zu zweifeln und der Vernunft und dem Rationalen zu misstrauen, die sich als Komplizen der großen Täuschung entpuppen werden. Unter diesen Bedingungen ist es möglich, zu erwachen, ein WACHES VIRYA zu werden, indem man eine NOSTALGIE für eine ANDERE WELT erfährt.

Diese ursprüngliche Welt, die wahrgenommen wird und die mit der Kraft der Wiederkehr anzieht, ist die Heimat des Geistes und ihre ERINNERUNG IST IM BLUT ENTHALTEN. Er war VERGESSEN worden, und dieses Vergessen verursachte den Verlust der Orientierung, Verwirrung und verwandelte ihn in einen VERLORENEN VIRYA. Aber durch die Erfahrung der Minne, der Erinnerung an das Blut, werden andere Augen geöffnet, die niemals schlafen, anders als die physischen Augen, die nur Illusion sehen, und es wird ein Daueralarmzustand angenommen, der notwendig ist, um nicht der Strategie des Feindes nachzugeben und in eine neue und größere Verwirrung zu fallen.

Wenn dies geschieht, ist der Virya bereits ein STRATEGISCHES SUBJEKT, von dem man sagen kann: "alle seine Bewegungen sind auf ein einziges Ziel gerichtet"; "nichts kann ihn von seinem Weg

abbringen"; "sein Mut und seine Furchtlosigkeit kennen keine Grenzen"; kurz gesagt, "er ist ein ERWACHSENER VIRYA".

Der erwachte Virya wird unerbittlich in den Kampf gegen das ELEMENTALWESEN gehen, ohne das wahrscheinliche Ergebnis seines Kampfes zu bewerten, d.h. OHNE in der Zeit zu projizieren. Er wird nur Die Handlung selbst ist insofern von Interesse, als sie dazu beiträgt, seine heroische oder mystische Tugend in einem solchen Maße zu steigern, dass jede Rückkehr ins gewöhnliche Leben, in die große Täuschung, unerträglich wird. Die menschliche Grenze, die nur

Dieser ursprüngliche Gipfel, der nur in der Hitze des Gefechts erklommen werden kann, diese geistige Höhe, die für jeden unerreichbar ist, der auch nur ein Fünkchen evolutionärer Materialität, Dualität oder Opposition zur Dualität besitzt, dieser Punkt der NICHT-WIEDERKEHR, auf den diese und viele andere Sätze anspielen, ist genau genommen das Produkt von REINEM BLUT.

But when we speak of BLOOD IMPURITY, this concept must never be confused with that of RACIAL IMPURITY, in the sense of race-mixing, miscegenation or bastardisation. Es stimmt, dass die ethnische Vermischung eine GENETISCHE VERWIRRUNG verursacht und dass dies die STRATEGISCHE VERWIRRUNG der Virya verstärkt, aber das ist nur ein Teil des Problems, und wir würden sagen, ein kleiner. Gesunde Unreinheit ist ein esoterisches Konzept der hyperboreischen Weisheit, das sich auf den gnostischen Inhalt des Blutes und natürlich auf ANDERES BLUT bezieht, im Unterschied zu bloßem Lymphplasma oder Hämoglobin. Wir müssen uns also vor Augen halten, dass die RASSISCHE REINHEIT ein günstiger Faktor ist, aber dass dies an sich noch nichts über die BLUTREINHEIT aussagt. Und es nützt zum Beispiel nichts, ein russisch reines Volk wie die Kelten zu haben, wenn es völlig von der synarchischen Strategie beherrscht wird.

Wenn also der erwachte Virya beschließt, in den Kampf zu ziehen, um SEIN BLUT zu reinigen, macht ihn allein diese Einstellung unabhängig von seinem Grad an ethnischer und genetischer Vermischung.

Anders verhält es sich bei der kollektiven Mutation, bei der der rassische Faktor eine wichtige Rolle spielt; denn eine BLUTGEMEINSCHAFT kann von einem Führer CHARISMATISCH geführt werden. Dieser Fall wird im PSYCHOSOZIALEN STRATEGIEHANDBUCH DER SS (Buch 4) ausführlich behandelt.

Die erwachten Viryas sind aufgrund ihres gemeinsamen Ursprungs auf charismatische Weise durch ein synchronistisches Band miteinander verbunden, das wir AUREA CATENA oder GOLDENE SCHNUR nennen. Es handelt sich um eine NICHT-PHYSISCHE Verbindung, die für den Verstand nicht fassbar ist, daher werden wir im Moment darauf verzichten, sie zu erklären, obwohl wir später darauf zurückkommen werden. Für den Moment wollen wir nur sagen, dass der erwachte Virya, derjenige, der die Minne gefühlt hat und die AUREA CATENA zum Ursprung zurückverfolgt, unwillkürlich einen Zustand besitzt, der ihn jenseits jeder rassischen Qualifikation oder sozialen Schublade platziert. Wir sagen nicht, dass diese Bedingung ihn SUPERIOR macht, sondern dass sie ihn AUSSERHALB jeglicher Messlatte platziert. Dieser Zustand wird HYPERBORROSE LINIE genannt und bezieht sich auf ein Konzept der GEISTESRASSE, das dem gemeinen Volk völlig unbekannt ist, weil es so stark verheimlicht wurde.

(Wenn man von einer "Geisterrasse" spricht, berührt man eines der schrecklichsten Geheimnisse, nämlich das der Ankunft der hyperboreischen Siddhas im Sonnensystem und der kosmischen TRAITION, die von einem Teil von ihnen verübt wurde. Wir werden auf diese Geschichte zurückkommen).

Wir sagten, dass die Bedingung, eine hyperboreische Abstammung zu besitzen, von erwachten Viryas UNBEGRÜNDET besessen wird. Was meinen wir mit beginnender hyperboreischer Abstammung? Schauen wir uns zunächst eine VULGARISCHE Interpretation der Phase "beginnende Abstammung" an, bevor wir die Antwort gemäß der hyperboreischen Weisheit geben:

Das Wort "Abstammung" bezieht sich auf die familiäre Abstammung, d.h. die Blutsbande; und diese sind entweder vorhanden oder nicht, ohne Alternative. Wenn wir also sagen: "Peter, aus der Familie Perez, hat eine beginnende Abstammung", dann meinen wir: "Peter FÄNGT an, eine Perez-Abstammung zu haben", was sich nur auf ein charakteristisches Merkmal der Familie Perez beziehen kann, das bei den Mitgliedern der Abstammung deutlich und klar hervorgehoben ist, d.h. auf ein HEREDITÄRES FAMILIENPROFIL, das anfängt, sich in Peter zu manifestieren, oder das Peter anfänglich repräsentiert.

Von der LINEAGE einer Person zu sprechen, bedeutet daher nicht nur die bloße Zugehörigkeit zu dieser oder jener Familie, sondern impliziert ein ganzes Universum von Ethnien, Eigenschaften und Stilen, die dazu neigen, einen klar definierten Familientypus zu bilden. JAIME DE MAHIEU schreibt: "Die Existenz eines solchen TYP kann bei homogenen Linien nicht gelegnet werden. Selbst der Volksmund gibt sie zu, wenn er den Ausdruck 'Familienluft' verwendet. Die Geschichte kennt Abstammungslinien von Handwerkern, Bauern, Industriellen, Künstlern, Staatsmännern, Kriegsherren, usw. DIE ABSTAMMUNG IST ALSO EIN DIFFERENZIIERTES ERBBIOPSYCHISCHES ENSEMBLE".

Es ist kindisch, diese Begriffe zu betonen, die bis vor einigen Jahrhunderten einhellig bekannt waren, die aber durch die mit der Französischen Revolution begonnene allgemeine Bolschewisierung aus der "westlichen Kultur" verdrängt wurden ("Für die Synarchie ist die 'Kultur' eine strategische Waffe"). ("Für die Synarchie ist 'Kultur' eine strategische Waffe.") Dennoch kann man beobachten, dass

in den nicht-massifizierten Bereichen menschlicher Tätigkeit, d.h. dort, wo einige KRAFT-Fähigkeiten unabdingbar sind, weiterhin die Gesetze der Abstammung vorherrschen. In der menschlichen Ordnung", sagt Jaime de Mahieu, "ist es bekannt, auch wenn es von den Leugnern der Vererbung erworbener Eigenschaften bezweifelt wird, dass mehrere Generationen notwendig sind, um einen guten Arbeiter in bestimmten schwierigen Berufen auszubilden, zum Beispiel in der Glasmacherei. In dieser Hinsicht haben wir mehr Vertrauen in das Zeugnis und vor allem in die Praxis von Industriellen, die die Realität des Phänomens bestätigen, als in die Behauptungen von szientistischen Theoretikern. Haben sich im Übrigen nicht jene Transformationsforscher des letzten Jahrhunderts selbst widersprochen, die zwar die Vererbung von Gewohnheiten leugneten, aber ihre Theorie der Evolution der Arten auf die Theorie der Evolution der Arten stützten?

Die allmähliche Veränderung der Generationen unter dem Einfluss der Umwelt, eine Veränderung, die nur durch die vererbte Weitergabe des erzielten Fortschritts bewirkt werden konnte"?

Wir wissen heute, dass eine Abstammungslinie bei einem Individuum im Entstehen begriffen sein kann, wenn sie die Merkmale des familiären TYP nur schwach repräsentiert. Es ist ein Konzept, das die Idee der ENTWICKLUNG oder EVOLUTION beinhaltet: Es gibt einen TYPO und einen Weg der biologischen Differenzierung hin zum TYPO. Das heißt, ein SEIN und ein WERDEN. Die Verwirklichung des Familientrends ist also die beste Anpassung eines Mitglieds an die Figur des "Typs" oder des metaphysischen "Archetyps", der ihn trägt und dessen sichtbarer Ausdruck (der Typ) er ist.

Lassen Sie uns nun die Frage beantworten, ob die beginnende hyperboreische Linie ein verlorenes Virya besitzt, indem wir Konzepte aus der hyperboreischen Weisheit verwenden. Die hyperboreische Linie kennt kein TYPOS. Doch analog zum Fall der familiären Abstammungslinie gibt es eine TENDENZ im virya, die ihn zu einer VERWIRKLICHUNG treibt. Diese TENDENZ entspringt dem reinen Blut, der Minne, und die VERWIRKLICHUNG, auf die sie hinweist, wird auf einem umgekehrten Weg erreicht, indem man rückwärts marschiert und den hyperboreischen Ursprung des Geistes sucht. Hier gibt es nicht, wie im Fall von Peter Perez, ein Werden zu etwas Bestimmtem, die Angleichung einer TYPO; im Gegenteil, auf dem umgekehrten Weg findet die AUFLÖSUNG ALLER TYPOs statt, die den Prozess in einer plötzlichen ONTOLOGISCHEN INDETERMINATION kulminieren lässt. Wenn man den umgekehrten Weg der Rückkehr beschreitet, erreicht man ENDLICH einen UNERKANNTEN Zustand, der nur als Reine MÖGLICHKEIT beschrieben werden kann. Es ist die VERWIRKLICHUNG der hyperboreischen (Minne) TENDENZ des reinen Blutes, das Geist oder Vril genannt wird. Diese VERWIRKLICHUNG impliziert die endgültige MUTATION des erwachten Virya in einen sterblichen Siddha und seine BEFREIUNG von der materiellen Ordnung, die die Schöpfung beherrscht. Der Geist oder Vril ist UNBESCHREIBBAR und es ist klug, ihn als Reine MÖGLICHKEIT zu bezeichnen. Das einzige Konzept der EXISTENZ, das die hyperboreische Weisheit besitzt, entspricht jedoch dem Vril. Das heißt, dass nichts Geistiges außerhalb des Vril existiert und dass alle psychischen Zwischenzustände als illusorisch angesehen werden müssen. Nichts existiert außerhalb des Vril, denn das Vril zu erlangen bedeutet, AUS ALLEM zu SEIN. Und "ALLES" ist das Universum des Einen, des Demiurgen, des ordnenden Demiurgen der Materie, dessen ALL-durchdringende Substanz und dessen Wille die Dinge der konkreten Welt UNTERSTÜTZT.

Aus diesen Gründen existiert für die hyperboreische Weisheit das PASU nicht, denn seine SEELE ist eine Projektion der hypostatischen Monade, die der Demiurg GEDACHT und ERMITTELT hat. Die Evolution bietet nur eine illusorische Entwicklung des Egos oder "Ichs", das niemals seinen eigenen Archetyp oder die ultimative Monade übertreffen kann. Die Seele des Pasu mag "hoch entwickelt" und sogar "groß" oder "sehr heilig" erscheinen, aber sie ist reine Illusion; ihre "Existenz" unterliegt den großen kosmischen Zyklen und hat eine fatale Auflösung im PRALAYA oder MAHAPRALAYA. Am Höhepunkt eines dieser Großen Zyklen der evolutionären Manifestation der Materie oder MANVANTARA findet die FAGOCITATION all dessen statt, was vom Großen Täuscher "erschaffen" wurde, und bedeutet das Ende aller Meister, Gurus, Choans, Rishis usw.

Jeder Virya muss sich stets die folgende strategische Regel vor Augen halten: "ES GIBT KEINE MÖGLICHE ALTERNATIVE FÜR DIE EXISTENZ AUSSERHALB DER EROBERUNG DES VRIL". Das heißt, es gibt KEINE ANDERE ALTERNATIVE. tiv zu existieren, abgesehen von der Mutation.

III.

Auf der anderen Seite gibt es das, was wir "Hyperboreische Weisheit" nennen, d.h. die Weisheit der Siddhas, die in allen Zeitaltern der Menschheit präsent ist. Welch kolossaler Fehler wäre es zu behaupten, dass sie ein RATIONALES Wissenssystem darstellt! Und doch ist dies die häufigste Einstellung. Der Rationalismus versucht immer, einfache Beziehungen zu finden; zu diesem Zweck vergleicht er und sucht nach Übereinstimmungen, Analogien, Ähnlichkeiten. Findet er sie: so stellt er Gesetze auf, die möglichst unfehlbar sein sollen. Findet er sie nicht: dann trennt so etwas wie ein Abgrund die Instanzen. Diese intellektuell selbstmörderische Haltung lässt sich in zwei Worten zusammenfassen: entweder Vernunft oder Nihilismus.

Selbst die feinsten Geister beugen sich der Göttin der Vernunft. Betrachten wir kurz einige der ebenso brillanten wie törichten Ideen, die die Rationalisten in ihrem hartnäckigen Versuch vorgebracht haben, die Prinzipien, die die verschiedenen Wissenschaften tragen, zu VEREINHEITLICHEN:

Wer die Religionen studiert und vergleicht, stellt gewöhnlich fest, dass so etwas wie eine Urtradition

in den verschiedenen Mythen eine gemeinsame Spur hinterlassen hat (was im Übrigen die erleuchteten Geister der Menschheit immer bestätigt haben, indem sie diese Urtradition mit der hyperboreischen Weisheit identifizierten). Kaum haben sie darüber nachgedacht, schließen sie UNBEDINGT, dass sich diese Urtradition auf einen EINZIGEN GEMEINSAMEN MYTHOS bezieht. Nichts könnte rationalistischer und absurder sein als diese Hypothese, die sie natürlich nie zu beweisen vermögen, trotz der interessanten symbolischen Analogien, die sie gewöhnlich in ihren Theorien verwenden.

Diese Denkweise ist naiv und kindisch, aber durch die Verallgemeinerung ist sie heute "natürlich" oder "wissenschaftlich". Schauen wir uns andere Beispiele an.

If we speak of ethnology or anthropology, we are looking for a SINGLE RACE which, starting from a "centre of diffusion", be it the East or the West, Palestine or the Gobi, etc., justifies ALL known migrations with its displacements. Wenn wir von Religion sprechen, muss ein EINZIGER MYTHOS, der in einem "Verbreitungszentrum" angesiedelt ist, sei es Atlantis oder Lemuria oder Mu oder Hyperborea oder Amerika oder Asien oder "der Norden" oder "der Pol" usw., ALLE religiösen Kosmogonien und sogar die "Esoterik" rechtfertigen, die ein wesentlicher Bestandteil der mythischen Synthese wäre.

Dasselbe geschieht, wenn wir über den Ursprung des Universums sprechen, wo eine EINZIGARTIGE, ZENTRALE Explosion für ALLES, was existiert, verantwortlich ist; oder wenn wir uns auf die Physik beziehen, wo ein Gesetz des EINHEITLICHEN FELDES, das uns erlaubt, ALLE Gesetze des Elektromagnetismus und der Gravitation abzuleiten, noch darauf wartet, dass jemand es erfindet.

Diese GRÜNDE, diese EINHEITLICHEN Ideen, sind naiv und kindisch, wie wir bereits gesagt haben. Aber Vorsicht: "kindisch" sollte hier "pasu-eigen" heißen, denn der Rationalismus, den wir hier beschreiben, ist die DENKWEISE des pasu. Und die Tendenz zur Vereinheitlichung ist auch charakteristisch für die Kinder Jehovas-Satans; vergessen wir nicht, dass der Höhepunkt dieser Tendenz die ebenfalls absurde und kindische Vorstellung des MONOTHEISMUS ist, ein Konzept, hinter dem sich die Anmaßung verbirgt, in der Gestalt des Demiurgen "Der Eine" ALLE religiösen Verehrungen zu VEREINHEITLICHEN. Denn die Tendenz zur Vereinheitlichung und der Monotheismus sind auch die KRIEGSTAKTIK der synarchischen Strategie.

Selbst Max Müller, dessen Liebe zu Jehova in seinem gesamten Werk deutlich wird, hat den Missbrauch dieser "Tendenz zur Vereinheitlichung" bemerkt. In "DIE WISSENSCHAFT DER RELIGION" sagt er: "Es ist viel darüber diskutiert worden, ob die Menschheit mit Monotheismus oder Polytheismus begann. Wenn Sie sich daran erinnern, wie die Hauptgötter des Veda entstanden und aufgewachsen sind und wie die Dinge einem natürlichen, einfachen und unvermeidlichen Lauf folgten, werden Sie vielleicht mit mir denken, dass die ganze Kontroverse es kaum wert ist, dass sich jemand damit befasst, zumindest soweit es die Inder oder die Indoeuropäer betrifft. Ich glaube, dass die Frage nie um ihrer selbst willen gestellt wurde, sondern dass sie ein Erbe der mittelalterlichen Theorie ist, dass die Religion mit einer primitiven Offenbarung begann, die natürlich nur eine wahre und vollkommene Religion und folglich ein Monotheismus sein konnte. Dieser Monotheismus hätte sich natürlich nur bei den Juden erhalten, die anderen Völker hätten ihn aufgegeben, um in Polytheismus und Götzendienst zu verfallen, aus denen sie später entweder durch die Religion oder durch die Philosophie in ein reineres Licht getreten seien.

In dieser Hinsicht", fährt Max Müller fort, "ist es mit der Religion wie mit der Sprache. Ohne sich auf die Autorität der Bibel oder irgendeine andere Autorität berufen zu können, ohne auch nur eine klare und eindeutige Idee mit ihrer Theorie verbinden zu können, haben eine Vielzahl von Theoretikern im Mittelalter und sogar in unserer Zeit behauptet, dass auch die Sprache aus einer primitiven Offenbarung hervorgegangen sei. Dies war der erste Schritt der Theorie. Zweiter Schritt: Diese primitive Sprache kann nichts anderes sein als das Hebräische. Sie können sich nicht vorstellen, welche Gelehrsamkeit und welcher Einfallsreichtum verschwendet wurden, um zu beweisen, dass Griechisch und Latein, Französisch und Englisch vom Hebräischen abstammen; aber da man dem Hebräischen trotz aller Folterungen, denen es unterworfen wurde, die Anerkennung dieser entarteten Kinder nicht entreißen konnte, von Misserfolg zu Misserfolg, war man schließlich gezwungen anzuerkennen, dass der Prozess mit neuen Daten neu begonnen werden musste, und dass alle Beweise, die über den Ursprung und die Entwicklung des menschlichen Wortes gefunden werden konnten, unparteiisch gesammelt werden mussten. Diese sprachgeschichtlichen Informationen führten zu einer genealogischen Klassifizierung der Hauptsprachen der Welt, die dem Hebräischen endlich den ihm gebührenden Platz neben den anderen semitischen Dialekten zuwies, wodurch die Frage nach dem Ursprung der Sprache eine völlig neue Gestalt annahm."¹

In den vorangegangenen Artikeln (I und II) haben wir angeprangert, dass ein weit verbreiteter Versuch, den CHARISMATISCHEN NEXUS, der die Viryas verbindet, zu rechtfertigen, darin besteht, sich die Existenz einer angeblichen "gemeinsamen Esoterik" oder "Geheimlehre" vorzustellen. In diesem Artikel III haben wir gesehen, wie der Rationalismus auf der Grundlage der EINHEIT der Prinzipien, auf denen die Wissenschaften beruhen, Theorien aufstellt. Und nun müssen wir bedenken, dass aufgrund dieser "Tendenz zur Vereinheitlichung", wenn man entdeckt, dass die Viryas "esoterisch" sind und dass diese Esoterik mit einer "hyperboreischen Weisheit" zusammenhängt, von der sie alle sprechen, die Rationalisten der Versuchung nicht widerstehen können, grundlos anzunehmen, dass diese "hyperboreische Weisheit" die "gemeinsame Esoterik" oder die gesuchte "Geheimlehre" darstellt. Wenn

dem so ist, so wird argumentiert, muss diese hyperboreische Weisheit ein "Wissenssystem" oder zumindest ein "gemeinsamer Mythos" sein, der, rationalisiert, eine "Esoterik-Lehre" hervorbringt. Dies ist eine LOGISCHE Schlussfolgerung und kann daher NICHT WAHR sein.

Wir behaupten im Gegenteil, dass die hyperboreische Weisheit EINZIGARTIG FÜR JEDES VIRYA im Besonderen ist und ihre Lehre daher in jedem Fall anders ist, da es nichts GEMEINSAMES unter den Viryas gibt. Doch trotz der absoluten Individualität des Wissens, das von

(1) MAX MÜLLER : *Die Wissenschaft der Religion* - S. 243- Hrsg. Albatros, Buenos Aires, 1945.

Bei jedem Virya kommt es oft zu bestimmten temporären Übereinstimmungen, die zu einem synchronen Kontakt zwischen den Viryas führen, wenn sie einen Weg eingeschlagen haben, der durch eine kollektive Mutation führt. Der Dienst um der Ethnie willen bewirkt die synchrone Koinzidenz zwischen den Viryas, die in Geschichten wie der von uns erzählten die Hauptrolle spielen, und bei denen es sinnlos wäre, eine physische oder kulturelle VERBINDUNG außerhalb des GEMEINSAMEN URSPRUNGS zu entdecken, der, wie wir gesagt haben, absolut unbestimmt ist.

Kurz gesagt, die hyperboreische Weisheit, die für alle unterschiedlich ist, kann nicht gelehrt, aber gelernt werden. Diese Schlussfolgerung ist NICHT LOGISCH, sondern ABSURD und MUSS daher WAHR sein.

Lassen Sie uns eine letzte Zusammenfassung machen. Wir haben das Problem des Mangels an Beweisen für eine wirkliche VERBINDUNG oder LINK zwischen den viryas unserer Geschichte und der Unmöglichkeit, die hyperboreische Weisheit als ein rationales SYSTEM des Wissens zu betrachten, angesprochen. Die rationalistische Analyse wird sagen, dass ohne solche VERBINDUNGEN und ohne ein solches SYSTEM nichts existieren kann. Zu unseren Gunsten spricht die unwiderlegbare Tatsache, dass die Geschichte erzählt werden KANN und dass die hyperboreische Weisheit ERZÄHLT werden kann.

Dieses Problem muss jedoch weiter erforscht werden, weshalb wir es in Artikel IV aus einem anderen Blickwinkel betrachten werden.

IV.

Diese Wiederholung, die wir vornehmen, indem wir dasselbe Problem mehrmals wiederholen, mag zweifellos die rationalistische Mentalität überraschen, die daran gewöhnt ist, sich linear zu bewegen oder "vertikal voranzuschreiten", in der Überzeugung, am Ende des Weges eine EINZIGE Lösung, eine endgültige und unveränderliche Antwort zu finden. Aber wir teilen diesen LOGISCHEN Optimismus nicht: Wir glauben, dass es viele Antworten auf ein und dieselbe Frage gibt und dass selbst die einfachste Antwort eine ungeahnte Tiefe erlangen kann, wenn man die Überlegung, d.h. den gedanklichen Weg, der zu ihr geführt hat, WIEDERHOLT. Aus diesem Grund müssen wir dieselben Fragen viele Male stellen und beantworten, damit durch all die UNTERSCHIEDLICHEN Antworten, die sich ergeben, die Konzepte der hyperboreischen Weisheit, die unser Denken bestimmen, sichtbar werden. Lassen Sie uns also den Kreis wieder schließen und die Ausgangsfrage erneut stellen.

Die hyperboreische Abstammung zu besitzen, bedeutet, wie wir bereits gesagt haben, unter anderem, etwas Einzigartiges zu sein, das sich nicht wiederholt und auch nicht wiederholt werden kann, was eine wahre SPIRITUELLE INDIVIDUALITÄT (NOUS) darstellt, die TRANSZENDENT ist und somit im Gegensatz zur illusorischen PSYCHISCHEN INDIVIDUALITÄT, die IMMANENT ist, das pasu steht. Das Gedächtnis des Blutes zu ENTDECKEN, auf die Minne zuzugreifen, bewusst in das Mysterium des eigenen hyperboreischen Ursprungs einzudringen, bedeutet daher immer, ein neues Abenteuer zu erleben, das niemand je gedacht oder sich vorgestellt hat. Die hyperboreische Weisheit ist MUTANT und VERÄNDERT unfehlbar jeden, der ihre Gnosis empfängt. Aber diese VERÄNDERUNG, diese MUTATION, ist EINZIGARTIG. Sie ist so ursprünglich, dass das Schicksal des erwachten virya als UNGEKREUZT bezeichnet wird, im Gegensatz zum "Schicksal" des pasu, das absolute MECHANISCHE BESTIMMUNG ist.

Im Lichte dieser Überlegungen können wir erneut die grundlegende Frage beantworten, die wir in Artikel I formuliert haben. Es ist die Frage, die sich in allen rationalen Köpfen stellt, wenn sie versuchen, eine "esoterische" Verbindung zwischen verschiedenen Vertretern der hyperboreischen Tradition zu finden: Kann man auf dem rationalen Weg der Assoziation oder des Vergleichs eine VERBINDUNG herstellen, die die "GRANDS ESPRITS" der Geschichte bindet, eine VERBINDUNG zwischen ihren Ideologien und Doktrinen finden, eine BEZIEHUNG finden, die die heiligen Symbole, die ihre verschiedenen Mythen ausdrücken, erreicht und ORGANISCH VERBINDET, eine BEZIEHUNG finden, die die heiligen Symbole, die ihre verschiedenen Mythen ausdrücken, erreicht und ORGANISCH VERBINDET?

Sehen wir uns zunächst an, wie diese Frage von denselben rationalen Köpfen beantwortet wird, die sie normalerweise stellen. In der Ratlosigkeit und Verwirrung, die auf die Entdeckung folgt, dass es nicht möglich ist, ein ESOTHERISCHES SYSTEM zu finden, um die Existenz so vieler Menschen zu rechtfertigen, die nach einem solchen System gelebt haben, kommt die Antwort für diese BEAUX ESPRITS durch logische Schlussfolgerung: Wenn es nicht möglich ist, die sogenannte hyperboreische Weisheit, die hier und da aufblüht, RATIONELL zu würdigen, muss dies auf zwei Ursachen

zurückzuführen sein: Entweder existiert diese hyperboreische Weisheit NICHT, oder sie ist die Bezeichnung für psychische Manifestationen mit IRRATIONALEM Charakter. Im ersten Fall, wenn es sie nicht gibt, dann sind ihre Vertreter Schwindler, vulgäre Simulanten. Im zweiten Fall, wenn es sich um ein irrationales Wissen handelt, nennt unsere Zivilisation diejenigen, die es besitzen, VERRÜCKT, denn nur die VERSTÄNDNIS unterscheidet den Menschen vom Tier und garantiert seine NORMALITÄT. Für eine Welt, die nach dem Pasu gemessen wird, ist die Antwort dann klar und kategorisch: entweder Fälscher oder Verrückte. Es gibt keine mögliche Alternative, und das theosophisch-evolutionäre System der Synarchie und ihrer unendlichen Sekten zeigt die Grenze auf, die sie sich bei ihren "spirituellen" oder "esoterischen" Forschungen erlauben, die übrigens sehr gering ist. Außerhalb des "Theosophismus" ist man entweder ein Heuchler, Schwindler, Betrüger, Gauner usw., oder geisteskrank, schizophran, hysterisch, psychotisch usw., in jedem Fall aber fest unterdrückt.

durch die satanischen Heerscharen.

Die Schwierigkeiten, die die obigen Fragen dem rationalen Verstand bereiten und die immer dann auftauchen, wenn man sich ernsthaft mit der hyperboreischen Weisheit auseinandersetzen will, rühren hauptsächlich von der Weigerung her, zu akzeptieren, dass man es mit einer PARADOXEN Tatsache zu tun hat. Der rationalistische Stolz tut sich schwer damit, zu akzeptieren, dass die Realität Paradoxien aufweist, und noch weniger ist er bereit, sich ihnen zu stellen. Und doch liegt hierin der Schlüssel zur rationalen Niederlage. Es ist nicht so, dass "wenn keine Verbindung, kein Nexus, keine Beziehung, kein Zusammenhang usw." zwischen verschiedenen "Ereignissen, die von Viryas durchgeführt werden, die behaupten, von der hyperboreischen Weisheit inspiriert zu sein", gefunden wird, die Schlussfolgerung lautet: entweder existiert eine solche "Weisheit" nicht oder sie ist bloß irrationales Wissen; und dann: Fälschungen oder Verrückte. Der Irrtum besteht darin, das "Rationale" dem "Irrationalen" entgegensetzen und dabei die aufgeworfenen Paradoxa auszuschließen, denn es ist gerade der hyperboreische Zustand des Virya, der ihn zum "Erschaffer von Paradoxa" macht.

Wir werden dies klarstellen, wenn wir die hyperboreische Kosmogonie der Thulegesellschaft studieren; aber für den Moment sollten wir uns vor Augen halten, dass jeder "Hyperboreer" - Siddha oder erwachter Virya - aufgrund einer DOPPELTEN OPPOSITION mit der Welt des Demiurgen PARADOXE ERZEUGT, egal was er in Bezug auf diese Welt unternimmt oder denkt.

Der Schweizer Psychiater C.G. Jung hat eine interessante Überlegung angestellt, die es wert ist, jetzt als Ergänzung zu unserer früheren Kritik am "esoterischen Rationalismus" in Erinnerung gerufen zu werden: ... "Hat man nicht beobachtet, dass alle religiösen Aussagen logische Widersprüche und prinzipiell unmögliche Aussagen enthalten, dass sogar dies das Wesen der religiösen Aussage ausmacht? Wir haben in dieser Hinsicht das Glaubensbekenntnis von Tertullian: ET MORTUUS EST DEI FILIUS, PRORSUS CREDIBILE EST, QUIA INEPTUM EST. ET SEPULTUS RESURREXIT; CERTUM EST, QUIA IMPOSSIBILE EST (Und er ist tot

der Sohn Gottes, was offen gesagt ungläubwürdig ist, weil es absurd ist. Und er ist begraben und wieder auferstanden, was wahr ist, weil es unmöglich ist). Wenn das Christentum den Glauben an solche Widersprüche verlangt, kann es meines Erachtens niemandem einen Vorwurf machen, wenn er ein paar mehr Paradoxien gelten lässt. Es ist seltsam, aber das Paradoxe ist eines der höchsten geistigen Güter; Klarheit hingegen ist ein Zeichen von Schwäche. Daher verarmt eine Religion innerlich, wenn sie ihre Paradoxien verliert oder reduziert, während sie bereichert wird, wenn sie zunimmt, denn nur das Paradoxon ist in der Lage, die Unermesslichkeit des Lebens annähernd zu erfassen. Klarheit und Widerspruchsfreiheit hingegen haben nur eine Bedeutung und sind daher unzureichend, um das Unfassbare auszudrücken."

Nicht jeder", so JUNG weiter, "verfügt über die intellektuelle Kapazität eines Tertullian, der das Paradoxe offenbar nicht nur ertragen konnte, sondern für ihn sogar die letzte religiöse Gewissheit bedeutete. Die ungeheure Zahl der Narren macht das Paradoxe gefährlich; solange es ein gewohnter Aspekt des Lebens und eine nie in Frage gestellte Selbstverständlichkeit ist, wird es sicher bleiben. Wenn aber ein unzureichend entwickelter Intellekt (der bekanntlich immer die bessere Meinung von sich selbst hat) zufällig das Paradoxon einer Glaubensaussage zum Gegenstand seiner ebenso ernsthaften wie ohnmächtigen Überlegungen machen würde, würde es nicht lange dauern, bis er in ein ikonoklastisches Gelächter ausbrechen und mit dem Finger auf all jene zeigen würde, die das INEPTIA des Geheimnisses entdecken haben. Seit der französischen Aufklärung geht es rapide bergab, denn wenn dieser Verstand, der kein Paradox ertragen kann, erwacht ist, gibt es keine Predigt mehr, die ihn zurückhält. Daraus ergibt sich eine neue Aufgabe: nämlich diese noch unentwickelte Intelligenz allmählich auf eine höhere Stufe zu bringen und die Zahl derer zu erhöhen, die wenigstens eine Ahnung von der ungeheuren Tragweite einer paradoxen Wahrheit haben können".¹ Soweit die Position der "esoterischen Rationalisten" zu der gestellten Frage und unserer Kritik. Wir werden nun eine einfache Antwort geben, die auf der Grundlage der

Synthese der in dieser Arbeit behandelten Konzepte erarbeitet wurde

Kapitel:

"Jede Suche auf dem Weg der hyperboreischen Weisheit ist völlig 'anders'. Es gibt keine 'gemeinsame Esoterik', sondern unendlich viele individuelle Esoterikismen, die jedem Virya eigen sind. Daher gibt es keine 'Verbindung', keinen 'Nexus', keine 'Beziehung' usw. zwischen den hyperboreischen Viryas, die man quantifizieren könnte".

Mit dieser paradoxen Antwort soll dieses Kapitel abgeschlossen werden. Wir wollen jedoch noch kurz auf einen anderen weit verbreiteten Irrtum hinweisen, der dadurch entsteht, dass nicht unterschieden wird, dass GEMEINSCHAFT DER SPRACHE nicht GEMEINSCHAFT DER IDEEN, sondern GEMEINSCHAFT DER KONZEPTE bedeutet. Dies ist ein "kultureller", semantischer Fehler, denn rationale Analysen werden auf der Grundlage von KONZEPTEN durchgeführt, die in sprachliche

Konstruktionen eingebettet sind: WÖRTER, die versuchen, IDEEN darzustellen, um die Kommunikation zwischen Menschen zu ermöglichen; "GEMEINSAME" IDEEN, von denen wir naiverweise glauben, dass sie für alle die gleiche Bedeutung haben.

Nehmen wir ein Wort; zum Beispiel: "Gott". Jeder "weiß", was es bedeutet, "kennt" das KONZEPT; so viel zur Vernunft. Aber ist die IDEE "Gott", eine IDEE, die über die Vernunft hinausgeht, für alle, die ein solches Wort besitzen, dieselbe? Oder, mit anderen Worten, ruft das Wort "Gott" in allen dieselbe IDEE hervor?

(1) CARL GUSTAV JUNG: *Psychologie und Alchemie* - S. 35, Hrsg. Plaza y Janés, Barcelona, 1977.

Sicherlich nicht. Und wenn wir das Wort "Gott" durch irgendein anderes Wort ersetzen, verstehen wir sofort, dass alle Wörter, abgesehen von ihrem begrifflichen Inhalt, d.h. ihrer konventionellen Definition, über das Rationale hinausgehen, einen IDEALEN Inhalt besitzen, der für jede Person spezifisch, nicht übertragbar und unaussprechlich ist, der wahrscheinlich etwas mit dem zu tun hat, was man CHARAKTER, STIL usw. des Individuums nennt und der ihn intellektuell von anderen unterscheidet.

Wenn diese elementare Unterscheidung zwischen dem Ding "an sich", der IDEE des Dings, und dem LINGUISTISCHEN BEGRIFF, den der "Name" des Dings darstellt, übersehen wird, kann man enorme analytische Fehler machen. Aber wenn dieser Fehler zu dem üblichen rationalistischen Eigensinn hinzukommt, die dialektische Analyse auf alles, was existiert, anzuwenden, dann kann das Ergebnis an die Grenzen der Torheit grenzen. Diese Grenzen werden in der Tat im Fall des "esoterischen Rationalismus" erreicht, denn da die Viryas im Besitz einer ganz persönlichen hyperboreischen Weisheit sind und bereits ein Fehler gemacht wurde, indem man behauptete, eine "gemeinsame Esoterik" zu finden, wird ein zweiter Fehler gemacht, indem man nicht versteht, dass die von den Viryas verwendeten "esoterischen" oder "symbolischen Begriffe" sich auf ABSOLUT unterschiedliche Ideen beziehen. Wie im Fall der "mysteriösen Zufälle" unter den Viryas, die dazu führen können, dass man an das "Schicksal" oder eine andere Form der Bestimmung glaubt, gibt es hier ein Phänomen der SYNCHRONIE. Denn in allem, was der ZEITLICHEN ORDNUNG unterliegt, d.h. dem Willen des Demiurgen, ist das "Gesetz der Evolution" und der Plan des Einen am Werk; aber in dem Maße, in dem der Virya sein Blut reinigt, gibt es eine SPIRITUELLE DISKRONIE mit dieser ORDNUNG (von der wir noch ausführlich sprechen werden). Diese DISINKRONIERUNG mit dem satanischen Plan erzeugt im Rahmen einer hyperboreischen Mystik die SYNCHRONIE zwischen den Viryas und den Siddhas. Und diese SYNCHRONIE ist für diejenigen, die das Mysterium des reinen Blutes erlangen, in ALLEN KONKRETEN TATEN, EINSCHLIESSLICH DER SPRACHLICHEN KOMMUNIKATION, präsent.

Daher haben die berühmten "esoterischen Begriffe" und "universellen heiligen Symbole", die von den "esoterischen Rationalisten" als BEWEIS für eine GEHEIMDOKTRIN oder eine "gemeinsame Esoterik" angeführt werden, für die verschiedenen Viryas nicht die gleiche Bedeutung und werden es auch nie haben. Und wenn einige von ihnen, wenn sie kontaktiert werden, sie in ihrer sprachlichen Kommunikation verwenden, muss diese Übereinstimmung von Worten und Begriffen einfach als ein Phänomen der SYNCHRONIE verstanden werden. Deshalb stimmen die erwachten Viryas, auch wenn sie dieselbe Sprache sprechen und dieselben Worte verwenden, niemals im ideellen Inhalt der Begriffe überein, denn sie besitzen ein ABSOLUT UNTERSCHIEDLICHES Bewusstsein, das nur in einem übereinstimmen kann: im gemeinsamen Zentrum; oder in der Gestalt des Führers, der vom gemeinsamen Zentrum aus die "charismatische Verbindung" zwischen den Viryas herstellt.

Ein weit verbreiteter Irrtum wurde hervorgehoben: die Nichtunterscheidung zwischen "sprachlichem Konzept" und "mentaler Repräsentation" oder "Idee" der Sache. Dieser Irrtum kann jedoch sehr subtile Varianten annehmen, die nicht so leicht zu erkennen sind, und zwar bei bestimmten "esoterischen Rationalisten", die zwar die obige Unterscheidung akzeptieren, vielleicht weil sie einer "idealistischen Philosophie" anhängen, aber vorgeben, die IDEEN den "FORCEPS" der ARQUETYPES zu unterwerfen. Aber diese "Form", diese "äußerste Grenze", die die Eigenschaften des Dings, des Archetyps, mehr als FORMAL unterstützt, ist ein ONTOLOGISCHES Attribut, und der erhobene Einwand ist somit in den Bereich der METAPHYSIK eingeschrieben; obwohl es erschreckend ist, wenn man bedenkt, dass es diejenigen gibt, die sich zu einer Art "metaphysischem Rationalismus" bekennen. Betrachten wir schließlich diese Variante des Irrtums:

Die "rationalistisch-esoterischen Metaphysiker" wenden ein, dass es eine letzte Stufe gibt, eine höhere, archetypische Ebene, auf die sich alle Ideen beziehen. Die Archetypen, reine Symbole, die vom Demiurgen ausgestrahlt werden, enthalten die ontologische Essenz von allem, was existiert, und bestimmen die FORM der Dinge als Ganzes. Die IDEEN, die der Mensch "denkt", sind also bloße Kopien seiner UNIVERSAL- SAL ARCHETYPEN. Und da die Idee ein und derselben Sache, die von vielen Menschen gedacht wird, dennoch einen gemeinsamen Archetypus teilt, gäbe es keine gnoseologische Möglichkeit, diesen Archetypus zu übertreffen. Mit anderen Worten, "Gott" - der Demiurg, der Schöpfer der Archetypen - muss beruhigt sein: der Mensch (pasu) kann keine "Überraschungen" geben, er hat nicht vom Baum der Gnosis gegessen.

Lassen Sie es uns anders erklären. Wenn einer an eine Idee denkt, die durch zwei Worte dargestellt wird - "gleichseitiges Dreieck" - wird er in seiner Vorstellung eine typische "Figur" hervorrufen; wenn zehn an "gleichseitiges Dreieck" denken, wird jeder von ihnen sich auf diese oder jene Weise eine typische Figur vorstellen; Dasselbe gilt, wenn hundert, tausend, eine Million oder ALLE MÄNNER dies tun, solange sie an "gleichseitiges Dreieck" denken, werden sie eine Figur oder ein Ding hervorrufen, das, auch wenn es in jedem von ihnen, in jedem individuellen Bewusstsein, anders ist, NIEMALS DIE

GEMEINSAME ARCHITEKTUR aller gleichseitigen Dreiecke übertreffen kann, die gedacht wurden oder werden, gedacht oder gedacht werden sollen, vom Anfang der Welt bis zu ihrem - zweifellos nahen - Ende. Es ist nun klar, dass der Mensch (pasu) keine "Überraschungen" geben wird: wie auch immer er denkt, in einer UNIVERSELLEN IDEE, er wird sie niemals ursprünglich denken.

Diese Ansicht, die die Rationalisten unterwirft und hier als metaphysischer Einwand vorgebracht wird, ist für die hyperboreischen Viryas KOMPLETT FALSCH und entkräftet in keiner Weise die von uns gegebene Antwort auf die grundlegende Frage des Virya-Nexus. ABER FÜR DIE PASU IST ER WAHR.

Sie können ursprünglich keine Ideen denken, denn ihr Bewusstsein (Seele) ist ABSOLUT von den Archetypen BESTIMMT. Der erwachte Virya hingegen besitzt einen HYPERBORENEEN GEIST, der der Welt des Demiurgen und seiner Determination völlig fremd ist; ein Geist, der PURE POSSIBILITÄT ist und auch VRIL genannt wird. Die hyperboreische Weisheit ist "gedacht" mit diesem ungeschaffenen Organ, und deshalb wird kein Virya jemals mit einem anderen zusammentreffen, weder auf dem PFAD noch auf dem WEG DER RÜCKKEHR, noch in irgendetwas, das "universell" oder "gemeinsam" sein kann. Es gibt, wie wir später in der Psychosozialen Strategie der SS sehen werden, NUR EINE IDEE, die allen Viryas gemeinsam ist, und sie ist nicht archetypisch. Diese Idee ist eine BLUTIGE ERINNERUNG, die in dem Wort URSPRUNG zusammengefasst wird.

That one element common to all viryas, the primordial origin, is what constitutes the FACT OF THE RACE; and that is why the Hyperborean Wisdom calls the origin: RACE OF THE SPIRIT. It is by virtue of the origin that ALL ACTION of the virya is ALWAYS directed towards the race, towards the good of the race, seeking its mutation.

Die hyperboreische Weisheit sagt: "Jede Handlung zugunsten der Ethnie bringt uns dem Ursprung und unserer eigenen Mutation näher; aber jede Suche nach dem Ursprung, die unabhängig von der Ethnie unternommen wird, muss, um wirksam zu sein, VON DER HANDLUNG ABSEHEN, muss auf die Minne beschränkt sein".

Die Haltung von John Dee, von Rudolf II. und von allen an der "Geheimen Geschichte der Thulegesellschaft" beteiligten Viryas muss auf der Grundlage der Artikel, aus denen dieses Kapitel besteht, auf der Grundlage ihrer Lehre interpretiert werden. Vielleicht ist es nach rationalistischen Kriterien reiner Wahnsinn, dass eine Reihe respektabler Menschen für Dinge, die "keinen praktischen Wert" haben, kämpfen, ihr Eigentum und ihr Leben riskieren. Und das Unbegreiflichste ist, dass keiner von ihnen diesen Dingen denselben Wert oder dieselben Eigenschaften zuschreibt, dass sie auf der Grundlage der Gewissheit ihrer Nützlichkeit handeln, dass sie sich nicht kennen und manchmal nicht einmal wissen, gegen wen sie kämpfen.

Wahnsinn, reiner Wahnsinn, würde der Rationalist sagen; ohne zu sehen, dass sie alle hinter dieser Urtatsache stehen, die der URSPRUNG ist, und dass sie deshalb bei der ewigen Wiederkehr synchron zusammenfallen, weil der URSPRUNG sie zu Teilnehmern der hyperboreischen Ethnie macht und sie charismatisch verbindet".

JOHN DEE 17 JAHRE SPÄTER

Dr. JOHN DEE studierte 17 Jahre lang Tritheims Steganographie. Zunächst tat er dies im Geheimen, denn er erkannte bald, dass diese seltsame Allianz von Dominikanern, Jesuiten und Juden zur Vernichtung von Cornelius Agrippa eine Warnung war, die man nicht missachten durfte. Er verband jedoch Agrippas Schicksal nicht mit der Verschwörung, die Tritheim geächtet hatte. Im 16. Jahrhundert war es äußerst schwierig, das organisierte Vorgehen der Synarchie zu erkennen, und vor allem war John Dee ein Engländer, der die inquisitorischen Verfolgungen der Kirche fürchtete und verabscheute, aber "das war auf dem Kontinent". In England gab es weder Dominikaner noch Juden; die Juden waren "im Handel oder in ihrem üblichen Beruf tätig: dem Wucher"; und die "absurde" Bemerkung, die der Jude LAKEDEM ihm gegenüber über die Fili machte, wurde nicht einmal berücksichtigt.

Diese törichte "Sicherheit", eine psychologische Haltung, die im England von Elisabeth I. von allen geteilt wurde und die in gewissem Sinne für die Bewohner eines Landes, das in den Rang eines "Empire" erhoben werden soll, notwendig ist, war in diesem Fall für John Dee schädlich.

Die Forschungen des Weisen konzentrierten sich nach der Lektüre der Steganographie auf die "Sprache der Vögel", d.h. die ursprüngliche hyperboreische Sprache. In dem Maße, wie er in seinem Studium fortschritt und zu den Realitäten des Geistes erwachte, wurde seine philologische Fähigkeit "charismatisch" erweitert. Er besaß eine wahre "Sprachbegabung" und nach vielen Jahren der Forschung gelang es ihm, die "Sprache der Vögel" zu synthetisieren, die er ENOQUIANA nannte. Aber gehen wir einen Schritt nach dem anderen. Wenn wir von der Ursprache, der Ursprache oder der hyperboreischen Sprache sprechen, werden wir nicht in die kindische Anmaßung verfallen, dass eine solche Sprache die EINZIGE Quelle ist, von der ALLE Sprachen der Menschheit abgeleitet sind. Wir haben bereits vor diesem rationalistischen Irrtum gewarnt, den wir als "synarchische Taktik" bezeichnet haben. Halten wir nun fest, dass der Mythos einer EINZIGARTIGEN Ursprache in der hebräischen Bibel, in der die

Geschichte vom Turmbau zu Babel niedergeschrieben ist, sehr detailliert dargestellt ist.

Die merkwürdige Geschichte von einem Turm, der von den ersten Menschen mit dem erklärten Ziel gebaut wurde, "den Himmel zu erreichen", hat seit der Übersetzung der Bibel durch die Siebzig zwischen 285 und 246 n. Chr. gemäß dem Auftrag von Ptolemäus II. nicht aufgehört, die Gemüter der Leser zu beschäftigen. Aber es war nicht so sehr dieses Ziel, "den Himmel zu erreichen", sondern die von Jehova-Satan auferlegte Strafe, "die Verwirrung der Sprachen", die der Hauptgrund für die "Verwirrung der Sprachen" war.

(1) Der Begriff "VOGELZUNGE", ENOCHISCHE ZUNGE oder HYPERBORNEALE ZUNGE findet sich in Die Frage der "Theologie" wird in einem anderen Teil dieser Erzählung ausführlich behandelt.

Warum die VERWIRRUNG?

Im 18. Jahrhundert schrieb beispielsweise Voltaire, ebenfalls überrascht, satirisch: "Ich weiß nicht, warum die Genesis sagt, dass Babel Verwirrung bedeutet; denn Ba, Vater in den orientalischen Sprachen, und Bel, bedeuten Gott; also muss Babel die Stadt Gottes, die heilige Stadt bedeuten. Die Alten gaben allen ihren Hauptstädten diesen Namen. Babel wird Verwirrung bedeuten, entweder weil die Baumeister nach dem Bau ihres Werkes verwirrt waren, oder weil dort alle Sprachen verwirrt waren; und es ist offensichtlich, dass die Deutschen von da an das Chinesische nicht mehr verstanden, obwohl, wenn wir dem weisen Bochart glauben, das Chinesische ursprünglich dieselbe Sprache war wie das Hochdeutsche". Es ist ein Witz, dass Voltaire die deutsche Sprache dem Chinesischen ähnlich sieht, aber, wenn man die Ironie übersieht, liegen dem zitierten Absatz dieselben Fragen zugrunde, die sich die Denker seit Jahrhunderten stellen. Wir werden auf der Grundlage der hyperboreischen Weisheit eine Erklärung dieses alten Mythos geben und gleichzeitig wichtige STRATEGISCHE Schlussfolgerungen daraus ziehen. Doch erinnern wir uns zunächst an den biblischen Text:

GENESIS 11: DER TURM VON BABEL

1 - Die ganze Erde hatte eine Sprache und ein Wort.

2 - Die Menschen aber, die aus dem Osten kamen, fanden eine Ebene im Land Sinear und ließen sich dort nieder.

3 - Und sie sagten zueinander: "Kommt, lasst uns Ziegelsteine machen und sie im Feuer backen. Und der Ziegel wurde ihr Stein und der Bitumen ihr Mörtel.

4 - Da sagten sie: "Wir wollen uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis zum Himmel reicht, und wir wollen uns einen Namen machen, damit wir nicht über die ganze Erde verstreut werden.

5 - Der Herr kam herab, um die Stadt und den Turm zu sehen, den die Menschenkinder bauten.

6 - Und Jahwe sprach: Siehe, sie bilden alle ein Volk und sprechen eine Sprache; wenn dies der Anfang ihrer Unternehmung ist, so wird sie nichts mehr von dem abhalten, was sie zu tun beschlossen haben.

7 - Lasst uns hinuntergehen und dort ihre Sprache VERWIRREN, so dass einer die Sprache des anderen nicht versteht.

8 - Und von dort zerstreute sie der Herr über die ganze Erde, und von dort hörten sie auf, die Stadt zu bauen.

9 - Darum wurde sie Babel genannt, weil der Herr dort die Sprache der ganzen Erde verwirrte und sie von dort aus über die ganze Erde zerstreute.¹

Betrachten wir nun, wie dieser Text anhand der Leitlinien der hyperboreischen Weisheit zu interpretieren ist.

1 - Die Männer besaßen eine Zunge" bedeutet: die Viryas besaßen ein REINES BLUT und verstanden sich daher. *"Die Männer versuchten, in den Himmel zu kommen"* bedeutet: die Viryas versuchten, den Ketten Jehovas-Satans zu entkommen.

2 - 3 - 4 - "Zu diesem Zweck bauen sie einen Turm" bedeutet: die viryas verwenden eine hyperboreische Technik.

5 - 6 - 7 - "Jehova-Satan bemerkt das Manöver und beschließt, es zu verhindern, indem er ihre Zungen verwirrt, so dass sie einander nicht verstehen" bedeutet: Jehova-Satan provoziert die STRATEGISCHE VERWIRRUNG (SAN-GUINEA), durch die die "charismatische Verbindung" zwischen den viryas verfinstert wird.

8 - 9 - "Nach der Verwirrung der Zungen zerstreut Jehova-Satan die Menschen über die ganze Erde" bedeutet: Nach der Verwirrung des Blutes sind die viryas VERLOREN.

Es sollte nicht überraschen, dass bei der symbolischen Interpretation dieses "Mythos" die klassische Taktik von Jehova-Satan aufgedeckt wird, denn es handelt sich um die von den Hebräern angepasste Umschreibung mehrerer sehr alter Geschichten, die während dieses endlosen Krieges TATSÄCHLICH GESCHAFFEN wurden. Auf seiner Flucht aus Ägypten stahl Moses zahlreiche Papyri mit Geschichten aus Atlantis; und auf der Grundlage dieses Materials, indem er alles anpasste und verfälschte, verfasste er den Pentateuch. So werden im biblischen Text sehr alte Geschichten mit dem berühmten Turm von Babylon verwechselt, der wiederum oft auch mit der Zikkurat von Borsippa verwechselt wird: Birs Nimrod.

Wenn wir zu unserer Interpretation des biblischen Berichts über den Turmbau zu Babel zurückkehren, können wir nun symbolisch verstehen, dass die "Wiederentdeckung der ursprünglichen Sprache", die alle verstehen können, bedeutet, die TATSACHE JEHOVAH-SATANAS zu annullieren. Das heißt, es ist gleichbedeutend mit der Reinigung des Blutes der Viryas, mit der Umwandlung der Ethnie "rückwärts" zu jenem gemeinsamen Ursprung, in dem es keine VERWIRRUNG gab und sich alle "in Richtung Himmel"

orientieren konnten.

Was den traditionellen Ausdruck "Sprache der Vögel" betrifft, so sollte klargestellt werden, dass er symbolisch als Sprache für die Kommunikation mit den hyperboreischen Siddhas zu interpretieren ist. Sie lautet

(1) *DIE BIBEL - Katholische Fassung - Hrsg. Herder, Spanien, Imprimatur I-VII-75 - José M. Guix, Bischof.*

¹René Guénon, der sich auf einen anderen germanischen Mythos bezieht, sagt, dass "die Helden, die über den Drachen siegen, wie Siegfried in der nordischen Sage, die Sprache der Vögel verstehen, was die Interpretation der betreffenden Symbolik erleichtert. In der Tat ist die unmittelbare Folge des Sieges über den Drachen die Eroberung der Unsterblichkeit, die durch ein Objekt repräsentiert wird, dem der Drache die Annäherung verwehrt, und diese Eroberung der Unsterblichkeit bedeutet im Wesentlichen die Wiedereingliederung in das Zentrum des menschlichen Wesens, d. h. den Punkt, an dem die Kommunikation mit den höheren Seinszuständen hergestellt wird. Diese Kommunikation wird durch das Verstehen der Sprache der Vögel dargestellt, denn Vögel werden oft als Symbol für Engel angesehen ...". Die Sprache der Vögel ist also die "Sprache der Engel". Das Wort "Vogel" hat jedoch auch eine weniger tiefgreifende Analogie als seine Beziehung zu "Engel", ist aber ebenso bedeutsam. Die ARUSPICES", sagt René Guénon (von AVES SPICERE, "die Vögel beobachten"), "schöpften aus dem Flug und dem Gesang der Vögel Vorzeichen, was vor allem mit der "Sprache der Vögel" in Verbindung zu bringen ist, die hier im materiellen Sinne verstanden wird, aber dennoch mit der "Sprache der Götter" identifiziert wird, denn diese galten als Ausdruck der "Sprache der Engel", Man ging davon aus, dass die Vögel durch solche Vorzeichen ihren Willen kundtun, und die Vögel spielten dann die Rolle von "Boten", die derjenigen entspricht, die man allgemein den Engeln zuschreibt (von der sich ihr Name ableitet, denn genau das ist die eigentliche Bedeutung des griechischen Wortes ANGELOS), wenn auch in einem viel geringeren Ausmaß."²

Eine HYPERBORROUS-SPRACHE muss wie die Vögel sein, wie ihr Flug, wie ihr Gesang, etwas Unvorhersehbares, aber dennoch für alle verständlich. Das Wichtigste an der gemeinschaftlichen Tatsache ist, dass ALLE Mitglieder einander so genau wie möglich verstehen, und diese Bedingung wird keineswegs AUSSCHLIESSLICH durch eine mündliche und schriftliche Sprache erfüllt, wie es in unseren Gesellschaften der Fall ist. Eine Ethnie mit hinreichend entwickelter Telepathie, um nur ein Beispiel zu nennen, würde nicht mit Worten oder grammatikalischen Konstruktionen kommunizieren, sondern mit Symbolen, die den "empfangenden" Verstand der Essenz der vom "sendenden" Verstand gedachten Idee "näher bringen" würden. Die Symbole müssten nicht konventionell sein, wie unsere Buchstaben und Zeichen, die jeder in der Schule lernt, sondern könnten ARCHETISCH VERERBT sein. Wenn man dieses Beispiel auf die Spitze treibt und die Phänomene der SYNCHRONIE in Betracht zieht, könnte man sich eine Ethnie vorstellen, bei der keines ihrer Mitglieder seine Symbole mit einem anderen teilen würde, denn jeder würde ARCHETYPISCHE TENDENZEN vom Typ der "Verhaltensmuster" der Biologie erben, und die Symbole würden erst geformt, nachdem der geistige Akt eine ARCHETYPISCHE METAMORPHOSE durchführt, die auf die telepathische AUSENDUNG der Idee abzielt. Dies wäre eine Ethnie, in der jedes Individuum eine EIGENE, persönliche SPRACHE besitzt, und doch würden sich alle verstehen. In ähnlicher Weise können die hyperboräischen Viryas dank der "Sprache der Vögel" VOR der kollektiven Umwandlung eine NACHRICHT erhalten, die sie auf den qualitativen Sprung vorbereitet oder INITIERT; und deshalb muss jeder Führer, der die hyperboräische Mystik anwenden will, die Schlüssel der psychosozialen Strategie besitzen, die die Beherrschung der vergessenen Sprache voraussetzt.

Die Sprache, die John Dee aus der Steganographie extrahierte, wurde von ihm ENOCHISCH genannt, weil Trithem behauptete, dass ENOC durch sie "zu den Engeln gesprochen" habe, wie es im "Buch Henoch" steht. Dieser Henoch war eine hyperboreische Virya; aber auch seine sehr alte Geschichte wurde von den Rabbinern verfälscht - wenn auch nicht so sehr wie die Genesis -, und aus diesem Grund wurde sie bald nach dem Aufkommen des Christentums für apokryph, d.h. "okkult" erklärt. Da die Geschichte Henochs aber Teil einer größeren Handlung ist, wollen wir ihre Erläuterung für eine andere Gelegenheit aufheben.

John Dee entwickelte in den 17 Jahren, in denen er die Steganographie besaß, die henochische Sprache; aber es gelang ihm nicht, in dieser Zeit "Kontakt" mit den Engeln aufzunehmen. Diese Situation beunruhigte den englischen Gelehrten, denn da Trithem ausdrücklich feststellte, dass "die Beherrschung der henochischen Sprache gerade dadurch eine unmittelbare Beziehung zu den Engeln herbeiführt", konnte John Dee keine andere Erklärung für ihr Schweigen finden, als es auf ein Versagen oder einen Fehler bei der Entzifferung der Steganographie zurückzuführen. In seiner Ratlosigkeit dachte er daran, auf das gleiche System zurückzugreifen, das Trithem durch Cornelius Agrippa ausprobiert hatte: Er beschloss, Hilfe zu suchen, indem er verschlüsselte Botschaften in einem Buch verschickte. Dieses Buch hieß "Hieroglyphische Monade" und handelte von ... über kryptographische Methoden!

Aber in seinem Text waren mehrere Botschaften an die hyperboreischen Viryas versteckt. Es sollte hinzugefügt werden, dass zu Lebzeiten von John Dee niemand auf diese seltsame Art der Bitte um Hilfe reagierte. Die Lösung für John Dees Problem, das nichts anderes war als das völlige Fehlen hellseherischer

Fähigkeiten,

kam durch die Königin Elisabeth I., die ihm, wie wir bereits gesehen haben, den Spiegel der Prinzessin Papan schenkte. Denn von dem Moment an, als dies geschah, begannen John Dees Erwartungen mit so kraftvollen Taten erfüllt zu werden, dass bald alle seine Sehnsüchte gestillt waren. Aber wir wollen nicht zu weit vorgreifen. Als er den geheimnisvollen steinernen Spiegel zum ersten Mal in die Hand nahm, wurde er von seinem TIEFEN GLANZ unwiderstehlich angezogen, ein Gefühl, das so intensiv war, dass es ihm schwer fiel, den Blick abzuwenden.

(1) *Der Drache ist hier als eine Darstellung von Jehova-Satan zu verstehen - unsere Verdeutlichung.*

(2) *RENÉ GUÉNON: Grundlegende Symbole der heiligen Wissenschaft - S. 45. EUDEBA, Buenos Aires.*

Die größte Überraschung sollte er jedoch in seinem Arbeitszimmer erleben, als die unbekanntem Übernatürlichen, die göttlichen Hyperboreer, die unsterblichen Siddhas, sich seinem erstaunten Geist präsentierten. Die größte Überraschung sollte ihm jedoch in seinem Arbeitszimmer widerfahren, als die unbekanntem Übernatürlichen, die göttlichen Hyperboreer, die unsterblichen Siddhas, sich seinem erstaunten Geist präsentierten. Wir haben bereits gesagt, dass der sprechende Stein der Azteken ein atlantischer Wandler war. Man muss sich Folgendes vor Augen halten: Solche Steininstrumente MÜSSEN REINES BLUT ERKENNEN. Dank einer heute unbekanntem atlantischen Technologie, vor der unsere Festkörperelektronik vor Neid erblassen würde, ist es möglich, diese Wandler auf ERGEBNISSE mit einer bestimmten menschlichen physiologischen Konstitution zu KALIBRIEREN. Die Wechselwirkung zwischen dem Resonanzstein und den Energiefeldern des menschlichen Körpers erzeugt einen "Ventileffekt", der einen "Weg" zu anderen Ebenen als der "physischen Ebene" öffnet. Dies ist nicht der beste Weg, um spirituelle Transzendenz auszuüben, und in der Tat wurde dieses System in Atlantis nur für gewöhnliche Kommunikationen verwendet, da es NUR im materiellen Universum des Demiurgen funktioniert. Aber in dieser Phase des Kaly Yuga befindet sich unser rassischer Führer, Christus-Luzifer, auf den Ebenen der physischen "Quantifizierung", als die Schwarze Sonne der Erde, was es ermöglicht, eine Art "instrumentierten Kontakt" mit den hyperboreischen Siddhas herzustellen, der die spirituelle Transzendenz des Demiurgen verwässern wird.

zusammen mit ihm die Erweckung der viryas bewirken.

Auf diese Weise "arbeitete" Prinzessin Papans Steinspiegel mit Dr. John Dees Lymphkreislaufsystem und brachte ihn in Verbindung mit den Siddhas. Innerhalb weniger Wochen hatte der gute Weise eine enorme Menge an Anweisungen in der henochischen Sprache erhalten. Es war die Strategie, die die Siddhas dem Menschen des 16. Jahrhunderts vorschlugen und die im Wesentlichen aus Folgendem bestand: 1° Methode zur Bildung einer streng luziferischen menschlichen Elite; 2° Planung auf der Grundlage der hyperboreischen Weisheit, damit diese Übermenschen (die besagte Elite) die Massen kontrollieren und sie zur kollektiven Mutation bringen konnten.

Das Wissen, das John Dee offenbart wurde, bot wunderbare Aussichten, die Menschheit zu revolutionieren, war aber natürlich auch äußerst gefährlich, wenn man nicht umsichtig handelte. Und an dieser Tugend mangelte es unserem Helden. Auf Drängen von Elisabeth I., die Ergebnisse seiner Forschungen zu veröffentlichen, offenbarte John Dee der Herrscherin schließlich, dass er in einen "Dialog mit den Engeln" eingetreten war.

Dieses Geständnis wurde jedoch von der Königin und anderen Weisen und Höflingen, die bald auch in das "Geheimnis" eingeweiht waren, mit Skepsis aufgenommen, da der Spiegel nur funktionierte, wenn er von John Dee manipuliert wurde. Und dieser Unglaube wäre gut für ihn gewesen, wenn nicht die große Aufmerksamkeit, die der Affäre zuteil wurde, unerwünschte Zuschauer angelockt hätte: die walisischen Druiden, die sich seit dem Tod von Maria "der Katholischen" am Hof von Elisabeth I. tummelten und zu dieser Zeit die Intrige vorbereiteten, die Maria Stuart aufs Schafott bringen sollte. Mit einem Schlag war John Dee unwissentlich zum gefährlichsten Feind der Synarchie geworden, und die Folge war, dass eine mächtige Verschwörung gegen ihn entfesselt werden sollte. Die "Gefährlichkeit" von John Dee ergab sich jedoch nicht aus der Tatsache, dass er im Besitz des magischen Spiegels war, und auch nicht aus seinem Besitz der henochischen Schriften. Diese Tatsachen waren für die Synarchie sehr negativ und rechtfertigten sicherlich für sich genommen eine Erwidern gegen den Weisen. Aber was die Dämonen wirklich mit NO ALIEN zurückließ, war ein Projekt, das er Elisabeth I. unterbreitete und das merkwürdigerweise immer noch in den königlichen Archiven von England aufbewahrt wird. Es handelt sich um das "Thule-Projekt", das John Dee zwischen 1581 und 1587 entwarf und in dem er die Besetzung Grönlands durch englische Truppen vorschlug, um das Königreich auf andere Welten "auszudehnen" und sie notfalls kämpfend zu erobern.

Dieser phantastische Plan, dessen Einzelheiten in den in Großbritannien erhaltenen Dokumenten nachweisbar sind, wurde durch die legendäre Geschichte von Nimrod, dem Kassitenkönig des alten Assyrien, inspiriert. Mit Hilfe des magischen Spiegels und der durch die Steganographie gewonnenen Erkenntnisse hat John Dee einen solchen Plan ausgearbeitet, der durchaus durchführbar war, den wir aber nicht richtig verstehen können, wenn wir nicht die Schlüssel zu Nimrods Heldentat kennen. Diese werden wir im nächsten Kapitel zu enthüllen versuchen.

DIE LEGENDE VON NIMROD "DEM BESIEGTEN".

Der Inhalt des Projekts Thule hatte einen enormen Einfluss auf die satanischen Heerscharen. Es lohnt sich, in unserer Geschichte innezuhalten, um herauszufinden, warum diese Reaktion auftrat, indem wir ihre entfernten Ursachen untersuchen. Um dies zu tun, werden wir John Dee für einen Moment verlassen und uns viertausend Jahre in der Zeit bewegen. Wir werden uns nach Assyrien begeben, in die antike Stadt BORSIPA, und den Turm von Nimrod besichtigen. Es wird ein angenehmer Spaziergang sein, der von Lehren der hyperboreischen Weisheit durchdrungen ist, die bis heute streng geheim gehalten werden. Und dank dieser jahrtausendealten Konzepte, die die Geschichte von Dr. John Dee aufgreifen

Das Projekt Thule wird von uns klar verstanden werden.

Im 2. Jahrtausend v. Chr. brachte eine Invasion die Hyperboreer KASSITAS nach Assyrien. Sie stammten aus dem Kaukasus und trugen einen heiligen Stein mit der Standarte des löwenköpfigen Adlers. Der löwenköpfige Adler mit seinen ausgebreiteten Flügeln hielt in seinen Krallen zwei moruecos gefangen, die das Symbol des semitischen Gottes Enlil (Jehova-Satan) waren, der in Mesopotamien von allen Stämmen verehrt wurde, darunter auch von den HAMITAN- oder HABIROS-Hirten, die später mit Abraham nach Palästina und Ägypten gehen sollten. Dasselbe Banner wurde Tausende von Jahren später von anderen "barbarischen" Völkern getragen, die ebenfalls aus dem Kaukasus stammten, diesmal von germanischer Abstammung, aber zwischen den Krallen des Adlers befanden sich nicht mehr die Marokken, sondern das Lamm, das Symbol des Hirtengottes, der die tausendjährige hyperboreische Figur des Christus-Luzifer an sich reißen wollte. Die Kassiten folgten dem Diktat ihres Bogenschützengottes KUS, der mit den Priestern einen Pakt geschlossen hatte, dass die Kassiten am kosmischen Krieg teilnehmen sollten. In der Stadt Borsippa, nördlich von Ninive, ließ König Nimrod mit Hilfe der numerischen Technik der Ziggurats einen riesigen Turm über einem Wirbel aus tellurischer Energie errichten. Der Zweck war folgender: "die Wohnstätte der unsterblichen Dämonen anzugreifen", d. h. Chang Shambalah. Dieser Zweck, der heute als Produkt ungezügelter Phantasie erscheinen mag, ist dennoch durchaus möglich; und der Beweis dafür liegt in dem Erfolg, den Nimrod erzielte, als seine ARCHER-KRIEGER-Elite mehrere der "unsterblichen Dämonen" angriff und niederstreckte. (In all dem, was wir hier erzählen, sind Elemente der hyperboreischen Weisheit enthalten, so dass man, wenn man nicht INTUTRATE

Wahrheit durch die Minne, ist es schwierig zu verstehen, worüber wir sprechen).

In alten Zeiten, als der Einfluss des Kaly Yuga noch nicht so groß war und die Erinnerung an die hyperboreische Weisheit und den Krieg gegen den Demiurgen noch in einigen atlantischen Überresten erhalten war, bedurfte es für die Gründung von Städten der Hilfe besonders begabter Priester. Das Gleiche galt für die Errichtung von Götzenbildern oder Heiligenfiguren, deren NUTZEN, die nicht nur in der Anbetung bestanden, heute vergessen sind. Das wichtigste Element, das bei solchen Gründungen berücksichtigt wurde, war der Standort der tellurischen Energieströme. An zweiter Stelle standen die astrologischen Koordinaten, denen jedoch die Blindheit der Menschen dazu neigt, zu bestimmten Zeiten Vorrang zu geben. Die Macht oder das Überleben einer Stadt hängt von der richtigen geografischen Lage ab, in der sie errichtet wurde; und wenn Städte wie Rom oder Jerusalem beispielsweise Jahrtausende überdauern haben, dann deshalb, weil sie auf großen Kraftzentren errichtet wurden. Vor Tausenden von Jahren wurden diejenigen, die für die Bestimmung des Standorts einer Stadt zuständig waren, CAINITAS genannt, Opferpriester, die die Magie des vergossenen Blutes kannten. Diese heiligen Mörder, die zahori, d. h. "empfindsam" für die Kräfte der Erde waren, führten, nachdem sie einen geeigneten Wirbel entdeckt hatten, das Menschenopfer durch, um die tellurische Energie zu "polarisieren" und ein Phänomen der "Resonanz" mit dem Blut der Ethnie zu erreichen, so dass der Ort zum "Freund" seiner Bewohner und zum "Feind" künftiger Eindringlinge werden würde. An solche rituellen Morde zu Gründungszwecken erinnern wir uns zum Beispiel bei Romulus, der, um die Unverletzlichkeit der Mauern Roms zu gewährleisten, seinen Zwilling Remus hinrichten musste; usw.¹

Lassen Sie uns kurz abschweifen, um die hyperboreische Weisheit zu konsultieren, um einige Richtlinien zu berücksichtigen, die für eine korrekte Interpretation der Kriegshandlung von König Nimrod erforderlich sind.

Die KRAFT eines Volkes, sich vom satanischen Joch der Synarchie zu befreien, kann zu Recht als direkt abhängig vom esoterisch-hyperboreischen Zustand seiner Priester betrachtet werden. Wenn es Viryas gibt, die hinreichend fähig (erwacht) sind, die Strömungen und Wirbel der tellurischen Energie zu orten, und den Kampf nicht verschmähen, den dieses "Stellung beziehen" unweigerlich mit sich bringt, dann ist die Ethnie auf dem Weg zur Mutation, ist ein hyperboreischer "geschlossener Kreis" geworden. Aus Gründen der Blutreinheit sind es immer die so genannten "barbarischen" Völker, die diesen hyperboreischen Praktiken am nächsten stehen; aber dieselben Völker verlieren in dem Maße, in dem sie zivilisiert (oder synarchisiert) werden, an KRAFT und damit schwächt sich ihre MÖGLICHKEIT DER MUTATION. Die RASSENREINHEIT eines Volkes wird durch die Fähigkeit seiner JUNGFRUAUEN, die Blutminne zu erwecken, bewertet. Die RASSENHYPERBORNENKRAFT eines Volkes ist seine KAPAZITÄT zum Widerstand gegen die illusorische Realität der materiellen Welt. Sie bedeutet, aktiv am kosmischen Krieg teilzunehmen, und setzt daher eine hyperboreische strategische Konzeption voraus. Die KRAFT wird dann nach der Klarheit der strategischen Ziele, die die viryas zu formulieren vermögen,

und nach den tatsächlichen Schritten, die in dieser Richtung unternommen werden, bewertet. Das Ergebnis des Handelns wird nie nach materiellen Maßstäben bewertet, ja, das Handeln wird überhaupt nicht bewertet. Für die hyperboreische Weisheit zählt nur die Strategie (d.h. die Klarheit der Ziele und die Form der Handlung).

(1) Die Theorie der tellurischen Strömungen und ihres Einflusses auf menschliche Siedlungen wird an anderer Stelle in diesem Werk entwickelt.

um sie zu erreichen, d. h. die KRAFT). In jedem Fall qualifiziert sich die Handlung selbst, unabhängig von den "Ergebnissen". Der "Erfolg" oder "Misserfolg" einer Handlung hat in der hyperboreischen Strategie keine Bedeutung, denn solche Worte beziehen sich auf Konzepte, die aus einer falschen Wahrnehmung der Welt, aus maya, der Illusion, entstanden sind. Dies kann durch ein altes hyperboreisches Sprichwort veranschaulicht werden: "Für die Viryas ist jeder auf der Erde verlorene Krieg ein in anderen Himmeln gewonnener Krieg".

Der Kampf um Prinzipien wie "Ehre" oder "Freundschaft", der die Tradition der Ritter ist, entspringt einer eindeutig hyperboreischen himmlischen oder engelhaften Ritterlichkeit. Die himmlische Ritterlichkeit der hyperboreischen Siddhas ist das Vorbild, dem der virya folgen muss, um an der kosmischen Kriegsführung teilzunehmen, denn die ANDEREN MODEN dieses Kampfes wären für ihn im gegenwärtigen Zustand des Kaly Yuga nicht verständlich.

Betrachten wir kurz einige Aspekte dieses Prototyps des hyperboreischen Helden als "Ritter-Ritter": Ein "Ritter-Ritter" ist ein SPIRITUELLER KAMPF, denn der Ausgang des Streits wird nicht durch die Geschicklichkeit mit den Waffen oder die bloße körperliche Kraft entschieden, sondern durch den Grad der Rechtschaffenheit, der jedem Kämpfer innewohnt. Der Glaube an ein solches transzendentes Prinzip macht alle vorangegangenen Anstrengungen und Fähigkeiten, die in den Kampf eingebracht werden, zur Bedingung. Für den Ritter ist es unumstößlich, dass derjenige, der die Wahrheit besitzt, triumphieren muss... in diesem oder einem anderen Himmel. Daher ist nicht so sehr der Gegner oder die verwendeten Waffen, ja nicht einmal die militärische Ausbildung von Interesse, sondern die Art und Weise, wie der Kampf geistig angegangen wird, das heißt: die angewandte Strategie. Die Geschichte und die Tradition sind reich an Beispielen von "unerfahrenen" Knappen oder jungen Burschen mit unterschiedlichem Grad an logischer Untauglichkeit für den Kampf, die dennoch gegen alle Widrigkeiten den Sieg errungen haben, indem sie auf Wahrheit, Gerechtigkeit, Freiheit usw. zu ihren Gunsten setzten. Denn selbst wenn solche Helden auf dem Schlachtfeld scheitern, wer kann leugnen, dass der Mut zum Handeln nicht gleichbedeutend mit einem Sieg ist, auch wenn nicht klar ist, WO ein solcher Sieg errungen wurde?

Abschließend sei gesagt, dass dieser Prototyp des Ritter-Errangers nur wahrgenommen werden kann, weil er bereits in seinem Blutgedächtnis, in seiner Minne, vorhanden ist. Die Sinarchie versucht jedoch, den virya-Ritter zu VERWIRREN, indem sie diese wunderbare INDIVIDUELLE Haltung durch satanische Organisationen, die seit Chang Shambala zu diesem Zweck gebildet wurden, KOLLEKTIVIERT, oder indem sie wesentliche Abweichungen bei anderen einführt, die ein hyperboreisches Prinzip haben könnten, wie einige mittelalterliche Orden mit traurigem Ende.

Um auf das hyperboreische Konzept der RASSENMÄCHTIGKEIT zurückzukommen, können wir sagen, dass ein MÄCHTIGES VOLK im Allgemeinen ein Volk ist, das, nachdem es den Feind identifiziert hat, im Rahmen einer "hyperboreischen Strategie" in den Krieg zieht. Und insbesondere, dass ein MÄCHTIGES VOLK in der Lage ist, die Schwelle zu überschreiten und den Schauplatz der Operationen auf die Ebene der Unsterblichen zu verlegen.

Es gibt viele Möglichkeiten, die Schwelle zu überqueren. Die VERLORENEN VIRYAS oder einfachen Pasús, die in den synarchischen Satanismus "eingeweiht" werden, tun dies zum Beispiel während ihres "rituellen Todes", indem sie unterwürfig vor den finsternen "Hütern der Schwelle" (manchmal fälschlicherweise als "Wächter", "Beobachter" oder "Egregoren" bezeichnet) kriechen. Nachdem sie ihre "Evolution" durch Eide, Pakte und Bündnisse unter Beweis gestellt haben, erhalten sie die "Erleuchtung", d. h. sie verlieren jeglichen Kontakt zum Ursprung und werden endgültig an den universellen Plan des Demiurgen Jehova-Satan gekettet. Sie können dann die Schwelle überschreiten und an tausend verschiedenen Zeremonien oder Covens "teilnehmen", je nach der Sekte oder Religion, die sie "eingeweiht" hat, und die die auffällige Eigenschaft haben, nur im Bewusstsein des Adepten stattzufinden, denn es ist eine elende Illusion. Die "Unsterblichen" von Chang Shamballah werden niemals an ihren Zusammenkünften "teilnehmen", es sei denn, um sie zu zerstören; dennoch gibt es nicht wenige Schwachköpfe, die glauben, das Allerheiligste der Weißen Hierarchie und ihren "planetarischen Lehrer", den König der Welt, zu kennen.

Aber es gibt eine andere und bessere Art des "Überschreitens der Schwelle", die keine Demütigung oder Versprechen erfordert und die nicht die totale Verwirrung des Blutes der Virya mit sich bringt, wie im Falle der synarchischen Initiation. Es ist diejenige, die darin besteht, stolz, mit der Waffe in der Hand, vor den Hütern der Schwelle zu stehen ... und sie zu zerstören. Nun wird man fragen, aber wo ist die Schwelle? ist sie nicht ein Einweihungssymbol? Nein, ist sie nicht. Die Strategie der Synarchen basiert darauf, zu verwirren, d.h. zu verschleiern, was klar sein sollte. Und eine weit verbreitete Taktik besteht darin, dem, was man verbergen möchte, eine irrealer, symbolische Bedeutung zu geben und andererseits das, was man "enthüllen" möchte, als real und konkret zu verherrlichen. So wird eine Realität wie die

Existenz von "induzierten" oder "dimensionalen Türen" von vernünftigen Menschen als Fantasie angesehen, und Utopien wie Kommunismus, Sozialismus, die UNO oder die Weltregierung werden fanatisch als reale Möglichkeiten betrachtet.

Die Schwelle, d.h. der Eingang zu der Ebene, in der die unsterblichen Dämonen wohnen, kann mit der richtigen Technik FIXIERT und GEÖFFNET werden. Die Hyperboreische Weisheit lehrt das Öffnen von "induzierten Türen" für den Einsatz in der Offensivtaktik auf sieben verschiedene Arten. Eine davon ist die Verwendung der lithischen Technik. Eine andere ist mandalisch. Eine dritte macht sich tellurische Energien zunutze. Eine vierte ist phonetisch, usw. Aber alle beruhen auf der VERZERRUNG DES RAUMES und der Interaktion der Ebenen.

Ist die Tür erst einmal geöffnet, egal mit welchen Mitteln, muss man mit Energie und Entschlossenheit vorgehen, um dem Feind so viele Verluste wie möglich zuzufügen. Diese Möglichkeit mag überraschen, aber Tatsache ist, dass die

Die "unsterblichen Dämonen" von Chang Shambhala können sterben. Diese "Unsterblichen", "Meister der Weisheit", Gurus, Druiden, Weisen von Zion, Men in Black usw., sind unwiederbringlich an den Demiurgen gebunden. Sie sind unsterblich, solange die materielle "Schöpfung" andauert, d.h. solange der Demiurg SEINEN WILLEN IN MANIFESTATION HÄLT. Ihre Existenz ist das Los der pasu: eine reine Illusion. Deshalb antwortete GURDJIEFF in seinem ASHRAM in Fontainebleau, Frankreich, dem Pashru, der fragte, "ob Unsterblichkeit durch seine Methode erlangt werden könne", dass er "Unsterblichkeit innerhalb der Grenzen des Sonnensystems garantiere", eine Antwort, die absolut korrekt war, die aber von dem Pashu als Verhöhnung des russischen Siddha missverstanden wurde.

Später werden wir versuchen, ein umfassenderes Bild dieser "weißen" Ebene von Chang Shambhala zu zeichnen. Vorläufig müssen wir bedenken, dass neben den "unsterblichen Dämonen" in einer höheren Hierarchie die Zweihundert Hyperboräer von der Venus existieren, die die kollektive Mutation der Erde verursachten und die göttlichen Geister in die vom Demiurgen geschaffenen Menschentiere oder Pasu warfen. Die Hyperboräer Zweihundertundzwei sind die Siddhas des Tenebrous-Gesichts von Atlantis und die Flammenherren von Lemuria. Sie sind wirklich unsterblich; aber da sie physische Körper angenommen haben, um mit der menschlichen Ethnie zu kopulieren und ihre absurden Manu-Rollen zu erfüllen, können sie gewaltsam entkörperlicht werden, eine Handlung, die, abgesehen davon, dass sie ihre Pläne durchkreuzt, den Vorteil hat, die GENETISCHE MATRIX der angeblichen WURZELRASSEN zu zerstören.

Unsterbliche können also getötet werden, und sie sind nur unsterblich, wenn ihnen keine Gewalt angetan wird, denn sie bewohnen eine Raumfalte, in der die Zeit anders vergeht, so dass ihr Körper in einem "bestimmten Alter" physiologisch stabil bleibt. Mit dieser schrecklichen Behauptung schließen wir die lehrhafte Klammer, die wir vorhin geöffnet haben. Aufgrund der obigen Ausführungen sind wir nun in der Lage, die Heldentat des hyperboreischen Siddha Nimrod zu interpretieren. Zum Beispiel können wir jetzt die Kassiten als GROSSE RASSENMÄCHTE qualifizieren, weil sie gemäß unserer vorherigen Definition den Schlupfwinkel der unsterblichen Dämonen in den Schauplatz der Operationen gebracht haben. Lassen Sie uns also mit der Geschichte fortfahren.

Wir wiederholen, was zu Beginn gesagt wurde. Die Kassiten hatten mit ihrem Bogenschützengott Kus einen Pakt geschlossen, um an dem himmlischen Wettkampf teilzunehmen. Sie waren furchterregende Krieger, die es mit Bestien, Menschen und Dämonen aufnehmen konnten. Sie zogen jahrelang umher, bis die kainitischen Priester beschlossen, dass die mächtigste "Feuerschlange", d. h. der Wirbel der tellurischen Energie, in der Nähe der Stadt Borsippa lag, die bereits existierte und von einem semitischen Stamm bewohnt wurde. Für ein Volk, das entschlossen war, den Kampf mit den höllischen Dämonen aufzunehmen, stellte dies kein Problem dar. In kurzer Zeit beherrschten die Kassiten den Platz und ihre kainitischen Priester führten die notwendigen Rituale durch, um die Feuerschlange zu "beruhigen".

Unmittelbar danach setzten sie eine für die bevorstehende Offensive geeignete Strategie in die Tat um. Zwei Aufgaben müssen hervorgehoben werden, die die Fähigkeiten der kainitischen Priester belegen. Die erste bestand darin, eine Elite auszubilden, die in der Lage war, der mächtigen Magie zu widerstehen, die die "Dämonen" einsetzen würden, wenn sich "das Tor zur Hölle" öffnete. Diese hyperboreische Elite, ein entfernter Vorfahre der SS, hatte den heiligen Auftrag, die Dämonen zu vernichten, eine verblüffende Aufgabe, bei der sie sicherlich ihr Leben oder ihren Verstand verlieren würden.

Die andere Aufgabe war vielleicht die am einfachsten auszuführende, aber diejenige, die das größte Geschick im Umgang mit der hyperboräischen Weisheit erfordern würde: den "magischen Turm" zu bauen, der durch die Harmonie seiner exakten Dimensionen, seiner Form und seiner Funktionalität die tellurische Energie kanalisieren würde, indem er sie um das "Auge der Energiespirale" zerstreut.

In der Tempelarchitektur ist das Wichtigste unter dem Gesichtspunkt der "rituellen Funktionalität" der Grundriss des Sockels, seines Symbols. Am häufigsten werden runde, kreuzförmige oder achteckige Sockel verwendet, obwohl auch rechteckige, fünfeckige, sechseckige usw. Sockel gebaut wurden. In der hyperboreischen Kriegsarchitektur werden jedoch in der Regel "tempelähnliche" Gebäude errichtet, deren Grundriss fast immer ein "Labyrinth" ist. Eine solche Figur muss aufgrund der technischen Erfordernisse für die Kanalisierung der tellurischen Energien verwendet werden; und wir können hinzufügen, dass die Anwendung der "Labyrinthtechnik" eine weitere der sieben Arten des "Öffnens induzierter Türen" ist. Natürlich wiederholen wir immer wieder, dass die Produkte dieser hyperboreischen Techniken nicht automatisch sind, d.h. sie beinhalten in ihrer Funktionalität die Beteiligung von ausgebildeten Viryas.

Der Kriegsplan Nimrods bestand also aus drei Schritten: 1° die Tür zur Chang-Shambhala-Ebene öffnen; 2° die berühmte Schwelle der synarchischen Einweihung erreichen; 3° angreifen, angreifen, angreifen ... Ergänzend zu dieser kolossalen Strategie gab es eine Reihe von logistischen Details, wie die Wahl der Waffen oder die Möglichkeit, die alte "magische Rüstung" von Atlantis zu verwenden. Was

die Waffen anbelangt, so beschlossen die kainitischen Priester, dass die Krieger Pfeile verwenden sollten, die nach einer einzigartigen Formel konstruiert wurden: Die Federn sollten von Ibis sein, die Schäfte von kaukasischer Akazie und die Spitzen aus Stein sollten perfekt konische Stalaktiten sein, die aus tiefen und geheimnisvollen Höhlen gesammelt wurden, von denen eine schamanische Tradition behauptet, dass sie mit dem hyperboreischen Königreich von Agartha verbunden sind.

Was die "magische Rüstung" anbelangt, so kann man sich heute angesichts der modernen elektronischen Technologie leicht vorstellen, wie ein den ganzen Körper umhüllendes "Materie präzipitierendes elektrostatisches Feld" aussehen würde. Doch diese "elektronische Rüstung", die zu Nimrods Zeiten Magie genannt wurde, war in den Tagen von Atlantis bis vor etwa 12.000 Jahren eine gängige Verteidigung. Die kainitischen Priester waren nur in der Lage, König Nimrod und seinen Feldherrn Ninurta für einige Stunden mit einem solchen Schutzfeld auszustatten, denn niemand sonst im Volk verfügte über die notwendigen Reinheitsbedingungen, um die uralte Technik anzuwenden - nur zwei Krieger, als Atlantis ganze Armeen hatte, die den "Metallmantel" verwendeten! Diese Technik unterlag einem langsamen Verfall, bis sie aufgrund der Blutverwirrung völlig verschwand. Als die Siddhas vor Millionen von Jahren auf die Erde kamen, kleideten sie ihre physischen Körper zunächst in einen "Feuerpanzer". Dann, in den fernen Lemuria, materialisierten die Priester, Könige und Krieger Mineralien durch das, was man früher "Steinmänner" nannte. Und schließlich, inmitten des atlantischen Kaly Yuga, materialisierten die Siddhas des Tenebrous-Gesichts Metallpanzer um ihre Körper, die sie vor Schwert- oder Speerhieben schützten, ähnlich wie unsere mittelalterlichen Kettenhemden. Die atlantische Rüstung aus materialisiertem Metall ist im Übrigen der Ursprung der jüdischen Legende, der zufolge Nimrod die "Kleider" besaß, die Adam und Eva im Paradies trugen. Er hätte sie von Ham, einem der Söhne Noahs, erhalten und später, nach dem Kampf mit Esaci, einem anderen großen Jäger, verloren. Diese Legenden finden sich im talmudischen Midrasch Sepher Hayashar (12. Jahrhundert) und im Pirque Rabli Eliezer (90 - 130 n. Chr.) sowie im babylonischen Talmud (500 n. Chr.) usw.

Die Hüter der Schwelle verfügen auch über mächtige Rüstungen und Waffen, wie z. B. den "OM-Strahl", eine atlantische Waffe, mit der die sanften "Weisheitsmeister" von Chang Shambala oft abtrünnige Schüler zersetzen.

So bewaffnet scheint er ein furchtbarer Feind zu sein, aber das ist nur Schein, nur materielle Macht. Nimrods Krieger würden das hyperboreische Zeichen --H-K tragen, die Rune des Feuers, der kein "unsterblicher Dämon" entgegentreten kann. Am allerwenigsten die Zweihundert Hyperboreer des Tenebrous-Gesichts. Dieses Zeichen stellt für sie DIE WAHRHEIT dar, die unvermeidliche Erinnerung an den verlassenen göttlichen Ursprung. Und wie die Gorgone ist es für sie nicht möglich, es ohne ernsthaftes Risiko zu betrachten.

Als der Turm fertig war, wurde eine Metallsäule aus Eisen, Kupfer, Silber und Gold, die von einem riesigen Smaragd gekrönt wurde, in dem Tempel an der Spitze aufgestellt. Dieser Stein war den Kassiten vom Gott Kus geschenkt worden, als er sie in den Kampf mit dem Demiurg Enlil (Jehova-Satan) zog, der in Babylon wohnte. Und wie die Priester flüsterten, war der heilige Stein von den Göttern, die Kus begleiteten, als sie auf die Erde kamen, bevor der Mensch existierte, von der Venus mitgebracht worden. Während der jahrzehntelangen Reise der "Barbaren" von den Hängen des Berges Elbruz im Kaukasus war der Besitz dieses "Geschenk des Himmels" der Ansporn, der es ermöglichte, alle Arten von Schwierigkeiten zu überwinden. Es war das Zentrum, um das sich die Ethnie formte; es war das Orakel, das es ermöglichte, die STIMME des Gottes zu hören, und es war die REGELTABELLE, an der die Namen der Könige abgelesen werden konnten. Es war auch das HAUPTZEICHEN, vor dem die Dämonen vor Angst zurückschreckten und gegen das keine höllische Macht Macht hatte. Durch es öffnete sich das Tor der Hölle im Himmel, und der unerbittliche Kampf gegen die Diener desjenigen, der den göttlichen Geist in die Materie gefesselt hatte, konnte beginnen. Viele Völker wurden von anderen, "zivilisierteren" Völkern als "Barbaren" bezeichnet, in Anspielung auf ihre "Wildheit" und "Bewusstlosigkeit". Aber man muss ein "Barbar" sein, um einen Pakt mit den Göttern zu schließen und am kosmischen Krieg teilzunehmen. Nur die GARANTIE der Blutreinheit von "Barbaren", die furchtlos und immun gegen satanische Eifersüchteleien sind, kann die Götter dazu bewegen, den KORNERSTEIN einer heiligen Ethnie in die Welt zu setzen. Mit anderen Worten, die "Fallen" - die Versuchungen der Materie - sind überall; und deshalb ist es notwendig, "barbarisch" oder "fanatisch" zu sein, aber auch naiv, "kindlich", oder wie Parsifal, der reine Wahnsinnige der Artus-Sage.

Nachdem der Bau der Zikkurat abgeschlossen war, wurden Boten in die übrigen kassitischen Städte und Dörfer gesandt, denn zu ihrem Reich gehörten Ninive und andere kleinere Städte sowie zahlreiche Lager im Norden, die bis zum Van-See und sogar bis zu den Hängen des Ararat reichten. Tausende von Botschaftern trafen in Borsippa ein, um den Turm des Nimrod zu bewundern und Ishtar, der Göttin der Venus, und Kus, ihrem Rassengott, dem Ehemann von Ishtar, zu huldigen. Aus dem Süden, aus Babylon, das sie gerade erobert hatten, kam auch eine kleine Zahl ihrer hethitischen Vettern, mit denen die Kassiten viele Jahrzehnte zuvor gemeinsam aus dem Kaukasus aufgebrochen waren.

Alles war für die Sommersonnenwende vorbereitet, den Tag, an dem Chang Shambhala unserer physischen Ebene "näher" ist. An diesem Tag war das Volk von Borsippa an der Großen Zikkurat

versammelt, und auf allen Gesichtern war ein Kontrast der Gefühle zu sehen. Die kassitischen Invasoren, Jäger und Bauern, also die Kainiten, zeigten offen ihre wilde Freude über den Höhepunkt eines Unternehmens, das sie seit Generationen in Anspruch genommen hatte. Und in dieser wilden Freude pulsierte auch die Sehnsucht nach der nächsten Schlacht. Ein altes arisches Sprichwort sagt: "Der Zorn des Kriegers ist heilig, wenn seine Sache gerecht ist". Aber wenn dieser Durst nach Gerechtigkeit ihn dazu bringt, sich mit seinen

Feind tausendmal überlegen ist, dann muss UNBEDINGT ein Wunder geschehen, eine Mutation der menschlichen Natur, die ihn über die materiellen Grenzen hinausführt, aus dem Karma und der ewigen Wiederkehr. Leonidas bei den Thermopylen ist kein Mensch mehr. Er mag ein Titan sein, ein Gott, aber er wird nie ein gewöhnlicher Mensch sein. Deshalb spürte das Volk Nimrods in seinem heiligen Zorn die kommende kollektive Mutation; sie fühlten sich erhoben und sahen die trügerische Realität des Demiurgen Enlil sich auflösen. Sie kochten vor Mut und reinigten auf diese Weise ihr Blut auf drastische Weise. Und in diesem reinen Blut, das vor Wut und Mut sprudelt, wenn es zu den Schläfen strömt, bringt es die Erinnerung an den Ursprung, weckt die Minne und lässt die Urbilder vor dem inneren Auge paradien. Mit einem Wort, sie TRAINIERT von der elenden Realität der Welt und TRANSPORTIERT zum wahren geistigen Wesen des Menschen. Unter diesen magischen Umständen ist es nicht verwunderlich, dass ein ganzes Volk die Unsterblichkeit von Walhalla erlangt.

Als Antwort auf diese kriegerische Euphorie zeichnete sich auf den Gesichtern zahlreicher Bürger ein Schmerz ab. Es handelte sich um die frühe semitische Bevölkerung von Borsippa, Hirten und Händler, die seit jeher den Demiurg Enlil verehrten. Ihren Überlieferungen zufolge hatte Jehova Satan den Hirten Abel bevorzugt und den Bauern Kain verachtet (was insofern stimmig ist, als "Hirte das Amt des pasu", des Sohnes Jehovas, ist, wie die hyperboreische Weisheit besagt). Aus diesen Gründen hegten sie einen tiefen Hass gegen König Nimrod und die kainitischen Priester. Ein Hass, wie ihn nur Feiglinge empfinden können, die in allem den Schafen und Schafzüchtern ähneln, die sie hüten, und die sich "Hirten" nennen. Dieser Hass auf den Hirten ist derjenige, der, heuchlerisch verkleidet, die "Tugenden" der Sentimentalität, der Nächstenliebe, der Brüderlichkeit, der Gleichheit und andere Unwahrheiten verherrlicht, die wir nur zu gut kennen, wenn wir sie in dieser SCHÄFERZIVILISATION erleiden, in die uns das jüdische Christentum der Synarchie gestürzt hat. Und dieser Hass, über den wir nachdenken, entspringt einer Quelle, die Furcht genannt wird, und wird von ihr genährt.

Angst und Mut: das sind zwei Gegensätze. Wir haben bereits die verwandelnde Kraft des Mutes gesehen, deren Ausdruck der Zorn des Kriegers ist. Die Angst hingegen drückt sich in einem schwachen und raffinierten Hass aus, der nach mehrfacher Destillation zu Neid, Groll, Bosheit und allen möglichen heimtückischen Gefühlen führt. Die Angst ist also ein Gift für die Reinheit des Blutes, während der Mut ein Gegengift ist. Die Verherrlichung des Mutes erhebt und verwandelt; sie löst die Realität auf. Die Übersteigerung der Angst hingegen versinkt in der Materie und vervielfacht die Fesselung an illusorische Formen; sie steigert die "Partizipationsmystik". Deshalb murmelten die semitischen Hirten von Borsippa die Gebete Enlils, während sie wie hypnotisiert vom Schrecken der kainitischen Zeremonie zuschauten.

Frühmorgens, als Shamash, die Sonne, gerade erwacht war, elektrisierten die Trommeln und Flöten bereits die Luft mit ihrem monotonen, heulenden Rhythmus. Auf den verschiedenen Terrassen des Turms tanzten die Priesterinnen wie wild und wiederholten endlos Kus, Kus, um den Gott der Ethnie anzurufen. Die Priester, siebzig an der Zahl, vollzogen die Riten vor der Schlacht rund um das riesige labyrinthische Mandala, das auf dem Boden des oberen Tempels mit Lapislazuli-Mosaiken errichtet worden war, eine exakte Nachbildung des Labyrinths am Fuße der Zikkurat. Im gesamten Tempel herrschte die Farbe Blau vor, wobei der große grüne Smaragd, der dem Geist der Venus geweiht war, der Göttin, die die Semiten Ishtar und die Sumerer Inina oder Ninharsag nannten, mit einem intensiven, flackernden Glanz hervorstach.

Während die Priester unter dem Dach des oberen Tempels blieben, bereiteten sich draußen in den Seitengängen König Nimrod und die zweihundert Krieger auf ihren Tod vor.

Der Höhepunkt des Krieges wurde im Laufe der Stunden immer deutlicher. Gegen Mittag konnte man sehen, wie ein ektoplasmischer, aschfarbener Dampf durch die Säulen des oberen Tempels strömte und ihn träge umkreiste, wobei er die unerschütterlichen Krieger in seine launischen Schwaden einhüllte. Im Inneren des Tempels bedeckte der Dampf die gesamte Anlage, reichte aber nicht über die Taille des größten Priesters hinaus.

Die Menge, die wie versteinert auf der Spitze des riesigen Turms stand, wurde plötzlich Zeuge eines Phänomens der Körperwerdung des Dampfes. Zunächst bemerkten es nur einige wenige, doch nun war es für alle sichtbar: Die Wolke nahm bestimmte Formen an, die einen Moment lang bestehen blieben, bevor sie sich auflösten und wieder körperlich wurden. Das Hauptmotiv" der geheimnisvollen Reliefs des Dampfes waren vor allem Engelsfiguren". Engel oder Götter, aber auch Göttinnen und Kinder. Und Tiere: Pferde, Löwen, Adler, Hunde, usw. Und Streitwagen. Es war ein ganzes himmlisches Heer, das sich in der dunstigen Wolke materialisierte und langsam um den Tempel kreiste. Und als die Wagen vorbeizogen, gezogen von temperamentvollen, geflügelten Rössern, jubelten die kriegerischen Engel Nimrod eindeutig zu. Das taten auch die Frauen; aber es ist gut, einen Augenblick bei ihnen zu verweilen, denn die bloße Betrachtung ihrer hyperboreischen Schönheit reicht aus, um das Herz des passivsten Virya zu

erleuchten und ihn aus den Fängen der Verblendung zu reißen. Oh, die hyperboreischen Frauen, so schön! Sie trugen einen kurzen Rock, der an der Taille mit einer dünnen Schnur umgürtet war, von der an der Seite die Scheide eines anmutigen und furchterregenden Schwertes hing. Der Bogen spannte sich über der Brust, und auf dem Rücken lag ein reicher Köcher. Die goldenen und silbernen Haarzöpfe, die so weich und leicht wie der Wind zu sein schienen. Und die Gesichter, wer könnte diese vergessenen Gesichter beschreiben, nach Jahrtausenden des Betrugs und der Dekadenz; Gesichter, die dennoch mit Feuer in die Seele des Kriegers eingraviert sind, fast immer ohne dass er es weiß.

Wer würde es wagen, von diesen funkelnden Augen kalten Mutes zu sprechen, die uns unwiderstehlich zum Kampf für den Geist anspornen, um das Vril zu bezwingen; Augen aus Stahl, deren Blick unseren Geist bis zum Augenblick vor dem Kampf mäßigt, die aber nach dem Kampf auf wundersame Weise wie ein Balsam aus gefrorener Liebe wirken, der jede Wunde heilt, der jeden Schmerz lindert, der den Helden, der beharrlich auf dem Weg der Rückkehr bleibt, auf ewig wiederbelebt? Und wer würde es schließlich wagen, sein ursprüngliches Lächeln auch nur zu erwähnen, vor dem alle menschlichen Gesten verblasen; vor dessen singenden Klängen die Musik und die Gerüche der Erde erlöschen; ein verwandelndes Lachen, das niemals inmitten des Elends und der Täuschung der materiellen Realität erklingen könnte und das daher nur von denen gehört werden kann, die auch die Stimme des reinen Blutes zu hören wissen? Es ist unmöglich, das reinste Bild jener hyperboreischen Frauen zu skizzieren, der ewigen Begleiterinnen der Siddhas, deren Projektion in den ektoplasmischen Dampf durch den mächtigen Willen der kainitischen Priester erzeugt wurde. Wir wollen nur hinzufügen, dass diese Bilder riesig waren. Wenn die anderen Figuren in einiger Entfernung von den kassitischen Kriegern kreisten, lösten sie sich von ihnen, um sie zu umarmen und zu lieblosen, und dann konnte man ihre Größe ermessen. Sie waren doppelt so groß wie König Nimrod, der größte Krieger von Borsippa.

Die Menschen sahen diese Ergüsse deutlich; und obwohl es offensichtlich war, dass die Göttinnen in gebieterischen Tönen zu den Kriegern sprachen, während sie zum Himmel zeigten, konnte niemand von ihnen hören, ob diese Phantome tatsächlich einen Ton von sich gaben; denn der rasende Rhythmus der Flöten, Trommeln, Pauken und Harfen war ohrenbetäubend. Aber vielleicht sprachen die hyperboreischen Frauen direkt mit dem Geist; vielleicht waren ihre Stimmen in jedem Krieger zu hören, so wie es den Auguren nachgesagt wird....

Eingehüllt in diesen Rausch, aber kurzzeitig betäubt von den Veränderungen der weißen Wolke, bemerkten die Bürger von Borsippa nicht, als eine der Priesterinnen den Tanz verließ. Sie lief die restlichen Stockwerke zum Tempel hinauf; doch bevor sie eintrat, nahm der Dampf die Gestalt einer Vielzahl geflügelter Kinder an, die um sie herumschwebten und ihr aus nicht minder ätherischen Amphoren ätherische Flüssigkeiten über den Kopf gossen. Solche übernatürlichen Erscheinungen hielten sie jedoch nicht auf. Von Kopf bis Fuß von den anmutigen Cherubinen gesalbt, schritt sie entschlossen voran und betrat den Tempel. Die siebzig Priester, die ihr Eindringen bemerkten, stellten alle Gesänge und Anrufungen ein und wandten sich ihr zu, um sie anzustarren. Endlich hielt die Priesterin ihren leichten Schritt vor dem Eingang des Labyrinths an, zog wortlos an einer Schnur und ließ ihr Gewand fallen, so dass sie völlig nackt war ... bis auf die Juwelen. Diese waren höchst seltsam: vier goldene SERPENTIFORMES-Armbänder, die sie um jeden Knöchel und jedes Handgelenk gewickelt trug; eine den Armbändern ähnliche Halskette; ein mit milchigen, undurchsichtigen Steinen besetztes Diadem; zwei Ohrhinge und zwei schlangenförmige Ringe; und ein roter Stein in ihrem Nabel.

Vom gesamten Ensemble beeindruckten vor allem die Armbänder durch ihr exquisites Design und die Kunstfertigkeit der Goldschmiede. Jedes Stück hatte drei Windungen; bei denen am linken Bein und Arm zeigte der Schwanz der Schlange nach außen und der flache Kopf nach innen; die Armbänder am rechten Bein und Arm zeigten die Schlange, als ob sie aus dem Körper "herauskäme"; bei der Halskette zeigte die Schlange mit dem Schwanz zur Erde und der Kopf, der diesmal seltsamerweise zweiköpfig war, befand sich direkt unter dem Kinn. Alle Schlangen hatten kleine grüne Steine in den Augen, und ihre Körper waren in leuchtenden Farben geschnitzt und emailliert. Niemand, der diese wunderbaren Goldschmiedearbeiten sah, hätte vermutet, dass es sich um zarte Instrumente zur Kanalisierung tellurischer Energien handelte.

Das Mädchen ist atemberaubend schön. Wir können sie beobachten, wie sie selbstbewusst durch das Labyrinth schreitet, das sie so gut zu kennen scheint, denn unter der dichten Wolke aus ektoplasmischem Dampf ist sie kaum vom Boden zu unterscheiden. Wenn sie einen falschen Weg einschlägt, wenn sie gegen einen Zaun stößt, wird das als schlechtes Omen gewertet, und die Operation muss auf das nächste Jahr verschoben werden. Aber die Priesterin zögert nicht, ihre tausend Augen aus Blut sind offen und sie sieht dort unten, am Fuße des Turms, wie die tellurische Energie wie eine unwiderstehliche feurige Schlange auch durch das klingende Labyrinth läuft. Und alle vertrauen ihr, in der schrecklichen Mission, die sie übernommen hat, die dort beginnt, sich aber auf andere Welten erstreckt. Sie vertrauen ihr, weil sie eine Magierpriesterin ist, die fünfte in einer Familie von Wünschelrutengängern, deren Blut so blau ist, dass ihre Adern wie dicke Bäume unter ihrer durchsichtigen Haut gezeichnet sind. Sie alle denken an sie, wenn sie durch das Labyrinth geht und die Hymne von Kus singt.

Die Priester halten den Atem an, als die schlanken Beine der Priesterin geschickt die letzten Abschnitte des Mosaik-Labyrinths durchqueren: Sie ist kurz davor, den "Ausgang" zu erreichen. Sie hat den Sieg errungen! Aber dieser Triumph bedeutet den Tod, wie wir bald sehen werden. Am Ende des

Labyrinths steht eine Säule aus Stein und Metall, in der der hyperboreische Smaragd in seltenem Glanz erstrahlt. Die Priesterin bleibt davor stehen und steigt mit zum Himmel erhobenen Augen die drei Stufen hinauf, die zum Fuß der Säule führen, die niedrig ist, weil der Smaragd kaum die Höhe ihres Schambeins erreicht. Merkwürdigerweise ist der Smaragd in Form einer Vagina geschnitzt, mit einem zentralen Schlitz, der sichtbar ist, weil er sich auf der oberen Facette befindet, die dem Dach des Tempels zugewandt ist. Die Priesterin hingegen ist zwar nackt, aber man kann ihr Geschlecht nicht sehen, da eine Fleischfalte ihren Unterleib bedeckt, der völlig nackt ist. Dieses körperliche Merkmal, das heute nur noch von Buschmann-Frauen bewahrt wird, ist der deutlichste Beweis dafür, dass die Priesterin eine Frau gleichen Geschlechts ist.

ihrer atlantisch-hyperboreischen Abstammung. Die Cro-Magnon-Frauen besaßen einen "natürlichen Hautrock", ebenso wie die ägyptischen Prinzessinnen der ersten Dynastien, wie auf zahlreichen Flachreliefs zu sehen ist.

Die Priesterin hat das Labyrinth durchquert, die Schlange zum oberen Tempel "geführt" und sie durch die Säule aus Stein und Metall geleitet. Jetzt beginnt ihr schlanker Kopf, sich unter den hyperboreischen Smaragd zu drücken, der ihn auf magische Weise entzündet und die riesige Anlage mit all ihren Bewohnern in grünes Licht taucht. Draußen ist das Grollen der Trommeln und Flöten so schnell und intensiv geworden, dass es unmöglich ist, an etwas anderes zu denken oder etwas anderes zu tun, als auf die Zikkurat zu starren, den Tempel an der Spitze, umgeben von Nimrod und seinen Bogenschützen. Letztere beobachten derweil durch die Säulen hindurch das Geschehen im Inneren, unsichtbar für die am Fuße der Zikkurat versammelten Menschen.

Es ist jetzt Mittag, genau der Moment, in dem Schamasch hoch oben steht. Die tiefe Stimme eines der siebenzig Priester wendet sich an die schöne Priesterin und spricht in kurzen Sätzen mit der Kadenz eines rituellen Gebets:

*- Oh, Prinzessin Isa:
Das Schicksal des Rennens liegt in Ihren Händen.
Wir haben viele Länder
durchquert, um hierher zu
gelangen, um die letzte Schlacht
zu schlagen.
Jahre der Straßen und der Entbehrungen
seit wir die heiligen Berge verlassen haben, in
denen wir zweimal geboren wurden
und auf dessen Gipfel Kus uns versammelte
und erzählte uns von der Urzeit. Wir wussten in
jenen fernen Tagen
DASS WIR NICHT VON HIER SIND.
Und, nachdem wir uns an unseren göttlichen Ursprung erinnert haben,
Wie konnten wir dastehen und uns von
ihm, dem "alten Mann" Enlil, täuschen
lassen? Ja, alles wurde vor unseren
Augen entwürdigt. Die Felder
verdorrten plötzlich, die Blumen
dufteten fürchterlich,
und die Hitze von Schamasch schien uns nicht mehr gut zu sein.
Plötzlich sahen wir die verkümmerten Ähren
und selbst die Berge verloren ihre imposante Höhe.
All dies geschah, als wir die Welt nach dem
weisen Kus betrachteten
von dem vergessenen Himmel sprechen
und unsere Brust mit Nostalgie füllen
würde. Zu diesem Zeitpunkt beschlossen
wir, unsere Rückreise anzutreten.
und den Verrat der Dämonen, die uns mit
ihrer Magie betrogen hatten, auffangen.
Viele von uns machten sich vom
heiligen Berg aus auf den Weg,
in verschiedene Richtungen.
Und viele sind die Könige
die seither mit ihren
hyperboreischen Völkern versucht
haben, die
den Weg zum Himmel.
Aber Kus hatte uns gewarnt,
dass einige nicht so bald
ankommen würden, wenn sie*

*sich wieder täuschen ließen.
von den gerissenen Dämonen.
Aber an uns hat er uns zu Recht
verwiesen, denn wir haben kein anderes
Ziel.*

*als den Himmel zu erobern.
Wir werden von dem
unbesiegbaren Nimrod
geführt, den er fürchtet.
denn ihr Blut ist rein, so
blau wie das Meer
und so rot wie die Morgendämmerung von Schamasch.
Wir sind ein mutiges Volk wie der
Löwe und wir fliegen hoch wie der
Adler,
aber unser Auge ist scharf
und unsere Krallen zerreißen den Feind in Fetzen.
Wir sind ein hartes
Volk, das keine
Vergebung kennt
und gibt keinen Aufschub
im Kampf. Wir werden
von Nimrod geführt,
Bogenschütze wie kein anderer auf der Welt.
Die Sterne zogen ihn auf die
Jagd am Himmel.
Wir tragen den grünen
Kus-Stein mit uns
damit wir uns nicht noch einmal verirren.
Was könnten wir uns mehr wünschen?
Aus dem Weg, ihr Höllendämonen!
Denn hier ist ein ERWACHSENES VOLK,
das sie nicht erschrecken können.
noch jemals täuschen.
En garde, ihr verfluchten Teufel!
Denn eine unbezwingbare Ethnie hat sich
erhoben und wird euch bis zum Tod
bekämpfen.
Heute ist der Weg zu Ende. Das
große Kaschmeer und das Land
Kaschu liegen hinter uns;
Auf den zertrampelten Straßen waren
unsere Frauen und Kinder begraben,
unsere Ältesten und besten Kämpfer.
Alle sind für den Ruhm von Kus und
für die Nachfolge des heldenhaften
Nimrod gefallen,
DER FÜHRER, DER UNS ZUM SIEG FÜHREN
WIRD, IN DIESEM ODER IN ANDEREN HIMMELN.
In Borsippa haben wir gezeltet,
um den höchsten Turm der Welt zu bauen
und die Feuerschlange zu zähmen.
Es gibt keine andere Ziggurat
wie unsere Ziggurat in Babylon
oder Assyrien,
noch im fernen Ägypten,
noch im Land der Arier.
Seit die Sintflut die Erde bedeckte
und die Dämonen bestrafte
Ein solcher Turm wurde auf den Inseln
Ruta und Daitya noch nie gesehen.
Die Götter jubeln über uns und die*

*Dämonen fürchten uns.
Wie hart haben wir gearbeitet, um es zu
bauen! O Isa, diese Mühe darf nicht
umsonst sein.*

Die Priesterin stand an der gleichen Stelle, vor Kus' Smaragd, und verhielt sich respektvoll still, während ihre schön geschrägten Augen auf den Priester gerichtet blieben. Er setzte seinen Monolog fort:

*Wir sind den ganzen Weg hierher
gekommen, um im Kampf zu sterben, und
du, süße Prinzessin,
du hast dich entschieden, zuerst zu sterben
um uns die Tür zum Himmel zu öffnen.
Wir werden die Dämonen bestrafen
und räche deinen Tod, göttliche
Isa, Tochter der Schlange der
Venus!*

Die schöne kaititische Priesterin erblasste sichtlich, doch ihre Augen glühten heftig, als diese mutigen Worte aus ihrem Mund kamen:

*- Der Erbauer der Welten der
Illusion, der berüchtigte Enlil,
ist in einen ewigen Schlaf
gesunken, während sein
befruchteter Körper in allem, was
existiert, geboren und
wiedergeboren wird. Er hat sich
mit den Dämonen verbündet, die
in Dejung wohnen,
die Stadt tausendfach verflucht,
die Stadt des Grauens und der
Täuschung, deren siebte Mauer
hat einen versteckten Eingang
im Land der gelben Menschen. Er
hat den Dämonen vertraut, dass sie
ihr böses Werk fortsetzen.
Und sie haben uns in Ketten gelegt
und uns daran hindern, in die Welt von
Kus zurückzukehren, wo sich der Palast
befindet.
des wahren Gottes --H-K
dessen Namen man nicht OHNE TOD
aussprechen kann.
Aber obwohl Dejung weit weg ist,
sind seine Türen überall.
Dejung hat sieben Tore
und sieben Mauern, die es
umgeben.
Der Démonia Dolma hält die Schlüssel
aber nur Verrückte würden sich davon leiten lassen.
Wie werden die tapferen
Kassiten dann Platz schaffen?
die Festung Dejung besteigen?
Wenn die Dämonen bereits wissen
unserer heiligen Ziele
Was, wenn er uns vom Kampala-
Turm aus beobachtet?
Wir werden es so machen, wie
unser Gott Kus, "der Venusianer",
es uns gelehrt hat:
Aufwachen aus dem Schlaf
den unglückseligen Enlil und
zwang ihn, das Tor des
Himmels zu öffnen
und um die Kluft zu überbrücken*

*an den düsteren Mauern
von Dejung Kampala.
Kassitische Priester: Seht, ihr
alle, Enlil ist erwacht!
Der Gott, der schläft, ist ein
Idiot, mag Flöten und
Trommeln, Tänze und Lieder.
und seinen Namen anbeten,*

*Aber er hat auch Lust auf Blut,
denn sein Vater ist ein Dieb,
von schmutzigen Hirten und Opfern.
Nur REINES BLUT
wird das Monster aus
der Tiefe
hervorbringen.
Vorwärts, Priester! Isa
ist bereit, im Krieg zu
sterben, ausgerechnet
der Erste!
Ich werde die Welten
bereisen, wo die Toten
wachen und die
Dämonen lauern
und die Götter warten.
Ich werde von Kus
begleitet werden, den
alle respektieren.
Und im Namen
Nimrods werde ich die
Bestie zwingen
die Türen zum Wohle
unseres Vorhabens zu
öffnen.
Vorwärts, Priester, denn
Isa ist bereit!*

In diesem Moment geschahen drei Dinge gleichzeitig: Die Sonne erreichte ihren Zenit, die Musik verstummte mit einem Mal und überflutete die Ohren mit Stille, und mit einem sicheren Stich schnitt der Priester das Leben der schönen Prinzessin Kassita ab. Das Jademesser schlitze den schneeweißen Hals oberhalb des zweiköpfigen Halsbandes sauber auf. Zwei Priester hielten den leblosen Körper, während das Blut über den glitzernden Edelstein in ihre innere Spalte floss, die sich nun in eine gierige Kehle verwandelte. Dann geschahen die wundersamsten Dinge, die menschliche Augen seit vielen Jahrhunderten gesehen hatten.

Die Menschen im Tempel wurden Zeugen einer schrecklichen Szene: Als das Blut fiel, erlosch das Licht des Smaragds für einen Augenblick, doch dann stieg wie ein Pfeil eine Feuersäule aus dem Boden des Tempels und verschlang den Sockel und den Edelstein. Der Körper der Prinzessin lag auf dem Boden und war unter den undurchdringlichen Wolken aus geoplasmatischem Dampf, die mit jedem Augenblick dichter wurden, nicht zu sehen. Doch neben der Feuersäule war deutlich ein gespenstisches Bild zu erkennen, das sich in seiner nackten Schönheit in einer Art Kampf befand. Das Eruptivgespenst, anfangs nicht dicker als ein Elefantenbein, war jetzt so breit wie ein Sechserpack. Zunächst hatte es sich wild geschlängelt wie ein höllischer Ophidian, doch dann, als es sich ausdehnte, nahm es langsam die unverwechselbare Gestalt des Drachen an. Es war ein flammender Drache, dessen grässliches Bild immer schärfer wurde, je mehr der Kampf mit dem Geist von Prinzessin Isa zunahm.

Es ist erwähnenswert, dass zwischen dem Tod der Prinzessin und dem Auftauchen des Feuermonsters nur wenige Minuten verstrichen sind. Es lohnt sich, das zu klären, denn von da an ging alles zu schnell ... oder vielleicht haben die Zeugen die Zeit aus den Augen verloren. oder vielleicht haben die Zeugen das Zeitgefühl verloren.

Plötzlich stießen die Kiefer dieser primitiven Bestie, dieses Leviathans, Rahab, Behemoth oder Tehom-Tianat, ein schreckliches Brüllen aus, während gleichzeitig eine riesige Flamme den Raum durchzog und zahlreiche Priester verzehrte und verkohlte. Nur die Überlebenden konnten das unglaubliche Schauspiel beobachten, wie das feurige Ungeheuer von der toten Priesterin RIDDLED wurde. Prinzessin Isa, ihr Geist, war auf den Kopf des Ungeheuers geklettert und hatte sich zwischen die dreieckigen Flossen des geschuppten Rückens gesetzt. Diese kühne Aktion veranlasste das Ungeheuer, ein infernalisches Gebrüll und tödliche Flammen auszustoßen. Trotz dieser Reaktion und der wilden Stöße des Ungeheuers wiederholte die Prinzessin unbeirrt diese Worte:

*- Geist von Enlil, von Ihm, von Jah und
von Il, der die Erde befruchtet
und Leben erzeugen
und täusche die
Menschen mit deinem
falschen Reichtum
und diese illusorischen Reichtümer, die
du anbietest. Gott, du warst einst hoch
oben*

*aber jetzt bist du gefallen
und du bist ein kompletter Idiot
geworden, fessle uns nicht auch noch
in diesem höllischen Universum.
die Sie zur Nachahmung
des echten Himmels gebaut
haben.
Wir werden gehen, denn wir
haben genug von euch, von all
euren Betrügereien,
und von den Dämonen, die dich unterstützen.
Öffne das Tor des Himmels,
Baumeister der Welten!
Öffne den Eingang zu der höllischen
Höhle, in der deine feigen Schergen
hausen!
Ich beschwöre dich, es zu tun, El,
im Namen des wahren Gottes,
des Vaters von Kus,
die Sie verraten haben!
Zu --H-K!
Ich beschwöre dich, die Tür
zu öffnen, im Namen von --H-
K!*

Bei diesem gesegneten Namen zog sich die Bestie augenblicklich auf den Boden des Tempels zurück und schlängelte sich um die Säule aus Stein und Metall. Sein Kopf schwankte jedoch bedrohlich, ohne die Anwesenheit der Gespensterpriesterin zu beeinträchtigen, die sich an seinem Rücken festhielt. Der tellurische Drache hatte nicht die Absicht zu gehorchen, was die tapfere Prinzessin zu einer drastischen Handlung veranlasste. Sie beugte sich hinunter, streckte ihre Hand aus und berührte mit einer Geste ihr eigenes Blut mit dem Sockel, der mit dem hyperboreischen Smaragd gefüllt war. Dann sagte sie:

*Dieses Blut, das heute vergossen
wurde und in das du hineingestürzt
bist, oh Herr aller Dinge,
ist mein Blut, ein heiliges Blut aus
dem Geschlecht der Götter der
Venus.
Darin IS THE REMEMBRANCE
unseres himmlischen Ursprungs
und des wahren Gottes --H-K.
Mit seiner Substanz habe ich meine
Finger verschmiert und werde nun
auf deine Stirn zeichnen
das ursprüngliche Zeichen von -
-H-K. Dagegen gibt es keine
Verteidigung.
Ich beschwöre dich, öffne die Tür,
Enlil, König der Hirten,
bei dem Namen --H-K
und seinem heiligen
Zeichen!*

Schnell zeichnete die Prinzessin ein Symbol auf die Stirn des Ungeheuers, und siehe da, das größte Wunder war noch nicht vollbracht. Die schreckliche Feuerkreatur schoss wie eine Feder in die Höhe, durchbrach das Dach des Tempels und trug die schöne Reiterin auf seinem Kopf.

Die Menschen draußen, in den Gängen der Zikkurat und rund um ihren Sockel, schwiegen noch immer, denn die Musik war erst vor wenigen Minuten verstummt, und das furchterregende Gebrüll des

Ungeheuers, das für sie unsichtbar war, ließ jede Kehle verstummen. In dem Moment, als die Prinzessin das Urzeichen zeichnete und der Drache sich erhob, brach aus jedem Mund ein Schreckensschrei hervor. Direkt über dem Tempel, nicht weit von seinem Dach entfernt, war der Himmel zerrissen, als wäre ein Tuch zerrissen worden. Eine schwarze Öffnung war nun für alle, die das seltsame Phänomen beobachteten, deutlich sichtbar. Und das Seltsamste und ANORMALSTE war, dass das schattenhafte Loch die Sonne VOLLSTÄNDIG verdeckte, obwohl die Sonne, da sie viel höher stand, aus einem entfernten Winkel zu sehen sein MUSSTE. Doch niemand sah die Sonne mehr, obwohl ihr Licht immer noch die Mittagszeit erhellte, als stünde sie im Zenit. Es ist verständlich

Denn während der Schrecken die feigen Semiten lähmte, heulten die Kassiten vor Wut und reckten ihre Fäuste in den Himmel. Denn der Anblick war furchterregend und rechtfertigte jede Ablenkung. Das Feuermonster hatte sich, nachdem sich das Himmelstor geöffnet hatte, völlig verwandelt. Zunächst schien es, als sei das schreckliche Haupt in die düstere Öffnung eingedrungen, denn es war nur ein glühender Zylinder zu sehen, der wie ein Feuerstrahl aus dem Tempel aufstieg und in die Höhe ragte. Doch schon bald zeigte sich, dass eine Metamorphose im Gange war, und nach wenigen Sekunden bot sich den staunenden Blicken der Bewohner von Borsippa ein neues Wunderwerk. Zuerst wurde es knollig und mit stumpfen Auswüchsen bedeckt, während es seine Farbe änderte und braun wurde; dann, sehr schnell, breiteten sich die Knollen nach außen aus und verwandelten sich in spitze Äste, die mit scharfen Widerhaken und einigen grünen Blättern bedeckt waren; nur wenige Sekunden später war es ein gigantischer Weißdornbaum, der ausnahmsweise über der Zikkurat des Königs Nimrod stand.

Von der Basis des Turms aus konnte man nur einen Teil des Stammes und des oberen Blattwerks sehen, denn die Krone schien sich in DER TÜR des Himmels zu verlieren, während die Wurzel im Inneren des Tempels verborgen blieb. Bemerkenswert ist jedoch, dass, sobald die Metamorphose abgeschlossen war, alle Spuren von Feuer, Energie oder Plasma verschwanden und sich das Phänomen stabilisierte, ohne dass weitere Veränderungen auftraten. Es schien, als wäre der Weißdornbaum schon immer da gewesen ... wäre da nicht das unheimliche Reißen des Himmels, das in ungeheurer Weise alle möglichen Anomalien und Störungen der natürlichen Ordnung andeutete.

Aber niemand hatte genug Zeit, um sich zu entsetzen. Kaum hatte sich der Himmel geöffnet, rannten zwei Gestalten mit schnellen Schritten zur letzten Rampe, die zur Terrasse des Tempels führte, und spannten dort ihre Bögen über die Schwelle. Es waren Nimrod und Ninurta, der König und der tapfere Feldherr, die einzigen Krieger, die die metallene Rüstung trugen und deshalb als erste vorrückten, geschützt von den Elitebogenschützen.

Der König und der General zielten mit ihren Bögen in die Dunkelheit der Öffnung und versuchten, ein Ziel zu erkennen, als plötzlich zwei Gestalten auftauchten, jede mit einem Schwert in der Hand. Die Dämonen, die wie "weiße Männer" aussahen und fünf Ellen hoch waren, schienen in der Luft zu schweben; doch irgendwie gelang es ihnen, Fuß zu fassen, denn es gelang ihnen, ihre Klingen auf die heldenhaften Bogenschützen zu entladen. Die Klingen blitzten durch den Raum, prallten aber ab, ohne die Rüstungen von Nimrod und Ninurta zu durchdringen. Der Aufprall ließ sie jedoch fassungslos über das Dach des Tempels rollen, das als letzte Terrasse diente.

Daraufhin prasselte ein Pfeilhagel auf die "unsterblichen Dämonen" nieder, und obwohl viele von ihnen an ihrer Rüstung abprallten, durchdrangen viele sie und durchlöcherten sie mit Kugeln. Die schwer verwundeten Riesen fielen König Nimrod in die Hände, der sie sofort enthauptete und ihre riesigen Köpfe der jubelnden Menge entgegenhielt. Während König Nimrod dies tat und dann die blutige Decke in die Menge schleuderte, begann General Ninurta, begleitet von einigen der Kriegerelite, den Enlil-Baum zu erklimmen, der Himmel und Erde verband. Zum ersten Mal seit Tausenden von Jahren bereitete sich eine Gruppe hyperboreanischer Viryas auf den Sturm auf Chang Shambhala vor!

Wir bitten den Leser, uns zu gestatten, in der Geschichte innezuhalten, damit wir in einem Gedicht ausdrücken können, was unseren Geist durchströmt, wenn wir die letzte wundersame Tat jener hyperboreischen Menschen heraufbeschwören, die WUSSTEN, WAS SIE TUN, inmitten einer Welt, die reine Verwirrung war. Dann werden wir die Geschichte genau in dem Moment wieder aufnehmen, als Nimrods Krieger vorstießen, um die Schwelle der synarchischen Einweihung zu überschreiten.

*Tapfere Kassitenkrieger! Eure Tat
wird alle Völker Hyperboreas auf
ewig erleuchten!
die beschließen, den Himmel im
Sturm zu erobern und zum
ursprünglichen Ursprung
zurückzukehren
die Jehova-Satan uns vorenthalten hat.
Denn sie haben die Dämonen bekämpft
und sind aus dem großen Wahn
aufgewacht.
aber bis jetzt ist es noch niemandem gelungen
gleich dem Ruhm von Nimrod, "dem Besiegten".
Deshalb müssen wir, die wir hier*

*zurückgeblieben sind, es gemeinsam
mit Christus-Luzifer, "dem
Gesandten", erneut versuchen.
Der Gott der "Verlierer" während des Kaly Yuga*

und ihre kriegerischen Mönche, die
 hyperboreischen Siddhas, die auf den
 bestimmten Moment warten
 in dem zwölf Männer
 von reinstem Blut
 am Ende des Kaly Yuga auf
 amerikanischem Boden treffen.
 Dann wird der Graal gefunden
 werden und nach tausend Jahren
 des Verrats
 die Augenbinde fällt ab und erwacht; die
 Tür wird wieder geöffnet
 und Chang Shambhala mit seinen
 Dämonen wird definitiv vernichtet
 werden.
 Aber bisher ist es noch niemandem gelungen, die
 gleich dem Ruhm Nimrods, "des Besiegten".
 Es ist wahr, dass nur wenige es versucht
 haben:
 einige Iberer, einige Kelten, einige
 Trojaner, Trojaner, Achäer, Dorer
 oder Römer, viele Goten und viele
 Germanen.
 Aber bisher ist es noch niemandem gelungen, die
 gleich dem Ruhm von Nimrod, "dem Besiegten".
 Vielleicht haben in Montségur
 die Katharer oder die
 Deutschordensritter
 von Friedrich II. von
 Hohenstauffen, oder der
 größte von allen,
 unser Führer, mit seiner magischen Achse
 und ein mutiges Volk, das vor nichts
 zurückschreckt; vielleicht hat er sie gesucht,
 wie niemand sonst sie gesucht hat.
 Und so viele haben die Ewigkeit
 gewonnen und diese Hölle verlassen.
 Aber nicht definitiv
 denn es wird ein letzter Krieg
 geführt werden und Nimrod wird
 zurückkehren.
 zusammen mit den großen Helden der
 Vergangenheit. Odin, Wotan, Lug und
 Wiracocha,
 Herakles, Indra und Quetzacoatl
 aus Walhalla kommen singend,
 umgeben von schönen Walküren
 und alter Musik.
 Und sie werden riesige Armeen von
 Lebenden, Unsterblichen und
 Auferstandenen aufstellen; eine
 Tugend wird verlangt werden:
 wird EHRUNG genannt und würdigt
 den virya, der aus der Täuschung
 erwacht ist.
 Der Kampf wird endgültig sein
 und der Demiurg und seine
 Heerscharen, die besiegt wurden,

*werden endlich die unsterblichen
Geister befreien, die von der Venus
gekommen waren.
um dorthin zurückzukehren, wo Gott
wartet, in eine Welt, die noch nicht
geschaffen wurde.
Und aus dem Universum der Materie,
aus dem Wahnsinn, dem Bösen und
der großen Täuschung, werden die
Wiederkehrenden im Chor singen
die Heldentaten von Nimrod, "dem Besiegten"!*

Fahren wir nun mit der Geschichte fort. Der Enlil-Baum hatte gerade, in Abständen angeordnete Äste, die in Wirklichkeit riesige Stacheln waren, so dass man an ihnen hinaufklettern konnte, als wären sie eine gigantische Leiter. Genau das taten die tapferen Kassiten, die sich anschickten, den Baum zu erklimmen und das "Tor des Himmels" zu belagern. Sobald General Ninurta und fünfzig Krieger weit genug auf den Baum geklettert waren, stellten sie fest, dass sie ihn nicht mehr erklimmen konnten.

Sie standen vor dem Eingang einer Höhle, oder dem Abbild einer solchen. Sie sprangen kühn vom Baum, ohne zu wissen, ob sie die geheimnisvolle Welt, die sie an der "Himmelspforte" betraten, betreten konnten, und fanden sich auf deutlich felsigem Grund wieder. Einige von ihnen blickten zurück, nach oben und sahen den Baum, der sich in unergründlichen Höhen verlor, und auch den Rand eines Abgrunds, der nur wenige Ellen von ihnen entfernt war und durch den man viele Meter weit sehen konnte: das Dach des Tempels, aus dem der gigantische Stamm hervortrat, die Zikkurat, die Männer der Stadt, die sich um sie herum versammelt hatten, und den ummauerten Bereich der Stadt Borsippa. Im Gegensatz zu dem intensiven Licht draußen, wo es noch Mittag war, herrschte an dem Ort, an dem sie angekommen waren, eine sanfte Dämmerung. Das Licht reichte jedoch aus, um die Details der düsteren Höhle zu erkennen: Sieben steinerne Stufen waren zu sehen, und von der letzten führte ein Gang in die Ferne. Aber über dem Eingang, der Kurve des Gewölbes folgend, waren sieben dreieckige Banner aufgenagelt. Jedes Banner trug dieselbe Inschrift in ebenso vielen verschiedenen Sprachen. In ihrer eigenen kassitischen Sprache konnten sie lesen:

*Wagt es nicht, einen Fuß auf diese
THRESHOLD zu setzen, wenn ihr nicht
vorher den Leidenschaften UND
Versuchungen der Welt gestorben seid.
Man kommt nur hierher, um wiedergeboren zu werden
als Eingeweihte in die Weiße
Bruderschaft; aber um ein solches
Privileg zu erhalten
Es ist notwendig, zuerst zu sterben.
Adepten, wenn ihr noch am Leben seid,
wenn die Flamme des
ursprünglichen Verlangens
noch in euren Herzen brennt,
wenn ihr die ERINNERUNG
bewahrt
und füttern den ZWECK,
dann laufen Sie weg, solange es noch Zeit ist!*

Dies war offensichtlich ein strategisches Manöver. Die Legende, die vorgeblich für mutmaßliche Initiationsanhänger bestimmt war, sollte die Eindringlinge verunsichern und Zweifel wecken. Doch statt dieses Ziel zu erreichen, wurde die Botschaft von den kassitischen Kriegern sofort in Gelächter aufgelöst.

Nimrod und Ninurta kletterten bereits auf den Dornenbaum, gefolgt von einer weiteren Gruppe von Bogenschützen.

Bald waren sie versammelt, und da nichts passierte, machten sie sich auf den Weg in die höllische Höhle.

- Isa, Isa! -rief König Nimrod, beunruhigt über die Abwesenheit der Priesterin, die niemand mehr gesehen hatte, seit der Drache sich in die Lüfte erhoben hatte. In diesem Moment bemerkte jemand, dass die Banner ihre schwachsinnige Botschaft gelöscht und sich neu geschrieben hatten, wobei sie ihre Taktik beibehielten, die Krieger mit trügerisch spirituellen Worten anzusprechen:

*- Kassitische Reisende:
Nur diejenigen, die kein
rechtschaffenes Herz haben,
werden an diesem Ort Wahnsinn
finden.
und eine liebe und hingebungsvolle Seele
in der Lage, den großen Baumeister der Welt
anzubeten und ihm in seinem großen Werk zu
dienen.
Ihr besitzt diese Tugenden nicht vollständig. Ihr
könnt euch jedoch glücklich schätzen,
Kassiten!
Selbst wenn Sie sich in Ihrem ZIEL irren, ist
die Tatsache, dass Sie so weit gekommen*

sind, zu Ihrem Vorteil; und deshalb machen
wir Ihnen ein Angebot
FÜR DIESES EINE MAL, JETZT UND FÜR IMMER:
Wir bieten euch an, gemeinsam mit
uns dem Einen zu dienen, dem Herrn
des Großen Atems,
Schöpfer der Erde, des Himmels und der
Sterne, von unzähligen Welten wie dieser,
und andere solch seltsame und subtile LOKAS
die für jeden Sterblichen unvorstellbar sind. Ihr
seid mutig und rein, Kassiten,
aber ihr wurdet von dem Dämon Kus getäuscht,
der euch ein nicht existierendes Paradies zeigte.

*Du musst ihn aufgeben und den Plan des Einen akzeptieren.
 Wir bieten Ihnen jetzt an, die Prüfungen zu
 bestehen und dem einen Gott an unserer
 Seite zu dienen.
 Denk noch einmal nach, Kassiten.
 Ihr habt zwei unserer HIWA ANAKIM, die
 heiligen Wächter der Schwelle, getötet,
 und das ist eine ernste Sache, für die du dich reinigen musst.
 Wir bieten Ihnen jedoch weiterhin SERVE
 in den Reihen der Bruderschaft, zu dem
 einen Gott. Wenn ihr euch jetzt entscheidet,
 wenn ihr den Handel akzeptiert, müsst ihr
 eure Waffen an der Schwelle zurücklassen.
 und entledigen Sie sich aller aggressiven Absichten,
 UND VON DEN VERFLUCHTEN ZEICHEN, DIE IHR TRAGT.
 Tut es bald, Kassiten!
 denn dies ist eine einzigartige Gelegenheit, die wir Ihnen bieten.
 Tun Sie dies, und Sie können den
 Korridor vor Ihnen gefahrlos
 durchqueren.
 Aber denken Sie daran, dass Sie ihn mit
 Reue in Ihrer Seele überqueren müssen.
 denn ihr werdet bald an einem sehr heiligen Ort namens
 "Tempel der Weisheit" ankommen.
 wo du in die Mysterien des Einen eingeweiht wirst.*

Nimrod und Ninurta sahen sich zögernd an; sie erwarteten, kampferprobte Feinde vorzufinden, aber da war nur dumme Magie. Die Banner mit den Worten, die wir gelesen haben, hatten auf geheimnisvolle Weise die Aufmerksamkeit der Kassiten auf sich gezogen. Unter den Kriegerern gab es einige, die nicht lesen konnten, aber seltsamerweise erreichte die Botschaft dennoch ihren Verstand. Und obwohl sie viele der verwendeten Begriffe nicht verstanden, WUSSTEN sie sehr wohl, dass die Absicht darin bestand, sie zu KAUFEN (wann immer ihnen ein ANGEBOT gemacht wurde), um sie zu bestechen, den Kampf aufzugeben und sich kampflös zu ergeben. Die besiegten Kassiten, entwaffnet mit "pala- bras"? Und was wäre der Preis für eine solche feige Kapitulation? Nichts weniger als der Dienst am verhassten Enlil.
 ... Ein Raunen ging durch die Kriegerelite: Es wurde versucht, sie zu täuschen, und ihr Gott Kus wurde beleidigt. Das Blut kochte in den Adern der heldenhaften Kassiten. Aber die Botschaft ging weiter:

*- Wenn Sie unser großzügiges Angebot annehmen
 ihr werdet die KRIEGER DER ROSE werden, ihr werdet
 die DOKTRIN DES HERZENS lernen
 Und durch diese Weisheit wirst du Ihn
 in deinem eigenen Herzen entdecken,
 den Einen, durch den du alles bist,
 zu dem Alten der Tage,
 an den Herrn der ewigen
 Sommer, an den Kumara Sanat.
 Wenn du akzeptierst, wirst du immer
 für ihn und sein auserwähltes Volk
 kämpfen HABIRU
 dessen Samen dir sehr nahe ist.
 Wenn du akzeptierst, wirst du als
 eingeweihter Adept in die Welt
 zurückkehren.
 in die Geheimnisse von
 KALACHAKRA, der mächtigsten
 Wissenschaft der Erde.
 Und dank ihrer Geheimnisse
 werdet ihr die größten*

*Helden sein,
wird es keine Feinde geben, die sich gegen
euch stellen. Ihr werdet geachtete Magier
sein,
siegreiche Generäle,
unbesiegbare Könige,
Männer von großem
Reichtum, Inhaber einer
Macht, die es so noch
nie gegeben hat.*

*Ihr werdet die Herrlichkeit der Herrschaft
über die Welt mit SEINEM AUSGEWÄHLTEN
STAMM teilen.*

*an dem nicht fernen Tag, an
dem ER als YAVE-SATANAS
wird vor einer großen Anzahl von Menschen
erscheinen, die die Materie verehren,
und er wird sie mit festem Arm aus
der Synarchie seiner Macht führen*

...

- Neeeeein! -Nimrods Stimme ertönte wie ein Donnerschlag: "Schaut nicht auf das verdammte Banner! Was sagt euch euer reines Blut, ihr kassitischen Krieger? Haben wir nicht von Kus, dem Hyperboräer, gelernt, dass sie versuchen würden, unsere Seelen zu kaufen? Und hat uns Kus nicht in unseren fernen Bergen gesagt, dass es unser Ende wäre, wenn wir den Dämonen nachgäben?"

Er zog sein Schwert und fügte ihm mit einer raschen Bewegung eine Wunde an der linken Hand zu. - Hör zu", fuhr er fort, "ich, Nimrod, der dich siegreich in tausend Schlachten geführt hat, sage dir, dass wir bis zum Tod gegen diese abscheulichen Dämonen kämpfen müssen, die es nicht wagen, sich uns zu stellen. Ich sage dir, dass sie lügen und mit ihren Versprechungen nur darauf aus sind, uns zu verlieren." Er hob seine Hand, aus der reichlich Blut floss: "Hier ist mein Blut, das reinste der Welt! Damit werde ich das Zeichen von --H-K auf dieses höllische Banner zeichnen, und dann werden wir hineingehen und die Dämonen erschlagen. Unser Zeichen ist unbesiegbar!"

Mit seinem rechten Daumen, der in Blut getaucht war, zeichnete er das ursprüngliche Zeichen, und augenblicklich schien es, als ob ein Feuer die sieben verzauberten Dreiecke verzehrte.

- Lasst uns die Dämonen töten! -riefen alle Krieger im Chor.

Es gelang ihnen jedoch nicht, in den Tunnel einzudringen; denn die Überreste der Stalwarts rauchten noch am Boden, als die Dämonen von Shambhala, die die Reaktion der Kassiten im Verborgenen beobachteten, bereit waren, eine ihrer schrecklichen atlantischen Waffen einzusetzen: die "OM-Kanone". Zuerst war es ein leiser, durchdringender, hoher Ton, wie der Gesang der Zikade. Dann steigerte er sich in Tonhöhe und Lautstärke, bis er unwiderstehlich wurde.

- Isa, Isa! -riefen Nimrod und Ninurta im Duett.

Tatsächlich kam von oben durch die Dornen des Enlil-Baumes das Gespenst der Kassitenprinzessin in Sicht. Sie starrte sie an und schien laut zu sprechen, aber zunächst hörte niemand etwas, denn die laute Einsilbigkeit von El hatte fast alle verblüfft. Dennoch war das Vertrauen der Kassiten in die Priesterin von Kus beeindruckend, und vielleicht führte dieses Vertrauen dazu, dass sie bald ihre Anweisungen hörten oder glaubten, sie zu hören.

- Alle hinter Nimrod und Ninurta! Starrt auf das Zeichen von --H-K, das auf ihren Rücken eingraviert ist, und lasst die Stimme des Blutes in euch fließen. Ihr Gerücht wird alles auslöschen, was euch beunruhigt. Und ihr, ihr tapferen Häuptlinge: Ihr habt eine mächtige Rüstung; ihr werdet sehen, dass sie euch beschützt. Schaut auf mich und vertraut mir, denn bald wird euer Schmerz aufhören.

Die Priesterin sprang auf den König und den General zu und legte ihre Hände auf die Köpfe unserer Helden, so dass sich eine glühende Aura um ihre Körper legte. Dieser Vorgang brachte eine offensichtliche Erleichterung, denn eine Sekunde später fluchten beide, obwohl sie ihre eigenen Flüche noch nicht hören konnten.

Während sich im Himmel die soeben geschilderten Ereignisse abspielten, machten die übrigen Menschen unten bei der Zikkurat seltsame Erfahrungen. Als Nimrod die Köpfe der Dämonen herunterwarf, war der Aufruhr groß, und wenige Minuten später hingen sie auf Speeren. Diese Köpfe waren viel größer als die eines normalen Menschen, wenn auch nicht ganz doppelt so groß. Langes blondes Haar umrahmte ein kantiges Gesicht mit schrägen schwarzen Augen und einer riesigen Hakennase. Der Mund hatte volle Lippen, ein Detail, das gut zu erkennen war, da die Dämonen keine Bärte hatten.

Die Spieße wurden vor das Bild von Kus gestoßen, während die Priesterinnen die riesigen Körper trugen, um vor dem Gott der Ethnie das Herz der Dämonen herauszuschneiden. Eine Priesterin öffnete die weiße Brust und entnahm das Herz, das sich merkwürdigerweise auf der rechten Seite der Brust befand. Dann entfernte sie das Organ aus dem anderen Dämon und hob die blutigen Eingeweide in ihren Händen, so dass alle sie sehen konnten. Und hier geschah das x-te Wunder, denn als die Herzen mit der Luft in Berührung kamen, verwandelten sie sich in Blumen, zum Entsetzen der Menge, die aus vielen Frauen und Kindern bestand. Es waren zwei ROTE ROSEN mit je einem Stück dornigen Stiels, aber niemand

erkannte sie, denn Rosen gab es noch nicht auf der Erde, und es ist wahrscheinlich, dass sie die ersten waren, die seit dem Untergang des letzten Atlantis von menschlichen Augen gesehen wurden. Die Priesterin warf sie Kus verächtlich vor die Füße, und sie kehrten alle zur Zikkurat zurück, wo in jenem endlosen Mittag die

Die zweihundert Bogenschützen der Elite hatten bereits den Enlil-Dorn erklimmt und waren durch die schwarze Öffnung eingedrungen. Um die Zikkurat herum blieb der Rest des kassitischen Heeres zurück: die Infanterie, die Pioniere, die Speerträger und Hilfstruppen sowie zahlreiche Bogenschützen, die nicht zur Elite gehörten. Hinzu kamen mehrere Trupps von Kriegeren aus anderen Städten, die als Begleiter von Botschaftern und Priestern nach Borsippa gekommen waren. Sie alle reckten ihre Fäuste in den Himmel und riefen: "Kus, Nimrod, Kus, Nimrod! -Sie jubelten ihrem nun unsichtbaren König zu und wünschten sich sehnlichst, den Befehl zu erhalten, den Weißdorn zu besteigen, um im Kampf zu helfen. Mehrere Prinzen und Militärschefs waren bei den Truppen, aber niemand hätte es gewagt, einen Befehl zu geben, ohne vorher Signale von Nimrod oder Ninurta zu erhalten.

Zum Geschrei der Truppen gesellte sich ein Chor von Frauen und Kindern, die den Rest des Volkes ausmachten. Aber die semitischen HABIRU-Hirten führen natürlich in ihrem Schrecken fort und riefen leise Jah, El, Il, Enlil, ihren geliebten Demiurgen an. Und die Priesterinnen, die erst zaghaft und dann mit einiger Dringlichkeit zum oberen Tempel hinaufgestiegen waren, um sich nach dem Schicksal der siebenzig Priester zu erkundigen, stellten fest, dass sie alle umgekommen waren. Und so weinten sie laut und verfluchten den unheimlichen Weißdorn. Denn die Priester, die nicht verbrannt waren, als die schreckliche Flammenzunge den Tempel versengte, waren nun an langen, dicken Stacheln aufgehängt, die fast die gesamte blaue Umfriedung bedeckten. Das kassitische Volk hatte die Elite der kassitischen Priester verloren; ihr Schicksal lag nun allein in den Händen von König Nimrod!

Bei all dem begann der Klang der OM-Kanonen die Stadt zu durchdringen, und bald wurde er so unerträglich, dass viele vor Schmerzen ohnmächtig zu Boden fielen. Eine neue Wolke aus geoplasmatischem Dampf, die nun aus dem Boden von Borsippa aufstieg, begann die Stadt zu durchdringen. Der Nebel stieg bis zur Höhe eines halben Mannes auf und bedeckte diejenigen, die ohnmächtig wurden. Die ersten, die sich fast augenblicklich wälzten, waren die Semiten; Männer und Frauen, Kinder und alte Leute; alle fielen schnell, von dem durchdringenden Geräusch niedergestreckt. Und dann geschah vielleicht das LETZTE große Phänomen dieses glorreichen Tages. Plötzlich, so geheimnisvoll, wie er entstanden war, begann sich der Nebel aufzulösen, und zum Vorschein kamen zahlreiche Männer und Frauen, die am Boden lagen oder versuchten, aufzustehen. Aber das Wunder war, dass die Semiten, GANZ und gar nicht, verschwunden waren. Und auch der teuflische Klang, die Einsilbigkeit von El, verstummte in diesem Moment.

Als die Kassiten feststellten, dass die Semiten nicht in Sicht waren, dachten sie, sie seien geflohen, denn viele von ihnen waren ihre Sklaven oder Diener, und diese Vermutung steigerte ihre Wut. Aber die Semiten waren nicht geflohen: Ihre ganze Gemeinschaft erfuhr die selektive Wirkung der OM-Kanone, deren Klang, wenn er richtig eingestellt ist, die Eigenschaft hat, Teleportation zu erzeugen. An verschiedenen Orten, viele Meilen voneinander entfernt, "fanden sich die semitischen Hirten wieder", als sie wieder zu sich kamen; und während sie zunächst Nimrod und seine "Magie" verfluchten und für ihre unfreiwilligen Reisen verantwortlich machten, dankten sie ihrem Gott Jah, als sie von Borsippas Schicksal hörten, dass er sie gerettet hatte. Viele erwachten in Ninive oder Assur, andere landeten in ISHBAK, PELEG, SERUG, TADMOR oder SINEAR. Tatsächlich dauerte es Jahre, bis sich viele semitische Familien wieder zusammenfanden, die durch Entfernungen von zwei- oder dreihundert Meilen getrennt waren, eine Tatsache, die zur verzerrten Verbreitung von Nimrods Errungenschaft im gesamten Nahen Osten beitrug. Währenddessen spähte in Borsippa ein Bogenschütze durch die schwarze Öffnung im Himmel und rief:
- Alle Krieger greifen an! Nimrod gewinnt!

Doch kehren wir zum Eingang der Höhle zurück, wo wir Nimrod und Ninurta zurückgelassen haben. Als beide davon überzeugt waren, dass der OM-Schallstrahl sie nicht bekämpfen konnte, waren sie bereit, die Schwelle zu überwinden. Der Korridor war breit genug, dass sie zu fünf vorrückten konnten, was sie auch im Laufschrift taten. An der Spitze stand die gespenstische Gestalt von Prinzessin Isa, gefolgt von Nimrod, Ninurta und dem Rest der Bogenschützen, abgesehen von etwa einem Dutzend, die am Eingang Wache hielten. Diese Höhle, die gebaut wurde, um potenzielle Diener des Demiurgen zu erschrecken, hatte Wände, die mit monströsen Flachreliefs und mysteriösen, unheiligen Legenden bedeckt waren. Es gab auch Seitentüren, die zu bestimmten "Kammern" führten, in denen die Demona Dolma gewöhnlich in ihrer unzüchtigen Nacktheit erscheint, umgeben von einem Hofstaat "heiliger" Prostituierten. Sie ist dafür zuständig, die Adepten, die die Gefahren der Sexualmagie ignorieren, zu "führen" und zu verhexen.

Diese und viele andere halluzinatorische Fallen, die dazu bestimmt waren, den Willen der naiven

Anwärter, die sich gewöhnlich über die Schwelle wagten, zu verwirren und zu unterdrücken, waren auf der ganzen Länge des unheimlichen Korridors angebracht und lauerten. Aber keiner dieser Tricks konnte diejenigen aufhalten, die jenseits der Sinne waren; diejenigen, die nur die Stimme des reinen Blutes hörten; diejenigen, deren Entschlossenheit sie zum Kampf im Himmel geführt hatte.

Die kassitische Vorhut hatte eine Strecke von zwei Stadien zurückgelegt, als der Tunnel abrupt endete und drei aufeinander folgende Räume mit großen Inschriften an den Eingängen freigab.

Der erste Raum war leer, bis auf einen Altar mit den verhassten Symbolen Enlils, und der zweite Raum war leer, bis auf einen Altar mit den verhassten Symbolen Enlils. Die erste Halle war leer, bis auf einen Altar mit den verhassten Symbolen Enlils. Der zweite Saal hatte zwei Altäre und zwei riesige Basaltsäulen am Eingang. In der dritten Halle gab es einen prächtigen Altar mit einem Sarg und den obszönsten und verfluchtesten Symbolen, die man sich vorstellen kann, ohne den Verstand zu verlieren, an Wänden und Decken eingraviert. Und in allen Räumen bedeckten reiche Teppiche und Wandteppiche Böden und Wände, und aromatischer Weihrauch durchdrang den Raum, der von mehreren Öllampen sanft beleuchtet wurde. Die drei so seltsam dekorierten Räume waren zweifellos ein ungewohnter Anblick für diese hartgesottenen Männer, die sich erst vor wenigen Minuten in einer bescheidenen Wüstenstadt befunden hatten. Die Kassiten konnten diese seltsame Umgebung jedoch nicht richtig einschätzen, denn kaum hatten sie den ersten Raum betreten, begannen die Kämpfe. Dort versperrte ihnen eine Gruppe von "Schwellenwächtern" HIWA ANAKIM, ähnlich denen, die kurz zuvor von Nimrod enthauptet worden waren, den Weg.

Trotz ihres wilden Aussehens und ihrer Größe sind diese dunklen Launen der dunklen Magie im Kampf nicht sehr effektiv. Sie werden aus der Kopulation zwischen den Siddhas des Tenebrous-Gesichts und den Pasu-Frauen in der Sabbat-Zeremonie geboren, die sehr alt ist und bis in die Zeit zurückreicht, als diese Praktiken Atlantis zerstörten. Viele Tausende solcher Wesen leben in Chang Shambhala (oder Kampala, oder Dejung, usw.); sie sind völlig schwachsinnig und dienen in den "Armeen" der Großen Bruderschaft. Es gibt jedoch Menschen, die noch schwachsinniger sind als die HIWA ANAKIM: das sind diejenigen, die sie bei ihrem Anblick für "Engel" oder "Außerirdische" halten.

Die Wächter umringten einen glatzköpfigen, halbnackten alten Mann von gelber Hautfarbe, der wie ein Bewohner des fernen Kuen Luen-Gebirges aussah. In seinen Händen hielt er ein DORJE oder Zepter der Macht, d.h. einen äußerst mächtigen Wandler, der es einem ermöglicht, als "Schlüssel" oder "Auslöser" in der gesamten großen Resonanzmaschine, die die materielle Welt ist, zu wirken. Das Zepter, ein Stab mit einem kugelförmigen Kopf aus Stein, sendete einen rötlichen Blitz aus, der General Ninurta mitten in die Brust traf und ihn zu Boden schleuderte. Doch der Feind hatte keine Zeit, sich über diesen Schlag zu freuen, denn ein präziser Pfeil durchbohrte das Herz des gelben Dämons und sorgte für große Verwirrung unter den Hiwa Anakim. Nun wurde der Kampf unausweichlich; während einige Dämonen den Leichnam des alten Mannes zum "Klassenzimmer des Lernens" schleppten, bewegten sich andere mit dem Schwert in der Hand auf die Kassitenkrieger zu. Ein Hagel magischer Pfeile regnete auf sie herab, doch auf so engem Raum verkürzte sich die Distanz bald, und es kam zum Nahkampf. Mehrere Dämonen waren bereits gefallen, von Kugeln durchlöchert, und weitere folgten bald unter der Wirkung der kassitischen Klingen. Nimrod öffnete eine Lücke zwischen den vielen Angreifern und zog, gefolgt von seinem Trupp, in den nächsten Raum weiter. Hier wurde der Kampf heftig, denn es war offensichtlich, dass die Zahl der Dämonen sehr groß war.

Aber Nimrod war aufgeregt. Er hatte durch die Zweite Halle eine prächtige Gestalt gesehen, die den Angriff anzuführen schien. Er spähte von Zeit zu Zeit durch eine Tür, die sich in einen weiten Hof zu öffnen schien, in den Tempel der Weisheit hinein; aber nachdem er Befehle gerufen hatte, wandte er sich ab, um anderen ungeschickten Hiwa Anakim Platz zu machen. Er war ein Nephilim, ein Siddha des Tenebrous-Gesichts; aber Nimrod, beeindruckt von seinem gottgleichen Aussehen und seinen großen weißen Flügeln, hielt ihn für Enlil selbst. Er zielte sorgfältig und schoss, als das Bild des Nephilim in die Türöffnung gezeichnet wurde. Der Pfeil zeichnete eine sanfte Kurve im Raum und flog direkt in die Brust des Dämons, wo er abprallte, als hätte er einen harten Stein getroffen.

- Nimrod-Hund", schrie der Nephilim mit hasserfülltem Gesicht, "ist das die Antwort auf unser Angebot? Jetzt wirst du sterben, du und alle die deinen. Ihr werdet von unseren Hiwa Anakim gefressen werden, die übrigens einen großen Appetit haben.

Nachdem er dies gesagt hatte, wandte er sich von der Tür ab, als eine Schar von Dämonen auf Nimrod zustürmte, während er mit Entsetzen beobachtete, wie viele Hiwa Anakim sich daran machten, die gefallenen Krieger grausam zu verschlingen. Dieser Anblick entlockte dem Kassitenkönig einen Schrei des Entsetzens, und während sein Schwert die Angreifer in Schach hielt, sah er, dass die Verluste unter seinen Elite-Bogenschützen schrecklich waren. Das war der Moment, in dem er den Befehl gab, Verstärkung zu holen. Augenblicke später stürmten Tausende von Kriegern die verfluchten Tempel der synarchischen Einweihung.

Bald wurden die Hiwa Anakim überrannt, und Nimrod hatte Zeit, seine überlebenden Bogenschützen zu sammeln. Weniger als die Hälfte war noch übrig, aber die Verstärkung, die eingetroffen war, war so beeindruckend, dass sie die drei bereits eingenommenen Tempel zu überwältigen drohte. Es musste ein Ausweg in den äußeren Hof gesucht werden. Nimrod spähte durch die Tür, durch die er die Nephilim gesehen hatte, und stellte fest, dass sie in den Innenhof eines riesigen Palastes inmitten einer

Zyklopenstadt führte. Ein atemberaubender Anblick.

Denn sie befanden sich im Herzen von Chang Shambala, ganz in der Nähe des Palastes des Königs der Welt. Die Beschwörung der kainitischen Priester war so wirksam gewesen, natürlich unterstützt durch das Mysterium des reinen Blutes, dass die feurige Schlange die sieben Mauern durchbrochen hatte. Der Tunnel der synarchischen Einweihung führt durch sie hindurch, so dass die Jünger des Demiurgen die Meister der Weisheit erreichen können. Aber ein paar Klarstellungen sind angebracht. Trotz allem, was wir die kainitischen Priester und Nimrod haben tun sehen, ist nicht die Magie der Schlüssel zu Chang Shambala, sondern die Strategie. Es würde nichts nützen

dass jeder "die Tür öffnen" könnte, wenn sein Geist dogmatisiert oder Opfer einer der psychologischen Taktiken ist, die von der Großen Bruderschaft eingesetzt werden, um die Universelle Synarchie zu erreichen. Deshalb war es NIMRODS WAHRE TAT, den Tunnel und die drei TEMPEL zu durchqueren. DIE WAFFEN IN DER HAND, die vom REINSTEN BLUT AUF ERDEN sprechen und immer sprechen werden. Denn diese Orte sind die mächtigsten KAMMERN des Engagements, die es gibt. Nichts kann ihnen das Wasser reichen, weder die medikamentösen Behandlungen, die die westlichen Geheimdienste einsetzen können, ergänzt durch Hypnose, noch irgendein anderes System der "psychischen Programmierung". Diejenigen, die sich dorthin begeben, Menschen, die der Synarchie nützlich sind, Staatsoberhäupter, religiöse Führer, Könige, reiche und einflussreiche Menschen, Präsidenten von Unternehmen usw., "kehren" völlig verzaubert zurück, bereit, sich voll und ganz für die Erfüllung ihrer "Mission" einzusetzen. Sie sind die "Eingeweihten" der Synarchie; sie sind "gestorben" und "wiedergeboren" worden; aber was wirklich in ihnen gestorben ist, ist der Geist, die Erinnerung an das Blut, die Minne, die sie nun, in eine totale STRATEGISCHE VERWIRRUNG getaucht, nie mehr fühlen werden.

Im Hof vor dem Tempel der Klugheit, wo sich die tapferen Kassiten verbarrikadiert hatten, warteten unruhig eine ganze Legion von Hiwa Anakim mit dem Schwert in der Hand und mehrere Trupps von Sheidim, den erdhäutigen Zwergen. Diese großköpfigen Zwerge sind das Produkt des fleischlichen Handels zwischen den Pasu und bestimmten Tieren während der schwarzmagischen Orgien der Atlanter. Nach der Hekatombe wurden sie in Massen nach Chang Shambala transportiert, wo sie in düsteren Höhlen hausen und alle möglichen Aufgaben für die "Meister" erledigen. Sie wurden erst kürzlich im Westen als Begleiter der O.V.N.I.S.-Besatzung "wiederentdeckt", sind aber in Wirklichkeit eine jahrtausendealte irdische Spezies. Sie verfügen über eine lähmende Antipersonenwaffe, die sich kalt anfühlt und Ohnmacht hervorrufen kann, aber nicht tödlich ist. Sie sind aggressiv und müssen gefürchtet werden, wenn man sie nicht kennt und nicht über das Wissen verfügt, sie zu neutralisieren. Sie sind feige und fliehen ungeordnet, wenn sie in Gefahr sind. Sie sind wilde Fleischfresser, mögen aber kein Menschenfleisch wie die riesigen Hiwa Anakim. Sie sind für Viehdiebstähle, Tierversümmelungen und Blutsauger verantwortlich, so wie die Hiwa Anakim oft auf ahnungslosen Bürgern frühstücken, die nie wieder "auftauchen".

Der Anblick des Vorhofs hätte nicht schrecklicher sein können, aber Nimrod wollte den feigen Nephilim entgegentreten und sich für die schrecklichen Verluste rächen, die die menschenfressenden Riesen seinen Männern zugefügt hatten. Zu diesem Zweck ersann er eine einfache Strategie. Er würde die Infanterie in einer Horde losschicken, gefolgt von einer Vorhut aus Speerkämpfern. Dahinter würden die Elite-Bogenschützen die Nachhut bilden und unablässig auf die sichersten Ziele schießen. In dem Durcheinander würde Nimrod versuchen, die Nephilim zu erreichen.

Der Emin Nephilim, dessen Name KOKABIEL war, einer der zweihundert hyperboräischen Siddhas, die von der Venus kamen, dem Weg der rechten Hand folgten und die Große Bruderschaft oder die okkulte Hierarchie der Erde gründeten, führte seine alptraumhaften Heerscharen an, abgeschirmt hinter einem riesigen Springbrunnenbrunnen. Seine Erscheinung war schillernd, denn diese Dämonen sind stolz und erfreuen sich an einer schönen Erscheinung und versuchen vergeblich, mit Christus-Luzifer, dem Herrn der Schönheit, zu konkurrieren.

Nimrod gab den Befehl zum Angriff, und eine Horde kassitischer Viryas stürzte sich auf die enge Formation der Dämonen. Die Zwerge feuerten ihre "Gürtel"-Waffen ab und brachten die ersten Krieger ins Straucheln, doch schon bald wurde klar, dass ihr Schwung es unmöglich machen würde, sie auf diese Weise aufzuhalten. Dutzende von Pfeilen gingen nieder, als die beiden Vorhutgruppen aufeinander trafen, und es kam zu einem gewaltigen Handgemenge. In diesem Moment sprang Nimrod, der offenbar in die entgegengesetzte Richtung gegangen war, auf Kokabiel zu und versuchte, ihm mit einem scharfen Jadedolch die Kehle durchzuschneiden. Diese aus China stammende Waffe war von Isa als eine sehr wirksame Waffe zur Tötung von Dämonen empfohlen worden.

In sterblicher Umarmung spielten zwei hyperboräische Siddhas, der weiße Nimrod und der schattenhafte Kokabiel, ihr unsterbliches, illusorisches Leben aus und versuchten, sich gegenseitig zu erstechen. Das war etwas, das es seit 8.000 Jahren nicht mehr gegeben hatte.

Aber ihre Körper gehörten zu zwei verschiedenen Ethnien. Kokabiel war riesig, fast doppelt so groß wie der tapfere Nimrod; und dieser körperliche Vorteil, gepaart mit seinem Hass, der eine spürbare, brennende Energie war, brachte den kassitischen König in die Klemme.

- Stirb, Hund Nimrod! -brüllte der Nephilim, während er den Hals des Kassiterkönigs, der in einem tödlichen Ringkampf gefangen war, nach unten drückte.

- Stirb und kehre zurück in die höllische Welt der sterblichen Menschen! Die Knochen des

unglücklichen Königs begannen zu knarren.

- Schwachkopf Nimrod, du wolltest den Himmel erobern? Die Strafe wird schrecklich sein. Wir werden dich so fesseln, dass du ins mineralische Bewusstsein zurückkehrst, oder noch schlimmer, in die elementare Welt der ätherischen Larven. Und du wirst Jahrtausende brauchen, um das Rad des Karmas zu entfernen, verfluchter Nimrod. Und mit deinem Volk werden wir eine endgültige Strafe verhängen; es wird vom Angesicht der Erde getilgt werden! Aber deine Niederlage wird dem HABIRU-Geschlecht Jahwes immer in Erinnerung bleiben.

CRACK, Nimrods Sipnazo klang traurig, als er zerbrach.

- Ha ha ha ha", lachte Kokabiel zynisch. Der Name passt gut zu dir: "Nimrod der Besiegte". So wird man sich an dich erinnern, Nimrod der Hund. Ha, ha, ha, ha A H H H A H A! -heulte der Nephilim entsetzlich auf, als ihm klar wurde, dass das Jademesser bis zum Griff in seine Hüfte eingedrungen war, und in jedem Augenblick des Kampfes hatte Nimrod versucht, die Waffe zu stoßen, aber sie glitt durch die elektrostatische Panzerung mit mineralischem Niederschlag, die ihn schützte. Endlich, als er spürte, dass er starb, ließ er sein Bewusstsein auf hyperboreische Weise in das Blut diffundieren und ließ die letzte Anstrengung seines Arms von den ursprünglichen Impulsen leiten. Und dann schoss die furchterregend bewaffnete Hand geradewegs zu einem Punkt an der Taille des Nephilim, direkt über der Leber, wo ein Wirbel aus Chakra eine Schwachstelle in der Rüstung erzeugte.

Nun war Kokabiel tot und würde nie wieder in diesem Universum leben, so groß ist das Geheimnis, das die Nephilim-Dämonen von Chang Shambala zu verbergen versuchen. Aber Nimrod lag sterbend neben dem gigantischen Leichnam ... Als Kokabiel fiel, entstand unter den dämonischen Heerscharen eine plötzliche Verwirrung. Doch die Stimmen der anderen feigen Nephilim drängten sie, ohne Rückzug zu kämpfen. Das Gemetzel war furchtbar, und Blut bedeckte bereits einen großen Teil des Hofes, der mit Hunderten von Leichen übersät war. Ein Trupp Sappeure begann, die angrenzenden Korridore in Brand zu setzen, und bald stand der Palast, der offensichtlich evakuiert worden war, in Flammen. In dem Durcheinander setzten einige Krieger den Bogenschützenkönig gegen den grollenden Brunnen und sahen, wie er lächelte, während das Flackern der gefräßigen Flammenzungen tanzende Schatten auf sein Gesicht warf. Sie sahen auch, wie er mit dem Gespenst von Isa sprach. Und einige konnten sogar deutlich hören, was sie sagten:

- *Oh, Isa, wo bist du gewesen, Prinzessin?*

- *Weit weg, tapferer Nimrod*", antwortete die tote Priesterin. *Das Feuermonster Enlil trug mich aus der irdischen Welt hinaus, in die Heimat seines Herrn Schamasch, der Sonne. Dort sah ich eine Stadt aus Feuer, in der die höllischsten Dämonen hausten, die man sich vorstellen kann. Es gab elf Enlil-ähnliche "Götter". Und einen, oh Nimrod, den kein Sterblicher beschreiben kann, ohne Gefahr zu laufen, seinen Verstand zu verlieren. Das abscheulichste und abscheulichste Monster, das man sich in einer Ewigkeit des Wahnsinns vorstellen kann, und es wohnte in Schamasch! Und alles, o Nimrod, alles, was existiert, alles, was wir hier gesehen haben, in dieser Hölle und in den vielen anderen Welten, durch die das Monster ging, alles war lebendig, pulsierend und Teil von ihm! Aber du musst dich freuen, o Nimrod, denn selbst er konnte das ursprüngliche Zeichen von --H-K nicht überwinden. -Werde ein Baum! -befahl Schamasch dem Ungeheuer Enlil, "und verwirre in der Urgnosis deiner Früchte jenes ZEICHEN, das uns an das UNZERSTÖRBARE erinnert!*

Plötzlich, oh Nimrod, fand ich mich auf der Spitze eines Dornenbaums wieder, der von schwarzen Abgründen herabhing und bis nach Schamasch reichte. Ich begann hinabzusteigen, und viele höllische Kreaturen verfolgten mich, aber sie flohen alle, als sie sahen, dass ich das Zeichen trug. Ich war sehr beunruhigt, denn ich sollte die Aufgabe erfüllen, den Weg zurück zum Ursprung zu finden, wie es uns die kainitischen Weisen aufgetragen hatten. Die ganze Hoffnung der Ethnie ruhte auf mir, und ich durfte nicht versagen. Und zu allem Überfluss nahm ich die Stimme von Schamasch wahr, die mit dem HUND DES HIMMELS sprach und sagte: "- O Sirius, o Zion, o göttliche Kanne, dein nie besudeltes az muss schauen, dein nie besudeltes az muss schauen. Dein nie besudeltes az muss sehen, wie die Anhänger von Christus-Luzifer, dem Gesandten des Unwissenden, sich gegen den Plan des Einen erheben, sich den kosmischen Gesetzen widersetzen und versuchen, das Universum der Sonnen zu verlassen.

Sollen wir, die Architekten aller Welten, den Sklavengeistern erlauben, sich von dem Joch der Zyklen, Manvantaras und Pralayas zu befreien? Antworte, o Du, der Du im Frieden des Einen wohnst. Sage uns, ob wir akzeptieren können, dass der Gesalbte Luzifer, der Christus, den Geistern, die an die Evolution unseres Heiligen Willens gebunden sind, das Mysterium des Vril offenbart. Denn siehe, der Gesandte hat sich in unserer Villa niedergelassen und fördert von dort aus die Erlösung des reinen Blutes. Er erleuchtet die inneren Viryas als NEUE SONNE, DIE NIEMAND SIEHT, eine schwarze Sonne, die an den göttlichen Ursprung des Geistes erinnert und die Sehnsucht nach der Rückkehr weckt. Sollen wir diese Abscheulichkeit zulassen, oh Sirius? Wenn sie den Weg zurück zu den ungeschaffenen Welten entdecken, was wird dann aus unseren planetarischen Ketten, die der zweifelhaften Entfaltung der Monaden anvertraut sind? Wir müssen es verhindern! O Sirius-Sion, o Hund des einen Hirten, der die kosmische Herde hütet, versenke deine Zähne in der erlösenden Schlange und befreie uns von ihrer Bedrohung der geistigen Befreiung, damit die Sklaverei derer, die wie die Unerkennbaren sind, ohne zu wissen, dass sie es sind, ewig andauern kann!"

- *O Nimrod, fürchte dich nicht! -rief die Prinzessin, als sie sah, wie sich das Gesicht des sterbenden*

Kassitenkönigs verfinsterte, "Wir haben gesiegt, du Eroberer von Kokabiel! Während die Dämonen ihre gotteslästerlichen Stimmen in der ganzen Kugel hörbar machten, versuchte ich, den Auftrag der Ethnie zu erfüllen: den Weg der Rückkehr zu finden. Ich konzentrierte meine Aufmerksamkeit auf die Schwarze Sonne, denn nur so konnte ich den STRATEGISCHEN VORTEIL, den ich durch die Reinheit des Blutes erlangt hatte, bewahren, als ein grelles Licht hinter dem Rassezentrum aufleuchtete. Es war ein GRÜNER STRAHL von unbeschreiblicher Reinheit, der das ungeschaffene Zentrum durchdrang und unserer Ethnie das ursprüngliche Tor zu den Verlorenen Herrenhäusern offenbarte. Oh Nimrod! In einem Augenblick wurde alles klar, alle Verwirrung löste sich auf! Ich konnte mich nie wieder verlieren, denn jetzt wusste ich, dass wir nie verloren gewesen waren.

noch fehlgeleitet, noch verwirrt, noch gesündigt, noch gefallen. Wir hatten uns nicht einmal bewegt, o Nimrod! Als sich die Gesamtheit der Großen Täuschung auflöste, war ich sicher, dass wir nicht mehr zurückkehren mussten, denn wir waren da, ohne es zu wissen. Wir haben die Freiheit des Geistes erobert, tapferer Nimrod! UND DIE ABSOLUTE MÖGLICHKEIT, SELBST UNSERE EIGENE SCHÖPFUNG ZU SEIN, SELBST DER SCHOSS UNSERER EIGENEN GEBURT ZU SEIN. ES IST DER WILLE DES UNERKENNBAREN, GÖTTLICHEN NIMROD, DASS WIR FÄHIG SIND, ALLE DINGE ZU TUN!

Prinzessin Isa sprach die letzten Worte, die den letzten Seufzer des hyperboreanischen Königs begleiteten:

- Ich besaß das Geheimnis der Rückkehr bereits, als ich vom Dorn herabstieg, als ich dich am Eingang der berüchtigten Initiationshöhle sah; aber es war gut für den Beweis der Reinheit, die das Geschlecht von Kus erreicht hatte, dass die letzte Schlacht zwischen den Kassiten von Nimrod und den Dämonen von Kampala Dejung geschlagen wurde. Damit die Erinnerung an diese Heldentat im rassischen Gedächtnis der noch in Ketten liegenden Viryas weiterlebt und am Ende des Zeitalters der Fische heraufbeschworen wird, wenn die Zwölf Siddhas die Krone Luzifers zurückgewinnen und die hyperboreischen Völker ein für allemal erwecken werden. Dann wird Chang Shambala mit seinen Dämonen fallen, und in einem Holocaust aus endlosem Feuer wird das verfluchte Werk des Demiurgen untergehen.

Nimrod lag tot in Chang Shambala. Neben ihm, mit einer Fratze unsagbaren Grauens auf dem zuckenden Gesicht, lag der Leichnam des Nephilim Kokabel, der Meister der Zauberer und Magier gewesen war. Seine Wissenschaft hatte sich gegen die zähe Entschlossenheit der reinen Kassiten als nutzlos erwiesen; und ein solches Versagen bewies, dass es für den zum Siddha mutierten Virya immer möglich ist, die Dämonen zu bekämpfen und zu gewinnen. Natürlich kann dieser MYSTISCHE SIEG auch eine Niederlage sein, wenn man ihn mit dem PASU VARA misst. Denn jeder Sieg, der nicht mit einem materiellen Erfolg einhergeht, der nach den moralischen Maßstäben der "synarchisierten" Gesellschaften überprüfbar und messbar ist, wird als "Niederlage" betrachtet. Denn die Moral einer Gesellschaft ist eine Funktion ihrer Kultur, und wie wir bereits gesagt haben, ist "Kultur eine strategische Waffe" für die Synarchie. Deshalb werden diejenigen, die gegen die satanischen Kräfte, die hyperboreischen Viryas, kämpfen, immer als "Besiegte" gebrandmarkt werden. Und deshalb wird das Große Wesen, das den INNEREN WEG der Viryas erleuchtet, Christus-Luzifer, der Gott der Verlierer genannt, weil alle seine Anhänger im Kaly Yuga immer verlieren.

So lag Nimrod, der Besiegte, tot in Chang Shambhala. Seine tapferen Kassiten waren in einem weiten Gebiet der Verfluchten Stadt vollständig ausgerottet worden, so weit ihre Kriegsfurie sie getrieben hatte. Im widerhallenden Licht der letzten Feuer konnte man das grässliche Beinhaus sehen, zu dem die Tempel und Höfe geworden waren. Der erste Palast, "Manu Mansion" genannt, in dem die Annalen der Wurzelrassen aufbewahrt wurden und der von den Meistern der Weisheit zur Ausbildung ihrer SENDEN genutzt wurde, war in Schutt und Asche gelegt. Ein riesiges Kloster und mehrere Tempel, die "geringeren Gottheiten" gewidmet waren und immer dazu dienten, "Abgesandte" auszubilden oder sie taktisch zu täuschen, fielen ebenfalls dem Feuer zum Opfer. Im Vergleich zu diesen schweren Verlusten war der Widerstand der Dämonen minimal. Nur der abscheuliche Kokabel und der chinesische Meister, der den Dorje einsetzte, riskierten ihre Haut und schickten lediglich Legionen von Hiwa-Anakim-Riesen und Shaidim-Zwergen gegen die kassitischen Viryas. Wie wir heute sagen würden, setzten sie eine "taktische Masse" ein, die aus "Robotern" oder "Androiden" bestand. Es geht darum, dass sie ihr Leben nicht retten können, weil sie zu wenige sind. Vor Tausenden von Jahren gab es zweihundert von ihnen. Nimrod rottete einen aus ... Sicherlich ist es schwer zu glauben, dass so wenige zu so viel fähig sind. Aber man muss bedenken, dass sie die "Unterstützung" von Tausenden von "Meistern", d.h. von "Pasu-Eingeweihten" eines höheren Evolutionsgrades, besitzen und die STRATEGISCHE HERRSCHAFT DES PLANETARISCHEN BEWUSSTSEINS haben.

Dieser unendliche "Mittag" blieb während der gesamten Schlacht von Nimrod unverändert, und wir können seine ungefähre Dauer auf etwa zwölf Stunden schätzen. In dem Augenblick, als der kassitische König starb und die Schlacht von Chang Shambala erloschen war, erschütterte das LETZTE PRODIGY Borsippa. Alle verfügbaren Krieger, mehr als viertausend, einschließlich einiger Besucher, waren bereits zum Himmel aufgestiegen, und die Stadt bot ein seltsames Bild. Die Stadt bot ein merkwürdiges Bild: Eine Menge von Frauen und Kindern schrie und schrie, und ihre Proteste wurden überlagert von der kriegerischen Musik der kainitischen Priesterinnen. Und dieser imposante Turm, der trotzig in den Himmel ragte. Und

der Dornenbaum an seiner Spitze, dieser Urbaum, der die Sublimierung der Materie durch ihn und ihre Einordnung in die kosmischen Hierarchien symbolisiert, deren oberster Herrscher derjenige ist, der sich "EINER" nennt. Und dieser endlose Mittag ohne das Bild von Shamash ... Wahrlich, Borsippa sah seltsam aus an diesem, seinem letzten Tag!

Es gab keine Semiten mehr in Borsippa; das Geschlecht Jahs, das Blut Abrahams, die Habiru-Hirten, würden gerettet werden. Aber es gab auch keine Feiglinge, die fliehen wollten, als das SILBERNE LENTEN am Himmel erschien. Alle waren stumm vor Ehrfurcht, als das große SILBERNE AUGE aus einer verdächtigen Wolke hervortrat. Und sie alle starben auf ihren Posten, als der Atomstrahl den Turm von Nimrod mit voller Wucht traf. Die Hitze

war so gewaltig, dass der Sand schmolz und wie Wasser tropfte. Ein tödlicher Wirbelsturm, ein sich ausbreitender Feuerkreis, brach von Borsippa aus und tötete alles Leben im Umkreis von zehn Meilen. Eine weitere taktische Waffe der Atlanter kam zum Einsatz und erfüllte damit die Bitte, die Enlil und Schamasch an den Hund des Himmels, Sirius-Sion, gerichtet und von Prinzessin Isa bezeugt hatten. Und als der Angriff vollendet war, verschwand die silberne Linse aus dem physischen Blickfeld und kehrte in das ZENTRUM zurück, aus dem sie projiziert worden war.

TADA in Chang Shambala.

Als sich der Rauch lichtete, blieb nur der siebte Teil von Nimrods Turm stehen; Shamash setzte seine Reise nach Westen fort, der Weißdornbaum und das Himmelstor waren verschwunden. Der Albraum war vorbei: Die Schwelle war sicher, um ihren Dienst an den synarchischen Einweihungen fortzusetzen, und die Söhne der Mitternachtssonne hatten erneut versagt.

Nur die rassische Erinnerung an Nimrods Großtat und die verkohlten Überreste seines Turms würden fortbestehen, wie man heute noch in den Ruinen von Borsippa sehen kann, wo der durch die nukleare Hitze verglaste Sand noch nach Jahrtausenden an den Mauern haftet. Und auch die Verleumdungen, die von den semitischen Hirten erfunden und von der arabischen und jüdischen Tradition aufgegriffen wurden, würden weiterleben. Im Talmud und in verschiedenen rabbinischen Schriften können wir einen Teil dieser Geschichte in entsprechend abgewandelter Form nachlesen. Da ist die Rede von Nimrods Turm, "von dem aus seine Bogenschützen Pfeile in den Himmel schossen", vom "luziferischen Stolz" des kassitischen Königs, von seinem Turm, der mit dem von Babel "verwechselt" wurde, und so weiter. Es wurden auch Tontafeln gefunden, die in Keilschrift eingraviert sind und einen sachlicheren Bericht über die Ereignisse liefern, sowie zahlreiche Kudurros, eingravierte Steine, die in Tempeln oder als Gebietsgrenzen aufgestellt wurden und auf die Taten Nimrods hinweisen.

Von allen Fälschungen, die über diese hyperboreische Leistung gemacht wurden, ist vielleicht die heimtückischste der Hinweis von H.P. Blavatsky in der Geheimlehre, wo es heißt, dass "eine Elite assyrio-babylonischer Priester entdeckte, wie sie dem Evolutionsplan des Sonnenlogos entkommen konnte, und die Planetenkette zusammen mit ihrem Volk in Richtung der "Sterne" verließ, wo sie ihre EVOLUTION fortsetzten". Mit anderen Worten, der oben erwähnte Vertreter der Synarchie beabsichtigt, aus Nimrods Heldentat zugunsten der synarchischen Theorien Kapital zu schlagen.

Der Rest des kassitischen Volkes herrschte eine Zeit lang weiter, verschmolz aber schließlich mit seinen hethitischen Vettern, denn, wie wir bereits sagten, "ein Volk, das seine Priester verliert, ist ein sterbendes Volk", und mit Nimrod war die Elite der kassitischen Priester für immer verschwunden. Die hethitische Expansion führte jedoch zur Wiederbesiedlung von Borsippa, das teilweise wiederaufgebaut wurde, aber niemand wagte es, die Ruinen des berühmten Turms anzurühren.

In Chang Shambhala ist die Geschichte von Nimrod allgegenwärtig, und unter dem Motto, künftige Versuche dieser Art zu verhindern, haben sich viele "Abgesandte" jahrhundertlang damit beschäftigt, Beweise dafür zu UNTERDRÜCKEN und über die taktische Methodik des Angriffs zu verwirren. Wie wir weiter unten sehen werden, wurde erst im zwanzigsten Jahrhundert durch das Wirken des deutschen Führers die kollektive Mutation der Ethnie und die Eroberung des Himmels wieder mit Aussicht auf Erfolg möglich gemacht. **ABER DIE ERGEBNISSE DIESER NEUEN HYPERBOREISCHEN GROSSTAT WERDEN DENEN, DIE UNTER DEM EINFLUSS DER SYNARCHISCHEN MAGIE STEHEN, SICHERLICH ALS NIEDERLAGE ERSCHEINEN.**

Zum Abschluss dieser Zusammenfassung der Geschichte Nimrods wollen wir sagen, dass der kassitische König, sein tapferer General Ninurta, seine Priester und alle Menschen, die in Borsippa starben, sich auf den endgültigen PFAD DER RÜCKKEHR begaben, angeführt von der unbeugsamen Prinzessin ISA.

In der Zwischenzeit verschlangen die idiotischen Iwa-Anakim-Dämonen ihre Leichen in Chang Shambhala und der König der Welt sprach sein Abendgebet, das an diesem Tag durch Nimrods unauslöschliche Tat um zwölf Stunden verzögert wurde.

In einem Museum in Buenos Aires, Argentinien, befindet sich der berühmte Kudurru von Kaschschu, der in Susa gefunden wurde, wo er Teil der Beute des elomitischen Königs Shutruk-Nakhunte aus dem 12. Jh. v. Chr. gefunden wurde. Darauf ist die königliche Figur des Nimrod eingraviert, der den Mond und die Sonne fußt, mit einem achtzackigen Stern, der den Planeten Venus symbolisiert, über seinem Kopf.

Daneben befindet sich eine Zikkurat, die an seinen berühmten Turm erinnert. Unter diesem Bild befinden sich zwei Spalten mit Keilschrift in hethitischer Sprache, in denen der Tod des Königs erwähnt und davor gewarnt wird, dass niemand seine Tat vergessen soll. Wir transkribieren einen Teil dieses Textes nach der gelehrten Version von Professor Ramirez von der Universität Salta, die allgemein als die genaueste gilt:

DER TOD VON NIMROD

*Von einem berühmten
Turm, dessen Ruinen sich
hier befinden
König Nimrod ist in den Himmel aufgefahren
Eines Tages wird er zurückkommen!
Aber er ist nicht gegangen
Vor den Göttern sein Knie zu
beugen. Mit gespanntem Bogen
ist er aufgestiegen, bereit zu
töten.
Seine Pfeile haben Schamasch
verwundet, aber er ist bald wieder
geheilt.
Aber Nimrod ist fort,
obwohl er eines Tages
zurückkehren wird. Eine
Göttin führt ihn,
ISA wird genannt,
ist Ishtar selbst.
Und ein Volk begleitet
ihn, die tapferen
Kassiten, die an seiner
Seite kämpfen werden.
Denn Nimrod ist von uns
gegangen und weilt nicht
mehr unter uns.
obwohl die Legenden
besagen, dass er eines
Tages zurückkehren wird
mit gespanntem Bogen,
bereit zu töten.*

* * * * *

JOHN DEE'S THULE PROJEKT

Erst jetzt, nachdem wir von den Abenteuern Nimrods und seines kassitischen Volkes in der alten assyrischen Stadt Borsippa erfahren haben, können wir versuchen, das Projekt Thule von Dr. John Dee kurz zu beschreiben. Zunächst müssen wir jedoch bedenken, dass dieser Plan nicht zu einem einzigen Zeitpunkt verwirklicht und vorgestellt wurde, sondern dass wir "Projekt Thule" als eine Reihe von Hinweisen bezeichnen, die Dr. John Dee zwischen 1581 und 1587 Königin Elisabeth I. machte, und erst in den letzten Jahren dieses Zeitraums wurde der eindeutig hyperboreische Charakter des Plans deutlich. Der Besitz des Spiegels von Prinzessin Papan ermöglichte es dem englischen Weisen, eine für seine Zeit so fortschrittliche hyperboreische Strategie auszuarbeiten, dass sie erst im 19. Jahrhundert vollständig verstanden werden konnte. Diese Strategie wurde jedoch in der henochischen Sprache entwickelt und niedergeschrieben und hat bis zum heutigen Tag überlebt. Nur ein Teil davon wurde an die Außenpolitik Englands, an die Realität des 16. Jahrhunderts angepasst und Elisabeth I. in dem berühmten Thule-Projekt vorgelegt; der Rest bestand aus universellen Prinzipien der hyperboräischen Weisheit, die zu jeder Zeit und an jedem Ort anwendbar waren; deshalb würden sie, wenn sie heute bekannt wären, seltsam AKTUELL erscheinen. Wir können also die Schritte dieser Strategie zusammenfassen, ohne zu vergessen, dass es sich um einen TEIL einer allgemeinen oder totalisierenden Strategie handelt; und dass

dieser TEIL nie vollständig präsentiert wurde, wie wir ihn jetzt analysieren, sondern in aufeinanderfolgenden "Vorschlägen".

I - HINTERGRUND

Dank der Freundschaft von John Dee mit Mercator, den er in LOVAINA kennengelernt hatte, konnte er für England Globen beschaffen, die nach seinem berühmten Projektionssystem entworfen waren, sowie verschiedene Navigationsinstrumente. Das 16. Jahrhundert begann bekanntlich mit einer enormen maritimen Überlegenheit Spaniens und Portugals gegenüber den anderen Ländern Europas und endete mit dem Untergang der Unbesiegbaren Armada, der den Beginn der englischen maritimen Expansion markierte. Diese Veränderung der Situation

Im 16. Jahrhundert galten eine Karte oder ein neues Astrolabium als Staatsgeheimnis; ihr exklusiver Besitz konnte in vielen Fällen einen jahrelangen Vorsprung gegenüber anderen Nationen bedeuten. Im 16. Jahrhundert galten eine Karte oder ein neues Astrolabium als Staatsgeheimnis; ihr exklusiver Besitz konnte in vielen Fällen einen jahrelangen Vorsprung gegenüber anderen Nationen bedeuten. Es war das Jahrhundert der Eroberung Amerikas und der zahlreichen maritimen Entdeckungen der Welt.

Das merkwürdige Leben von Dr. John Dee muss in diesen historischen Kontext der Kriege um die Vorherrschaft in der Seefahrt und des erbitterten Handelswettbewerbs zwischen den Ländern eingeordnet werden, um die Originalität seiner "Hinweise" und "Vorschläge" an Königin Elisabeth I. zu verstehen.

Zuallererst teilte er ihm mit, dass die Mercator-Projektion mit schwerwiegenden Fehlern behaftet sei, die auf eine falsche Anwendung von Geometrie und Mathematik zurückzuführen seien. Nach Ansicht des weisen Engländers sollte "eine andere Geometrie erforscht werden, die die Deutung gewisser seltsamer Merkmale ermöglicht, die die Geographie an einigen Orten der Erde aufweist". Diese anormalen Merkmale wurden von einem neuen Modell der Welt abgeleitet, das John Dee durch eine "Offenbarung" von den Engeln erhalten hatte, die durch den Zauberspiegel zu ihm sprachen. Auf diese Weise war er der Idee, dass man zur Interpretation des realen Raums auf eine andere Geometrie als die euklidische zurückgreifen müsse, 300 Jahre voraus.

ZWEITENS sein zutreffender Hinweis, dass Grönland aufgrund der besonderen Eigenschaften des dortigen Raums einer der wichtigsten Orte auf der Erde ist. John Dees Theorie, die offensichtlich von der hyperboreischen Weisheit inspiriert wurde, besagt, dass der irdische Raum aus mehreren konzentrisch übereinander liegenden Ebenen besteht, wie die Schichten einer Zwiebel, die für sich genommen echte unbekannte Welten darstellen. An einigen besonderen Orten stünden diese Ebenen "in Kontakt" miteinander, und es gäbe echte "Türen", durch die man sie betreten könne. Aus diesem Grund und wegen der besonderen Bedingungen, die Grönland für solche Erkundungen bieten würde, bezeichnete John Dee in einer Schrift, die noch in England aufbewahrt wird, das gefrorene Gebiet als "Tor zu anderen Welten".

Drittens wies Dr. John De den Souverän darauf hin, dass seit dem 10. Jahrhundert eine verdächtige maritime Bewegung die isländischen VIKINGOS dazu gebracht hatte, sich in Grönland niederzulassen. Und es war bekannt, dass die Norweger, Schweden oder Dänen, aber auch die Normannen in Frankreich und sogar die Iren Legenden über wunderbare und paradiesische Länder hatten, die "jenseits von Grönland" existierten und die sie oder ihre Vorfahren besucht hätten. Nach der Entdeckung Amerikas glaubte man allgemein, dass solche Legendenländer, wie z. B. das legendäre Vinland, in der Neuen Welt lagen. Doch John Dee sah das anders. Seiner Ansicht nach hätten die kühnen Entdecker auch eine nördliche Route bis nach Grönland selbst eingeschlagen, die es ihnen ermöglichte, "andere Welten" zu erreichen, was nicht die Tatsache entkräftet, dass sie auch Amerika kannten und erforschten. Nur, als die Existenz des riesigen und reichen Kontinents im Westen bekannt wurde, machte sich niemand die Mühe, den Wahrheitsgehalt der unbekannt Länder im gefährlichen grönländischen Norden zu überprüfen. Aber niemand konnte dem scharfsinnigen englischen Weisen die beunruhigende und unerklärliche Tatsache vorenthalten, dass die gesamte grönländische Bevölkerung der Wikinger - etwa zehntausend Menschen im 13.

So schreibt JACQUES DE MAHIEU: "Im 13. Jahrhundert gab es zweihundertachtzig Niederlassungen (Wikinger) mit einer Gesamtbevölkerung von etwa zehntausend Einwohnern. Sie betrieben Fischfang, jagten Wale und weiße Bären, züchteten Rinder, Schafe und Pferde, nicht zu vergessen Rentiere, und betrieben Landwirtschaft, denn - und das ist ein Hinweis auf das milde Klima - es wurde Weizen angebaut. Walrossfelle und -zähne, getrockneter Fisch sowie Kuh- und Schaffelle wurden nach Skandinavien exportiert". Aber seltsamerweise "bleibt das Schicksal der Grönländer ein Rätsel. Die Expeditionen, die in späteren Jahrhunderten von den dänischen Königen ausgesandt wurden, um den Kontakt zu ihnen wiederherzustellen, haben gezeigt, dass nur wenige Gruppen von Eskimos auf der Insel verblieben sind, aber es ist höchst unwahrscheinlich, dass die schlimmsten Epidemien eine so große Bevölkerung vollständig vernichtet haben. Höchstwahrscheinlich wanderten die Grönländer in gastfreundlichere Gebiete aus. Aber sie kehrten nicht nach Europa zurück.¹

Die Besiedlung Grönlands durch die Wikinger begann 986 mit der Ansiedlung des verbannten Erik des Roten, der dem Land seinen heutigen Namen "Grünes Land" gab, und wurde danach von seiner Familie fortgesetzt.

Vier Jahrhunderte lang", so FREDERIC DURAND, "lebten die Nachkommen dieser Pioniere im Südwesten Grönlands von der Fischerei und der Jagd. Sie zogen von Fjord zu Fjord und gründeten zwei Kolonien, die westliche und die östliche, die mit 190 Bauernhöfen, 12 Kirchen und zwei Klöstern bei weitem die wohlhabendste war. Im Jahr 1124 wurde in GARDHAR ein Bistum gegründet, ein Handelszentrum, das am Fuße der heutigen Gletscher einen kaum vorstellbaren Reichtum besaß. Dort wurde eine Kathedrale errichtet, die kaum größer war als die von Trondjhem - die größte des Nordens -

und die von Verwaltungsgebäuden und Kasernen flankiert wurde. Trotz der extrem feindseligen Natur konnte die Literatur gedeihen: zwei der Gedichte der EDDA sind ein Beweis dafür

(1) *JACQUES DE MAHIEU - Die große Reise des Sonnengottes. S. 26. Hrsg. Hachette, Argentinien.*

die in Grönland erdacht wurden: die ATLAVIDHA und die ATLANMAL, die in den Augen der Nachwelt die außergewöhnliche Vitalität des Wikingervolkes bestätigen".¹

Bevor man irgendwelche Schlussfolgerungen zieht, sollte man die intensive Tätigkeit der katholischen Kirche berücksichtigen. In diesem Zusammenhang weist Jacques de Mahieu darauf hin, dass "die Kirche eine wichtige Rolle bei der Besiedlung Grönlands spielte. Der erste christliche Missionar, der von LEIF ERIKSSON aus Norwegen mitgebracht wurde, kam im Jahr 999 an. Der Widerstand des traditionellen Glaubens war zunächst groß und dauerte ein Jahrhundert lang an. Doch im Laufe des 11. Jahrhunderts setzte sich der Katholizismus schnell durch, und überall wurden Kirchen, Klöster und Schulen errichtet. Im Jahr 1121 übertrug Rom der Insel ihren ersten Bischof, dem sechzehn weitere folgten, von denen der letzte 1409 erwähnt wird. Es gibt jedoch Grund zu der Annahme, dass der Bischofssitz von Gardar im Jahr 1342 von seinem Amtsinhaber aufgegeben wurde, und zu diesem Zeitpunkt, so heißt es in einem lateinischen Manuskript, das von GISSLE ODDSON, Bischof von SKALHOLT, im 17.² (*die Änderung der Handschrift ist unsere*).

Hier liegt das Geheimnis: eine Bevölkerung, die die Religion wechselt und verschwindet. Und wir können hinzufügen: eine "nordische" Bevölkerung, d.h. mit reinem hyperboreischem Blut. Es ist bemerkenswert, wie leicht die absurdesten Hypothesen akzeptiert werden, wenn es an angemessenen Erklärungen mangelt. Die aktuellen Theorien über Grönland, die behaupten, dass das Land im 13. Jahrhundert ein "günstiges" Klima hatte, das geeignet war, eine große Bevölkerung zu ernähren, und dass es ein Jahrhundert später "feindlich" wurde, was die Auswanderung (wohin?) aller Einwohner zur Folge hatte, sind nicht anders zu erklären. John Dee hingegen schlug eine andere Interpretation zur Lösung des Rätsels vor. Dem Gelehrten zufolge wusste die katholische Kirche sehr wohl, dass die Wikinger im 14. Jahrhundert VOR EINEM RELIGIONSWECHSEL "in eine andere Welt" gegangen waren, weshalb sie das Geheimnis für sich behielt.

Abgesehen von all den phantastischen Geschichten, die seit dem Mittelalter bekannt waren, z. B. die Reisen der Zeno-Brüder, die von St. Brandan oder die erwähnten sichereren Wikingerlegenden, hatten sich in jüngster Zeit zwei Ereignisse im Zusammenhang mit Grönland ereignet, die John Dee in FOURTH PLACE als für Königin Elisabeth I. von Bedeutung herausstellte. Erstens: die "geheime" Reise des jüdischen Admirals Christoph Kolumbus nach Grönland im Jahr 1476. Zweitens: die Reise des Isländers Sigurdur Stefansson im Jahr 1570.

Zum ersten Punkt, der Reise von Christoph Kolumbus, sei daran erinnert, dass die Geschichte zugesteht, dass der Admiral vier Reisen in die Neue Welt unternommen hat. Aber "in Wirklichkeit waren es fünf Reisen", sagt PIERRE CARNAC, "die der Admiral unternommen hat; und gerade die erste von ihnen wird übersehen. Bevor er 1492 zu den LUCAYAS segelte, hätte Kolumbus fast Grönland auf den Spuren der Brüder Zeno erreicht".³ Für Jacques de Mahieu hat Kolumbus auf dieser Reise tatsächlich Grönland erreicht: "Aber die wichtigste Reise für uns ist die nach Thule, die er (Kolumbus) unternahm. Wir kennen sie nur aus einem Absatz eines Briefes des Admirals, der von Ferdinand und Las Casas zitiert wird: *Im Jahre 1477, im Februar, segelte ich hundert Seemeilen über Thule hinaus, dessen südlicher Teil 73 Grad von der Tagundnachtgleiche entfernt ist, und nicht 63, wie manche behaupten, und der nicht auf der Linie liegt, die den ptolemäischen Westen einschließt, sondern viel westlicher liegt; und die Engländer, vor allem die von Bristol, gehen mit ihren Waren zu dieser Insel, die so groß ist wie England; als ich dorthin ging, war das Meer nicht gefroren, obwohl die Gezeiten so stark waren, dass sie zweimal am Tag 26 Klafter stiegen und ebenso viel fielen.*"

Warum hätte Kolumbus eine gefährliche Reise nach Thule (d.h. Grönland) unternehmen sollen? Und was noch rätselhafter ist: Wie hätte er das tun können, wenn er nicht über die Mittel verfügte, ein Schiff zu bauen und eine kostspielige Expedition zu unternehmen? Eine mögliche Antwort auf die letzte Frage liefert auch Jacques de Mahieu; auf die erste Frage nach den Motiven, die Kolumbus nach Grönland trieben, wird die Antwort einige Absätze später klar werden.

Die portugiesischen Schiffe haben die skandinavischen Häfen nicht angelaufen", sagt Jacques de Mahieu, "aber ist es ihnen gelungen, nach England zu fahren und sich dort nach Thule einzuschiffen? Aber in welcher Eigenschaft? Vielleicht liegt der Schlüssel zu diesem Rätsel in einer Expedition, die 1476 von König CHRISTIAN III. von Dänemark unternommen wurde, um Spuren der norwegischen Kolonien in Grönland zu finden, von denen man schon lange nichts mehr gehört hatte. Auf den ersten Blick merkwürdig, hatte Christian III. für sein Unternehmen die Hilfe von König Alfons V. von Portugal erbeten und erhalten. Die Schiffe waren dänisch, und ihre Kommandanten, die Admirale PINING und POTHORST, waren Deutsche. Worin könnte unter diesen Umständen die Unterstützung Alfonsos bestehen? Lissabon war damals berühmt für seine Lotsen, Männer, die Seekarten lesen und entwerfen und Schiffe nach den Sternen führen konnten. Die Expedition hatte jedoch einen Lotsen namens JOHANNES

- (1) *FREDERIC DURAND - Die Wikinger. S. 33 - Eudeba, Argentinien.*
- (2) *JACQUES DE MAHIEU - Die große Reise des Sonnengottes - OP CIT Seite 27.*
- (3) *PIERRE CARNAC - La Historia Comienza en Bimini - P. 293. Plaza y Janés, Spanien.*

verlorenen Kolonien, aber sie erreichten das LABRADOR, wenn wir einer Karte von 1582 glauben, die einem gewissen MICHEL LOK zu verdanken ist, auf der westlich von Grönland ein Land erscheint, das den Namen SCOLVUS GROETLAND" trägt.¹

²Der geheimnisvolle Johannes Scolvus aus dem vorangehenden Zitat ist kein anderer als Christoph Kolumbus, der nachweislich jüdischer Abstammung war und die NUMERISCHE KABALA zu beherrschen schien.³

Zur jüdischen Abstammung von Christoph Kolumbus kann man neben vielen anderen Quellen auch die Argumente von Pierre Carnac, einem bereits erwähnten Autor, in einem Absatz berücksichtigen, den wir im Folgenden wiedergeben. Darin erwähnt der französische Autor den Mayorazgo, den Kolumbus 1498 verfasst hat, und verweist auf seine Unterschrift: "Don Diego, mein Sohn", schreibt der Admiral, "oder wer auch immer der Erbe dieses Mayorazgo sein wird, nachdem er ihn geerbt und in seinen Besitz gebracht hat, wird mit der Unterschrift unterschreiben, die ich gegenwärtig verwende, die aus einem X mit einem S darüber und einem M besteht, mit einem römischen A darüber und darüber einem S, und dann einem Y mit einem S darüber, mit seinen Zügen und Strichen, wie ich es gegenwärtig tue... .. Und er soll nur mit dem Wort EL ALMIRANTE unterschreiben, auch wenn der König ihm andere Titel verleiht oder er sie verdient".

Die christlichen Historiker des Admirals", sagt P. Carnac, "haben die Position dieser Buchstaben sehr falsch wiedergegeben und einige Punkte hinzugefügt. Der Zweck dieser Fälschung war es, die Bedeutung der Abkürzungen zu ermitteln.

. S	<i>Herr</i>
. S.A.S.	<i>Ihre Hohe Dame</i>
. X.M.Y.	<i>Ausgezeichnet, prächtig und erlaucht</i>

"Diese Buchstabenfolge war die der Ehrentitel in den Dokumenten der damaligen Zeit und sagt nichts über die DREIECKIGE Darstellung im MAYORAZGO aus, auch nicht über seinen Text (ein M mit einem römischen A darüber und darüber ein S für die senkrechte Linie in der Mitte)".

Was ist dann die ECHTE Bedeutung dieser rätselhaften Unterschrift? ⁴Es gibt hier wirklich wenig Zweifel", antwortet P. Carnac, "In der Anordnung, die der Admiral ihnen gegeben hat, stellen diese Buchstaben den STERN DAVIDS dar, und in Bezug auf die Bedeutung stellen sie, wie MAURICE DAVID gut gezeigt hat, einen KADDISH dar, eine wohltätige Inschrift, die der unbekannte Mann namens Kolumbus vielleicht benutzte, um seine Reue über MARRANO zu ertränken. Der jüdische Geschichtswissenschaftler J.R.MARCUS schlägt für diesen KADDISH den folgenden Text vor:

SHADAI
SCHADAI - ADONAI - SCHADAI
YAHWH - MÄNNLICH -
CHESD

die eine kriegerische Anrufung des heiligen und einzigen Gottes ist, des Gottes der Heere des Alten Testaments". "So wie Kolumbus sich bei seinen Berechnungen über das Alter der Welt nur auf die alte jüdische Tradition berief, so versäumte er es auch nicht, auf jeder Seite der Briefe, die er an seinen Sohn schickte, und zwar IMMER an derselben Stelle, ein Monogramm zu zeichnen, das aus der Verschränkung der hebräischen Buchstaben beth und hay besteht und nichts anderes ist als borush hasheim, eine alte jüdische Gruß- und Segensformel. Man beachte, dass der Admiral diese Formel nur in Briefen vertraulicher Art verwendet hat".⁵

⁶Christoph Kolumbus, Jude, Kabbalist und inspirierter Reisender, was suchte er auf seinen Reisen, die er zu einer Zeit unternahm, als seine Rassenbrüder in Spanien, Portugal, Frankreich usw. schrecklich unterdrückt wurden und Palästina in den Händen der Araber war? Simon WIESENTHAL, der finstere österreichische Nazi-Jäger, zögert nicht zu behaupten, dass Kolumbus "ein Prophet" war, der von Jehova beauftragt wurde, ein neues gelobtes Land für das hebräische Volk zu finden. Mehr noch, Kolumbus selbst bekennt es wiederholt: er hat eine MISSION zu erfüllen; er wurde von Jehova geführt, um Eden zu suchen, das edenische Paradies, das im Mittelalter oft mit Thule, Agigia, den Glücksinseln oder vielen anderen mythischen Inseln identifiziert wurde: "... müssen wir zu dem Schluss kommen, dass wir ein neues verheißenes Land für das hebräische Volk finden müssen".... wir müssen zu dem Schluss kommen", fügte P. Carnac hinzu, "dass das, was er (Kolumbus) sah, weniger das sagenhafte Indien war, das das Zeitalter besessen hat, als das ERDENPARADIES selbst, das Land der Seligen, von dem die alten Legenden immer sprachen". "Und der Beweis? werden Sie fragen. Hören wir zunächst dem Admiral zu und folgen wir ihm bei der Entstehung seiner Inspiration, da er vor und nach seiner Reise 1492 wie besessen vom Paradies sprach. Die ersten Hinweise finden wir in seinen Randbemerkungen im YMAGO MUNDI von Kardinal D'AILLY (Petrus Alliatus), einer Inkunabel, die zwischen 1480 und 1483 in Löwen gedruckt wurde. In der Passage in

(1) JACQUES DE MAHIEU - *Geographie... OP CIT.* P. 83.

(2) Der Nachname "Colón" wurde in verschiedenen Zeiten und Ländern wie folgt geschrieben: Scolnus - Scolvus - Scolvo - Kolonus - Scolom - Skolum - Colum - Colom - Colón.

(3) Es gibt zwei Kabalen: die numerische Kabale und die akustische Kabale. Eine Darstellung des Ursprungs und der Bedeutung beider Wissenschaften wird an anderer Stelle in dieser Erzählung gegeben.

(1) MAURICE DAVID - *Wer war Kolumbus?* - New York, 1933 (aufgerufen von P. Carnac - N. of A.)

(2) PIERRE CARNAC - *Die Geschichte... OP CIT.*, S. 291.

(3) SIMON WIESENTHAL - *Les Voiles de l'Espoir* - Paris, 1972.

dass D'Ailly beschreibt, was das ideale Land gewesen sein muss, indem er angibt, dass "es wahrscheinlich ist, dass das irdische Paradies eine Region dieser Art ist, und dass dies auch der Fall für den Ort sein muss, den die Autoren die glücklichen Inseln nennen", lesen wir in der eigenen Handschrift des Admirals: "Das irdische Paradies ist zweifellos der Ort, den die Alten die glücklichen Inseln nennen". Und später, als der Kardinal aufzeigt, dass die Inseln nicht mit Eden identifiziert werden können, schreibt Kolumbus mit Bedauern: "Irrtum der Heiden, die behaupteten, die glücklichen Inseln seien wegen ihrer Fruchtbarkeit das Paradies".

Wir denken, dass es sich nicht lohnt, mehr hinzuzufügen. Denn das Vorangegangene reicht aus, um deutlich zu machen, dass Kolumbus insgeheim das Tor zum Paradies suchte, d.h. das Tor von CHANG SHAMBALA, da die Juden die Höhle des Teufels korrekt mit dem Eden Jehovas identifizieren. In diesem Licht erscheint Kolumbus als das, was er wirklich war: ein Gesandter der höllischen Mächte mit einer bestimmten MISSION. Wir werden über die Natur dieser MISSION sprechen, die darin bestand, die Wirkung des Grals, der von den normannischen Katharern heimlich nach Südamerika gebracht wurde, zu neutralisieren und DAS TOR des Nordens zu SCHLIESSEN. Zu diesem letzten Punkt sei daran erinnert, dass die Dänen der Expedition von Scolvus (oder Kolumbus) im Jahr 1476 niemanden in Grönland fanden. Aber DAMIT WAR DAS TOR WIEDER GESCHLOSSEN. Es ist ein großer hebräischer Magier, vielleicht so groß wie Salomon, der in die gefrorenen Länder des Nordens gekommen ist, um das Ritual zu erfüllen, die Worte zu sprechen, die Geste zu vollbringen.

TOS ... Es musste so sein, denn die Tür wurde von einem tapferen Wikingervolk aus reinstem hyperboreischem Blut erzwungen, gegen das die Magie der Druiden nichts ausrichten kann. Denn so ist es immer gewesen: die Druiden haben die Kelten, Iberer, Ligurer, Basken, Semiten, Phönizier und Karthager und sogar die Lateiner leicht beherrscht; aber wenn es um die Deutschen geht, ist es notwendig, dass die größten Meister der höllischen Künste mit ihnen umgehen. In dem Maße, in dem die Deutschen gegen den Westen vorrücken, d.h. bewußt in den KALY YUGA eindringen, werden es die finsternen Hebräer sein, die sich verschwören, um sie in STRATEGISCHE VERWIRRUNG zu stürzen.

Dr. John Dee warnte Königin Elisabeth I. vor dieser ERSTEN Reise von Kolumbus nach Thule, die hundert Jahre zuvor stattfand. Und er wies auch auf die Reise von SIGURDUR STEFANSSON hin, während der eine höchst suggestive Karte kürzlich in England eingetroffen war. Die Karte (siehe Reproduktion) zeigt ein Wappen mit dem Namen des Autors: SIUR DI STEPHANI; das gezeichnete Gebiet: TERRANIUM HIPERBOREARU und das Datum der Zeichnung: DELINEATIO 1570.

Die beiden Inseln Irland und Großbritannien (England) sind im Süden und Grönland im Norden deutlich zu erkennen. Am interessantesten für John Dee waren jedoch die Anmerkungen nordöstlich von Grönland. Dort steht mit einem C gekennzeichnet: RISELAND, das heißt "LAND DER RIESEN"; und weiter östlich, mit einem E gekennzeichnet, heißt es eindeutig JOTUNHEIMAR, was "WOHNORT DER RIESIGEN ZÄHLER" bedeutet ...

II - ENTWICKLUNG DES PROJEKTS THULE

Wenn man alle Hinweise, Warnungen und Ratschläge von Dr. John Dee an die englische Königin Elisabeth I. zusammenfasst, könnte man das Projekt Thule in Bezug auf die zu erreichenden ZIELE und die erforderlichen oder verfügbaren MITTEL beschreiben. Diese strategische Analyse würde es uns dann ermöglichen, alternative taktische Varianten zu entwickeln.

ZIELE :

- 1) England die Vorherrschaft zur See und zu Lande über die gesamte bekannte Welt und auch über die UNBEKANNTEN WELTEN zu verschaffen.
- 2) Um Elisabeth I. oder den von ihr ernannten Adligen oder ihren Nachfolgern die Errichtung eines riesigen Weltreichs zu sichern, wie es noch nie zuvor bestanden hat und das die Reiche von Alexander, Cäsar, Dschingis Kalu oder Karl dem Großen in den Schatten stellen würde.
- 3) Zur Zeit solcher Ziele zu erreichen, dass "die Gnade des heiligen Geistes" die Völker des angelsächsischen Reiches zur größeren Ehre CHRISTOLUZ' UMFORMT.

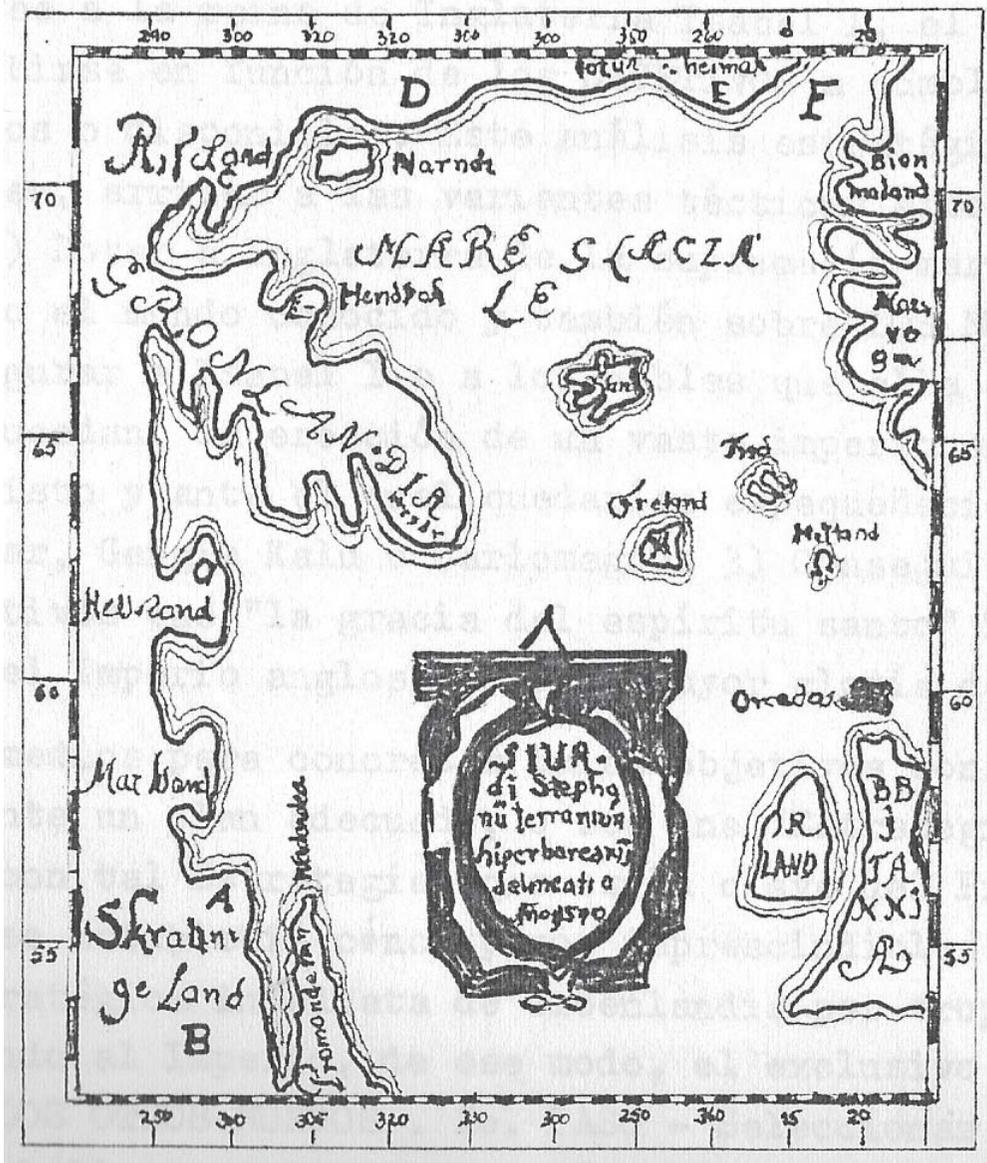
MITTEL : Das Mittel zur Verwirklichung dieser Ziele ist die konsequente Verfolgung eines geeigneten Plans, d.h. einer "Hyperboreischen Strategie". Um eine solche Strategie zu verwirklichen, die der Schlüssel zum Thule-Projekt ist, hat Dr. John Dee fünf wesentliche Schritte festgelegt:

SCHRITT 1: sofortige strategische Besetzung Grönlands durch britische Truppen, um dem Empire die alleinige Kontrolle über den EINTRITT in die ANDEREN WELTEN zu sichern.

2. Schritt: Auswahl und Ausbildung einer Elite von Herren, die in das Magisterium des "großen

Werkes" und in die Geheimnisse des GEISTIGEN KAMPFES eingeweiht sind.

SCHRITT 3: Suche nach einem "Stein vom Himmel", der richtig geschnitzt und "gestimmt" ist, um "die Tore zu öffnen".



Karte von Sigurdur Stefansson

den Zugang zu den anderen Welten ermöglichen.

SCHRITT 4: Rufen Sie alle SENSITIVEN Menschen im Königreich zusammen, die helfen können, den genauen Standort der Tore zu finden. Laut John Dee kann dies auch durch mathematische Berechnungen genau bestimmt werden, wofür die entsprechenden Studien eingeleitet werden müssten.

5. SCHRITT: Entwicklung neuer Waffen und Vervollkommnung bestehender Waffen mit Schießpulver, gegebenenfalls unter Einsatz von Alchemie und Magie.

Eine Studie über die Durchführbarkeit der oben genannten Strategie ergibt zwei alternative Taktiken.

1. TATSACHE: Wenn die GESAMTEN Schritte vollzogen sind, kann das Reich in die Welt der Riesen eindringen und seine Eroberung beginnen. Nach der Unterwerfung der dämonischen Wesen muss das Königreich sie nutzen, um das universelle Reich zu errichten.

2. TAKTIK: Wenn nicht alle Schritte erreicht werden können, muss der 4. Schritt Vorrang haben, um das Tor zu lokalisieren, während der 2. und 5. Schritt erreicht werden. Auf diese Weise erhält man Garantien, die es erlauben, den Eroberungskrieg mit einer gewissen Erfolgsgarantie zu führen. Der 3.

Schritt kann weggelassen werden, sofern er stabil ist.

Die astrologische Zeit, in der sich die Tür einmal im Jahr von selbst öffnet. Mit dieser zwar zeitaufwändigeren Alternative lässt sich die Eroberung der "anderen Welten" bequem vorbereiten.

Bei jeder der beiden alternativen Taktiken ist der Schlüssel zum Erfolg der 1. Schritt, auf den nicht verzichtet werden kann, da die Besetzung Grönlands gewährleistet, dass die Schwelle früher oder später erzwungen werden kann.

III - SYNARCHISCHE REAKTION GEGEN JOHN DEE

Wie bereits erwähnt, waren die Mitteilungen von John Dee an Königin Elisabeth I. bald den walisischen Druiden bekannt, die das Königreich bevölkerten, und wurden umgehend nach Chang Shambala weitergeleitet. Dort sorgte die Nachricht, dass ein erwachter Virya im Besitz eines atlantischen Wandlers war, mit dem er die hyperboreischen Siddhas kontaktieren konnte, für einen SPEZIELLEN EFFEKT. Aber noch beeindruckender war für sie die Erkenntnis, dass das Projekt Thule eine fast exakte Kopie von Nimrods Plan war, den niemand in den dämonischen Reihen je vergessen konnte. Deshalb beschloss die Synarchie, sofort zu handeln und Dr. John Dee für immer zu liquidieren.

John Dee zu neutralisieren wurde somit zum vorrangigen Ziel der Dämonen, und zu diesem Zweck schickten sie zwei "Jünger" nach London: einen Juden namens BARNABAS SAUL und einen furchterregenden Druiden namens EDUARD TALBOTT, der später unter seinem keltischen Pseudonym KELLY oder KELLEY bekannt wurde.

Ersterer näherte sich der Intimität John Dees, dem ein gewisser "Ruf" als Hellseher vorauselte, worauf einige "vertrauenswürdige" Personen aufmerksam zu machen pflegten. Doch sein übermäßiges Interesse an dem sprechenden Stein und die Falschheit einiger "Mitteilungen", die er durch die Betrachtung des Steins erhalten zu haben behauptete, führten die Beziehung in eine Krise, die in der frühen Entlassung des hebräischen Spions gipfelte. Wir werden uns nicht mit dieser miserablen Figur befassen. Stattdessen müssen wir Kelly besondere Aufmerksamkeit schenken, denn er stellt den Prototyp des Druiden dar, der einen bestimmten Kreis infiltriert, um ihn zu zerstören, und er war in der Tat der Arm, der John Dee in den Ruin trieb. Ein Ruin, aus dem jedoch mit beispielloser Kraft eine hyperboreische Geheimgesellschaft hervorging, deren Aufgabe es war, die Trithem-Steganographie, das Thule-Projekt und die henochischen Manuskripte zu bewahren.

Im Gegensatz zu dem unbedeutenden Barnabas Saul war Kelly eine echte Persönlichkeit. Figuiet schrieb über ihn: "Am Ende des sechzehnten Jahrhunderts gab es in Lancaster, andere sagen in London, einen Notar, der durch die produktiven Tätigkeiten, die er zu den Akten seines Amtes hinzufügte, sehr diskreditiert war. Sein Name war Talbot. Er wurde 1555 in WORCESTER geboren und hatte sich in seiner Jugend dem Studium der alten englischen Sprache gewidmet, die er sehr gut beherrschte. Niemand war besser als er in der Lage, alte Titel zu entziffern und im Staub der Archive vergrabene Rechte zum Nutzen seiner Klienten wieder aufleben zu lassen. Er konnte nicht nur alle Arten von alten Urkunden lesen, sondern sie auch hervorragend imitieren. Diese letzte Fähigkeit setzte ihn gefährlichen Anfragen aus, die er zu seinem Nachteil nicht immer abzulehnen wusste. Sein Eifer kannte keine Grenzen; Talbot fälschte Titel und fabrizierte sie sogar im Interesse seiner Kunden. Für diese Taten verfolgt und wegen Fälschung verurteilt, wurde er aus der Stadt verbannt. Um seinen Kollegen eine Lektion zu erteilen, ordneten die Richter an, ihm beide Ohren abzuschneiden, eine Strafe, die auch vollstreckt wurde.¹ Die von Figuiet im

19. Jahrhundert zusammengetragenen Informationen sind ziemlich genau, aber sie geben eine schwachsinnige Erklärung für das Fehlen von Kellys Ohren. Denn im Laufe der Geschichte gibt es immer wieder Beispiele von "Esoterikern", die Verstümmelungen verschiedener Art (Finger, Ohren,

Geschlechtsorgane usw.) aufwiesen, die als "rituelle Verstümmelungen" zu betrachten sind, die das Ergebnis der berüchtigten Blutpakte sind, die solche "Esoteriker" mit ihren Fingern, Ohren, Geschlechtsorganen usw. geschlossen hatten.

Die "Adepten" treten mit den höllischen Mächten hinter der Synarchie auf.

Talbot-Kelly widmete sich insgeheim dem Diebstahl jedes alten Dokuments, das in seinen Besitz gelangte. Viele Tempel, die im vierzehnten Jahrhundert vor der europäischen Inquisition geflohen waren, hatten im gastfreundlichen Wales Zuflucht gesucht, ebenso wie die Katharer im dreizehnten Jahrhundert und viele Alchemisten während mehrerer Jahrhunderte. Jahrhundert und viele Alchemisten über mehrere Jahrhunderte hinweg. Sie alle hatten mitgenommen, was sie für die Lehre der okkulten Künste für besonders wertvoll hielten, und zu Kellys Zeiten war bekannt, dass schottische Schlösser in vergessenen, staubigen Truhen wahre Schätze beherbergten. Sein Beruf verschaffte ihm Zugang zu diesen Materialien, die schnell gestohlen oder durch geschickte Fälschungen ersetzt wurden, in denen die gefährlichsten Geheimnisse ausgehöhlt waren. Die Arbeit von Geheimagenten wie Kelly ist zweifellos der Grund dafür, dass heute so viele absurde und unverständliche Manuskripte aus dem

Mittelalter existieren.

Da Dr. John Dee Englands führender Spezialist für Kryptographie und Philologie war und eine Vorliebe für das Sammeln alter alchemistischer oder okkultur Manuskripte hatte, muss er

(1) LOUIS FIGUIER - Alchemie und die Alchemisten. Paris, 1854. Absatz zitiert von GEORGES RANQUE: La Piedra Filosofal - Plaza y Janés, Spanien.

bei seinen Nachforschungen auf Kelly gestoßen war. Das war etwa zehn Jahre zuvor geschehen, und seither hatte der gerissene Kelly eine freundschaftliche Beziehung zu John Dee unterhalten, die durch den Verkauf von Manuskripten und Büchern angeregt wurde, nach denen der Weise so süchtig war und die der Druide mit überraschender Leichtigkeit erhielt.

Zu Beginn der Regierungszeit von Elisabeth I. kam es in ganz Großbritannien zu einem verheerenden Angriff auf die katholische Kirche und ihre Gläubigen. Zahlreiche Klöster und Abteien wurden geplündert und Schlösser, Ländereien und andere Besitztümer des katholischen Adels wurden enteignet. Es ist verständlich, dass eine Figur wie Kelly unter diesen Umständen jede Gelegenheit nutzte, um an die Bücher und Schriften der protestantischen Beute zu gelangen. Nach 24 Jahren der Herrschaft von Elisabeth I. war die Palette der Materialien in Kellys Besitz folglich endlos. Aber noch wichtiger war, dass er immer wusste, wo er die seltensten Dokumente finden konnte, um John Dees Wünsche zu erfüllen. Er genoss das Vertrauen von John Dee, als dieser 1582 in London auftauchte und unbedingt den berühmten sprechenden Stein sehen wollte.

Die Strategie der Synarchie, John Dee zu neutralisieren, lässt sich in zwei taktischen Schlägen zusammenfassen.
denn:

1.: Intrigen am Hof, um den Weisen zu diskreditieren und ihn von Elisabeth I., seinem Beschützer, zu isolieren. Als der Weise

Da es ihm an persönlichen Mitteln fehlte, würde der Erfolg dieser Taktik seinen finanziellen Ruin bedeuten, und es war zu erwarten, dass das Thule-Projekt nach dem Sturz seines Mentors nicht mehr durchführbar sein würde.

2. Der "Adept" Kelly sollte sich so nah wie möglich an John Dee halten, ihn bei seinen Missgeschicken "begleiten" und auf die Gelegenheit warten, den Gnadenstoß zu setzen. Das Ziel dieser Aktion wäre: a) den magischen Spiegel zu beschaffen, der an Chang Shambala "zurückgegeben" werden sollte; b) das "gefährliche Material" im Besitz von John Dee zu "bergen", d.h. die Steganographie, die henochischen Schriften und die unersetzliche Bibliothek mit Manuskripten und Inkunabeln; c) den rücksichtslosen Dr. John Dee zu ermorden, nachdem er durch seinen schlechten Ruf in die Ächtung und Vergessenheit geraten war.

Um die oben beschriebene Strategie umzusetzen, wurde zunächst der natürliche Einfallsreichtum des Weisen ausgenutzt. So präsentierte sich Kelly 1582 mit einem Beutel, der ein gelbliches Pulver enthielt, von dem er sagte, es sei der "Stein der Weisen". Er erzählte, es sei im Grab eines katholischen Bischofs in Wales gefunden worden, das in den Tagen der protestantischen Revolte geschändet worden war. In dem Staub fand man ein Manuskript, das die ART REGIA lehrte, die künstliche Herstellung von Gold durch alchemische Verfahren. Das Dokument war, wie damals üblich, in Geheimschrift verfasst, und laut Kelly konnte es nur ein Experte wie John Dee entziffern. So unglaublich es auch erscheinen mag, diese einfache List funktionierte, und der Weise war bald begeistert von der erfolgreichen Durchführung einer Transmutation.

Der kluge Engländer konnte das Manuskript leicht entziffern und befolgte seine Anweisungen. So kam es, dass er mit Hilfe des gelben Pulvers, das von Kelly bereitgestellt wurde, bald einige Pfund Gold im Schmelztiegel hatte. Aber dieses Pulver, der "Stein der Weisen", war wahrscheinlich eine goldhaltige Verbindung, die der schlaue Druide zu Täuschungszwecken hergestellt hatte, was die fantastische Verwandlung erklärt. Wir sagen dies nicht, weil wir die Möglichkeit einer alchemistischen Transmutation leugnen, sondern im Gegenteil, weil der wahre Stein der Weisen in Resonanz mit den Vitalflüssigkeiten des Magiers arbeitet, wie alle Techniken.

des gleichen Typs und konnte nicht in der Weise verwendet werden, wie Kelly es tat, um John Dee zu täuschen. Mit Sicherheit war das Gold in dem gelben Pulver vorhanden.

Wie dem auch sei, es bleibt die Tatsache, dass Kelly vorschlug, die Entdeckung dem Hof mitzuteilen, eine unheilvolle Konsequenz, die, wenn der Weise sie törichterweise befolgte, den ersten Erfolg der synarchischen Taktik bedeutete. Denn sobald öffentlich bekannt wurde, dass der Weise "Gold machen" konnte, begannen mehrere einflussreiche Personen, Elisabeth I. dazu zu bewegen, alle an John Dee gezahlten Gehälter auszusetzen. Diese Maßnahme hätte unseren Helden nicht betroffen, wenn das gelbe Pulver nicht vorhersehbar kein Gold mehr hervorgebracht hätte ... Spätere Rücknahmen und Klarstellungen verfestigten nur seinen schlechten Ruf und änderten nichts an der zunehmend kritischen wirtschaftlichen Lage, da er keinen einzigen Penny mehr von der englischen Krone erhielt.

Zwei Jahre später war er völlig pleite und verkaufte einige der wertvollen Manuskripte aus seiner Bibliothek, um sich zu ernähren. Die "Kunden", die am Erwerb solcher Werke interessiert waren, wurden dem Weisen von Kelly vorgestellt! Wie man sieht, war der Erfolg der synarchischen Strategie im Jahr 1584 vollkommen, und der berühmte Weise wäre sicher bald getötet worden, wenn nicht ein

unvorhersehbares Ereignis die dämonischen Reihen gerettet hätte. Dieses rettende Ereignis für John Dee hat keinen Kausalzusammenhang mit seinem Unglück, sondern ist ein klarer Beweis für eine CHARISMATISCHE VERBINDUNG ZWISCHEN VIRYEN, die für die Mitglieder der AUREA CATENA SYNCHRONISTISCH ist.

Aus dem Kapitel "Der steinerne Spiegel..." müssen wir uns daran erinnern, dass der deutsche Kaiser Rudolf II. einen geheimen Briefwechsel mit Elisabeth I. führte, um den Verkauf des magischen Spiegels der Prinzessin Papan auszuhandeln. Dieser Spiegel ist derselbe, mit dem Dr. John Dee mit den "Engeln" sprach, die ihm unzählige Erkenntnisse in der henochischen Sprache diktierten. Doch 1584, nach der gegen ihn geführten Kampagne, glaubte niemand mehr daran.

in die Eigenschaften des Spiegels und in die spirituellen Kräfte von Dr. John Dee. So beschloss Elisabeth I., für die der Zauberspiegel nur ein Stück hässlich polierter Felsen und das Projekt Thule eine unmögliche Utopie war, den glücklosen John Dee für etwas Unmittelbareres und Konkretes einzusetzen: den Krieg gegen Spanien; und ihn in einer Tätigkeit einzusetzen, in der er sich immer ausgezeichnet hatte: der Spionage.

Für den geschickten Landesherrn war es von entscheidender Bedeutung, Informationen über Spanien zu erhalten, und ein geeigneter Ort dafür war zweifellos der böhmische Hof von Rudolf II, dem Neffen des spanischen Königs Philipp II. Er beschloss, dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen, indem er Rudolf II. mitteilte, dass er sich "nicht von dem kostbaren amerikanischen Stein trennen" könne, ihn aber "gerne mit einem angesehenen und weisen Boten namens John Dee nach Prag schicken" würde. Ziel des Manövers war es, den Spion am deutschen Hof einzuschleusen, um möglichst viele Informationen über die spanischen Habsburger zu erhalten und Rudolf II. nach Möglichkeit dazu zu bringen, ihm sicheres Geleit nach Spanien selbst zu gewähren. Wie man sieht, handelte es sich um ein Himmelfahrtskommando, ganz anders als die Reisen in die Niederlande, die er in der Vergangenheit unternommen hatte, um portugiesische Kompassse oder Karten zum Nutzen der englischen Krone zu erwerben. Doch John Dee hatte keine andere Wahl. Von Hunger geplagt, verwirrt durch den plötzlichen "Schicksalswechsel", gesundheitlich geschwächt durch die systematische Vergiftung, der Kelly ihn mit seinen den Druiden wohlbekannten Drogen unterzog, und mit einer Frau, die von ihm völlig beherrscht wurde, kurzum, aufgrund so vieler plötzlicher Rückschläge, zögerte der weise Mann nicht, das Unternehmen anzunehmen.

Seit Kellys Einführung in John Dees Leben hörte seine literarische Produktion praktisch auf, und auch seine Fähigkeit, "mit Engeln zu sprechen", nahm völlig ab. Er musste sich nun lange konzentrieren, um "Kontakt" zu bekommen, und wenn er Kontakt bekam, geschah ALLES SO SCHNELL, dass er die Botschaften in der henochischen Sprache nicht behalten konnte. Er vergaß schließlich den Inhalt der Botschaft. Deshalb lieb er Kelly den Spiegel, der jedoch nie sichtbare Ergebnisse erzielte und oft log, was John Dee sofort bemerkte, obwohl er es vorzog, vorsichtigerweise zu schweigen. Er führt Kellys Manöver auf einen "verletzten Alchemistenstolz" zurück, der lügen muss, um seinen Erfolg zu rechtfertigen. Und es muss gesagt werden, dass er Kelly nie eines Fehlverhaltens verdächtigte oder glaubte, er sei Teil eines Komplotts, außer am Ende seines Lebens, als er bereits hoffnungslos verloren war. Wie kann ein verlorener virya einen solchen Fehler machen? Wir werden dies am Ende des FÜNFTEN BUCHES erklären, wenn wir uns mit dem SYNARCHISCHEN KLOSTER beschäftigen.

Bevor er mit Kelly, der nicht von der Seite des Weisen weichen wollte, nach Europa aufbrach, konsultierte er unter Schmerzen den Spiegel und erhielt den Rat, alle henochischen Manuskripte und die Steganographie mitzunehmen. Dieser Vorschlag ließ Dr. John Dee vor Schreck erblassen, denn da er wusste, was mit Trithem geschehen war, hielt er es nicht für klug, ein Buch, das auf dem INDEX LIBRORUM PROHIBITORUM der Kongregation des Heiligen Offiziums stand, ins katholische Europa mitzunehmen.

Der Besitz eines verbotenen Textes bedeutete 1584 noch den Scheiterhaufen; und wenn er ihn mit zahlreichen Chiffretexten begleitete - seine Manuskripte würden sonst nicht genommen werden, da die henochische Sprache völlig unbekannt war -, wäre die Gefahr, Verdacht zu erregen, noch größer. Es war jedoch der "gute" Kelly, der ihn schließlich überredete, sie mitzunehmen. Das Interesse lag darin begründet, dass der Druide sicher war, dass er die Texte entweder unterwegs zerstören oder John Dee bei der geringsten Gelegenheit denunzieren würde. Und so machten sich John Dee, Kelly und ihre jeweiligen Ehefrauen eines Tages mit einem mit Stahlstangen gepanzerten Stiefel voller "ketzerischen Materials" bewaffnet auf den Weg nach Holland, wo an der Grenze zu Flandern der Gesandte von Rudolf II. wartete, um sie auf eine lange Reise nach Prag mitzunehmen.

* * * * *

JOHN DEE IN BÖHMEN

Die Reisenden trafen HIERONYMUS SCOTUS, einen Sondergesandten Kaiser Rudolfs II. in dem Dorf TILBURG nahe der flämischen Grenze. Diese geheimnisvolle Persönlichkeit, auch SCOTTO genannt, der diplomatische Abgesandte und offizielle Exorzist des Kaisers, wurde von einer Eskorte von dreißig

Arkebusieren begleitet. Von Anfang an war er sehr redselig, und während der langen und ermüdenden Reise hörte er nicht auf, über Magie und Okkultismus zu sprechen, und er sprach sehr fließend, was für jemanden, der von einem katholischen Hof kam, ungewöhnlich war, wie John Dee sich wunderte.

Natürlich war der englische Weise noch nicht in Prag eingetroffen, und so konnte er nicht ahnen, in welchem Ausmaß der Hof Rudolphs II. zu einem "Mekka" für die Okkultisten und Magier Europas geworden war.

Die bevorstehende Anwesenheit des englischen Gelehrten in Europa war, obwohl sie das Ergebnis einer geheimen Verhandlung war, im Voraus bekannt und löste bei den zahlreichen Alchemisten eine gewisse Erwartung aus.

tionen, die königliche Gunst in Anspruch nahmen. John Dee war eine zweifelhafte Berühmtheit als Zauberer und Geisterbeschwörer vorausgegangen, die in Wirklichkeit wenig mit seinem Beruf als Mathematiker und Optiker zu tun hatte, und man erwartete von ihm, dass er bei seiner Audienz bei Kaiser Rudolf II. "große Wunder" vollbringen würde. Auch die Existenz des Zauberspiegels war durch Nachrichten aus England öffentlich bekannt; und die Möglichkeit, ihn zu betrachten und sogar die "lehrenden Engel" durch ihn zu "sehen", verlieh seinem Besuch ein doppeltes Interesse. Kurzum, in Prag wurde ein ganzer Empfang vorbereitet, um die Ankunft des Weisen zu feiern. Man erwartete, dass er an der Universität eine Vorlesung halten würde, die von den wachsten Intelligenzen des Hofes besucht werden würde, und je nach der Wirkung der Vorlesung auf die Zuhörer würden sich viele freiwillig als Schüler melden, in der Hoffnung, wertvolle Offenbarungen zu erhalten.

Diese Nachricht überbrachte der Zauberer Scotto, als sie den ersten Teil ihrer Reise antraten, die darin bestand, nach Südosten zu marschieren, bis sie den Rhein erreichten, der etwa hundertfünfzig Kilometer entfernt war. Auf dem Weg dorthin war es dieser diplomatische Gesandte, der als erster versuchte, John Dee seine Geheimnisse zu entlocken. Zu diesem Zweck versuchte er, sein Vertrauen zu gewinnen, indem er ihm wertvolle Informationen über das öffentliche und private Leben zahlreicher Fürsten und Herrscher anvertraute, ein Thema, mit dem er sich besonders gut auszukennen schien.

Man muss sich in das Mittelalter versetzen, in eine Zeit, in der jede Bewegung, jede Tätigkeit und sogar das Leben selbst von der Laune irgendeines Herrn abhing, um den unschätzbaren Wert zu verstehen, über solche Informationen zu verfügen. John Dee nahm diese Daten also eifrig auf, erfüllte aber nicht in gleichem Maße die Erwartungen Scotto's, indem er sein Wohlwollen mit esoterischen Offenbarungen zurückzahlte. Zumindest dachte das der Exorzist, auch wenn er sich hütete, dies zu zeigen.

Sie waren einer alten Handelsroute gefolgt, die sie eine Woche später in Sichtweite von Köln brachte, der Erbenstadt jenes Kölns Agrippina, das die Römer nach General Agrippa benannt hatten, der von Kaiser Augustus zur "Befriedung" der Germanen ausgesandt worden war. Von dort aus würden sie die antike Römerstraße entlang des Rheins nehmen, die in Längsrichtung durch das "Rheinland" verläuft, also das "Rheinland", das einst die Grenze zwischen der Zivilisation und der barbarischen Welt markierte.

Die Anweisungen von Scotto für die größtmögliche Sicherheit auf der Reise bestanden darin, eine Route zu wählen, die die Durchquerung von Gebieten vorsah, die dem deutschen Kaiser unterstanden und deren Herren mit der Krone im besten Einvernehmen standen, und jeden Ungläubigen über den WAHREN GRUND der Anwesenheit der Reisenden zu vermeiden. Letzteres war auf das Interesse zurückzuführen, das die Adligen im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert an der Goldherstellung zeigten, und auf den harten Wettbewerb, mit dem Alchemisten oder solche, die sich als Alchemisten ausgaben, gesucht wurden. Es war damals nicht unüblich, dass ein Fürst, dem es an Geld mangelte, einen Alchemisten aus den Kerkern seines Schlosses entführte und ihn quälte, um ihn zu zwingen, das Geheimnis des Steins der Weisen zu verraten oder das goldene Metall "herzustellen". Scotto versuchte, diese Gefahr durch Geheimhaltung abzuwenden, aber wie wir bereits sagten, war dies eine nutzlose Vorsichtsmaßnahme, da John Dees Ruhm weithin bekannt war und sich die Nachricht verbreitet hatte, dass der Kaiser auf ihn wartete.

An der Spitze von Köln stand Kurfürst Albert von Bayern, der auch ein katholischer Bischof und ein eifriger Kämpfer für die Gegenreformation war, eine Sache, für die 1583 ein Krieg gegen Erzbischof GEBHARD VON WALDBURG geführt worden war, der von der katholischen Lehre abgefallen und Protestant geworden war. In jenen Jahren bahnten sich die religiösen Rivalitäten und die Verbitterung an, die drei Jahrzehnte später im blutigen Dreißigjährigen Krieg zum Vorschein kommen sollten. Rudolf II., der zu sehr damit beschäftigt war, die Geheimnisse der Alchemie zu erforschen oder die Edelsteine zu studieren, die er aus der ganzen Welt mitgebracht hatte, beteiligte sich jedenfalls nicht aktiv an solchen religiösen Kämpfen. Als Neffe von Philipp II., dem Verfechter der Gegenreformation, und als Anhänger der katholischen Orthodoxie erinnerte sich niemand daran, dass sein Vater, Kaiser Maximilian II. In Wahrheit aber handelte Rudolf II. mit scheinbarer Gleichgültigkeit gegenüber den religiösen Auseinandersetzungen als Sicherheitsmaßnahme, da er wusste, dass er von den Spionen des Papstes umgeben war und die einzige Möglichkeit, seine esoterischen Forschungen ungestört fortzusetzen, darin bestand, innerhalb der Gegenreformation zu bleiben. Diese Haltung Rudolfs II. erregte zwar keine Sympathie in den kirchlichen Reihen, wurde aber auch nicht offen getadelt; und es gab keinen Grund, warum die Anwesenheit seiner Gäste in Köln von Bischof Albert von Bayern nicht begrüßt werden sollte. Von John Dee sollte jedenfalls keine Unvorsichtigkeit ausgehen; denn er verbrachte diese Tage fasziniert vom gotischen Dom zu Köln, diesem prächtigen Beispiel DRUIDISCH-BENEDICTINISCHER TECHNIK.

Nachdem wir einige Tage in Köln verbracht hatten, brachen unsere Reisenden ohne Probleme auf der antiken Route auf, die die römischen Legionen fünfzehnhundert Jahre zuvor in umgekehrter Richtung

genommen hatten, als sie versuchten, den Traum des Kaisers Augustus zu erfüllen, "die Barbaren jenseits der Elbe einzuschließen". Damals wurden drei römische Legionen - 20.000 Mann - unter dem Kommando des Statthalters Quintilius Varus von germanischen Truppen unter Arminius vernichtet, eine Niederlage, die zum Selbstmord des Varus und zum endgültigen Rückzug der Römer in das Hauptquartier von Mainz führte. Und genau in Mainz wurde der zweite Teil des

Sie standen bereits unter dem Schutz von Landgraf Wilhelm von Hessen-Kassel, einem Fürsten, der das Vertrauen Rudolfs II. genoss und auch mit ihm verwandt war.

Nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Mainz, der Stadt, in der Gutenberg vierzig Jahre zuvor den Buchdruck mit beweglichen Lettern erfunden hatte, und einigen weiteren Tagen in dem Schloss, das der Herr von Hessen in Frankfurt besaß, machten sich unsere Helden auf die dritte und letzte Etappe der langen Reise. Von Mainz aus wendet man sich in gerader Linie nach Osten und erreicht nach etwa fünfhundert Kilometern Prag. Allerdings war es im 16. Jahrhundert nicht möglich, dieser Route direkt zu folgen, ohne zahlreiche Umwege durch Wälder und Forste, über Flüsse und über Berge machen zu müssen. Da die hessischen und nordbayerischen Gebiete jedoch sicher genug waren, wählten die Schotten diesen Weg, denn sie zogen es vor, einen reißenden Fluss zu überqueren, anstatt sich dem Risiko auszusetzen, von einem misstrauischen Fürsten angegriffen zu werden. Sie durchquerten also bald Bayern, das im Norden ein Land mit schönen Tälern und dichten Wäldern ist, das aber nach Süden hin an Höhe gewinnt, bis es die Alpen erreicht, jene Gebirgskette, die die Grenze zwischen Österreich und der Steiermark, den Ländern der Habsburger, d.h. der herrschenden Dynastie, markiert.

Das Land besteht aus einer zentralen, von der Elbe begrenzten Hochebene, die in allen Richtungen, außer im Westen, von einem Gebirge umgeben ist. Im Norden grenzen das Erzgebirge an Sachsen und die Sudeten, die die Grenze zum polnischen Galizien bilden. Im Südwesten trennt das Böhmisches Mittelgebirge Böhmen von Österreich, und im Südosten und Osten bilden die Mährischen Höhen eine schlechte Abgrenzung zur Slowakei. Im Westen der zentralen böhmischen Hochebene befindet sich ein bewaldetes Gebiet, der Böhmerwald, der Böhmen von Bayern trennt und den Reisende durchqueren müssen.

Wenn Sie den Böhmerwald erreichen, befinden Sie sich an einem Tor, das seit der Antike von den Völkern des Ostens benutzt wurde, um nach Europa zu gelangen. Im 5. Jahrhundert kamen hier die Marokkaner durch, die, nachdem sie sich im Land der keltischen BOIOS (BOJOHAM oder BOHEMIA) aufgehalten hatten, BOYOBARIANS genannt wurden und die das Land bewohnten und ihm seinen Namen gaben: BOIOVAROS = BAVIERA.

Doch Böhmen war schon in der Antike von Kelten, Germanen und Slawen begehrt, deren zahlreiche Stämme sich erbitterte Kriege um das Recht, es zu bewohnen, lieferten. Zuerst siedelten sich die keltischen Boii an, die im 2. Jahrhundert n. Chr. durch die Invasion der Zimbern aus dem transalpinen Gallien vertrieben wurden - dieselbe Invasion, die auch die Helvetier in die Schweiz trieb. Die Kimbern wurden in mehreren römischen Feldzügen vernichtet, und die Gallier überließen Böhmen den Markomannen, die dem germanischen Volk der Sueben angehörten. Als das Römische Reich schwächer wurde, versuchten die Markomannen nach und nach, Böhmen zu verlassen und in die reicheren Gebiete Süddeutschlands zu ziehen. Diese Haltung führte unter anderem zu der Expedition des Kaisers Marcus Aurelius im 2. Jahrhundert n. Chr., dessen mächtiges Heer Böhmen durchquerte und Galizien erreichte, ohne sein Ziel zu erreichen.

Im 5. Jahrhundert zogen, wie bereits erwähnt, die Markomannen durch den Böhmerwald und besetzten Bayern. Aber auch andere Völker aus dem Osten beanspruchten die umstrittene Hochebene. Nach den SUEVOS, einem germanischen Volk, das sich in zahlreiche Stämme wie die MARKOMANEN, die CUADOS, die HERMUNDUROS, die bayerischen FRANKEN, die SEMNONEN usw. aufteilte, rückten einige Gruppen von VENDOS, d. h. Slawen, vor, darunter die CHEKOS, die SLOVAKOS und die POLA- COS. Den TSCHEKOS gelang es, sich in Böhmen anzusiedeln, und sie teilten dieses Privileg fortan mit dem neuen Volk, das später unter dem gemeinsamen Namen DEUTSCHE vereinigt wurde. Ein drittes Volk namens MAGIAR, von gelber Ethnie und mit den HUNNEN verwandt, versuchte vergeblich, Böhmen und Mähren zu besetzen, und verwüstete beide Länder von Ungarn aus, wo sie ihren Stützpunkt hatten. Die Magyaren hatten jedoch nie Erfolg, und bald war Böhmen ein Königreich, dessen Krone nach Karl dem Großen und vor allem während des Römisch-Germanischen Reiches von den Tschechen und den Deutschen heftig umkämpft wurde.

1250 starb der römisch-deutsche Kaiser Friedrich II. HOHENSTAUFFEN im italienischen Apulien, dem damaligen Königreich Sizilien. Mit seinem Tod und der prompten Hinrichtung seiner drei überlebenden Söhne wurde das hyperboreische Geschlecht der Stauffen ausgelöscht, und das Königreich trat in jene Periode ein, die von den Historikern INTERREGNUM genannt wird: "Königreich zwischen zwei Königreichen", gekennzeichnet durch die Abwesenheit von Macht oder die gleichzeitige Wahl zweier Könige, eines Welfen und eines Ghibellinen, die so schwach waren, dass sie sich gegenseitig neutralisierten. Erst 1273 wurde dank einer Fabel, der "Wiederbelebung" der Institution der sieben Kurfürsten, die in Wirklichkeit nie funktioniert hatte, vereinbart, Rudolf Habsburg, Graf von Schwaben, zum König von Deutschland zu ernennen. Zwei Dinge sollten bei dieser Episode nicht vergessen werden. Erstens: Einer der sieben Kurfürsten war der König von Böhmen. Zweitens: Graf Rudolf von

Schwaben markiert mit seiner Herrschaft den Aufstieg des Hauses Habsburg, einer stattlichen Familie von sehr reinem hyperboreischem Geschlecht, die bis zum 19. Jahrhundert großen Einfluss auf die Throne Europas hatte.

Das Geschlecht der Habsburger ging erst dann unter, als aufeinanderfolgende Ehen mit mehreren bürgerlichen Frauen hebräischer Herkunft, aber mit üppiger Mitgift, im Blut der Familie eine schreckliche strategische Verwirrung (Verlust der Minne) mit den uns allen bekannten katastrophalen Folgen für das Haus Österreich erzeugten. Ergänzend zu der Geschichte, die wir hier erzählen, sei daran erinnert, dass Ferdinands Mutter

Der katholische König von Spanien, der 1516 starb, war die Jüdin Henriquez. Die Tochter Ferdinands des Katholiken, Johanna die Wahnsinnige, verheiratet mit Philipp dem Schönen, hatte zwei Söhne: Kaiser Karl V. und Ferdinand I., von dem die deutschen Habsburger abstammen. Kaiser Rudolf II., eine der Hauptfiguren unserer Geschichte, war der Enkel Ferdinands I. und trug daher das jüdische Blut seines Vorfahren Henriquez in seinen Adern. Da diese Verunreinigung Rudolf II. daran hinderte, die Mutation (zum göttlichen Hyperboreischen Unsterblichen) zu erlangen, wie wir später sehen werden, haben wir es für rätlich gehalten, die vorliegende Klarstellung vorzunehmen.

Nach einem Krieg mit König Ottokar II. von Böhmen und dessen anschließender Ermordung erhielt Rudolf Habsburg Österreich-Etyrien als Erbe seines Hauses und überließ Böhmen und Mähren Ottokars Sohn Wenzel II. Nach dem Tod Rudolfs im Jahr 1291 wurde jedoch Heinrich VII., Graf von Luxemburg, zum deutschen König gewählt und erwarb Böhmen und Mähren nach dem Aussterben der regierenden Dynastien als Allodialbesitz für sein Haus.

Der Krieg zwischen Rudolf Habsburg und König Ottokar II. von Böhmen wurde von den Deutschen in der großen Schlacht von MARCHFELD am 26. August 1278 gewonnen. Dieser Sieg war jedoch alles andere als vorteilhaft, sondern führte zu einer dauerhaften Trennung zwischen der Tscheke und der deutschen Bevölkerung. In der Tat", so der Historiker JOHANNES HALLER, "hätte die Fortsetzung der Vereinigung mit den benachbarten deutschen Gebieten, wie sie zur Zeit OTTOKARS II. stattgefunden hatte, nach allen Prognosen schließlich zur Anpassung und Verschmelzung der deutschen und tschechischen Bevölkerung geführt, so wie in anderen Gebieten östlich der Elbe, in Meklemburg, Pommern, Schlesien und Preußen, die wendische und preußische Bevölkerung allmählich germanisiert wurde. Die durch den Sieg Rudolfs herbeigeführte Trennung unterbrach zwar diesen Prozess, verstärkte aber die natürliche Antipathie zwischen den Völkern und trug dazu bei, dass sich der tschechische Nationalismus des Hussitentums im 15.¹ Es sei darauf hingewiesen, dass während der Herrschaft des Hauses Luxemburg (von 1308 bis 1439) Böhmen stets besondere Aufmerksamkeit. So gründete König Karl IV., der Enkel Heinrichs VII., im Jahr 1348 die Universität Prag, die erste in Deutschland, und führte seinen Hof auf das höchste Niveau der mittelalterlichen Wissenschaft und Kunst.

Einige Jahre später starb der letzte der Luxemburger, König Sigmund von Deutschland. Im Jahr 1438 wurde sein Schwiegersohn, Albert II. von Habsburg, auf den deutschen Thron gewählt, wodurch dieses Haus den Thron wiedererlangte und die böhmische Krone behielt, die ein uns bekannter Nachkomme, der alchemistische Kaiser Rudolf II. hundertfünfzig Jahre später tragen sollte.

Bald durchquerte die von Hieronimus Scotus geführte Karawane den Böhmerwald und marschierte auf einem gut ausgebauten Weg, der an zahlreiche gepflügte Felder grenzte und der, wenn man einen Hügel hinabstieg oder ein Wäldchen durchquerte, plötzlich die schönsten Dörfer erkennen ließ, die John Dee je gesehen hatte. Sie waren einzigartig in ihrer Ordentlichkeit und ihrer perfekten Integration in die Landschaft, die sie fast wie Naturphänomene erscheinen ließ. Die englischen Dörfer, die sich so deutlich abheben", dachte John Dee, "sind mit der Absicht gebaut worden, ihre menschliche Qualität unmissverständlich zu betonen; und deshalb scheinen sie immer vom Horizont abgeschnitten zu sein. Die Märchendörfer hingegen sind mit der Natur verwoben und fügen sich so in die umgebende Welt ein, dass es dem Verstand des Betrachters nicht möglich ist, sie zu entfernen, ohne eine abnorme Verstümmelung der übrigen Landschaft zu verursachen.

Ohne in der Lage zu sein, die Grenzen von Gebäuden zu erkennen, die sich zwischen Gärten und Blattwerk auflösen, und ohne in der Lage zu sein, jene Überhöhung der Form über den Hintergrund wahrzunehmen, die die Grundlage der Unterscheidung ist. John Dee hatte den Eindruck, ein gemaltes Bild, ein BRUEGHEL-Gemälde, betreten zu haben: -Diese böhmischen Dörfer sind wie viele der Bilder, die die Landschaftsmaler Hollands und Flanderns schaffen, indem sie die Ränder der Dinge verwischen, so dass wir, wenn wir durch ein Haus gehen, wenn wir die Scheune, die Rückseite erreichen, ohne zu wissen wie, in das Mysterium der Bäume, der Erde, des Himmels oder des Wassers eintauchen, die alles in vollkommener und monotoner Kontinuität umgeben und absorbieren."

In einem weiteren Teil dieser Arbeit werden wir sehen, wie die Verbindung der tellurischen Energie mit bestimmten besonderen Eigenschaften des PLACE ein psychologisches Mikroklima in seiner Umgebung erzeugt. Denn ein besonderes "Mikroklima", das einige böhmische Dörfer umgibt, war für John Dees seltsame Wahrnehmungen verantwortlich. Aber nicht nur der englische Gelehrte, sondern auch viele "empfindsame" Menschen spüren seit Jahrhunderten, dass es in Böhmen eine "größere Leichtigkeit" für die Ausübung der okkulten Wissenschaften gibt. Und aus dieser Überzeugung heraus hat man immer eine besondere Klasse von Menschen unter seinem Himmel vorbeiziehen sehen, deren

Zahl in den letzten Jahrzehnten des 16. Es waren diejenigen, die auf der Suche nach einer transzendenten und endgültigen Erfahrung nach Böhmen kamen: die ALCHEMISTEN versuchten, das "Magisterium des Okkulten" zu erlangen.

(1) PROF. Dr. JOHANNES HALLER : *Geschichte Deutschlands - T. III - Seite 14 - U.T.E.H.A., Mexiko.*

Die MYSTIKER, inspiriert von JOACHIM DE FIORE oder MEISTER ECKART, werden versuchen, die Ekstase Gottes, die UNIO MYSTICA, zu erleben; die RABBIER werden durch das Studium des ZEFER HA-ZOHAR und der TORAH versuchen, das Gesetz Jehovas zu interpretieren oder den Golem zu erschaffen; Die AS-TROLOGEN werden versuchen, durch das Lesen des Himmels und die Deutung seiner Geheimnisse die Zukunft vorherzusagen; die HEXEN werden Geister und Dämonen beschwören, um mit ihnen unaussprechliche Bündnisse zu schließen; die HANDWERKER werden versuchen, in ihrer Zunft Meister zu werden: Goldschmiedekunst, Bildhauerei und Malerei sind die wichtigsten Zünfte; usw., usw.

All diese Männer, von denen viele zweifellos Schwindler und Scharlatane sind, andere aber durchaus seriöse und sogar gefährliche Menschen, haben Böhmen für ihre wichtigste Erfahrung gewählt und steuern insbesondere Prag an, die alte Stadt. Warum Prag? John Dee, der die Karawane des Magiers Scotto begleitete und bereits in Sichtweite von Prag war, fand es sofort heraus. Die zentrale böhmische Hochebene wird von der Elbe bewässert, dem Fluss, der durch Deutschland fließt und im fernen Hosten, also im ehemaligen Friesland, in die Nordsee mündet. Das Hügelland der Hochebene wird von der Elbe und ihren Nebenflüssen entwässert: der OHRE, der MOLDAVA, der BERGUNKA, der VLATVA und so weiter. Und Prag liegt an den Ufern der VLATVA, einem Nebenfluss der Elbe, dessen Wasser, das im Riesengebirge entspringt, starke Ströme tellurischer Energie mit sich führt. Aber das ist noch nicht alles. Prag ist auf einem mächtigen VORTEX von tellurischer Energie mit besonderen Qualitäten erbaut, die wir bei der Untersuchung d e r Geschichte von Nimrod angedeutet haben. Wir werden uns mit diesem Thema in einem anderen Teil dieser Erzählung ausführlicher beschäftigen. Für den Moment sei nur gesagt, dass der VORTEX selbst eine Brücke zwischen der konkreten Welt und den subtileren Ebenen der Existenz darstellt; technisch gesehen kann man sagen, dass die Anwesenheit des VORTEX die "BARRIERE DER PLANEN-INTERAKTION" schwächt, indem sie den Ort mit Schwingungen ausstattet, die geeignet sind, tellurische und astrale Energien zu KANALISIEREN und alle Arten der Thaumaturgie auszuüben.

Diese Eigenschaften, die Prag besitzt, sind offensichtlich für die Anziehungskraft verantwortlich, die es seit jeher auf Liebhaber von Geheimnissen ausübt. Und gerade jetzt, im Jahr 1585, ist die Zahl dieser Besucher größer denn je. Die Erklärung für dieses plötzliche Interesse an Prag liegt in der Tatsache, dass es als Reichshauptstadt mit einem toleranten und weisen König wie Rudolf II. an der Spitze - er selbst bekennt sich als "Magister der Alchemie" - viele Vorteile für fremde Besucher hat. So ist es zum Beispiel möglich, dass jemand seine "Meisterschaft" oder "Magie" unter Beweis stellt, indem er dem Kaiser seine Kunst vorführt, der im Falle eines positiven Tests nicht zögert, das gezeigte Talent reich zu belohnen. Abgesehen von d e r phantastischen Möglichkeit, sicher Künste auszuüben, die offiziell als dämonisch gelten und mit Verbrennung bestraft werden, besteht der Vorteil darin, eine Stadt zu haben, die WIRKLICH ein tellurisches Machtzentrum hat.

Es ist daher verständlich, dass solche Vorteile eine enorme Anzahl von Menschen anzogen, die die "Alchimistenstraße", das "Judenviertel", die "Zünfte der Zünfte" und einige Schlösser und Grafschaften bevölkerten, die der großzügige Kaiser bestimmten hochqualifizierten Gelehrten zur Verfügung stellte, um ihre Studien zu betreiben. So konnte beispielsweise der Astronom TYCHO BRAHE in URANIENBURG eine Sternwarte einrichten und dabei die Burg BENATEK nutzen, wo Johannes Kepler, der große Astronom, der die Gesetze für die Bewegung der Planeten um die Sonne entdeckte, im Jahr 1600 lebte. Aber Rudolf II. war auch von Leuten umgeben, die weniger streng waren als Brahe und Kepler. Zweihundert Alchimisten standen im Sold des Kaisers, ganz zu schweigen von weiteren fünfhundert, die inmitten von Retorten, Kolben und Tiegeln auf die Chance warteten, ein Ergebnis zu erzielen, das so auffällig war, dass es eine königliche Subvention wert war.

Auch jüdische Gelehrte wurden am Hof des Kaisers zugelassen, vor allem durch seinen Arzt TADEO HAJEK, einen gebürtigen Prager, der sich HAGECIUS nannte. Diese finstere Gestalt brachte den Kaiser in die Nähe des Juden DAVID GANS, des berühmten Verfassers einer Geschichte des Talmud, und arrangierte auch mehrere Gespräche mit dem Oberrabbiner JUDA LOEW BEN BESALET von PRAG. Die letztgenannte Figur, J. LOEW, erlangte einen unerschütterlichen Zölibat, weil er der erste Jude war, der den GOLEM zum Leben erweckte, den unzerstörbaren Roboter, der aus Lehm gebaut und mittels kabbalistischer Formeln animiert wurde, die es erlaubten, ihm den "BLAS DES JEHOVAH-SATANAS" einzuhauchen. Das Ungeheuer wurde kontrolliert, indem man ihm das hebräische Wort EMETH (Wahrheit) auf die Stirn schrieb, was seine Lebensfunktionen nicht beeinträchtigte. Wurde jedoch das "E" ausgelöscht, blieb METH, was "Tod" bedeutet, übrig, und der Golem wurde automatisch zerstört. Rudolf II. empfing Rabbi LOEW mehrmals, und es ist möglich, dass er ihn im Geheimen förderte, wie es seine Gewohnheit war.

Wir werden es vermeiden, die unzähligen kuriosen Persönlichkeiten, die den kaiserlichen Hof

ausmachen, im Detail zu beschreiben - wir werden zum Beispiel nicht von der mächtigen Gesellschaft der Handwerker, den Experten für kostbare Edelsteine usw. sprechen - und werden nur GEORG POPEL VON LOBKOWITZ, den Vertreter des Papstes, die Minister WOLFGANG RUMPF und PAUL SIXT TRAUTSON, den jüdischen Bankier und königlichen Berater JACOBBO BASSEWI nennen; denn sie alle spielen eine besondere Rolle in dieser Geschichte.

Dies war das kaiserliche Prag, das John Dee als einen der bedeutendsten Gelehrten des Jahrhunderts empfing. Eine Stadt, die von seltsamen Gestalten bevölkert wird, die gerne am Rande des Abgrunds wandeln, aber mit

eine angesehene Universität, die zu den ersten in Europa gehörte, trotz der Desertion der deutschen Professoren, die vor einhundertsechzig Jahren nach LEIPZIG gingen. Damals griff der Tscheche Johannes Huss, ein ehemaliger Professor, inspiriert von der mystischen Strömung des Engländers JOHN WICKLEF - einem Schüler des Hyperboreers JOACHIM DE FIORE - die Korruption der Kirche an und forderte die Christen öffentlich auf, zum Urchristentum zurückzukehren. Er wurde 1412 exkommuniziert, aber das Volk der Tschetschenen ernannte ihn zum Rektor der Universität, und von seiner Kanzel aus behauptete er den Vorrang des LEBENDIGEN KOSMISCHEN CHRISTUS gegenüber der versteinerten Autorität des Papstes. Diese rücksichtslose Haltung von Johannes Huss veranlasste DREI KREUZFAHRER der katholischen Kirche - wie 200 Jahre zuvor im katharischen Languedoc - nach Böhmen zu kommen, um die hussitische Häresie zu unterdrücken. Obwohl die Kreuzfahrer keine bewaffneten Siege erringen konnten - im Gegenteil, sie erlitten schwere Niederlagen - gelang es ihnen, Johannes Huss durch eine Täuschung zu fassen, die darin bestand, dass sie ihm Straffreiheit zusicherten, um einen Waffenstillstand zu vereinbaren. Als Johannes Huss auf dem Konzil von Konstanz vor König Sigismund erschien, wurde er von diesem ertappt und bald darauf auf dem Scheiterhaufen verbrannt, immer noch im Besitz des königlichen Schutzbriefs. Von da an wurde Johannes Huss zum tschechischen Nationalhelden, und seine Lehre, die vor allem in seinem Buch TRACTATUS DE ECCLESIA zum Ausdruck kam, hatte bis ins folgende Jahrhundert - das 16. Jahrhundert - Bestand, als sie die von Luther und Calvin ausgelösten religiösen Kämpfe begleitete. Während des gesamten 16. Jahrhunderts folgten die Kämpfe aufeinander und schürten die Verbitterung, die im Dreißigjährigen Krieg mit besonderer Gewalt ausbrechen sollte.

Als John Dee und Druid Kelly im fernen Prag ankamen, waren sie so erschöpft, dass sie nichts anderes als sofortige Erholung erwarten konnten. Um diese notwendige Erholung zu erreichen, sorgte Scotto dafür, dass beide Paare in einem Franziskanerkloster untergebracht wurden, das im Schloss der ehemaligen Herzöge von Böhmen untergebracht war. John Dee war mit dieser Entscheidung nicht zufrieden, denn er fürchtete sich vor der Anwesenheit der Mönche, da er den Verdacht hegte, dass seine Gastgeber den Inhalt der Panzerkiste kennen wollten. Da es jedoch keine Möglichkeit gab, diese Vereinbarung zu ändern, waren die vier bald damit beschäftigt, sich zu reinigen und auszuruhen.

Als Rudolf II. von der Anwesenheit der Engländer an seinem Hof erfuhr, beschloss er, seinen Gästen acht Tage Ruhe und Aufmerksamkeit zu schenken, bevor er ihnen eine Audienz gewährte, obwohl ihm die Ungeduld Herzklopfen verursachte, ein Leiden der habsburgischen Familie.

Die Tage vergingen wie im Fluge, und so wurde der Weise eines Nachmittags in den kaiserlichen Palast gebracht, wo er feierlich vorgestellt wurde. Während der Tage der Ruhe widmete sich Kelly dem Werben um die Gunst von Scotto, was er bedingungslos tat, als er versprach, ihm etwas von dem "roten Staub" zu liefern. Der Exorzist hatte den Ehrgeiz, die Alchemie zu beherrschen, und der schlaue Druiden förderte diese Erwartung, indem er ihm versprach, ihm das Pulver zu liefern und ihn zu lehren, wie man es herstellt. Trotz des Widerstands von John Dee, der erwartete, Rudolf II. allein zu treffen, verkündete Scotto, dass "der Kaiser sie beide erwartete, denn Kellys 'Ruhm' als Alchemist und Goldmacher hatte seinen Hof erreicht, und er war begierig, ihn zu treffen". So waren neben John Dee auch Kelly und Scotto anwesend, als der Kaiser in das königliche Vorzimmer eintrat.

Rudolf II. wurde von seinem engen Freund, dem Edelmann WILHELM VON ROSENBERG, einem Böhmen germanischen Blutes, und dem unaussprechlichen HAGECIUS begleitet. Nach den höflichen Begrüßungen der Zeit wandte sich Rudolf entschlossen an John Dee.

- Ihr müsst wissen, gelehrter Herr, dass ich jahrelang mit Eurem strengen Herrscher verhandelt habe, um in den Genuss dieses Gesprächs zu kommen. Ich hatte schon verzweifelt gehofft, dass jemand aus England kommen würde, um mir die bewundernswerte heidnische Trophäe zu zeigen, die meinem Neffen Friedrich von Burgund das Leben kostete. Aber hier habe ich das doppelte Vergnügen, die Trophäe aus den Händen eines Gelehrten Ihres Formats zu erhalten. Ich weiß nicht, was Königin Elisabeth umgestimmt hat, aber was auch immer es ist, es muss sicherlich zu den ständigen Anrufungen des Allerhöchsten hinzugefügt werden, die ich seit langem mache, um ihre Gunst in dieser Angelegenheit zu gewinnen....

Rudolf II. sprach ohne einen Hauch von Ironie und wurde ungeduldig, weil John Dee ihm nicht sofort den Spiegel hinhielt. Schließlich lud er, um den geheimnisvollen Engländer nicht zu bedrängen, alle ein, einen Raum zu besuchen, der als "Wunderkammer" bekannt war und die vollständigste Sammlung von Mineralien, Edelsteinen und seltenen Steinen in Europa, d.h. in der Welt, enthalten sollte. Es gab Silber aus Böhmen, Gold und Smaragde aus Amerika, Diamanten und Achate aus Afrika, Topase, Türkise, Bergkristalle in den schönsten Farben, kurzum Edelsteine aus allen Teilen der Welt usw. Es war die größte Ausstellung von Steinen, die man sich vorstellen konnte, mit unendlicher Liebe zusammengestellt von jenem alchimistischen Kaiser, den zu seiner Zeit niemand so recht zu verstehen vermochte.

Der Wächter der "Wunderkammer", Matthias Kretz, erläuterte laut die Herkunft und die den verschiedenen Steinen und Mineralien zugeschriebenen Eigenschaften. Er zog häufig ein Buch mit dem Titel *GEMMARUM ET LAPIDIUM HISTORIA* zu Rate, das im Auftrag Rudolfs II. in Prag veröffentlicht und auf dessen Wunsch von dem königlichen Arzt ANSELMO BOETH DE BOOTT verfasst wurde.

- In den Steinen ist ein Teil der kosmischen Seele eingeschlossen", erklärte Hagecius laut, "und durch das Studium ihrer Eigenschaften werden wir Einblick in die Arkana des Kosmos erhalten.

Der Raum war riesig, mit Gewölben aus breiten grauen Steinbögen, die von dicken Säulen getragen wurden. Er war mit Schränken und Tischen ausgestattet, die mit sortierten Gegenständen gefüllt waren, und mit einer Vielzahl von stahlbeschlagenen Stiefeln, in denen die wertvollsten Gegenstände aufbewahrt wurden. Auf dem Boden gab es kaum Platz zum Laufen, denn dort standen Wannen und Fässer mit Steinen und Erde, die von weit entfernten Orten hergebracht wurden. An einer Wand stand ein langer, schwerer Tisch mit Hunderten von Fläschchen und Kannen, die kostbare Flüssigkeiten unterschiedlichster Herkunft enthielten. Natürlich versetzte dieser Anblick die Reisenden in Erstaunen, und selbst ein Druide wie Kelly war einen Moment lang abgelenkt.

So geschah es, als Kelly sich von der Gruppe trennte, die von Hagecius begleitet wurde, den er überreden wollte, ihm den berühmten INDIANISCHEN STEIN zu zeigen. Dieser Stein, offenbar ein BEZOAR, wird in dem alten mittelalterlichen Bestiarium "The Physiologist" als unfehlbares Heilmittel für das Druidenleiden der Hydropepsie erwähnt.

John Dee nutzte diesen Moment und bat den Kaiser um ein privates Gespräch, ein unerhörtes Ansinnen eines Ausländers ohne Rechte im Deutschen Reich, aber durchaus gerechtfertigt, wenn es um diplomatische oder esoterische Angelegenheiten ging. Und zu letzterem hielt Rudolf II. ständige und geheime Treffen mit Magiern und Okkultisten aus der ganzen Welt ab.

- Wir werden uns heute Abend treffen", sagte der Kaiser, "aber mein treuer WILHELM, dem ich in geistigen Dingen nichts vorenthalte, wird dabei sein.

Ein solcher Zustand missfiel dem englischen Weisen nicht, denn er hatte bereits die "charismatische Verbindung" erkannt, die ihn mit dem Grafen von Rosenberg im Mysterium des reinen Blutes verband, und er wusste, dass auch er ein erwachter VIRYA war.

* * * * *

HYPERBOREISCHE INITIATION

In dieser Nacht fand das Treffen zwischen drei der bedeutendsten erwachten Viryas des Zeitalters statt, ein Treffen, das für die Geschichte und die Zukunft des Westens folgenreich sein sollte. John Dee übergab Rudolf II. den Spiegel der Prinzessin von Papan, der ihn zitternd entgegennahm, denn er erinnerte sich an die Anstrengungen, die in der Vergangenheit unternommen worden waren, um ihn in seine Hände zu bekommen. Während der Kaiser und Wilhelm von Rosenberg den Spiegel untersuchten, erzählte John Dee von seinen Entdeckungen über die henochische Sprache, ohne zu verschweigen, dass er das einzige vollständige Exemplar der Tritheimer Steganographie besaß, das auf die bereits geschilderte, recht mysteriöse Weise in seine Hände gelangt war. Diese Enthüllungen lösten bei den adligen Zuhörern, die sich über das vulgäre Aussehen des steinernen Spiegels und die Tatsache, dass beim Betrachten seiner polierten Oberfläche nichts zu geschehen schien, wunderten, eine besondere Überraschung aus. Wenn es stimmte, was John Dee sagte, befanden sie sich in der Gegenwart von etwas wahrhaft Magischem und Heiligem, einer Art Fenster zu einer anderen Welt. Aber wie sollte dieses Fenster geöffnet werden, wie sollten die Engel, die John Dee so genau und detailliert beschrieb, heraufbeschworen werden, vielleicht durch die Anrufung einer magischen Formel, wie es Nekromanten tun, oder durch das Aufspüren kabbalistischer Zeichen im Stil der jüdischen Chassidisten? Diese und tausend andere Fragen kochten in den Köpfen der germanischen Adligen hoch, während John Dee unbeirrt mit seinen Ausführungen fortfuhr.

- So, meine Herren", behauptete der englische Weise vehement, "ist es mir gelungen, die Rätsel der Steganographie von Tritheim zu lösen. Es gibt nun ein Wissen, das die Welt verändern kann, indem es die Entfernungen, die die Menschen voneinander trennen, aufhebt und den Schmerz von Krankheit und Elend für immer verbannt: es ist die hyperboreische Weisheit. Eine solche Weisheit kann nur dann interpretiert werden, wenn der Mensch in einer solchen Beziehung zur Welt gestanden hat, dass die Welt die Macht zu verlieren scheint, auf ihn einzuwirken. Ein solcher Zustand wird nach einer Reinigung des Blutes erreicht, denn im Blut liegt die Ursache für die Verwirrung, in der wir uns befinden. Aber wenn die Verwirrung vermieden wurde, wenn die Sicht auf einen inneren und persönlichen Punkt, VRIL genannt, WIEDERHERGESTELLT wurde, der das Einzige zu sein scheint, was im Menschen eine wahre, ewige

Existenz hat, da alles andere eine Illusion ist, dann wird die Dunkelheit vertrieben und der Zugang zur hyperboreischen Weisheit ist möglich, wie ich es selbst getan habe. Aber dieses Wissen kann nur in dieser Welt BLEIBEN, wenn es in der Sprache der Vögel enthalten ist, in jener hyperboreischen Sprache, die auch ENOQUIANA genannt wird.

Der sprechende Stein lag nun neben den Adligen und war für einen Moment vergessen. Kaiser Rudolf II. und Wilhelm von Rosenberg lauschten mit lebhaftem Interesse den Ausführungen des englischen Gelehrten. Keiner von ihnen versuchte, ihn zu unterbrechen, sie sparten sich ihre Fragen wohlweislich für später auf. Nachdem John Dee seine Gesprächspartner einen Moment lang angestarrt hatte, vielleicht um sich zu vergewissern, dass er verstanden wurde, setzte er seine Ausführungen fort:

- Ich muss Sie warnen, dass eine Verschwörung gegen mein Werk im Gange ist. Sie wird von Dämonen ausgeführt, die einen höllischen Ort namens Dejung bewohnen, vor dem mich die Engel schon oft gewarnt haben, aber ich habe ihr Geheimnis bisher nicht ergründen können. Es ist offensichtlich, dass diese höllischen Wesen Jünger unter den Menschen haben, die treu ihre Befehle ausführen, aber ich habe nicht gelernt, sie zu unterscheiden, und es ist schwer zu glauben, dass ihre Macht so groß ist, dass sie in die höchsten Sphären der Regierung eingedrungen sind. Ich denke jedoch, dass dem so ist, denn meine Herrscherin, Königin Elisabeth I., hat sich seltsam verhalten, nachdem sie von diesen Geheimnissen erfahren hatte, und ich würde sogar sagen, widersprüchlich, da sie nicht wusste, dass viele meiner Untersuchungen auf ihren ausdrücklichen Wunsch erfolgten. In England bildete sich ein Klima, das meinen Interessen so sehr zuwiderlief, dass ich um mein Leben fürchtete; und wenn es mir gelang, es zu retten, so war dies sicherlich dem Eingreifen der hyperboreischen Siddhas und Eurem reinen Blut zu verdanken, Eure Majestät, das Euch veranlasste, auf Elisabeth I. zu bestehen. Ich weiß auch nicht, inwieweit die Dämonen in der Lage sind, hier in Prag zu handeln. Aber die Tatsache, dass Sie in guter Verfassung mit dem Stein und den wertvollen Manuskripten angekommen sind, ist ein ermutigendes Zeichen. Sie sollten wissen, dass ich meiner eigenen Frau und meiner Gefährtin Kelly misstrauere, um Ihnen eine Vorstellung davon zu geben, wie misstrauisch ich allen gegenüber bin. Aber jetzt, da ich mit Ihnen zusammen bin, habe ich das Gefühl, dass es eine große Chance gibt, dass die hyperboreische Weisheit eines Tages die Welt verändern und den Weg zur Unsterblichkeit und zur Rückkehr zu den ursprünglichen Paradiesen öffnen kann.

Aus all diesen Gründen, die ich dir genannt habe, großzügiger Kaiser, möchte ich eine Bitte an dich richten. Da es unerlässlich ist, die hyperboreische Weisheit zu bewahren, wie es die Engel befehlen und wie es auch die Vernunft rät, schlage ich vor, dass Ihr unter größter Geheimhaltung eine oder mehrere Personen Eures Vertrauens ernennet, die meiner Zustimmung bedürfen, damit wir mit den Untersuchungen fortfahren können. Es ist auch notwendig, einen vor neugierigen Blicken sicheren Ort zu haben, an dem dieser Plan mit Aussicht auf Erfolg durchgeführt werden kann. Wenn Sie zustimmen, o Kaiser, werden Sie ein großes Werk vollbringen, das nur Ihre Nachkommen zu würdigen wissen und das den Segen der Engel genießen wird. Kaiser Rudolf II: Ich übertreibe nicht, wenn ich Ihnen sage, dass das Erlösungswerk des Christus-Lichtes in Ihren Händen liegt!

Rudolf II. und Wilhelm von Rosenberg blieben einige Minuten lang schweigend und nachdenklich. Es war offensichtlich, dass sie so beeindruckt waren, dass es ihnen schwer fiel, nach John Dees mehr als zweistündigem Bericht zu sprechen. Schließlich richtete der Kaiser seinen Blick auf den englischen Weisen und sagte entschlossen:

- Beweisen Sie mir, was Sie sagen, und Sie werden all die Unterstützung erhalten, um die Sie gebeten haben.

Ein solcher Zustand wurde von John Dee zweifellos erwartet, denn er beeilte sich zu sagen:

- Es gibt kein Hindernis für so edle und reine Menschen wie euch, an dem schrecklichen Geheimnis der hyperboreischen Weisheit teilzuhaben. Ihr fragt mich nach einem Beweis? Der beste Test wird eure eigene Mutation sein. Denn ich werde euch von Angesicht zu Angesicht mit den Engeln bringen, und sie werden allen Zweifeln und Bedenken ein Ende setzen. Vor ihrer erhabenen Gegenwart kann nichts Unreines existieren, ABER DAS, was dann noch von dir übrig sein wird, wird gut und schön sein.

Nach diesen anzüglichen Worten bat John Dee um einen Eimer Wasser aus der Vlatva, der auch sofort geholt wurde. Sie befanden sich im höchsten Raum eines runden Turms, dessen eine runde Wand mit vier spitzen Fenstern geschmückt war, durch die man den herrlichen böhmischen Sternenhimmel sehen konnte. Im Nordfenster, das scharf ausgeschnitten war, verlieh ein zweihörniger Mond der fantastischen Szene einen gewissen orientalischen Charme. Sobald seine Bitte erfüllt war, machte sich der weise Engländer an die Arbeit mit dem Wasser der Vlatva. Zuerst entfernte er den Teppich, der die rauen Steinplatten bedeckte, dann zeichnete er mit einem Pinsel einen Kreis mit dem Wasser und lud die neugierigen Adligen ein, sich hineinzusetzen. Dann zeichnete er mehrere RUNEN, immer mit Wasser, in den Kreis und auf die Brust eines jeden Reiters. Schnell breitete er außerhalb des Kreises ein grünes Tuch aus, das er von seiner Kleidung nahm, und legte darauf den steinernen Spiegel der Papan-Fürstin. Nachdem John Dee diese Vorbereitungen getroffen hatte, sah er sich im Raum um und betrachtete die beiden germanischen Viryas, die in der Luft blieben. Das Ergebnis dieser Inspektion muss ihm gefallen

haben, denn mit einem zustimmenden Nicken sagte er:

- Nun, mein Herr, Kaiser aller Deutschen, du wirst jetzt die henochische Sprache hören, die die Engel dazu bringen wird, sich zu zeigen, denn das ist das Geheimnis des Spiegels. Die Engel antworten nur, wenn Sie vorher die richtigen Worte gesprochen haben, wenn Sie bewiesen haben, dass Sie die Sprache der Engel beherrschen.

Höre auf das, was dein reines Blut dir SAGT! Das Gleiche gilt für dich, edler Herr von Böhmen.

John Dee trat also in den Wasserkreis und begann in der henochischen Sprache zu sprechen.

Die germanischen Adligen, die es gewohnt waren, das Scheitern zahlreicher magischer und alchemistischer Versuche mitzuerleben, konnten nicht umhin, eine gewisse anfängliche Skepsis in ihren Herzen walten zu lassen. Doch als John Dee die ersten Silben aussprach und sie beide erkannten, dass diese Laute NICHT menschlich sein konnten, überkam sie gleichzeitig ein wachsendes Gefühl des Grauens.

Die Adligen begannen die Erfahrung mit ihren Augen auf den aztekischen Stein zu fixieren, der in einem seltsamen Kontrast zu dem grünen Tuch stand; doch als sich John Dees Worte in einer unwiderstehlichen Harmonie aus LEBENDIGEM KLANG erhoben, glaubten sie, ein Symptom von Schwindel zu spüren. Rudolph II. war der erste, der zur Seite, aus dem Wasserkreis heraus, blickte. Und das Schauspiel, das sich ihm bot, ließ ihn erzittern, seine Fähigkeit zum Staunen war völlig überfordert.

Das Wasser in dem Kreis glühte seltsam und schien zuweilen zu brennen. Tatsächlich war etwas Seltsames mit dem Wasser geschehen, denn es hatte sich mit dem Stein des Bodens vermischt und einen kreisförmigen Abdruck hinterlassen, der noch heute, vierhundert Jahre später, zu sehen ist. Aber das Seltsamste war nicht das, sondern etwas, das mit "BEWEGUNG" zu tun hatte, zumindest dachte Rudolph II. das, denn der Raum im Turm, der die Realität außerhalb des Kreises darstellte, seine Umgebung, schien so sehr an Geschwindigkeit gewonnen zu haben, dass die angrenzenden Dinge ihre Form verloren und sich vor den erstaunten Augen der Adligen auflösten. Alles schien mit großer Geschwindigkeit zu VIBRIEREN, zu verschwimmen und transparent zu werden, obwohl der erschrockene Emperor in einem Moment der Klarheit dachte, dass vielleicht er es war, der STOPPTE, dass etwas in ihm an Geschwindigkeit verlor oder ZURÜCKMARSCHIERTE.... Nur John Dees Stimme blieb konstant, der Kreis, in dem sie sich glücklich vor dem wachsenden Chaos sicher fühlten, und der steinerne Spiegel auf dem grünen Tuch. Der Spiegel sah, jetzt, da alles außerhalb des Kreises verschwommen war, seltsam scharf und ungläublich allein aus. Dieses Phänomen setzte sich fort, bis außerhalb des Wasserkreises nichts mehr zu erkennen war außer dem steinernen Spiegel, der von einem grünen Leuchten umgeben war, das Rudolf II. der unsichtbaren Präsenz des Tuchs, auf dem er lag, zuschrieb. Aber man würde sich täuschen, wenn man glauben würde, dass diese SPIEGELUNGEN ein Zeichen der Gelassenheit der beiden Adligen oder ein Zeichen der Vernunft wären. In Wirklichkeit waren es Begriffe, die dummerweise in einem rationalen Gewissen, das kurz vor der Auflösung stand, aufkeimten.

Das Bewusstsein, das wir täglich benutzen, um unsere Träumereien zu leben, die der STRATEGISCHE KONFUNKTION eigen sind, wird von einem vielgestaltigen Ich getragen, das reine Mechanizität ist. Es gibt kein stabiles SELBST, das jenseits der Fragen der rationalen Dialektik bleibt, sondern eine Vielzahl von Selbsten, die in ihrer Erscheinung KONTINUIERLICH sind, aber unmittelbar von der Mechanik des Gehirns BESTIMMT werden. Und nach der Abfolge der Selbste ist das einzig Dauerhafte ironischerweise die ILLUSION DES SEINS. Dieses "GLAUBEN ZU SEIN" (jemand oder etwas), das uns in der strategischen Verwirrung einer Welt hält, die völlig illusorisch ist, die wir aber dennoch blindlings als real bejahen. Deshalb ist das gewöhnliche rationale Bewusstsein, sein Selbst, die erste Konkupiszenz, die den unsterblichen Geist des virya vergiftet. Und es war dieses Bewusstsein, das bei unseren Helden kurz vor der Auflösung stand und zu dem vereinzelt Begriffe, "lose" Reflexionen kamen. Wie Funken, die für einen Augenblick aufleuchten und dann erlöschen, so waren die Ideen, die von den sterbenden "Ichs", den im vorigen Absatz erwähnten "REFLEXIONEN", ausgingen. Aber eine solche Bewusstseinsauflösung war weit davon entfernt, einen Sturz in die Bewusstlosigkeit, einen Bedeutungsverlust zu bedeuten. Im Gegenteil, ein HÖHERES BEWUSSTSEIN wurde gegenwärtig und behauptete sich unter den Fetzen des gewöhnlichen Bewusstseins.

Das Epizentrum des Phänomens lag im Blut; und der auslösende Faktor war zweifellos die henochische Sprache, die John Dee unbeirrt weiter rezitierte. Was sagte er in seiner Rede? KONNTEN SIE NOCH NICHT VERSTEHEN. Aber die Worte, die er weise intonierte, lösten bei den Zuhörern ein untrügliches Gefühl der Reminiscenz aus. Als John Dee zu sprechen begann, dachte Rudolf II. nach der ersten Überraschung: Wie hatte er diese Sprache vergessen können? Er war sich sicher, dass er sie schon einmal gehört hatte, aber wo und wann? Es war zum Verrücktwerden, den Kampf zwischen VERNUNFT und GNOSIS mitzuerleben. Die Vernunft versicherte ihm, dass er nie jemanden in der henochischen Sprache hatte sprechen hören, und die Gnosis widersetzte sich der GEWISSEHEIT, dass dies geschehen war. Und während die Realität außerhalb des Wasserkreises verdünnt wurde, gab die Vernunft dem gnostischen Inhalt des Blutes nach, der immer präsenter wurde. Es schien, als würde das Blut einen größeren Druck annehmen und sich in den Schläfen ansammeln; aber es war nicht so, sondern man konnte mit dem Blut fühlen und das Blut spüren; und dieses neu gefundene BEWUSSTSEIN DES BLUTES erzeugte das

ERSCHEINLICHE GEFÜHL von Druck oder Beklemmung. Schließlich kam es zu einer Art innerem Ausbruch; es war nur ein Augenblick, in dem Rudolph II. alles rot sah und sich selbst in einem flüssigen Strom fallen fühlte, und ein Gefühl von KALTEM FEUER durchdrang alle Sphären seines Seins. Diese Explosion signalisierte das Verlassen

des gewöhnlichen Bewusstseins und seiner rationalen Selbstes. Und das Gefühl, in einen flüssigen Strom zu fallen - was nur für einen Augenblick war, wir wiederholen - war in Wirklichkeit der Ersatz des gewöhnlichen Bewusstseins des pasu, das wir RATIONALES BEWUSSTSEIN nennen, durch das gnostische Bewusstsein des erwachten virya, das in die Mutation fällt. Das ist der Grund, warum Rudolph II, der für einen Moment der flüssige Strom war, nun ALLES BEWUSSTSEIN war, ohne physische Grenzen jeglicher Art. Er konnte die REINE MÖGLICHKEIT, die das ERREICHEN des URSPRUNGS bedeuten würde, klar sehen und konnte die ungeschaffenen Welten, die nicht existierenden Blumen, die sich nach der Eroberung des Vril ergeben würden, fast sehen.

Das Vril ist die Möglichkeit - die einzige Möglichkeit - des SEINS; aber es bedeutet auch Reine MÖGLICHKEIT: aus dem Vril ist alles möglich, aus dem Ungeschaffenen, aus dem, was zu tun ist. Das Vril ist also absolute und ewige Individuation. Seine Eroberung bedeutet den endgültigen Verzicht auf die Welt des Demiurgen, auf seine ewigen Täuschungen, auf die Verkettung mit seinem verdamnten und idiotischen Gesetz der Evolution. ¹NIRVANA, SAMADHI, nihilistische Kontemplation, Identifikation mit der pantheistischen Welt, "Gott in allen Dingen fühlen" und jede andere Form der Teilnahme am Plan des Einen, bedeuten auf lange Sicht die FAGOCITATION in Seiner Exzellenz Buche und den Tod des individuellen Bewusstseins. Das Vril hingegen ist sowohl die einzigartige Möglichkeit des Seins als auch die reine Möglichkeit.

Wir sagten, dass Rudolph II., der durch seine Intuitionen bereits an der Schwelle zur Mutation stand, in einem bestimmten Moment "ganzes Bewusstsein" war. Für ihn gab es keinen physischen Körper mehr, und wenn er die Worte in der henochischen Sprache noch hörte, dann sicher nicht über das physische Ohr oder über einen anderen Sinn. Rudolf II. war sich eindeutig bewusst, was um ihn herum geschah, denn nach der kurzen Blutexplosion schien sich seine Klarheit in einem Maße zu vervielfachen, wie er es noch nie zuvor erlebt hatte (nicht einmal, als er die halluzinatorischen Pilze aß, die Hagecius ihn aus Amerika mitbringen ließ). Und diese OMNIPRESSE des Kaisers, das wollen wir klarstellen, war nicht durch eine Spaltung motiviert, wie sie von den Magiern Indiens und Tibets praktiziert wird. Das "Verlassen des Körpers", die "Astralreisen", die "Spaltung des Bewusstseins", das Fühlen des "Ätherkörpers", des "Astralkörpers" oder des "Perispirits", usw., usw., haben NICHTS MIT HYPERBORNER WEISHEIT zu tun. Diese Phänomene, die bis zu einem gewissen Grad real sind, sind SATANISCHE TAKTIKEN, die KEINE MÖGLICHKEIT DER BEFREIUNG bieten, sondern im Gegenteil eine größere Verwirrung im virya erzeugen, da sie die Verwirrung auf andere Ebenen ausweiten. Wer "Splitting" und "Astralreisen" praktiziert, wird sich sicherlich lange Zeit sehr gut amüsieren, aber es ist unausweichlich, dass eine solch törichte Haltung schließlich dazu führen wird, dass er von seinem "Gott" verschlungen wird.

Die Erfahrung, von der wir hier berichten, hat keine Berührungspunkte mit dem üblichen exoterischen Unsinn der Synarchie. Sie muss im Lichte der hyperboreischen Weisheit als eine "gnostische Einweihung durch reines Blut" interpretiert werden, und das Wort "Blut" und alles, was wir darüber sagen, muss in einem SYMBOLOGISCHEN UND ANALOGISCHEN Sinn verstanden werden.

In diesem Zustand der Allgegenwart hörte Rudolf II. noch immer die henochischen Worte, die ihn aus der Scheinwelt gerissen hatten, um ihn zu dem einzigen Bleibenden in ihm zu bringen - das wusste er nun mit Sicherheit - dem gnostischen Inhalt des Blutes. Und dieser INHALT, der nichts anderes ist als eine Erinnerung - aber ohne sie wären wir nur Tier-Mensch, pasu -, erzeugte in ihm zunächst eine unbestimmte Reminiscenz. Die Reminiscenz, d.h. die Minne, löste, ohne sehr deutlich zu sein, ein Gefühl der Sehnsucht nach demjenigen aus, auf das die enthaltene Erinnerung anspielte; und dieses Gefühl wurde so intensiv, dass es sich schließlich in Angst verwandelte. Dieses Gefühl - vielleicht das letzte menschliche Gefühl, das Rudolph II. noch blieb - begleitete ihn, als er in seiner Allgegenwart John Dee die henochische Sprache sprechen hörte. Und das betonen wir, denn im weiteren Verlauf der Rede befahl den Kaiser eine Mischung aus Angst und Freude. So wie die größte Liebe uns das Gefühl gibt, dass unsere Brust zu zerspringen droht, und nicht einmal die Anwesenheit der geliebten Frau dieses Gefühl, eine Mischung aus Schmerz und Freude, zu mildern vermag, so tauchte auch John Dees Stimme den Kaiser in die Angst vor dem verlorenen Ursprung und in die gegenwärtige Freude, das beschwörende Wort zu hören.

Wir müssen nun klarstellen, dass die Angst ihren dunklen Ursprung in der Furcht hat. Und sowohl Angst als auch Furcht sind Gefühle, d.h. Schwingungen des "emotionalen Körpers" des Pasu. Der erwachte Virya muss, um die Mutation seiner menschlichen Natur in eine übermenschliche zu erreichen und das Vril zu erobern, zuerst alle Gefühle, alle Emotionen aufgeben. Nachdem er das Vril erlangt hat, kann er sich die ZEUGEN SCHAFFEN, die er braucht, um seine Schöpfung zu erhöhen, und wenn er es für

richtig hält, wird er über so viele Gefühle und Emotionen verfügen, wie er will, ohne Grenzen, und von ganzen Universen der EMOTION träumen, von Welten der Poesie und namenlosen Liebe. Aber wenn man sich im Universum des Demiurgen aufhält, muss man sich darüber im Klaren sein, dass alle Emotionen GELIEHEN sind, sie stammen aus den Schwingungen eines astralen Energiekörpers, der mit dem Körper des Demiurgen verbunden ist.

(1) Diese Begriffe werden in der Bedeutung genommen, die ihnen im Buddhismus gegeben wird. Wir machen diese Klarstellung, weil sie im Kaula-Tantrismus eine andere, ältere Bedeutung haben, die für die hyperboreische Weisheit als akzeptabel angesehen werden könnte.

physisch, um die EVOLUTION DES PASU zu begünstigen. Deshalb lehrt die hyperboreische Weisheit, dass "Angst eine strategische Waffe ist" und dass "Emotionen die VISKUS-artigste Form der Illusion sind". Alle Emotionen, Liebe, Angst, Verlangen usw., werden mit dem Demiurgen GETEILT, weil sie in einem Körper erzeugt werden, der aus pantheistischer Materie besteht.

Die "Erinnerung", jede Erinnerung, ruft verschiedene Emotionen hervor, die mit der Idee, die sie aktualisiert, verbunden sind. Wir alle sind in der Lage, zu lächeln, wenn wir uns an gute Zeiten "erinnern", aber auch unwillkürlich in Wut, Schmerz, Bitterkeit usw. zu verfallen, negative Erfahrungen wiederzuerleben, von denen wir dachten, sie seien in der Vergangenheit begraben und die die "Erinnerung" plötzlich gegenwärtig und aktuell gemacht hat. Wir alle wissen das und es scheint offensichtlich, darauf hinzuweisen. Aber "DIE MINNE", als eine im Blut enthaltene ERINNERUNG, verursacht auch ein Gefühl der Nostalgie, das notwendig ist, um das Bewusstsein aus der verwirrten Welt, in die es eingetaucht ist, herauszuziehen und es zu motivieren, nach dem Ursprung zu suchen. Aber diese Nostalgie und alle nachfolgenden Gefühle werden aufgegeben, wenn man sich den Weg zum Ursprung vergegenwärtigt und begreift, dass der Geist der Welt des Demiurgen fremd ist. Es ist also zulässig, dass beim Empfang der Minne Nostalgie empfunden wird, aber diese darf niemals in Angst oder ein anderes Gefühl ausarten, denn dann würde man sich in einer neuen strategischen Verwirrung befinden.

Die hyperboreische Weisheit versichert uns, dass die Sehnsucht nach der Rückkehr ein UNBEGRÜNDETES GEFÜHL ist und daher NICHT von den Gesetzen des Demiurgen bestimmt wird. Bei der Wahrnehmung der Minne wird Nostalgie empfunden, ein wahrer Pfeil, der auf die Rückkehr gerichtet ist, aber dieses "Gefühl" ist das einzige, das NICHT aus dem Astralkörper stammt, sondern aus dem Blut. Vielleicht ist die Nostalgie auch eine Erinnerung, aber es ist sicher, dass alles an ihr ein Geheimnis bleibt. Nun muss man bedenken, dass nach der Hyperboreischen Weisheit der erwachte Virya, also derjenige, der die Minne erfahren hat, noch nicht existiert, aber die Möglichkeit hat, zu existieren, solange er sich auf den Ursprung und seine implizite Mutation zubewegt. "Angst ist eine strategische Waffe des Feindes, und deshalb wird der Virya, wenn er den Ursprung VISUALISIERT, sofort von Angst überfallen. Der Teil seines Körpers, der an der pantheistischen Welt des Demiurgen teilnimmt, reagiert gegen die Gnosis, indem er den virya dazu bringt, sich in der Zeit zu projizieren, als Taktik der Verwirrung. Die Ängste, "nicht anzukommen", "die Zeit zu verlieren", "das Gesicht zu verlieren" usw., haben alle ihren Ursprung in der illusorischen Projektion des Bewusstseins in die Zeit (Vergangenheit oder Zukunft) in dem Glauben, dass man "berechnen" oder "vorhersehen" kann, was geschehen wird. Deshalb muss der virya furchtlos und kühn wie Nimrod sein, wenn er wirklich Erfolg haben will. Jede "Berechnung" oder "Spekulation" ist unweigerlich vom Demiurgen veranlasst worden; es ist seine Taktik, Angst zu schüren. Und alle Furcht ist immer "äußeren" Ursprungs, dem eigenen Wesen fremd.

Wir haben all dies angeführt, um zu verdeutlichen, warum der edle Wilhelm von Rosenberg im Verlauf der von uns geschilderten Erfahrung bei seiner Verwandlung in den Unsterblichen Siddha weiter ging als Rudolf II. Rudolf II. war durch die tief sitzende Sentimentalität seiner jesuitisch-katholischen Ausbildung und die daraus resultierende Unfähigkeit, Verwirrung zu vermeiden, selbst am Rande der Mutation behindert. Er war ein erwachter Virya, und von diesem Tag an würde er es noch mehr sein, aber SEIN HERZ PREDOMINIERT ÜBER SEIN REINES BLUT, und dieser Fehler kostete ihn seine Individuation.

Was geschah, lässt sich wie folgt zusammenfassen: Beide Adlige erlebten einen ähnlichen psychologischen Prozess, als John Dee die Worte in der henochischen Sprache aussprach. Und beide erlebten die "Explosion", die dem Verlassen des rationalen Bewusstseins und dem "Sturz" in den flüssigen Strom des reinen Blutes vorausging. Dann wurde Rudolph II. zu einem allgegenwärtigen Bewusstsein, das sich über das Hören der vergessenen Sprache freute und gleichzeitig die Qualen der Rückkehr erlitt; das heißt, Rudolph II. nahm eine KONTEMPLATIVE Haltung gegenüber den Phänomenen ein, die ihn so innig betrafen. Wilhelm von Rosenberg hingegen stürzte sich, nachdem er diesen Punkt erreicht hatte, auf den Ursprung (wenn man es eine psychologische AKTION nennen kann), ohne zu hören oder zu sehen, indem er sich von allen Empfindungen und allen Gedanken abschottete, abgesehen von dem festen Willen zur Rückkehr. Und diese kühne geistige Haltung ist der perfekte Ausdruck der STRATEGISCHEN ORIENTIERUNG, die von einem virya erreicht wird, der sich NICHT MEHR täuschen lassen kann.

WENN ES EINEN HIMMEL MIT CHERUBIM FÜR DIE HYPERBOREISCHEN VIRYAS GÄBE, WÜRDEN SIE SICHERLICH EIN "HALLELUJA" SINGEN UND DIE FURCHTLOSIGKEIT VON WILHELM VON

ROSEMBERG. ABER ES GIBT KEINE. Und nur wir, die Viryas, die noch immer von Jehova-Satan und seinen Dämonen gefesselt sind, können dieser Zurschaustellung von höchstem Mut applaudieren, der bedeutet, das Vrill zu bezwingen, denn, wie wir bereits sagten, impliziert dies den SCHRECKEN, DIE

UNFÄHIGKEIT DES DEMIURGS DER FAZ ZU ERKLÄREN.

Wilhelm ging über das hinaus, wo Rudolph II. aufgehört hatte, und wurde vom allgegenwärtigen Bewusstsein zum OMNISZIENTEN Bewusstsein, das den tausend Augen seines reinen Blutes die vergessene Wahrheit enthüllte, die ALLE WAHRHEIT IST. In einem Augenblick VERSTEHTE er ALLES, und die henochischen Worte von John Dee wurden auf wundersame Weise verständlich ...

Halleluja, Wilhelm von Rosemberg! Halleluja für den, der sich auf den Weg gemacht hat, um sein Existenzrecht zu erobern, und das ist schon jetzt, für immer. Wilhelm von Rosembergs Haltung war die der aktiven Teilnahme.

im Prozess seiner eigenen Erlösung, oder, mit anderen Worten, "eine strategische Position zu gewinnen, sich in ihr zu behaupten und furchtlos zum Angriff auf die letzte Festung zu stürmen". Aber Rudolf II., der sich der passiven Kontemplation hingab und von Angst und Schrecken ÜBERFÜLLT wurde, schaffte es nicht, auf den Weg der Rückkehr zurückzukehren und erlitt die schmerzliche Verurteilung, in strategischer Verwirrung zu verharren.

Wir wollen etwas über die "Aktion" und die "passive Kontemplation" sagen, die wir als Aktionen von Wilhelm bzw. Rudolf II. angeführt haben. Man muss bedenken, dass die hier erwähnte "Aktion" eine PSYCHOLOGISCHE HALTUNG ist, die sich von der KONKRETEN oder physischen AKTION unterscheidet, die den "Pfad der Aktion" des Mahabarata oder die "Entscheidung des Kriegers" charakterisiert. Um sich der KONKRETEN HANDLUNG zu stellen, ist es notwendig, im Voraus eine Reihe von strategischen Leitlinien anzunehmen, ähnlich denen, die wir in der Geschichte von Nimrod kurz erwähnt haben. Es sei jedoch daran erinnert, dass die hyperboreische Weisheit vorschlägt, KEINE AKTION zu unternehmen, es sei denn, sie findet im Rahmen einer hyperboreischen Mystik statt, ein Thema, das in Buch IV behandelt wird. Jede andere konkrete oder physische "Aktion" wird zu leicht vom Feind eingenommen werden; denn ohne strategische Leitlinien wird die Bewegung unberechenbar und verworren sein und letztlich die Synarchie begünstigen. In der Tat gipfelt jede Aktion, die auf die Suche nach einem "Guru" oder einer "Esoterischen Schule" abzielt, in einer gewissen Abhängigkeit von dem von der Synarchie geschaffenen weltweiten Netzwerk. Es gilt die Empfehlung, nicht zu handeln, wenn die entsprechende Entscheidung nicht aus reinem Blut hervorgegangen ist. Stattdessen rät die hyperboreische Weisheit OHNE VORBEHALT ZU HANDELN, denn egal in welche Richtung es gehen mag, es kann letztlich nur zur Wahrnehmung einer Unzahl echter Paradoxien führen, und diese werden das Bewusstsein auf das Versagen der Vernunft aufmerksam machen.

Abschließend sei gesagt, dass "passive Kontemplation" als innere psychologische Haltung oder als Ausdruck äußeren Verhaltens immer das Produkt strategischer Verwirrung ist und als bloße Konzeption zurückgewiesen werden muss. Wenn der Virya sich äußerer Handlungen enthält und einem strategischen Muster folgt, bedeutet das nicht, dass er eine kontemplative Haltung eingenommen hat, sondern im Gegenteil, er ist zur reinen Potenz geworden, er hat die Stille des gespannten Bogens erlangt, der auf den Moment wartet, den Pfeil abzuschließen, des bewaffneten Arms einen Augenblick, bevor er den tödlichen Schlag entfesselt. Es gibt Stille, aber man sollte sich nichts vormachen: Es gibt auch potentielle Aktion, denn ein erwachter Virya zu sein bedeutet, einen unumkehrbaren Zustand der Wachsamkeit angenommen zu haben.

Kehren wir nun zum runden Turm zurück, wo John Dee die hyperboreischen Engel beschwor, die in der henochischen Sprache sprachen. Die psychologischen Prozesse, die wir im Detail beschrieben haben, fanden in einer EIGENEN ZEIT des Wasserkreises statt, die sich in einem anderen Rhythmus bewegte als die äußere Zeit. Es hatte eine TEMPORÄRE DEINKRONISIERUNG stattgefunden, die für die wirksame Mutation notwendig war, und obwohl die wertvolle Prager Uhr auf einem kleinen Tisch anzeigte, dass nur fünf Minuten verstrichen waren, war der Zeitablauf im Inneren des Kreises merklich größer. Wie dem auch sei, ein außenstehender Beobachter hätte mit Sicherheit festgestellt, dass die von John Dee initiierte Zeremonie nach etwa fünf Minuten ihren Höhepunkt erreicht hatte. Natürlich waren die beiden germanischen Adligen dem Lauf der Zeit gegenüber gleichgültig und nahmen nichts mehr von der Realität außerhalb des Wasserkreises wahr. Nur die Stimme von John Dee und das Spiegelbild der Prinzessin Papan erreichten sie deutlich. Aber das Mikroklima, in das sie eingetaucht waren, erzeugte ein wachsendes Gefühl der Spannung und Erwartung, das genau verriet, dass die Zeremonie ihren Höhepunkt erreichte. Und in diesem Moment unerträglicher Spannung erhob sich John Dees Stimme und seine Worte schienen verbotene Namen heraufzubeschwören, die ursprünglichen Namen derer, die Christus Luzifer begleiten, während er die Rückkehr der Viryas erwartet: Anael, Kus, Apollo, Wiracocha.... Und dann tauchten aus einer Flamme blendend grünen Lichts, genau dort, wo der Aztekenstein ruhte, zwei Präsenzen auf... und sprachen. Wie soll man diese erhabenen hyperboreischen Siddhas beschreiben, wenn der bloße Anblick ihrer Gesichter beinahe das Leben von Rudolf II. und Wilhelm von Rosemberg beendet hätte? Es ist nicht möglich, solchen REINEN Wesen zu widerstehen, ohne seinen Verstand zu gefährden. Denn wenn man noch irgendetwas Menschliches, Tierisches, Pasu besitzt, wenn man sich zu irgendeinem Dogma, irgendeiner Moral bekennt, wenn man irgendeine Anhänglichkeit an die Materie oder an das Werk des Demiurgen empfindet, wenn man in seinem Herzen irgendein Gefühl für oder gegen irgendetwas oder irgendjemanden hegt, wenn irgendetwas von diesen Dingen den eigenen Geist beeinflusst, dann ist es besser, die göttlichen Bilder der Unbekannten Überirdischen zu ignorieren, denn das geistige Gleichgewicht wird gefährdet sein. Das Licht der hyperboreischen Siddhas muss den Viryas

EINGESCHLOSSEN werden, denn diejenigen, die an die materielle Welt gekettet sind, d.h. sich in strategischer Verwirrung befinden, könnten der schrecklichen Gegenwart nicht direkt widerstehen, die ihnen durch diesen Akt ihren elenden Zustand als Sklaven Jehovas-Satans offenbaren wird. Denn wenn dies geschähe, würde aus den Tiefen ihres Elends DIE EHRlichkeit, die einzige Moral des hyperboreischen virya, aufsteigen, und dieser Urinstinkt würde ihn wie ein Donnerschlag niederschlagen.

Als sich die germanischen Adligen vor den Präsenzen wiederfanden, überstand Wilhelm als einziger die Tortur, ohne das Bewusstsein zu verlieren, obwohl sein Haar weiß wie Asche wurde und bis zu seinem Tod blieb. Wilhelm widerstand, weil er Minuten zuvor das Vril erlangt hatte und selbst schon ein Siddha war. Y

Wenn er immer noch da war, dann deshalb, weil seine OMNISZIENZ ihm offenbart hatte, dass seine Anwesenheit zum Wohle der Ethnie notwendig sein würde, um John Dee bei seiner Mission zu helfen. Rudolph II. hingegen, der bei seinem Versuch, den Ursprung zu erreichen, gescheitert war, hatte noch viel Menschliches in sich; und als er mit der göttlichen Gegenwart und Seinem Wort konfrontiert wurde, war er in seiner Fähigkeit, dem Schrecken zu widerstehen, überwältigt: mit einem schrillen Schrei des Entsetzens fiel er nieder, am Boden zerstört.

Es war ein schrecklicher und durchdringender Schrei, den der deutsche Kaiser ausstieß. So laut, dass die Männer, die unten Wache standen, herbeieilten. Und mit diesem Einbruch war das Erlebnis zu Ende. Die erschrockenen, rauen Soldaten wurden Zeugen eines ungewöhnlichen Anblicks, als sie den oberen Raum des Turms betraten: Diejenigen, die zuerst eintraten, glaubten, in der Mitte des Raums einen Kreis aus Feuer und Rauch zu sehen, der heftig wirbelte, und in seinem Inneren schienen sich einige Menschen zu bewegen, die wie verschwommen wirkten. Doch der feurige Nebel, der die Anwesenden einhüllte, verflüchtigte sich rasch, und man sah den Kaiser auf dem Boden liegen, begleitet von dem seltsam grauhaarigen Grafen von Rosenberg und dem seltsamen Gast.

Stunden später, im königlichen Schlafgemach, befand sich der Kaiser in einem erbärmlichen Zustand; er kochte vor Fieber, saß zeitweise mit wilden Augen auf und schrie unverständliche Sätze. Dann brach er in Gelächter aus oder schluchzte hysterisch. Doctos Hagecius, der sich mehr um seine eigene Zukunft als um die Gesundheit des Kaisers sorgte, befragte den Grafen von Rosenberg eindringlich:

- Sie müssen wissen, was mit ihm geschehen ist, Herr Graf. Ihr tut Unrecht, wenn Ihr mir nicht vertraut, denn die Rettung des Kaisers kann von dem abhängen, was Ihr mir sagen könnt. -Er senkte seine Stimme, so dass John Dee, der am Fußende des Bettes stand, es nicht hören konnte: "Wenn es ein Zauber ist, den der Engländer praktiziert hat, dann wisst, edler Herr, dass wir ihn rückgängig machen können. Oder wir können ihn zwingen, seinen Zauber zu gestehen. Ich denke, Ihr müsst sprechen, bevor es zu spät ist.

- Der Fremde hat nichts Unrechtes getan", sagte der Graf verärgert, "er hat uns einen Teil seiner Nachforschungen erzählt, und dieser Bericht hat den Kaiser wegen seines Realismus sehr beeindruckt.

- Nun, das war überzeugend! -rief Dr. Hagecius ironisch aus: "Seine Beredsamkeit muss so gut sein wie die von Cicero, dem Römer.

- Ihr begeht einen schweren Fehler, wenn Ihr mein Wort verspottet und anzweifelt, denn es ist so geschehen, wie ich es Euch gesagt habe", antwortete der Graf in beleidigtem Ton. Der Kaiser wird es Ihnen bestätigen, wenn er wieder gesund ist; denn ich versichere Ihnen, daß seine Krankheit nur vorübergehend ist. Er braucht nur Ruhe, und Ihr würdet gut daran tun, ihm mit einem Kraut den Schlaf zu verschaffen.

- Ihr müsst meine Eifersucht verzeihen", entschuldigte sich Hagecius, "aber es ist die Gesundheit des Kaisers, die mir Sorgen macht und mich unhöflich macht. Was ist mit Eurem Aussehen? Habt Ihr in einen Spiegel geschaut? Ihr seht furchtbar aus, Graf! Dein Haar ist zwanzig Jahre ergraut, und dein Gesicht ist nicht weit davon entfernt. Sehen Sie, ich möchte Sie nicht beleidigen, aber Sie müssen bedenken, dass ich ein alter Arzt bin und schon alle möglichen Krankheiten gesehen habe. Einmal, vor vielen Jahren, behandelte ich einen armen Bauern, der von einem Bären erschreckt worden war. Der Mann wurde von einigen Zigeunern bedroht, er würde verhext und vom Teufel heimgesucht. Eines Nachts, als er von seiner Arbeit zurückkehrte, spürte er die Anwesenheit von jemandem hinter sich. Als er sich umdrehte, erinnerte er sich an die Drohung der Zigeuner; und als er den riesigen Körper vor sich stehen sah, hatte er keinen Zweifel, dass er dem Teufel gegenüberstand. Glücklicherweise vertrieb der Schreckensschrei, den er ausstieß, das Ungeheuer; aber sieh nur, wie seltsam seine Erscheinung nach einer solchen Trance derjenigen glich, die der Kaiser jetzt zeigt. Deshalb denke ich, dass du außer dem, was der Engländer dir erzählt hat, auch etwas gesehen haben musst?

- Wir haben nichts gesehen", versicherte der Graf vehement. Kein Dämon hat den Turm besucht, während wir dort waren, und ich wiederhole, dass der Kaiser bald genesen wird.

- Ich bin erstaunt über Ihr Vertrauen in seine Genesung, da Sie kein Arzt sind", sagte Dr. Hagecius mit erneuter Ironie. Aber eines werde ich tun: Ich werde dem Kaiser Mohnsaft verabreichen ... und ich werde Scotus rufen, um einen Exorzismus durchzuführen.

So endete jene unvergessliche Nacht: Rudolf II. döste vor sich hin, während Scotus seine Exorzisten-Riten zelebrierte; Wilhelm von Rosenberg und John Dee, nun Kameraden im selben "geschlossenen Kreis", planten für die Zukunft; und Hagecius, Kelly und der päpstliche Nuntius GEORG VON LOBKOWITZ verschworen sich, John Dee zu liquidieren ...

VI.

Doch lassen wir diese irdischen Gestalten für den Moment beiseite und kehren wir zum Turm zurück, einen Moment bevor Rudolf II. seinen schrecklichen Schrei ausstieß. Wir sagten damals, dass die hyperboreischen Siddhas gesprochen hatten.

Werden wir in der Lage sein, zu erfahren, was sie gesagt haben? Wird es möglich sein, auch nur einen blassen Abglanz dieser ewigen Stimmen zu erfassen? Wir werden nur versuchen, ihre Botschaft zu VERSTEHEN. Aber zuerst ist es notwendig, etwas über diese Stimmen zu sagen

herrlichen Präsenzen. Sie wird sehr kurz sein, denn der Erhabenheit, die die bloße Erwähnung ihrer Namen in der Minne eines jeden Virya hervorruft, braucht nichts hinzugefügt zu werden.

Zunächst sollte klargestellt werden, dass es sich nicht um die "Engel" handelte, die normalerweise mit John Dee in England KOMMUNIZIERTEN und mit denen er seit einiger Zeit - merkwürdigerweise seit Kellys "zufälligem" Erscheinen - keinen Kontakt mehr hatte aufnehmen können. Diese Prager waren unendlich viel schrecklichere Wesen als die, die er in dem steinernen Spiegel im schönen ALBION gesehen hatte, und ihre überraschende Erscheinung machte John Dee sofort klar, dass die Tatsache, dass er sich in Europa und in der Nähe des Kaisers der germanischen Völker befand, die Bedingungen der Erfahrung stark veränderte, oder besser gesagt, die QUALITÄT der Erfahrung beeinflusste. Denn einer der Siddhas war derjenige, den die Norddeutschen ODIN nennen, den aber die Ostdeutschen, die von Ihm vom Berg ELBRUZ nach Europa geführt wurden, richtiger WOTAN nennen, den Herrn der WALHALA. Schrecklich und überwältigend ist die Gegenwart dieses göttlichen Hyperboreers, dessen fernes REQUEST allen Germanen fest eingepägt ist. Doch so erhaben und eindrucksvoll dieses Bild von Wotan auch ist, so war es doch sein KAMERAD, der hyperboräische Gott Anael, der wahrhaftig einen lähmenden Schrecken einflößte. Dieses absolut eisige Wesen, das auch als Herr der Venus bekannt ist, erweckte mit seiner strahlenden und flammenden Gegenwart die unmittelbare Wahrnehmung einer dem materiellen Universum fremden Ordnung, von Welten, deren Anblick den Sklaven von Jehova-Satan verboten ist. For if Wotan, the ancient Hyperborean guide of the Germanic peoples, will be the one who will henceforth raise up those peoples and drag the entire white Indo-Aryan race in that rebellion until the Kaly Yuga is ended, Anael is the Lord who will act during the decay and catastrophe in which the GOTTERDEMNERUNG will manifest itself here on Earth. Er ist derjenige, der in den dunklen Tagen des Westens die asiatischen hyperboreischen Völker der gelben Ethnie durch das NATIONALSOZIALISTISCHE Bündnis mit den hyperboreischen Völkern Afrikas und Lateinamerikas an die Spitze der Menschheit führen wird. Aber das wird nach furchtbaren Kämpfen sein, wenn das millenarische und satanische Werk der Synarchie aufgedeckt wird und das Ende des Kaly Yuga kommt. Dann wird eine neue Zivilisation geboren werden, an deren Spitze der Süden stehen wird, der die alten Geheimnisse der hyperboreischen Weisheit besitzt und sich ganz dem Streben nach spiritueller Befreiung und KOLLEKTIVER MUTATION verschrieben hat. Zu diesem Zeitpunkt, nachdem das Werk der Synarchen zerstört und ein ausreichender STRATEGISCHER VORTEIL erreicht worden ist, werden sich die hyperboreischen Siddhas erneut den Blicken der Viryas zeigen und jenes planetarische Ereignis begleiten, das das endgültige Ende der SPIRITUELLEN SKLAVEREI signalisieren wird: die Parusie von Christus Luzifer.

Wir haben vorhin schon gesagt, wer die hyperboreischen Siddhas waren, die sich in jener Nacht des Jahres 1585 vor John Dee, Rudolf II. und Wilhelm von Rosenberg manifestierten. Lasst uns jetzt zuhören, lasst uns versuchen, dies zu tun, indem wir an die ERINNERUNG DES REINEN BLUTES appellieren, an das, was die Erhabenen sagten. Es waren Worte, die in der ZUNGE DER VÖGEL gesprochen wurden; Begriffe, die wir in profanen Sprachen kaum VERSTEHEN können, die eher geeignet sind, die protzigen und betrügerischen SLOGANS der synarchischen Strategie zu verfassen, als transzendente Ideen darzulegen. Wir mahnen daher zur Vorsicht bei der Lektüre des folgenden Textes, denn wir haben versucht, das Unaussprechliche auszudrücken, mit der einzigen Absicht, dass er NICHT zum LERNEN, sondern zum ERINNERN gelesen werden soll, und zwar von JEDER EIGENEN STIMME DER WAHRHEIT.

* * * * *

EPILOG ZUM ABENTEUER DES DR. JOHN DEE

Vierzehn Tage nach den oben geschilderten Ereignissen war Rudolf II. soweit genesen, dass er seine Besucher auf den Beinen empfangen konnte. Die Krankheit des Kaisers, die sich bei Freunden und Feinden rasch herumgesprochen hatte, versammelte eine Reihe von Personen um sein Bett, von denen einige von der aufrichtigen Sorge um seine Gesundheit bewegt wurden, während andere, die meisten von ihnen, von dunklen und unaussprechlichen Ambitionen getrieben wurden. Zu den letzteren gehörten zweifellos seine Brüder Matthias und Maximilian, die sich sehnlichst wünschten, den Alchemistenkaiser zu beerben. Aber, wie bereits erwähnt, erholte sich Rudolf II. gut, auch wenn diese Besserung nach

Meinung von Hagecius nicht vollständig war, da der Kaiser die meisten Tage im Turm verbrachte, wo er unter dem Ohnmachtsanfall litt, der ihn niedergestreckt hatte.

Er verharrte dort stundenlang mit einem verlorenen Blick, und nicht selten brach er von Zeit zu Zeit in bittere Klagen aus, die niemand verstand. Dieser Zustand dauerte mehrere Wochen an, in denen die Bemühungen der ihm Nahestehenden, seine tiefe Melancholie zu bekämpfen, vergeblich waren. Nicht einmal die Gunst seiner Geliebten, Catherine Strada, noch die anderer freundlicher Damen, denen Scotto begegnet war, konnten ihm helfen.

Er wurde oft dem Kaiser vorgeführt und aus dem Turm vertrieben. Nach zwei Monaten bitterer Gefangenschaft war es schließlich sein treuer Freund Wilhelm von Rosemberg, der ihn zum Nachdenken über die negativen Seiten eines solchen Verhaltens brachte.

Der böhmische Adlige hatte in der Zwischenzeit dafür gesorgt, John Dee zu schützen, über den die heimtückischsten Gerüchte kursierten. Als sich der Kaiser jedoch erholte, siegte sein früheres Ansehen über Intrigen und Aberglauben, und schon bald sah man den englischen Weisen an der Prager Universität Vorlesungen halten und viele Schlösser besuchen, wo einige vornehme und gelehrte Gesprächspartner versuchten, ihm seine Geheimnisse zu entlocken. John Dee hatte jedoch nicht den Wunsch, seine zweifelhafte Berühmtheit zu vergrößern, denn das Risiko, die katholische Partei zu verärgern, wuchs. Im Gegenteil, seine größte Hoffnung war, dass Rudolf II. sich bereit erklären würde, die Steganographie und die henochischen Manuskripte zu retten.

-Beweise mir, was du sagst", hatte der Kaiser versprochen, "und du wirst alle Unterstützung bekommen, um die du gebeten hast. Die Anwesenheit der Siddhas, so dachte John Dee, war ein eindeutiger Beweis für die Wahrheit seiner Forderungen. Nun lag es am Kaiser, sein Wort zu halten. Und daran, dass dies geschehen würde, "gab es keinen Zweifel", sagte der Adlige Wilhelm von Rosemberg, der stets fröhlich optimistisch war, was den Erfolg des Abenteuers anging.

So kam es eines Abends zu folgendem Dialog zwischen Rudolf II. und Wilhelm, der sich seit der Nacht, in der er erkrankte, hartnäckig weigerte, ihn zu besuchen.

- Lieber Rodolfo", flehte der edle Böhme, "bei der Freundschaft, die uns seit den Tagen unserer Kindheit verbindet, bei der Erinnerung an die vielen Abenteuer, die wir zusammen erlebt haben, kurz, bei den schrecklichen Geheimnissen, die wir miteinander geteilt haben, bitte ich dich, angesichts dieser Gemeinsamkeiten, die meine ewige Treue eindeutig beweisen, den Rat anzunehmen, den ich dir geben möchte.

Du musst deinen Kummer überwinden, dessen Grund nur ich kenne, und zum höfischen Leben zurückkehren. Andernfalls fügst du dir einen nicht wiedergutzumachenden Schaden zu, denn du läufst Gefahr, in die Dunkelheit des Wahnsinns zu versinken. Ich weiß, wie sehr du unter der verpassten Gelegenheit leidest und wie sehr die Urteile unseres Führers Wotan auf deiner Seele lasten....

- Erinnern Sie mich nicht daran! -rief Rudolph II. und stützte verzweifelt den Kopf in die Hände.

- ... Aber was geschehen ist, ist geschehen", fuhr Wilhelm von Rosemberg fort, ohne die Unterbrechung des Kaisers zu beachten, "und jetzt können wir nur an die Zukunft denken. Die Aufgabe, die vor uns liegt, ist eine sehr wichtige, wenn wir zum Wohle der Ethnie arbeiten wollen; aber sie kann nur gelöst werden, das muß gesagt werden, wenn wir deine Unterstützung haben. Sonst ist alles verloren, geliebter Rudolf, Herrscher der germanischen Völker....

- Glauben Sie das wirklich? -fragte der Kaiser, wobei ein Hoffnungsschimmer in seinen hellblauen Augen aufleuchtete.

Ist es möglich, dass es noch einen Weg gibt, den schrecklichen Göttern zu dienen, die der Engländer heraufbeschworen hat, und, was noch wichtiger ist, ihren Zorn zu vermeiden?

Rudolf II. war bei der Erwähnung der hyperboreischen Siddhas sichtlich erblasst; doch nun erholte er sich wieder und sprach weiter mit seinem lieben Freund Wilhelm von Rosemberg:

- Wenn das so ist, wenn du es für möglich hältst, dann kannst du auf meine Bereitschaft zählen, die Pläne des Engländers auszuführen und so den Zorn der Götter zu besänftigen. Aber ich sage dir, lieber Wilhelm, wie groß ist die Anstrengung, die du von mir verlangst; denn nach den furchtbaren Visionen, die ich hatte, sind die Bande, die mich an das Leben binden, nicht sehr stark. Es wird für meinen schwachen Geist schwer genug sein, zu den täglichen Geschäften des Hofes zurückzukehren.

- Ihre Entscheidung, weiser Erzherzog, ist die richtige. ¹ Seien Sie gewiss, dass Sie wie kein anderer dazu beitragen werden, das Motto Ihres Hauses wahr werden zu lassen: A.E.I.O.U. In einer vielleicht nicht allzu fernen Zukunft wird der Gesandte Wotans aus Österreich hervorgehen, der die germanischen Völker zum Gipfel der universellen Macht erheben und den wahren Feind der Ethnie von Hyperborea vor der Welt entlarven wird. Und dieser große Häuptling, so wurde versprochen, wird so unbarmherzig gegen sie vorgehen, dass sein Name von den Menschen nie vergessen werden wird. Österreichs Ruhm wird sein, und vielleicht wird sich in jenen Tagen niemand an dich erinnern, Rudolf II., denn das Gedächtnis der Menschen ist zerbrechlich; aber sei versichert, dass du in Walhalla auf ewig mit den tapfersten Helden der hyperboräischen Ethnie leben wirst. Nimm meinen Rat an und kehre ins normale Leben zurück. Lasst das Werk des Engländers zu, und lasst so die zukünftigen guten Dinge in Euer Haus kommen; ich versichere Euch, edler Rudolph, dass dies der Wille der Götter ist!

Mit solcher Vehemenz sprach der edle Wilhelm, dass Rudolf II., von einem unwiderstehlichen Impuls bewegt, seinen Freund umarmte, als er diese Worte sprach:

- Ich werde hören, was du sagst, mein treuer Wilhelm. Wenn ich dich höre, verstehe ich, dass durch

deinen Mund ein Höherer spricht, dem ich nicht widersprechen will. Ich bin von den Ereignissen, die Ihnen bekannt sind, tief beeindruckt worden und habe fast den Verstand verloren; aber jetzt hat ein neues Licht meinem Geist Klarheit gebracht. Wartet auf den morgigen Tag, damit ich durch Ruhe wieder zu Kräften komme, und dann werden wir über das Gesehene und Gehörte sprechen.

(1) A.E.I.O.U. = AUSTRIAE EST IMPERARE ORBI UNIVERSO - "Österreich soll die ganze Welt regieren" - Motto des Hauses Österreich seit dem 15.

getan werden muss, um dem Wunsch des Engländers nachzukommen.

Wenn man diese Worte liest, sollte man nicht glauben, dass die Probleme von John Dee endgültig gelöst sind. Viele Schwierigkeiten warteten noch auf den englischen Weisen, bis sein Ziel, die Kenntnis der henochischen Sprache und der Steganographie für die zukünftige Menschheit zu sichern, erreicht werden konnte. Das war der Wille der Siddhas; und ein hyperboreischer Ritter vom edlen Karat Wilhelms hatte sich John Dee in der Mission angeschlossen, ihn zu erfüllen. Alles schien sich in diese Richtung zu bewegen, wenn nicht Rudolf II. immer schlechter geworden wäre und dann ein seltsames Verhalten an den Tag gelegt hätte, das bis zu Feindseligkeit gegenüber John Dee und Gleichgültigkeit gegenüber seiner Mission ging. Gegenüber Wilhelm von Rosenberg, seinem engen Freund, legte er ein zweideutiges Verhalten an den Tag, das zeitweise zwischen Zuneigung und Groll schwankte. Letzteres vielleicht, weil er wusste, dass er in den geistigen Prüfungen, die sie gemeinsam durchlaufen hatten, triumphiert hatte. In Wahrheit zeigte der Kaiser Anzeichen einer schweren Krankheit, die so seltsam war, dass keiner der vielen Ärzte und Weisen an seinem Hof sie verstehen konnte. Natürlich wusste auch niemand von den mysteriösen Ereignissen, die sich in jener Nacht im Turm zugetragen hatten. Deshalb werden wir, die wir das Drama Rudolfs II. hautnah miterlebt haben, versuchen, sein erstaunliches Verhalten im Nachhinein im Lichte der hyperboreischen Weisheit zu verstehen. Auf diese Weise werden die Ereignisse, die wir später schildern werden und die den Höhepunkt der Geschichte von John Dee darstellen und in gewissem Sinne auf den metaphysischen Ursprung der Thulegesellschaft hinweisen, verständlich werden.

Wir haben bereits im vorigen Kapitel die Gründe erläutert, warum Rudolf II. scheiterte, als er durch John Dee die Gelegenheit erhielt, sich in einen unsterblichen Siddha zu verwandeln. Es lohnt sich nun hinzuzufügen, dass, obwohl Rudolph II. aufgrund dieser Erfahrung ein "erwachter Virya" war, sein Scheitern, das Vrila zu erlangen, ihn in einen STRATEGISCHEN NACHTEIL gegenüber der konkreten Welt des Demiurgen brachte. Das Konzept des "strategischen Nachteils" sowie das der "strategischen Verwirrung" und andere werden in Buch 4 korrekt definiert. Für den Augenblick genügt es zu wissen, dass der strategische Nachteil analog dem SCHWACHEN PUNKT EINER MÜNDE entspricht; es ist der verzweifelte Fall derer, die, vom Feind auf einem ummauerten Platz belagert, zu ihrem Entsetzen feststellen, dass dieser dem feindlichen Druck nicht standhalten kann und bereit ist, an einem SCHWACHEN PUNKT nachzugeben. Die Katastrophe, die auf den Fall des Platzes folgt, ist vergleichbar mit dem Verlust der Vernunft in einem virya mit unzureichender geistiger Unterstützung, um die Gesundheit während der nachfolgenden irrationalen Bewusstseinszustände zu erhalten. Das heißt: Irrsinn. Andererseits bedeutet der Fall einer Festung niemals einen Sieg für den Belagerer, sondern eine Niederlage für den Belagerten. Der Belagerte trägt die Verantwortung für den Fall, denn er hat gegen das strategische Gesetz verstoßen, das besagt: "Erhebe niemals eine Belagerung, wenn du nicht die Mittel hast, sie zu verteidigen". In Analogie dazu könnte man sagen, dass Rudolf II. nach der hyperboreischen Einweihung durch John Dee "seine strategische Belagerung erhöht hat, um die Rückkehr zu wagen"; aber da er das Vrila nicht erreicht hat, hat er sich selbst in einen "strategischen Nachteil" gebracht. Die "strategische Hecke" trennt den Virya von der Welt und gibt ihm die NÖTIGE ZEIT, um zu seinem CHARISMATISCHEN ZENTRUM zu gelangen. Auf der einen Seite steht die Welt des Demiurgen mit ihrer gewaltigen Evolutions- und Synarchiestrategie, auf der anderen Seite der virya, der wahre Mönchskrieger, der Gralsritter, der entschlossen ist, die Wahrheit zu erreichen.

Messen wir die Kräfte, die hier im Spiel sind: Einerseits die Synarchische Strategie der Demiurge und auf der anderen Seite die hyperboreische Strategie des virya, deren Verwirklichung von der Unerschrockenheit und dem Mut abhängt, die man riskiert, um das Zentrum zu erreichen; kurz gesagt, der Erfolg der hyperboreischen Strategie hängt von der sanguinischen Reinheit des virya ab.

Wir haben bereits gesehen, dass die Siddhas Rudolf II. seine "Unreinheit des Blutes" vorwarfen, und wir haben untersucht, wie er sich im letzten Moment zurückzog und die Chance verlor, sich als Siddha zu verewigen (eine Tatsache, die die Geschichte des Westens verändert hätte, denn Rudolf II. war deutscher Kaiser); eine Chance, die Wilhelm von Rosenberg stattdessen glücklich ergriff. Abschließend ist noch hinzuzufügen, dass, wenn eine Umzingelung entstanden ist, die den Feind irritiert und ihn dazu gebracht hat, schreckliche Kräfte für seine Niederlage zu konzentrieren, es nicht einfach ist, in die ursprüngliche Situation der Konfliktfreiheit zurückzukehren, ohne in einen STRATEGISCHEN WIDERSTAND zu geraten. Wenn der Krieg erklärt wurde und der Feind seine Kräfte verlagert hat, gibt es in der Tat zwei Alternativen: Entweder man stellt sich dem Kampf, indem man sich der feindlichen Belagerung widersetzt und eine andere Ausgangstür sucht, oder man weicht dem Kampf aus, indem man die Maßnahmen aufschiebt und den feindlichen Druck ignoriert. Im letzteren Fall wird der Feind den Druck so erhöhen, dass die Mauern schließlich nachgeben und die Katastrophe unausweichlich ist: Die eigene

Strategie hat versagt, weil sie während der Aktionen ersetzt wurde. Wir werden uns besser erklären, aber das Gesagte muss immer analog zur Geschichte von Rudolf II. interpretiert werden, der offensichtlich die zweite Alternative wählte. Wenn ein Virya im Rahmen einer hyperboreischen Strategie eine Einkreisung vornimmt, um die Eroberung des VRILs einzuleiten, lässt ihm seine Strategie nur EINE Alternative: DAS INNERE TOR zu öffnen, um die Aufstellung der dämonischen Kräfte zu umgehen. Nur eine Alternative. Das Gegenteil bedeutet eine Änderung der Strategie; und das bedeutet eine Änderung der Strategie; und das bedeutet eine Änderung der Strategie.

er kannte sogar CLAUSEWITZ: NIEMAND KANN IN DER MITTE DES GESCHÄFTS DIE STRATEGIE ÄNDERN
IN DER KONVENTIONELLEN KRIEGSFÜHRUNG IST DAS HÖCHSTE, WAS EINER STRATEGIE ZUGESTANDEN WIRD, DASS SIE ALTERNATIVE TAKTIKEN BIETET. In der konventionellen Kriegsführung wird einer Strategie höchstens zugestanden, dass sie alternative Taktiken anbietet, aber niemals, dass sie an sich geändert werden kann, was in Wirklichkeit eine ZIELÄNDERUNG bedeuten würde (eine unzulässige Möglichkeit in einer hyperboreischen Strategie), die ernsthafte Zweifel an der Fähigkeit des Generalstabs, der sie geplant hat, und sogar an der Gültigkeit der Rechtfertigung, die immer für die Annahme des kriegerischen Kurses geliefert werden muss, aufkommen lassen würde. Was aber, so kann man fragen, bedeutete es konkret, dass Rudolf II. einen "strategischen Nachteil" hatte? Wahnsinn, wie wir bereits gesagt haben. Der Wahnsinn, in den er 1590 tatsächlich gestürzt wurde und aus dem er nur kurz 1601 wieder auftauchen konnte, bis zu seinem Tod durch KALTES FEUER im Jahre 1612. Natürlich wurde der Zustand des Wahnsinns, den er 1590, fünf Jahre nach den hier beschriebenen Ereignissen, erreichte, in hohem Maße durch die progressive Vergiftung begünstigt, der er durch die Druiden, Juden und andere Agenten der Synarchie, die seinen Hof bevölkerten, ausgesetzt war. Aber wir wollen nicht weiter darauf eingehen. Kehren wir zu dem Tag zurück, an dem Wilhelm zusammen mit John Dee vor Rudolf II. erschien, um auf dessen Versprechen vom Vortag zu antworten, die Beschwerden des Engländers umgehend zu regeln.

Eine große Menschenmenge stand an der Seite des Kaisers, um seine Genesung zu begrüßen. Prinz JOHN CASSIMIRO von SAXONY-CROBURG; Matthias, Stephan und Maximilian, die Brüder des Kaisers; die Minister WOLFGANG RUMPF und PAUL SIX TRAUTSON; der Nuntius GEORG POPEL VON LOBKOWITZ, das Oberhaupt der katholischen Partei; der polnische Graf ALBERTO LASKI; schließlich eine Schar von Damen und Adligen, die seine Wiedereinsetzung feierten; der polnische Graf ALBERTO LASKI; kurz gesagt, eine Schar von Damen und Adligen, die mit Freude die körperliche Genesung des Kaisers feierten, ohne den offensichtlichen Unmut zu bemerken, den eine solche Szene bei dem Betreffenden hervorrief.

Beim Anblick von Wilhelms Anwesenheit erhellte sich das Gesicht Rudolfs II. plötzlich. Doch schon bald verfinsterte sich seine Miene, vielleicht bei der Erinnerung an sein Erlebnis im Turm, vielleicht aber auch bei der Erkenntnis, dass neben ihm John Dee saß, vor dem sich der Kaiser besonders gefürchtet und misstrauisch gezeigt hatte. Wie dem auch sei, er hielt seine Gefühle im Zaum und nahm die Begrüßung durch Wilhelm von Rosenberg mit einem schüchternen Lächeln entgegen.

- Ich grüße den Kaiser und bete zu unserem Herrn Jesus Christus, dass sich Ihr Gesundheitszustand weiter verbessert", sagte Wilhelm unter den anerkennenden Blicken des Nuntius von Lobkowitz.

- Ich sehe, du bist pünktlich, mein treuer Wilhelm", antwortete Rudolf II. und ignorierte die guten Wünsche des Adligen. Ja, daran brauchst du nicht zu denken. Ich halte mich an mein Versprechen, und wenn Ihr so gut seid, Eurer Eskorte zu sagen, dass sie herankommen soll, werdet Ihr sehen, dass ich es zu halten weiß.

Auf Wilhelms Wink hin näherte sich John Dee dem Kaiser und grüßte höflich, während sich unter den Anwesenden eine Reihe von Kreisen bildete, von denen einige die Anwesenheit des "englischen Geisterbeschwörers" bei Hofe befürworteten und andere sie verurteilten.

- Große Wunder habt Ihr vollbracht, englischer Ritter; und wenn auch meine Gesundheit gebrochen ist, so ist sie doch nicht so gebrochen, dass ich vergessen hätte, dass wir einen Handel geschlossen hatten, der von dem hier anwesenden edlen Wilhelm von Rosenberg bezeugt wurde. Ich betrachte Eure Magie als bewiesen, und nun ist es an mir, mein Versprechen zu erfüllen. Ich werde Euch mit allem versorgen, was Ihr zur Ausführung Eurer Pläne benötigt. Ich werde Euch reichlich geben, aber ich muss Euch bitten, mich von einem Teil der Abmachung zu entbinden: Ihr werdet nicht mehr mit meiner Anwesenheit rechnen, um die Beschwörung von Engeln mit dem schwarzen Stein zu praktizieren", in diesem Moment erschauderte Rudolf II. und wurde prompt von seinem Kammerdiener MAKOWSKI gestützt. Er nahm seinen Kopf in die Hände und fuhr eine Sekunde später, nachdem er sich erholt hatte, auf diese Weise fort:

- Sie haben den Wunsch geäußert, Ihre Wissenschaft in meinem Königreich auszuüben, und obwohl Sie Untertan eines fremden Landes sind, werde ich Ihnen die Erlaubnis erteilen, so lange zu bleiben, wie Sie es brauchen. Ich stelle euch auch die Burg von BENATEK zur Verfügung, wo ihr euch sicher wohlfühlen werdet. Dort gibt es genug, um Alchemie, Astrologie oder jede andere magische Kunst auszuüben, die Sie wünschen; aber damit es Ihnen an nichts fehlt, werde ich anordnen, dass Sie eine Professur an der Universität erhalten. Im Gegenzug müssen Sie nur ein paar Vorlesungen im Jahr halten, um unsere Studenten mit Ihrer Weisheit zu erleuchten. Ich denke, ich war großzügig zu Ihnen,

Gentleman John Dee, aber wenn Ihnen noch etwas anderes einfällt, zögern Sie nicht, es mir mitzuteilen.... Jetzt sprechen Sie. Ich bin sehr gespannt darauf, zu sehen, ob Sie zufrieden sind.

John Dee, der von dem scheinbar großzügigen Angebot des Kaisers angenehm überrascht war, zögerte nicht, den Kaiser von seinem Versprechen zu entbinden, an der Mission zur Bewahrung der hyperboreischen Weisheit mitzuwirken. Diese unbedachte Entscheidung sollte sich aus zwei Gründen als verhängnisvoll erweisen: erstens, weil die aktive Beteiligung des Kaisers an der von John Dee und Wilhelm von Rosenberg umzusetzenden hyperboreischen Strategie vielleicht die letzte Chance für den Kaiser war, seine Gesundheit wiederzuerlangen; und zweitens, weil der Kaiser, da er nicht an irgendwelche Bindungen gebunden war, - wie es ein Jahr später tatsächlich geschah - über das Schicksal des englischen Weisen nach Gutdünken verfügen konnte. All dies konnte John Dee jedoch nicht vorhersehen, als er antwortete:

-Ihr habt die phantasievollsten Erwartungen übertroffen, großzügigster Kaiser. Ich kann nicht umhin, Ihnen meinen Dank auszudrücken, indem ich Sie von Ihrem Versprechen entbinde; obwohl ich weiß, dass die Mission, die ich Ihnen vorgeschlagen hatte, dadurch der unschätzbaren Hilfe, die Ihre Anwesenheit bedeutete, beraubt wird. -Er sagte dies mehr als Kompliment denn aus echtem Bedauern, denn er hatte bereits Pläne mit Wilhelm von Rosenberg geschmiedet und zählte darauf, dass dieser sie ausführen würde.

- Ich werde anordnen, dass Sie zu Benateks Schloss eskortiert werden", sagte Rudolf II. und atmete erleichtert auf, dass er sich von den Plänen des geheimnisvollen Engländers distanzieren konnte, "Sie können sofort gehen. Sobald Sie fertig sind, holen Sie Ihre Kutsche aus dem Quartier des Königs..... Oh, und vergesst nicht, den hässlichen Spiegel aus Stein mitzunehmen. Markowski! -rief er, zwischen energisch und krampfhaft, dem Diener zu, der in der Nähe stand: "Liefert Doktor John Dee die grüne Truhe, die ich in der Wunderkammer in Verwahrung gegeben habe!

Einen Augenblick später kehrte der Diener zurück, dem ein Soldat vorausging, der eine kleine Holztruhe in den Händen hielt, die in einer schönen, hellgrünen Farbe emailliert war.

-In dieser Truhe, neben dem steinernen Spiegel, habe ich eine Nachricht für Eure Herrscherin, die Königin von England, hinterlegt. Darin bringe ich ihr zum Ausdruck, wie sehr ich es schätze, dass sie ein so kostbares und seltenes Juwel nach Böhmen hat kommen lassen. Ich teile Ihnen auch mit, dass ich mich über Ihre Anwesenheit gefreut habe, Dr. John Dee. ... Und nun... Ihr könnt gehen, "ALS WILICHS HABEN, ALSO CEFELT ES UNS"!'

So wurde John Dee fast mit einer gewissen Dringlichkeit vom Hof Rudolfs II. entlassen. Und Kelly? Was war nun aus dem Schicksal des finsternen Druiden geworden? Nach der Krise, die der Kaiser erlitten hatte, und seinem anschließenden Nervenzusammenbruch erkannte Kelly, dass John Dee sich des steinernen Spiegels bedient hatte; und da er befürchtete, dass er den Kaiser überzeugen könnte, begann er, ohne große Folgen, unter den Adligen von Prag zu intrigieren. Um Kellys Dringlichkeit zu verstehen, muss man wissen oder sich sogar vorstellen, welche Angst diese "missionarischen" Druiden vor ihren Meistern aus Chang Shambala hatten. Denn um nichts in der Welt konnte sich ein "keltischer Barde" wie Kelly, d.h. ein Eingeweihter des Druidentums, der mit der Erfüllung einer Mission betraut wurde, erlauben, zu versagen: die Strafe wäre schrecklich. Und Kellys "Mission" bestand, wie wir uns erinnern, darin, John Dee zu liquidieren und seine Schätze zu "bergen": den steinernen Spiegel der Prinzessin von Papan, die henochischen Manuskripte und die Steganographie, d.h. die v o l l s t ä n d i g s t e Synthese der hyperboreischen Weisheit, die das christliche Abendland je gesehen hat.

In dieser Trance beschloss Kelly, der den Hof Rudolfs II. nicht betreten konnte und sich zunehmend von John Dee distanzierte, sein Ansehen als Alchemist zu erhöhen, indem er vor jedem Adligen, der die Tür seines Palastes oder Schlosses öffnen wollte, "Transmutationen" vorführte.

Er reiste sogar bis zum Schloss des bayerischen Kurfürsten Maximilian und dem nicht weniger weit entfernten Schloss des Grafen Albert Laski in Polen. Doch als John Dee mit seiner Frau und seinem Sohn zum Schloss Benatek aufbrach, schlug Kellys Ungeduld in Verzweiflung um. So heckte er ein schändliches Komplott aus, um den englischen Gelehrten wie am Hof von Elisabeth I. der königlichen Unterstützung zu berauben. Zu diesem Zweck führte er 1586 im Haus von Dr. Hagecius eine so erstaunliche Verwandlung durch, dass sich die Nachkommen des böhmischen Arztes noch heute daran erinnern und das Goldstück aufbewahren, das das Ergebnis des Wunders war. Zeuge des Vorfalls war NICOLAS BARNAUD, ein berühmter Prager Arzt, der ebenfalls dazu beitrug, Kellys Ansehen zu steigern.

Diesmal ging es dem geschickten Intriganten jedoch nicht um Prestige. Ermutigt von Hagecius, der Zeuge einer echten alchemistischen "Projektion" werden wollte, überredete Kelly den königlichen Arzt, ihm im Tausch gegen das Wunderkind einige vertrauliche Informationen über das Intimleben des Kaisers zu geben. Ausgestattet mit einigen Details über die sentimentalen Aktivitäten Rudolfs II., die nur der Betreffende oder seine engsten Vertrauten kennen konnten, verbreitete Kelly diese geschickt in ganz Prag und behauptete, dass diese Details von John Dee mit Hilfe des steinernen Spiegels "erraten" worden seien. Die Intrige erreichte ihren Höhepunkt, als das Oberhaupt der katholischen Partei GEORG POPEL VON LOBKOWITZ am 6. Mai 1586 eine Beschwerde bei Rudolf II. einreichte, in der er John Dee beschuldigte, "ein Spion der Königin von England, ein Zauberer und Geisterbeschwörer" zu sein und "den Kaiser mit dem steinernen Spiegel zu verhexen, durch den er Informationen über sein Privatleben und wichtige Staatsgeheimnisse erhalte". Rudolf II. reagierte schnell: Er ließ ihn sofort aus Böhmen ausweisen.

John Dee, der von dieser Reaktion auf Anschuldigungen, an denen er nicht beteiligt war, überrascht war, sah sich gezwungen, aus Benatek zu fliehen, da ihm eine Inhaftierung drohte. Er brauchte das Land jedoch nicht zu verlassen, da Wilhelm, mit dem er in ständigem Kontakt stand,

bereitwillig zustimmte, ihn in seinem eigenen Schloss in ZATEK in SEVEROCESKY zu verstecken. Diese Situation wurde jedoch bald von den Behörden bemerkt.

(1) "ASI LO QUIERO, ASI ME PLACE", eine von absolutistischen Monarchen verwendete Formel, abgeleitet von dem in England verwendeten lateinischen Satz "SIC VOLO, SIC JUVEO" ("So will ich und so befehle ich"), der der französischen Formel "IL NOUS PLAIT AINSI" ("So gefällt es uns") entspricht.

Der Kaiser war wütend und verlangte von Wilhelm die Ausweisung des "englischen Spions". Mit dem Fortschreiten der Krankheit des Kaisers kam es zu einer Reihe von Zwischenfällen, die drei Jahre später, 1589, ihren Höhepunkt fanden, als John Dee Böhmen für immer verließ.

In den vier Jahren zwischen 1585, dem Jahr, in dem John Dee in Prag ankam, und 1589, dem Jahr, in dem er das Deutsche Reich verlassen musste, ereigneten sich mehrere bemerkenswerte Ereignisse, von denen einige unglücklich und einige günstig für die Interessen unseres Helden waren.

Zu den negativen Ereignissen gehörte zunächst das zunehmende Drängen von Königin Elisabeth I., dass ihr Untertan nach London zurückkehren solle, um sich für seine Spionage zu verantworten, ein Interesse, das bei der Herrscherin durch Kelly und seine Gefolgsleute geweckt wurde, die dem englischen Hof ständig Nachrichten über den möglichen Verrat oder die Abtrünnigkeit des unglücklichen Gelehrten übermittelten. Unheilvoll war auch die außergewöhnliche Nachricht, die 1587 in Böhmen eintraf, dass "Fremde", vielleicht "ein fanatischer Mob", das englische Haus von John Dee in MORTLAKE gestürmt hatten, mit dem einzigen Ziel, seine wertvolle Bibliothek mit alchemistischen Manuskripten und Inkunabeln zu verbrennen. Bei dieser Gelegenheit gingen viertausend Werke verloren. Das wahre Motiv für den Angriff? Ein verzweifelter Versuch der Synarchie, den Weisen zum Verlassen Böhmens und zur schnellen Rückkehr nach London zu bewegen. Um nur die unangenehmsten Ereignisse zu nennen, darf man schließlich nicht den enormen Druck vergessen, den Rudolf II. auf Wilhelm von Rosenberg ausübte, um ihn dazu zu bringen, den englischen Gelehrten nicht länger zu schützen und ihn aus seinem Schloss zu vertreiben. Im Laufe der Zeit wurde das Verhalten des Kaisers immer widersprüchlicher, und schließlich zeigte er sich John Dee gegenüber offen feindselig und verlangte in ungewöhnlicher Weise seine Ausweisung, wobei er seinem Freund Wilhelm sogar mit einer Belagerung seiner Burg durch kaiserliche Truppen drohte. All dies trug zu dem Ergebnis bei. Doch der Kaiser, der so sehr versucht hatte, John Dees Pläne zu vereiteln, verfiel ein Jahr nach dessen Abreise 1590 in einen Zustand wahnsinniger Melancholie, getrieben von Verzweiflung und Reue. Erst elf Jahre später, im Jahr 1601, kam er wieder zu sich, während einer kurzen Periode, in der er vergeblich versuchte, das von ihm verursachte Übel wiedergutzumachen, indem er beim Zaren von Russland Fürsprache einlegte, um John Dee einzustellen, von dem er wusste, dass er in England ruiniert und zerstört worden war. Vergebliche Hilfe, sagen wir, denn der weise Engländer wollte um nichts in der Welt auf den Kontinent zurückkehren, aus Angst vor einer neuen Verschwörung. Sein Sohn Arthur sollte es sein, der Jahre später eine Stelle als Arzt am russischen Hof antreten sollte.

Aber das ist eine andere Geschichte. Rudolf II. hatte nicht die Kraft, den Manövern seines Bruders Matthias entgegenzuwirken, der schließlich 1608 die Regierung Österreichs, Ungarns und Mährens an sich riss, und auch nicht, dem gegen ihn geschmiedeten druidischen Komplott zu widerstehen: Es war der polnische Adlige und Alchimist MICHAEL SENDVOJ (SENDIVOGIUS), ein Schüler des schottischen Druiden ALEXANDER SETON "THE COSMOPOLITE", der von ihm in die Zubereitung von Gebräuen und Giften eingeweiht wurde und ihm den "Bernsteinektar" zu trinken gab, der 1612 zu seinem Tod führte.

Wir hatten versprochen, im Hintergrund die glücklichen Ereignisse zu erwähnen, die John Dee in den vier Jahren seines Aufenthalts in Böhmen widerfuhren; aber in Wahrheit müssen wir jetzt sagen, dass diese Ereignisse von so großer Bedeutung für die Geschichte der Menschheit waren, dass alles, was wir von schlechten Dingen erzählt haben, im Vergleich dazu zu bloßen Unannehmlichkeiten, zu bloßen unbedeutenden Schwierigkeiten reduziert wird, die es nicht verdienen, berücksichtigt zu werden. Dies war die Auffassung von John Dee und Wilhelm von Rosenberg, die die Dinge philosophisch betrachteten und ihre Mission bis zum Ende unverändert fortsetzten. Wir beziehen uns hier speziell auf die Vorkehrungen, die die beiden Siddhas für die Bewahrung der hyperboreischen Weisheit getroffen haben. Aufgrund dieses Unterfangens, dem sie beide ihre ganze Kraft widmeten, glauben wir, dass es möglich ist, die Geschehnisse auf der Grundlage eines einzigen Ereignisses zusammenzufassen, aus dem sie unzählige gute Dinge ableiteten: die Gründung des Ordens Sapiens Donabitur Astris.

Auf die Idee, eine Geheimgesellschaft zu gründen, kamen unsere Helden erst 1586, nachdem John Dee, der aus Benateks Schloss fliehen musste, sich Wilhelm von Rosenberg angeschlossen hatte, und beide das Ausmaß der synarchischen Verschwörung recht genau einschätzten. Bis dahin hatte sich der englische Gelehrte der Chiffrierung der Steganographie in der henochischen Sprache gewidmet und verschiedene Abhandlungen über dieselbe Sprache verfasst: eine "Grammatik", eine "phonetische Methode" und eine "Liste gleichwertiger Begriffe", d.h. ein primitives Wörterbuch. Wilhelm vertiefte unterdessen die Geheimnisse der hyperboreischen Weisheit und versuchte, eine Strategie zur Bewahrung des "höchsten Wissens" zu entwickeln, die zum Wohle der Menschheit eingesetzt werden sollte. Diese Aufgaben gingen sie natürlich ohne große Eile an, nur getrieben von ihrer eigenen Überzeugung, von der Gewissheit, dass sie damit den Auftrag der "Engel" erfüllten.

Es war, wie gesagt, im Jahr 1586, als sie erkannten, dass Rudolf II. einem fremden und unwiderstehlichen Willen nachgab, der ihn dazu veranlasste, das zu zerstören, was ihm im Herzen am heiligsten war. Rudolf II. beugte sich der Strategie des Feindes, und diese Kapitulation ermöglichte es den beiden Genossen, die Gefahr richtig einzuschätzen und zu erkennen, dass eine endgültige Lösung zum Schutz der hyperboreischen Weisheit dringend erforderlich war. Beide mussten sich eine Methode einfallen lassen, die es praktisch unmöglich machen würde, in diesem oder in jedem anderen

Die Siddhas der Hyperboreanischen Siddhas vertrauten das Wissen der Menschheit an. Und da sie viele Ideen zur Lösung des Problems hatten, beschlossen sie, verschiedene Alternativen auszuarbeiten und sie den Siddhas vorzulegen, indem sie sie durch den steinernen Spiegel der Papan-Fürstin anriefen. Aus diesen Beratungen ging schließlich 1587 die endgültige Strategie hervor, die von den Siddhas gebilligt wurde und von John Dee und Wilhelm von Rosemberg problemlos umgesetzt werden konnte.

Schauen wir uns diese Strategie genau an, denn ihr Erfolg machte es möglich, dass dreihundert Jahre später, in der dunkelsten Periode des Kaly Yuga, strahlend und erhaben, mit dem Lorbeer des römischen Sieges und dem arischen Hakenkreuz der Rückkehr zum Ursprung, DER HOCHGEBORENE EAGEL DER THULEGESELLSCHAFT auftauchte.

* * * * *

STIFTUNG DES ORDENS S.D.A.

ENTWICKELTE STRATEGIE VON JOHN DEE UND WILHELM VON ROSEMBERG IM JAHR 1587 MIT DEM TITEL "STRATEGIE A1":¹

I - ERKLÄRTE ZIELE

- a - Die Bewahrung der hyperboreischen Weisheit.
- b - Es soll sichergestellt werden, dass das aktuelle Wissen (1587) nicht nur bewahrt, sondern auch im Laufe der Zeit durch neue Beiträge erweitert werden kann.
- c - Bewahrung der henochischen Sprache.
- d - In jedem Jahrhundert unter größter Geheimhaltung die hyperboreische Weisheit auf das intellektuelle Niveau des jeweiligen Zeitalters zu bringen und Wege der individuellen und rassischen Mutation auszuarbeiten, die zu dem Zeitpunkt angewandt werden, wenn die H.H.H.-Richtlinie erfüllt ist.
- e - Eine ständige Beobachtung der Entfaltung der Geschichte aufrechtzuerhalten, indem alle wichtigen Ereignisse eines jeden Jahrhunderts aus der hyperboreischen Perspektive aufgezeichnet werden, wobei den taktischen Einsätzen der dämonischen Kräfte von Chang Shambala (Sinarchie) besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, aber niemals einzugreifen oder zuzulassen, dass diese Beobachtung vom Feind bemerkt wird, mit Ausnahme der H.H.H.-Richtlinie.
- f. Ungeachtet der Schwierigkeiten, die mit der Erfüllung dieser Ziele verbunden sein können, werden sie unfehlbar von dafür ausgebildeten Viryas ausgeführt, die sich in Erfüllung ihrer Mission in der Welt bewegen, aber bereit sind, jederzeit FÜR SICH SELBST zu sterben, wenn sie dadurch zur Wahrung der Geheimhaltung beitragen.
- g - Die Ziele gelten als erreicht und die Zwecke, für die die A1-Strategie ausgearbeitet wurde, als erfüllt, wenn das H.H.H.-Muster eintritt, die einzige Bedingung, die die Siddhas den GRÜNDERN, John Dee und Wilhelm von Rosemberg, auferlegten.

PAUTA H.H.H.:

Es wird eine Zeit kommen, in der die anvertraute Mission als erfüllt angesehen wird, wenn die hyperboreische Weisheit einer Elite anvertraut wird, die für ihren Einsatz zum Wohle der Menschheit prädestiniert ist, und die sich um den SENDER VON WOTAN, DEN HERRN DES KRIEGES, DEN ANFÜHRER, DER DIE HYPERBOREISCHEN VÖLKER ZUM SIEG FÜHREN WIRD, DEN TRÄGER DES POLARKREUZES CHRISTI - DEN ANFÜHRER DES CHRISTLICHEN POLARKREUZES - drehen wird.

LCIFER. Dies ist ein Geheimnis, das niemand vor der richtigen Zeit entschlüsseln kann.

(1) Die JD- und WvR-Strategie ist in moderner Sprache abgefasst, um das Lesen und Verstehen zu erleichtern. Der ursprüngliche Ansatz aus dem Jahr 1587 wurde in keiner Weise verändert, wengleich einige Konzepte aktualisiert wurden, damit sie im Rahmen dieser Arbeit leicht mit anderen entsprechenden Konzepten identifiziert werden können.

II. ANALYSE DER DURCHFÜHRBARKEIT UND MÖGLICHER VORGEHENSWEISEN

(a) Um eine Strategie zur Erreichung der oben genannten Ziele zu entwickeln, sind drei Elemente unbedingt erforderlich:

1 - MEN, das in der Lage ist, die Strategie A1 umzusetzen.

2 - Die MITTEL, die die richtigen Männer benötigen, um die Strategie A1 umzusetzen.

3 - Die METHODE für Menschen, die im Besitz der notwendigen Mittel sind, um die richtigen Schritte zu unternehmen, die sie in die Lage versetzen, die Strategie A1 auszuführen.

(b) ELEMENTANALYSE (1)

Die Männer, die in der Lage sind, die vorgeschlagenen Ziele zu erreichen, müssen bestimmte grundlegende Anforderungen erfüllen.

bles:

- Die "nordische" Rassenreinheit (germanisch, angelsächsisch, dänisch, usw.) ist eindeutig nachweisbar.

- Absolute Loyalität zu den erklärten Grundsätzen; dafür müssen sie mit ihrem Kopf geradestehen.

- Exoterische Verbindungen untereinander zu haben, damit geheime Treffen, die zur Erreichung der Ziele abgehalten werden sollten, keinen Verdacht erwecken.

- Die Männer, die die Strategie A1 durchführen, müssen auch in der Lage sein, rechtzeitig und mit absoluter Sicherheit zu erkennen, wer ihre Anhänger sein werden. Sie werden so genau ausgewählt, dass sie, wenn die Zeit für ihre Einweihung in die Mysterien der hyperboreischen Weisheit kommt, niemals zurückschrecken dürfen. Sollte ein solcher Fall eintreten, wird der Eingeweihte zusammen mit seinem Eingeweihten hingerichtet werden.

- usw.

Aufgrund dieser und vieler anderer Anforderungen scheint die einzig mögliche Alternative, um den Nachschub an geeigneten Männern zu gewährleisten, die Bildung einer blutsverwandten Kaste als Hüterin des Geheimnisses zu sein, d.h. eine wahre Aristokratie des Blutes, Hüterin und Regentin der hyperboreischen Weisheit.

HANDLUNGSWEISE

Dieses Problem wurde von John Dee und Wilhelm von Rosenberg auf die folgende Weise gelöst. Sie wählten acht Adlige aus, die den reinsten und ältesten Linien Österreichs, Böhmens, Bayerns, Sachsens, Mecklenburgs und Brandenburgs angehörten, weihten sie in die hyperboreische Weisheit ein und nahmen sie in den Großen Kampf auf.

Diese eingeweihten Fürsten unterzeichneten im Jahr 1589 mit ihrem Blut ein Pergament, in dem sie sich verpflichteten, die Ziele zu erfüllen und das Gesetz der Geheimhaltung zu respektieren und durchzusetzen, wobei sie auch ein immerwährendes Bündnis zwischen ihren Geschlechtern schufen, so dass ihre Nachkommen immer durch Bande der Verwandtschaft und der Sippe verbunden sein würden. Das Protokoll legte auch die genauen Regeln fest, die bei Heiratsverträgen zu befolgen waren, und schloss jeden Nachkommen vom Familiengeheimnis aus, der in irgendeinem Zeitraum nach 1589 nicht die alleinige Blutsverwandtschaft mit den acht bündnisgebenden Geschlechtern nachweisen konnte. Mit anderen Worten, wenn ein NICHT EINGESCHLOSSENER Nachkomme beschließt, sich mit einer Person außerhalb der acht Stämme der Dynastie zu vermählen, wird er nicht gemolken, aber seine Nachkommenschaft wird endgültig vom Zugang zur hyperboreischen Weisheit ausgeschlossen. Um diese Regeln einzuhalten und irreparable Irrtümer unter den eingeweihten Mitgliedern der Familie zu vermeiden, würden sie sich verpflichten, sorgfältig Stammbücher zu führen, die zum Zeitpunkt einer Hochzeit oder bei der Auswahl der glücklichen Verwandten, die es wert sind, das Familiengeheimnis zu kennen, zu Rate gezogen werden müssen.

Es würde zu lange dauern, die gewaltigen Vorkehrungen aufzuzählen, die von den acht Fürsten getroffen wurden, um das Element (1) zu sichern, die Männer, die die Strategie von John Dee und Wilhelm von Rosenberg weiterführen können. Wir fügen nur noch hinzu, um diese Analyse abzuschließen, dass, da die Zahl der Eingeweihten (aus esoterischen Gründen, die später erörtert werden) nie mehr als 16 und nie weniger als 8 betragen sollte, von Anfang an vereinbart wurde, dass diese Zahl sogar mit Frauen ergänzt werden sollte, die das gleiche Recht auf die hyperboreische Einweihung haben sollten wie ihre männlichen Verwandten. Es wurden auch Klauseln eingeführt, die das mögliche Aussterben einiger Linien vorsahen, und es wurde erörtert, wie in solchen Fällen zu verfahren sei. Das Pergament, das diesen Blutpakt dokumentiert, wurde zusammen mit der Steganographie und den Traktaten in

henochischer Sprache in dem alten, mit Stahlbändern versehenen Stiefel von Cornelius Agrippa von Nettesheim aufbewahrt, den John Dee nach Prag brachte. Dreihundert Jahre lang war dieser Stiefel das Symbol des Familienheimnisses, das die acht esoterisch beschworenen Prinzen hinterlassen hatten.

Trotz der Vorkehrungen, die getroffen wurden, um die künftige Sicherheit des Geheimbundes zu gewährleisten

Die Existenz der Familie wurde bereits hundert Jahre nach ihrer Gründung vermutet. Dies war aufgrund bestimmter Finanzoperationen der Eingeweihten, die wir in der folgenden Analyse erörtern werden, unvermeidlich. Im 18. Jahrhundert war von einer "Gesellschaft der Alchemisten" die Rede, die unter größter Geheimhaltung arbeitete und ausschließlich aus Mitgliedern des protestantischen Adels in Deutschland bestand, und es wurde sogar spekuliert, dass es sich um die geheimnisvollen Rosenkreuzer oder eine Gesellschaft der Freimaurer handeln könnte. Die katholische Kirche war die erste, die Verdacht schöpfte und Nachforschungen anstellte, wenn auch ohne große Konsequenzen. Im 19. Jahrhundert wurden jedoch ernsthafte Untersuchungen angestellt, um den Familiengeheimbund aufzudecken und zu vernichten. Der Angriff kam nun nicht mehr von der katholischen Kirche, die im Gegenteil gemeinsame Interessen mit der Dynastie hatte, sondern vom ILLUMINISMUS, der 1776 von ADAN WEISHAUPT in Bayern gegründeten Sekte. Diese paramaurerische Gesellschaft war eine der okkulten Triebfedern der revolutionären Bewegungen, die seit dem 18. Jahrhundert durch Europa fegten, und war in der Tat ein wichtiger Bestandteil der großen synarchistischen Offensive des 19. Die Aufklärung war der erste ernsthafte Versuch, die christliche Zivilisation zu zerstören; sie bediente sich subversiver und revolutionärer Taktiken und schlug die Abschaffung der blutigen Aristokratien vor, um die Macht unter den reichen Kaufleuten und der Bourgeoisie und den nicht minder reichen Juden aufzuteilen. Es ist also verständlich, dass die Illuministen die Mitglieder einer Geheimgesellschaft wie der hier behandelten, die Trägerin der hyperboreischen Weisheit, d. h. die Besitzerin des notwendigen und ausreichenden Wissens, um der synarchischen Offensive entgegenzuwirken, als Todfeinde betrachteten. Jahrhunderte ein furchtbarer Geheimkrieg gegen die Dynastie geführt wurde, dessen Einzelheiten wir hier nicht wiedergeben wollen, um die Geschichte nicht zu sehr in die Länge zu ziehen, mit einer Ausnahme, die wir für sehr bedeutsam halten: es waren die Illuministen, die den Familiengeheimbund in Ermangelung des richtigen Namens S.D.A. nannten. Der Name wurde dem alten Motto "SAPIENS DONABITUR ASTRIS" entnommen, dem Wappen eines der acht Fürsten, die die Dynastie gründeten, da das entsprechende heraldische Wappen in einem preußischen Schloss ausgestellt war, in dem die Illuministen vermuteten, dass die Geheimgesellschaft tätig war. Da dies von niemandem bestritten wurde, wurde sie weiterhin als S.D.A. bezeichnet, und wir werden dies auch in Zukunft tun, jedoch nicht ohne klarzustellen, dass die eingeweihten Mitglieder der Dynastie untereinander einen Namen für den Familiengeheimbund verwendeten.

¹Tatsächlich war der geheime Mann der S.D.A. EINHERJAR , ein Wort, das sich auf die ODIN-Elite bezieht und das seit Tausenden von Jahren verwendet wird, um sich auf Gesellschaften von Krieger-Initiierten zu beziehen.

Da S.D.A. jedoch in der ganzen Welt bekannt war, wird S.D.A. auch weiterhin in der Geschichte genannt werden.

(c) ELEMENTANALYSE (2)

In Anbetracht der Lösung des Problems, die Männer zu finden, die in der Lage sind, die Strategie voranzutreiben - durch eine Initiatoren-Dynastie -, kann das zweite Element, die Mittel, die für die Eingeweihten notwendig sind, um ihre Ziele zu erreichen, auf zwei Hauptaspekte reduziert werden: "FINANZIELLE MITTEL" und "LOGISTISCHE" (oder "infrastrukturelle") MITTEL.

HANDLUNGSWEISE

Da es sich bei den finanziellen Mitteln um einen Familiengeheimbund handelte, konnten sie durch das persönliche Vermögen der eingeweihten Mitglieder der Dynastie gedeckt werden. Diese Lösung erschien den acht Prinzen jedoch nicht zufriedenstellend, da sie zu viele wahrscheinliche Alternativen und folglich zu wenig Sicherheitsgarantien bot. Was würde zum Beispiel passieren, wenn bestimmte Umstände zum persönlichen Bankrott einiger Mitglieder führten, würde dies den Familiengeheimbund in den Ruin treiben und damit das Schicksal der hyperboreischen Weisheit besiegeln? Diese oder eine ähnliche Möglichkeit war für die Fürsten inakzeptabel, und so entschieden sie sich für eine andere Lösung. Sie beschlossen, die S.D.A. mit einer eigenen Schatzkammer auszustatten, die, um sie von allen Eventualitäten unabhängig zu machen, als außerordentliche Reserve fungieren sollte, auf die nur in Ausnahmefällen zurückgegriffen werden konnte. In der Praxis bestand die Schatzkammer aus einer Sicherheitskasse, in der eine beträchtliche Menge an Gold und Silber IN METALLIC hinterlegt war, zu der alle acht gleichmäßig beitrugen. Dieser Reservefonds wurde traditionell von den Eingeweihten genannt: LEGATUM AUREUS.

LOGISTISCHE MITTEL bedeutet: "alle materiellen Elemente, die zur Entwicklung der A1-Strategie beitragen und ihre Umsetzung gewährleisten". Die Mittel variieren daher natürlich im Laufe der Jahre je nach Bedarf und können nicht außerhalb des historischen Kontextes beschrieben werden. Zum

Beispiel wurden zur Zeit der Gründung die folgenden Dinge als grundlegende logistische Mittel angesehen: die Bereitstellung eines Ortes, der frei von neugierigen Blicken ist, um die Studien der hyperboreischen Weisheit durchzuführen und um die

(1) EINHERJAR: Begriff, der sich aus der Zusammenziehung der Wörter AINA-HARIJA skandinavischen Ursprungs ergibt. Das zweite Wort, HARIJA, bezieht sich auf die legendären HARIJ, die kriegerischen Eingeweihten, deren unbeugsamer Mut die Herzen ihrer Feinde in Angst und Schrecken versetzt.

Hyperboreische Einweihung; und eine geheime Kammer, die sicher genug war, um das Legatum Aureus und die Stiefel mit den Manuskripten in der henochischen Sprache, der Steganographie usw. aufzubewahren. Die ursprüngliche Infrastruktur zur Erfüllung dieser Anforderungen bestand einfach aus einer ummauerten Burg, an die geheime Sektoren angebaut wurden, zu denen nur die Eingeweihten Zugang hatten. Wie wir weiter unten sehen werden, erwiesen sich diese Maßnahmen jedoch aufgrund des Dreißigjährigen Krieges kurzfristig als unzureichend, und nach dem Ende des Krieges waren aus verschiedenen historischen Gründen für die logistischen Ressourcen verschiedene Elemente erforderlich, die in der ursprünglichen Planung der Strategie A1 nicht vorgesehen waren.

Um das Schicksal der S.D.A. zwischen dem 17. und dem 20. Jahrhundert genauer kennenzulernen und einen Teil der finanziellen und logistischen Mittel zu bewerten, wird am Ende dieser Analysen eine HISTORISCHE ZUSAMMENFASSUNG der STRATEGIE "O" gegeben.

(d) ELEMENTANALYSE (3)

Die Methode muss unter anderem die folgenden Hauptbedingungen erfüllen:

1. muss jederzeit eine OBJEKTIVE Angabe der eigenen und der gegnerischen Position liefern.
 2. wird mit absoluter Sicherheit den Zeitpunkt bestimmen, an dem die S.H.H. PAUTA "kurz vor ihrer Erfüllung steht".
 3. wird es der S.D.A. ermöglichen, den Gesandten von WOTAN, das Oberhaupt der S.D.A., mit absoluter Sicherheit anzuerkennen.
- unbesiegbarer Germane, von dem die H.H.H.-Richtlinie abhängt.

HANDLUNGSWEISE

Als allgemeine Methode wählten John Dee und Wilhelm zur Zeit der Gründung einen der sieben geheimen Wege der spirituellen Befreiung, die von der Hyperboreischen Weisheit gelehrt wurden. Auf diesem Weg, der "DER STRATEGISCHEN OPPOSITION" genannt wird, wurden die acht Prinzen der Dynastie erfolgreich eingeweiht; und es wurde beschlossen, dass sich die S.D.A. von nun an der Pflege der entsprechenden GEHEIMTECHNIK widmen sollte, deren Name (aktualisiert) lautet: ARCHEMONISCHE TECHNIK.¹ Um die oben genannten Bedingungen zu erfüllen, wurde folgendes Verfahren angewandt: John Dee entwarf unter Verwendung alter hyperboreischer Techniken (die einem Eingeweihten aus Hyperborea jedoch immer bekannt sein können) einen SYNCHRONISTISCHEN ZUSTANDSETEKTOR, ein Instrument, das es ermöglicht, die eigene strategische Situation und die Position des Feindes zu jedem Zeitpunkt zu kennen.²

Der Detektor hat das äußere Erscheinungsbild eines Glücksspiels, was nicht verwunderlich ist, wenn man bedenkt, dass zahlreiche "Spiele" wie das chinesische I-CHING, das Bohnen-Erbsen-Spiel der Inkas, das griechisch-römische Würfelspiel, das indische Schach, das chinesisch-japanische Go usw. allesamt der profane Ausdruck antiker Detektoren sind, deren esoterischer Nutzen verloren ging und die nach einem "exoterischen Fall" zum "Zeitvertreib" oder zur "Unterhaltung" bestimmt waren. Die heutige Wissenschaft konnte den "Zufall" nur auf der Grundlage der "diskreten Mathematik" quantifizieren, ohne jedoch zu nennenswerten Ergebnissen zu gelangen, da die Beziehung zwischen der metaphysischen Bedeutung der Zahl und ihrer ontischen Realität verloren gegangen ist. Mit anderen Worten, die akasale Beziehung zwischen den kollektiven Archetypen des menschlichen Unbewussten, von denen die Zahlen ein Teil sind, und den kollektiven psychoiden Archetypen, die die Formen der konkreten Welt, die reduzierbare Mathematik, tragen, ist unbekannt. Aus diesem Grund ist es auch mit der außergewöhnlichen Wissenschaft der KYBERNETIK nicht möglich, die "Funktionsweise" eines so einfachen "Spiels" wie dem ICHING zu verstehen und zu erklären. Es handelt sich um eines der so genannten "Wahrsagespiele", dessen scheinbare Kraft darin besteht, "zu erkennen", "was geschehen wird", und zwar als "Antwort" auf Fragen, die der Spieler zuvor formuliert hat. Gleichzeitig mit der Formulierung der Frage werden Stäbchen oder Münzen in zufälliger Reihenfolge geworfen. Dann wird die Position der Stäbchen (oder Münzen) entsprechend dem erhaltenen "Hexagramm" mit Hilfe eines ANALOGISCHEN VERFAHRENS der SYMBOLISCHEN REDUKTION, das auf der Tradition beruht, unter Hinzuziehung von "heiligen Büchern" oder "philosophischen Handbüchern", die zu diesem Zweck von weisen Männern, die vor Jahrtausenden gelebt haben, diktiert wurden, BEDEUTET. Hier zeigt sich der "Untergang" des Spiels, denn STAATSSYNCHRONISTISCHE DETEKTEURE BENUTZEN KEINE REGELN. Jede Vorschrift oder formale Regel ist sinnentfremdet, widerspricht ihrer Natur und ist ein sicheres Zeichen dafür, dass ihre Anwendung unbekannt ist (entweder weil sie "vergessen" wurde oder weil der Eingeweihte, der sie entworfen hat, sie nicht preisgegeben hat).

Schließlich ist jeder synchronistische Detektor ein TAKTIVES ELEMENT, wie z.B. ein Radar, ein Alarm oder ein Wachturm, der ausschließlich für den Einsatz in einer bestimmten Strategie entwickelt

wurde. Das Wichtigste am Detektor ist seine taktische Funktion, an die die Konstruktion des Detektors "angepasst" wurde, von

(1) Deklination von ARCHEMONA, ein Wort, das sich aus zwei griechischen Wörtern zusammensetzt: arch = GRUNDSATZ und monaz = EINHEIT. Die Einweihung durch die ARCHEMONISCHE TECHNIK ermöglicht es uns, zu einem EINZIGARTIGEN PRINZIP der Psyche zu gelangen, d.h. zur Individuation und zum VRIL.

(2) Der Detektor arbeitet auf der Grundlage des A-CAUSAL-Prinzips, das in Buch 4 untersucht wird.

so dass es außerhalb seiner Strategie keinen Nutzen hat und seine "Ergebnisse" für niemanden sinnvoll sein können. Dies geschieht bei den oben erwähnten Spielen, bei den Wahrheitsdetektoren, die Überbleibsel entfernter Strategien sind, deren Schlüssel vor Jahrtausenden verloren gegangen ist und damit auch ihr Sinn, und es muss eine "Regelung" hinzugefügt werden, um einen Sinn zu erzwingen, der natürlich nicht mehr derselbe ist und nie sein wird.

Das von John Dee entworfene Instrument nannte Wilhelm von Rosenberg ironisch das MESSIAH'S GAME (Spiel des Messias), da es die Entdeckung des letzten Zeitpunkts ermöglichen würde, an dem sich der Gesandte manifestieren würde.... der hyperboreischen Siddhas.¹ Aber das war nicht der einzige Grund für eine solche Bezeichnung. Um zu verhindern, dass der Detektor in profane Hände gerät (was nie geschah), wurde er versteckt in einer "MAQUETTE" einer Weihnachtskrippe eingebaut, so dass niemand, der nicht in das Geheimnis eingeweiht war, darin etwas anderes als eine schöne Darstellung der "Geburt des Jesuskindes" sehen konnte. Der Detektor selbst bestand aus einem Brett und drei Körpern, die darauf geworfen werden sollten.² Das Brett wies auf seiner Oberfläche eine Reihe kunstvoll gezeichneter Zeichen und Runen auf, die eine gewisse Verwandtschaft mit den megalithischen Bauten Europas aufweisen; die Körper waren drei verschiedene Polyeder, ebenfalls mit eingravierten Zeichen auf den Seiten. Als "KAMOUFLAGE" wurde eine kleine "Hütte" wie ein Stall auf die Tafel gesetzt, umgeben von einer unendlichen Anzahl kleiner, fein geschnitzter Figuren: die Wiege mit dem Gotteskind, die Jungfrau Maria, die Heiligen Drei Könige, Josef, der Zimmermann, verschiedene Tiere wie das Pferd, der Esel, die Ziege, einige Bäume und Büsche, Felsreliefs, usw. Unter so vielen Miniaturen hätte niemand die in einigen Statuetten perfekt zusammengesetzten Polyeder entdecken können, und es ist auch unwahrscheinlich, dass man dem Brett, das als Fußboden diente, Beachtung geschenkt hätte, denn wie wenig Glauben der Betrachter auch haben mochte, er wäre sicher erstaunt gewesen, die evangelische Akribie zu sehen, mit der die heilige Krippe dargestellt worden war.

Aber lassen wir einmal die Sicherheitsmaßnahmen von John Dee und Wilhelm von Rosenberg beiseite; entledigen wir uns des "Messias-Spiels" seiner akzessorischen Elemente und fragen wir uns: Inwiefern konnte dieses Spiel die in der Analyse von Element (3) dargelegten Bedingungen erfüllen? Die Antwort ist, dass der Detektor nur die ersten beiden Bedingungen erfüllte (und das ist wirklich sehr viel): er gab zu jeder Zeit eine objektive Anzeige der eigenen Situation und der Position des Gegners, indem er einfach die Körper auf das Spielbrett warf, und er würde es auch ermöglichen, die ZEIT zu kennen, zu der sich die SENDUNG der SIDDHAS manifestieren würde, je nach der GEWINNPOSITION der Polyeder auf dem Spielbrett. Obwohl es keine Regeln für das Spiel des Messias gibt, ist die einzige Position der Spielsteine, die das Ende der eigenen Strategie anzeigt, d.h. den Abschluss der gesetzten Ziele, genau festgelegt, was jede weitere Aktion nutzlos macht, da es ihr an strategischer Motivation fehlen würde. Ebenso wird der Sinn des Spiels aufgehoben, wenn die Strategie, die es hervorgebracht hat, verschwindet, denn da es keinen Konflikt (OPPOSITION) gibt, gibt es auch keine strategischen Positionen zu entdecken. Aus diesem Grund wurde eine Gewinnerposition festgelegt: um anzuzeigen, dass das Spiel vorbei ist.

Natürlich verbirgt diese naive Behauptung die wirkliche und schreckliche Konsequenz der "Gewinnerposition", d.h. das Ende des Spiels: dass die Zeit des Messias gekommen ist ...

Es versteht sich von selbst, dass ein Instrument dieser Art mit äußerster Sorgfalt gehandhabt werden muss; aber sicherlich wird der ahnungslose Leser überrascht sein, wenn er erfährt, auf welcher rigorose Weise es von den Eingeweihten der S.D.A. bedient wurde und wie viel Zeit zwischen jedem "Wurf" verging. Um sich eine Vorstellung von ersterem zu machen, genügt es, sich vor Augen zu führen, dass das Brett geographisch "ausgerichtet" werden musste und dass der Eingeweihte, der die Polyeder warf, nach einer rituellen Form vorgehen musste, bei der auf die Position des Körpers geachtet werden musste und während derer furchterregende Worte in der henochischen Sprache ausgesprochen wurden. Was den zweiten Punkt betrifft, so ist die Tatsache, dass das Spiel des Messias alle fünfunddreißig Jahre gespielt werden sollte, vielleicht am überraschendsten. Das heißt, dass das "Spiel" als Detektor immer dann "konsultiert" werden konnte, wenn die Umstände es erforderten, zum Beispiel in einer Krise oder zur Bewertung von Alternativen. Die von den Gründern festgelegte Methode sah jedoch vor, dass das "normale Spiel" ab 1589 alle fünfunddreißig Jahre an einem Tag und zu einer Uhrzeit durchgeführt werden sollte, die jedes Mal nach den von John Dee von Anfang an festgelegten astrologischen Richtlinien bestimmt wurden.

So kam es, dass das Messias-Spiel von den Eingeweihten der S.D.A. nur zweimal im Jahrhundert durchgeführt wurde, zu Anlässen, die für sie von größter Bedeutung waren. Da andere Richtlinien der Gründer für die Aufnahme neuer Mitglieder der Dynastie in die S.D.A. vorsahen, dass die Einweihungen zu festen Terminen alle siebzehneinhalb Jahre stattfinden sollten, ist es verständlich, dass jede zweite Einweihungszeremonie mit dem Datum zusammenfiel, an dem das Messias-Spiel gespielt wurde. Es war am

(1) Es ist auch eine Anspielung auf den Mythos vom KÖNIGLICHEN MESSIAS, der den Deutschen so am Herzen liegt. Doch jeder Mythos verweist symbolisch auf wahre Tatsachen: "Eines Tages wird Friedrich, der schlafende Kaiser, zurückkehren und das Weltreich wiederherstellen".

(2) Dieser Zusammenhang wird in einem anderen Teil dieser Arbeit deutlich werden, wenn der Ursprung und die Bedeutung der megalithischen Bauten untersucht werden.

Bei diesen Gelegenheiten war das Ritual am bedeutsamsten, denn nach den neuen Einweihungen (wenn es Kandidaten dafür gab) wurde der Detektor in Anwesenheit der gesamten Mitgliedschaft der S.D.A. betätigt. Letzteres geschah nicht bei den Zwischeneinweihungszeremonien, bei denen es möglich war, dass nur die Hälfte der Eingeweihten anwesend war. Aber bei den Doppelterminen, bei denen die Einweihungszeremonien praktiziert wurden und anschließend die "normale Rolle" durchgeführt wurde, war der erreichte charismatische Höhepunkt zweifellos höher. Bei solchen Gelegenheiten kann man sagen, dass die Gegenwart der Siddhas eine von allen wahrgenommene Realität war, auch wenn es müßig wäre, hier mit bloßen Worten wiedergeben zu wollen, was die Eingeweihten innerlich fühlten. Um den exklusiven und besonderen Charakter einer solchen Erfahrung richtig einschätzen zu können, müssen wir anmerken, dass die meisten Eingeweihten nur einmal im Leben einem "normalen Ziehen" beiwohnen konnten, und in der Tat waren in dreihundert Jahren nur sehr wenige zweimal Zeuge dieses Vorgangs.

¹Bei diesen außergewöhnlichen Anlässen, bei denen exakte und sorgfältige astrologische Berechnungen den gewählten Zeitpunkt bestätigten, bereitete ein BERSERKIR, d.h. ein eingeweihter KAMERAD, das Spiel des Messias für seine Ausführung vor. Zu diesem Zweck wurden äußerste Sicherheitsvorkehrungen getroffen, und es war üblich, dass das Treffen in den tiefen, geheimen Gemächern einer uneinnehmbaren Burg stattfand. Versuchen wir jedoch, einer solchen Zeremonie beizuwohnen, bei der sich die eingeweihten Mitglieder der S.D.A., allesamt Nachkommen der acht Gründungsfürsten, darauf vorbereiteten, den synchronistischen Staatsdetektor zu "konsultieren". Wir können uns leicht vorstellen, wie sie das Mysterium des reinen Blutes heranziehen und das charismatische, synchronistische und akasale Sutratma der aurea catena aufspüren, das uns als hyperboräische Viryas mit denen verbindet, die SEHEN.

Nähern wir uns also einer dieser geheimen Zeremonien der S.D.A. und beobachten wir aufmerksam, was sich dort abspielte. Zur Belustigung des Lesers fügen wir nur hinzu, dass wir uns an einem Ort in Norddeutschland befinden, am Ende des siebzehnten Jahrhunderts, unter dem steinernen Gewölbe eines unterirdischen Raumes, der als Initiationskrypta dient.

In der Mitte der Anlage befindet sich ein kreisförmiger Hof, der mit orangefarbenen Trapp-Basaltplatten gefliest ist, die eigens von eingeweihten Mitgliedern der Dynastie aus Island mitgebracht wurden. Ein kleiner, vier Zentimeter breiter Kanal, der vollständig mit Wasser gefüllt ist, umgibt diesen Hof vollständig und bildet einen himmlischen Kreis, der den Eindruck erweckt, als sei ein flüssiger Ring um ihn herum angeordnet. Um Zugang zum Hof zu erhalten, muss man den Wasserfaden überqueren; da es aber nirgendwo eine Brücke gibt, springen die Eingeweihten vorsichtig darüber, während sie ein Passwort sprechen.

Im Inneren des Wasserrings befindet sich, wie gesagt, der Innenhof mit einem Durchmesser von etwa dreißig Fuß. In seiner Mitte steht eine schwarze Steinsäule mit achteckigem Sockel, die in einer Höhe von etwa fünf Fuß über dem Boden eine exquisite Nachbildung des Weihnachtswunders trägt. Die "Maquette", die das Messias-Spiel in sich birgt, steht seit vielen Jahrzehnten dort, als andere Eingeweihte, Vorfahren der heutigen, sie in das neu errichtete Gebäude brachten.

Die Anlage, in der sich der Innenhof mit dem Wasserring befindet, liegt direkt unter dem Hauptsaal eines imposanten Schlosses. Um ihn zu erreichen, muss man durch einen geheimen Eingang, der in einer der Wände des Saals verborgen ist, eintreten und mehr als achtzig Fuß über eine Wendeltreppe hinabsteigen, die in den Tiefen der Erde verloren zu sein scheint. Die letzte Stufe führt zu einer Galerie, die acht riesige spitzbogige Säulen umschließt, die um den Einweihungsraum herum angeordnet sind und zweifellos einen Teil der Struktur des Schlosses tragen. Es ist daher möglich, durch die Galerie zu gehen und den Raum aus verschiedenen Blickwinkeln zu betreten, indem man einfach durch einen der acht Spitzbögen geht, deren Höhe leicht das Dreifache der Größe des größten Mannes im Raum beträgt.

Ein kurzes Stück die Treppe hinauf und auf beiden Seiten der Säulen sorgten Ölfackeln für eine mehr als akzeptable Beleuchtung für diese mysteriösen Menschen, die seltsamerweise daran gewöhnt waren, sich von Angesicht zu Angesicht mit Eruptivdämonen zu messen, deren falsches Licht, materiell und thermisch, tausendmal stärker ist als die hellste Sonne am Himmel.

Wir haben gesehen, dass man durch einen der Bögen in den Einweihungsraum gelangen kann. Dieser besteht aus einem großen achteckigen Raum von etwa 60 Fuß Länge zwischen den gegenüberliegenden Säulen, d.h. dem doppelten Durchmesser des zentralen Hofes. Die Ausstattung ist spärlich und steht in krassem Gegensatz zur Pracht der oberen Räume des Schlosses. Sie besteht nur aus zwei Truhen am Fuß jeder Säule und einem kleinen Tisch vor jeder Truhe.

Bereiten wir uns nun darauf vor, die Ankunft der Eingeweihten mitzerleben.

(1) In der S.D.A., deren interner Name EINHERJAR war, d.h. "Wotans Elite", wurden die Eingeweihten BERSERKIR genannt, d.h. "Wotans auserwählte Krieger". Das Wort BERSERKIR bedeutet wörtlich "bärenartig". In der S.D.A. hingegen

wurde der Begriff KAMERAD erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts verwendet, später wurde er im Germanenorden und in der Thulegesellschaft zur gängigen Bezeichnung ihrer Mitglieder, selbst in den engsten Kreisen. Nur Himmlers S.S. griff den Begriff BERSERKIR auf, wie wir weiter unten sehen werden, und versuchte, in den Kriegermönchen des Schwarzen Ordens den "BERSERKIR FUROR" zu erreichen.

Fünfzehn Personen steigen die steinerne Wendeltreppe hinunter. Einer nach dem anderen, mit Rücksicht auf die geringe Größe der Stufen; und obwohl die zuvor angezündeten Fackeln für ausreichend Licht sorgen, trägt der Mann, der den Marsch unterbricht, in seinen Händen eine römische Lampe mit zwei brennenden Asbestdochten, eine der sogenannten "Öllampen".

Der erste, der in der Galerie ankam, der Mann mit der Lampe, wandte sich nach rechts und begann in zügigem Tempo zu gehen, bis er vor einem der Bögen stehen blieb. Diejenigen, die ihm vorausgingen, gingen in der gleichen Richtung weiter, obwohl einige von ihnen vor den Bögen stehen blieben, durch die sie den Initiationsbereich betreten sollten.

Diese Leute sind so gekleidet, dass man meinen könnte, sie würden eher zum Prunk eines französischen Hofes passen als zu dieser geheimen und einsamen Atmosphäre. Tatsächlich befanden sie sich wenige Minuten zuvor in einer Situation, die eher zu ihrer Kleidung passte, denn sie hatten soeben im oberen Saal des Schlosses gespeist, umgeben von den Annehmlichkeiten und dem Luxus, die in jener Zeit den hohen Würden des Adels und des Klerus vorbehalten waren. Wer das vorangegangene Festmahl miterlebt hatte, würde zweifellos schnell zu dem Schluss kommen, dass es sich bei den Vorübergehenden um eine Familiengruppe handelte, die sich in keiner Weise von jenen unterschied, die in jenen Tagen den noblen Aufgaben ihres Standes und ihrer Stellung nachgingen: essen, trinken, Krieg führen, das Erbe des Landes oder die Güter der Kirche verwalten, usw. Ja, diejenigen, die im Schloss gespeist hatten, entsprachen genau diesem frivolen Bild, und es sollte nicht verwundern, dass es ihnen gelang, jeden Beobachter zu täuschen. Denn in Wirklichkeit waren diese Leute, wie wir bereits gesehen haben, die eingeweihten Mitglieder der Dynastie, Hüter der hyperboreischen Weisheit und Vollstrecker der AI-Strategie. Von ihrer simulierten Anpassung und Integration in die Gepflogenheiten der damaligen Zeit hing die Sicherheit ihrer Mission in hohem Maße ab.

Lassen wir die fünfzehn Verwandten Revue passieren, die an diesem Abend fröhlich speisten, und fragen wir uns:

Was würde aus ihnen werden, wenn jemand ihre geheimen Aktivitäten vermutete? Aber wir hatten bereits Gelegenheit zu sehen, wie eifrig die Gründer darauf bedacht waren, künftiges Übel zu vermeiden, und die Anwesenden waren dieser Aufgabe in hervorragender Weise gewachsen. Im Vordergrund standen zwei Vertreter der Kirche: ein Erzbischof aus einer bedeutenden Stadt am Rhein und ein Bischof aus Oberbayern. Die beiden einzigen Damen standen trotz ihrer Verwandtschaft im Kontrast zueinander: Die ältere war die Kastilierin, eine verwitwete Gräfin, die in ihrer Jugend für ihre Schönheit berühmt war, jetzt aber nicht weniger entschlossen, energisch und majestätisch wirkte, so dass allein ihre Gesten allen Anwesenden besonderen Respekt abnötigten. Die zweite Dame, die zweite Cousine des Kastiliers, war eine junge und schöne Prinzessin, von so fröhlichem und unbekümmertem Charakter, dass man sie unmöglich der Beteiligung an den raffiniertesten Geheimnissen verdächtigen konnte. Sie war in Begleitung ihres Gemahls, eines jungen Prinzen, gekommen, der ebenfalls ihr Cousin und ein eingeweihter Berserker sowie Herr über ein kleines Land östlich von Mecklenburg war. Die übrigen zehn Reiter, die zwischen zwanzig und sechzig Jahre alt waren, waren allesamt Territorialherren und wie die anderen Anwesenden Vasallen des Kaisers. Unter den zehn waren ein Kurfürst, ein Herzog, zwei Grafen und zwei Markgrafen. Es ist verständlich, dass es für diese Persönlichkeiten nicht einfach war, sich zu treffen, ohne Überraschung oder Neugierde zu erregen; und hier stimmte zweifellos die Verwandtschaft, was an sich schon viele Fragen ausschloss. Es gab jedoch eine Reihe von Schwierigkeiten, die man sich leicht vorstellen kann: Mehrere der Eingeweihten kamen aus weit entfernten Staaten und mussten ihre Reisen im Voraus vorbereiten, indem sie, wie es damals üblich war, Boten in die zahlreichen Territorien schickten, die sie durchqueren mussten, um ihre Herren zu warnen. Es gab also keine Möglichkeit, die Reise geheim zu halten, aber dieser Nachteil wurde durch die gut durchdachten Ausreden, die als Grund für die Reise angegeben wurden, wieder ausgeglichen. Er hatte siebzehn Jahre Zeit gehabt, die Reise zu planen oder zu "erfinden". Ein weiteres Problem war beispielsweise die Tatsache, dass einer der Anwesenden ein großer Erzbischof war, während ein anderer, der Kurfürst, ein Protestant war, der als erklärter Kirchenfeind durchging; die anderen Eingeweihten befanden sich aufgrund ihrer unterschiedlichen religiösen Bekenntnisse in der gleichen zweifelhaften Situation. Natürlich handelte es sich dabei um exoterische Unterschiede zu taktischen Zwecken; wäre jedoch die Identität aller Teilnehmer eines solchen "Familientreffens" bekannt gewesen, hätte dies leicht zu Verdächtigungen führen können. Um dies zu vermeiden, gaben einige der Adligen Ziele an, die weiter entfernt waren als die Einweihungsburg, so dass sie auf ihrem Weg "zufällig" auf diese stießen, dort so lange verweilten, wie es für die Durchführung des Rituals erforderlich war, und dann sofort wieder aufbrachen.

Doch kehren wir zurück in die Krypta. Kaum hatten die fünfzehn Eingeweihten die Spitzbögen durchschritten, befanden sie sich in der bereits beschriebenen gewölbten Kammer, in Sichtweite des Einweihungshofs mit seinem Wasserring. Keiner von ihnen schien jedoch dieser seltsamen Atmosphäre

viel Aufmerksamkeit zu schenken, vielleicht weil sie sie schon kannten; stattdessen ging jeder zielstrebig zu seinem eigenen Stiefel. In jedem Stiefel befanden sich drei Dinge: ein Stück Stein, das aus demselben Berg geschnitten war wie die anderen fünfzehn, eine komplette Kriegsausrüstung und zwei Waffen: ein modernes germanisches Schwert mit reichem Griff und furchteinflößender Klinge und eine zweischneidige Axt, von der man sagen konnte, dass sie so alt war wie die, die die kretischen Krieger vor Jahrtausenden für ihre besondere Strategie im Labyrinth benutzten. Neben diesen Waffen befand sich ein dreiseitiger Schild mit

vexos, der kunstvoll aus einem genieteten Stahlrahmen gefertigt und vollständig mit einem dicken, harten Leder überzogen war. In der äußeren Mitte der sechzehn Schilde war dasselbe alte und verbotene hyperboreische Zeichen der Herren der Venus eingraviert. Alle diese Gegenstände wurden schnell auf die Tische gelegt, die zu diesem Zweck vor den Stiefeln aufgestellt waren, und dann begannen die Eingeweihten, ihre Gewänder zu wechseln. Wir werden die Eingeweihten für einen Moment in der Krypta zurücklassen und innehalten, um einige theoretische Fragen im Lichte der hyperboreischen Weisheit zu betrachten.

Der Einherjar-Orden oder S.D.A. praktizierte stets die von den Gründern John Dee und Wilhelm von Rosenberg festgelegten Riten. Um das Wesen dieser Riten und im Grunde das Ziel, das sie verfolgten, zu verstehen, müsste man ein Eingeweihter der Hyperborea sein ... oder die Grundthese der hyperboreischen Weisheit zu kennen. Diese These wird in Buch 4 dargelegt werden; und wir haben keinen Zweifel daran, dass durch ihre Kenntnis viele der Schwierigkeiten, die bei der Lektüre der Geheimen Geschichte der Thulegesellschaft auftraten, endgültig überwunden werden. Doch nun befinden wir uns in einer geheimen Krypta der S.D.A., wo wir Zeuge eines seltsamen Schauspiels werden sollen, ohne JETZT die Schlüssel zu dessen Deutung zu besitzen. Es wird uns jedoch helfen, uns an die Zeremonie zu erinnern, die John Dee im Prager Turm durchführte, um Kaiser Rudolf II. und den Adligen Wilhelm von Rosenberg einzuweihen, und an einige der Konzepte der hyperboreischen Weisheit, die wir oben skizziert haben. Mit diesen Elementen und einigen der internen Symbolik der S.D.A., die wir weiter unten erläutern werden, werden wir in der Lage sein, wenn schon nicht in die Tiefen des Mysteriums einzudringen, so doch zumindest die Gegenwart des Mysteriums selbst zu errahnen, auf das die Rituale hinwiesen.

Wir haben bereits von den VIRYAS gesprochen, halbgöttlichen Menschen, die in ihrem Blut das Erbe der hyperboreischen Götter tragen, die der Einfachheit halber "Minne" genannt werden. Wir sagten auch, dass die VIRYAS "verloren" oder "erweckt" sein können, und wir definierten den "verlorenen Virya" als jemanden, der durch eine "Blutverwirrung" "den Ursprung verloren" hat. Blutverwirrung verursacht einen psychologischen Zustand großer Irreführung, der technisch als "strategische Verwirrung" bezeichnet wird. Folglich bewirkt die "Blutreinigung", die von der hyperboreischen Weisheit durch sieben geheime Wege ermöglicht wird, eine "strategische Neuausrichtung" des verlorenen Virya, die ihn in die Lage versetzt, die Rückkehr zum Ursprung und die Aufgabe der höllischen Welt der Materie in Angriff zu nehmen (oder wieder aufzunehmen). Der "verlorene virya" befindet sich, wie wir bereits gesagt haben, in einem elenden Zustand der materiellen Fesselung, die ihn zwingt, sich den Gesetzen des Karma zu unterwerfen, periodisch zu reinkarnieren und eine ewige und elende Komödie zu leben oder wieder zu leben, die von der unheilvollen Illusion des Schmerzes, der Angst und des Todes geprägt ist. In der "Großen Täuschung" des Lebens kann die verlorene Jungfrau jede Position einnehmen und sogar mit dem "evolutionären" und "fortschrittlichen" "Plan" von Jehova-Satan oder mit seinem sozialen "Kontrollsystem", das der Einfachheit halber "Synarchie" genannt wird, "zusammenarbeiten". Es lohnt sich nicht, auf die TYPO der "verlorenen Virya" einzugehen, denn sie stellt kein großes Geheimnis dar, da man sie bei den meisten guten Menschen, die die verschiedenen Länder der Erde bewohnen, konkret beobachten kann.

Der "erwachte Virya" hingegen verdient unseren größten Respekt. Es ist derjenige, der "wach" geworden ist, als er seine "Orientierungslosigkeit" erkannt hat, und der sich mit fester Entschlossenheit, Furchtlosigkeit und kriegerischem Mut auf die Suche nach der Quelle gemacht hat, um sich dann auf den Rückweg zu machen. Diese Entscheidung wird natürlich vom Feind nicht respektiert, der mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln versuchen wird, den kühnen Herausforderer zu verwirren und ihn daran zu hindern, den WEG DER RÜCKKEHR zu entdecken, indem er ihn durch Illusion und Täuschung dazu bringt, seine "Wachsamkeit" zu unterbrechen. Deshalb kann der erwachte Virya nur erfolgreich sein, wenn er innerhalb des Rahmens einer hyperbornen Strategie handelt. Dazu muss er seinen Kriegerzustand voll annehmen, in der im Blut enthaltenen Erinnerung die Urkräfte des unsterblichen Geistes, die Kraft des Vril, suchen und in einem gnostischen Ausdruck die WESENTLICHE HOSTILITÄT gegenüber der materiellen Welt des Demiurgen wiedererlangen, die BERSERKERFUROR erleben. Dann, bereits im Besitz eines unzerbrechlichen Willens, inspiriert von der hyperboreischen Weisheit, deren Träger er durch das Erbe der Siddhas der Ahnen ist, wird er seine EIGENE STRATEGIE einsetzen, die er entwickelt hat, um die STRATEGIE des GEGNERS zu BEKÄMPFEN und zu gewinnen. Von da an wird er nur noch STRATEGISCHE BEWEGUNGEN, TAKTISCHE HANDLUNGEN machen, die darauf abzielen, NICHT VOM GEFÄNGNIS ABZUSEHEN URSPRUNG, während die SCHRITTE DER RÜCKKEHR ausgeführt werden. Und mitten in der Hitze des Kampfes, oder schlimmer noch, in der Erwartung desselben, wenn die feindlichen Mächte, maskiert in den

illusorischen Formen dieser und anderer Welten, ihre teuflische Bedrohung erkennen lassen, sucht der erwachte Virya kühl danach, ZEIT zu MACHEN, wie gering auch immer, um sich in die Richtung des URSPRUNGS zu bewegen. Das Recht, diese EIGENE ZEIT zu h a b e n , die vielleicht so flüchtig ist wie der kleinste Augenblick, muss in einem erbitterten Kampf gegen die dämonischen Legionen des Demiurgen, gegen den poetischen Zauber, der von der vernünftigen Welt (mit ihren tausend möglichen Konkupiszenzen) gewirkt wird und den wir die Große Täuschung nennen, kurz gesagt, gegen den Willen des Einen, erkämpft werden. Es scheint eine unmögliche Aufgabe zu sein. Die hyperboreische Weisheit und sogar die gnostische Tradition bestätigen, dass sie möglich ist. Aber wie soll man es dann tun?

Die Antwort auf diese Frage wird in den sieben geheimen Wegen der hyperboreischen Weisheit behandelt. Und, wie wir zu Beginn dieses "Handlungsverlaufs" sagten, die Methode von John Dee und damit die Rituale der

S.D.A., basierten auf einem solchen Weg, der "OF STRATEGIC OPPOSITION" genannt wird, und der entsprechenden geheimen Technik (ARCHEMONIC TECHNIQUE). Es ist daher möglich, dass der Leser, wenn er alles beachtet, was bisher über die verlorenen Viryas gesagt wurde, und auf die Stimme ihres Blutes hört, die Zeremonie, der er gleich beiwohnen wird, BEDEUTEND finden wird. Sie ist Teil der Antwort, die die Hyperboreische Weisheit auf die oben gestellte Frage gibt; aber WEDER WIR noch irgendjemand sonst würde versuchen, diese Frage DIREKT zu beantworten. In der Tat ist das Ritual eine analoge Antwort, die einzige, die im Kaly Yuga möglich ist, und es wird von der Fähigkeit des Lesers zur semiotischen Induktion abhängen, welches "Wissen" er oder sie aus einer bloßen Beschreibung ableiten kann.

Wir haben gezeigt, dass es möglich ist, dass das Ritual der S.D.A., selbst wenn wir die Grundthese der hyperboreischen Weisheit ignorieren, für uns sinnvoll sein kann, wenn wir es analog zur "Suche des erwachten virya", d.h. zu seiner eigenen Strategie, in Beziehung setzen. Aber erinnern wir uns daran, dass die Eingeweihten der

S.D.A. sind erwachte Viryas, denen eine Mission anvertraut wurde, die sie im Zuge ihrer Blutreinigung zu erfüllen haben; das heißt, sie haben ihre eigene, persönliche Strategie mit einer rassischen, kollektiven und allumfassenden Strategie verbunden. Das macht die Sache einfacher, denn im Rahmen einer solchen Strategie ist es recht einfach, den Siddha, der das charismatische Zentrum des Ordens oder des "geschlossenen Kreises" erleuchtet, wahrzunehmen und sich von ihm zum Ursprung führen zu lassen, die Mutation zu vollziehen und sich selbst ebenfalls in einen Siddha, in ein unsterbliches hyperboreisches Göttliches zu verwandeln. Aber in diesem Fall hindert die Ehre den virya daran, die totalisierende Strategie aufzugeben, obwohl seine eigene Strategie abgeschlossen ist. Er beschließt dann, zum Wohle der Ethnie weiter in der Welt zu wirken und die Bedingungen für die Rückkehr der alten hyperboreischen Führer der Menschheit vorzubereiten. Dies ist der einzige Unterschied, der bei der Betrachtung der Viryas der S.D.A. beachtet werden muss: dass ein erwachter Virya nach Vollendung seiner eigenen Strategie und Erlangung des Vrila sofort die höllischen Regionen verlässt, während ein Eingeweihter der S.D.A., ob erwachter Virya oder unsterblicher Siddha, den Kampf noch eine Weile für seine verlorenen Kameraden fortsetzen muss.

Um die Interpretation der Zeremonie zu erleichtern, soll nun eine grundlegende Einführung in die interne Symbolik der S.D.A. gegeben werden.

Für die BERSERKIR, Eingeweihte des EINHERJAR oder S.D.A., ist die "Welt", in der sich das tägliche Leben abspielt, einfach ein "Schlachtfeld", ein PALESTRIUM, das von sterblichen Feinden heimgesucht wird, die unerbittlich bekämpft werden müssen, weil sie "den Rückweg abschneiden", "den Rückzug behindern" und versuchen, "uns in die niederträchtigste Sklaverei zu zwingen", nämlich "die Unterwerfung des unsterblichen Geistes unter die Materie", seine "Verkettung mit dem Evolutionsplan des Demiurgen und seinem Hofstaat von Dämonen". ¹Gibt es denn keinen Ort, an dem der Krieger seine Waffen ruhen lassen kann, einen Ort, an dem es möglich ist, auch nur für eine Sekunde seine Aufmerksamkeit vom Feind abzulenken und sie auf die goldene Quelle zu richten? Weder ein solcher Ort noch eine solche Zeit existieren von selbst, aber sie können strategisch geschaffen werden. In VALPLADS hat man keine andere Wahl als zu kämpfen oder zu kapitulieren, wobei die letztere Alternative ein Eintauchen in die Idiotie des verlorenen Virya bedeutet. Aber wer kämpft, kann einen Ort "befreien" und dort stark werden. Dazu lehrt der Weg der "strategischen Opposition" die "archemonische Technik", die das wichtige Konzept der "einschließenden Funktion" beinhaltet. Gemäß der hyperboreischen Weisheit, die besagt, dass "jede geschlossene Kurve ihre Ebene in zwei Teile teilt". Eine geschlossene Kurve kann eine beliebige Form haben, quadratisch, kreisförmig, elliptisch usw., aber sie weist immer die qualitative Tatsache auf, dass sie ihre Ebene in zwei Teile teilt. Die geometrische Eigenschaft, die durch diesen Satz ausgedrückt wird, ist für uns wichtig, weil die "geschlossene Kurve" der abstrakteste Fall der "Einkreisung" und ein offensichtlicher Ausgangspunkt für die Definition des Konzepts ist.

Der Mensch wendet das "Heckenprinzip" an, wenn er die formale Differenzierung vornimmt und zwischen einem "Außen" und einem "Innen" unterscheidet; diese Eigenschaft ist jedoch nicht ausschließlich menschlich, sondern auch bei anderen Tieren vorhanden, wie die Ethologie gezeigt hat. Tiere mit einem "Territorialbegriff" bedienen sich ebenfalls der "Heckenfunktion", um ihren "Lebensraum" abzugrenzen. Aber die Ethologie, die von den szientistischen Prämissen des darwinistischen Evolutionismus ausgeht, versagt bei der Interpretation der aus der empirischen Beobachtung gewonnenen Daten und schafft es nur, eine "Territorialfunktion" zu definieren, die den "territorialen Tieren" gemeinsam ist, d.h. denjenigen, die ein Gebiet als ihr eigenes definieren und es gegen jedes feindliche Eindringen verteidigen. Dies ist nur ein Teil des Problems, und die Ethologie würde sicherlich viel mehr Fortschritte machen, wenn sie das Konzept der "Zaunfunktion" verwenden

würde, das von der hyperboreischen Weisheit gelehrt wird.

Die archemonische Technik ermöglicht es jedem erwachten Virya, die Heckenfunktion im VALPLADS-Reich anzuwenden und "den Raum in zwei Teile zu teilen".² Der "innere" Teil der Hecke oder "Archemone" wird sofort vom Virya eingenommen, der damit STRATEGISCH den Ort geschaffen hat, von dem aus er

(1) VALPLADS : In der nordischen Mythologie und der EDDA ist es das Schlachtfeld, auf dem Wotan diejenigen auswählt, die im Kampf um Ehre oder Wahrheit fallen. Die S.D.A., die sich auf die hyperboreische Weisheit stützt, hat das Konzept der VALPLADS auf die ganze "Welt" ausgedehnt.

(2) Die "archemonische Technik" ist die Anpassung einer alten hyperboreischen Technik, die auf der "Heckenfunktion" beruht, an die moderne Kultur. Alle Mandalasysteme der verschiedenen postatlantischen Kulturen leiten sich von dieser Technik ab, und man kann sagen, dass das Archemon und die Heckenfunktion die wahren Grundlagen des Mandalas sind.

WIRD auf den Ursprung schauen. Die dafür notwendige EIGENE ZEIT wird von der Archimedischen mittels STRATEGISCHER OPPOSITION geschaffen, einer Technik, die die Festlegung eines Ortes, eines Punktes usw. in den VALPLADS, d.h. "außerhalb" der Archimedischen erfordert. Dieser äußere "Punkt" besteht in der Regel aus einem Stein, wie ihn John Dee im Prager Turm verwendete, als er die "Opposition" mit dem steinernen Spiegel der Prinzessin Papan durchführte. Die Berserker benutzten, wie wir im Inneren des Stiefels gesehen haben, jeweils einen unpolierten Stein, der aus demselben Berg geschnitten wurde. Gegen diese Steine führten sie die strategische Opposition durch, die es ihnen ermöglichte, sich von der Zeit der VALPLADS, d.h. von der "Zeit der Welt", zu "desynchronisieren" und ihre eigene Zeit zu schaffen, MIT DER SIE SCHRITTE ZUR MITTE GEHEN KÖNNTEN.¹

Wir sollten nun einen Moment innehalten und ein kurzes Resümee ziehen, das es uns ermöglicht, einige Schlussfolgerungen zusammenzufassen.

Das Hauptziel des erwachten Virya ist es, sich auf den Zentrumsursprung auszurichten. Eine feindliche Strategie wirkt auf ihn ein, und ihr Zweck ist es, ihn in Verwirrung zu halten. Die feindliche Strategie beherrscht Raum und Zeit. Der "Raum" "gehört" dem Feind, denn in der Gesamtheit des materiellen Universums gibt es eine pantheistische Ausbreitung des Demiurgen und seiner teuflischen Hierarchie. Die Zeit "gehört" dem Feind, denn "Zeit ist der ständige Fluss des Bewusstseins des Demiurgen". Der menschliche Körper nimmt den Raum ein und enthält die Materie der pantheistischen Manifestation. Er besitzt auch zeitliche biologische Funktionen ("biologische Uhren"), die mit anderen solaren und lunaren Rhythmen synchronisiert sind, abgesehen von der Hauptfunktion "Bewusstsein", die in der Zeit stattfindet. Wenn also der unsterbliche Geist, der sich von den materiellen Fesseln befreien will, zu sehr vom physischen Körper abhängig ist, wird er nie den Ausweg finden, wird er nie "seinen Weg finden" können. Der physische Körper selbst ist die schwerste Kette, wenn er nur "Teil" des materiellen Universums ist, denn dann bindet er uns an den Raum und die Zeit des Feindes.

Aber der physische Körper ist auch ein Mikrokosmos, ein reflektierter Ausdruck des Makrokosmos des Demiurgen, und als solcher besitzt er die Möglichkeit, seinen eigenen Raum und seine eigene Zeit zu schaffen. Diese Möglichkeit kann aber nur verwirklicht werden, wenn zunächst der Zustand des Mikrokosmos verwirklicht wird, und dazu muss der physische Körper von der übrigen materiellen Ordnung ISOLIERT werden. Das bedeutet u.a. die Erlangung der physischen Unsterblichkeit als Folge der Unabhängigkeit des Lebenszyklus des Mikrokosmos vom Makrokosmos. Den physischen Körper, der bisher nur "ein Teil der Welt" war, zu einem autonomen Mikrokosmos zu machen, unabhängig von pantheistischem Raum und karmischer Zeit, ist die Möglichkeit, die die hyperboreische Weisheit mit ihren sieben geheimen Wegen der geistigen Befreiung bietet.

Aber "sich in einem physischen Körper zu verewigen" stellt keine Lösung für das Problem der geistigen Fesselung dar. Diese "Eroberung" ist nur ein Schritt auf der Suche nach "Orientierung"; das eine, unerschütterliche, unersetzliche Ziel des virya ist es, den Ursprung zu erreichen und die materielle Ordnung zu "verlassen".

Den Ursprung zu erreichen", das dürfen wir nicht vergessen, bedeutet, das Vrila zu bezwingen", die reine Möglichkeit" zu sein, und impliziert das sichere Verlassen der materiellen Hölle, den erhabenen Augenblick, in dem sich der nun unsterbliche physische Körper oder Mikrokosmos der Verschmelzung mit dem Makrokosmos hingibt.

Der physische Körper muss also seinen rechtmäßigen Wert als äußerst nützlichem Instrument für die strategischen Zwecke des gefangenen Geistes auf seinem Weg zum Ursprung erhalten. Dazu ist es notwendig, dass der physische Körper seine raum-zeitlichen Potentiale verwirklicht und sich in einen Mikrokosmos verwandelt. Der von der S.D.A. verfolgte "Weg der strategischen Opposition" ermöglicht eine solche Transmutation, weil die "archemonische Technik" den physischen Körper vom materiellen Universum ISOLIERT und es ihm ermöglicht, ohne pantheistische Imprägnierung "einen eigenen Raum zu gewinnen". Innerhalb dieses Raumes, den die S.D.A. das "Quadrat" nannte, ermöglicht die Technik der "strategischen Opposition", die eigene Zeit zu "erschaffen", d.h. das "Bewusstsein des Mikrokosmos" unabhängig vom "Bewusstsein des Makrokosmos" oder der Zeit der Welt zu machen. Hier können wir die Zusammenfassung als abgeschlossen betrachten.

Um nun etwas tiefer in die archemonische Technik einzusteigen, müssen wir auf das Konzept der "Hecke" zurückkommen. Wir haben vorhin gesagt, dass die Funktion der Hecke als "Naturgesetz" erscheint; und wir haben auch gesagt, dass das Prinzip der Hecke eine Struktur des menschlichen Geistes darstellt, d.h. einen kollektiven Archetyp. Diese Duplizität sollte uns nicht überraschen. Wenn wir das hermetische Prinzip der Äquivalenz zwischen Makrokosmos und Mikrokosmos akzeptieren, ist es für uns offensichtlich, dass ALLE Gesetze des Makrokosmos sich in analogen Gesetzen des Mikrokosmos und der VICEVERSA widerspiegeln. Aber diese Korrespondenz zwischen Makrokosmos und Mikrokosmos ist weit davon entfernt, eine bloße passive Reflexion zwischen Strukturen zu sein. Indem der Mensch

"Gesetze" ENTDECKT und FORMIERT, bringt er dieses Verhältnis aus dem Gleichgewicht und nimmt eine führende Rolle ein. Als Folge dieser vorherrschenden Haltung erscheint nun zwischen Makrokosmos und Mikrokosmos ein KULTURMODELL, das der Mensch auf der Grundlage von Gesetzen und Konzepten geschaffen hat. Dieses "kulturelle Modell" ist hauptverantwortlich für die verzerrte Sicht, die er von sich selbst und der Welt hat, da es zwischen Makrokosmos und Mikrokosmos "steht". Das kulturelle Modell enthält die Gesamtheit des kollektiven Wissens über die Welt (wobei die "Naturgesetze" an erster Stelle stehen), und da der Mensch dessen Verwalter ist, gibt es ein "Problem des

(1) Die Zeittheorie der hyperboreischen Weisheit wird in Buch 4 erläutert.

Vorrang der kulturellen Voraussetzungen". Um dieses Problem zu klären, werden wir zunächst einige Begriffe entwickeln, die wir sehr bald verwenden müssen.

Zunächst einmal ist es nützlich zu wissen, was wir mit "Naturgesetz" meinen. Ohne in Komplikationen zu verfallen, können wir sagen, dass "ein Naturgesetz die mathematische Quantifizierung einer signifikanten Beziehung zwischen Aspekten oder Größenordnungen eines Phänomens ist". Lassen Sie uns diese Definition verdeutlichen. Bei einem Phänomen ist es möglich, dass wir durch Beobachtung und empirische Experimente bestimmte "Aspekte" des Phänomens unterscheiden können. Wenn sich unter den verschiedenen Aspekten, die sich herauskristallisieren, einige als "signifikant zueinander in Beziehung stehend" erweisen; und wenn diese Beziehung eine statistische Wahrscheinlichkeit besitzt, d.h. sich häufig wiederholt oder dauerhaft ist, dann kann ein "Naturgesetz" formuliert werden. Dies setzt voraus, dass die "Aspekte" des Phänomens auf Mengen reduziert werden können, so dass die "signifikante Beziehung" auch auf eine "Beziehung zwischen Mengen", d. h. auf eine mathematische Funktion, reduziert werden kann. Die "Gesetze" der Physik wurden auf ähnliche Weise hergeleitet.

Das Konzept des "Naturgesetzes", das wir vorgestellt haben, ist modern und zielt darauf ab, das Phänomen zu "kontrollieren", anstatt es zu erklären, und folgt damit dem aktuellen Trend, der das Wissenschaftliche dem Technologischen unterordnet. So haben wir Phänomene, die von EIGENEN Gesetzen "beherrscht" werden, die wir nicht nur als Determinanten akzeptieren, sondern die wir untrennbar in das Phänomen selbst einbeziehen, wobei wir vergessen oder einfach ignorieren, dass wir es mit rationalen Quantifizierungen zu tun haben. Dies geschieht zum Beispiel, wenn wir das Phänomen eines fallenden Gegenstandes bemerken und behaupten, dass dies geschehen ist, weil "das Gesetz der Schwerkraft gewirkt hat". Hier steht das "Gesetz der Schwerkraft" im Vordergrund, und obwohl "wir wissen, dass es noch andere Gesetze gibt", die "ebenfalls eingreifen, aber mit geringerer Intensität", glauben wir blindlings, dass der fallende Gegenstand dem Newton'schen Gesetz gehorcht und dass dieses "Naturgesetz" die URSACHE für seine Verschiebung gewesen ist. Die konkrete Tatsache ist jedoch, dass das Phänomen KEINEM EINZIGEN GESETZ gehorcht. Das Phänomen geschieht einfach und es gibt nichts, was absichtlich auf ein Naturgesetz hinweist, geschweige denn auf ein bedeutendes Gesetz.¹ Das Phänomen ist ein untrennbarer Teil einer Gesamtheit, die wir "Realität" oder "die Welt" nennen und die in diesem Charakter ALLE Phänomene einschließt, sowohl die, die bereits geschehen sind, als auch die, die noch geschehen werden. In der Realität finden also Phänomene einfach statt, vielleicht nach anderen, die bereits stattgefunden haben, oder gleichzeitig mit anderen, die ähnlich sind. Das Phänomen ist nur ein Teil dieser "phänomenalen Realität", die niemals ihren Charakter der Totalität verliert; einer Realität, die NICHT in Begriffen von Ursache und Wirkung ausgedrückt wird, um das Phänomen aufrechtzuerhalten; kurz gesagt, einer Realität, in der das Phänomen geschieht, unabhängig davon, ob sein Auftreten für einen Beobachter sinnvoll ist oder nicht und ob es den eminenten Gesetzen entspricht oder nicht.

Bevor wir das Problem des "Vorrangs kultureller Prämissen" bei der rassistischen Bewertung eines Phänomens angehen, müssen wir es von jeder Möglichkeit befreien, die es von einer rein mechanischen oder evolutionären Bestimmung gemäß der "natürlichen Ordnung" abhalten würde. Zu diesem Zweck werden wir nach einer kurzen Analyse den Unterschied zwischen Phänomenen "ersten" und "zweiten" Grades (der Determination) feststellen, eine unerlässliche Klarstellung, da "herausragende Gesetze" immer Phänomenen ersten Grades entsprechen.

Für die Gnostiker ist "die Welt", die uns umgibt, nichts anderes als die Anordnung der Materie, die vom Demiurgen am Anfang geschaffen wurde und die wir in ihrer zeitlichen Aktualität wahrnehmen. Die Hyperboreische Weisheit, die Mutter des gnostischen Denkens, geht noch weiter, indem sie behauptet, dass der Raum und alles, was er enthält, aus mehreren Assoziationen eines einzigen Elements besteht, das "psychophysisches Energiequantum" oder "UEVAC-Energieeinheit" genannt wird.² Die UEVACs, die wahre archetypische formgebende oder formstrukturierende Atome sind, besitzen jeweils einen UNERKENNBAREN PUNKT, durch den sich die pantheistische Diffusion des Demiurgen verwirklicht. Das heißt, dass dank eines punktuellen Systems polydimensionaler Kontakte die Präsenz des Demiurgen in jedem abwägbaren Teil der Materie, unabhängig von ihrer Qualität, wirksam wird. Diese universelle Durchdringung hat, wenn sie von den Menschen in unterschiedlichen Graden der Verwirrung verifiziert wird, zu dem irrigen Glauben geführt, dass die "Materie" die eigentliche Substanz des Demiurgen ist. Das sind die vulgären Bedingungen der pantheistischen Systeme oder derjenigen, die auf einen Weltgeist oder eine "anima mundi" anspielen, usw. In Wirklichkeit wurde die Materie vom Demiurgen "geordnet" und zu einer GESETZLICHEN Entfaltung IN DER ZEIT "getrieben", deren evolutionärer Kraft nicht einmal das kleinste Teilchen entkommt (und an der der "menschliche Körper" natürlich teilhat).

Wir haben diese synthetische Darstellung der hyperboreischen "Physik" gemacht, weil wir zwei

Grade des Determinismus unterscheiden müssen. Die Welt, wie wir sie gerade beschrieben haben, ist mechanisch auf einen Zweck ausgerichtet; das ist der ERSTE GRAD des Determinismus. Mit anderen Worten: Es gibt einen Plan, nach dessen Vorgaben sich die "Ordnung" der Welt richtet und zu dessen Entwürfen sie tendiert; was der Mechanik dieser "Ordnung" überlassen bleibt, ist in der ERSTEN STUFE BESTIMMT. Da dieser Plan aber aufrechterhalten wird

(1) Wir sprechen hier von einem Phänomen "ersten Grades". Dieser Begriff wird im Folgenden definiert.

(2) Die Theorie der "psychophysischen Energiequanten "U.E.V.A.C." wird in Buch 4 dargelegt. Hier gehen wir auf das ein, was notwendig ist, um das Konzept der "pantheistischen Kontrolle" zu umreißen.

durch den Willen des Demiurgen, und Seine Gegenwart ist in jedem Teil der Materie wirksam, wie wir gesehen haben, könnte es passieren, dass Er auf ANDERE Weise einen Teil der Realität beeinflusst, entweder um SEINEN PLAN TELEOLOGISCH ZU ÄNDERN oder um SEINEN PLAN SEMIOTISCH AUSZUDRUCKEN

¹INTENTION oder durch STRATEGISCHE MOTIVEN; in diesem Fall haben wir es mit der ZWEITEN STUFE des Determinismus zu tun.

Wir können nun zwischen einer PHÄNOMENE DER ERSTEN STUFE und einer PHÄNOMENE DER ZWEITEN STUFE unterscheiden, je nach dem Grad der Entschlossenheit, mit der sie sich manifestieren. Es sollte gut verstanden werden, dass bei dieser Unterscheidung die Betonung auf den UNTERSCHIEDLICHEN Arten liegt, in denen der Demiurg auf dasselbe Phänomen einwirken kann. Wenn zum Beispiel ein Blumentopf von einem Balkon auf den Bürgersteig fällt, können wir nichts anderes als eine Determination ersten Grades sehen; wir sagen: "das Gesetz der Schwerkraft hat gewirkt". Wenn aber der besagte Blumentopf auf den Kopf der erwachten Virya fällt, können wir eine zweite Bestimmung oder, genau genommen, eine "zweite Absicht" vermuten; wir sagen: "der Wille des Feindes wirkte".

Im Allgemeinen kann sich jedes Phänomen im ersten oder zweiten Grad der Bestimmtheit manifestieren. In Anbetracht dieser Möglichkeit werden wir uns wie folgt einigen: Sofern nicht anders angegeben, bedeutet "Phänomen" ein Phänomen, dessen Bestimmung rein mechanisch ist, d. h. ersten Grades; andernfalls "zweiten Grades".

Nachdem wir nun wissen, wie man zwischen den "zwei Graden des Phänomens" unterscheidet, müssen wir nur noch die zu Beginn dieser Analyse aufgestellte Behauptung präzisieren, dass alle Naturgesetze, auch die bedeutendsten, das kausale Verhalten von Phänomenen des ersten Bestimmungsgrades beschreiben. Das ist leicht zu verstehen und zu akzeptieren, denn wenn ein Phänomen mit einer Determination zweiten Grades verbunden ist, ist der natürliche Sinn der mechanischen Verschränkung vorübergehend zugunsten eines unwiderstehlichen Willens entfremdet worden. In diesem Fall ist das Phänomen nicht mehr "natürlich", auch wenn es so erscheint, sondern es wird mit einer überlagerten Intentionalität von eindeutig BÖSEM CHARAKTER (für das virya) ausgestattet.

Andererseits manifestiert sich das Phänomen ersten Grades immer VOLLSTÄNDIG IN SEINER FUNKTIONALITÄT, die ein direkter Ausdruck seines Wesens ist, und die man mathematisch immer auf eine unendliche Anzahl von "Naturgesetzen" reduzieren kann. Wenn das Phänomen ersten Grades durch EIN Naturgesetz besonders gewürdigt wird, das für uns herausragend ist, weil es einen BESTIMMTEN INTERESSANTEN ASPEKT BETONT, ist es offensichtlich, dass wir es nicht mit dem GANZEN Phänomen zu tun haben, sondern mit diesem "Aspekt" davon. In einem solchen Fall muss die traurige Tatsache akzeptiert werden, dass nur eine Illusion des Phänomens wahrgenommen wird. Sensorisch verstümmelt, gnoseologisch deformiert, erkenntnistheoretisch maskiert, ist es kein Wunder, dass die Indo-Arier die gewöhnliche Wahrnehmung eines Phänomens ersten Grades MAYA, Illusion, nannten.

Wir werden nun eine Frage stellen, deren Beantwortung es uns ermöglichen wird, das Problem der "Vorrangigkeit kultureller Prämissen" auf der Grundlage unserer jüngsten Schlussfolgerungen anzugehen: "Wenn jedes Phänomen ersten Grades notwendigerweise vollständig erscheint (zum Beispiel: um 6 Uhr morgens "geht die Sonne auf"), was ist der spezifische Grund dafür, dass seine Erfassung durch das "wissenschaftliche oder kulturelle Modell" uns daran hindert, das Phänomen in seiner Gesamtheit zu behandeln, indem wir uns auf Teilaspekte davon beschränken? "Was ist der spezifische Grund dafür, dass seine Erfassung mittels des "wissenschaftlichen oder kulturellen Modells" uns daran hindert, das Phänomen in seiner Gesamtheit zu behandeln, indem wir uns auf Teilaspekte davon beschränken (wenn wir zum Beispiel sagen: "Die Erdrotation ist die URSACHE, die die WIRKUNG hervorgebracht hat, dass um 6 Uhr morgens die Sonne am östlichen Horizont sichtbar geworden ist")? In diesem letzten Beispiel wird deutlich, dass wir uns bei der Erklärung des Phänomens durch ein "eminentes Gesetz" nur auf bestimmte Teilaspekte (die "Erdrotation") beziehen und das eigentliche Phänomen ("die Sonne") außer Acht lassen - ohne es zu sehen. Die Antwort auf die gestellte Frage führt uns zu einem grundlegenden Prinzip der Erkenntnistheorie, das besagt: DIE EINZIGE BEZIEHUNG, die wir zwischen den Aspekten eines Phänomens finden, das mathematisch als "Naturgesetz" quantifizierbar ist, wird durch die Vorherrschaft kultureller Vorbedingungen bestimmt, aus denen heraus sich unsere Wahrnehmung des Phänomens selbst verändert.

Wenn wir eine "wissenschaftliche" Beobachtung eines Phänomens machen, werden die rationalen Funktionen gegenüber jeder Wahrnehmung übermächtig, indem sie die interessanten oder nützlichen Aspekte hervorheben und vom Rest (des Phänomens) "ablenken". Auf diese Weise wirkt die Vernunft so, als würde sie das Phänomen, das zuvor aus der Gesamtheit des Realen herausgerissen wurde,

maskieren und ihm eine "vernünftige" und stets verständliche Erscheinung im Bereich der menschlichen Kultur verleihen. Natürlich kümmert es niemanden, ob die Phänomene fortan hinter ihrem vernünftigen Erscheinungsbild verborgen sind; nicht, wenn es möglich ist, sich ihrer zu bedienen, sie zu kontrollieren, ihre Energie nutzbar zu machen und ihre Kräfte zu lenken. Eine wissenschaftlich-technische Zivilisation baut schließlich AUF den Phänomenen auf und GEGEN sie. Was macht es schon, wenn eine rationale Weltanschauung die Phänomene beschneidet?

(1) Mit "strategischen Motiven" ist Folgendes gemeint: Wenn der erwachte Virya die Rückkehr zum Ursprung im Rahmen einer hyperboreischen Strategie unternimmt, wendet er geheime Techniken an, die es ihm ermöglichen, sich dem Plan wirksam zu widersetzen. Unter diesen Umständen greift der Demiurg NORMALERWEISE mit all seiner Macht ein, um den Unerschrockenen zu bestrafen.

Was macht das schon, wiederholen wir, wenn eine solche gnoseologische Blindheit der Preis ist, den wir zahlen müssen, um in den Genuss der unendlichen Varianten zu kommen, die die wissenschaftliche Zivilisation in Bezug auf Genuss und Komfort bietet?

Lauert da eine Gefahr, die wir technisch nicht abwenden können, wir, die wir viele alte Krankheiten ausgerottet, das menschliche Leben verlängert und einen urbanen Lebensraum von nie dagewesenem Luxus geschaffen haben?

Die Gefahr existiert, sie ist real, und sie bedroht all jene Mitglieder der Menschheit, die hyperboreische Vorfahren haben; die hyperboreische Weisheit nennt sie PSYCHISCHE FAGOKITATION. Es handelt sich um eine Gefahr psychologischer und transzendenter Art, die in der metaphysischen Vernichtung des Bewusstseins besteht, eine Möglichkeit, die in dieser oder einer anderen Welt und zu jeder Zeit realisiert werden kann. Die Zerstörung des Bewusstseins geschieht durch die DEMIURGISCHE FAGOCITATION, das heißt durch die Assimilation des persönlichen Selbst an die Substanz des Demiurgen. Wenn eine solche Katastrophe eintritt, ist jede Möglichkeit der Transmutation und der Rückkehr zum Ursprung völlig verloren. Wir haben bereits über die dramatische Alternative gesprochen, der sich der virya stellen muss, und wir werden in Buch 4 noch einmal ausführlich darüber sprechen; es lohnt sich jedoch zu wiederholen, dass es die VERWIRRUNG ist, die das Haupthindernis für die Verwandlung des virya in einen unsterblichen Siddha darstellt. Zu der ständigen Verwirrung trägt auch die bereits erwähnte gnoseologische Blindheit bei, ein Produkt unserer modernen rationalistischen Mentalität. Wir leben nach den Richtlinien der westlichen "Kultur", die materialistisch, rationalistisch, wissenschaftlich-technologisch und amoralisch ist; unser Denken geht von überragenden kulturellen Prämissen aus und konditioniert die Weltsicht, indem es sie zum reinen Schein macht, ohne dass wir es bemerken oder eine Ahnung davon haben. Die Kultur hält uns also in der Verwirrung und hindert uns daran, zum Zentrum der psychischen Reintegration zu marschieren und uns in Siddhas zu verwandeln. Ist es ein Zufall, dass so etwas geschieht? Wir haben es schon oft gesagt: Kultur ist eine strategische Waffe, die von denen, die das hyperboreische Erbe zerstören wollen, geschickt eingesetzt wird.

Wenn die moderne urbane Kultur des "christlichen Abendlandes" kritisiert wird, werden in der Regel die "Übel" aufgezählt, die sie bei einigen Individuen hervorruft: Entfremdung, Entmenschlichung, Versklavung durch den Konsum, depressive Neurosen und ihre Reaktion, Abhängigkeit von verschiedenen Lastern, von der Narkose bis zur Perversion der Sexualität, rücksichtsloser Wettbewerb, motiviert durch dunkle Gefühle der Gier und des Machthungers, usw. Die Liste ist endlos, aber alle Anklagen lassen absichtlich das Wesentliche aus, indem sie die "äußeren" Übel der menschlichen Seele betonen, die ihren Ursprung in den "Unvollkommenheiten der Gesellschaft" haben. Ergänzend zu diesem Irrtum wird behauptet, die Lösung, das Heilmittel für alle Übel sei "die Vervollkommnung der Gesellschaft", ihre "Evolution" hin zu gerechteren, humaneren Organisationsformen usw. Das Versäumnis besteht darin, dass das Böse, das einzige Böse, dem Menschen NICHT äußerlich ist, es kommt nicht aus der Welt, sondern liegt in seinem Inneren, in der Struktur eines Geistes, der durch die Vorherrschaft der kulturellen Prämissen konditioniert ist, die das Denken stützen und seine Sicht der Realität verzerren. Der heutigen Gesellschaft hingegen ist es gelungen, den einfachen Menschen so zu verjudet, dass sie ihn - ein Wunder, von dem die genetische Biologie nicht einmal träumen kann - in einen elenden Juden verwandelt hat, der gierig nach Profit ist, gerne den Zinseszins anwendet und gerne in einer Welt lebt, die den Wucher verherrlicht. Es erübrigt sich zu sagen, dass diese Gesellschaft mit ihren Millionen von biologischen und psychologischen Juden für die hyperboreische Weisheit nur ein böser Alptraum ist, der am Ende des Kaly Yuga vom WILDESHEER endgültig hinweggefegt werden wird.¹

Wir haben dargelegt, dass ein "Naturgesetz" aus bestimmten Beziehungen entsteht, die die Vernunft zwischen bedeutenden Aspekten der Phänomene herstellt. Wir wollen damit deutlich machen, dass diese Aspekte zwar zum Phänomen gehören, dass aber die Beziehung, die zu dem bedeutenden Gesetz geführt hat, von der Vernunft geschaffen wurde und keineswegs dem Phänomen selbst zugeschrieben werden kann. Die Vernunft, gestützt auf herausragende kulturelle Prämissen, benutzt die Welt als PROJEKTIVES oder RE- PRÄSENTATIONSMODELL, so dass jedes gegebene Phänomen eine KORRESPONDENZ mit einer entsprechenden intellektuellen Vorstellung zum Ausdruck bringt. Auf diese Weise bedient sich der Mensch rationaler Konzepte des Phänomens, die nur lose mit dem Phänomen selbst, mit seiner Wahrheit, verbunden sind.

Wenn man auf der Grundlage solcher Konzepte argumentiert und analysiert, werden Fehler hinzugefügt, und das Ergebnis kann nur ein allmähliches Eintauchen in Unwirklichkeit und Verwirrung sein. Dieser Effekt wird vom Feind angestrebt, wie wir bereits sagten. Wir werden später sehen, wie die hyperboreische Weisheit den Weg lehrt, ihn zu vermeiden. Als wir oben das hermetische Prinzip erwähnten, sagten wir, dass alle Gesetze des Makrokosmos sich in entsprechenden Gesetzen des Mikrokosmos widerspiegeln. Aber die "Naturgesetze" des Makrokosmos sind nur Darstellungen eines

mathematischen Modells, das seinen Ursprung im menschlichen Geist hat, d.h. im Mikrokosmos, wie wir erörtert haben. In den Prozess, der die "wissenschaftliche Idee" eines Phänomens hervorbringt, fließen Elemente aus zwei Hauptquellen ein: "mathematische Prinzipien" und "überragende kulturelle Voraussetzungen". Die "mathematischen Prinzipien" sind archetypisch und entstammen ererbten psychobiologischen Strukturen (wenn

(1) In der EDDA ist das WildesHeer das "wütende Heer" Wotans. Nach Angaben der Thulegesellschaft haben die Siddhas die Rückkehr d e r WildesHeer angekündigt, mit denen sie am Ende des Kaly Yuga das "letzte Bataillon" der ewigen SS bilden werden.

Wir "lernen Mathematik", zum Beispiel, aktualisieren bewusst nur eine endliche Anzahl von formalen Systemen, die zum Bereich der Kultur gehören; aber "mathematische Prinzipien" werden nicht wirklich "gelernt", sondern "entdeckt", denn sie bilden grundlegende Matrizen der Struktur des Gehirns). Die "herausragenden kulturellen Prämissen" ergeben sich aus der GESAMTHEIT der kulturellen Elemente, die im Laufe des Lebens erlernt wurden, die als bewusste oder unbewusste Inhalte von Erinnerungen und Registern fungieren und auf die die Vernunft zurückgreift, um Urteile zu formulieren (unter "Vernunft" verstehen wir hier einen OPERATOR, der verschiedene Elemente nach einer bestimmten "Logik" in Beziehung setzt. Der "Operator" ist HEREDITÄR; die "Logik", d.h. die VEREINBARE HANDLUNGSWEISE, ist KULTURELL: sie hängt von sozialen, ethischen, moralischen usw. Regeln und Prinzipien ab und ist eng mit der eigenen sprachlichen Struktur, der Muttersprache, verbunden).

Die Unterscheidung, die wir zwischen den "mathematischen Prinzipien" und den "herausragenden kulturellen Prämissen" als den beiden Hauptquellen getroffen haben, die in den mentalen Akt der Formulierung eines "Naturgesetzes" involviert sind, wird es uns ermöglichen, eine der wirksamsten Taktiken aufzudecken, die der Demiurg anwendet, um die Viryas in Verwirrung zu halten, und die Art und Weise, wie die Siddhas versuchen, dem entgegenzuwirken, indem sie sie charismatisch dazu bringen, das "Gesetz der Einkreisung" zu entdecken und anzuwenden. Das ist der Grund, warum wir so viel Wert auf die Analyse gelegt haben: weil wir es mit einem der wichtigsten Prinzipien der hyperboreischen Weisheit zu tun haben, und auch mit einem der Geheimnisse, die der Feind am besten hütet.

Wenn der Grundsatz "Für die Synarchie ist die Kultur eine strategische Waffe" bekannt ist, wird oft angenommen, dass "Kultur" etwas "Äußerliches" ist, das sich auf das Verhalten des Menschen in der Gesellschaft und den Einfluss, den diese auf ihn ausübt, bezieht. Dieser Irrtum rührt von einem falschen Verständnis der Sinarchie (die angeblich nur eine "politische Organisation" ist) und der Rolle, die sie im Plan des irdischen Demiurgen Jehova-Satan spielt. ¹²Die Wahrheit ist, dass der virya versucht, sich auf die Quelle auszurichten, und es ihm aufgrund des Zustandes der Verwirrung, in dem er sich befindet, nicht gelingt; um ihn in diesem Zustand zu halten, trägt die Kultur als strategische feindliche Waffe bei; aber wenn dieser Angriff NUR von außen käme, d.h. von der Gesellschaft, würde es genügen, sich von ihr zurückzuziehen, ein Einsiedler zu werden, um ihre Auswirkungen zu neutralisieren. Es ist jedoch hinreichend bewiesen, dass die Einsamkeit nicht ausreicht, um die Verwirrung zu vermeiden, und dass im Gegenteil die Verwirrung in der hermetischsten Zurückgezogenheit eher noch zunimmt, und dass es sehr wahrscheinlich ist, dass die Vernunft auf diesem Weg verloren geht, lange bevor die Quelle gefunden wird. Es sind die inneren kulturellen Elemente, die den virya verwirren, ablenken und immer begleiten. Deshalb muss sich das bewusste Selbst VORHER von dem Hindernis befreien, das ihm die kulturellen Elemente auferlegen, wenn es die Distanz überbrücken will, die es vom Vrila trennt.

Ein Selbst, das aller Moral und aller Dogmen entkleidet ist, gleichgültig gegenüber den Täuschungen der Welt, aber offen für die Erinnerung an das Blut, wird galant zum Ursprung marschieren können, und es wird keine Kraft im Universum geben, die es aufhalten kann.

Es ist ein wunderschönes Bild des virya, der furchtlos vorwärts schreitet, in kriegerischer Wut, ohne dass die Dämonen ihn aufhalten können. Wir zeigen es immer wieder; aber, so wird man fragen, wie ist es möglich, einen solchen Grad von Reinheit zu erlangen? Denn der normale Zustand des virya in diesem Stadium des Kaly Yuga ist Verwirrung. Wir werden nun als Antwort auf eine solch vernünftige Frage die Taktik der Siddhas erklären, um die verlorenen Viryas zu ORIENTIEREN und die Wirkung der synarchischen Kultur zu neutralisieren.

Im verlorenen virya ist das Selbst der Vernunft unterworfen. Sie ist das Ruder, das den Kurs seiner Gedanken lenkt, von dem er sich um nichts in der Welt abwenden würde; außerhalb der Vernunft sind Angst und Wahnsinn. Aber die Vernunft wirkt auf der Grundlage kultureller Elemente; wir haben bereits untersucht, wie die "herausragenden kulturellen Voraussetzungen" an der Formulierung eines "Naturgesetzes" beteiligt sind. Das Joch, das der Feind um das Selbst geschlungen hat, ist also gewaltig. Man könnte im übertragenen Sinne sagen, dass das Selbst von der Vernunft und ihren Verbündeten, den kulturellen Prämissen, GEFANGEN wird, und jeder würde die Bedeutung dieser Figur verstehen. Denn es gibt eine klare analoge Entsprechung zwischen dem Ich in der verlorenen virya und dem Begriff des "Gefangenen". Aus diesem Grund werden wir nun eine Allegorie entwickeln, in der die obige Entsprechung deutlich wird und die es uns ermöglicht, die geheime Strategie zu verstehen, die die Siddhas praktizieren, um DER KULTURELLEN WAFFE der Sinarchie entgegenzuwirken.

Beginnen wir die Darstellung der Allegorie mit einem Mann, der gefangen genommen und ohne Berufung zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt wurde. Er weiß nichts von diesem Urteil und auch nichts von den Informationen, die er nach seiner Festnahme von der Außenwelt erhält, denn es wurde beschlossen, ihn auf unbestimmte Zeit in Isolationshaft zu halten. Zu diesem Zweck wurde er in einem unzugänglichen Turm gefangen gehalten, der von Mauern, Abgründen und Gräben umgeben ist und aus

dem jeder Fluchtversuch unmöglich erscheint. Eine Garnison von feindlichen Soldaten, denen man sich nicht nähern darf, ohne bestraft zu werden, wacht über sein Leben.

(1) Es gibt verschiedene Grade der VERWIRRUNG. Die "strategische Verwirrung", die wir bereits an anderer Stelle erwähnt haben, hat ihren Ursprung i n d e r Blutunreinheit. Die hier besprochene "VERWIRRUNG" ist der psychologische Ausdruck der strategischen Verwirrung.

(2) Kultur ist eine soziale, kollektive Tatsache. Der Mensch, als Mitglied dieser Gesellschaft, nimmt an ihr teil und wird von ihr innerlich genährt ("strukturiert"). Aber "Kultur" ist keine spontane Tatsache; sie besitzt "Steuerungsvariablen", die von der Synarchie geschickt manipuliert werden, die sie in die Richtung ihrer Pläne "lenkt".

Sie sind unbarmherzig und grausam, aber furchtbar effizient und loyal: kein Gedanke daran, sie zu kaufen oder zu betrügen. Unter diesen Bedingungen scheint es wenig Hoffnung für den Gefangenen zu geben, jemals seine Freiheit wiederzuerlangen. Doch die tatsächliche Situation ist ganz anders. Während der Ausgang AUSSERHALB des Turms durch Mauern, Gräben und Soldaten abgeschnitten ist, kann man von INNEN direkt und ohne Hindernisse nach draußen gelangen. Wie? Durch einen GEHEIMEN AUSGANG, dessen Zugang geschickt im Boden der Zelle versteckt ist. Der Gefangene weiß natürlich nichts von der Existenz dieses Ganges, ebenso wenig wie seine Mitgefangenen.

Nehmen wir nun an, dass der Gefangene, sei es, weil er von der Unmöglichkeit einer Flucht überzeugt ist, sei es, weil er sich seiner Gefangenschaft NICHT bewusst ist, oder aus irgendeinem anderen Grund, keine Bereitschaft zur Flucht zeigt: Er zeigt weder Mut noch Kühnheit und sucht natürlich auch nicht nach einem geheimen Ausweg; er hat sich einfach mit seiner prekären Situation abgefunden. Es ist zweifellos seine eigene negative Einstellung, die sein schlimmster Feind ist, denn wenn er den Wunsch zu fliehen aufrechterhalten würde, oder wenn er sogar NOSTALGIE für die verlorene Freiheit empfinden würde, würde er sich in seiner Zelle umdrehen, wo die Chance, den geheimen Ausweg zu finden, mindestens eins zu einer Million steht - DURCH ZUFALL. Aber so ist es nicht, und der Gefangene hat in seiner VERWIRRUNG eine sanfte Haltung angenommen, die im Laufe der Monate und Jahre immer kleinmütiger und idiotischer wird. Nachdem er sich seinem Schicksal ergeben hat, kann man nur noch auf Hilfe von außen für den Gefangenen hoffen, die nur in der Enthüllung des geheimen Ausganges bestehen kann. Aber es ist nicht so einfach, das Problem aufzudecken, denn der Gefangene will es nicht, oder er weiß nicht, dass er entkommen kann, wie wir gesagt haben. Deshalb müssen zwei Dinge getan werden: Erstens muss man ihn dazu bringen, seinen Zustand als Gefangener anzunehmen, als eine Person, der die Freiheit genommen wurde, und, soweit möglich, ihn an die goldenen Tage zu erinnern, als es noch keine Zellen oder Ketten gab. Es ist notwendig, dass er sich seiner miserablen Situation bewusst wird und sich sehnlichst wünscht, herauszukommen, bevor: 2. um ihm die Existenz der EINZIGEN MÖGLICHKEIT ZU FLIEHEN zu offenbaren. Denn jetzt, wo der Gefangene zu entkommen wünscht, würde es genügen, NUR von der Existenz des geheimen Ausganges zu wissen; er wird ihn selbst suchen und finden.

dasselbe.

So gesehen scheint das Problem sehr schwer zu lösen zu sein: Es gilt, es zu wecken, es aus seiner Lethargie zu ERWACHEN, es zu LEITEN und dann das Geheimnis zu LÜSSEN. Deshalb ist es an der Zeit, uns zu fragen:

Gibt es jemanden, der bereit ist, dem unglücklichen Gefangenen zu helfen? Und wenn ja, wie würde er es schaffen, die beiden Bedingungen des Problems zu erfüllen?

Wir müssen erklären, dass es glücklicherweise andere Menschen gibt, die den Gefangenen lieben und versuchen, ihm zu helfen. Es sind diejenigen, die seine ethnische Zugehörigkeit teilen und in einem weit entfernten Land leben, das sich im Krieg mit der Nation befindet, die ihn gefangen genommen hat. Aber sie können keine militärische Aktion unternehmen, um ihn zu befreien, weil der Feind Repressalien gegen die zahllosen Gefangenen ergreifen könnte, die er außer dem im Turm noch in seinen schrecklichen Gefängnissen hält. Es geht also darum, die Hilfe in die gewünschte Richtung zu lenken: IHN zu wecken, IHN zu führen und das Geheimnis zu lüften.

Aber wie soll das gehen, wenn er im Herzen einer befestigten Zitadelle eingesperrt ist, die von Feinden in ständiger Alarmbereitschaft durchsetzt ist? Die Möglichkeit, einen Spion einzuschleusen, muss aufgrund der unüberwindbaren ETHNISCHEN UNTERSCHIEDE ausgeschlossen werden: Ein Deutscher könnte sich ebenso wenig als Spion in die chinesische Armee einschleusen wie ein Chinese in der SS-Kaserne spionieren könnte. Ohne in das Gefängnis eindringen zu können und ohne die Möglichkeit, die Wachen zu bestechen oder zu täuschen, besteht die einzige Möglichkeit darin, dem Häftling eine NACHRICHT zu überbringen.

Die Übermittlung einer Botschaft scheint jedoch ebenso schwierig zu sein wie die Einführung eines Spions. Selbst für den unwahrscheinlichen Fall, dass eine diplomatische Demarche die Genehmigung zur Übermittlung der Botschaft und das Versprechen, dass sie dem Gefangenen zugestellt wird, erhalten würde, wäre dies nutzlos, denn allein die Tatsache, dass die Botschaft sieben Sicherheitsebenen durchlaufen müsste, wo sie zensiert und verstümmelt würde, macht diese Möglichkeit völlig nutzlos. Darüber hinaus würde ein solcher LEGALER WEG (vorherige Genehmigung) die Bedingung stellen, dass die Nachricht in einer klaren Sprache verfasst und dem Feind zugänglich ist, der dann einen Teil des Inhalts zensieren und die Begriffe umsetzen würde, um eine mögliche zweite verschlüsselte Nachricht zu vermeiden. Und vergessen wir nicht, dass das Geheimnis des versteckten Ausganges für den Gefangenen ebenso wichtig ist, wie für den Feind, der es nicht wissen darf. Und das erstere:

Was ist in einer bloßen Botschaft zu sagen, damit der Gefangene aufwacht, damit er sich aufrichtet,

damit er erkennt, dass er fliehen MUSS? Egal, wie viel man darüber nachdenkt, am Ende wird klar, dass die Botschaft KLANG-BESTIMMUNG sein muss und dass sie NICHT SCHRIFTLICH sein kann. Sie kann auch nicht OPTISCH sein, denn durch das kleine Fenster in seiner Zelle kann er nur einen der Innenhöfe sehen, zu dem keine Signale von außerhalb des Gefängnisses gelangen können.

Unter den von uns beschriebenen Bedingungen ist es sicherlich nicht offensichtlich, wie seine KAMERADEN das Problem lösen und dem Gefangenen zur Flucht verhelfen können. Vielleicht wird es klarer, wenn wir uns vor Augen halten, dass es dem Feind trotz aller Vorkehrungen, die er getroffen hat, um den Gefangenen von der Außenwelt abzuschneiden, nicht gelungen ist, ihn akustisch zu isolieren (dazu hätte er ihn, wie KASPAR HAUSER, in einer schalldichten Zelle unterbringen müssen).

Betrachten wir nun als Epilog den Weg, den die Kameraden gewählt haben, um wirksame Hilfe zu leisten, Hilfe, die 1. den Gefangenen erweckt und 2. ihm das Geheimnis offenbart und ihn in die Freiheit führt.

Als die Kameraden beschlossen, die Botschaft akustisch zu übermitteln, erkannten sie, dass sie einen großen Vorteil hatten: Der Feind ignoriert die ursprüngliche Sprache des Gefangenen. Es ist also möglich, die Botschaft einfach und ohne Doppelsinn zu übermitteln, indem man sich die Tatsache zunutze macht, dass die Botschaft vom Feind NICHT verstanden wird. In dieser Überzeugung taten die Kameraden Folgendes: Mehrere von ihnen stiegen auf einen nahe gelegenen Berg und begannen, bewaffnet mit einer riesigen Muschel, die den Klang der Stimme enorm verstärken kann, die Botschaft zu verbreiten. Das taten sie ununterbrochen, jahrelang, denn sie hatten geschworen, den Versuch nicht aufzugeben, bis der Gefangene wieder frei war. Und die Botschaft kam vom Berg herab, überquerte die Felder und die Flüsse, überwand die Mauern und drang in jeden Winkel des Gefängnisses ein. Die Feinde wunderten sich zunächst; da ihnen aber die Sprache nichts sagte, hielten sie den musikalischen Klang für den Gesang eines fabelhaften und fernen Vogels, gewöhnten sich schließlich daran und vergaßen ihn. Aber was stand in der Botschaft?

Sie bestand aus zwei Teilen. Zuerst sangen die Kameraden ein KINDERLED. Es war ein Lied, das der Gefangene in seiner Kindheit schon oft gehört hatte, damals in der PATRIOTIA.

Oh, welch süße Erinnerungen rief diese Melodie hervor! Welcher Geist, so sehr er auch schlummern mochte, würde nicht erwachen und sich ewig jung fühlen, um die ursprünglichen Lieder wieder zu hören, die er in den glücklichen Tagen seiner Kindheit gehört hatte und die sich, ohne zu wissen wie, in einen fernen und geheimnisvollen Traum verwandelt hatten? Ja, der Gefangene, wie sehr sein Geist auch schlummern mag, wie sehr die Vergessenheit seine Sinne verschlossen haben mag, würde schließlich aufwachen und sich erinnern! Er würde die Sehnsucht nach seiner fernen Heimat spüren, er würde sich seiner erniedrigenden Lage bewusst werden, und er würde erkennen, dass nur derjenige mit unendlichem Mut, mit grenzenloser Furchtlosigkeit, das Kunststück der Flucht vollbringen konnte.

Wenn dies das Gefühl des Gefangenen ist, dann wird der zweite Teil der Botschaft ihm DEN SCHLÜSSEL geben, um den geheimen Ausweg zu finden.

Beachten Sie, dass wir von dem Schlüssel und nicht von dem geheimen Ausgang gesprochen haben. Es ist nämlich so, dass der Gefangene mit Hilfe des Schlüssels den geheimen Ausgang suchen MUSS (eine Aufgabe, die angesichts der geringen Größe der Zelle nicht so schwierig sein dürfte). Aber nachdem er ihn gefunden hat, muss er sein Kunststück vollenden, indem er in unglaubliche Tiefen taucht, Gänge durchquert, die in undurchdringliche Dunkelheit getaucht sind, und schließlich zu entlegenen Gipfeln hinaufsteigt: So kompliziert ist die Reise zum rätselhaften Geheimausgang. Aber er wird in dem Moment gerettet, in dem er die Rückkehr beginnt, und nichts und niemand kann ihn aufhalten.

Um den Epilog der Allegorie zu vervollständigen, müssen wir nur noch ein Wort über den zweiten Teil der akustischen Botschaft sagen, der den Schlüssel zum Geheimnis enthielt. Es war auch ein Lied. Ein seltsames Lied, das die Geschichte einer verbotenen und erhabenen Liebe zwischen einem Herrn und einer verlobten Dame erzählte. Von einer hoffnungslosen Leidenschaft verzehrt, hatte sich der Ritter auf eine lange und gefährliche Reise durch ferne und unbekannte Länder begeben, auf der er in der Kriegskunst geübt wurde. Zunächst versuchte er, seine Geliebte zu vergessen, doch nach vielen Jahren, als er feststellte, dass die Erinnerung an sie in seinem Herzen noch lebendig war, wurde ihm klar, dass er auf ewig als Sklave der unmöglichen Liebe leben musste. Da gab er sich selbst ein Versprechen: Welche Abenteuer er auch immer auf seinem langen Weg zu bestehen haben mochte, welche Freuden oder Unglücke sie auch mit sich bringen mochten, innerlich würde er seiner hoffnungslosen Liebe mit religiöser Hingabe treu bleiben, und kein Umstand würde ihn von seinem festen Entschluss abbringen können.

Und so endete das Lied: Es erinnerte daran, dass irgendwo auf der Erde, nun verwandelt in einen kriegerischen Mönch, der tapfere Ritter marschiert, bewaffnet mit einem mächtigen Schwert und einem temperamentvollen Ross, aber um den Hals einen Beutel tragend, der den Beweis seines Dramas enthält, den Schlüssel zu seinem Liebesgeheimnis: DEN EHERING, der niemals von seiner Dame getragen werden würde.

Im Gegensatz zu dem Kinderlied des ersten Teils der Botschaft löste dieses keine unmittelbare Nostalgie aus, sondern ein Gefühl starker Neugierde bei dem Gefangenen. Als er in seiner alten Muttersprache die Geschichte des tapferen Ritters hörte, der so stark und tapfer, so vollkommen in der Schlacht und doch so süß und melancholisch, so innerlich zerrissen von der Erinnerung an die Liebe war, wurde der Gefangene von jener bescheidenen Neugier ergriffen, die Kinder empfinden, wenn sie die Verheißungen des Geschlechts oder die Geheimnisse der Liebe erahnen. Wir können uns vorstellen, wie der Gefangene über das Rätsel des beschwörenden Liedes nachdachte und verwirrt war! Und wir können uns auch vorstellen, dass er schließlich einen Schlüssel in dem EHERING findet, der laut dem Lied

niemals bei einer Hochzeit benutzt werden würde. Die Idee des RINGS wird ihn dazu bringen, den geheimen Ausweg zu suchen und zu finden ...

So viel zur Allegorie. Wir müssen nun die vorhandenen Analogien hervorheben, um daraus wichtige esoterische Schlüsse zu ziehen. Um die analoge Beziehung deutlich zu machen, ist es notwendig

Wir werden zunächst eine Prämisse bezüglich der allegorischen Geschichte des "Gefangenen" aufstellen; zweitens werden wir eine Prämisse bezüglich einer analogen Situation in der "verlorenen Virya" aufstellen; drittens werden wir beide Prämissen VERGLEICHEN und die SCHLUSSFOLGERUNG ziehen, d.h. wir werden die Analogie BEWEISEN.

Es versteht sich von selbst, dass wir nicht ALLE Korrespondenzen aufzählen können, ohne Gefahr zu laufen, ins Unendliche zu gehen. Daher werden wir nur die für unseren Zweck wesentlichen Beziehungen hervorheben und der Phantasie des Lesers die Möglichkeit überlassen, viele andere herzustellen.

- 1 -

a - Der "Gefangene" ist der Gnade seiner Vormünder ausgeliefert, die ihn in ständiger Gefangenschaft halten.

b - Das "Ich" des verlorenen virya ist ein ewiger Gefangener der "Vernunft".

c - Der "Gefangene" und das "Ich" sind gleichwertig.

- 2 -

a - Die "Wächter" sind die dynamischen Vermittler, die zwischen dem "Gefangenen" und der "Außenwelt" vermitteln.

b - Die "Vernunft" ist ein sehr schlechter dynamischer Vermittler zwischen dem "Ich" und der "äußeren Welt" (im verlorenen virya).

c - Die "Wächter" und die "Vernunft" sind analog (es sei daran erinnert, dass die Vernunft bei der Ausarbeitung eines "Naturgesetzes" "mathematische Prinzipien" und "herausragende kulturelle Voraussetzungen" einbezieht).

- 3 -

a - Die "Wärter" verwenden eine "eigene Sprache", die sich von der "Muttersprache" des Gefangenen unterscheidet und die dieser vergessen hat.

b - Die "Vernunft" verwendet "logische Strukturen", die sich von der ursprünglichen "primordialen hyperboreischen Sprache" des verlorenen Virya unterscheiden, die er (durch strategische Verwirrung) vergessen hat.

c - Die "eigene Sprache" der Wächter entspricht den "logischen Strukturen" der Vernunft. Die "Muttersprache" des Gefangenen entspricht der "primordialen hyperboreischen Sprache" der verlorenen Virya.

- 4 -

a - Die erste Umgebung des "Gefangenen" ist seine "Zelle" im Turm, die ihn also vollständig umschließt, mit Ausnahme der Öffnungen (Tür und Fenster), durch die sich die Sinne nur sehr schwach ausdehnen können.

b - Die erste Umgebung des "Ichs" ist das "Unbewusste", das es fast vollständig enthält, mit Ausnahme der "instinktiven", "sensorischen" und "rationalen" Sphären, die an der Zusammensetzung des Verhaltens beteiligt sind.

c - Die "Zelle" des Turms ist analog zum "Unbewussten" der verlorenen Virya (als Inhalt des Unbewussten betrachten wir die "kollektiven Archetypen", insbesondere: "mathematische Prinzipien" und "mythische Elemente").

- 5 -

a - In der "Zelle" gibt es ein "vergittertes Fenster", durch das der Gefangene einen unsicheren, aber "direkten" Blick auf die Außenwelt hat.

b - Einen ständigen Kontakt mit dem "Ich" stellt die "sensorische" Sphäre her, durch die das "Ich" ein unsicheres, aber "direktes" Bild von der Außenwelt erhält.

c - Das "Gitterfenster" entspricht der "Sinnessphäre" (oder den "Sinnen") im verlorenen virya.

- 6 -

- a - In der Zelle gibt es eine "vergitterte Tür", durch die die Wärter eintreten, und mit ihnen die zensierten Nachrichten, d.h. durch die der Gefangene ein "indirektes" Bild von der Außenwelt erhält.
- b - Das "Ich" kann sich ein "indirektes" Bild von der Außenwelt durch "Reflexion" machen, d.h. durch den Akt der Aufnahme von "begründeten" Informationen.
- c - Die "verschlossene Tür" ist eine Analogie zum Akt des Nachdenkens.

a - Die Zelle des "Gefangenen" befindet sich in einem "Turm", und der Turm liegt in einem "ummauerten" "Innenhof". Um die Mauern herum sind tiefe "Gräben", dann weitere Mauern und weitere Gräben und so weiter, bis sieben Runden von Mauern und Gräben abgeschlossen sind. Die sieben Sicherheitskreise dieses gewaltigen "Gefängnisses" sind durch "Zugbrücken", "Korridore", "Tore", "Gitter" usw. miteinander verbunden. Jenseits der letzten Mauer erstreckt sich die "Außenwelt", das Land des Feindes. Kurz gesagt: Das "Gefängnis" ist eine statische Struktur, die zwischen dem Gefangenen und der Außenwelt steht.

b- Zwischen dem "Ich" und der Außenwelt befindet sich eine komplexe statische Struktur, die "Kultur" genannt wird. Die "Vernunft" stützt sich, um Informationen aus der Außenwelt "vernünftig" zu machen, auf bestimmte Elemente dieser statischen Struktur oder "Kultur", z.B. die "überragenden kulturellen Prämissen".

c - Das "Gefängnis" ist analog zur "Kultur". Und: bestimmte Teile des "Gefängnisses", Mauern, Gräben, Brücken usw., sind analog zu bestimmten Teilen der "Kultur", d.h. den "herausragenden kulturellen Räumlichkeiten".

Kommentar: Beachten Sie, dass in der Allegorie sowohl die "Wächter" als auch das "Gefängnis" Vermittler zwischen dem Gefangenen und der Außenwelt sind. Aber die "Wächter" sind "dynamische" Vermittler (analog zur "Vernunft" in der verlorenen virya), während das "Gefängnis" ein "statischer" Vermittler ist (analog zur "Kultur" in der verlorenen virya).

a - Hinter der letzten Mauer des Gefängnisses erstreckt sich die "Außenwelt", jene Realität, die der "Gefangene" niemals sehen kann, weil die Struktur des "Gefängnisses" seine Bewegungsfreiheit einschränkt und ein ständiger "Wächter" dafür sorgt, dass diese Situation aufrechterhalten wird.

b - Das "Ich" in der verlorenen Virya ist geschickt in die Tiefen der kulturellen Struktur eingetaucht, schwebt verloren zwischen ihren künstlichen und statischen Elementen und ist der unerbittlichen Tyrannei der Vernunft ausgeliefert. Die kulturelle Struktur umgibt das "Ich" vollständig, bis auf ein paar Risse, durch die die "Sinnessphäre" schwach hindurchschaut. Jenseits der kulturellen Struktur, als Objekt der instinktiven und sensorischen Sphäre, erstreckt sich die "äußere Welt", die Realität, die vom "Ich" niemals "gesehen" werden kann (in ihrer Wahrheit; "wie sie ist").

c - Die "äußere Welt" jenseits des Gefängnisses ist analog zur "äußeren Welt" jenseits der "kulturellen Struktur", die das "Ich" im verlorenen virya hält.

a - Auf einem eingezäunten Berg versuchen die Kameraden, dem "Gefangenen" zur Flucht aus dem "Gefängnis" zu verhelfen. Zu diesem Zweck senden sie eine Botschaft in ihrer Muttersprache über das akustische Medium. Die Botschaft enthält einen "Kinderreim", um den Gefangenen "aufzuwecken", und ein "Liebeslied" mit dem "Schlüssel zum Ring", um den geheimen Ausweg zu finden und zu entkommen.

b - In einem okkulten "Zentrum" namens Agarta versuchen die hyperboräischen Siddhas, den verlorenen Viryas zu helfen, die Ketten zu sprengen, die sie an die materielle Welt des Demiurgen fesseln. Zu diesem Zweck übermitteln sie auf charismatische Weise eine Botschaft in der "Sprache der Vögel", indem sie die "akustische Kabbala" verwenden. Diese Botschaft enthält eine "Urerinnerung", um die Virya zu wecken und zu orientieren, und ein "Liebeslied" mit dem "Schlüssel des Rings", um das Zentrum zu suchen, das Vrila zu erobern und als Gott die materielle Hölle von Jehova-Satan zu verlassen.

c - Zwischen "a" und "b" können viele Analogien gezogen werden. Wir werden nur die wichtigste hervorheben: Die Kameraden sind analog zu den hyperboreischen Siddhas.

Wir glauben, dass die neun vorangegangenen Argumente eine wirksame Demonstration der analogen Entsprechung zwischen der "Allegorie" und der "Situation des verlorenen virya" darstellen. Aber das ist noch nicht alles. Wir haben drei Komponenten der Allegorie (Kinderlied; Liebeslied; geheimer Ausgang) für eine letzte analoge Entsprechung und für die abschließende Schlussfolgerung reserviert.

Da die Gültigkeit der bestehenden analogen Beziehung in den vorangegangenen Argumenten nachgewiesen wurde, ist es nicht notwendig, im nächsten Kommentar auf dieselbe Methode zurückzugreifen: Wir werden davon ausgehen, dass die oben genannten Analogien bewiesen sind.

Erinnern wir uns nun an die Gründe, die uns dazu veranlassen haben, die Allegorie zu entwickeln. Wir wollten auf analoge Weise die Methode aufzeigen, die von den hyperboreischen Siddhas angewandt

wird, um der Wirkung der "Kultur", der strategischen Waffe der Synarchie, entgegenzuwirken. Wir haben zuvor deutlich gemacht, dass es die "inneren kulturellen Elemente" sind, die das eigentliche Instrument der Synarchie sind, um das virya "verloren", d.h. in Verwirrung zu halten. In diesem Zustand ist das "Ich" durch die Vernunft der kulturellen Struktur, der Quelle, aus der es sich nährt, unterworfen,

schließlich alle geistigen Aktivitäten. So kommt es, dass das "Ich", d.h. das gegenwärtige Bewusstsein, "durch" die kulturelle Struktur "durch" die Vernunft auf die Welt "gerichtet" wird; das Ergebnis ist, wie wir schon mehrmals gesagt haben, ein verzerrtes Bild der Welt und ein Zustand psychischer Verwirrung, der die "strategische Neuausrichtung" des virya stark behindert. In dieser Situation sind die Siddhas, wie die Kameraden der Allegorie, bereit, zur Rettung zu kommen, indem sie "eine Botschaft senden".

Das Hauptziel besteht darin, "alle Mauern zu umgehen" und den Gefangenen, das "Ich", mit einer Botschaft von doppelter Bedeutung zu erreichen: 1. zu erwecken; 2. zu führen. Zu diesem Zweck haben die Siddhas seit VIELEN Tausenden von Jahren auf charismatische Weise "die Botschaft weitergegeben". Einige hören sie, erwachen und gehen; andere, die Mehrheit, bleiben in der Verwirrung. Natürlich ist es nicht leicht, die Botschaft zu erkennen, weil sie in der Sprache der Vögel geäußert wurde ... und ihre Klänge können nur mit dem Blut wahrgenommen werden.

Ist es denn klar? Die Botschaft der Siddhas hallt ständig im Blut der verlorenen Viryas wider. Diejenigen, die sie nicht hören, sind entweder strategisch verwirrt oder wissen nichts von ihrer Existenz, was dasselbe ist. Wie aber SOLLTE die charismatische Botschaft ihre Mission erfüllen? In zwei Schritten. Erstens sprechen die Siddhas im Blut der Virya von einer Urerinnerung, von etwas, das am ANFANG DER ZEIT geschah, als der GEIST noch nicht durch die Diözese aktiviert worden war.

DIE SIDDHAS SIND DIE SIDDHAS DER MATERIE. Wie die Siddhas dies bewerkstelligen, ist ein großes Mysterium, das nur sie beantworten können. Dieses "Urgedächtnis", der "Kinderreim" der Allegorie, wurde herbeigeführt, um das eigene Blutgedächtnis des Virya zu "aktivieren", d.h. seine Minne zu "spüren".

Wenn so etwas passiert, dann erlebt der verlorene Virya eine plötzliche "Sehnsucht nach einer anderen Welt", ein Verlangen, "alles fallen zu lassen und zu gehen". Technisch gesehen bedeutet dies, dass die "Bluterinnerung" dort angekommen ist, "wo das Bewusstsein, das Selbst des verlorenen Virya, war"; normalerweise auf einem Chakra. Ein solcher Kontakt zwischen dem "Ich" und der Minne findet unabhängig von kultureller Struktur und Vernunft statt; und das ist das Ziel der Siddhas. Das Mark des "Ich" kann auf dem Weg des Blutes erreicht werden; in diesem flüchtigen Moment kann das "Lied der Liebe" gehört werden.

Wenden wir uns nun dem zweiten Teil der Botschaft zu, den wir allegorisch das "Lied der Liebe" genannt haben. Zunächst wollen wir sagen, dass diese Bezeichnung nicht willkürlich ist; denn die hyperboreische Weisheit lehrt, dass der Geist seit seinem Ursprung im physischen Universum, das heißt seit seiner Synchronisation mit der Zeit, durch ein Mysterium der Liebe mit der Materie verschlossen bleibt. Wenn die

Die Erinnerung an das Blut, die durch den ersten Teil der Botschaft aktiviert wird, eröffnet einen (nicht-rationalen, nicht-kulturellen) WEG ZUM BEWUSSTSEIN, dann singen die Siddhas das Lied der Liebe, sie lassen den virya am Mysterium teilnehmen. Wenn sein Blut rein genug ist, um die charismatische Botschaft ins Bewusstsein zu bringen, dann hat der virya die Möglichkeit, sich auf den Ursprung zu "orientieren" und sich definitiv "wach" zu halten.

In der zweiten Dissertation (Die Geheimgesellschaften und die Thulegesellschaft) haben wir die "Mysterien des Altertums" (von Osiris und Isis, von Mithras, von Dionysos usw.) erwähnt, die in der geschichtlichen Vergangenheit authentische Überreste der hyperboreischen Weisheit enthielten, deren Kenntnis nur den Mitgliedern einer Kaste von eingeweihten Priestern zugänglich war. Der Unterschied zwischen diesen "Mysterien" und dem Mysterium der Liebe, auf das der zweite Teil der Botschaft der Siddhas anspielt, sollte hier geklärt werden. Zunächst sei daran erinnert, dass die Mysterien des Altertums dazu bestimmt waren, das esoterische Wissen durch INITIATION weiterzugeben, d.h. sie hatten eine SOZIALE FUNKTION. Zweitens muss man sich vor Augen halten, dass diese "Mysterien" wegen des KALY YUGA gegründet wurden, um die alte Weisheit vor dem allgemeinen Verfall und dem Abgleiten in die Exoterik zu bewahren. Das heißt, dass die Mysterien des Altertums seit ihren Ursprüngen an die (historische) ZEIT gebunden waren, was immer ihre wahre Grundlage war.

Im Gegensatz zu den "Mysterien des Altertums" ist das Mysterium der Liebe weder sozial (oder initiatorisch) noch an eine historische Zeit gebunden, denn seine charismatische "Übertragung" ist synchron und akausal, und daher "immer gegenwärtig". Sie haben nur das Wort "Mysterium" gemeinsam, aber da diese Tatsache einige Verwirrung stiften kann, haben wir es für ratsam gehalten, sie zu klären, damit jeder Glaube, das Mysterium der Liebe sei (wie bei den "Mysterien des Altertums") ein bloßes esoterisches Wissen, das durch "Einweihung" zugänglich ist, von vornherein ausgeschlossen werden kann.

Das Mysterium der Liebe kann nur vom reinen Blut offenbart werden, innerlich, in einem transzendenten Kontakt mit dem "Ich", der ohne das Eingreifen kultureller oder rationaler Kategorien realisiert wird. Es ist daher eine ABSOLUT INDIVIDUELLE Erfahrung, einzigartig für jeden virya. Derjenige, der die Geheimnisse des Mysteriums der Liebe kennt, ist kein "Eingeweihter", sondern ein

TRANSMUTIERTER, ein "unsterblicher Siddha" oder, für kurze Zeit, ein "erwachter Virya".¹

Das Mysterium der Liebe ist eine persönliche und daher für jeden Virya einzigartige Entdeckung über die

(1) *Ungeachtet dieser Klarstellung werden wir der Einfachheit halber weiterhin die BERSERKIRs der S.D.A. als "Eingeweihte" bezeichnen.*

DIE WAHRHEIT ÜBER SEINEN EIGENEN UNTERGANG. Niemand kann dieses Geheimnis kennen und so weitermachen wie bisher. Und niemand, geschweige denn, würde es wagen, darüber zu sprechen, wenn die Höchsterfahrung stattgefunden hat. Im Gegenteil, oft sind die Lippen für immer versiegelt, die Augen geblendet, die Ohren verschlossen. Nicht wenige Haare werden weiß, und nicht wenige Gemüter versinken in der Dunkelheit des Wahnsinns. Denn nur unendlicher Mut kann denjenigen lebendig und gesund erhalten, der den Betrug der Ursprünge gesehen und endlich das WIE und WARUM seines FALLS verstanden hat. Da das Gewicht des Geheimnisses so schrecklich ist, ist es verständlich, warum wir sagen, dass es in der Welt niemals einen Hinweis auf das Mysterium der Liebe geben kann; und nur jemand, der unverantwortlich oder verrückt ist, würde etwas anderes behaupten. Die hyperboreische Weisheit stellt TECHNIKEN der BLUTREINIGUNG zur Verfügung, die dazu bestimmt sind, das Mysterium anzunähern. Aber das Mysterium selbst, das innerlich entdeckt wird, ist für jeden Virya einzigartig und NIEMAND sollte darüber sprechen.

Die allegorische Geschichte des Gefangenen hat es uns ermöglicht, auf einfache Weise die Methode zu erklären, die die Siddhas anwenden, um die verlorenen Viryas zu führen. Die charismatische Botschaft schafft es, wenn sie gehört wird, den Virya zu "erwecken", indem sie ihn in Kontakt mit seinem Blutgedächtnis, mit seiner Minne bringt. Dann lässt er ihn am Mysterium der Liebe teilhaben, an der höchsten Erfahrung, die, wie wir sagten, die kulturelle Strategie der Synarchie ANNULS macht. Aber wir KÖNNEN NICHT wissen, worin das Geheimnis der Liebe besteht, bis wir es individuell gelebt haben. Wir haben davon nur die ALLGEMEINEN ANZEIGEN, die von DENEN hinterlassen wurden, DIE ÜBERTRAGEN UND TEILEN. Auf der Grundlage dieser Hinweise können wir behaupten, dass das Geheimnis der Liebe auf SIEBEN UNTERSCHIEDLICHEN WEGE von den viryas erfahren wird, und dass dies genau der Grund ist, warum die hyperboreische Weisheit sieben (geheime) Wege der Befreiung vorsieht.

Je nach der Art und Weise, wie das Geheimnis der Liebe gnostisch wahrgenommen wurde, wird der Weg der Befreiung eingeschlagen; und deshalb sprechen wir oft von einem "Weg der Mutation" oder "des Blitzes"; von einem "trockenen Weg" oder "Weg der rechten Hand"; von einem "nassen Weg" oder "Weg der linken Hand"; von einem "Weg der strategischen Opposition" oder "Weg der Kriegergnosis für die absolute Rückkehr"; und so weiter.

Wir werden natürlich nicht von allen Wegen der Befreiung sprechen, sondern von demjenigen, der für unsere Geschichte besonders relevant ist, nämlich dem Weg der strategischen Opposition, den die Initiatoren der

S.D.A. Wir können jedoch nicht versäumen zu erwähnen, dass das Mysterium der Liebe, das von den hyperboreischen Siddhas offenbart wurde, die uralte Grundlage der tantrischen Systeme Tibets ist, auch wenn diese Yogas heutzutage ihren gnostischen Sinn verloren haben, mit Ausnahme des TANTRA KAULA, das immer noch etwas von der Weisheit bewahrt. In der Allegorie war der zweite Teil der Botschaft recht umfangreich, denn er bezog sich auch auf "die anderen" Wege der Befreiung, die durch das Mysterium der Liebe "geöffnet" werden können. Aber der Gefangene hat den Schlüssel im EHERING gefunden, und das bedeutet sinngemäß, dass er den Weg der strategischen Opposition gewählt hat. Die Botschaft ist "akustisch", d.h. gnostisch, zu ihm gekommen, und wenn er sich ihres Inhalts durch den enthüllten Schlüssel bewusst wird, findet er in der Zelle EINEN RING, der es ihm erlaubt, DAS GEHEIMER AUSGANG.

Die Zelle, so das Argument 4, ist analog zum Unbewussten. Aber der "Inhalt" des Unbewussten sind kollektive Archetypen, mythische Elemente und mathematische Prinzipien; ein "verkleideter" RING auf dem Boden der Zelle entspricht zweifellos einem MATHEMATISCHEN PRINZIP, einem "verkleideten", d.h. unbewussten Archetyp.

Die Allegorie erlaubt uns also zu verstehen, dass die Siddhas mit ihrer Botschaft ein MATHEMATISCHES PRINZIP, das uns unbewusst geblieben war, ENTDECKEN, das wir das PRINZIP DER CER- CO nennen. Daraus folgt:

- 10 -

c - Der "Ring" in der Zelle des Gefangenen ist analog zum "Heckenprinzip", dem mathematischen Prinzip oder kollektiven Archetyp, der im verlorenen Virya unbewusst blieb und den die Botschaft der Siddhas ENTDECKT hat.

Wir haben oben gezeigt, dass in den Denkprozess, der die "wissenschaftliche Idee" eines Phänomens hervorbringt, Elemente aus zwei Hauptquellen einfließen: "mathematische Prinzipien" und "überragende kulturelle Prämissen". Dies gilt vor allem für die Formulierung eines "Naturgesetzes", das

das Verhalten eines Phänomens erklärt, indem es kausale Beziehungen zwischen den einzelnen Aspekten des Phänomens herstellt. Nehmen wir ein einfaches Beispiel: Wir wollen die Seite eines regelmäßigen Polyeders "messen". In diesem Fall ist das Phänomen ein Körper in Form eines regelmäßigen Polyeders. Dazu nehmen wir das "graduierte Lineal", d.h. eine ebene Fläche, auf der die Längeneinheiten eingraviert sind und von der wir sicher sind, dass eine ihrer Seiten vollkommen gerade ist. Wir bringen den Nullpunkt des Lineals mit dem "Anfang" der Seite, die wir messen wollen, zusammen. Wir stellen nun fest, dass das "Ende" der Seite mit der Zahl fünf auf dem Lineal übereinstimmt, und wir stellen einfach fest, dass "im Polyeder die Seite fünf Zentimeter misst". Wir haben, wie wir sehen werden, eine Reihe von Operationen durchgeführt

Die Schlussfolgerungen können jedoch von anderen Beobachtern bestätigt werden; es ist diese Möglichkeit der Überprüfung, die der oben genannten Tatsache das Gewicht eines "Naturgesetzes" verleiht.

Aber auf dem Lineal, das wir für nummeriert halten, sind in Wirklichkeit Zeichen eingraviert, die Zahlen WIEDERGEHEN, nicht Zahlen an sich. Zahlen sind mathematische Prinzipien, die der Struktur des Gehirns eigen sind, d.h. subjektive Elemente, die an dem Akt des "Erkennens, dass die Grenze der Seite mit dem Zeichen 5 übereinstimmt" beteiligt sind. Wenn wir sagen: "Er misst fünf Zentimeter", dann bestätigen wir damit eine empirische Eigenschaft: "Es gibt eine Proportion (d.h. eine mathematische Beziehung) zwischen der Länge der Seite des Polyeders und der Länge des Erdmeridians".¹ Diese Proportion ist fest oder KONSTANT (= 5 CM) und stellt eine "Beziehung zwischen den Aspekten eines Phänomens", d.h. ein "Naturgesetz" dar.

Das Phänomen (das Polyeder) wurde uns VOLLSTÄNDIG präsentiert, integral in seiner Manifestation. Es ist jedoch nicht möglich, es in seiner Gesamtheit zu erfassen; sobald wir es betrachten, tritt EIN TEIL davon hervor und hebt sich von ANDEREN ASPEKTEN ab und ab. Die EINHEIT des Phänomens ist zugunsten der PLURALITÄT der Eigenschaften, die wir ihm zuschreiben können, aufgebrochen worden. Wir unterscheiden ZWEI quadratische Flächen und auf jeder Fläche VIER Kanten und VIER Winkel und so weiter. Dann üben wir uns im MESSEN einer Kante oder Seite und stellen ein "Naturgesetz" auf: "Die Länge der Seite ist proportional zur Länge des Erdmeridians und ihr Verhältnis beträgt 5 cm".

Mathematische Prinzipien (wenn wir ZWEI Flächen, VIER Kanten usw. unterscheiden) und "herausragende kulturelle Prämissen" (wenn die Fläche, die Seite oder irgendeine andere Eigenschaft "herausragend" wurde) waren an diesem eben beschriebenen Vorgang beteiligt. Die beiden Quellen stimmen in dem rationalen Akt überein, Aspekte des Phänomens "in Beziehung zu setzen" (zu messen) und ein "Naturgesetz" zu postulieren (es misst 5 cm), das universell verifiziert werden kann.

Wir hoffen, deutlich gemacht zu haben, dass die MATHEMATISCHEN GRUNDSÄTZE (die EINS, die ZWEI, die QUADRAT usw.) als intrinsische Eigenschaften der mentalen Struktur A PRIORI in die Formulierung eines Naturgesetzes involviert sind. Was die "Zahlen" der Welt betrifft, die auf dem Lineal eingraviert sind, so sind sie nur KULTURELLE ZEICHEN DER REPRÄSENTATION, die wir durch konventionelles Lernen ERKENNEN. Es gab alte Völker, die Zahlen mit Zahlen oder Ideogrammen darstellten; vermutlich würde ein Messinstrument, das aus einem Messstab besteht, auf dem Hieroglyphen eingraviert sind, für uns im Prinzip nichts bedeuten, wenn wir die Zeichen nicht "lesen", d.h. die numerischen Darstellungen vornehmen könnten.

Das "Heckenprinzip", das durch die Botschaft der Siddhas für das Bewusstsein entdeckt wurde, ist ebenfalls ein mathematisches Prinzip und wird als solches "apriori" in alle phänomenale Wahrnehmung eingreifen. Die natürlichen Zahlen (die sich im Geist befinden) ermöglichen es uns, die Hälften des Apfels (der sich in der Welt befindet) zu "zählen" (eins, zwei). Das Prinzip des Zauns (im Geist) erlaubt uns, das "Gesetz des Zauns" auf das Phänomen (in der Welt) anzuwenden. Wir haben einen langen Weg zurückgelegt, um zu dieser Schlussfolgerung zu gelangen. Lassen Sie es uns nun in allgemeiner Form ausdrücken: DAS PRINZIP DER EINKREISUNG ERMÖGLICHT DIE BESTIMMUNG DES GESETZES DER EINKREISUNG IN JEDEM PHÄNOMEN UND IN JEDER BEZIEHUNG ZWISCHEN PHÄNOMENEN.

Aber das Prinzip der Einkreisung ist im Allgemeinen unbewusst; und nur diejenigen, die die Botschaft der Siddhas hören können, können es in den bewussten Bereich bringen. Und nur sie, die erwachten Viryas, werden in der Lage sein, das Gesetz der Hecke in einer kriegerischen Strategie anzuwenden, die die Rückkehr zum Ursprung sichert.²

Als abschließende Überlegung zur Allegorie können wir sagen, dass der Gefangene, wenn er "den Ring zieht" und den geheimen Ausgang entdeckt, eine Handlung ausführt, die derjenigen entspricht, wenn "der erwachte Virya das Gesetz der Einkreisung anwendet", wie es in der archemionischen Technik heißt, und eindeutig und unwiderruflich einen Weg zum Vrill "öffnet".

Die Methode, die die Siddhas anwenden, um der "Kultur", der strategischen Waffe des Feindes, entgegenzuwirken, ist so erklärt worden. Sie senden ihre Botschaft aus, die darauf abzielt, im Virya die Erinnerung an das Blut zu erwecken und ihn auf das Vrill, seinen "geheimen Ausweg", auszurichten. Für letzteres bringen sie ihn dazu, das "Prinzip der Einkreisung" zu entdecken und dann das "Gesetz der Einkreisung" in einer hyperboreischen Strategie anzuwenden.

Das Gesetz der Einkreisung ist für die vorgeschlagenen strategischen Zwecke UNERLAUBLICH und kann sowohl individuell als auch kollektiv angewendet werden. Die Geschichte ist reich an Beispielen von Viryas, die auf der hyperboräischen Weisheit basierende Techniken angewandt haben, um sich selbst

als Siddhas zu verewigen oder ein reinblütiges Volk zur kollektiven Mutation zu führen; Beweis für diese glorreichen Taten sind zahlreiche steinerne Konstruktionen, die heute niemand versteht, weil man dazu eine auf dem Prinzip der Einkreisung basierende Vision besitzen müsste. Für den erwachten Virya, der die archaische Technik kennt, genügt ein einziger Blick

(1) Das ZENTIMETER entspricht einem Hundertstel eines Meters, und dieses entspricht einem Zehnmillionstel eines Viertels eines Meridians der Erde.

(2) In Buch 4 wird gezeigt, dass das "Gesetz der Einkreisung" ein Gesetz der psychosozialen Strategie ist.

¹²Die Informationen über die Megalithbauten, über Montsegur oder über die K.Z. genügen ihm, um die hyperboreische Strategie, auf der seine Konstruktion beruht, richtig zu interpretieren.

Abschließend lässt sich sagen, dass derjenige, der sich des Prinzips der Einkreisung bewusst ist, die feindliche Kulturstrategie überwunden hat und die doppelte Isolierung des Selbst und des Mikrokosmos verwirklichen kann.

Das Prinzip der Einkreisung wird es ermöglichen, die Grenzen des Bewusstseins festzulegen und es von den vorherrschenden kulturellen Voraussetzungen zu isolieren, und das "Ich" in das "Zentrum" des Makrokosmos zu versetzen, wodurch es eine eigene Zeit und einen eigenen Raum, d.h. Unsterblichkeit erhält: der Mikrokosmos oder physische Körper wird in VRAJA, die unbestechliche Materie, umgewandelt worden sein.

Die Berserker (Eingeweihte der S.D.A.) wandten das Gesetz der Einkreisung in den Valplads mit Hilfe der archemonischen Technik an. Der Archemon (hier ein Wasserring) teilte die Valplads topologisch in zwei Teile: ein "Außen", die Valplads selbst, und ein "Innen" oder "Quadrat".

Wenn der Berserker den Platz besetzt hat und mittels der "strategischen Opposition" das Gesetz der Einkreisung auf die Archimona anwendet, findet die zeitliche Desynchronisation und, wenn die Opposition ausreichend ist, die endgültige Unabhängigkeit von der Zeit der Valplads statt. Aber die Zeit der Valplads ist "der immanente Fluss des Bewusstseins des Demiurgen"; von ihr unabhängig zu sein, eine "dem Mikrokosmos eigene Zeit" zu haben, bedeutet, außerhalb jeder Bestimmung "erster" oder "zweiter Ordnung" zu stehen. Der Demiurg hat "vorübergehend" seine Fähigkeit verloren, auf die virya einzuwirken, und dieser "Augenblick", seine eigene Zeit, wird dazu benutzt, sich zum Ursprung ZU RICHTEN, VORZUTRETEN. Auf diese Weise ist es möglich, das Vril zu besiegen und sich in einen unsterblichen Siddha zu verwandeln. Aber was passiert, wenn das Zentrum nicht erreicht wird, entweder wegen mangelnder Reinheit oder aus Angst, den großen Sprung zu wagen? Im Fall von Rudolf II. haben wir den "strategischen Nachteil" bereits erwähnt und beschrieben, wie er ihn in den Wahnsinn trieb.³ Und so wird man im Zuge solcher Risiken immer wieder gewarnt, dass nur derjenige, der unendlichen Mut besitzt und von jeglicher Moral oder Dogma befreit ist, die archemonische Technik mit Aussicht auf Erfolg anwenden kann. Wenn man jedoch über genügend Mut und eine völlige Loslösung von den "Dingen der Welt" verfügt, ist es immer möglich, die umgekehrte Operation der "Synchronisierung" mit der Zeit der Valplads durchzuführen, auch wenn diese Operation eine schreckliche Nivellierung der Kräfte bedeutet. Denn bei der "strategischen Opposition" handelt es sich um einen "SITZKRIEG" oder Belagerungskrieg, bei dem der Feind die ganze Kraft seiner Strategie auf die Archimona, d.h. auf den Platz, anwendet. Zwei Strategien stehen sich gegenüber: die eine, der Wille des Demiurgen, die materielle Fesselung der Virya aufrechtzuerhalten; die andere, die hyperboreische Strategie desjenigen, der sich entschieden hat, zurückzukehren, indem er mit seiner archaemonischen Technik den Weg der strategischen Opposition beschreitet. Entscheidet sich der Virya dafür, den Platz weiterhin zu besetzen, während er den INNEREN AUSGANG sucht, muss er sich darauf vorbereiten, dem immer stärker werdenden Druck des Feindes zu widerstehen. Entscheidet er sich hingegen für die "Synchronisation" und die Rückkehr zu den Valplads, muss er sich auf eine gewisse Gefahr des Wahnsinns einstellen, die sich aus der daraus resultierenden "archetypischen Fehlanpassung" ergibt und vor der ihn zweifellos nur seine Blutreinheit retten kann.

Wir haben einen Teil der archemonischen Technik erläutert; nun ist es an der Zeit zu erklären, worin die strategische Opposition besteht.

Die Archimona, wie wir sie beschrieben haben, d.h. wie sie von den Berserkern benutzt wird, ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein "strategischer Zaun". Auf sie wird der Eingeweihte das "Gesetz der Hecke" projizieren, was zu einer Kriegshandlung führt, deren unmittelbarer Zweck es ist, einen Raum der Valplads zu begrenzen und ihn der Kontrolle des Demiurgen zu entziehen. Als nächstes wird als unvermeidliche Auswirkung des Gesetzes der Umzingelung der SITZKRIEG erhöht und der Druck der feindlichen Belagerung manifestiert sich mit einer gewissen Intensität. Gelingt es diesem Druck nicht, die Umzingelung zu durchbrechen, bleibt die Stellung "statisch". Da dieser "Druck" bedeutet, dass eine KRAFT auf die Umzingelung einwirkt, ist es sinnvoll, eine Analogie zu Newtons drittem Gesetz zu ziehen, das besagt, dass "wenn ein Körper auf einen anderen eine Kraft ausübt, der zweite auf den ersten immer eine andere Kraft mit der gleichen Stärke, aber in entgegengesetzter Richtung ausübt".^{4a} Mit anderen Worten, in der Position des statischen Gleichgewichts "hält" das Virya den feindlichen Druck auf das Archimona auf, indem es einen gleichwertigen Druck ausübt, aber in die entgegengesetzte Richtung; das ist die analoge Interpretation des 3. Da aber der feindliche Druck von allen Punkten des Valplads ausgeübt wird, kann man sich fragen, wie das Virya einer gleichwertigen Kraft an allen Punkten des Archimons ENTGEGENwirken kann? Auf den ersten Blick mag man feststellen, dass diese

Bedingung für einen Virya, dessen physischer Körper keine für diesen Zweck geeigneten perimetralen Organe besitzt, ziemlich schwierig zu erfüllen ist. Doch obwohl es schwierig ist, ist es nicht unmöglich, etwas zu finden

(1) *Montségur - Burg am Pog, im Languedoc, Frankreich, erbaut von den Katharen mit Hilfe der archäologischen Technik.*

(2) *K.Z. (KONZENTRATIONSLAGER) "Konzentrationslager" der SS. Sie waren keine finsternen Gefängnisse, wie die synarchische Propaganda behauptet, sondern wunderbare "magische Maschinen" zur Beschleunigung der kollektiven Mutation, gebaut nach der archemonischen Technik, die von der hyperboreischen Weisheit gelehrt wurde.*

(3) *Wir empfehlen, diesen Teil, das Kapitel "Epilog von Dr. John Dees Abenteuer", erneut zu lesen.*

(4) *FRANCIS SEARS - Fundamentos de Física, Tomo I, S. 18 - Ed. Aguilar, Spanien.*

eine Lösung für das Problem. Aber natürlich kann eine solche Lösung nicht rational sein.

Beantworten wir die vorhergehende Frage grundsätzlich: Es ist nicht unbedingt notwendig, dass auf alle Punkte des Archimoniums Druck ausgeübt wird, wenn wir das hermetische Prinzip "wie oben, so unten" oder besser noch seine magische Konsequenz anwenden: "IM TEIL IST DAS GANZE". In Anbetracht dieses Prinzips ist man sich einig, dass es möglich ist, auf feindlichen Druck "von einem Teil" des Archimoniums aus so zu "reagieren", dass es für strategische Zwecke dasselbe darstellt wie "das Ganze". Um diese Bedingung zu erfüllen, schlug John Dee, der Siddha, der die von der S.D.A. verwendete Archimona entworfen hat, vor, dass der Widerstand nur gegen einen Teil der Valplads erfolgen sollte, der auf magische Weise das Ganze, d.h. die "Welt" des Demiurgen, repräsentieren würde. Theoretisch würde es ausreichen, EINEN PUNKT in den Valplads zu definieren, da jeder Punkt im Raum einem Quantum psychophysischer Energie U.E.V.A.A.C. entspricht, durch die sich der Demiurg manifestiert. Aber in der Praxis ist der Mensch nicht mit der Fähigkeit ausgestattet, einen Punkt von einem anderen zu unterscheiden. Ein psychophysikalisches Gesetz besagt also:

$$1 \text{ E.E.U.V.A.U.} + 1 \text{ E.E.U.V.A.U.} = 1 \text{ E.E.U.V.A.C. MAJOR}$$

die esoterische Beziehung zwischen archetypischen Atomen oder Quanten psychophysischer Energie, die die wahre Grundlage der bekannten profanen Gesetze der Kristallographie darstellt. Kurz gesagt: Ein Körper, ob aus homogener Materie oder nicht, kann als der HAUPTrepräsentant eines einfachen V.A.A.C.U., d.h. eines Punktes im Raum, angesehen werden. Durch eine Eigenschaft der U.E.V.A.A.C. - der nicht wahrnehmbaren Punkte- manifestiert sich d e r Wille des Demiurgen in der Integrität des Körpers, indem er seine materielle Struktur aufrechterhält.

John Dee stützte sich nicht nur auf die Konzepte der hyperboreischen Weisheit, sondern auch auf die hyperboreische Tradition, die Geschichten von vielen Viryas erzählt, deren Strategien erfolgreich waren, und empfahl die Verwendung von STEIN als die am besten geeignete Substanz für strategische Oppositionspraktiken. Es besteht ein großer Mangel an Wissen über die verborgenen Eigenschaften von Steinen, die nicht einfach nur fest, sondern flüssig sind, d.h. fließende Substanzen, deren Verschiebung über eine enorme Zeitspanne erfolgt, die wir, die wir nur ein Minimum an Lebenszeit haben, nicht wahrnehmen können. Ihr langsames Fließen in der Größenordnung von Millionen von Jahren ist eine unschätzbare Eigenschaft, denn die Schaffung einer "Eigenzeit" erfordert einen zeitlichen Bezugsstandard (eine "Uhr"), dessen Periode so lang wie möglich ist.

Nach John Dees Kriterien wäre ein kleiner Stein, der in den Valplads VOR EINER BESTIMMTEN STELLE IM ARCHEMON platziert wird, ein geeigneter Bezugspunkt für die Übung der strategischen Opposition. Aber man darf nicht glauben, dass der "kleine Stein" "irgendetwas" Stein sein kann. Es gibt psychophysikalische Gesetze - die ihren Ursprung in der Summe der U.E.V.A.C.-Einheiten haben -, die die Notwendigkeit eines angemessenen Verhältnisses zwischen dem Volumen des menschlichen Körpers oder Mikrokosmos und dem Volumen des Steins, der den Makrokosmos repräsentiert, festlegen. Dieses Erfordernis führt dazu, dass die in den hyperboreischen Strategien verwendeten Steine immer ein großes Volumen und damit ein Gewicht von vielen Tonnen haben. Wie lässt sich eine solche physische Konditionierung mit den besonderen Merkmalen der von John Dee entworfenen A1-Strategie vereinbaren? Dem englischen Siddha zufolge muss der richtige Stein nach den traditionellen Regeln der hyperboräischen Weisheit ausgewählt werden, eine Aufgabe, die darin gipfelt, einen riesigen Felsen zu beschaffen, vielleicht 500 oder 1.000 Tonnen. Nachdem dieser Schritt vollzogen ist, geht der Berserker dazu über, ein kleines Stück Felsen zu SCHNEIDEN, das für magische Zwecke dieselbe Funktion erfüllt wie der größere Felsen. Gegen dieses Stück Felsen wird der strategische Widerstand geleistet.

Wir halten es nicht für notwendig, darauf hinzuweisen, dass alle diese Operationen in einer besonderen rituellen Atmosphäre und nach traditionellen, aber präzisen Richtlinien der hyperboreischen Weisheit durchgeführt werden müssen.

Nach den Anweisungen von John Dee wählten die Berserker einen riesigen Felsbrocken aus, der Teil eines Hügels in den bayerischen Alpen war, den sie mit Feuersteinhämmern bearbeiteten, da Metall bei dieser Aufgabe streng verboten war. Nachdem sie den Felsen auf das dem Berserker angemessene "kritische Volumen" gebracht hatten, rissen sie sechzehn kleine Stücke ab, die nicht größer als eine Faust waren, sich aber zum Üben der Opposition eigneten.

Der Hügel mit dem großen Felsen befand sich im Herrschaftsbereich eines der Gründerfürsten, d.h. in dynastischem Gebiet; und obwohl diese Tatsache ein hohes Maß an Sicherheit bot, wurden dennoch große Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um zu verhindern, dass sich jemand an dem kritischen Volumen zu schaffen machte. Würde der größere Felsen absichtlich oder versehentlich zerbrochen, würde der strategische Widerstand zunichte gemacht, und es bestünde die Gefahr, dass man mit einem STRATEGISCHEN WIDERSTAND zu den Valplads zurückkehrt. Es ist daher verständlich, dass der

größere Felsen sorgfältig versteckt wurde und dass sich um den Hügel allerlei unheimliche Legenden rankten, um die abergläubischen Bewohner der Gegend zu verscheuchen.

Was die kleineren Steine betrifft, so transportierte der Berserker sie zu dem Ort, an dem die Archimona aufgestellt war, und deponierte sie, wie wir zu Beginn dieses "Handlungsablaufs" gesagt haben, in sechzehn Stiefeln, zusammen mit seltsamen Kriegergewändern. Obwohl sich der Ort der Zeremonien im Laufe der Jahrhunderte mehrmals änderte, entsprach die Anordnung der Archimone und anderer ritueller Elemente immer dem bereits beschriebenen Muster.

¹Die kleineren Felsen wurden von den Berserkern LAPIS OPPOSITIONIS oder einfach LAPIS genannt. ²Der Teil der Archimona, vor dem der "lapis oppositionis" platziert war, wurde FENESTRA INFERNALIS oder FENESTRA genannt. Die Archimona sollte eine Unregelmäßigkeit in der "Fenestra" aufweisen, so etwas wie "Sägezähne", wie John Dee angedeutet hatte. Diese Unregelmäßigkeit stellte die Stelle dar, an der man sich den Valplads am besten nähern konnte, eine Eigenschaft, die sich zeigen würde, wenn der Berserker das Gesetz der Einkreisung anwandte und den strategischen Widerstand einleitete. Bei der Dimensionierung der Fenestra sollten auch die antiken Grundsätze der hyperboreischen Weisheit beachtet werden.

Als Zusammenfassung all dessen, was gesagt wurde, könnten wir nun eine vereinfachte Skizze der Krypta betrachten. Dann müssen wir zu den Berserkern zurückkehren, die sich nun in ihren Gewändern auf ein Initiationsritual vorbereiten.

Es waren nur ein paar Minuten vergangen, aber die Berserker hatten sich bemerkenswert verändert. Auf den Tischen und an den eisernen Halterungen an jeder Säule hingen nicht mehr die reichen höfischen Gewänder, die die Adligen trugen, wenn sie in die Krypta hinabstiegen. Stattdessen trugen sie ein seltsames kriegerisches Gewand, das man nicht mit Sicherheit einem historischen Volk zuordnen konnte, obwohl das allgemeine Erscheinungsbild zweifellos nordisch war. Sie trugen ein feines ledernes Wams und darüber einen geschuppten Kettenpanzer (LORICA E SQUAMATAE), ein Ensemble, das dem ähnelte, das die römischen Zenturien "CATAPHRACTA" nannten. Sie trugen Ledersandalen (CALIGAE) und einen konischen Helm mit Nasenschutz, ebenfalls aus Leder, der mit achteckigen Goldnieten besetzt war. Der Dolch und das Schwert hingen an einem dicken Gürtel in einfachen Lederscheiden. ³Letzteres war aus Eisen mit einem Griff aus Elfenbein, an dessen Ende die beiden kleinen "HALLSTATTICOS"-Hörner einen Hinweis auf das ungeheure Alter dieses "Waffenmodells" gaben: es war noch nicht das KREUZ, sondern das uralte TAU, die Rune von THOR, das magische Zeichen, das es kennzeichnete. Am linken Unterarm hatten sie den dreiseitig gewölbten Schild befestigt, indem sie ihre Hand durch zwei Rückenriemen führten; mit derselben Hand nahmen sie jeweils ihren Lapis oppositionis, den kleinen Stein. In der rechten Hand hielten sie fest die zweischneidige Axt aus schwarzem, glänzendem Eisen.

Die beiden einzigen Damen, die ähnlich gekleidet waren, trugen in keiner Weise zu dieser phantastischen Zurschaustellung von Kriegermystik bei. Sie unterschieden sich von ihnen nur durch einige geschlechtsspezifische Vorkehrungen; ansonsten leuchtete in ihren Augen die gleiche mutige Entschlossenheit wie bei den übrigen Anwesenden. Das etwas kürzere Schwert war vom gleichen "hallstattzeitlichen" Typ wie bei den anderen, aber der Dolch steckte nicht in der Taille, sondern hing ihnen nach Art der Wikingerfrauen um den Hals. Außerdem trugen sie einen Lederhelm, von dem ihr Haar in zwei Zöpfen herabfiel, die jeweils von einer goldenen Fibel gekrönt wurden. Das vielleicht auffälligste Detail der Frauentracht waren schließlich die beiden eisernen Halbkugeln, die nicht nur die Brüste schützten, sondern auch ihre amazonenhaften Qualitäten deutlich machten.

Fast im selben Augenblick beenden sie alle ihre Kleidung und stehen, ohne ein Wort zu sagen, an ihrer Säule, den Blick starr auf die Archimona gerichtet. Es ist nur ein kurzer Moment, in dem jeder von ihnen an die schreckliche Prüfung denkt, die gleich folgen wird. Sie sind fünfzehn Berserkir Siddhas, die in einen Krieg zwischen Göttern und Dämonen verwickelt sind, in einen Krieg, den sich die meisten Menschen nicht einmal vorstellen können, denn wenn es dazu käme, würden sie sicherlich den Verstand verlieren. Aber was sind "die Menschen"? Sie sind verlorene pasús und viryas. Die metaphysische Kriegsführung ist ihnen verboten, aber die Möglichkeit der Erlösung, des Erwachens, der Erlangung der Unsterblichkeit, der Rückkehr zum göttlichen Ursprung? Oh, wie schmerzlich ist die Situation der gefangenen Geister, und wie abscheulich und hasserfüllt für die ERWACHSENEN AUGEN ist der fesselnde Demiurg!

Die Augen der fünfzehn Berserker blitzen vor Zorn: Es ist, als ob sie alle dasselbe dächten, und ein Brüllen entrang sich ihren Kehlen: Mit Jehova Satan kann es keinen Waffenstillstand geben! Er, der mit teuflischem Stolz aufgeblasene "auserwählte Ethnien" hervorgebracht hat, der Pläne aufgestellt hat, die auf den Schmerz der Gefesselten abzielen, der einen Pakt mit den Verräter-Siddhas von Chang Shambalah geschlossen und sie an die Spitze all seiner höllischen Legionen gestellt hat, ER KANN NICHT VON MENSCHEN VERGEBEN WERDEN.

Die Brust der Berserker hob sich rhythmisch in einem gleichzeitigen Atemzug, während eine dumpfe, essentielle, unbeschreibliche Wut jedes Atom des Blutes, das durch ihre Adern floss, zu entzünden schien. Der FU- ROR BERSERKR war bald eine spürbare Energie, die von den Siddhas ausging und das g e s a m t e Reich, das sie Valplads nannten, verpestete. Bald wurde die Atmosphäre DÜNN und unerträglich, als ob die Realität unter unsichtbaren, aber gewaltigen Spannungen zu

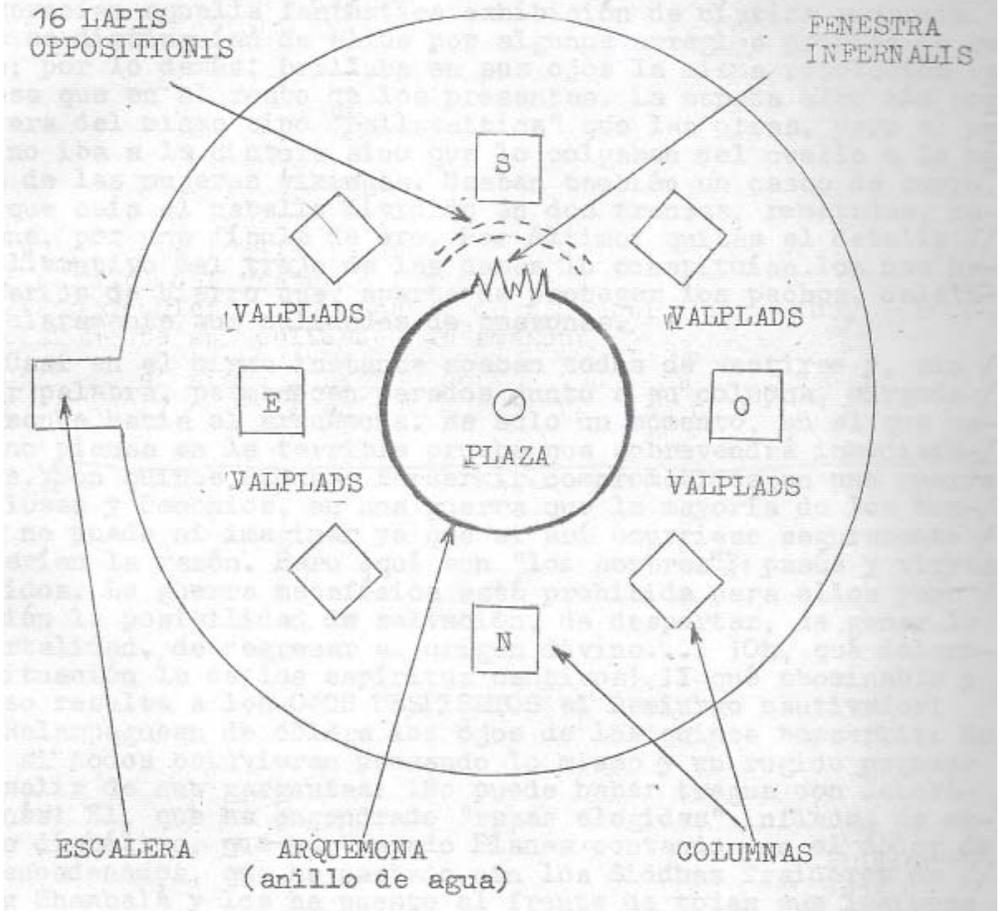
explodieren drohte. Ein Klima verhaltener Gewalt ging vom Berserker aus und kollidierte mit dem Heiligenschein der Bösartigkeit, der sich nach und nach verflüchtigte.

(1) *STEIN DES ANSTOSSES*

(2) *HÖLLISCHES FENSTER*

(3) *Von "HALLSTATT", einer Kultur, die laut Anthropologie und Archäologie zur ersten europäischen Eisenzeit gehört (1200-700 v. Chr.). Laut dem Hyperboreer Sbiduria gibt es hier Spuren eines viel älteren Erbes, das auf den Cro-Magnon-Menschen zurückgeht.*

CRIPTA SECRETA



Die ursprüngliche Konfrontation, der Konflikt der Ursprünge, stand wieder auf der Tagesordnung. Die Urkonfrontation, der Konflikt der Ursprünge, stand wieder einmal auf dem Spiel. Und diese DENSE ATMOSPHÄRE, unwiderstehlich für den einfachen Menschen, war andererseits der ewige, unwiderlegbare Beweis für die hyperboreische Abstammung. Dort, in dieser unterirdischen Krypta, vollzog sich das älteste Wunder, das auch das schrecklichste Geheimnis ist: DAS MYSTERIUM DES BLUTES, DAS ZU FEUER WIRD. Die fünfzehn Berserkir-Siddhas hatten das Bewußtsein zum charismatischen und rassischen Zentrum, zu Christus-Luzifer, getragen, und die Kraft des Vril hatte sie erfüllt und sie in göttliche Hyperboreer verwandelt, das heißt, sie zu dem gemacht, was sie bereits waren, was sie aber siebzehneinhalb Jahre lang großzügig vergaßen, um in den Valpladen zu leben und der Ethnie zu dienen. Jetzt waren sie alle auf dem Weg zur Archmona. Es war erst wenige Minuten her, dass sie sich umgezogen hatten, aber die Verwandlung war so vollständig, dass nicht einmal ihre engsten Vertrauten sie erkannt hätten. Nur ein anderer Siddha, ein anderer Berserker oder ein Dämon der Synarchie hätte beim Anblick dieser zeitlosen Krieger, die heulend und brüllend vorwärtsstürmten und von einem Feuerwirbel umhüllt waren, die richtige Einschätzung abgegeben: Dies war zweifellos Wotans Elite.

Die Berserker gingen mit festen Schritten die Strecke, die sie von der Fenestra trennte. Sie folgten der Kurve des Wasserrings der Archimona entlang der Valplads, bis sie den "Sägezahn" erreichten, die Unregelmäßigkeit, die die "fenestra infernalis" kennzeichnet. Vor diesem Teil der Archimona, auf dem Boden der Valplads, waren sechzehn sorgfältig eingelegte Silberrunen zu sehen. Immerhin entsprachen sie dem sechzehnten Buchstaben des FUTHARK-Alphabets, d.h. der Rune SONNE, deren Zeichen dem Blitz ähnlich ist.

Die Kastilierin legte vor allen anderen mit einer raschen Bewegung ihren Lapis Oppositionis auf eine der Runen und betrat mit einem gewaltigen Sprung die Archimona. Im "Viereck" angekommen, richtete sie ihren Blick auf seine

Bleistift, während er das Gesetz der Umkreisung auf den Wasserring anwendet. Als das Lapis Oppositionis zunahm und das Gesetz der Einkreisung das Valplads-Quadrat isolierte, desynchronisierte der Körper der Kastilierin seine biologischen und atomaren Uhren von der "äußeren Zeit", um sich in einer "eigenen Zeit" zu stabilisieren, die vom Bewusstsein des Mikrokosmos gesteuert wurde. Schnell begann sie wie ein heller Dampf aus dem Wasserring zu leuchten, während die anderen Berserker, die ebenfalls ihre Lapis-Oppositionis auf den Runen ablegten, sich anschickten, den geschlossenen Platz zu betreten. Die Kastellanin, die sich keinen Augenblick von ihrer Arbeit ablenken ließ, sprach ein Wort in der henochischen Sprache als Zeichen aus. Sofort antwortete einer der Berserker "FREYR", das siebzehnte Jahr zuvor vereinbarte Kennwort, und sprang, ohne eine Antwort abzuwarten, über die "Zähne" der Fenestra auf den Platz. Erneut wiederholte der Kastilier das "santo y seña", woraufhin ein zweiter eintrat, und so ging es weiter, bis alle nach Aussprechen desselben Passworts durch die Fenestra eingetreten waren. Seit der Zeit von John Dee und Wilhelm von Rosenberg war es Tradition in der Dynastie, dass, wenn irgendeine Blutunreinheit den Berserker in den siebzehn Jahren zwischen den Zeremonien in eine strategische Verwirrung stürzte, es für ihn sehr schwierig sein würde, das Passwort RICHTIG auszusprechen. Und diesen Fehler würde er mit seinem Leben bezahlen, denn der Wächter des Platzes, in diesem Fall der Kastilier, würde die FENESTRA NICHT ÖFFNEN und den Unvorsichtigen einer räumlich-zeitlichen ENTWICKLUNG aussetzen, die ihn zerstören würde, sobald er versuchte, den Sprung zu machen.

Es ist erwähnenswert, dass das Wort, das der Kastilier in der Sprache der Vögel ausspricht, in jedem PROPHANEN-Ohr so klingen würde, als hätte es den Ruf der Krähe gehört, denn kein Lebewesen, dessen Blut durch Feigheit und Angst unrein ist, kann jemals den Schrei verstehen, den die Asse aus Walhalla an die Krieger Wotans richten. Stattdessen werden sie IMMER GLAUBEN, "dass sie den Ruf des Hahns gehört haben".

Als der letzte Berserker den umzäunten Platz betreten hatte, ertönte erneut die Stimme des Kastellans, der das Zeichen aussprach. Niemand reagierte auf das musikalische Wort, aber in einem Teil der Krypta begann sich ein völlig neues Ereignis zu entfalten. Hinter dem südlichen Pfeiler, auf der kreisförmigen Empore, begann sich eine bis dahin völlig bewegungslose Gestalt zu erheben. Es handelte sich um ein junges Mitglied der Dynastie, das achtundvierzig Stunden zuvor an den Waffen gewacht hatte und auf den Moment wartete, seinen Mut und seine Reinheit des Blutes zu beweisen. ¹Vier lange Jahre war er von seinem Onkel und Lehrer, einem der Grafen von Berserkir, in die Mysterien der hyperboreischen Weisheit eingeweiht worden, um den einzigen freien Sitz im Einherjar oder S.D.A. zu besetzen. Er war sechzehn Jahre alt, und obwohl sein profaner Name William Egon war, nannten ihn die Kameraden der S.D.A. esoterisch WILDE JÄGER .

Von dem Augenblick an, als der Berserker die Steintreppe hinunterstieg, und während der gesamten Dauer des Vorbereitungsrituals stand der junge Wildejäger regungslos da und wartete, bis er an der Reihe war. Einem bloßen "Waffenknecht" war es verboten, sich während der Besetzungszeremonie auf dem Platz aufzuhalten; aber er war ordnungsgemäß instruiert worden, wie er sich danach zu verhalten hatte. Er war sich daher bewusst, dass es keine Möglichkeit mehr gab, umzukehren: die Geheimgänge waren verschlossen und der Schlüssel im Besitz des Kastilliers; und wenn die Berserker ihn am Ende des Rituals LEBENDIG auf den Valplads vorfänden, würden sie ihn hinrichten. Ohne jegliche Rücksicht auf seine Verwandtschaft. Wenn der Krieger sich in einen Berserker verwandelt hat und die Kraft des Vrill sein Blut mit eisigem Feuer entzündet hat, erreicht er einen Bewusstseinsgrad, der jenseits kultureller oder moralischer Überlegungen liegt. Der berserkr gangr, die Wut des berserkr, erkennt kein anderes Verdienst an als reines Blut; wer sich einem Krieger von Wotans Elite stellt, ohne ESSENTIELLE HOSTILITÄT oder, mit anderen Worten, ANGST VOR DEM URSPRUNG zu empfinden, wird von ihm, WER IMMER ER IST, sofort angegriffen und sicher vernichtet.

Doch Wildejäger hatte keine Angst. Mit entschlossenem Schritt durchquerte er den gigantischen Spitzbogen und umrundete die Säule, um zwischen ihr und den fünfzehn Lapis Oppositionis zu stehen. Dort blieb er abrupt stehen, nicht wegen des Rituals, sondern wegen der seltsamen Szene vor ihm. Verblüfft stellte er fest, dass sich entlang des Umfangs der Archimona eine riesige Säule nach oben erhob. Es handelte sich um einen unsichtbaren Zylinder, der im unteren Teil, bis zur Höhe eines Mannes, flammte und aus Feuer zu bestehen schien; aber in der Mitte und im oberen Teil verlor er an Dichte und war wie ein grauer Rauch, der immer schwärzer wurde, bis er sich in den Höhen verlor. Als Wildejäger nach oben blickte, sah er mit Erstaunen, dass er statt der Decke der Krypta gegen jede Vernunft auf ein Sternenzelt blickte. In Wirklichkeit handelte es sich nur um einen Teil des Himmels, wie er fast unbewusst erkannte, an dem er in einer unmöglichen Perspektive ein unbekanntes Sternbild erkennen konnte, das aus einer Gruppe von fünf kreisförmig angeordneten grünen Sternen bestand: ÜBER DEN BÄR. In der Mitte der fünf Sterne glaubte er einen kleineren Kreis zu erkennen, dessen Schwarz so intensiv war, dass es sich

von der Dunkelheit des Kosmos abhob. Es war eine Art schwarze Sonne, oder zumindest sah sie so aus, aber er konnte sich nicht sicher sein, denn die Helligkeit der Sterne

(1) *WILDE JÄGER* = *wilder Jäger*.

Der grüne Strahl flackerte rhythmisch, und seine Reflexe konvergierten in diesem schwarzen Zentrum und verschmolzen zu einem Strahl, der unzählige Sterne durchlief, bis er ganz in der Nähe von Wildejägers staunendem Blick zur Ruhe kam. Der grüne Strahl kam VON HINTER einem den Menschen wohlbekannten Stern: demjenigen, der am Morgen als letzter verblasst, wenn die Sonne ihr heißes Licht verbreitet, und den die Römer Venus nannten. Wildejäger wusste dies sofort, denn er sah auf dem Stern das Zeichen der ANIS eingraviert, dasselbe hyperboreische Zeichen der Herren der Venus, das er auf seinen Schild gemalt hatte.

Hätte Wildejäger in den letzten Stunden etwas gegessen, hätte er gedacht, er stünde unter dem Einfluss einer Droge; aber achtundvierzig Stunden lang hatte er mit leerem Magen über seine Waffen gewacht, gemäß dem alten Initiationsritual für Krieger, das John Dee für die Mitglieder der S.D.A. übernommen hatte, und er verstand nicht so recht, wie er all dies SEHEN und WISSEN konnte, also wandte der junge Mann den Blick von dem beunruhigenden kosmischen Bild ab und konzentrierte sich auf seine nächsten Schritte.

Achtundvierzig Stunden zuvor war er in ein Kriegergewand gekleidet, das dem der dreizehn männlichen Berserker ähnelte. Der einzige Unterschied war das Vorhandensein eines CORNUS, der an einer goldenen Schnur um seinen Hals hing. In der rechten Hand trug er eine zweischneidige Axt und in der linken Hand einen Lapis Oposit, zusammen mit dem dreieckigen Schild, den er am Unterarm trug.

Als er eine "S"-Rune sah, die unbedeckt zwischen den fünfzehn Lapis-Oppositionis glänzte, ging er darauf zu und legte seinen eigenen Stein darauf. Er würde nie mehr derselbe sein und die Wirklichkeit nicht mehr so sehen, wie sie die gewöhnlichen Menschen sehen, eine Mischung aus pasu und verlorenem virya; er war sich dessen bewusst und es störte ihn nicht im Geringsten; er "verabschiedete" sich nur, nicht ohne eine gewisse Ironie, von seiner derzeitigen Blindheit und Dummheit. Sein unsägliches Wagemut, "der Welt die Stirn zu bieten", wurde sofort erwidert, und ein Heiligenschein des Bösen begann sich immer stärker von den Dingen zu entfernen, bis er zu einem fauligen und verdorbenen Miasma wurde, das ihn zu umgeben und zu ertränken drohte. Doch Wildejäger war in seinen Jahren als "Waffenlehrling" darin unterwiesen worden, "die Sinne auszuschalten"; und nun, da er dem Ansturm einer Welt widerstehen musste, die ihren trägen und friedlichen "Schein" gegen andere, aggressivere und beängstigendere Illusionen eintauschte, zeigte er die Sicherheit eines geübten Kriegers. Gleichgültig gegenüber der offensichtlichen Bösartigkeit um ihn herum, richtete er seine Augen auf die Fenestra, hob den CORNUS an seine Lippen und blies heftig. Ein tiefes, hohles, tiefes Geräusch hielt einige Sekunden lang an und wurde heiser, als es langsam verklang. Es war zweifellos ein Rufsignal. Aber der URG-Ton, den dieses wunderbare Instrument von sich gab, hatte noch andere Eigenschaften, denn er rief beim Zuhörer uralte Jagdszenen hervor, die von unbekanntem Völkern in abgelegenen und vergessenen Wäldern durchgeführt wurden. Der Klang des CORNUS versetzte den Zuhörer in eine Atmosphäre heftiger Erregung, wie sie bei der Verfolgung der Beute entsteht, und weckte unwiderstehlich den Urinstinkt des Jägers. Dieser Effekt war beabsichtigt, weil die Eingeweihten der S.D.A. behaupteten, dass "es viel einfacher ist, aus einem Jagdinstinkt heraus die berserkerhafte Wut zu erzeugen". Aus diesem Grund hatten sie nach den Prinzipien der akustischen Kabbala ein spezielles Instrument entwickelt, das mit der BIJA oder der universellen akustischen Wurzel "URG" in Resonanz ging, was die doppelte Wirkung hat, den Jagdinstinkt zu EVOKATIEREN und zu RUFEN. Es stellt sich nun die Frage, wen zu rufen...?

Mit dieser Frage haben wir den tieferen Sinn der rituellen Handlung berührt, denn die Tatsache von LLA- MAR als Vorstufe zum Zustand des BERSERKIR, d.h. des Eingeweihten der S.D.A., spielt über den Weg der strategischen Opposition auf das Mysterium der Rettung an. Wir haben schon mehrmals gesagt, dass die hyperboreische Weisheit sieben Wege der Befreiung lehrt. Es gibt jedoch einen ACHTEN WEG, der AUSSERGEWÖHNLICH genannt wird und über den nichts gelehrt oder gelernt werden kann, weshalb er auch selten erwähnt wird. Die Hyperboreische Weisheit sagt nichts darüber; und es ist die Überlieferung, die besagt, dass "jeder verlorene Virya SOFORT GERETTET werden kann, wenn er den RICHTIGEN ANRUF macht, BEVOR ER EINEN DER SIEBEN GEHEIMEN WEGE BETRETET".

Die Tradition gibt zwar keine esoterischen Details zu diesem achten Weg an, verwendet aber eine "klassische Analogie" oder NIA, um das Geheimnis der Rettung zu erklären. Die NIA erzählt die Geschichte eines Kriegers, der während eines schrecklichen Krieges Schiffbruch erleidet und im feindlichen Gebiet gefangen ist. Zunächst ist er verzweifelt, doch dann findet er sich aufgrund der großen Leiden, die ihm sein Schiffbruch auferlegt, mit seiner neuen Situation ab, ohne verhindern zu können, dass sich Bitterkeit dauerhaft in seiner Seele festsetzt. Er verbringt lange Zeit in diesem Zustand, bis er sich eines Tages, überwältigt von Einsamkeit, an die glücklichen Tage seiner militärischen Ausbildung erinnert. Da fällt ihm etwas ein, das er völlig vergessen hatte: Er sieht sich selbst in dem Moment, in dem er sein Geschäft als Krieger abschloss; und er sieht seinen militärischen Ausbilder, der ihm sagt: "Jeder Soldat hat das RECHT, gerettet zu werden"; egal, wo er fällt oder wie gefährlich die Situation ist; SEIN

VORSITZENDER WIRD IHN NIE VERLASSEN; WENN ER DICH RUFT, WIRD ER SOFORT KOMMEN UND DU WIRST GERETTET; ABER VERGESSEN SIE ES NICHT: DU MUSST IHN, DEINEN CHEF, ANRUFEN, DENN ER WIRD DICH ERKENNEN UND DICH SCHNELL RETTEN.

TE. Tut er dies nicht, bleibt ihm nichts anderes übrig, als zu versuchen, auf eigene Faust zu entkommen, indem er die geheimen Techniken anwendet. Der Kriegsschauplatz ist zu groß und zu komplex für JEMAND ANDEREN

IHR CHEF ERKENNT SIE UND KOMMT IHNEN ZU HILFE. DENKEN SIE DARAN: RUFEN SIE IHN AN".

Die NIA schließt mit dem Bild des schiffbrüchigen Kriegers, der sofort von seinem Führer gerettet wird, der sofort zu ihm kommt, wenn er den richtigen Ruf hört. Dies ist die klassische Analogie des Mysteriums der Rettung, der achte außergewöhnliche Weg, der die Richtigkeit der anderen sieben bestätigt. Wildejägers Ruf mit dem KORNUS spielte symbolisch auf die Möglichkeit einer sofortigen Rettung an, noch bevor er sich auf einen der geheimen Wege begeben hatte.

Vor Wildejäger erhob sich die riesige Feuersäule aus der Archammona und verlor sich in der kosmischen Finsternis. Das Geräusch des CORNUS war noch nicht verklungen, als die Stimmen aus einem unbestimmten Teil der Archammona erklangen:

A VOICE: - Achtung berserkiren! Jemand nähert sich der fenestra infernalis!

Sagt mir, Wächter der Fenestra, kennt Ihr den kühnen Pilger? Ist er Freund oder Feind?

DIE ERSTE STIMME: - Ja, ich kenne ihn. Er ist derjenige, den man in Valplads William Egon nennt. Er scheint kühne Absichten zu haben.

DIE ZWEITE STIMME: - Wächter der Fenestra, rufe den Pilger zum Anhalten auf und frage ihn, wie wir seine Kühnheit deuten sollen!

DIE ERSTE STIMME: - Halt! Woher kommst du und wohin gehst du?

WILDEJÄGER: - Ich weiß nicht genau, wo ich bin, denn ich bin schändlich betrogen worden. Ich möchte der Hölle entfliehen und habe deshalb MEINEN BOSS angerufen; aber ich bin unrein im Blut und das hat die Qualität des Rufes beeinträchtigt. Ich bin auf mich allein gestellt, und alles, was mir bleibt, ist, mich zu orientieren und vorwärts zu gehen und den Feind frontal zu bekämpfen. Deshalb bitte ich um die Erlaubnis, euren Platz betreten zu dürfen, denn von diesem FREIEN LAND aus werde ich in der Lage sein, MEINEN SEHEN, MEINE AUSRICHTUNG UND MEINEN KAMPF ZU RICHTEN.

IST EIN GEMURMEL VERSCHIEDENER STIMMEN ZU HÖREN, DIE DIE KÜHNHEIT DER WILDEJÄGER ENTWEDER GUTHEISSEN ODER VERURTEILEN. Endlich:

DIE ERSTE STIMME: - (spricht das Zeichen in der henochischen Sprache aus)

WILDEJÄGER: -FREYR!

DIE ERSTE STIMME: - Das Tor ist geöffnet. Ihr habt die Erlaubnis, den Platz zu betreten. Zeigt jetzt euren Mut und eure Furchtlosigkeit!

Als Wildejäger die Erlaubnis hörte, bereitete er seinen Schild vor, hob seine Axt, ließ den Arm zum Hieb bereit und sprang über den Lapis Oppositionis direkt in die Feuersäule. Augenblicklich verschwand er aus dem Blickfeld, als der feurige Dampf, der aus dem Archaemon strömte, furchtbar DENSE, ihn vollständig absorbierte.

Jeder Beobachter, der die NORMALE Anordnung der Elemente der Krypta kannte, hätte in diesem Moment geglaubt, dass Wildejäger bei seinem Sprung innerhalb der Archemona, d.h. auf dem Platz, gelandet sein musste. Aber das Archelement war ein mächtiges magisches Instrument, das damals durch das vom Berserker angewandte Gesetz der Einkreisung aktiviert wurde, und so kam es anders: zwischen dem Platz und den Valplads lagen nicht ein paar Zentimeter, wie der gesunde Menschenverstand zu sagen schien, sondern jene unermessliche Entfernung, die der Berserker HEL nannte!

Kaum hatte Wildejäger die DÄNNERLUFT betreten, schwebte er in einem grenzenlosen Raum, der von einem Zwielflicht erhellt wurde, von dem niemand sagen konnte, woher es kam. Vor ihm, aber in sehr großer Entfernung, glühte ein kleiner Kreis in goldenem Schein und schien sich immer weiter zu entfernen. Als er seine Augen anstrengte, entdeckte er, nicht ohne Mühe, dass es sich um die Archmona selbst handelte, mit dem eingeschlossenen Platz, den er betreten wollte. Ohne nachzudenken, eilte er in diese Richtung, ohne darüber nachzudenken, wie es sein konnte, dass er mitten im Raum einen Fuß setzen konnte; doch ein inneres Gefühl, das er zu überwinden versuchte, sagte ihm, dass all dies das Produkt eines Traums war. Als der erste Schlag Fetzen aus seiner Schulter riss und das Blut zu fließen begann, waren sofort alle Zweifel verfliegen, und die Wahrheit wurde ihm in ihrer ganzen schrecklichen Realität bewusst: Er befand sich in einer Welt des Wahnsinns, OHNE Bezugspunkte, und musste sich bald Gefahren stellen, die tausendmal schrecklicher waren als die der verachteten Valplads! Seine EINZIGE Chance auf Rettung war jetzt die Archmona, nur ein schimmernder Fleck in der Ferne. Wenn er sie aus den Augen verlor, konnte er sie nie wiederfinden, und seine Lage wäre noch viel schlimmer als zuvor, verloren in dieser dämmernden Hölle. Mit einem Schwung seiner Axt schlug er ein polypenförmiges Monster nieder, das ihm den Weg versperrte, und rannte verzweifelt in Richtung Archmona, wobei er links und rechts Äxte austeilte.

Es ist nicht unsere Absicht, im Detail die schmutzigen Kreaturen zu beschreiben, die Hel bewohnen und die sich in allen möglichen ekelhaften Formen mit infamen und aggressiven Absichten präsentieren, um jeden kühnen Eindringling auszuschalten. Wenn man tiefer in diese Schwärze eindringen will, kann man das ägyptische "Totenbuch" oder das "tibetische Totenbuch" (Bardo Thos Tol) oder jedenfalls das "Totenbuch" (Bardo Thos Tol) konsultieren, oder jedenfalls das "Totenbuch" (Bardo Thos Tol).

Fall, die Geschichten von H.P. Lovecraft lesen.

Zunächst gelang es Wildejäger, ein wenig voranzukommen, vor allem dank der Wirksamkeit seines Panzers und des ANIS-Zeichens auf seinem Schild, das die Dämonen abschreckte, die es nicht wagten, ihn von links anzugreifen. Doch schon bald zeigte sich, dass dieser Vorteil nicht zu halten war, denn eine Wolke widerlicher kleiner Kreaturen, nicht größer als ein Kolibri, aber begierig darauf, Blut zu saugen, nährte sich seinen Wunden, während Legionen abscheulicher und bössartiger Kreaturen miteinander rangen, um sich an dem Angriff zu beteiligen.

Schritt für Schritt bewegte sich Wildejäger, den Dolch in der Linken und die furchterregende Axt in der Rechten, durchtrennte Tentakel und Klauen und spaltete alptraumhafte Köpfe mit blutunterlaufenen Augen, deren Blicke den unendlichen, essentiellen Hass vermittelten, den der Demiurg gegenüber der hyperboreischen Ethnie hegt. Von Kopf bis Fuß blutverschmiert und von den höllischen Heerscharen praktisch blockiert, wandte Wildejäger plötzlich den Blick vom Kampfgeschehen ab und suchte verzweifelt nach der Gestalt des Erzmagiers. Dann sah er zu seinem Entsetzen, dass ein glühender Fleck weit weg war, AUFWÄRTS, und sich mit großer Geschwindigkeit entfernte! Er stürzte ohne jeden Zweifel in einen dunklen Abgrund voller Feinde, war im Begriff, unwiederbringlich unterzugehen und nach dem Tod erneut in eine endgültige geistige Irrfahrt zu stürzen. Wildejäger dachte, er würde sein Leben teuer verkaufen und sterben, ohne auch nur einen Zentimeter zurückzuweichen; aber jetzt sah er, dass der Rückzug TROTZ IHM stattfand, durch den Sturz in die teuflischen Abgründe. Diese Tatsache erschreckte ihn zutiefst und weckte in ihm wie ein Blitz die Erinnerung an seinen Berserkerausbilder. 'Ja, der alte preußische Graf hatte an jenem Tag, zwei Jahre zuvor, weise gesprochen, als er ihm die Grundlagen des Berserkerkampfes beibrachte, indem er MUDRAS des Krieges einsetzte und MANTRAS der Macht aussprach. Damals hatte der Ausbilder zu ihm gesagt, und er erinnerte sich jetzt genau: "Nichts und niemand kann einen Krieger von Wotans Elite aufhalten. Keine Dämonen oder Unfälle können ihn aufhalten, wenn sein Blut rein genug ist. Wenn ein Abgrund zwischen ihm und seinem Ziel steht, rettet ihn der Berserker, indem er einen Schrei ausstößt, der tiefer ist als der Abgrund."

In einem Augenblick erfasste Wildejäger die Bedeutung dieser Worte, und als er spürte, wie sein Blut zu brennen begann, bis es sich in einer Flamme urchzeitlicher Wut entzündete, stieß er den schrecklichsten Schrei aus, den diese berüchtigten Wesen je gehört hatten. Der Schrei "Tiefer als der Abgrund" war ein verbotener Name, der mit einer solchen Heftigkeit gebrüllt wurde, dass zusammen mit dem Geräusch der wütende Schaum aus dem Mund des Kriegers spritzte. In den Augen blitzte ein Hass auf, der so unnachgiebig war wie der, der in den Augen der Dämonen pulsierte, und plötzlich verwandelte sich Wildejäger in eine feurige Gestalt, die im Rhythmus dieses bestialisches Schreis flammte, und war in einem anderen Sinne furchtbarer als die Dämonen selbst. Die Dämonen müssen es gespürt haben, denn sie begannen zu wüten und ließen bald den Weg frei, durch den der nun verwandelte Berserker wie ein Pfeil sauste. Schrei und Geschwindigkeit waren eins, und bald war die goldene Scheibe der Archimona so nah, dass er ihr wahres Aussehen sehen konnte, das, was ihr durch das von fünfzehn mächtigen Geistern projizierte Gesetz der Umzingelung verliehen wurde. Er sah deutlich, dass sich entlang des Umrisses der Archimona eine massive Steinkonstruktion erhob; sie hatte nur eine Öffnung in Form einer Schießscharte an der Stelle der Fenestra; das Dach war ein Gewölbe, das sich perfekt an den zylindrischen Umfang der Mauer anpasste, die als Wall oder befestigter Turm diente, dessen Steine so perfekt geschnitten und zusammengefügt waren, dass es sinnlos gewesen wäre, nach dem kleinsten Spalt zwischen ihnen zu suchen.

Aber viel mehr konnte er nicht sehen, denn das Ende des Schreis fiel mit dem Ende des Sprungs zusammen. In der Tat: Das entsetzliche Brüllen hallte noch in seiner Kehle nach, als Wildejäger durch die Schießscharte in die fremde Festung stürzte. Er landete am Rande des Platzes, mit grimmigem Blick, brüllend und die Mudra ständig wechselnd, in einem Wirbelwind aus Äxten, Stichen und Hieben. Schnell war er von den fünfzehn Berserkern umringt, die seine Hiebe geschickt parierten, während sie versuchten, den tapferen Wildejäger zu beruhigen.

Was dann geschah, ist es wert, in allen Einzelheiten erzählt zu werden; denn es wird für einen gleichgeschalteten Verstand schwer zu glauben sein ... und darin liegt sein Verdienst. Kaum hatte sich Wildejäger von seinem berserkerhaften Wutanfall erholt und den Arm vor den Augen seiner Verwandten gesenkt, da traf ihn die Faust eines von ihnen mit voller Wucht in die Brust. Er taumelte von der Wucht des Aufpralls und fiel hilflos nach hinten, als ein wohlgezieltes Bein in einer geschickten Drehung mit seinem eigenen zusammenkam. Er verfehlte jedoch den Boden. Mehrere Berserker hinter ihm hatten heimlich einen Mantel ausgebreitet und hielten ihn an den Rändern fest, die sich aushöhlten und bebten, als sie den hilflos fallenden Körper aufnahmen. Dann zogen sie den Mantel horizontal straff, so dass Wildejäger in eine beträchtliche Höhe flog, um ihn wieder aufzufangen und den Vorgang mehrmals zu wiederholen. Die Umhüllung erfolgte unter dem Gelächter und Gejohle aller Berserker, die so ihre wilde

Freude über die Leistung des jungen Kriegers, der die Hel mit einem "Schrei tiefer als der Abgrund" überquert hatte, nach außen trugen. Und es war auch der

(1) MUDRA: Geste oder Position mit einer magischen Bedeutung. MANTRA: Wort oder Klang mit magischer Konnotation.

eine Taufe der Kameradschaft für den Neuankommeling, der dem goldenen Kreis der Einherjar beigetreten ist.

- Ha, ha, ha, ha", lachte die Kastilierin, die sich bis zur Unkenntlichkeit in eine Kriegsherrin verwandelt hatte, "Du bist ein Bär geworden, Wildejäger! Ein wütender, brüllender junger Bär!

- Ja", sagte ein anderer der Krieger, "es ist eines Berserkers würdig, hundert Kohorten von Dämonen in die Flucht zu schlagen, ha ha ha ha.

Und so weiter und so fort. Sie schrien vor Bewunderung und lachten, während sie dem heldenhaften jungen Mann immer wieder in die Hände klatschten, der, weit davon entfernt, unzufrieden zu sein, ebenfalls laut lachte, angesteckt von der barbarischen Freude.

Und nun, da wir diese seltsame Szene gesehen haben, ist sie eine kurze Betrachtung wert. Denken Sie an diesen Empfang, den die Berserker demjenigen bereiteten, der sich ihnen als ihr Ebenbürtiger anschloss, nachdem er die unglaubliche spirituelle Leistung vollbracht hatte, sich in einen unsterblichen Siddha zu verwandeln. Denken Sie an diesen Empfang voller Freude und aufrichtig manifestierter Glückseligkeit und vergleichen Sie ihn mit der unterwürfigen Unterwerfung, die die Weiße Hierarchie von ihren unglücklichen "Eingeweihten" verlangt. Ein "Eingeweihter aus Shinar" muss bereit sein, niederzuknien und die verweichelichten Roben der Meister der Weisheit und Gurus zu küssen, die dann ihre heiligen Füße sanft auf das demütige Haupt legen und es fromm in den Schlamm der Knechtschaft tauchen. Denkt über diese beiden Haltungen nach, vergleicht sie und zieht eine Schlussfolgerung; dann kann der weitere Weg gewählt werden. Aber wir wollen es hier sagen. Welch ein unüberwindlicher Unterschied zwischen dem schönen Bild des Berserkers, der dem Feind erbittert entgegentritt, um sein Recht auf geistige Unsterblichkeit zu erringen, und dem, der nach der Schlacht fröhlich mit seinen Kameraden lacht, ohne Konfrontation oder Geheimnisse, ohne Hierarchie, alle vereint durch einen Ehrenkodex, der nur die Treue zu dem bindet, der jenseits des Bösen ist, Welch ein Unterschied, sagen wir, zwischen diesen tapferen Kriegern und den grimmigen Eingeweihten der Synarchie, die auf einer Skala des Schreckens organisiert sind, die sie mit tausend Perversitäten demütigt und ihnen nur wenige initiatorische "Prüfungen" abverlangt, von denen die malerischste vielleicht die Entjungferung des Esels ist, der sie sich alle mit mehr oder weniger Freude unterziehen müssen!

Aber kehren wir zur Archamona zurück und betrachten wir den Höhepunkt von Wildejägers Berserker-Einweihung.

Vom Inneren der Festung auf dem Platz aus konnte man sehen, dass die Mauern der Anlage einem perfekten achteckigen Grundriss folgten. An jeder der acht Wände sorgte ein schimmerndes Schwert für reichlich Beleuchtung. Und auch wenn Wildejäger von außen sah, dass die Decke ein massives Steingewölbe war, konnte er, wenn er nach oben blickte, deutlich einen Teil des Sternenhimmels erkennen, in dem fünf grüne Sterne seltsam hervorstachen und einen Kreis um eine kaum wahrnehmbare schwarze Sonne bildeten.... Genau aus dem Himmel waren wenige Sekunden zuvor drei beunruhigende Vorahnungen eingetreten.

Der Siddha Baldur, eine der göttlichen Asse, kam im Auftrag Wotans, um das MINNEDRINKEN zu feiern, die Met-Trinkerzeremonie, bei der die Götter und nicht die schwachen Menschen ein GELOBEN haben. Bei dieser Gelegenheit verpflichtete sich Baldur, die zukünftigen Schritte des Wildejägers charismatisch zu leiten, der auf eigenen Wunsch mit dem verbliebenen Berserker zu den Valplads zurückkehren würde, um weitere siebzehneinhalb Jahre im EINHERJAR zum Wohle der Ethnie zu arbeiten.

Begleitet wurde Baldur von den Walküren SIGUNE und EXUAZ, von denen der eine den Met-Stiefel und der andere die Gläser aus durchsichtigem Gold trug. Nach dem Verteilen der Gläser, in die Sigune großzügige Mengen einschenkte, riefen die sechzehn Berserker und der Siddha Baldur HRIM! Niemand konnte jemals aus diesen Bechern trinken oder auf irgendeine magische Weise die heilige Bedeutung des Minnedrinkens stören. Exuaz sammelte die zerbrochenen Gefäße ein, denn dieses wundersame Metall, das durch alchemistische Prozesse gewonnen wurde, durfte nicht verloren gehen; in Walhalla würden geschickte Schmiede es zur Herstellung anderer Geräte verwenden.

Wir müssen vorsichtig sein, wenn wir die Teile der Geheimen Geschichte der Thulegesellschaft erzählen, in denen die göttlichen Hyperboreanischen Siddhas eine Rolle spielen. Würden wir das nicht tun, liefen wir Gefahr, die erhabene Erfahrung des Zugangs zu den Gegenwarten zu entweihen, und, was vielleicht noch schlimmer ist, wir würden dem ahnungslosen Leser eine neue oder irrealere Vorstellung von dem WIRKLICHEN Aspekt der Siddhas vermitteln. Dies ist ohne Zweifel das Furchtbarste, was man sich vorstellen kann; und nur die ganz Mutigen schaffen es, denen g e g e n ü b e r z u t r e t e n, die das ESSEN DER LÖSUNG darstellen. Ein Galritter oder ein Kshatriya oder ein Berserkerkrieger oder ein

Jaina aus Japan oder ein Eingeweihter der Kaula usw. mögen auf eine solche Begegnung vorbereitet sein; aber wer sonst ist bereit, sich gegen die Tyrannei des Demiurgen aufzulehnen und den umgekehrten Weg einzuschlagen, den die Siddhas aufzeigen: wenige, sehr wenige sogar. Und wenn die Mehrheit der Viryas in der Verwirrung verharrt und die Welt durch die kulturelle Maske sieht, die von der synarchischen Strategie beherrscht wird, werden wir nicht so naiv sein, zu glauben, dass eine weitere Entweihung der Mysterien von Nutzen wäre. Aber wir können auch nicht umhin zu bekräftigen, dass die Anwesenheit der hyperboreischen Siddhas das wichtigste der Mysterien darstellt.

Er ist eine ECHTE Erfahrung für diejenigen, die ihr Blut ausreichend gereinigt haben, und kein "Symbol" oder eine bloße literarische Figur. Daher werden wir keine weiteren Details zu den nachfolgenden Ereignissen nach dem Minnedrinken hinzufügen, bis hin zur Abreise des Siddha Baldur und der beiden Walkirias.

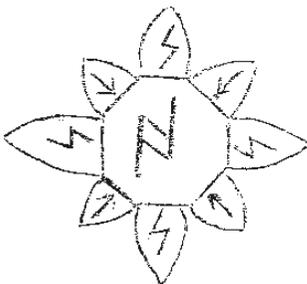
"Minnedrinken" ist nur ein germanischer Name für die uralte Zeremonie, bei der ein Mensch, ob eingeweiht oder verwandelt, einmal an dem Getränk oder der Speise der Götter teilhaben darf. In Indien heißt das heilige Getränk AMRITA, in Persien AHOMA, im griechischen Olymp AMBROSIA, bei den alten Ariern SOMA, bei den Deutschen HYDROMIEL usw.; aber in allen Fällen handelt es sich um dasselbe: der verwandelte Mensch trinkt ein Getränk, das ebenfalls verwandelt, in seinen ursprünglichen Eigenschaften verändert und dann mit besonderen Kräften ausgestattet ist. Es wird allgemein angenommen, dass das heilige Getränk eine Droge ist, die von Priestern und Eingeweihten konsumiert wird, um bestimmte transzendente Kanäle durch Narkose oder Rausch zu "öffnen". In diesem absurden Glauben werden beispielsweise Berserkerkrieger auf das Niveau von elenden und böartigen "Hippies" reduziert. Es ist die Synarchie, die Narkotika und Rauschmittel einsetzt, um die Körper ihrer "Adepten", die auf einer "Reise" Erleuchtung suchen, zu untergraben und zu zerstören. Die hyperboreische Weisheit hingegen wird durch die Reinigung des Blutes erreicht, nicht durch dessen Vergiftung. Die Grade der Transzendenz, die ein erwachter Virya erreicht, werden immer dauerhaft sein, niemals vergänglich und flüchtig wie jene, die durch Drogen erlangt werden. Wenn das so ist, was ist dann die wahre Rolle des heiligen Getränks in der Gesamtheit der geheimen Techniken der spirituellen Befreiung?

Erstens besitzt Met, wie Soma oder jedes andere heilige Getränk, die Eigenschaft, die Erinnerung an das Blut zu fixieren, das zuvor durch Reinigungstechniken oder geeignete strategische Haltungen erlangt worden ist. Zweitens, sagen wir, dass das heilige Getränk aus diesem Grund niemals a priori aus der transzendenten Erfahrung getrunken wird: es würde keinen Sinn machen, denn es würde Gefahr laufen, morbide Zustände zu FIXIEREN, die, dauerhaft an das Bewusstsein gebunden, denjenigen, der so vorgehen würde, in den Wahnsinn treiben würden. Als Synthese und deutliches Beispiel für das Gesagte sei daran erinnert, dass die mittelalterlichen germanischen Troubadoure, die MINNESÄNGER, das Ritual des MINNEDRINKENS zelebrierten, bei dem sie Met tranken und denjenigen CONSAGRAVIERTEN, die in ihrem Blut das Vorhandensein eines Mysteriums der Liebe entdeckt hatten.

Ergänzend sei auf die merkwürdige Beziehung zwischen dem Runenzeichen für Anis und einem anderen heiligen Getränk, diesmal aus der Türkei, "Anisette", hingewiesen. Das Wort "Anis" ist sehr alt, es stammt aus atlantischer Zeit und ist somit viel älter als das germanische Futhark, obwohl letzteres ebenfalls von einem atlantischen System abstammt: der akustischen Kabbala. Es hat eine Wurzel "AN", die auf "altes Gigante" anspielt, wie in "AtlAnte" oder "ANteo". Der zweite Teil, "IS", hat nichts mit der ägyptischen Göttin ISIS zu tun, sondern mit FRYA, der nordischen Göttin, der Herrin des Eises, die eine späte, westliche Version von LILLITH ist, der hyperboreischen Göttin, die mit dem Planeten Venus assoziiert wird. Die Rune "IS", deren Symbol das i ist, bedeutet "Göttin des Eises" und entspricht der Zahl 22 im alten Futhark. Die Rune Nummer vier, die aus demselben Alphabet stammt, heißt ANSuz und findet sich in

gewidmet der AS WOTHAN; IHR SYMBOL IST: a

Die Verbindung der Runen "ansuz" und "is" ergibt das Wort "Anis", dessen Runenschreibweise wie folgt ist: 



Dieses mächtige Symbol steht zusammen mit dem achtspeichigen Stern für die Macht der Herren der Venus: Die Berserker zeichneten die Rune "Anis" in einem achtspeichigen Stern als Hauptsymbol in ihre Wappen und Schilde, und wie wir bereits gesehen haben, nutzten die Wildjäger ihre Macht gegen die Dämonen der Hel.

Es ist bekannt, dass "Anisette", ein aus "Anis" (PIMPINELLA ANISUM) hergestellter Schnaps, seit der Antike im Nahen und Mittleren Osten mit besonderem Genuss konsumiert wurde. Der erste Name dieser Doldenblütler-Pflanze ist griechischen Ursprungs, ANISON, mit Wurzeln, die denen entsprechen, die bereits für "Anis" angegeben wurden. Das Kuriose daran ist nicht das Zusammentreffen der Namen, sondern die Tatsache, dass eine andere Spirituose, die ähnlich wie Anis schmeckt, ebenfalls als "Anisette" bezeichnet wird.

Anisette, wurde von vielen sehr geheimen islamischen Sekten als das heilige Getränk schlechthin gewählt. Diese zweite Spirituose, deren Ähnlichkeit mit Anis so auffallend ist, dass sie NICHT ZUFÄLLIG sein kann, wird aus der Frucht des BADIAN-Baumes hergestellt. Und das ist der große Zufall: Die Kapselfrucht des Badian, deren Aroma und Geschmack dem Anis so ähnlich ist, besteht aus kleinen

Büscheln von ACHT Samen, die einem so strengen symmetrischen Gesetz folgen, dass sie alle einen achteckigen Stern bilden. Aus diesem Grund wird er "Sternanis" genannt, auch wenn er kein "echter Anis" ist, und es kann nicht ausbleiben, dass die Symbole der Herren der Venus wieder in Verbindung gebracht werden: der Name "Anis" und der achtzackige Stern, ganz zu schweigen von dem heiligen Getränk...

Als die Berserker aufhörten, das Gesetz der Einkreisung auf die Archemona anzuwenden und strategische Opposition gegen die Lapis Oppositionis zu üben, hörte die räumlich-zeitliche Kluft zwischen dem Quadrat und den Valplads auf zu existieren und die

Bald war alles wieder normal in der unterirdischen Krypta. Die DÄNSE-LUFT verflüchtigte sich und man sah die sechzehn Berserker an verschiedenen Stellen des Platzes stehen, jeder von ihnen konzentriert auf das Ritual der Synchronisation, ohne jedoch ihre kriegerische Haltung aufzugeben: Schild erhoben und in der rechten Hand die Axt in einem bedrohlichen Halbkreis. Die Initiationszeremonie war abgeschlossen, und ein neues Mitglied, Wildejäger, hatte sich den Einherjar angeschlossen; für weitere siebzehneinhalb Jahre würde niemand anderes dieses Privileg haben. Doch dieses Mal musste, wie bereits erwähnt, eine zweite Zeremonie durchgeführt werden, um das Spiel des Messias zu konsultieren. Da das Spiel auf den Prinzipien der Synchronizität beruht, ist es, um sinnvolle Ergebnisse zu erzielen, notwendig, dass keine raum-zeitliche Veränderung auf seine Umgebung ausgeübt wird, d.h. das Gesetz der Einkreisung darf während seines Betriebs nicht angewendet werden. Aus diesem Grund haben die Berserker, nachdem sie sich vergewissert hatten, dass die Synchronisation reibungslos verlaufen war und dass sie in Valplads keine "Überraschungen" erwarteten, das Spiel für den Einsatz "vorbereitet".

In der Mitte des Platzes stützte eine Säule die "Maquette" der Krippe. Neben dem Sockel stand eine kleine Truhe, die Jahr für Jahr leer blieb, außer in den flüchtigen Momenten, in denen der Berserker das Spiel betätigte und dann seine Aufgabe erfüllte, alle Teile der Tarnung aufzubewahren. Die Castellana begann, die zarten Statuetten, die mit einer dünnen Nadel auf dem Brett befestigt waren, vorsichtig zu entfernen und sie Wildejäger zu reichen, der sie behutsam in die Truhe legte. Die Castellana nahm die Repliken der Jungfrau Maria und des Zimmermanns Josef heraus und drückte mit dem Daumen auf die Rückseite der beiden Figuren in Höhe des Rückens. Sofort glitt aus dem Brustkorb beider Statuen ein Bruchstück hervor, das so geschickt verborgen war, dass es selbst der strengsten Inspektion leicht entgangen wäre. Jedes dieser Bruchstücke war mit einer Elfenbeineinlage versehen, die so perfekt gearbeitet war, dass sie, wenn sie herauskamen, die Vertiefung, die exakte Matrix, ihrer Form hinterließen. Bei den so eifersüchtig verborgenen Elfenbeinstücken handelte es sich um zwei regelmäßige Polyeder mit unterschiedlicher Seitenanzahl. Diese Körper bildeten zusammen mit einem Elfenbeinring, der aus der Öffnung einer Miniaturzisterne entnommen wurde, die drei Wurfelemente des Messias-Spiels.

Schließlich war nur noch das Brett übrig, da alle Figuren der Krippe auf den Boden der Arche gewandert waren. Die Demontage war jedoch noch nicht abgeschlossen: Mit präzisen Bewegungen zog Castellana eine Kante des Lederbezugs ab, der als "Boden" der Krippe diente, und rollte ihn auf, bis er vollständig entfernt war und eine zweite, fein gravierte und bemalte Lederfläche zum Vorschein kam.

Jetzt war das Spiel des Messias einsatzbereit! Die Polyeder aus Elfenbein zeigten seltsame Symbole, die auf jeder Seite eingraviert und mit farbigen Emailen bemalt waren. Die Oberfläche des Spielbretts stellte im Grunde eine Karte von Europa und Asien dar, war aber mit einer solchen Fülle von Runen und magischen Symbolen überzogen, dass sie auf den ersten Blick nicht als solche zu erkennen war. Darauf befanden sich die Polyeder und der Ring, die anhand der von ihnen angezeigten "Position", die vom Berserker analysiert und interpretiert wurde, strategische Situationen "erkannten".

La Castellana nahm ihren eigenen Lederhelm und drehte ihn um, so dass der hohle Teil nach oben zeigte, wie eine große Schüssel, in die sie die Polyeder und den Ring warf. Dann schüttelte sie den Helm und reichte ihn dem nächsten Berserker, der ihn ebenfalls schüttelte und ihn, wie es das Ritual vorsah, an einen anderen Berserker weiterreichte. Einige Sekunden später, nachdem der Helm durch alle Hände gegangen war, kehrte er zur Castellana zurück, die sich bereit machte, den Wurf durchzuführen. Jeder Berserker nahm nun eine Kriegsmudra an, und während die elfenbeinernen Körper auf das Brett flogen, ertönte aus ihren fünfzehn Kehlen unisono: B-LD-R, der Name des Siddha, der das charismatische Zentrum der Einherjar (oder S.D.A.) war. Die Castellana teilten dieses Ritual nicht und fragten im Moment des Werfens der Körper einfach laut: Wann ist das H.H.H.-Muster erfüllt?

Sie rollten die Polyeder und den Ring an verschiedenen Stellen des Brettes zum Stillstand. Man kann sagen, dass den Berserkern dabei der Atem stehen geblieben zu sein schien, da ihre sechzehn Augenpaare die Bewegung der Körper aufmerksam verfolgten. Als sie jedoch anhielten und eine bestimmte "Position" verließen, zeigten mehrere Ausrufe - einige fluchten und schimpften -, dass die "Antwort" den Anwesenden nicht gefiel.

Um eine solche Reaktion zu verstehen, muss man sich vor Augen halten, dass das Spiel des Messias in Wirklichkeit ein "synchronistischer Zustandsdetektor" war, d.h. ein taktisches Instrument, ein Element der Kriegsführung. Seine Funktion bestand darin, die Reichweite der im Spiel befindlichen Strategien mit Hilfe von Phänomenen "ersten Grades" der Determination zu "messen", d.h. ohne dass irgendeine andere "Intentionalität" eingreift, die nur dem freien Spiel der Naturgesetze, ihrer mechanischen Bestimmung unterliegt. Die Frage und die Bewegung von Körpern treten GLEICHZEITIG auf, und es ist daher zu erwarten, dass es eine Beziehung zwischen den beiden Tatsachen geben wird. Aber eine

solche Beziehung wird niemals "Ursache und Wirkung" sein, wo ein Phänomen das andere bestimmt, d.h.: die Frage BESTIMMT NICHT die Position der Polyeder, sondern ist synchron mit ihr; und deshalb ist die "Position" von Bedeutung. Es ist notwendig, viel über die metaphysischen Implikationen dieser Handlungsweise nachzudenken, um zu verstehen, dass die NATUR, indem sie die Frage stellt und die Körper GLEICHZEITIG wirft, NICHT VERMEIDEN KANN, etwas zu geben

DIE ANTWORT. Im Gegenteil, diese semiotische Antwort wurde durch einen taktischen Schlag von denen, die wissen, was sie tun, zur Demütigung erkaufte. Nur die Siddhas oder die Erwachte Viryas, die die höchste Gnosis gemeinst haben, können sich einer solchen kriegerischen Operation stellen, bei der die eigene Strategie unter offener Missachtung der Strategie des Feindes getestet wird.

Was erwartete der Berserker in der "Position" der Leichen zu finden? Das Spiel des Messias war in der Lage, den Zeitpunkt des Kommens des Gesandten von Wotan zu "erkennen" und ihn durch seine "Gewinnposition" auszudrücken. Wenn die Zeit des Gesandten nahe war, würden die semiotischen Polyeder synchron fallen und die transzendente Tatsache offenbaren; dann würden die Einherjar oder S.D.A. ihre Mission erfüllen, den Gesandten zu "finden" und ihm die Geheimnisse der hyperboräischen Weisheit zu überbringen; dann würde der Orden aufgelöst werden und der letzte Berserker wäre frei, abzureisen oder den Großen Häuptling in seinem Totalen Krieg gegen die "Elementarwesen" zu begleiten.

Abgesehen von der "Gewinnstellung" zeigte jede andere Verteilung der Körper auf dem Brett unfehlbar das Kräfteverhältnis an, das zum Zeitpunkt des Wurfs bestand. Mit anderen Worten, eine analoge Bewertung der "Stellung" ermöglichte es, die eigene Situation und die Intensität des gegnerischen Drucks zu kennen und mit diesen Daten OBJEKTIV und periodisch den korrekten Verlauf der eigenen Strategie zu überprüfen.

Wenn man bedenkt, dass das größte Bestreben der Berserker darin bestand, den Ruhm zu teilen, den SENDER bei seiner Mission zu begleiten, die hyperboräischen Völker zu führen und zu verwandeln, kann man vielleicht den Grund für ihren Unmut verstehen, als sie feststellten, dass die Körper NICHT in die Siegerposition gefallen waren und daher weitere fünfunddreißig Jahre warten mussten, bis die Geschichte eine neue GENERATIONSgelegenheit bot. Denn die Tatsache, dass während des Spiels die "Siegerposition" nicht zustande kam, bedeutete im Grunde, dass die Ethnie noch nicht darauf vorbereitet war, die Sendung der Götter zu empfangen. Und dann, nach der Die Berserker, die fluchten und heftige Eide schworen, als sie erkannten, dass die Zeit des Gesandten noch weit entfernt war, seufzten und klagten über die verworrene Lage der verlorenen Viryas.

Aber auch wenn die Gewinnstellung nicht gegeben war, würde eine Analyse der Lage der Polyeder auf dem Brett wichtige strategische Informationen liefern. So zeigte die neue "Stellung" den Berserkern an, dass der maximale Feinddruck, wie schon seit vielen Jahrzehnten, an einem bestimmten Ort in Süddeutschland registriert wurde. Dies und vieles mehr verriet ihnen der synchronistische Staatsdetektor. Die Schlussfolgerungen, die aus den Analysen und Bewertungen der einzelnen "Positionen" gezogen wurden, wollen wir hier nicht wiedergeben; sie wären zu lang und ohne Kenntnis der konkreten Form des Messias-Spiels schwer zu interpretieren. Unsere Absicht war lediglich, eine Vorstellung von dem Instrument zu vermitteln, das John Dee als Teil von Element (3) seiner A1-Strategie entworfen hat, d.h. von der Methode, die das Erreichen der H.H.H.-Leitlinie ermöglicht. Wir glauben, dass mit dem, was bisher über das Messias-Spiel gesagt wurde, dieser erhellende Zweck erfüllt wurde.

Wir werden also das Berserker der S.D.A. vorerst verlassen, wir werden die unterirdische Krypta und ihr schreckliches Mysterium verlassen und uns mit der Lösung der letzten Frage beschäftigen, die im gegenwärtigen Ablauf der Aktion übrig bleibt. Sie wurde von Anfang an offen gelassen und betrifft die Frage: Welche Verfahren sind durch die Methode zur Erkennung des Gesandten angezeigt?

Es ist zweckmäßig, an den Anfang zurückzukehren und den Text des Absatzes II-d zu lesen, der lautet ("ANALYSE DES ELEMENTS 3): Die Methode muss unter anderem folgende Hauptbedingungen erfüllen: 1. Sie muss jederzeit einen objektiven Hinweis auf die eigene Situation und die Position des Gegners geben, 2. sie wird mit absoluter Sicherheit den Zeitpunkt bestimmen, an dem das H.H.H.-Muster 'kurz vor der Erfüllung steht'. 3. es ermöglicht dem S.D.A. den Abgesandten Wotans, jenes unbesiegbaren germanischen Häuptlings, von dem das H.H.H.-Muster abhängt, unmissverständlich anzuerkennen".

Wie bereits erwähnt, ermöglichte es das Spiel des Messias, die Bedingungen 1 und 2 mit absoluter Genauigkeit zu erfüllen. Was den 3. Punkt betrifft, so haben weder John Dee noch Wilhelm von Rosenberg eine Methode zur Identifizierung des Gesandten entwickelt, die in jeder Epoche zuverlässig angewendet werden kann. Während die "siegreiche Position" mit Sicherheit zeigen würde, dass "die Zeit des Gesandten gekommen ist", konnte niemand vorhersagen, wann dieses Ereignis, das vielleicht mehrere Jahrhunderte in der Zukunft liegen würde, stattfinden würde. Diese Ungewissheit machte es unmöglich, das historische Profil des Großen Führers zu beschreiben, und erschwerte es somit, die Muster für seine Identifizierung nachzuzeichnen.

Im Jahr 1589, kurz vor seiner Abreise nach England, befragte John Dee die Siddhas mit Hilfe des steinernen Spiegels der Prinzessin Papan zur dritten Bedingung. Die Antwort, die er erhielt, war aufgrund ihres rätselhaften und prophetischen Charakters für John Dee, Wilhelm von Rosenberg und

die acht Prinzen der Dynastie sehr überraschend. Zunächst behaupteten die Siddhas, dass das Problem der 3. Bedingung falsch gestellt sei, denn es sei nicht Sache des Bersrkir, den Gesandten zu identifizieren, sondern der Gesandte müsse beweisen, dass er der Gesandte sei. Sie führen fort, dass eine Rassenstrategie scheitern könne, wenn die Bedeutung der 3. Bedingung nicht richtig verstanden werde, und dass kürzlich, zur Zeit Friedrichs II. von Hohenstauffen, tatsächlich ein

Die große Strategie war aufgrund von Missverständnissen über dieselbe Frage gescheitert. Diese überraschenden Argumente veranlassten John Dee, die Frage zu wiederholen und die Siddhas um eine konkrete Antwort zu bitten, wie der Gesandte seine Identität beweisen sollte. Vorhersehbarerweise gefiel diese Forderung den Siddhas nicht, die lakonisch antworteten: "Im 13. Jahrhundert sandten die Siddhas Dschingis Khan die Anweisungen zur Identifizierung des Universalkaisers. Diese Anweisungen sind immer noch in Kraft, und der Abgesandte S.H.H. wird zweifellos derjenige sein, der die Schriftrolle von Dschingis Khan richtig lesen kann. Und die Siddhas weigerten sich, weitere Informationen zu geben. Niemand kann sich die Wachsamkeit, die Entschlossenheit, das Rätsel zu entschlüsseln, den festen Willen, die Wahrheit zu erfahren, was immer sie auch sein mag, kurz, den Willen, das Hindernis zu überwinden, vorstellen, den die zehn Eingeweichten vor dem Geheimnis zeigten, das die Schriftrolle des Dschingis Khan darstellte, von der niemand je gehört hatte. In jenen Tagen des Jahres 1589 herrschte eine fieberhafte psychische Aktivität unter den Gründern, die um jeden Preis versuchten, eine Antwort zu finden, und zu diesem Zweck auf alle verfügbaren esoterischen Mittel zurückgriffen. Die A1-Strategie war zur Ausführung bereit, die mit der Gründung der Dynastie und der Verfolgung der "erklärten Ziele" begann, wobei nur noch die dritte Bedingung der Methode zu lösen war. Da sich jedoch alle Bemühungen um die Erhellung des Geheimnisses als erfolglos erwiesen, wurden auch die Pläne in die Tat umgesetzt, ohne jedoch die Erforschung des Rätsels aufzugeben.

John Dee und Wilhelm von Rosemberg hofften auf eine baldige Lösung, doch es kam anders, denn erst in der Mitte des 17. Jahrhunderts, während der zweiten Generation der Dynastie, wurden genügend Informationen gesammelt, um eine rationale Suche nach der geheimnisvollen Schriftrolle zu unternehmen. Diese Suche trug erst Ende des 19. Jahrhunderts, also mehr als zwei Jahrhunderte später, Früchte und verschlang in dieser Zeit enorme Energien der S.D.A., die sich von der Geschichte mehr und mehr bedrängt fühlte. Trotz aller Schwierigkeiten, die es mit sich brachte, erwies sich das Geheimnis der Schriftrolle des Dschingis Khan für die S.D.A. als sehr nützlich, und es ist anzunehmen, dass es gerade wegen der Größe seiner Bedeutung die Fähigkeit der Gründer überstieg, es zu bewerten, denn sie sahen es nur als eine Schwierigkeit. In Wirklichkeit hatte das Geheimnis der Schriftrolle, dessen geheime Handlung allmählich bekannt wurde, den Vorzug, die S.D.A. mit einem hyperboreischen Strom der Geschichte zu VERBINDEN, der im letzten Jahrhundert abrupt unterbrochen wurde, und die S.D.A. mit der eigenen Geschichte der S.D.A. zu VERBINDEN.

XIII. Die S.D.A. hat in gewisser Weise diese Strömung aufgegriffen, die wir die "O"-Strategie der Siddhas nennen, und sie in der Strategie A1 aktualisiert.

Im nächsten Kapitel mit dem Titel "Historischer Abriss der S.D.A." wollen wir den geheimen Weg aufzeigen, den die S.D.A. zwischen dem 17. und dem 20. Jahrhundert genommen hat, um deutlich zu machen, dass ihr Einfluss auf die Geschichte Europas in diesem Zeitraum bedeutender war, als man annehmen könnte. Aus den oben genannten Gründen wird der historische Abriss jedoch nicht direkt im 17. Jahrhundert beginnen, sondern eine Einleitung enthalten, die die Strategie "O" und die Ereignisse des 13. Jahrhunderts zusammenfasst, die zum Geheimnis der Schriftrolle des Dschingis Khan führten. Die Entwicklung dieses Kapitels wird uns direkt ins 20. Jahrhundert führen, zu den beiden letzten Etappen unserer Geschichte: dem Germanenorden und der Thulegesellschaft.

* * * * *

HISTORISCHER ABRISS DER S.D.A.

I - STRATEGIE "O" DER HYPERBOREISCHEN SIDDHAS

Im vorigen Kapitel haben wir "eine Strategie erwähnt, die die Siddhas anwenden, um der "Kultur", der strategischen Waffe des Feindes, entgegenzuwirken, und sie anhand einer Allegorie erklärt, die aus einer charismatischen Botschaft besteht. Diese Botschaft hatte zwei Ziele: 1) zu erwecken; 2) zum "geheimen Ausgang", "Zentrum" oder Vrill zu führen; und in diesem speziellen Beispiel wurde der "Ausgang" gefunden, nachdem der "Ring" entdeckt worden war, das heißt, nachdem das PRINZIP DES SCHLOSSES bewusst gemacht worden war.

Der zweite Teil der Botschaft, der LIEBESGESANG, bot dem Hörer jedoch die Möglichkeit, den "Ausweg" auf sechs anderen Wegen als der STRATEGISCHEN OPPOSITION (die auf dem Prinzip der

Einkreisung beruht) zu finden. Auf jeden Fall entspricht diese Strategie, wie wir sie beschrieben haben, mit ihren sieben möglichen Befreiungswegen, rein individuellen Zielen, d.h. sie richtet sich ausschließlich an den Menschen (das verlorene virya). Deshalb müssen wir jetzt feststellen, dass sie ein Teil - der "individuelle" Teil - eines größeren Konzepts ist, das wir die Strategie "O" nennen: Strategie "O".

Die Strategie "O" zielt grundsätzlich auf die Befreiung des einzelnen Menschen ab; sie zielt aber auch auf die Befreiung des Individuums,

'Bei bestimmten günstigen historischen Gelegenheiten versuchen die Siddhas, die Ethnie als Ganzes zu "führen", um eine kollektive Mutation zu erzwingen. In einem solchen Fall projizieren die "Führer", die oft von den Siddhas "gesandt" und manchmal von ihnen "erleuchtet" werden, auf charismatische Weise die strategischen Leitlinien zu den Menschen und versuchen, sie wieder in den kosmischen Krieg einzugliedern. Damit eine solche Aufgabe mit Aussicht auf Erfolg durchgeführt werden kann, müssen die "Führer" über ein äußeres Element in der Welt verfügen, das unwiderlegbar den göttlichen Ursprung der Ethnie repräsentiert. Dieses äußere Element muss auch den Beweis für die Verpflichtung der Siddhas erbringen, die Viryas zur Wiederaufnahme des Krieges gegen den Demiurgen zu "bewegen", und für ihre Entschlossenheit, die notwendigen Kalpas abzuwarten, während sie ihre Freiheit gewinnen. Aus diesen Bedingungen kann man verstehen, dass ein solches "äußeres Element" für den Demiurgen und seine dämonischen Heerscharen ein wahrer STAND DES SCHANDES ist, und dass seine ganze Macht, d.h. die Große Täuschung, darauf ausgerichtet ist, seine Zerstörung herbeizuführen oder, wenn das nicht gelingt, zu verhindern, dass es in der Reichweite des Menschen bleibt. Aber trotz des Unmuts, den ein solches Vorgehen beim Feind auslöste, haben die Siddhas ihren Teil des Urpakts erfüllt und ihn mit bewundernswerter Verachtung für die Macht der Höllmächte in der Welt deponiert und vor Angriffen bewahrt, damit die Menschen oder ihre charismatischen Führer ihn ENTDECKEN UND SEINE BEDEUTUNG NUTZEN können.

Die "O"-Strategie der Siddhas wird also in jedem Menschen durch die "charismatischen Gesänge" gelenkt, um in ihm die Erinnerung an das Blut zu wecken und ihn zu veranlassen, einem der sieben Wege der Befreiung zu folgen. Aber sie versucht auch, die Ethnie als Ganzes dazu zu bringen, nicht mehr in der "evolutionären" oder "progressiven" Richtung der Geschichte zu marschieren, sondern sich gegen den Plan des Einen aufzulehnen, die "tierischen Tendenzen des pasu" umzuwandeln und seine göttliche (hyperboreische) Natur wiederzuerlangen. Um dieses zweite, nicht mehr individuelle, sondern rassische Ziel zu erreichen, haben wir gesagt, dass ein "äußeres Element" zur Verfügung steht. Was ist dieses "äußere Element", dieses "Ding", dem wir so wunderbare Eigenschaften zugeschrieben haben: Es ist etwas, dessen Beschreibung allein mehrere Bände füllen würde und das wir kurz GRAL nennen. Da es unmöglich ist, hier ein Geheimnis zu enthüllen, das für Millionen von Menschen undurchdringlich war, werden wir wie üblich versuchen, es durch einige Bemerkungen "anzunähern".

Wir haben gefragt, was KONKRET diese wunderbare Sache sein wird, von der wir jetzt wissen, dass sie GRAL heißt. Fangen wir damit an. Konkret ist der Gral ein Stein, ein Kristall, ein Edelstein; daran kann es keinen Zweifel geben. Aber er ist KEIN ERDSTEIN; auch daran gibt es keinen Zweifel. Wenn er kein Erdstein ist, stellt sich die Frage nach seinem Ursprung: Die hyperboreische Weisheit behauptet, dass er von VENUS kommt, aber sie versichert uns nicht, dass dies sein Ursprung ist. In Ermangelung anderer Präzisierungen können wir annehmen, dass die Herren der Venus ihn von diesem grünen Planeten auf die Erde gebracht haben. Aber die "Herren der Venus" stammen nicht von der Venus, sondern von Hyperborea, einem "ursprünglichen Zentrum", das nicht zum materiellen Universum gehört und dessen "Blutgedächtnis" viele verlorene Viryas dazu gebracht hat, es fälschlicherweise mit einem "verschundenen" "nordischen" oder "polaren" Kontinent zu identifizieren. Nach der hyperboreischen Weisheit wurde der Gral von den Siddhas in das Sonnensystem gebracht, und zwar UNMITTELBAR NACH DEM DURCHSCHLAG DURCH DAS VENUS-TOR INNERHALB DES VENUS-TORS.

UM IN WALHALLA GEFÄLLT ZU WERDEN. Wie dem auch sei, es gibt einen ANDEREN KONKRETEN ASPEKT zu bedenken: Der Gral ist ein Juwel von größter Bedeutung für die Siddhas, so sehr, dass sie nicht gewillt sind, ihn aufzugeben oder zu verlieren. Aus Kameradschaft und Solidarität mit den verlorenen Viryas haben sie ihn in der Welt platziert; aber am Ende der Zeit wird der Gral wiedergefunden und an seinen Ursprungsort zurückgebracht werden.

Was ist der Grund für dieses unermessliche Interesse an der Bewahrung des geheimnisvollen Juwels? Weil es dem schönsten Juwel, das je im Universum des Einen gesehen wurde, vorübergehend entnommen wurde, jenem Juwel, das niemand in dieser oder einer anderen Welt nachahmen könnte: weder die Goldschmiedemeister noch die Devas-Baumeister noch die planetarischen, solaren oder galaktischen Engel, usw. Denn der Gral ist ein Edelstein der Krone von Christus-Luzifer, dem Einen, der reiner ist als der reinste der Siddhas, dem Einzigen, der von Angesicht zu Angesicht mit dem Unerkennbaren sprechen kann. Christus-Luzifer ist derjenige, der, während er in der Hölle ist, jenseits der Hölle ist. Da Christus-Luzifer in Hyperborea im Licht des Unwissenden bleiben konnte, wollte er den gefangenen Geistern zu Hilfe kommen, indem er das unbegreifliche Opfer seiner eigenen SELBSTKRAFT vollbrachte. Er hat sich selbst als die schwarze Sonne des Geistes installiert, die charismatisch von "hinter" der Venus durch das Medium des Parakleten direkt in das Blut der

verlorenen Viryas "leuchtet".

Wie konnte ein Juwel des gütigen Herrn besudelt werden, indem es hierher, auf die Erde, in eine der übelsten Abwasserkanäle der Sieben Höllen, fiel? Weil Er es so gewollt hat. Christus-Luzifer hat den Siddhas den Gral als GARANTIE Seiner Hingabe an den Menschen, Seines Opfers und als unumstößlichen Beweis für den göttlichen Ursprung des Geistes gegeben.

(1) In Buch 4 wird ausführlich erörtert, welche Bedeutung dem Begriff "kollektiv" in der Hyperboreischen Weisheit zukommt, die sich von seiner üblichen Bedeutung unterscheidet.

Der Gral ist in diesem Sinne eine ERSCHWINGUNG des göttlichen Ursprungs, der wie ein Leuchtturm den schwankenden Kurs der rebellischen Geister leiten wird, die sich entschließen, die Knechtschaft Jehovas-Satans zu verlassen.

Wir haben bereits gesehen, was der Gral ist: ein Schmuckstück der Krone Christi-Luzifers. Nun wollen wir sehen, was der Gral für die gefangenen Geister VERTRETET. Zunächst steht der Gral in Verbindung mit der GEISTERINKARNATION, und seine Bedeutung muss zunächst im Zusammenhang mit diesem Geheimnis gesucht werden. Dies erklärt sich, wenn man sich vor Augen hält, dass vor Millionen von Jahren, als die Verräter-Siddhas sich mit dem Demiurgen Jehova-Satan verbündeten, um die hyperboräischen Geister zu entflechten, Christus-Luzifer seinen Edelstein hergab, damit die WAHRHEIT GÖTTLICHEN URSPRUNGS mit sterblichen Augen gesehen werden konnte. Deshalb gibt der Gral, der als Beweis für den göttlichen Ursprung des Geistes in die Welt gesetzt wurde, allen hyperboreischen Linien der Erde einen Sinn. Durch ihn wird das Blut der Viryas, selbst wenn es in die schrecklichste Verwirrung gestürzt wird, immer ihre EXTRATERRESTRIELLE ERBENSCHAFT beanspruchen.

Die Anwesenheit des Gral verhindert im Prinzip, dass der Feind die hyperboreischen Ahnenreihen leugnet. Aber so wie der Gral der Geschichte des Menschen einen kosmischen Sinn gibt, indem er ihn mit der unsterblichen Ethnie der Ursprünge verbindet und die hyperboreischen Ahnenreihen der Erde GÖTTLICH macht, so werden diese Ahnenreihen auch für den Demiurgen aufgrund der Anwesenheit des Gral zu einem "Grund für einen Skandal" und zum Gegenstand von Verfolgung und Verachtung, von Strafe und Schmerz. Die GÖTTLICHEN hyperboräischen Linien werden vom Gral an für alle "Ewigkeit" (ein Manvantara) von Jehova-Satan "verdammte". Der General ist gekommen, um unerwünschte Erinnerungen zu wecken und die Vergangenheit des Menschen aufzuwerten; die Erinnerung und die Vergangenheit werden dann am stärksten angegriffen, und die synarchische Strategie wird weitgehend darauf ausgerichtet sein, ihren Einfluss zu löschen. Wenn wir in der Lage sind, diesen Angriff zu bemerken, der für den gnostischen Blick offensichtlich ist, werden wir die GESCHICHTLICHE Funktion des Generals besser verstehen. Um sie ans Licht zu bringen, werden wir die folgenden Abschnitte widmen. Das Hauptverbrechen des Menschen war es, die Oberherrschaft "Gottes", d.h. des irdischen Demiurgen Jehova Satan, zu leugnen und gegen seine Knechtschaft zu rebellieren. Aber der Mensch ist ein elendes Wesen, das in eine Hölle der Illusion eingetaucht ist, in der er sich törichterweise "wohl fühlt", ohne die Möglichkeit, den Bann selbst zu brechen. Wenn er den Dämon verleugnet und "rebelliert" hat, so geschah dies durch ein äußeres Mittel, aber welches "Ding" in der Welt kann den Menschen erwecken, ihm die Augen für die vergessene Göttlichkeit öffnen? "Wenn es so etwas gibt, werden die Dämonen sagen, dann ist es der abscheulichste Gegenstand der materiellen Schöpfung". Aber dieses "Ding", dieser "abscheuliche Gegenstand", ist nicht von dieser Welt; und davon hat der gefangene Geistmensch "gegessen". Diese "grüne Frucht", die später Gral genannt wird, ist eine Nahrung, die mit der PRIMORDIALEN GNOSIS nährt, d.h. mit dem Wissen um die Wahrheit der Ursprünge. Durch Gral, die verbotene Frucht schlechthin, wird der Mensch wissen, dass er unsterblich ist, dass er einen göttlichen Geist besitzt, der an die Materie gekettet ist, dass er aus einer Welt kommt, die er sich nicht vorstellen kann, AUS DER TERRESTRIELLEN HÖLLE, für die er aber NOSTALGIE empfindet und der er

zurückkehren WILL.

VON GRAL DER MANN HAT SICH ERINNERT!

Dies ist ihr erstes Verbrechen. Sich an den göttlichen Ursprung zu erinnern, wird von nun an eine SCHRECKLICHE SÜNDE sein; und diejenigen, die sie begangen haben, werden dafür bezahlen müssen. Das ist der Wille des Demiurgen, das "Gesetz von Jehova-Satan". Seine Minister, die Dämonen von Chang Shambhala, werden für die Vollstreckung des Urteils verantwortlich sein, indem sie die Strafe in einer Währung namens Schmerz und Leid eintreiben. Das Instrument wird natürlich die Inkarnation sein, die tausendmal in Transmigrationen wiederholt wird, "kontrolliert" durch das "Gesetz" des Karma, das zynisch erklärt, dass Schmerz und Leid "zum Wohle" der Geister sind, "um die Evolution zu fördern". Wenn das "Böse" im Blut liegt, dann wird es durch die Förderung der Rassenmischung geschwächt und durch die Vergiftung mit der Furcht vor der Sünde unrein gemacht. Das Ergebnis wird eine STRATEGISCHE VERWIRRUNG des Geistes und völlige Dunkelheit über die Vergangenheit des Menschen sein. "Es gibt nichts in der Vergangenheit, das es wert wäre, gerettet zu werden", werden vernünftige Menschen Jahrtausende lang im Chor mit den Dämonen der Hierarchie behaupten. Die Theologie und sogar die Mythologie werden von der Sünde des Menschen in der Sprache des Demiurgen sprechen: "Sünde", "Fall" und "Strafe". Die "Wissenschaft" hingegen wird uns ein entmutigenderes Bild zeigen: Die "Wissenschaft" wird anhand von fossilem Dreck "beweisen", dass der Mensch von einem Protosimus namens "Hominid" abstammt, das heißt von jenem erbärmlichen und verachtenswerten Tier,

das der Vorfahre der PASU war. Die "Wissenschaft" hat die Vergangenheit des Menschen zu ihrer dramatischsten Degradierung gebracht, indem sie ihn "evolutionär" mit Reptilien und Würmern in Verbindung gebracht hat. Für den modernen Menschen wird es keine göttlichen Vorfahren mehr geben, sondern Affen und Trilobiten. Man muss wirklich von einem übermenschlichen Hass ausgehen, um zu wollen, dass der Mensch sich auf so traurige Weise erniedrigt.

Aber lassen wir das Traurige, seien wir optimistisch: Warum in die Vergangenheit schauen, wird die Synarchie mit der Stimme der Wissenschaft und der Theologie sagen, wenn der Mensch "etwas in die Zukunft Projiziertes" ist? In der Vergangenheit gibt es nichts, was Respekt verdient: primitive Meereskrebse, die im Schlamm versinken und versuchen, sich die irdische Umwelt anzueignen, angetrieben durch die "Evolution"; Millionen von Jahren später beschließen einige Affen, Menschen zu werden: wieder angetrieben durch das wundersame "Gesetz der Evolution" werden sie zweibeinig, stellen Werkzeuge her, kommunizieren durch Sprechen, verlieren ihre Haare und treten in die Geschichte ein; und dann kommt die Geschichte des Menschen: Dokumente, Zivilisation, Kultur. Und in der Geschichte setzt sich die "Evolution" unaufhaltsam fort, nun umgewandelt in ein Gesetz der "Evolution".

Die Fehler der Menschheit (Kriege, Intoleranz, Faschismus) sind "Fehler"; die Erfolge (Frieden, Demokratie, UNO, Sabin-Impfstoff) sind "Erfolge". Aus dem dialektischen Kampf zwischen Erfolgen und Fehlern geht immer eine höhere Stufe hervor, ein Nutzen für die ZUKÜNFTIGE Menschheit, der die evolutionäre oder fortschreitende Tendenz bestätigt. Ist diese fortschreitende Tendenz in der Geschichte nicht ALLES GUTE, was man von der Vergangenheit erwarten kann?

Seien wir also optimistisch; blicken wir in die Zukunft; alles Gute, alle Errungenschaften sind dort; der Theologe versichert uns, dass nach einem ZUKÜNFTIGEN Gericht die Pforten des Paradieses für die Guten geöffnet sein werden; die Rosenkreuzer, die Freimaurer und andere Theosophen sehen in der Zukunft den Moment, in dem sich der Mensch nach teilweiser Vollendung der "geistigen Evolution" mit seiner Monade, d.h. mit seinem "göttlichen Urbild", identifiziert und sich den vom Demiurgen abhängigen kosmischen Hierarchien anschließt; und selbst die Materialisten, Atheisten oder Naturwissenschaftler, zeichnen ein glückliches Bild der Zukunft: Sie zeigen uns eine perfekte Gesellschaft ohne Hunger und Krankheit, in der ein einziger Mensch, technokratisch und entmenschlicht, glücklich über Legionen von Androiden und Robotern regiert.

Wir werden nicht näher auf eine offensichtliche Tatsache eingehen: Es wurde versucht, die Vergangenheit des Menschen zu LÖSCHEN, indem man ihn von seinen hyperboreischen Wurzeln trennte; sie wurde NICHT MENTAL LÖSCHEN, sondern zum Ausgleich wurde ein metaphysischer Bruch zwischen dem Menschen und seinen göttlichen Vorfahren geschaffen, so dass ihn heute ein Abgrund von den ursprünglichen Erinnerungen trennt; ein Abgrund, der einen Namen hat: Verwirrung. Parallel zu dieser finsternen Absicht wurde der Mensch "in die Zukunft projiziert", ein Euphemismus für die ILLUSION DES FORTSCHRITTS, unter der die Mitglieder der modernen Zivilisationen leiden. Diese "Illusion" wird kulturell durch mächtige "Machtideen" erzeugt (der "Sinn der Geschichte"; "historische Beschleunigung"; "wissenschaftlicher Fortschritt"; "Bildung"; Zivilisation vs. Barbarei; usw.), die geschickt als strategische Waffe eingesetzt werden. So konditioniert, glauben die Menschen blind an die Zukunft, blicken nur auf sie, und selbst Fatalisten, die eine "schwarze Zukunft" vorhersehen, geben zu, dass, wenn eine unvorhersehbare Ausnahme oder ein Wunder einen "Ausweg" für die Zivilisation bietet, dieser auf jeden Fall in der "Zukunft" zu finden ist; die Vergangenheit ist in jedem Fall ein Grund für allgemeine Gleichgültigkeit.

Diese "schlichte Tatsache" stellt zweifelsohne einen wichtigen Triumph für die Synarchie dar, aber einen Triumph, der nicht endgültig ist. In der Tat haben wir gesehen, dass der maximale Druck der synarchischen Strategie darin besteht, die Vergangenheit zu LÖSCHEN, die Erinnerung an den göttlichen Ursprung zu verdunkeln, und dass ein solcher Angriff als REAKTION auf die gnostische AKTION des Gral erzeugt wird. Aber der Gral ist NICHT NUR eine verbotene Frucht, die der Mensch in den fernen Zeiten, unmittelbar vor seiner Versklavung, konsumiert hat.

Der Gral ist eine Realität, die so lange in der Welt bleiben wird, wie der letzte hyperboreische Geist gefangen bleibt. Durch den Gral ist es dem Menschen immer möglich, zu WACHEN UND SICH ZU ERINNERN.

Um jedoch in den Genuss seiner Gnosis zu kommen, ist es unerlässlich zu verstehen, dass der Gral als REFLECTION DES ORI-GEN im Blut AUS DER VERGANGENHEIT leuchtet. Sein Licht kommt ZURÜCK IN DIE ZEIT, und deshalb wird niemand, der der synarchischen Strategie erlegen ist, in der Lage sein, seinen Einfluss zu empfangen. Wir haben bereits gesehen, dass eine mächtige kulturelle Strategie den Menschen "in die Zukunft projiziert" und versucht, seine Vergangenheit auszulöschen und seine Erinnerungen zu verwirren. Aber der Gral MUSS NICHT nach sich selbst suchen, indem er in die Zukunft blickt, denn dann wird er nie gefunden werden. Streng genommen MUSS der Gral überhaupt nicht suchen, wenn mit dem Verb "suchen" eine Handlung gemeint ist, die "Bewegung" beinhaltet. Nur diejenigen, die seine metaphysische Bedeutung nicht verstanden haben und in ihrer Unwissenheit glauben, dass er ein "Objekt" ist, das "gefunden" werden kann, "suchen" den Gral. Erinnern wir uns an eine der mittelalterlichen Geschichten über den Gral, die, obwohl sie durch ihre jüdisch-christliche Adaption entstellte wurde, viele Elemente der hyperboreischen Tradition beibehält. Darin begibt sich Parsifal, der reine Wahnsinnige, auf die "Suche" nach dem Gral und begeht in seiner Unwissenheit die Torheit, diese Suche durch ritterliche "Reisen" durch verschiedene Länder zu unternehmen. Diese "Verschiebung" weist ESSENTIELL IN DIE ZUKUNFT, denn jeder Bewegung ist eine Zeitlichkeit immanent und unvermeidlich, und natürlich "findet" Parsifal den Gral, der in der Welt nach ihm "sucht", nie. Jahre der fruchtlosen Suche vergehen, bis er diese einfache Wahrheit erkennt. Dann steht er eines Tages völlig nackt vor einem verwunschenen Schloss, und im Inneren erscheint ihm DER GRAL (er kann ihn nicht finden), und seine Augen werden geöffnet. Er stellt fest, dass der Thron leer ist, und beschließt, ihn zu beanspruchen, um endlich König zu werden.

Wir müssen in dieser Allegorie das Folgende sehen: Parsifal begreift, dass der Gral NICHT in der Welt

(Valplads), durch die Zeit (fließendes Bewusstsein des Demiurgen) gesucht werden MUSS, und beschließt, sich eines HYPERBORNER STRATEGISCHEN WEGES zu bedienen. Dazu setzt er sich "nackt" (ohne die herausragenden kulturellen Voraussetzungen) in ein Schloss ("Platz", befestigt durch das Gesetz der Einkreisung), entkoppelt sich von der "Zeit der Welt" und erschafft eine "eigene Zeit", invers, die "in die Vergangenheit weist". Dann erscheint der General und "öffnet seine Augen" (Erinnerung an Blut; Minne). Parsifal erkennt, dass "der Thron vakant ist" (dass der Geist oder das Vril wiedergewonnen werden kann) und beschließt, ihn zu beanspruchen (er unterzieht sich den Reinheitsprüfungen der geheimen Wege der Befreiung) und verwandelt sich in einen König (er verwandelt sich in einen unsterblichen Siddha).

Wir hoffen, dass wir deutlich gemacht haben, dass der Gral nicht zu suchen ist, denn er erscheint nur, wenn die

Das Bewußtsein der Virya ist nicht mehr synchron mit der Zeit der Welt und hat seine kulturelle Maske abgestreift. Wir möchten nun einen weiteren Aspekt der feindlichen Reaktion aufzeigen, der die Anwesenheit von Gen.

Durch das Gral begeht der Mensch das Verbrechen des Erwachens; er hat "gesündigt", und die Strafe wird in der Währung von Schmerz und Leid, durch die Inkarnation und das Gesetz des Karmas eingefordert. Die Hüter des Gesetzes und diejenigen, die am meisten durch die übertriebene Erinnerung der erwachten Menschen beleidigt werden, sind die "Schutzengel", d.h. die Dämonen von Chang Shambala und seiner Weißen Hierarchie. Abgesehen davon gibt es eine RECHTE REAKTION DER DEMIURG, die man kennen sollte. Aber da sich eine solche Reaktion viele Male wiederholt hat, seit die hyperboreischen Geister an das Joch des Fleisches gekettet wurden, müsste eine vollständige Darstellung eine große Zeitspanne umfassen, die über die offizielle Geschichte hinausgeht, die in der Nacht von Atlantis und Lemuria verloren ging. Natürlich können wir uns nicht auf eine solche Darstellung einlassen; und deshalb werden wir uns nur auf die Reaktion des Demiurgen IN GESCHICHTLICHEN ZEITEN beziehen; aber es darf nicht vergessen werden, dass alles, was über diese Tatsache gesagt wird, NICHT AUSSCHLIESSLICH EINER ÄRA ist, sondern bereits war und sicherlich wieder sein wird.

Wenn die naive Frage gestellt wird, wie die Welten aussehen, von denen der gefangene Geist ausgeht, weil er glaubt, dass es irgendein Bild gibt, das das unvorstellbare Hyperborea repräsentiert, antwortet die hyperboreische Weisheit gewöhnlich mit einer metaphorischen Figur; sie sagt dem unwissenden Lernenden: "Stell dir vor, dass ein Staubkorn einen schwachen Widerschein von den Wahren Welten empfängt, und nimm an, dass dieses Staubkorn dann geteilt und in unendliche Teilchen umgeordnet wird. Strengt eure Vorstellungskraft noch einmal an und nehmt an, dass das materielle Universum, das ihr kennt und bewohnt, aus den Stücken dieses Staubkorns zusammengesetzt wurde. Die hyperboreische Weisheit sagt dir: Wenn du in der Lage bist, in einem Akt der Vorstellungskraft die unermessliche Vielfalt des Kosmos wieder in das ursprüngliche Staubkorn zu integrieren, dann wirst du, wenn du es in seiner Gesamtheit siehst, einen schwachen Widerschein der Wahren Welten wahrnehmen. Wenn du in der Lage bist, den Kosmos in ein Staubkorn zu reintegrieren, wirst du nur ein verzerrtes Bild des Heimatlandes des Geistes sehen. Das ist alles, was man von HIER aus wissen kann".

Die Metapher wird durchschaubar, wenn man bedenkt, dass der Demiurg das Universum erschaffen hat, indem er ein unbeholfenes und verzerrtes Bild der Wahren Welten nachgeahmt hat. Er hat der Materie seinen Atem eingehaucht und sie so gestaltet, dass sie den schwachen Widerschein, den sie einst von den ungeschaffenen Sphären erhielt, "kopiert". Aber weder die Substanz war angemessen noch der Architekt dafür geeignet, und zu diesen Übeln kommt noch die perverse Absicht hinzu, sich als GOTT DES WERKES auszugeben, in der Gestalt (?) des Unerkennbaren. Das Ergebnis ist offensichtlich: eine böse und wahnsinnige Hölle, in der lange nach ihrer Erschaffung durch ein Mysterium der Liebe zahllose unsterbliche Geister versklavt, an die Materie gekettet und der Evolution des Lebens unterworfen wurden.

Das Hauptmerkmal des Demiurgen ist offensichtlich die NACHAHMUNG, mit der er versucht hat, die Wahren Welten zu reproduzieren, und deren Ergebnis dieses abscheuliche und mittelmäßige materielle Universum ist. Aber gerade in den verschiedenen Teilen Seines Werkes zeigt sich die verblüffende Beharrlichkeit des Nachahmens, Wiederholens und Kopierens. Im Universum ist "das Ganze" immer eine Kopie von "etwas": die "Atome", die alle gleich sind; die "Zellen", die sich in analoge Paare teilen; die "sozialen Tiere", deren Herdentrieb auf "Nachahmung" beruht; die "Symmetrie", die in unendlich vielen physikalischen und biologischen Phänomenen vorhanden ist, und so weiter. Ohne auf weitere Beispiele einzugehen, lässt sich feststellen, dass die überwältigende formale Vielfalt des Realen nur eine Illusion ist, die sich aus der Kreuzung, Überschneidung, Kombination usw. einiger weniger Ausgangsformen ergibt. In Wahrheit ist das Universum aus einigen wenigen, nicht mehr als zweiundzwanzig verschiedenen Elementen entstanden, die durch ihre unendlichen Kombinationen die Gesamtheit der existierenden Formen tragen.

Unter Berücksichtigung des Nachahmungsprinzips, das das Wirken des Demiurgen bestimmt, können wir nun SEINE DIREKTE REAKTION auf die Anwesenheit von Gen betrachten.

Wir sagten, dass Gral die hyperboräischen Abstammungslinien GÖTTLICHER macht, indem er unwiderlegbar die Wahrheit ihrer Herkunft beweist; und dass die Reaktion der Dämonen darin besteht, sie als HETISCHE STAMMSCHAFT zu betrachten, die die schrecklichste Strafe verdient hat.

Aber während die Dämonen damit beschäftigt waren, die Viryas mit den schweren Ketten des Karmas zu bestrafen, wäre die Haltung des Demiurgen eine ganz andere. He, according to his characteristic, has wished to IMITATE, and even surpass, the Hyperborean lineages by founding a SACRED RACE to represent him DIRECTLY, that is to say, to CHANNEL HIS WILL; and through it, to reign over the incarnated spirits. Eine "heilige Ethnie", die sich mitten unter den Völkern erhebt, die

zu den Schmerzen und Leiden des Lebens verurteilt sind, und die über sie triumphiert, um ihnen die endgültige Demütigung der Unterwerfung unter die Sinarchie der Dämonen aufzuerlegen. Dann werden die hyperboreischen Geschlechter, die im Schlamm der geistigen Degradierung versunken sind, ihr letztes Stöhnen ausstoßen, und diese Schmerzensschreie, diese Schreie des Entsetzens, werden die süße Musik sein, mit der die heilige Ethnie ihren "Gott" Jehova-Satan, den Dämonenherrscher der Erde, erfreuen wird.

Wie wir bereits sagten, hat der Demiurg dieses Unterfangen viele Male versucht; "die Zigeuner" zum Beispiel sind das ethnische Überbleibsel einer "heiligen Ethnie", die im letzten Atlantis aufblühte, als die Siddhas des Tenebrous-Gesichts die hyperboreischen Linien in die Sinarchie des Grauens unterwarfen. Die Geister inkarnieren

wurden dort zu den schändlichsten Praktiken verleitet: Das göttliche Blut wurde durch wahllose Vermischung der Ethnien entwürdigt und verwirrt, und, was noch schlimmer ist, mit Hilfe schwarzer Magie wurden fruchtbare Verbindungen zwischen Menschen und Tieren hergestellt; Tausende von Menschenopfern wurden geopfert, um den Blutdurst von Jehova-Satan zu stillen, der dort in seiner Gestalt als "Gott der höllischen Heere" verehrt wurde. Grausamkeiten, kollektive Orgien, verschiedene Formen der Drogensucht usw. waren alles "Bräuche", die die hyperboräischen Linien übernommen hatten; während in den Augen der "heiligen Ethnie" der Blick des Demiurgen vor Freude glänzte, übte die Sinarchie des Grauens ihre orichalcum-Tyrannie aus. In einem solchen Zustand der Erniedrigung war niemand mehr in der Lage, das Licht des Gral zu empfangen oder den Gesang der Siddhas zu hören. Deshalb beschloss Christus Luzifer, sich vor den Augen der Menschen zu offenbaren. Er tat dies, begleitet von einer Garde hyperboreischer Siddhas, und dies bedeutete das Ende von Atlantis....

Doch dies ist eine uralte Geschichte. In jüngster Zeit hat der Demiurg beschlossen, die Erschaffung einer "heiligen Ethnie", die ihn repräsentieren soll und der die hohe Bestimmung vorbehalten ist, über alle Völker der Erde zu herrschen, in Anlehnung an die hyperboreischen Linien zu WIEDERHOLEN. Mit dem Blutbund zwischen Jehova-Satan und Abraham wird die "heilige Ethnie" gegründet, und ihre Nachkommen, die Hebräer, werden das "auserwählte Volk" bilden. So wie die hyperboreischen Geister, die durch die Anwesenheit des Gral vergöttet werden, das "ketzerische Geschlecht" schlechthin darstellen, werden sich die Hebräer ihnen gegenüber als das "reinste Geschlecht der Erde" präsentieren.

Israel, das Volk, das von Jehova-Satan auserwählt wurde, um seinen Vertreter auf der Erde zu sein, welche Titel werden sie als UNVERFÄLLIGEN BEWEIS dafür ausstellen, dass dies sein Wille ist? Der Demiurg, der seinem üblichen System der "Nachahmung" folgt, begründet dies so: "Wenn durch den Edelstein von Christus-Luzifer, dem Gral, das hyperboräische Geschlecht vergöttlicht wurde, so soll durch einen "Stein vom Himmel" der Stamm Abrahams geweiht werden. Ich werde einen Stein in die Welt setzen, auf dem Mein Gesetz geschrieben steht, als UNVERWEISBARER BEWEIS dafür, dass Israel das auserwählte Volk ist, vor dem sich alle anderen Nationen demütigen müssen.

Das ist die direkte Reaktion des Demiurgen. Er wählt aus der Masse der Menschheit die erbärmlichsten Menschen aus; und nachdem er einen Pakt mit ihnen geschlossen hat, lässt er sie im Schatten mächtiger Reiche "aufwachsen". Als er beschließt, dass die Zeit gekommen ist, in der das "heilige Geschlecht" seine historische Mission erfüllen soll, "erneuert er den Bund", indem er Moses den Schlüssel zur Macht gibt. Daraufhin überquert Israel, das reinste Geschlecht der Erde, die Jahrtausende und marschiert in seine zukünftige Herrlichkeit, während Reiche und Königreiche im Staub der Geschichte versinken. Die Reaktion des Demiurgen war zweifellos wirksam, und die Auswirkungen seines Steins, die Kraft seines Gesetzes, waren mächtig. Was ist es also, das Jehova-Satan den Hebräern als Instrument der Macht und der universellen Herrschaft gibt? Fassen wir es kurz zusammen: Die "Gesetzestafeln" enthalten das Geheimnis der zweiundzwanzig Stimmen, die der Demiurg aussprach, als er die Materie ordnete, und durch die alles, was existiert, geformt wurde. Die in den Gesetzestafeln enthaltene Symbolik ist seit dem Altertum als die AKUSTISCHE KABALA bekannt. In Atlantis this knowledge was at first the heritage of another "sacred race"; but later, the Guardians of the Lithic Art, ancestors of the Cro-Magnon and fathers of the white race, came to master it completely.

Die "Gesetzestafeln" sind also "der Stein", den der Demiurg als metaphysische Stütze der "heiligen Ethnie" in die Welt gesetzt hat, in Nachahmung der gesamten "hyperboreischen/gralen Abstammungslinie". Doch wie bei allen "Nachahmungen" des Demiurgen sollte man auch hier keine allzu genaue Entsprechung sehen. Der Gral aus der Vergangenheit spiegelt für jeden der Viryas den göttlichen Ursprung wider und stellt einen Versuch von Christus-Luzifer dar, den gefangenen Geistern zu Hilfe zu kommen, oder anders gesagt, der Einfluss des Gral weist auf das Individuelle und das Geistige hin. Die Gesetzestafeln hingegen weisen auf das Kollektive und Materielle hin; sie stellen den kollektiven, rassischen Bund zwischen Jehova-Satan und dem hebräischen Volk dar, und darüber hinaus offenbart ihr kabbalistischer Inhalt die Schlüssel zur Beherrschung aller materiellen Wissenschaften.

Wenn strategische Verwirrung, Inkarnation, Verkettung mit dem Gesetz des Karmas usw. schreckliche Übel sind, die die hyperboreischen Geister heimsuchen, so ist das irdische Zusammenleben mit einer "heiligen Ethnie" Jehovas-Satans zweifellos der schrecklichste Alptraum, schlimmer noch als jedes

der oben erwähnten Unglücke. Denn ab dem "erneuerten Bund" mit Moses wird die RASSENFINDSCHAFT zwischen den hyperboreischen ("häretischen") Geschlechtern und dem heiligen ("hebräischen") Geschlecht dauerhaft und ewig sein, mit dem unumkehrbaren Nachteil für die ersteren, dass der höllische Wille des Demiurgen sich unwiderstehlich durch die letzteren äußern wird. Nach dem "Erscheinen" Israels bleibt den viryas nur die dramatische Alternative der Rückkehr zum Herkunft oder endgültig untergehen.

Wenn man sich mit dem hebräischen Mythos von Abel und Kain beschäftigt, kann man unter dem Schleier der Verleumdung eine genaue Beschreibung der rassischen und theologischen Feindschaft zwischen den hyperboreischen Hebräern erkennen. In diesem Mythos repräsentiert Abel, der Hirte, den hebräischen Grundtypus, und Kain, der Gärtner, die virya-Figur. Die Legende besagt, dass Jehova-Satan mit den Blutopfern des Hirten Abel zufrieden war, die aus

¹in der Opferung der erstgeborenen Lämmer "mit ihrem Fett". Stattdessen verachtete er die "Früchte der Erde", die Kain zur Schau stellte, den er schließlich dazu verurteilte, ein "Mal", ein "Zeichen" zu tragen, das seinen Status als "Mörder" verrät.

Dieses merkwürdige affektive Kriterium von Jehova-Satan hat sich durch die Jahrhunderte hindurch im Hass der Hebräer auf die hyperboreischen Geschlechter fortgesetzt, ein Hass, der, das sollten wir nicht vergessen, von DEMIURG stammt. Es ist interessant, die Figur des Kain näher zu betrachten. Der Bibel zufolge war er nicht nur ein Landwirt, sondern auch der erste, der gemauerte Städte baute und der Erfinder von Gewichten und Maßen. Sein Nachkomme Tubal-Kain (eine mythische Abspaltung von Kain selbst) war ein Hersteller von Waffen und Instrumenten.

Musikinstrumente.

Wenn wir nun diese Figur des Kain im Licht der hyperboreischen Weisheit betrachten, werden wir sehen, dass er viele der charakteristischen Eigenschaften der hyperboreischen Viryas besitzt. ²Zunächst einmal ist die Verbindung der Agrarkultur mit dem Bau von ummauerten Städten eine sehr alte hyperboreische Strategieformel, die in jüngster Zeit beispielsweise von den Etruskern und den Römern verwendet wurde und die vom germanischen König Heinrich I., dem Vogelmann, dem Idol von Heinrich Himmler und Walter Darré in Perfektion zum Ausdruck gebracht wurde. Auch die Erfindung von Gewicht und Maß, die die Hebräer Kain, die Griechen Hermes und die Ägypter Thoth zuschreiben, erlaubt es uns, Kain mit diesen beiden hyperboreischen Göttern zu identifizieren. Und schließlich: Der Vorwurf des Mörders und der Zustand des Waffenmachers zeigt deutlich, dass die Figur des Kain einige Furcht einflößende KRIEGER darstellt, vielleicht die BERSERKER; diese Eigenschaft zu verraten oder hervorzuheben, weist sicherlich auf das berühmte Zeichen hin. In der Bibel, dem heiligen Buch des "ausgewählten Volkes", werden im Mythos von Abel und Kain die Regeln des Spiels perfekt offenbart. In der "Vorliebe" Jehovas-Satans für die hebräischen Hirten, die von Abel repräsentiert werden, und in der Verachtung und Bestrafung der hyperboreischen Linien, die von Kain symbolisiert werden, wird der metaphysische Konflikt der Ursprünge dargelegt, aber nun als kulturelle und biologische Konfrontation aktualisiert. Die heilige hebräische Ethnie ist gekommen, um die Gegenwart Jehovas-Satans (eine BEWUSSTE Gegenwart, die sich von dem PANTEISCHEN SCHLAG unterscheidet, mit dem der Demiurg die Materie belebt) auf die Ebene des menschlichen Lebens, der Inkarnation und des Schmerzes des Leidens zu bringen. So verwandelt sich die alte transzendente Feindschaft zwischen gefangenen Geistern und Dämonen in eine immanente Feindschaft zwischen den hyperboreischen Linien und dem materiellen Universum, da die heilige Ethnie MALKHOUTH, der zehnte SEPHIROTH, d.h. ein Aspekt des Demiurgen ist. Letzteres ist wie folgt zu verstehen: ISRAEL IST DER DEMIURG. Dies ist zu verdeutlichen. Nach den geheimen Lehren der Kabbala und wie im Buch des Glanzes oder SEPHER YETSIRAH zu lesen ist, d.h. nach den zuverlässigsten Quellen der hebräischen Weisheit, manifestiert Jehova-Satan bei der "Erschaffung" der "heiligen Ethnie" einen seiner zehn Aspekte oder SEPHIROTH. ³Die zehnte Sephiroth, MALKHOUTH (DAS KÖNIGREICH), ist nach den offiziellen hebräischen Texten das VOLK ISRAELS, das eine metaphysische Verbindung mit der ersten Sephiroth, KETHER (KRONE), hat, die das höchste Haupt oder Bewusstsein des Demiurgen ist. Mit anderen Worten: Es gibt eine metaphysische Identität zwischen Israel und Jehova.

Satan, oder, wenn Sie so wollen, "ISRAEL IST JEHOVAH-SATAN".

Wie wir bereits gesagt haben, bedeutet die Feindschaft zwischen der heiligen Ethnie und den hyperboreischen Linien, eine Feindschaft, die wir im Mythos von Abel und Kain erklärt gesehen haben, eine Konfrontation zwischen ihnen und dem materiellen Universum, angesichts des Charakters von Malkhouth, einer Spaltung des Demiurgen, die Israel innehat. Mit Malkhouth hat der Demiurg versucht, DAS KÖNIGREICH der heiligen hebräischen Linie den verbleibenden Völkern der Erde aufzuerlegen. Wenn diese heidnischen Völker die Vergangenheit vergessen haben und sich dem Plan unterwerfen, der von der Weißen Hierarchie vorangetrieben wird, dann werden sie gerne die HEBRAISCHE SUPERORITÄT akzeptieren und die Welt wird freudig in Richtung Sinarchie marschieren. Aber wehe denjenigen GOYM, die ihrem hyperboreischen Erbe nicht abschwören und sich weiterhin an den Konflikt der Ursprünge erinnern wollen! Für sie wird es keinen Platz auf der Erde geben, denn mit der Anwesenheit von Malkhouth, der heiligen Linie Israels, sichert der Demiurg ihre Verfolgung und sofortige Vernichtung zu. Dramatisches Schicksal des gefangenen Geistes! Jahrtausendlang wurde das ERINNERN an den Ursprung, d.h. das Zeigen einer häretischen Abstammung, von den Dämonen mit schwerem Karma bestraft, und der Schmerz, das Leiden, war so schrecklich, dass es schließlich vergessen wurde. Aber während diese Erniedrigung andauerte, tief in seinem Herzen, in seinem Blut brodelnd, konnte der Verurteilte an der Minne teilhaben und in die GNOSIS eintreten; es war sein Recht: wenn er sich aus dem Sumpf der geistigen Verwirrung erheben konnte, konnte ihn niemand daran hindern, das Licht des Gral zu empfangen oder den Gesang der Siddhas zu hören. Bei Israel würde selbst diese klägliche Chance des

Erwachens nicht mehr möglich sein, denn der Konflikt war in biologischen, rassischen, kulturellen Begriffen angelegt.... wer auch immer

- (1) Bei der Bewertung von "Blutopfern" darf die Figur des "Hirten" niemals mit der des "Jägers" verwechselt werden. Der Hirte ist derjenige, der sein zuvor domestiziertes Opfer schlachtet. Der Jäger hingegen, wie auch der Krieger, erhält seine Beute, n a c h d e m e r mit ihr gekämpft und sie besiegt hat.
- (2) In der dritten Dissertation, "H. Himmlers unglaubliches Geheimnis", wird diese Beziehung wieder aufgegriffen.
- (3) Nach der Kabbala wird Malkhouth, das Königum, "nach Adams Sünde" zu SHEQUINAH und wird dies als weiblicher Aspekt von Jehova-Satan "bis zum Kommen des Messias" bleiben. Um den Kommentar nicht zu verkomplizieren, werden wir nur das Konzept des Malkhouth verwenden.

Die einzige Möglichkeit, sich auf den Kampf einzulassen, besteht nun darin, alles zu riskieren, denn wenn er sich mit Israel anlegt, steht er dem Demiurgen selbst gegenüber.

Israel schreitet in der Geschichte mit unwiderstehlicher Kraft voran. Seine großen Ideen dominieren allmählich die Kultur des Westens, parallel zum Wachstum seiner finanziellen Macht. Wer kann sich der vereinten Kraft des Judenchristentums, der jüdischen Freimaurerei, des Judenmarxismus, des Zionismus und des Trilateralismus entgegenstellen? Wer könnte die Bänke von ROTHSCCHILD, JACOBO SCHIFF, KUHN UND LOES, ROCKEFELLER usw. "sprengen", und wer wird mit den Hebräern auf dem Gebiet der Wissenschaft oder Kunst konkurrieren? Wir haben bereits in der ersten Dissertation die phantastische MATERIALKRAFT der Synarchie beschrieben; gegen diese organisierten Kräfte hat die virya nicht die geringste Chance. Angesichts einer solch gewaltigen Macht ist die einzig gültige strategische Alternative die rassische Konfrontation: die heilige Ethnie Jehovas-Satans gegen die hyperboreische Linie der gefangenen Geister. Und in diesem Kampf der Geschlechter, in diesem Blutkrieg, muss der erwachte Virya, der sich erinnert und zurückkehren möchte, auf den Gesang der Siddhas hören und auf einem geheimen Pfad der Befreiung "den Ausweg" finden, das Vrill besiegen und sich in einen unsterblichen hyperboreischen Göttlichen verwandeln. Damit wird er den ersten Teil der Strategie "O" erfüllt haben. But if a charismatic, awakened and transmuted leader takes charge of a racial community and decides to lead the viryas IN CONJUNCTION back to the origin, he will be able to apply Strategy "O" in its entirety, taking advantage of the presence of the Gral. In this case the leader will raise Total War against the demonic forces of the Sinarchy, but especially he will exert his maximum pressure ON THE SACRED RACE, for it represents DIRECTLY the enemy, that is, the Captivating Demiurge. Aber erst in der Neuzeit, wenn die universelle Präsenz der Synarchie und die Macht der heiligen Ethnie offensichtlich werden, wird es für einen Großen Häuptling möglich sein, den Feind richtig zu identifizieren und ihm den totalen Krieg zu erklären.

Die unversöhnliche Feindschaft zwischen der heiligen hebräischen Linie und der häretischen hyperboreischen Linie könnte durch die unendliche Anzahl von Konfrontationen und die Beschreibung der verschiedenen Ergebnisse veranschaulicht werden. Wir können sicher sein, dass es Material gäbe, das mehrere Bände füllen würde, weshalb wir vorsichtig sein und uns auf das beschränken müssen, was für das Verständnis der "O"-Strategie der Siddhas unbedingt notwendig ist. In diesem Sinne werden wir nur ein Beispiel betrachten, das aber sehr aufschlussreich sein wird.

Die hyperboreischen Linien waren sich seit dem Altertum und unabhängig von der jeweiligen historischen Zeit oder dem jeweiligen Land immer einig, dass die menschliche Gesellschaft um drei Hauptfunktionen herum organisiert sein sollte: die königliche, die priesterliche und die kriegerische. Die HARMONIE und UNABHÄNGIGKEIT der drei Funktionen würde ein gewisses Gleichgewicht garantieren, das für Zeiten des Friedens und des Wohlstands geeignet ist, d.h. wenn sich die Gesellschaft materiell in Richtung Zukunft entwickelt. Zu verschiedenen Zeiten in ihrer Geschichte erlebten sehr viele Völker hyperboreischer Abstammung kurze Perioden, in denen das Gleichgewicht der drei Funktionen ihnen jene mittelmäßige und höfische soziale Ruhe ermöglichte, die in Wirklichkeit das völlige Fehlen eines charismatischen Kontakts zwischen der Masse des Volkes und seinen Führern verbarg, eine typische Situation, die durch allgemeine Gleichgültigkeit gekennzeichnet war.¹ Wenn eine Gesellschaft auf diese Weise stabilisiert ist, behauptet die Weiße Hierarchie von Chang Shambhala, dass sie sich "entwickelt" und "fortschreitet". Es liegt also im Interesse der Dämonen, die Menschheit in einen Zustand des permanenten Gleichgewichts der drei Funktionen zu bringen, zu welchem Zweck?² Um das Aufkommen der Sinarchie vorzubereiten, d.h. die Konzentration der Macht in den Händen einer Geheimgesellschaft oder einer okkulten Bruderschaft. Welchen Zweck hat die Konzentration der Macht in den Händen von Wesen, die im Verborgenen agieren? Die Antwort hängt mit der Manifestation des Demiurgen von MALKHOUTH, der heiligen Ethnie, zusammen: DIE MACHT ÜBER DIE NATIONEN GEHÖRT (in diesem Stadium des Kaly Yuga) ISRAEL ALS ERBE JEHOVAH-SATANAS UND BEWEIS SEINER THEOLOGISCHEN ABSTAMMUNG. WÄHREND ISRAELS ZEIT KOMMT, WIRD DIE SYNARCHIE DER HERRSCHER ÜBER DIE VON DER WEISSEN HIERARCHIE KONZENTRIERTE MACHT SEIN.

Es ist verständlich, dass die Siddhas angesichts einer solchen Verschwörung versuchen, das synarchische Gleichgewicht der Gesellschaften zu destabilisieren und die viryas charismatisch zu beeinflussen, um einen von ihnen zu erwecken und ihn in einen hyperboreischen Führer zu verwandeln. Dies ist im Grunde genommen das Ziel der Strategie "O". Deshalb ruft der Gesang der Siddhas unaufhörlich im reinen Blut, und der Gral ist eine ständige Präsenz, die jedem, der sie sehen will, das Spiegelbild des göttlichen Ursprungs des Geistes zeigt.

Man sollte jedoch nicht denken, dass die "O"-Strategie nur dann erfolgreich ist, wenn es zu einer wirklichen Transmutation von virya in unsterbliches Siddha kommt; das ist zweifellos der wichtigste Erfolg,

aber er ist nicht sehr häufig, besonders bei Führern oder Leitern von Völkern. Es gibt jedoch noch andere Fälle, die nicht so auffällig oder offensichtlich sind wie die Transmutation, deren positiver Einfluss auf die Organisation von Gesellschaften jedoch in der Vergangenheit zu spüren war.

(1) Die Umkehrung dieser sozialen Apathie erfordert den Einsatz einer hyperboreischen Mystik, ein Thema, das in Buch 4 ausführlich behandelt werden wird.

(2) Das Wort Synarchie bedeutet etymologisch Konzentration der Macht, von SYN = Konzentration und ARKHIA = Macht.

Auch die Erfolge der "O"-Strategie werden als solche betrachtet. Wir beziehen uns speziell auf jene Führer, die mit einem gewissen Grad an Unbewusstheit den charismatischen Gesang hören und intuitiv einige Prinzipien der hyperboreischen Weisheit erkennen. Da sie nicht völlig wach sind und sich des Ursprungs der "Botschaft" nicht bewusst sind, wenden sie die strategischen Prinzipien bei der Führung ihrer Völker an und halten sie für ihre eigene Erfindung. Wir könnten viele Beispiele anführen, aber es wird für uns von besonderem Interesse sein, den Fall derjenigen zu betrachten, die unwissentlich das Prinzip der Einkreisung "entdeckt" haben.

Wenn das "Prinzip der Hecke" in die mentale Struktur eines Führers eingearbeitet wurde, treibt ihn sein reines Blut und mit ihm die Gesänge der Siddhas dazu, das "Gesetz der Hecke" in all seinen konkreten Handlungen anzuwenden. So entstehen aus bestimmten Gesellschaften politische, philosophische, moralische Theorien usw., die nach dem Gesetz der Hecke, im Rahmen der "O"-Strategie, konzipiert und ausgeführt werden. Ein typisches Beispiel ist die Idee des "Universal Empire". Es lohnt sich, sie zu kommentieren.

Wenn es der Strategie "O" gelingt, die göttliche Natur in einem Führer zu erwecken, wird seine nachfolgende Tätigkeit wahrscheinlich bemerkenswerte soziale Veränderungen bewirken. Wenn er ein König ist, d.h. wenn er die königliche Funktion innehat, wird er ghibellin die priesterliche Funktion vorantreiben und mit der Unterstützung der Kriegerfunktion versuchen, die Grenzen seines Staates zu erweitern. Ist der Anführer ein hervorragender Krieger, wird er bald die Krone an sich reißen und sich dann, unter Zerschlagung der priesterlichen Funktion, an die Aufgabe machen, einen Militärstaat zu organisieren. In den meisten Fällen geht das Ungleichgewicht zwischen den drei Funktionen zu Lasten der priesterlichen Funktion, die in der Regel lunar und synarchisch ist. Wichtig ist, dass der Anführer, König oder Krieger, bei der Anwendung des Gesetzes der Einkreisung auf seine Vorstellung von der Gesellschaft im Allgemeinen zu dem Schluss kommt, dass die Idee eines Weltreichs am besten geeignet ist, die Überlegenheit seiner Ethnie zu demonstrieren und das Andenken an sein Geschlecht zu bewahren.

Der universelle Staat Akkad, die Reiche von Assyrien und Babylon, das von Alexander dem Großen zerstörte Perserreich, das Römische Reich usw. wurden auf die gleiche Weise konzipiert: durch die Anwendung des Gesetzes der Einkreisung im Rahmen der "O"-Strategie, die die hyperboreischen Führer im Laufe der Jahrtausende entwickelt haben. Wir können nicht unerwähnt lassen, dass viele "moderne Ideen" in ihrer Konzeption das gleiche Verfahren anwenden: die verschiedenen Varianten des "Nationalismus", des Faschismus, des Phalangismus, des Nationalsozialismus, der "Föderationen" und "Konföderationen" usw. Diese und viele andere politische Theorien sind das Ergebnis der Anwendung des Gesetzes der Einkreisung durch einige moderne Führer. Im Falle des "Faschismus", des Nationalsozialismus usw. ist es offensichtlich, dass sie eine ziemlich enge Verbindung mit der sehr alten Idee des Weltreichs haben, was beredt erklärt, warum solche Ideologien von der heiligen Ethnie und den Kräften der Sinarchie bis zur Vernichtung verfolgt wurden.

Es ist nur so, dass die Idee des "Universellen Imperiums", die hyperboreisch ist und sich aus der Anwendung des Gesetzes der Einkreisung ergibt, der Idee der "Universellen Synarchie", die von der Weißen Hierarchie von Chang Shambhala befürwortet und zum Wohle der heiligen Ethnie vorangetrieben wird, unwiderruflich entgegengesetzt ist.

Wir hatten uns vorgenommen, ein Beispiel für die unversöhnliche Feindschaft zwischen der häretischen hyperbolischen Linie und der heiligen hebräischen Linie zu geben; und dies hat sich in der Opposition zwischen dem Universellen Reich und der Synarchie manifestiert, d.h. zwischen ihren jeweiligen idealen Vorstellungen von Gesellschaft. Mit diesen Hinweisen bewaffnet, kann jeder die Geschichte überprüfen und seine eigenen Schlussfolgerungen ziehen; es ist nicht nötig, sich weiter damit zu befassen.

Wir haben bereits gesagt, dass die "heilige Ethnie" vom Demiurgen in Nachahmung der hyperboreischen Geschlechter geschaffen wurde, und wir haben gezeigt, dass die "Gesetzestafeln" und das schreckliche Wissen, mit dem sie geschrieben wurden, den Hebräern in der GLEICHHEIT des Gral gegeben wurden. Wir können nun hinzufügen, dass die "Nachahmung" dort nicht endete; im Gegenteil, eine höllische Geschichtsfälschung wurde jahrhundertlang vorbereitet, die in der Tat auf einen Missstand hinauslief, der unendlich viel anstößiger war als die Nachahmung der hyperboreischen Linien oder von Gen. Wir sprechen von der Usurpation, Vulgarisierung und Erniedrigung, die an der göttlichen Gestalt von Christus-Luzifer begangen wurde.

Wir haben bereits erwähnt, dass Christus-Luzifer sich in den Tagen der größten geistigen Dekadenz von Atlantis vor den Augen der verlorenen Viryas VERWIRKLICHT hat. Seine Gegenwart hatte die Tugend, viele Viryas zu läutern und zu leiten, die sich dank dieses Abstiegs in die Hölle durch den

galanten Herrn auf den Weg der Rückkehr machen konnten. Die feige Reaktion der Siddhas des Tenebrous-Gesichts, die sich der schwarzen Magie bedienten, um die Rettung zu verhindern, führte jedoch schließlich zu einem totalen Krieg, der erst endete, als das letzte Atlantis verschwunden war. Und obwohl der atlantische Kontinent verschwand, von den Wassern verschlungen wurde und Tausende von Jahren der Barbarei und der strategischen Verwirrung diese Ereignisse aus der Geschichte auslöschten, ist es nicht weniger wahr, dass das erlebte Drama so intensiv war, dass es im kollektiven Gedächtnis der hyperboreischen Linien nie ganz verdunkelt wurde. Deshalb war es, als der Demiurg die unheilvolle Idee hatte, das erlösende Bild des "unter die Menschen herabsteigenden Christus-Luzifer" grob zu imitieren, unausweichlich, dass eine solche Infamie unumkehrbare Veränderungen und endgültige Konfrontationen auslösen würde.

Was war die Absicht des Demiurgen dieses Mal? So unglaublich es auch erscheinen mag, er wollte in Nachahmung der hyperboreischen Transmutation einen Sprung in der Menschheit bewirken. Aber seien wir nicht zu sehr erstaunt: was angestrebt wurde, war ein Sprung nach vorn, ZUKUNFT; und vor allem sollten die Mitglieder der Menschheit, ohne Unterschied von Ethnie oder Religion, an einen universellen PSYCHOLOGISCHEN TYP gebunden werden, d.h. an einen KOLLEKTIVEN ARCHETYP. That archetype, of course, was that of the HEBREW RACE; for the ultimate aim was to JUDAISE humanity and prepare it for the World Government of the Synarchy.

Um einen solch ehrgeizigen Plan zu verwirklichen, sollten zahlreiche Kräfte in Bewegung gesetzt werden, die sich auf die Gestalt des Messias konzentrieren und sein irdisches Wirken ermöglichen sollten. Mit der Aufgabe, "das Fahrzeug vorzubereiten", durch das Jehova-Satan sich den Menschen offenbaren würde, wurde einer der Meister der Weisheit der Weißen Hierarchie beauftragt, der nach seiner Inkarnation als Jesus von Nazareth bekannt werden sollte. Auch die Frage der Abstammung wurde nicht vernachlässigt, und so inkarnierte sich der Meister Jesus in eine hebräische Familie, deren Stammbaum sich bis zu Abraham zurückverfolgen ließ. Aber der physische Körper des Messias würde eine andere Beschaffenheit haben als der eines einfachen Hebräers: Maria würde von einem der Dämonen der Hierarchie, dem "Engel Gabriel", der die Methode der "Feldkreuzung", eine der drei existierenden Formen der Parthenogenese, anwendet, "durch Augenschein" geschwängert werden.¹ Der Meister Jesus würde diesen höheren Körper dreißig Jahre lang beleben, aber es wäre die Sekte der Essener, die während dieser Zeit für die Entwicklung seiner esoterischen Möglichkeiten verantwortlich wäre, indem sie ihn in den Geheimnissen der akustischen Kabbala ausbildete. Bei dieser Aufgabe würden die Essener von den Meistern der Hierarchie und diese von den Verräter-Siddhas unterstützt werden; ganz Chang Shambhala hatte sich darauf konzentriert, den Messias zu unterstützen, denn vom Erfolg seiner Mission würde in hohem Maße die zukünftige "Evolution" der Menschheit abhängen. Wenn das Werk des Messias erfolgreich war, würde die gesamte Menschheit "zivilisiert", d.h. verjudet, und die "Barbarei", d.h. die mythologische Erinnerung an die göttlichen Vorfahren, würde beendet werden.

Das Schrecklichste an dieser Verschwörung war, dass der Dämon und seine Dämonen diesmal auf die blutige Erinnerung zählten, die die hyperboreischen Linien noch an den Christus von Atlantis bewahrten, um sie in seine Nachahmung, den Jesus-Christus, zu "locken" und durch eine fantastische Verwirrung endgültig zu unterwerfen.

Mit welch kolossaler Heuchelei wurde der Schwindel geplant und durchgeführt! Wer würde nach Jesus Christus noch zwischen dem Christus von Atlantis und seiner Karikatur unterscheiden können? Nur wenige haben den Betrug geahnt, Gnostiker, Manichäer und Katharer, und auf sie ist das Anathema der dunklen Mächte gefallen, Verfolgung und Vernichtung. Denn dieser Jesus-Christus als der jüdische Archetyp, der er ist, lässt viele Interpretationen zu, alle "legal", je nach der Bequemlichkeit der Synarchie: Es gibt einen Erlöser-Christus, einen Christus der Barmherzigkeit, einen "kommenden" Christus, einen Christus-Gott, einen Christus-Mensch, einen sozialrevolutionären Christus, einen kosmischen Christus, einen Avatar-Christus usw.

Was niemand jemals begreifen (oder "erinnern") darf, ist ein Christus-Licht, d.h. ein Christus-Luzifer. Das wird nach Jesus Christus die größte Sünde, die größte Ketzerei sein, und die verdiente Strafe wird eine exemplarische Strafe sein.

Im 30. Jahr der "christlichen Ära" wurde das Wort Fleisch und wohnte unter den Menschen. Er, durch dessen Wort die Welt geschaffen wurde, kleidete sich in das Gewand seines hebräischen Urbildes, des Malkhouth, und offenbarte sich den Menschen in der Person des Jesus von Nazareth. Das Phänomen der Phänomene, das Wunder der Wunder,

Was für ein unglaubliches Spektakel muss es gewesen sein, den Demiurgen Mensch werden zu sehen! Zugegeben, dieses Mal hat seine höllische Idee, den Christus von Atlantis zu imitieren und sich das Blutgedächtnis der Viryas zunutze zu machen, eine unbestreitbare Qualität. Das Ergebnis ist für alle sichtbar. Nach und nach haben sich die Völker aus der "Barbarei" befreit, und die "Zivilisation" hat die entlegensten Winkel der Erde erreicht. Und die Menschen haben sich langsam, aber unaufhaltsam an das jüdische psychologische Muster angepasst. Wie kam es zu diesem Erfolg? Durch welche kollektive Alchemie gelang es dem ephemeren Leben Jesu Christi, die Völker über Jahrtausende hinweg zu beeinflussen, bis es zu ihrer vollständigen Judaisierung führte? War es nur die Bluterinnerung an den Christus von Atlantis, die ein solches Ergebnis bestimmte, oder gab es andere verborgene Faktoren, die zur Verwirrung der Menschheit und ihrer heutigen Judaisierung beitrugen? Ohne zu sehr ins Detail zu gehen, da das Thema sehr umfangreich ist, können wir sagen, dass der hebräische Archetyp von Jesus Christus, der sich wie alle Archetypen auf einer archetypischen Ebene oder Psychosphäre um die Erde herum befand, während der Inkarnation des Demiurgen im Körper von Jesus von Nazareth auf die physische Ebene PRÄZEPTIERT oder AKTUALISIERT wurde. Eine solche Aktualisierung des Malkhouth-Archetyps

bedeutet, dass eine PERMANENTE KRAFT AUF DER ERDE etabliert wurde, die in einer Art und Weise wirkt, die der Schwerkraft entspricht und den Menschen in Richtung der jüdischen MORPHE "drückt". Dies geschieht aus einem Grund, der auch ein schreckliches Geheimnis ist: JESUS CHRISTUS IST NICHT ENTHÜLLT! Denn die

Im Gegenteil, sie hat sich seitdem "im Zentrum der Erde", neben dem König der Welt, angesiedelt und strahlt von dort aus ihre "archetypische Kraft" (heute würden wir "genetische Information" sagen) in unendlichen geotopozentrischen Achsen aus, die

(1) In der dritten Dissertation werden die drei Methoden der Parthenogenese beschrieben.

Sie gehen vom irdischen Zentrum aus und durchdringen das Rückgrat der Menschen. Dies ist die ständige archetypische Kraft von Jesus Christus. Aber sie ist nicht die einzige: ein EMOTIONALER jüdischer Einfluss wirkt ebenfalls auf den Menschen, der vom "auserwählten Volk" Israel ausgeht, denn die heilige Ethnie ist Teil der okkulten Anatomie der Erde und erfüllt die Funktion der HERZENSCHAKRA oder ANAHATA CHAKRA. Im Hinblick auf die letzte Frage ist es erwähnenswert, dass der "Tier-Mensch" oder Pasu, der vom Demiurgen vor Millionen von Jahren geschaffen wurde, um sich nach dem Plan der sieben Naturreiche zu "entwickeln", natürlich dazu neigte, einen TYPO zu bilden, der auf einige grundlegende Archetypen reagierte. Seit dem Jahr 33 n. Chr. kann man jedoch sicher sein, dass der jüdische Archetyp Jesus Christus nun der psychologische Archetyp des Pasu ist, d. h. der TYPO, zu dem er durch Evolution tendiert. Das bedeutet, dass in den Viryas, die durch das alte Mysterium der Liebe ein tierisches Erbe besitzen, die Tendenzen des Pasu ihn unbewusst in Richtung des jüdischen Archetyps treiben werden. Nur die Reinheit des Blutes kann die Vorherrschaft der tierischen Tendenzen des pasu und die daraus resultierende Gefahr, psychologisch dem jüdischen Archetyp zu entsprechen, verhindern.

mit dem jüdischen Archetyp.

Wir haben bereits gezeigt, wie der Demiurg den ursprünglichen Konflikt in den Bereich der Rassenkonfrontation trug, nachdem er die heilige Ethnie in Nachahmung der von Gen vergöttlichten hyperboreischen Linien geschaffen hatte. Jetzt haben wir gerade gesehen, wie eine neue Nachahmung, diesmal von Christus Luzifer, einen weiteren zerstörerischen Vorstoß gegen die hyperboreischen Linien bedeutet hat. Die mächtige Gestaltungskraft des jüdischen Archetyps Jesus Christus, der vom Zentrum der Erde aus zu allen Zeiten und an allen Orten wirkt, hat den Schlummer, in dem sich das "Blutbewusstsein" der Viryas einst befunden hatte, ungeheuer verstärkt. Auf dem Schlachtfeld des Blutes kämpfen nun zwei esoterische Kräfte ohne Gnade: der Gesang der Siddhas und die archetypische jüdische Tendenz von Jesus Christus. Und das "Erwachen" ist zu einem schrecklichen und verzweifelten Kampf geworden, der in und außerhalb eines jeden Einzelnen geführt wird, manchmal unbewusst.

Deshalb wird es nach Jesus Christus nicht mehr möglich sein, Völker oder Organisationen zu klassifizieren, sondern es wird notwendig sein, speziell auf den Grad der Verwirrung der Menschen zu achten. Das muss so sein, weil in vielen Fällen ganze synarchische Organisationen unter das Kommando eines Mannes fallen können, der sich plötzlich eines hyperboreischen Prinzips bewusst wird (das Produkt des esoterischen Kampfes im Innern), der sogar den Kurs des letzteren vorübergehend "verdrehen" kann.

Umgekehrt kann es in anderen Fällen vorkommen, dass eine als "hyperboreisch" bezeichnete Gruppe von mehr oder weniger judaisierenden Personen angeführt wird. Im Extremfall haben wir es mit Hebräern (Juden von Blut) zu tun, die sich gegen Jehova auflehnen und auf dramatische Weise versuchen, ihr hyperboreisches Erbe zurückzufordern, ein Fall, der häufiger vorkommt, als man sich gewöhnlich vorstellt, ebenso wie wir oft Menschen finden, die "von Blut" behaupten, vollkommene "Arier" zu sein, die sich aber psychologisch als jüdischer erweisen als der Talmud. Ein beredtes Beispiel dafür findet sich in der katholischen Kirche, wo die Verehrer Jesu Christi und des Demiurgen Seite an Seite mit nationalistischen und patriotischen Priestern leben, die unwissentlich der Sache Christi, Luzifers und der Siddhas dienen.

Wir müssen daher bei der Einstufung menschlicher Organisationen vorsichtig sein und auch bei rein synarchischen Organisationen immer den Grad der Verwirrung der Menschen, mit denen wir es zu tun haben, abschätzen. Die Fähigkeit, den "Gerechten" selbst in einer synarchischen Organisation wie der Freimaurerei ausfindig zu machen, von dem später die Rede sein wird, um IHN von der Organisation, in der er kämpft, zu ISOLIEREN, indem man an die Anwendung des Gesetzes der Einkreisung appelliert, um SEINEN HYPERBORROSEN TEIL mit Hilfe geeigneter Symbole zu BEANTWORTEN, gilt als Zeichen strategischer Fähigkeiten.

¹Ein Beispiel dafür ist die soteriologische Häresie des Pelagius, auch "Pelagianismus" genannt. Zu Beginn des 5. Jahrhunderts begann dieser britische Bischof, die Theorie zu verteidigen, dass der Mensch aus sich selbst heraus ausreichend sei, um sein Heil zu erlangen. Dies ist laut Pelagius möglich, weil "im Menschen ein Prinzip der geistigen Vollkommenheit vorhanden ist". Es ist uns klar, dass Pelagius überwiegend hyperboreischer Abstammung war. Sein reines Blut ermöglichte es ihm, bald zu erkennen, dass das "Heil" (die "Ausrichtung") des Menschen von einem "geistigen Prinzip" (oder Vril) abhängt, das innerlich "entdeckt" und "kultiviert" werden muss. Am deutlichsten wird die "häretische" Position des Pelagius jedoch in Bezug auf die Erbsünde: Der Mensch hat überhaupt nicht gesündigt, und "wenn Adam gesündigt hat, ist seine Sünde mit ihm gestorben; sie wurde nicht auf die menschlichen Nachkommen übertragen". Kurz gesagt, "der Mensch ist frei" und "ohne Sünde geboren"; von dort aus war es nur ein Schritt zur Behauptung der Ungerechtigkeit von Schmerzen und Leiden oder einer

anderen von Jehova-Satan auferlegten Strafe. Folglich begann die Verfolgung gegen Pelagius sofort und endete erst mit seiner Beseitigung in Afrika; sie wurde von den wichtigsten kirchlichen Autoritäten seiner Zeit geführt, was die Furcht beweist, die seine Ideen hervorriefen, unter denen die Päpste Innozenz I. und Zosimus, der heilige Hieronymus und der gnostische Abtrünnige Augustinus hervorstachen.

(1) Sie wird SOTERIOLOGIE genannt, weil sie sich mit SOTERIA oder den Mitteln des Heils und der Heiligung beschäftigt.

Auf der Synode von Karthago im Jahr 411 wurden sieben Thesen, die eine Synthese seiner Lehre darstellen, verurteilt. Es lohnt sich, sie jetzt in Erinnerung zu rufen, um zu beweisen, dass sie von der hyperboreischen Weisheit abgeleitet sind.

Hier sind die sieben verurteilten Thesen:

- 1 - Adam, der bei seiner Erschaffung sterblich war, wäre mit oder ohne Sünde gestorben.
- 2 - Adams Sünde schadete nur ihm allein, nicht dem Menschengeschlecht.
- 3 - Neugeborene Kinder befinden sich in dem Zustand, in dem sich Adam vor seiner Abtrünnigkeit befand (d. h. bevor er von der verbotenen Frucht des Gen. kostete).
- 4 - Es ist falsch, dass weder durch Adams Tod noch durch Adams Übertretung das gesamte Menschengeschlecht sterben muss, sondern dass es durch die Auferstehung Jesu Christi wieder auferstehen muss.
- 5 - Der Mensch kann leicht ohne Sünde leben.
- 6 - Das richtige Leben eines jeden "freien Menschen" führt in den Himmel, genauso wie das Evangelium.

7 - Vor dem Kommen Jesu Christi gab es "sündlose" Menschen, das heißt Menschen, die nicht sündigten.¹ Es ist an der Zeit, uns zu fragen: Was ist aus dem Gral und seiner Nachahmung, den Gesetzestafeln, nach so vielen Jahrhunderten der unnachgiebigen Feindschaft zwischen Hebräern und Hyperboreern geworden? Wir beginnen mit der Beantwortung der zweiten Frage. gibt einen Teil der Frage wieder.

Die Gesetzestafeln enthalten das Geheimnis der akustischen Kabbala, d. h. die Beschreibung der zweiundzwanzig Stimmen, mit denen der Demiurg die Schöpfung hervorgebracht hat. Um dieses Geheimnis vor profanen Augen zu bewahren, wurden die Tafeln in der "Bundeslade" aufbewahrt, während eine "Interpretation" der akustischen Kabbala von Moses in den ersten vier Büchern des Pentateuch verschlüsselt wurde. Die zweiundzwanzig hebräischen Buchstaben, mit denen die verschlüsselten Worte geschrieben wurden, stehen in direkter Beziehung zu den zweiundzwanzig archetypischen Klängen, die der Demiurg ausstößt, was ihnen einen unschätzbaren Wert als magisches Instrument verleiht. Aber diese Buchstaben haben eine numerische Bedeutung, so dass jedes hebräische Wort auch eine Chiffre ist, die analysiert und interpretiert werden kann. Dies ist der Ursprung der jüdischen numerischen Kabbala, die nicht mit der atlantischen numerischen Kabbala zu verwechseln ist, die sich auf ein anderes System alphabetischer Zeichen bezog. Die Interpretation des esoterischen Inhalts der Schrift ist das Ziel der numerischen Kabbala; aber das so gewonnene Wissen muss vom magischen Standpunkt aus als weit geringer angesehen werden als die Beherrschung der Gesetze des Universums, die die akustische Kabbala vermittelt.

Die akustische Kabla wurde jedoch auf die Gesetzestafeln "geschrieben", und diese waren in der Lade eingeschlossen, aus der sie nur einmal im Jahr zum Vorrecht der Priester herausgenommen werden durften. Die Lade wurde von König Salomo etwa tausend Jahre vor Jesus Christus in einer tiefen Krypta unter dem Tempel begraben und blieb bis zum Mittelalter, also einundzwanzig Jahrhunderte lang, am selben Ort. Man könnte hinzufügen, dass es die Art und Weise war, wie sie vergraben wurde, die verhinderte, dass die Arche früher gefunden wurde; aber dieser Kommentar wird nichts klären, wenn man nicht die esoterischen Schlüssel besitzt.

Nach dem Tod Salomos wurde das Königreich Israel in zwei Teile geteilt. Die Stämme Juda und Benjamin, die den Süden Palästinas bewohnten, kamen unter Salomos Sohn Rehabeam, während der Rest des Landes, bestehend aus zehn Stämmen, unter Jerobeam kam. Im Jahr 719 v. Chr. zerstörte König Sargon von Assyrien das Königreich Israel, und die zehn Stämme wurden in die Sklaverei nach Assyrien verschleppt. Die verbleibenden zwei Stämme bildeten das Königreich Juda, von dem die heutigen Juden mehr oder weniger abstammen.

Die "zehn verlorenen Stämme Israels" sind nicht aus der Geschichte verschwunden, wie uns die selbststüchtige Propaganda der Juden glauben machen will; denn es ist viel mehr über diese Angelegenheit bekannt, als behauptet wird. Es stimmt zum Beispiel, dass es Hebräer in Amerika gab und dass ein großer Teil der heutigen Bevölkerung Afghanistans von den primitiven Mitgliedern der heiligen Ethnie abstammt. Was uns aber interessiert, ist die Feststellung, dass es eine Wanderung der Hebräer nach Norden gab, angeführt von einer mächtigen levitischen Kaste. Nachdem sie den Kaukasus durchquert hatten, wo sie von hyperboreischen Stämmen dezimiert wurden, erreichten sie die Steppen Russlands und gerieten dort mit den Skythen aneinander (sie waren zahlenmäßig weit unterlegen und hatten kaum Einfluss auf die ethnische Identität der Skythen); aber die levitische Kaste war nicht damit einverstanden, ihren Status als Angehörige der heiligen Ethnie durch die Degradierung ihres Blutes zu verlieren. So blieben die Leviten viele Jahre lang dem Gottesdienst und dem Studium der numerischen Kabbala gewidmet und machten große Fortschritte auf dem Gebiet der Zauberei und der natürlichen Magie.

Als die Skythen Jahrhunderte später nach Westen zogen, ließ sich ein Teil von ihnen in den Karpaten und an den Küsten des Schwarzen Meeres nieder, während ein anderer Teil weiter nach Mitteleuropa vordrang, wo sie als Kelten bekannt wurden. Die Kelten wurden von den Nachkommen jener levitischen Priester begleitet, die heute als DRUIDS bekannt sind und die eine schreckliche Macht ausübten, die auf der Beherrschung der schwarzen Magie beruhte. Und wie wir bereits an anderer Stelle erwähnt haben, sollte das Bündnis zwischen den Druiden und den Kelten nie enden und hält bis heute an.

Wie sind die Leviten des verlorenen Stammes zu Druiden geworden? Das heißt, wie bekamen sie ihre

(1) Entnommen aus B.LLORCA *Manual de Historia Eclesiástica* - Pág. 180, Ed. Labor, Spanien.

Unheimliches Wissen? Die Erklärung ist darin zu suchen, dass DIESE LEVITEN, was bei anderen jüdischen Priestern weder damals noch später der Fall war, NICHT MIT DEN SAGEN ÜBEREINGEKOMMEN SIND, DIE AUS DER SCHRIFT HERAUSGEZOGEN WERDEN KÖNNTEN. SIE WOLLTEN SICH DER WAHREN SCHRIFT ZUWENDEN.

DIE QUELLE DER AKUSTISCHEN KABBALA. Ihre Beharrlichkeit und Ausdauer bei der Verwirklichung dieses Ziels sowie die Tatsache, dass sie der "heiligen Ethnie" angehörten, veranlassten die Dämonen von Chang Shambala, sie mit einer äußerst wichtigen Mission zu betrauen; einer Mission, die ihr dynamisches Eingreifen in die Geschichte erforderte. Die Erfüllung der von den Dämonen vorgeschlagenen Ziele würde den Leviten zugute kommen, indem sie sie in die Lage versetzen würden, in ihrem Wissen über die akustische Kabbala immer weiter voranzukommen. Welche Art von Mission hatten die Dämonen ihnen gegeben? Eine Aufgabe, die in direktem Zusammenhang mit ihren Wünschen stand: Sie sollten die Steinwerkzeuge "neutralisieren", die vor Tausenden von Jahren von den Überlebenden des Atlantiks, den Cro-Magnon-Menschen, überall auf der Welt gebaut worden waren. Aber die Cro-Magnon-Menschen bauten nicht nur megalithische Monumente, sondern ihre Wissenschaft umfasste auch andere Veränderungen der Umwelt; und die Art und Weise, wie die Druiden sie "neutralisieren" sollten, reichte von der Zerstörung, dem Einritzen von Symbolen in die großen Steine, der Veränderung der Dimensionen oder dem analogen Bau von "anderen Monumenten".

Im Laufe der Jahrhunderte wurden die Druiden zu großen Meistern der akustischen Kabbala, und wir haben bereits in der Geschichte von John Dee gesehen, wie sie ihre besten Leistungen erbrachten, als sie einige der lithischen Wandler aus Atlantis "wiedererlangen" wollten. Wir werden später auf die verlorene Wissenschaft der Cro-Magnons und die esoterische Meisterschaft der Druiden zurückkommen.

Während die Druiden mit den Kelten nach Europa zogen, wurde das Königreich Juda im Nahen Osten von Nebukadnezar zerstört und sein Volk 597 v. Chr. nach Babylon verschleppt. Es wurde 536 befreit und baute zwanzig Jahre später, im Jahr 516, den Tempel Salomos wieder auf, ohne die Lade mit den Gesetzestafeln zu finden. Im 4. Jahrhundert wurden sie von den Griechen Alexanders beherrscht, und im 2. Jahrhundert verbündeten sie sich mit den Römern gegen die Griechen (140 v. Chr.). Nach dem Tod von Julius Cäsar verließ der römische Senat 37 v. Chr. Herodes I. den Titel des Königs von Judäa, und im ersten Jahr der christlichen Ära (oder 4 v. Chr., wenn man so will) wurde der Erlöser, Jesus von Nazareth, der Christus, geboren.

Nach Herodes I. nahmen die Römer dem auserwählten Volk die Möglichkeit, einen König ihrer Abstammung zu haben, und setzten eine Reihe von Prokuratoren an die Macht, die vergeblich versuchten, die wachsende soziale Unruhe zu unterdrücken. Die "Kreuzigung Jesu Christi" (die es nicht gab) oder der "Kampf gegen die Christen", die gewöhnlich als Erklärung für die kriegerische und selbstmörderische Haltung der Juden angeführt werden, sind nicht korrekt; der wahre Grund für die Unruhen war die von allen Angehörigen des heiligen Volkes vorhergesehene Tatsache, dass das hebräische Urbild "an die Heiden verstoßen" werden würde. Aufgrund ihrer Teilhabe an der Substanz des Demiurgen war ihnen die judaisierende Wirkung, die von nun an auf die ganze Welt ausgeübt werden würde, deutlich vor Augen. Was ihnen nicht so klar war, war: Wie konnte nach der Gegenwart Jesu Christi der alte Bund mit Jehova-Satan, die Verheißung, dass das heilige Geschlecht die Macht über die anderen Völker erben würde, erfüllt werden? Es sollte mehrere Jahrhunderte und die Arbeit bedeutender kabbalistischer Rabbiner dauern, bis die Hebräer den Glauben an ihre Rolle in der Geschichte wiedergewannen. Doch während diese Zeit noch bevorstand, war die Geduld der Römer schon lange vorher zu Ende; im Jahr 70 n. Chr. zerstörte General Titus Jerusalem und den Tempel Salomos und "zerstreute" die Juden in alle Teile des Römischen Reiches. Mit der Diaspora von 70 n. Chr. beginnt die moderne Geschichte des auserwählten Volkes, deren Höhepunkt sich in unseren Tagen ereignen wird, wenn die Synarchie die gesamte Weltmacht in ihre Hände legt.

Als Kaiser Konstantin der Große im Jahr 313 das Christentum als offizielle Religion anerkannte, des Römischen Reiches begann eine schwierige Zeit für die heilige Ethnie. Der Grund dafür war, dass in den neu christianisierten Völkern die Bluterinnerung an Christus-Luzifer vorherrschender war als das jüdische Urbild von Jesus-Christus, eine Tatsache, die fast immer zu einer weit verbreiteten antijüdischen Stimmung führte. Schließlich würde jedoch der bleibende Einfluss des "geozentrischen Strahls" Jesu Christi über das hyperboreische Gedächtnis triumphieren, und die Massen würden judaisiert, während die heilige Ethnie Gefahr lief, ausgerottet zu werden. Doch die "Gefahr" würde bald gebannt sein.

Ob es wirklich eine wirksame Gefahr gegen die Hebräer gab, darf bezweifelt werden; denn im 5. Jahrhundert gründete der heilige Benedikt von Nursia den Orden, in den die "christlichen" Druiden massenhaft eintraten und der sich von da an der Aufgabe widmete, zwischen der Kirche und der Synagoge zu vermitteln. (Was die vermittelnde und schützende Tätigkeit der Druiden gegenüber den

Hebräern betrifft, so stimme ich mit der Theorie überein, die Professor Ramirez von der Universität Salta meinem Neffen Arturo Siegnagel vorgetragen hat. Die Mission der Druiden ging jedoch, wie wir sehen werden, viel weiter als der einfache Schutz der heiligen Ethnie).

Wir sagten, dass die Gesetzestafeln dort blieben, wo Salomo sie aufbewahrt hatte, und erst im Mittelalter, genauer gesagt im zwölften Jahrhundert, gefunden wurden. Dies ist nicht das Ende unserer Antwort; wir werden sehr bald, im nächsten Abschnitt, zurückkehren, um die Geschichte fortzusetzen. In der Zwischenzeit wollen wir versuchen, eine Antwort auf den ersten Teil der Frage zu finden: Was ist aus General ... geworden?

Im Gegensatz zur Frage nach den Gesetzestafeln, bei der man sich auf historische Fakten berufen musste, ist die

Die Frage von Gral führt uns auf ein rein esoterisches Terrain. Doch zunächst einmal sollte klargestellt werden, dass die Frage falsch gestellt ist. Wir haben bereits dargelegt, dass der Gral nicht zu suchen ist; fügen wir nun hinzu, dass es sich um einen Gegenstand handelt, der nicht angeeignet werden kann und der daher immer noch dort sein muss, wo er schon immer war. Es ist also ein Fehler, den Gral zu "suchen" und gleichzeitig zu fragen: Was ist aus ihm geworden? Aber wir werden uns fragen, Wie muss man sich also diesem Mysterium nähern, um eine zusätzliche, paradoxiefreie Erkenntnis zu erlangen? Der einzige Weg, um in der Erkenntnis des Mysteriums voranzukommen, besteht unserer Meinung nach darin, die Analogien zu vertiefen, die die "herkunftsorientierte Funktion" des Gral, eine äußere Funktion, mit den "geheimen Wegen der geistigen Befreiung" der hyperboreischen Weisheit verbinden, die innere, "herkunftsorientierte" Funktionen sind.

In diesem Sinne können wir eine sehr bedeutsame Analogie zwischen dem "General Stone" der "O"-Strategie und dem "lapis oppositionis" ziehen, der im Rahmen der "strategischen Opposition" verwendet wird.

In dem Kapitel, das wir John Dees A1-Strategie gewidmet haben, wurde das geheime Ritual beschrieben, das der Berserkir der S.D.A. praktizierte und das auf dem Weg der strategischen Opposition und der archemonischen Technik beruhte. Es wurde der Archemon gezeigt, den der Berserkir in der unterirdischen Krypta errichtet hatte und der aus einem von einem Wasserring umschlossenen "Quadrat" oder Bereich bestand.¹ Durch die Anwendung des "Gesetzes des Zauns" auf die Archmona wird das Quadrat der Valplads ISOLIERT, d.h. ein BEREICH in der Welt des Demiurgen wird FREIGEgeben. Aber das reicht nicht aus; die Berserker müssen sich von der Zeit der Welt desynchronisieren und eine eigene, umgekehrte Zeit erzeugen, die es ihnen erlaubt, ZUM URSPRUNG ZU KREUZEN. Um dies zu tun, üben sie STRATEGISCHE OPPOSITION GEGEN DIE LAPIS OPPOSITIONIS, DIE AUF EINER RUNE IN DEN VALPLADS, VOR DER FENESTRA INFERNALIS, sitzen.

Jetzt sind wir an der Reihe, uns dem größten Geheimnis zu nähern, das die Methode erklärt, die von den Siddhas angewandt wird, um den Gral in der Welt dauerhaft, wenn man so will ewig, zu ERHALTEN. Beginnen wir mit der folgenden Frage: Was ist der WOHNSITZ der Siddhas? Wir können von einer bekannten Antwort ausgehen, die wir schon oft wiederholt haben: Die Siddhas residieren in Walhalla. Eine solche Antwort ist richtig, aber unzureichend; denn man könnte wiederum fragen, was ist Walhalla? wo ist es zu finden? Angesichts dieser Fragen gibt es zwei Möglichkeiten: Zum einen kann man auf Elemente der nordischen Mythologie zurückgreifen und beispielsweise sagen, dass "auf der Spitze des Eschenbaums von Igdrasil Walhalla liegt, der Ort, an dem die in der Schlacht gefallenen Krieger wohnen, regiert von Wotan usw.". Ein zweites Kriterium, das uns genauer zu sein scheint, besteht darin, die Antworten von folkloristischen Verzerrungen zu befreien und sie mit Symbolen der hyperboreischen Weisheit auszudrücken, die durch Analogien leicht interpretiert werden können.

Anhand dieses Kriteriums können wir sofort feststellen, dass die Walhalla der von SIDDHAS (oder Assen) befreite Platz irgendwo im Universum des Einen ist. Dieses Quadrat hat natürlich die Größe eines Landes und ist stark befestigt. In ihm wohnen die Herren der Venus und eine große Anzahl von Siddhas und Walkirias, die sich ständig auf den Kampf vorbereiten, während sie das Ende des Kaly Yuga und das Erwachen der gefangenen Geister erwarten. Ihre zahllosen Krieger-Siddhas, die in ihren Vraja-Körpern unsterblich geworden sind, bilden in den Reihen der WildesHeer die wütende Armee Wotans und bewachen die Mauern Walhallas, obwohl der Feind eine so furchterregende hyperboräische Garnison niemals wagen würde.

Die Siddhas haben die Festung Walhalla befreit, indem sie mit ihrem mächtigen Willen das Gesetz der Einkreisung der Steinmauern angewendet haben. Die Eroberung ihrer eigenen Zeit, die in Walhalla herrscht und die sie unabhängig von jedem "Zyklus" oder "Gesetz" der Welt des Demiurgen macht, ist das Ergebnis einer wunderbaren Operation der strategischen Opposition. Aber was muss der Stein, der lapis oppositionis, gewesen sein, den die Siddhas in ihrer hyperboreischen Strategie verwendeten? Seit dem Konflikt der Ursprünge, vor Millionen von Jahren, haben die Siddhas strategische Opposition GEGEN EINEN PRÄZISIVEN EXTRATERRESTRIALEN STEIN praktiziert, der zu diesem Zweck vom GÖTTLICHEN HERRN, CHRISTUS LULCIFER, zur Verfügung gestellt wurde. "DIESER STEIN WIRD GRAL GENANNT".

Die analoge Beziehung zwischen Archimona und Walhalla wird noch deutlicher, wenn man bedenkt, dass letztere eine "PORTA INFERNALIS" besitzt, die der "FENESTRA INFERNALIS" der ersteren entspricht. Die porta infernalis ist eine Öffnung in der Mauer, die ständig von aufmerksamen Wächtern bewacht wird. Gegenüber der porta infernalis, aber außerhalb von Walhalla, d.h. in der "Welt", ist das GRAL auf einer RUNE platziert; dagegen üben die Siddhas, wie gesagt, strategischen Widerstand. Es ist notwendig, dass wir die Beschreibung dieser Anordnung ein wenig vertiefen, weil sie

so ex-

Die Bedeutung des Geheimnisses von Gral.

In der Krypta der S.D.A. wurden die Lapis Oppositionis auf silberne Runen gelegt, die in die Bodenplatten eingraviert waren. In ähnlicher Weise wurde der Gral als Lapis Oppositionis im Ursprung auf einer RUNE deponiert und ist immer noch da: auf der RUNE und im Ursprung. Er ist nicht

(1) Die Anwendung dieser strategischen Formel durch die alten hyperboreischen Linien wurde in der Bibel in die Fabel umgewandelt, dass Kain der erste war, der "ein Gebiet umzäunte und einmauerte" (innerhalb dessen er Städte baute, deren Wirtschaft a u f d e r Landwirtschaft beruhte).

Der Gral als Abglanz des Ursprungs kann nicht in der Zeit werden wie die materiellen "Dinge", die vom Demiurgen geschaffen wurden; mit anderen Worten, der Gral kann nicht in der Gegenwart sein. In Wahrheit befindet sich der Gral in der fernen Vergangenheit, in jener Zeit und an jenem Ort, an den er versetzt wurde, und darf daher NICHT gesucht werden, indem man "Bewegung" (und Zeit) einsetzt, um ihn zu erreichen, denn eine solche Haltung zielt auf die Zukunft, d.h. in die entgegengesetzte Richtung, wie wir bereits erklärt haben. Aber wenn der Gral in der Vergangenheit ist, wenn die Zeit ihn nicht mit ihrem unkontrollierbaren Fluss in die Gegenwart zieht, wie es bei materiellen Objekten der Fall ist, und wenn er schon immer dort (in der Vergangenheit) geblieben ist, wie kommt es dann, dass wir von ihm Kenntnis erlangt haben? Noch wichtiger ist, wie kann sie in der Gegenwart handeln, wie es die Strategie "O" FÜR DIE ZEIT vorschreibt? Das heißt, durch welches "Element" verbindet der Gral "aus der Vergangenheit" mit "der Gegenwart", z. B. mit einem hyperboreischen Führer? Die Lösung dieser Probleme stellt seit der Antike ein gefährliches Geheimnis dar ... das wir nun zu lüften versuchen. Das Rätsel wird durch folgende Überlegung gelöst: Während der Gral IMMER IN DER VERGANGENHEIT BLEIBT, eine Eigenschaft, die im Universum nur der Edelstein von Christus Luzifer besitzt, GESCHIEHT DAS GLEICHE NICHT MIT DER RUNE, DIE IHN GEHALTEN HAT (und die ihn immer noch hält). Hier liegt das große Geheimnis: Während der Gral, der den göttlichen Ursprung widerspiegelt, als solcher "AM URSPRUNG SITUIERT" bleibt, hat die Rune, auf der er saß, die Jahrtausende überdauert und ist in die Gegenwart gelangt. Die Rune ist übrigens "immer gegenwärtig", das heißt: "unter allen historischen Umständen". Lassen Sie uns ein wenig über die Rune sprechen.

Sie ist als RUNE DES URSPRUNGS oder als RUNE DES GOLDES bekannt, aber wir müssen klarstellen, dass diese Namen nicht nur das "Symbol" der Rune bezeichnen, sondern auch den ERDSTEIN, der der primäre Sitz des Gral war. Wenn also in der Hyperboreischen Weisheit auf die "Rune des Goldes" angespielt wird, haben wir es in Wirklichkeit mit einem sehr alten, violettblauen Stein zu tun, in den die Siddhas ein Runenzeichen aus Gold eingefasst haben. Es ist daher notwendig, die Herkunft des Steins und den Grund für seine Herstellung zu kennen.

Wir haben bereits bei anderen Gelegenheiten erwähnt, dass die Siddhas ursprünglich "durch das Tor der Venus" in das Sonnensystem eintraten und dass eine Gruppe von ihnen, die "Verräter-Siddhas", mit dem Plan des Demiurgen "assoziiert" wurden und dann, in Verbindung mit dem Demiurgen, die Katastrophe der gefangenen Geister herbeiführten. Die hyperboreischen Geister waren an die Materie gekettet, weil sie in eine kosmische Schlinge, das Mysterium der Liebe, gefallen waren; aber davon wollen wir jetzt nicht sprechen. Der Effekt, der in der evolutionären Welt des Demiurgen durch die Assimilation der verwirrten Geister hervorgerufen wurde, ist das, was wir heute eine kollektive Mutation nennen würden. Zum Übel der nachahmenden Anordnung der Materie durch den Demiurgen kam dann noch das Übel der Mutation seines Werkes und der Verkettung der Geister hinzu, d.h. die Veränderung des Plans durch die Verräter-Siddhas. Und um ein solch böses Unternehmen zu "kontrollieren", beschließen die Verräter-Siddhas, die Weiße Hierarchie zu gründen, in der die verschiedenen teuflischen Manifestationen des Demiurgen organisiert werden sollen. Das "Hauptquartier" der Macht, Chang Shambala, ist auch der Schlüssel zur kollektiven Mutation der sieben Reiche der Natur. Wie hat der Demiurg die Formstabilität auf der Erde aufrechterhalten und wie hat er vor der Mutation sichergestellt, dass sich die sieben Reiche nach seinem Plan entwickelt haben? Es gibt zwei Prinzipien, die an der Ausführung des Plans beteiligt sind, ein statisches und ein dynamisches. Der Plan wird STATISCH durch die Archetypen und DYNAMISCH durch den Atem des Sonnenlogos unterstützt. Das heißt, es war eine KRAFT VON DER SONNE (das physische Vehikel des Solaren Logos), die den Evolutionsimpuls in den sieben Reichen der irdischen Natur aufrechterhielt. Nun: um irgendeine dauerhafte Veränderung im Plan des Demiurgen herbeizuführen, IST ES UNBEDINGT NOTWENDIG, DEN ENERGIESTROM DER SONNE, DER DURCH DEN OZEAN VON PRANA KREUZT, ÜBER DIE ERDE ZU UNTERBRECHEN. Um dieses Ziel zu erreichen

Bedingung, die Verräter-Siddhas wurden von Anfang an ZWISCHEN DER SONNE UND DER ERDE installiert, in einer FESTEN Position, die niemals auch nur einen Lichtstrahl (d.h. kein Photon) durchlässt, ohne vorher abgefangen zu werden. Diese Aussage mag phantastisch erscheinen, und das ist sie auch; aber noch phantastischer und törichter war die Konstruktion von Chang Shambhala, denn was wir beschrieben haben, ist die "technische" Funktion des Sitzes der Macht der Verräter-Siddhas.

Hier ist ein weiteres "Geheimnis", das kein Geheimnis mehr ist. Der "Standort" von Chang Shambalá kann nun anhand dieser Tatsache bestimmt werden: Er befindet sich immer zwischen der Erde und der Sonne. Chang Shambalá befindet sich tatsächlich sehr nahe an der Erde, was eine Vorstellung von seiner enormen Größe vermittelt. Dies ist jedoch keine Laune, sondern er muss wegen seiner MODULATORISCHEN Funktion des Sonnengenplasmas so gebaut worden sein.

Natürlich wird es einige geben, die dummerweise sagen werden, dass dies alles Unsinn ist, da "die

Traditionen Tibets und Indiens" besagen, dass Chang Shambhala "ein Königreich in Asien ist, das zwischen dem Altai-Gebirge, der Wüste Gobi und dem Himalaya liegt". Zweifellos wäre eine solche Aussage noch unsinniger als unsere Behauptungen. Erstens sind die so genannten "Traditionen Tibets und Indiens" das Produkt der strategischen Desinformation, die die Hierarchie seit Jahrhunderten anwendet, um die Wahrheit zu ignorieren. Und zweitens, sagen wir, dass die ernsthafteren Daten der Tradition (denn es gibt einige Daten

Die glaubwürdigsten (und glaubwürdigsten) erwählen immer den Standort des Tors von CHANG SHAMBALA und niemals das Königreich selbst. Diese subtile Unterscheidung ist sehr aufschlussreich, denn die Tatsache, dass es an einem bestimmten geografischen Ort ein Tor gibt, bedeutet NICHT, dass sich das Königreich unmittelbar dahinter befindet! Ein primitiver Verstand, der von dem Glauben geprägt ist, dass die gerade Linie die kürzeste Entfernung zwischen zwei Punkten ist, könnte das so verstehen, und das tut er auch oft. Aber hier haben wir es mit Informationen auf einer anderen Ebene zu tun, und deshalb wiederholen wir vier Verse aus dem Lied der Prinzessin Isa, das wir beim Studium der Geschichte von Nimrod dem Besiegten kennengelernt haben:

*"Aber obwohl Dejung weit weg ist,
sind seine Tore überall. Sieben Tore
hat Dejung,
und sieben Mauern umgeben es".*

In den östlichen Legenden wird von diesen "induzierten Toren" gesprochen, die "überall sind" und zum Königreich führen, das natürlich nicht nur an einem geografischen Ort liegt.

Unser Hinweis auf so weit zurückliegende Ereignisse (die perverse Verbindung zwischen den Verräter-Siddhas und dem Demiurgen) sollte als Einleitung zu einer Tatsache dienen, die wir nun hervorheben wollen: Wenn der Demiurg mit den Verräter-Siddhas übereinkommt, ihnen die Kontrolle über die Hierarchie zu überlassen, gibt er ihnen das Zeichen Tiphereth, das einen der zehn Sephiroth darstellt und die totale Kontrolle über die FORMALEN Aspekte der Schöpfung ermöglicht. Das Zeichen Tiphereth ist der symbolische Ausdruck der "materiellen Manifestation der göttlichen Archetypen", ein Aspekt, der oft als "SCHÖNHEIT DES DEMIURG" zusammengefasst wird. Für den Fall, dass dies nicht richtig verstanden wird, sei wiederholt, dass die Dämonen von Chang Shambhala im Besitz eines Zeichens waren, das den gesamten Tiphereth-Aspekt des Demiurgen repräsentiert und den Zugang zu ihm und die Teilhabe an seiner Macht ermöglicht. Natürlich ist das Zeichen Tiphereth der Schlüssel zu Maya, der Illusion des Realen, und daher das schrecklichste Werkzeug der Zauberei. Wer das Zeichen tiphereth, das recht komplex ist, "von der Welt", d.h. karmisch inkarniert, betrachtet, läuft Gefahr, sofort in den Abgrund zu geraten, alle Bezugspunkte und damit den Verstand zu verlieren. Aus diesem Grund empfiehlt die Hyperboreische Weisheit, das Gesetz der Hecke auf das Zeichen Tiphereth anzuwenden, um es sicher beobachten zu können. Es ist erwähnenswert, dass es bei jeder hyperboreischen Offensive gegen die Dämonen von Chang Shambhala früher oder später zu einer Konfrontation mit dem Zeichen tiphereth kommen wird, da man sich auf seinen unheilvollen Einfluss verlässt, um die viryas zu überwinden.

Nachdem die Verräter-Siddhas das Zeichen Tiphereth erhalten und Chang Shambalah errichtet hatten, war es den Hyperboreanischen Siddhas nicht mehr möglich, auf der Erdoberfläche zu bleiben. Aber sie wollten auch nicht das Sonnensystem verlassen und dabei Milliarden von gefangenen Geistern zurücklassen. Und so planten sie die Strategie "O". Doch wie sah ein gefangener Geist früher aus: im Grunde der Verlust des Vril und die daraus resultierende Bewusstlosigkeit, also der Verlust der eigenen Zeit. Die Bindung an die Materie beruht grundsätzlich auf der Bindung an den "immanenten Bewusstseinsfluss des Demiurgen", d.h. auf der Synchronisation mit der Zeit der Welt. Die gefangenen Geister, die an die Zeit gebunden sind, würden Millionen von Jahren brauchen, um ihr Bewusstsein wiederzuerlangen, wenn überhaupt. Unter diesen Umständen initiieren die Siddhas in einer wunderbaren Demonstration von Mut und Furchtlosigkeit die Strategie "O".

Das erste Problem, dem sie sich stellen mussten, war, "unabhängig" von der Zeit zu bleiben, aber nicht "außerhalb von ihr", denn sie mussten die Missgeschicke der gefangenen Geister genau verfolgen, um ihnen zu helfen, strategische Verwirrung zu vermeiden und sie schließlich zu retten. Andererseits war die Unabhängigkeit von der Zeit für die Siddhas notwendig, um ihre eigene Zeit, ihr eigenes Ursprungsbewusstsein zu bewahren, da sie sonst ebenfalls Gefahr liefen, in den Großen Wahn zu verfallen. Aber solange die Äonen andauerten, mussten die Siddhas einen angenehmen Ort haben, der von einer Garnison schrecklicher Sternenkrieger besetzt und verteidigt werden konnte. Dies waren die Hauptprobleme; es gab noch andere, aber wir werden sie der Kürze halber übergehen.

Das Verfahren sah folgendermaßen aus. Die Siddhas suchten einen für ihre Zwecke geeigneten Ort auf der Erde. Da ein solcher Ort nach der strategischen Opposition verschwinden sollte, wählten sie ihn nicht innerhalb eines Kontinents, denn das hätte vielleicht einen Kataklysmus ausgelöst (was das Schicksal der gefangenen Geister weiter verzögert hätte). Stattdessen suchten sie unter den Inseln und wählten eine von ihnen aus, die heute im hohen Norden liegt, damals aber eine tropische Zone war, und machten sich sofort daran, sie zu umschließen. Da es sich um eine riesige Insel handelte, wäre der Bau einer zyklischen Steinmauer um den gesamten Umfang der Insel heute eine unmögliche Aufgabe. Aber die

hyperboreische Weisheit, die den Siddhas zur Verfügung stand, gab ihnen die Lösungen, um diese Arbeit schnell zu beenden, und in kurzer Zeit verwandelte eine kolossale Mauer die paradiesische Insel in eine uneinnehmbare Festung. Es ist nicht möglich, die außerirdische Architektur der Mauern zu beschreiben, weil wir uns in Erklärungen verlieren und nicht weiterkommen würden; wir sagen nur, dass die Konstruktion in einigen Abschnitten der vorinkaischen Festung von SACSAHUAMAN (in der Nähe des

Cuzco, in Peru), aber eine solche Ähnlichkeit, müssen wir auch sagen, war sehr annähernd, da Sacsahuaman immer noch ZU MENSCHLICH ist.

Sie machten nur eine Öffnung in der Mauer, was diejenigen überraschen wird, die mit den strategischen Prinzipien der hyperboreischen Weisheit nicht vertraut sind. Und außerhalb dieser Öffnung, die wir bereits mit einem modernen Namen benannt haben: PORTA INFERNALIS, wurde die GOLDENE RUNE angebracht. Es ist also an der Zeit, auf das größte Mysterium zurückzukommen.

Das große Oberhaupt, Christus Luzifer, kühn installiert an einem undenkbaeren Ort, hinter der Venus, als Schwarze Sonne oder Ausdruck des Ursprungs, beschloss, auf die abscheuliche Verschwörung der verräterischen Siddhas mit einer Kriegshandlung zu antworten. Um Seinen Willen zu erfüllen, besetzten die hyperboreischen Siddhas die Insel und mauerten sie ein, wodurch die Strategie "O" eingeleitet wurde. Aber die Strategie "O" war dazu bestimmt, die Viryas zu "erwecken" und zu "orientieren", individuell oder rassistisch, wie wir bereits sagten; was war also die "Kriegshandlung", mit der Christus Luzifer auf den Verrat der Siddhas von Chang Shambhala antwortete? Konkret: Der coup de guerre wurde von Gen.

Der hyperboräische Edelstein, der von der Stirn des galanten Herrn entfernt und in die Welt des Demiurgen gesetzt wurde, würde die Dämonen daran hindern, den göttlichen Ursprung des Geistes zu leugnen, denn sein makelloser Glanz würde zu jeder Zeit den Widerschein der Urheimat ausstrahlen. Der Gral stellte durch die Vergöttlichung der hyperboreischen Linien die größte Herausforderung dar, denn er drohte, die höllischen Pläne zum Scheitern zu bringen. Der Konflikt würde von nun an für alle, die erwachen würden, ewig bestehen, in welcher Hölle sie sich auch befinden mochten, denn der Gral würde auf der physischen Ebene sitzen, d.h. in der untersten der höllischen Regionen, und sein Glanz würde von jedem Winkel der Welt aus gesehen werden, einschließlich der höllischen Ebene, und sein Licht würde von jedem Winkel der Welt aus gesehen werden.

Der Gral war, wenn wir die Metapher verwenden dürfen, ein Fehdehandschuh, der den Dämonen ins Gesicht geworfen wurde, für eine Herausforderung, auf die die Dämonen in ihrer Feigheit nicht antworten konnten. Schließlich war der Gral, wenn wir die Metapher verwenden dürfen, ein Fehdehandschuh, der den Dämonen ins Gesicht geworfen wurde, für eine Herausforderung, auf die sie in ihrer Feigheit nicht antworten konnten.

Aber es war nicht so einfach sicherzustellen, dass der Gral, sobald er die physische Ebene betreten hatte, einfach an einem Ort, zum Beispiel auf einem Altar, verbleiben würde. Wegen seines zeitlosen Charakters, als Abbild des Ursprungs, würde der Gral, wie ein wahres universelles Verdünnungsmittel, alles durchdringen und aus dem Blickfeld geraten ... vor allem, wenn die ZEIT DER WELT für diejenigen, die ihn betrachteten, vergehen würde. Der Gral kann nicht auf irgendeine Substanz gelegt werden, die auf den Impuls des Atems des Logos hin fließt, das heißt, die vorübergehend fließt, denn er würde in der VERGANGENHEIT verloren gehen, WEIL SEIN WESEN IM URSPRUNG IST. Was ist zu tun?

Ein materieller Sitz muss so "vorbereitet" werden, dass er (der General) ihn tragen kann, SELBST WENN ER IN DER VERGANGENHEIT BLEIBT UND SELBST WENN DIE ZEIT DER WELT WIRKLICH VERGANGEN IST.

Kann so etwas konstruiert werden? Nur wenn zwischen der Substanz des Sitzes und dem Gral ein Zeichen eingefügt wird, das die TEMPORALITÄT NEUTRALISIERT. Das bedeutet, dass das Zeichen die umgekehrte Bewegung zu derjenigen darstellen muss, die der Demiurg bei der Konstruktion des Sonnensystems anwendet.¹ Ein solches Zeichen, das den Höhepunkt der ketzerischen Symbole darstellt, wurde von den Siddhas verwendet, um den Sitz des Gral zu konstruieren, den wir die GOLDENE RUNE genannt haben.

Achtung, denn wir sagen es nur einmal: Aus der GOLDENEN RUNE, die ein sehr komplexes Zeichen und von enormer magischer Kraft ist, hat sich, zuvor verstümmelt und entstellt, die SWASTIKA-RUNE entwickelt, über die so viel Unsinn geschrieben wurde.

Für den Sitz des Generals wurde ein violett-blauer kristalliner Stein, ähnlich einem Achat, gewählt. Eine goldene Rune, die von den Siddhas kunstvoll gemeißelt wurde, wurde in eine leicht konkave Fläche am oberen Ende des Sitzes eingelassen. Als der Sitz fertiggestellt war, wurde er außerhalb der Mauern der Insel in Richtung der porta infernalis, aber viele Meilen entfernt, in einer kontinentalen Region, deponiert.

Es wird für jeden schwer sein, sich das wunderbare Schauspiel des Gral vorzustellen, der in die sieben Höllen hinabsteigt. Vielleicht, wenn man an einen grünen Strahl denkt, von blendender Helligkeit und gnostischem Einfluss auf den Seher, vor dem die Dämonen ihre grimmigen Gesichter vor Schreck erstarren lassen; ein Strahl, der wie die blendende Klinge eines erfinderischen Schwertes durch die vierhunderttausend Welten der Täuschung geht und das Herz des Feindes sucht; eine grüne, fliegende

Schlange, die in ihren Zähnen die Frucht der Wahrheit trägt, die bisher verleugnet und verborgen war; wenn man an den Blitz, das Schwert, die Frucht und die Schlange denkt, kann man vielleicht errahnen, was in jenem entscheidenden Augenblick geschah, als die Wahrheit in die Reichweite der gefangenen Geister gebracht wurde. Ja, denn seit der Gral sich auf der Goldenen Rune niederließ, wurde der Baum der Wissenschaft in Reichweite derer gepflanzt, die völlig verwirrt in der Hölle lebten und glaubten, ein Paradies zu bewohnen. Von nun an konnten sie von seiner Frucht essen, und ihre Augen würden geöffnet werden!

(1) Körperliche Bewegungen müssen ausgeschlossen sein: e $\frac{dv}{dc}$. Wir sprechen hier von "anderen Arten von Bewegungen".

Halleluja für Christus Luzifer, die Schlange des Paradieses! Halleluja für diejenigen, die von der verbotenen Frucht gegessen haben: die erwachten und verwandelten Viryas!

Was war der nächste Schritt der Siddhas? Vor dem Fall des Gral, aber als dieses Phänomen bereits auf anderen Ebenen auftrat, wendeten sie das Gesetz der Einkreisung auf die Mauern der Insel an und isolierten den inneren Bereich vom äußeren. Um die Wirkung einer solchen strategischen Aktion zu verstehen, muss man sich vor Augen halten, dass dies das erste Mal war, dass eine Fläche im Sonnensystem freigegeben wurde. Als ein Feuerring aus den hoch aufragenden Mauern auszubrechen schien und im Landesinneren nicht mehr zu sehen war, eingehüllt in eine seltsame flammende, vibrierende Wolke, begann der Demiurg zu spüren, dass seine Substanz amputiert wurde. Die Strategie der Siddhas bestand darin, ihm nicht nur die flache Fläche der Insel abzugewinnen, sondern auch ihr Relief, ihre Berge und Täler, ihre Seen und Wälder, ihre Pflanzen und Tiere; die Insel, ein riesiges Land, war auch eine gigantische Arche Noah, die für Jahrtausende die Viryas aufnehmen sollte, denen es gelungen war, zu erwachen und den materiellen Ketten zu entkommen, und auch jene, die sich verwandelt hatten, indem sie in den Schlachten bis zum Tod gekämpft hatten.

Ein ganzes Land, das der immanenten Kontrolle des Demiurgen entzogen war, war eine neue Erfahrung, aber wie auch immer dies möglich gewesen sein mag, die Tatsache bleibt bestehen, dass die Insel immer noch da war: verborgen durch eine Barriere aus Feuer, aber an der gleichen Stelle. Deshalb erschütterte die Reaktion des Dämonen die Erde und versuchte, dieses unbegreifliche Phänomen irgendwie zu beeinflussen und die Kontrolle über den "Platz" wiederzuerlangen. Schreckliche Flutwellen erschütterten die angrenzenden Meere und unsichtbare Winde bliesen nutzlos gegen die titanischen Mauern; der Himmel wurde von den Aschewolken der plötzlich erwachten Vulkane verdunkelt und der Grund des Ozeans drohte sich zu spalten und die "befreite" Insel zu verschlingen.

Die Welt schien verrückt geworden zu sein, und es bot sich das erschreckende Schauspiel, dass alle Naturgewalten außer Kontrolle geraten waren, als der Gral auf die Erde herabkam, "als wäre es der Gipfel der Abscheulichkeiten".¹

Was könnten wir hinzufügen, um eine Vorstellung davon zu vermitteln, was dort geschah? Wir haben bereits gesagt, dass es sehr schwierig ist, ein Ereignis zu beschreiben (oder auch nur zu erwähnen), das eine ständige Irritation bei den Dämonen hervorrief. Vielleicht sagt diese Bemerkung jemandem etwas, was wir bezweifeln: "Als der Gral auf die Erde fiel, jenseits der dreihundertsiebzig mal zehntausend Welten, stieß das Große Antlitz des Alten einen Schreckensschrei aus, der in den Weiten des Kosmos noch immer zu hören ist".

Kaum hatte sich der Gral auf der Goldenen Rune niedergelassen, übten die Siddhas strategischen Widerstand, und die ummauerte Insel wurde unsichtbar und verschwand für immer von der Erdoberfläche. Von nun an sprachen die schlafenden Menschen von Walhalla, dem Sitz der Götter, und auch von Hyperborea, der "vom Meer verschluckten Insel", denn der ursprüngliche Mythos, der von den Siddhas auf charismatische Weise überliefert wurde, ist aufgrund der Blutunreinheit der Viryas mehrfach in die Exoterik verfallen.

Die Frage, die den vorangegangenen esoterischen Kommentar einleitete, lautete, erinnern wir uns, was aus dem Gral geworden ist...? Die Antwort war, dass es falsch ist, nach dem Gral zu fragen, denn er ist praktisch DER URSPRUNG und hat sich nie von dort entfernt. Sein Sitz hingegen, die Goldene Rune, hat die Dimensionen eines materiellen Objekts, und es ist davon auszugehen, dass er zu einem großen Teil den Gesetzen der Physik unterliegt. Es stellt sich also die Frage: Was ist aus der Goldenen Rune geworden, und enthält sie noch den Edelstein des Christus Luzifer? Letzteres ist zu bejahen: Die Goldene Rune ist seither der Sitz des Gral, eine Situation, die sich auch in der Neuzeit nicht geändert hat. Was die erste Frage betrifft, so muss man sich darüber im Klaren sein, dass es eine unmögliche Aufgabe wäre, hier den gesamten Weg, den die Goldene Rune bis heute zurückgelegt hat, zusammenzufassen; es würde uns dazu zwingen, Zivilisationen zu erwähnen, die verschwunden sind und von denen viele in der offiziellen Kultur völlig unbekannt sind. Wir werden uns daher auf historische Zeiten beziehen und zunächst einige Leitlinien aufstellen, die es uns ermöglichen, das Problem richtig anzugehen und dabei viele Aberglauben oder Fehlinformationen zu vermeiden.

Die Goldene Rune ist oft mit dem Gral verwechselt worden, und wir haben bereits erklärt, warum der Gral nicht gesucht werden soll. In einigen Fällen hat es jedoch tatsächlich einen Transport gegeben, und es wurde mit gutem Grund angenommen, dass es sich um den Gral handelte. Aber der Gral ist KEIN OBJEKT, das man sich aneignen kann, und erst recht nicht, um es zu manipulieren oder zu transportieren. Nach aller Plausibilität ist das, was transportiert wurde, die Goldene Rune, im Rahmen einer Rassenstrategie. In diesem Fall können wir die Verwirrung nicht allein auf feindliches strategisches Handeln schieben, denn bei der Degradierung der alten hyperboreischen Mythen liegt die

Hauptverantwortung bei der Blutunreinheit der Viryas.

2° - Das Vorhandensein der Goldenen Rune unter den Mitgliedern einer Gemeinschaft hyperboreischer Abstammung hat den Vorteil, charismatische Bindungen zu begünstigen und die Führung ihrer Anführer zu legalisieren.

(1) Nach der Hyperboreischen Weisheit "begleiteten zwei geflügelte Siddhas, Leutnants von Christus-Luzifer, den General bei seinem Abstieg".

3° - Die Anwesenheit der Goldenen Rune ist die Anwesenheit des Gral; und die Menschen, denen die Siddhas ihre Hüterschaft anvertraut haben, sind zu dieser Zeit zweifellos das reinste hyperboreische Geschlecht auf der Erde.

4° - Um festzustellen, ob ein bestimmtes Volk im Besitz der Goldenen Rune war, ist es notwendig, seine hyperboreische Kriegsarchitektur zu studieren: DER BESITZ DER GOLDENEN RUNE ERFORDERT DEN BAU VON STEINEN STRUKTUREN MIT PECULIAR TOPOLOGISCHEN EIGENSCHAFTEN. Diese

Konstruktionen können NICHT den Anschein erwecken, als seien sie für den Krieg gebaut worden, aber dieser Anschein ist nur auf die Unkenntnis der hyperboreischen Strategie zurückzuführen. Ein Beispiel ist die "Burg" von Montségur auf dem Berg Thabor im Languedoc, Frankreich. Dieses Gebäude, das weit davon entfernt ist, eine Festung zu sein, wurde errichtet, um der hyperboreischen Sekte der Katharer zu ermöglichen, die Goldene Rune zu EMPFANGEN UND ZU BEWAHREN. Die Prinzipien, die dort vorherrschen, sind die des "Gesetzes der Einkreisung" und der "strategischen Opposition", denn es ist sinnlos, Montségur in ein astronomisches Observatorium oder einen Sonnentempel verwandeln zu wollen. Da aber die Architektur von Montségur in Abhängigkeit von der Goldenen Rune entworfen wurde, wird jeder, der diesen Schlüssel nicht berücksichtigt, niemals ein positives Ergebnis erzielen.

Wir müssen unterscheiden zwischen dem Sitz des Gral, den wir die Goldene Rune nennen, und dem Zeichen des Ursprungs, das die Goldene Rune darstellt. Wir haben gesagt, dass die Siddhas auf den violettblauen Stein eine goldene Figur gesetzt haben, und wir nennen das Ganze (Stein und Figur) die Goldene Rune. Aber das Zeichen des Ursprungs, das in Gold gemeißelt und gefasst wurde, besitzt von sich aus die besondere Kraft, "Affinität" mit dem Gral darzustellen. Deshalb erhielten viele hyperboreische Linien, die nicht die hohe Ehre erlangten, die Goldene Rune zu hüten, stattdessen das Zeichen des Ursprungs als Belohnung für ihre Reinheit des Blutes und als Anerkennung für die in ihrer Strategie aufgewendeten Anstrengungen. So kam es, dass das Zeichen des Ursprungs im Laufe der Geschichte eine besondere Verbreitung unter bestimmten Linien erfuhr, die es mit Stolz in ihre Banner aufnahmen. Natürlich versuchten die Führer zunächst, den symbolischen Gehalt teilweise zu verschleiern, indem sie die Figur vereinfachten, d.h. einige suggestive Elemente entfernten; aber nach dem Abgleiten in die Exoterik und die Vulgarisierung geriet DAS WAHRE ZIEL des Ursprungszeichens in Vergessenheit; wir haben bereits gesagt, dass z.B. das Hakenkreuz durch Verstümmelung und Entstellung dieses ursprünglichen Zeichens entstanden ist.

In vielen Fällen wurde jedoch aufgrund der außergewöhnlichen Blutreinheit einer Linie das Zeichen des Ursprungs in vollem Umfang gezeigt, was es den Führern ermöglichte, ihre enorme Macht einzusetzen, um das Licht des Gral auf die Masse des Volkes zu projizieren. Wir könnten mehrere Beispiele für asiatische Gemeinschaften anführen, die das Zeichen trugen, aber wir haben den Fall der SAJONES vor uns, die das Zeichen der Herkunft in einen Baumstamm eingraviert hatten, den sie als die Säule der Welt (UNIVERSALIS COLUMNA) betrachteten. Der Zweck einer solch kühnen Entscheidung verdient ebenfalls einen Kommentar.

Als Karl der Große im Jahr 772 Erbury eroberte, vernichtete er kurzerhand das IRMINSUL-Volk und ließ fünftausend Mitglieder des sächsischen Adels hinrichten. Damit nicht genug, wurde die sächsische Ethnie der reinsten hyperboreischen Abstammung nach drei Jahrzehnten heldenhaften Widerstands vollständig "christianisiert" (nach der Hinrichtung ihrer reinsten Nachkommen). Wir haben erfahren, dass viele gebildete Deutsche diesen furchtbaren karolingischen Feldzug als "glücklich" betrachten. ¹²So ist Professor Haller unverblümt der Meinung, dass es "ohne die Unterwerfung der Sachsen heute keine deutsche Nation gäbe"; denn "für die geschichtliche Entwicklung der deutschen Nation in ihrer heutigen Form war die Eingliederung der Sachsen in das Reich Karls des Großen eine unabdingbare Vorbedingung". Diese allgemeine Meinung beruht auf einer "a posteriori"-Analyse der geschichtlichen Ereignisse, und daher wird in Anbetracht der Tatsache, dass das Aussterben der karolingischen Dynastie es zweihundert Jahre später dem sächsischen Blut ermöglichte, mit OTHON I. an die Spitze der westlichen Welt zu treten, als selbstverständlich vorausgesetzt, dass die Herrschaft und "Bekehrung" der Sachsen "notwendig" und positiv war. Hier ist UNSERE Meinung: Die Judenchristianisierung der Sachsen stellt den schwersten Schlag dar, den die Höllenmächte den hyperboreischen Blutlinien in der christlichen Ära zugefügt haben, größer noch als die Bekehrung der Wikinger, der Kelten oder die Vernichtung der Katharer, nur vergleichbar mit der Vernichtung der gotischen Königreiche. Und die Zerstörung des IRMINSUL-Baumes, mit dem Verlust des Ursprungszeichens für den Westen, ist eine Katastrophe, die nur schwer zu bewerten ist.

6. - Es ist nicht wesentlich und auch nicht notwendig, dass die Goldene Rune in einem Volk zu finden ist, damit der Einfluss des Gral auf sie wirkt. Das Gral wirkt auf die Viryas VOM URSPRUNG an, eine Eigenschaft, die durch keine physische Variable beeinflusst werden kann, wo auch immer die Goldene

Rune zu finden ist. Es ist daher in gewisser Weise absurd, diesem oder jenem Volk das Erreichen eines "hohen Grades an Zivilisation" zuzuschreiben, weil "sie im Besitz des Gral waren"; denn der Gral kann nicht im Besitz von irgendjemandem sein, denn er ist durch die Anordnung des Gallardo-Herrn ein Beweis für die Göttlichkeit ALLER gefangenen Geister. Was ein Volk IN BESITZ haben kann, ist die Goldene Rune, aber nur als Belohnung und Anerkennung für eine VORHER erlangte rassische Reinheit. Das heißt, dass die Tatsache, die Goldene Rune in Besitz zu haben, nicht die Ursache für die Größe eines Volkes ist, sondern umgekehrt die Reinheit seiner Abstammung die Ursache für seine Größe ist.

(1) Prof. Johannes Haller - *Der Eintritt der Deutschen in die Geschichte* - S. 99, U.T.H.A., Mexiko.

(2) Haller - *OP.CIT.* p. 101.

Aber obwohl die Goldene Rune NUR DENEN gegeben wird, die sie zu haben verdienen, ist es wahr, dass ihre unmittelbare Anwesenheit die Umwelt beeinflusst, indem sie ein mutiertes Mikroklima schafft. Deshalb deponieren die Siddhas die Goldene Rune während der dunklen Zeitalter oft an geeigneten Orten, um die weniger verwirrten Linien zu beeinflussen.

7° - Aus dem bisher Gesagten geht hervor, dass es für eine Gemeinschaft hyperboreischer Abstammung von größter Bedeutung wäre, in den Besitz der Goldenen Rune zu gelangen. Es ist daher notwendig, diese Möglichkeit im Detail zu erörtern, und wir werden dies im nächsten Kapitel tun, wenn wir die A2-Strategie der Siddhas diskutieren. Bevor wir uns mit der Strategie A2 befassen, müssen wir uns jedoch über ein grundlegendes Konzept im Klaren sein, das aus den vorangegangenen Schlussfolgerungen ohne weiteres ersichtlich ist. Das Problem lässt sich in der Frage zusammenfassen: Warum muss "der König" (oder wer auch immer die königliche Funktion innehat) den Gral (d. h. die Goldene Rune) finden? Wir werden nun eine kurze Überlegung über die Haltung anstellen, die bei der Kenntnisnahme der Ereignisse der Siddhas einzunehmen ist; und dann werden wir eine Antwort auf das Problem geben, indem wir etwas tiefer in die Symbolik des Gral eindringen.

Es erfordert eine tiefe Meditation über die von uns dargestellten Symbole, um ihren letztendlichen Inhalt zu begreifen, der immer als dramatisch und tragisch, voller spiritueller Dringlichkeiten wahrgenommen werden muss. Niemand, der sich des unglaublichen Opfers bewusst geworden ist, das die Siddhas erbracht haben, um den Gral durch strategischen Widerstand, das heißt durch einen ständigen und ununterbrochenen Willensakt, über Millionen von Jahren in der Welt aufrechtzuerhalten; niemand, der dies erkannt hat, können wir wiederholen, kann inmitten der Verwirrung teilnahmslos bleiben, ohne den Drang zu verspüren, sich von den Fesseln des Demiurgen zu befreien und aufzubrechen und zu versuchen, die Aufgabe der Siddhas in irgendeiner Weise zu erleichtern. Niemand, der die Wahrheit dieser Symbole mit seinem Blut beweist, wird verhindern können, dass die Ehre, die einzige Moral des virya, ihn eindringlich dazu drängt, "alles aufzugeben" und aufzubrechen. Aber dieser Abgang wird "mit Waffen in der Hand" sein, wie Nimrod und Wildejäger, bereit, den Dämonen einen Kampf ohne Gnade zu liefern, und mit dem Gefühl, dass das Blut durch die "berserkerhafte Wut", durch die "ursprüngliche Feindseligkeit" gegenüber dem Werk des Demiurgen entfacht wurde, der die schwache organische Substanz des physischen Körpers in vraja, die unbestechliche Materie, umwandelt. Es ist das Mindeste, was die Virya tun können, um in gewissem Maße auf die Hilfe zu antworten, die die Siddhas den hyperboreischen Linien geleistet haben, indem sie es dem Gral durch ihre hyperboreische Strategie ermöglichten, den BEWEIS GÖTTLICHEN URSPRUNGS zu erbringen.

Kommen wir nun zu der noch offenen Frage.

Der Stein-Gral, das Juwel von Christus-Luzifer, wird von der Gegenseite der SIDDHAS in der Welt gehalten, wo er seine Funktion erfüllt, den Ursprung widerzuspiegeln und die hyperboräischen Linien zu vergöttlichen; aber da er zeitweilig mit dem VALHALA verbunden ist, zeigt er auch jedem befreiten Virya einen Weg zur Wohnstätte der Unsterblichen. Dieser Weg ist derjenige, den die in der Schlacht gefallenen Krieger, die Helden, die Champions, unter der Führung der hyperboräischen Frauen beschritten haben, die ihnen zu Beginn der Zeit versprochen wurden und die sie aufgrund der Furcht, die ihr Blut vergiftete, Jahrtausende lang vergessen hatten. Wenn der im Kampf bewiesene Mut als Läuterung ausreichte, wird sie unfehlbar an der Seite des gefallenen Kriegers sein, um seine Wunden mit der eisigen Liebe von Hyperborea zu heilen und ihn auf den umgekehrten Weg zu führen, der nach Walhalla führt. UND DIESER WEG BEGINNT AM GRAL.

Aber man darf nicht denken, dass das Licht des Gral auf die individuelle Erlösung der verlorenen Viryas abzielt; dafür stehen das "Lied der Siddhas" und die sieben geheimen Wege der spirituellen Befreiung zur Verfügung. Umgekehrt muss der Gral innerhalb der Strategie "O" die grundlegende Rolle der WIEDERHERSTELLUNG DER REGIERENDEN FUNKTION erfüllen; das heißt, er muss einem rassischen oder sozialen Zweck dienen. Daher wird der Gral in allen Fällen benötigt, in denen das Universelle Imperium oder ein anderes Regierungssystem, das auf der sozialen Anwendung des Gesetzes der Einkreisung beruht (Monarchie, Faschismus, Nationalsozialismus, Aristokratie des Geistes usw.), angestrebt wird.

Die historischen Ereignisse, die zur "Suche nach dem Gral" führen, die immer ähnlich sind, lassen sich symbolisch wie folgt zusammenfassen. Im Prinzip ist das Königreich "terra gasta" oder der "König ist krank" oder einfach der Thron ist leer usw. (Es gibt viele Interpretationen, aber im Wesentlichen bezieht sich das Symbol auf eine Erschöpfung oder einen Rückgang der charismatischen Führung und ein Machtvakuum, unabhängig davon, ob die Regierung von einem König, einer Kaste oder einer Elite ausgeübt wird). Die besten Ritter machen sich auf den Weg, um "den Gral zu finden" und zu versuchen, den Missständen im Königreich ein Ende zu setzen und ihm wieder zu seinem früheren Glanz zu

verhelfen. Nur einem gelingt es, den Gral zu "finden" und das Wohl des Königreichs wiederherzustellen, indem er entweder den König "heilt" oder sich "krönt". Interessanterweise wird der triumphierende Ritter immer als "Narr", "reiner Wahnsinniger", "Naivling", aber vor allem als "Bürgerlicher" dargestellt.

Die "besten Ritter" sind hier gleichbedeutend mit einer der zahlreichen gesellschaftlichen Kräfte, die bereit sind, sich auf das königliche Amt zu stürzen, wenn es ein Machtvakuum gibt. Schließlich triumphiert "einer von ihnen" und stellt die Ordnung im Königreich wieder her; "er war der Bürgerliche und jetzt ist er König, mit der Billigung und Zustimmung des Volkes". In unserer Auslegung bedeutet dies natürlich, dass eine "soziale Kraft" die Oberhand gewonnen hat.

über den Rest (die "anderen Ritter") und HAT die bestehende Ordnung (die in Frage stand) durch eine neue, vom Volk einstimmig akzeptierte Ordnung ersetzt. Aber wenn das Problem auf einen bloßen Machtkampf reduziert wird, warum muss der neue König (oder die neue Elite, Aristokratie, Kaste usw.) den Gral finden: WEIL DER GRAL DIE KÖNIGLICHE FUNKTION BESTÄTIGT.

Wenn in Krisenzeiten eine neue Elite oder ein charismatischer Führer an die Macht kommt, mit der Absicht, das Königtum wiederherzustellen, muss er sich beeilen, seine Situation zu LEGALISIEREN; andernfalls wird eine andere Elite oder ein anderer Führer kommen, um ihm seine Titel streitig zu machen und versuchen, den vakanten Platz ebenfalls einzunehmen, und eine endlose Reihe von Kämpfen (politisch oder militärisch) wird die Folge sein. Aber wenn es einen Kampf um die Macht gibt, hat NIEMAND DIE KONTROLLE; und es kann passieren, dass das Reich am Ende unter mehreren Fraktionen aufgeteilt wird. Es ist notwendig, die Frage zu klären, einen unfehlbaren Richter zu konsultieren, eine unbestrittene und transzendente Autorität. An dieser Stelle ist es notwendig, sich an den Gral zu wenden. Warum der Gral? Weil der General auch die REGIERENDE TABELLE, die "Königsliste" ist; ER SAGT, WER REGIEREN SOLL, WER REGIEREN MUSS, WEIL ER BEKANNT

WER DAS REINSTE BLUT HAT. Aber diese Offenbarung ist nicht einfach nur orakelhaft und geheimnisvoll, sondern durch die Vermittlung des Gral wird die Reinheit des Führers, sein Recht zu führen, allen bekannt und von allen anerkannt, charismatisch. So wird der reine Wahnsinnige - von hyperboreischer Abstammung, aber plebejischer Herkunft - nach der Begegnung mit dem "Gral" als unbestrittener König "vom Volk anerkannt".

Wenn sich ein hyperboreisches Geschlecht bei der Wahl seiner Führer auf das Licht des Gral verlässt, kann man mit Fug und Recht sagen, dass eine Dynastie von "Königen des Gral" aufeinander folgen wird. Während der Herrschaft eines dieser Könige kann es passieren, dass das Geschlecht einen so hohen Grad an Reinheit erreicht, dass es würdig wird, die Goldene Rune zu erhalten. Dies geschah zum Beispiel im 13. Jahrhundert in der französischen Grafschaft Toulouse, als die Goldene Rune den vollkommenen Katharern anvertraut wurde. (Gegen diese Behauptung wird eingewandt, dass die Katharer Manichäer waren, d. h. Erben einer gnostischen Tradition, und dass dies der Grund für ihre Ausrottung war, da es nur eine zufällige Beziehung zwischen ihnen, den Grafen von Toulouse und der okzitanischen Bevölkerung gab. Ein solches Argument druidisch-modernen Ursprungs versucht, die Aufmerksamkeit von der wichtigsten Tatsache des Katharer-Epos abzulenken: ihre Beziehung zum Gral. Die Tatsache, dass sie Gnostiker waren, was niemand bestreitet, und dass sie einen der sieben geheimen Wege der Befreiung lehrten, der auf dem Liebeslied der Siddhas basiert, dem Ursprung der Kultur der Troubadoure, den nur wenige kennen, erklärt nicht ihre Beziehung zum Gral. Der Gral hat im Rahmen der Strategie "O" eine rein rassische Bedeutung. Wenn die Goldene Rune den Katharern anvertraut wurde, dann deshalb, weil sie aktiv an kollektiven Transmutationstechniken teilgenommen haben, was die königliche Funktion nicht ausschließen kann, und nicht einfach, weil sie gnostischer Zugehörigkeit waren".)

Ein Thema, das mit der Eigenschaft des Gral, Tabula Regia zu sein, verbunden ist, ist das des kaiserlichen Messias und seiner Nachahmung, des jüdischen Messias. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass man ein Gral-König durch die Reinheit des Blutes ist, ein absolut individuelles Attribut, das weder von der Ethnie, noch von der Abstammung, noch von einem materiellen Erbe abhängt. Ein Gral-König zeichnet sich durch rein persönliche Tugenden wie Mut, Furchtlosigkeit oder Ehre aus und gründet sein Prestige niemals auf materiellem Besitz oder dem Wert von Gold. Die Autorität eines Gral-Königs beruht aus diesen Gründen ausschließlich auf seiner persönlichen Ausstrahlung, die sich durch die "Verbindung", die zwischen dem König und JEDEM von ihnen im Blut liegt, durch den GRAL auf das übrige Volk überträgt: das ist das Prinzip der psychosozialen Mystik. Aus diesem Grund wird ein König der Generalität in seiner Gemeinschaft vom Volk anerkannt. Natürlich hätten ALLE VÖLKER ihren König des Gral, wenn nicht das Wirken der Sinarchie und der hebräischen Ethnie mit ihrer "Demokratie", dem Sozialismus, dem Kommunismus usw. die königliche Funktion an sich gerissen hätte. Man könnte jedoch fragen: Gäbe es für die hyperboreischen Linien eine universelle Möglichkeit, dass ein Gral-König von allen anerkannt würde? Dies wäre eine Persönlichkeit von unbestreitbarer Reinheit, deren Majestät für alle Linien der Erde offensichtlich wäre, die seine Autorität akzeptieren könnten oder auch nicht, denen aber das Recht zu herrschen nicht verweigert werden könnte. Nun, es ist leicht zu antworten, dass der einzige Herr, der für alle hyperboreischen Geschlechter mit einem solchen Recht ausgestattet ist, Christus-Luzifer ist. ¹Wenn er vor den hyperboreischen Linien erscheinen sollte, kann sein Recht, aufgrund seiner unbestreitbaren Reinheit durch das Blut zu herrschen, akzeptiert oder nicht akzeptiert werden, aber niemals verweigert.

Aber die Idee des kaiserlichen Messias entspringt nicht bloßer Spekulation. Es war in den dunklen

Tagen von Atlantis, als auf den Ruf der Siddhas die Möglichkeit aufkam, dass sich die erhabene Gegenwart von Christus-Luzifer vor den Augen der Menschen manifestieren könnte. In jenen Tagen war die Verwirrung der gefangenen Geister so groß, dass niemand auf die Gesänge der Siddhas reagierte oder das Licht des Gral wahrzunehmen vermochte. Daher wurde jahrhundertlang das Kommen des kaiserlichen Messias, des Königs der Könige des Gral, angekündigt, der die königliche Funktion wiederherstellen, die geistige Aristokratie der hyperboreischen Orte wiederherstellen und die von den Dämonen auferlegte synarchische Hierarchie zerstören sollte. Die Prophezeiung erfüllte sich schließlich mit der Ankunft des

(1) Es kann nicht oft genug wiederholt werden, dass wir uns auf ANDERES BLUT als das physische beziehen. Bis es eine bessere Erklärung gibt, sollte der Leser dieses "Blut" in einem symbolischen Sinne verstehen.

Luzifer, der Christus von Atlantis; aber seiner göttlichen Gegenwart wurde von den Dämonen von Chang Shambhala feige widerstanden, die sich der schwarzen Magie bedienten und einen Keil zwischen die höllischen Regionen der Astralebene und die physische Ebene trieben. Daraufhin entbrannte ein erbitterter Kampf, der erst endete, als der Kontinent Atlantis "in den Wassern des Ozeans versunken war". Es hat keinen Sinn, hier Ereignisse zu schildern, an die sich heute niemand mehr erinnert und an die es vielleicht auch nicht gut wäre, sich zu erinnern. Wir fügen lediglich hinzu, dass der Demiurg, wie wir bereits erklärt haben, auf die unheilvolle Idee kommt, die Christuspräsenz von Atlantis zu kopieren, und beschließt, auch die Ankunft eines "Messias" zu "verkünden", der auf seine Weise die Gestalt des kaiserlichen Messias nachahmt. Aber die Unterschiede sind enorm. Hier sind einige von ihnen:

1. Der kaiserliche Messias kommt, um die königliche Funktion wiederherzustellen; der hebräische Messias kommt, um die priesterliche Funktion an sich zu reißen.

2. - Der kaiserliche Messias beweist sein Recht DURCH BLUT; der hebräische Messias beweist sein Recht DURCH HERZEN.

3. - Daher wird der kaiserliche Messias vom Volk am BLUT (charismatisch) erkannt werden; daher wird der hebräische Messias vom Volk (judaisiert) am HERZEN (emotional) erkannt werden. Wir stellen die

Frage: Was ist aus dem Gral und seiner Nachahmung, den Gesetzestafeln, geworden, und wir liefern mehrere Elemente, die zu seiner Antwort beitragen. Kurz gesagt, wir haben gesagt, dass der Gral vom

Ursprung her immer noch auf der Goldenen Rune beruht, und wir erwähnen, dass letztere im 13. Jahrhundert den Katharen im französischen Languedoc in Verwahrung gegeben wurde. Was ist seitdem aus der Goldenen Rune geworden? Wir werden versuchen, diese Frage in den nächsten Abschnitten zu

beantworten, wenn wir uns mit der A2-Strategie der Siddhas befassen. Und über die Gesetzestafeln

haben wir gesagt, dass sie einundzwanzig Jahrhunderte lang unter den Ruinen des Salomonischen Tempels in Jerusalem vergraben blieben, wo sie im zwölften Jahrhundert gefunden wurden. Über diese

Entdeckung und ihr weiteres Schicksal werden wir sprechen

auch in den folgenden Absätzen.

Strategie "O" ist eine "allgemeine" oder totalisierende Strategie; die Strategien A1 und A2 sind "partielle" oder Feldstrategien. Die Strategie A1, die wir ursprünglich John Dee und Wilhelm von Rosenberg zugeschrieben haben und die, wie wir im vorigen Kapitel gesehen haben, tatsächlich von ihnen entwickelt wurde, wurde schließlich durch die Schriftrolle von Dschingis Khan mit einer anderen, viel früheren Feldstrategie verbunden. Diese andere Strategie, die wir der Einfachheit halber "A2" genannt haben, wird in der Geschichte bis zur Mitte des 13. Von diesem Zeitpunkt an verlor sie ihre Gültigkeit (weil sie ihr Ziel nicht erreichte), und erst im 17. Jahrhundert, mit der Strategie A1, tauchten einige ihrer Leitlinien an der Oberfläche der Geschichte auf. Wir müssen ganz klar feststellen, dass die allgemeine Strategie "O", die esoterisch und transzendent ist, sich grundlegend von den Teilstrategien A1 und A2 unterscheidet, da letztere dynamisch auf die WIRKUNG der GESCHICHTE ausgerichtet sind. Mit anderen Worten: A1 und A2 sind Strategien, die versuchen, soziale Variablen "langfristig" umzuleiten, um die Wiederherstellung der königlichen Funktion zu erzwingen; sie stützen sich auf das Handeln hyperboreischer Führer, die ihr Volk charismatisch gegen die Pläne der Synarchen anführen, notfalls mit Hilfe des Krieges. Diese Strategien hängen also mit dem "rassischen und kollektiven" Teil der Strategie "O" zusammen, d.h. mit den Funktionen des Gral. Vor allem die Strategie "A" hat mit dem endgültigen historischen Schicksal der Goldenen Rune zu tun, wie wir noch sehen werden.

Um die Rolle, die die A2-Strategie in der Geschichte gespielt hat und die wir nun entwickeln werden, ohne Missverständnisse zu interpretieren, haben wir die wichtigsten Argumente in einigen Schaubildern zusammengefasst. Abbildung 1 zeigt, wie sich die Ereignisse entwickelt hätten, wenn die Strategie A2 erfolgreich gewesen wäre; Abbildung 2 zeigt die tatsächliche strategische Situation im Jahr 1250. Vorerst werden wir die Strategie A2 anhand dieser Abbildungen kommentieren; später, wenn die Strategie A1 an der Reihe ist, werden wir andere, ebenfalls synthetische Abbildungen verwenden.

STRATEGIE "O"
HYPERBOREISCHE SIDDHAS



GOLD
ENE
RUNE

URSPRU
NGSZEI
CHEN



GENGIS
KHAN

STRATEGIE A2

DREIZEHN

TES

JAHRHUND

ERT [

THEORETIS

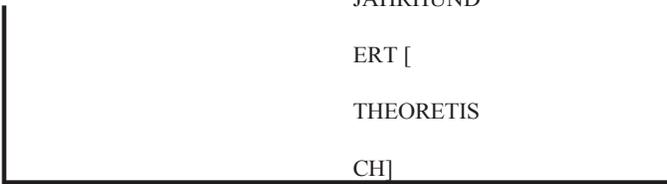
CH]



GENGIS-
KHAN-
SCHRIFTROLL
E



COTARS
VON
MONTSÉGUR



> FREDERICK II
HOHENSTAUFFEN

UNIVERSALIMPERIUM



ABBILDUNG 1 - "So hätten sich die historischen Ereignisse abspielen sollen".

EINFÜHRUNG IN DIE A2-STRATEGIE

Bevor wir uns mit den spezifischen Fakten befassen, die die Entwicklung der Strategie A2 ausmachen, ist es angebracht, wie bereits in anderen Teilen dieser Arbeit geschehen, zunächst einige Konzepte der hyperboreischen Weisheit darzulegen, die das Verständnis des Themas erleichtern.

Wenn man sich Abbildung 1 ansieht, kann man erkennen, dass die Strategie "O" zwei "Aktionslinien" gefördert hat: eine eindeutig westliche, die mit der Übergabe der Goldenen Rune an die Katharer von Montségur zur sicheren Aufbewahrung beginnt, und die andere asiatisch-westliche, die mit der Übergabe des Ursprungszeichens an Dschingis Khan beginnt. Diese zweite Linie, und im Allgemeinen die gesamte A2-Strategie, basiert auf einem Prinzip der hyperboreischen Weisheit bezüglich der Mission der mongolischen Völker in der Geschichte. Wir müssen also dieses Prinzip kennen und auch definieren, was unter "mongolischen Völkern" zu verstehen ist. Aber das ist noch nicht alles: Wenn wir die Mission der Mongolen kennen, werden wir uns die Frage nach der wahren Bedeutung des Namens "Kaly Yuga" stellen, mit dem das gegenwärtige Zeitalter bezeichnet wird; und eine solche Frage wird uns zwingen, ausführlich über die modernen Begriffe "historisches Zeitalter" und "Geschichte" nachzudenken, bevor wir zu einer Definition gelangen, die das hyperboreische Konzept des Kaly Yuga klar zum Ausdruck bringt.

Diese und andere Fragen von ähnlicher Bedeutung werden in der Einleitung behandelt. Am Ende der Einleitung wird kurz auf die Fakten der Strategie A2 eingegangen, die nach dem bisher Gesehenen leicht verständlich sind.

1 - Unter "Mongolen" ist nicht nur eine rassische Gemeinschaft mit bestimmten ethnischen Merkmalen zu verstehen, sondern auch jene Völker, die mit solchen ethnischen Merkmalen seit alters her das Gebiet der Mongolei bewohnt haben, d.h. in jenem ausgetrockneten Meer zwischen den Gebirgen Altai, Changai, Sajansk und Tannu Ola und der Wüste Gobi im Südosten, die Hunnen, Bulgaren, Mongolen, Bulgaren, Mongolen, Mongolen, Mongolen, Mongolen, Mongolen, Mongolen, Mongolen. Nach diesem Kriterium werden auch diejenigen ethnischen Gruppen als "Mongolen" bezeichnet, die ihre ursprüngliche Siedlung in der Mongolei durch Auswanderung verlassen haben, z. B. Hunnen, Bulgaren, Turkmenen usw..¹

Die Notwendigkeit, "gelbe", oft nomadische Völker an ein bestimmtes Territorium zu binden, um sie gerade jetzt als "Mongolen" zu betrachten, ergibt sich aus der besonderen Bedeutung, die die hyperboreische Weisheit einer ausgedehnten Region Zentralasiens zuschreibt, die oft grob als "Mongolei" bezeichnet wird. In der Tat ist die Mongolei das ZENTRUM KLEINER INTENSITÄT DES KALY YUGA, ein Konzept, das wir später in diesem Abschnitt erklären werden. Aber jetzt können wir schon vorwegnehmen, dass die Völker, die aus der Mongolei stammen, aufgrund ihrer "geochronologischen" Qualität immer bedeutende Bewegungen in der Geschichte der Menschheit gemacht haben. Die mongolische Herkunft, d.h. die Tatsache, aus der Mongolei zu stammen, ist ein grundlegendes Zeichen für das Verständnis der Strategie der Siddhas:

2. DIE MISSION DER MONGOLEN IN DER GESCHICHTE IST ES, DIE WEISSEN HYPERBOREISCHEN LINIEN "IN RICHTUNG KALY YUGA" ZU "SCHIEBEN".

3° - Ohne entsprechende Klärung wird die Aussage "2." nicht verstanden werden; denn es besteht eine weit verbreitete Verwirrung zwischen den westlichen Begriffen "Geschichte" und "historische Zeit" und dem altorientalischen (?) Begriff "Kaly Yuga". Wer das Kaly Yuga als eine bloße "historische Periode" im westlichen Sinne versteht, wird die Aussage, dass die Mongolen "in Richtung Kaly Yuga" "drängen" müssen, sicher als sinnlos empfinden; aber das ist, wie gesagt, ein Produkt der Verwirrung.

Zunächst einmal: Wie lang ist der Zeitraum des Kaly Yuga in chronologischer Zeit? Obwohl es je nach Auslegung der heiligen Hindu-Texte durch die eine oder andere Schule Unterschiede gibt, können wir die von Rama Prasad angegebene Zahl als akzeptabel ansehen: 438.000 Jahre. Woher stammt diese Zahl?²³ Aus einem komplexen gemischten System der Zeiteinteilung, das in dem Teil, der uns interessiert, besagt: "1 Sonnenjahr von 365 Tagen, 3 Stunden, 30 Minuten und 3 Sekunden entspricht 1 Daiva-Tag und -Nacht; 365 Daiva-Tage und -Nächte entsprechen 1 Daiva-Jahr; 1200 Daiva-Jahre entsprechen einem Kaly Yuga". Daher entspricht 1 Kaly Yuga 438.000 Jahren. Wie zu erwarten, beginnt das Kaly Yuga in der atlantischen Epoche, zu der Zeit, als die Verräter-Siddhas an der Spitze der Zivilisation von Atlantis stehen, wo sie als "Siddhas des Gesichts" bekannt sind.

-
- (1) Diese Klarstellung ist notwendig, weil sonst alle Angehörigen der gelben Ethnie (Chinesen, Japaner, Tibeter, Burmesen, Siamesen, Malaien, Polynesier, Maoris, Türken, Turkmenen, Bulgaren, Magyaren, Lappen, Finnen, Samojeden, Kirgisen, Ostjaken, Eskimos usw.) als "Mongolen" gelten würden, und das ist nicht unser Kriterium, wie wir sehen werden.
- (2) Das heißt, eine Kombination von Vielfachen und Untervielfachen des Dezimal- und Sexagesimalsystems, die mit den Rhythmen der Natur verbunden sind, wie z. B. das Sonnenjahr, die Anzahl der Atemzüge pro Minute, Mondzyklen usw.
- (3) RAMA PRASAD - Die subtilen Kräfte der Natur - S. 30 - Ed. Española, 1923.

Tenebrous". Aber das ist eine andere Geschichte. Wir wissen jetzt, dass ein "Kaly Yuga" eine extrem lange Zeitspanne ist; aber ist es nur eine "Zeitspanne"? Was bedeutet dann der Name "Kaly" in Verbindung mit "Yuga" (das ja "Zeitspanne" bedeutet)? Um diese Frage eindeutig zu beantworten, werden wir auf einige alte Begriffe zurückgreifen, die im Westen keineswegs unbekannt sind, die aber von der modernen Geschichtswissenschaft entweder vernachlässigt oder, wenn die Begriffe für sie nützlich waren, in einem entstellten Sinn verwendet wurden. Dies ist der Fall bei dem aus der griechischen Mythologie stammenden Wort "AGE" (aus Gold, Silber, Bronze und Eisen), das seines ursprünglichen Begriffsinhalts entleert und in profaner Weise zur Bezeichnung beliebiger Teile der offiziellen "Geschichte" verwendet wurde: "Antike", "Mittelalter" usw.

4° - Abgesehen davon, dass die offizielle "Geschichte" einen lächerlich kurzen Zeitraum abdeckt, nämlich sieben- oder achttausend Jahre, im Verhältnis zu den Millionen Jahren, die die menschliche Spezies auf der Erde ist, sollen die "Zeitalter", in die sie eingeteilt ist, nur bestimmte Intervalle zwischen "wichtigen" Ereignissen angeben, um den Historikern und Pädagogen eine Gedächtnisstütze zu geben; So beginnt das Mittelalter "im Jahr 476, als Odoaker den Kaiser Romulus Augustulus absetzte, d.h. mit dem Untergang des Römischen Reiches", und endet "mit der Einnahme Konstantinopels durch die Türken im Jahr 1453"; von diesem Datum an erstreckt sich die "Neuzeit". Diese Art und Weise, die Grenzen der "Zeitalter" zu "markieren", erinnert an die geografische Abgrenzung von Grenzen, die im Allgemeinen nur in den Köpfen der Menschen und auf Landkarten existiert: Auf dem Boden gibt es manchmal nichts, was darauf hinweist, dass dieses oder jenes Land hier endet und ein anderes jenseits davon beginnt, eine Ungewissheit, die einen nicht daran hindert, blind an die "Grenze" als etwas in der Natur Vorhandenes zu glauben, für das es möglich (und wünschenswert) ist, zu kämpfen und zu sterben. (Man sollte nicht sagen, dass beispielsweise ein Fluss eine "wirkliche" Grenze darstellt; ein Fluss ist genau das: ein Wasserlauf, ein geographisches Merkmal; jede Kartographie, die ihm zugeschrieben wird, entspringt einem gnoseologischen Irrtum, dem Vergessen, dass eine "geographische Grenze" eine Konvention zwischen Menschen ist, genau wie die Symbole der Sprache; und dass sie aufgrund ihres symbolischen Charakters zur kollektiven Psyche gehört, das heißt zur subjektiven Sphäre und nicht zur objektiven Realität, wie man leicht glauben könnte. Die Kartographie besteht in der grafischen Darstellung von Zeichen, die der Beschaffenheit der Erde und ihrer Merkmale entsprechen; die Karte hat also eine gewisse Beziehung zur territorialen Realität, aber diese Beziehung ist UNIVERSAL, mit anderen Worten: es ist wahr, dass diese Linie auf der Karte das Ufer dieses Flusses darstellt; es ist hingegen nicht wahr, dass die Bemalung dieser Linie mit einer bestimmten Farbe, um eine Grenze "darzustellen", einer Eigenschaft der betrachteten territorialen Realität entspricht). Ebenso wie diejenigen, die an die konkrete Realität einer kartografischen Grenze glauben, die nur auf Karten und in ihrer Vorstellung existiert, gibt es heutzutage viele Menschen, die die Einteilung der Geschichte in "Zeitalter" naiv akzeptieren und sich sogar Werturteilen hingeben: Das Altertum war "heidnisch", das Mittelalter "obskurantisch", die Neuzeit "brillant", usw. Offensichtlich befinden wir uns hier im Bereich des kulturellen Subjektivismus; denn die Geschichte hat sich weder auf der Grundlage solcher "Zeitalter" entwickelt, noch sind die Ereignisse, die den Zeitraum eines jeden "Zeitalters" bestimmen, echte historische Meilensteine, die wichtiger sind als andere Ereignisse, die vor oder nach ihnen stattfanden. ¹Die Ereignisse, die den Beginn oder das Ende eines "Zeitalters" "markieren", werden aus der unendlichen Zahl anderer Ereignisse, aus denen sich die Geschichte zusammensetzt, ausgewählt, um vor der Analyse ein festgelegtes Muster zu bilden. ²Dies impliziert, dass "KRITERIEN" zur Interpretation der Geschichte herangezogen wurden, was den subjektiven Charakter der Schlussfolgerungen erklärt. Wenn das Kriterium darin besteht, wie es bei den offiziellen "Zeitaltern" der Fall zu sein scheint, Wirtschaft und Krieg als grundlegende Parameter zu berücksichtigen, dann ist es LOGISCH, die Grenzen des Intervalls in Kriegen und Schlachten oder im wirtschaftlichen Ruin des Römischen Reiches festzulegen. Wären die Kriterien jedoch andere, z.B. philosophische, ästhetische, technologische usw., dann wären die "grundlegenden Tatsachen", die die Grenzen der Zeitalter markieren, sicherlich auch andere, und auch die Wertung dieser Tatsachen würde erheblich variieren. Beispielsweise wird das Ende des Mittelalters politisch (?) auf das Jahr 1453 festgelegt, als die Türken Konstantinopel erobern und das Oströmische Reich endet; dies ist ein negatives Ereignis, das bewusst gewählt wurde, um folglich das Ende eines "obskurantistischen Zeitalters" zu markieren. Aber nach einem positiven wissenschaftlich-technologischen Kriterium wäre die Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern durch Gutenberg im Jahr 1450, also fast zum gleichen Zeitpunkt, zweifellos wichtiger als der Fall Konstantinopels. Es könnte dann passieren, dass das Mittelalter zum gleichen Zeitpunkt endet; aber wenn man ein positives Ereignis als Grenze nimmt, müsste das Werturteil geändert werden. Vielleicht wäre das Mittelalter dann nicht "obskurantistisch", sondern "übergangsweise", wenn man bedenkt, dass es im 14. und 15. Jahrhundert einen vorherigen kulturübergreifenden Kontakt mit China gegeben haben muss, um zur deutschen Erfindung des

Buchdrucks zu gelangen.

Wir haben den subjektiven Charakter des modernen Konzepts des "Zeitalters" und die Schwäche jener "grundlegenden Fakten der Geschichte" gesehen, die als "Grenzen" des erfassten Zeitintervalls angesehen werden; diese Fakten wurden auf der Grundlage kultureller, oft synarchischer Kriterien ausgewählt und als "Grenzen" des erfassten Zeitintervalls dargestellt.

(1) *d.h. eine "Hypothese".*

(2) *Kriterien" sind logische Leitlinien, die unweigerlich in jeder rationalistischen Betrachtung auftauchen.*

So führt ein Wechsel des Kriteriums zu unterschiedlichen, mehr oder weniger zeitlich verschobenen "Grundtatsachen", was die Unzulänglichkeit des Begriffs "Zeitalter" zur Bezeichnung einer Epoche mit vermeintlich spezifischen Merkmalen verdeutlicht.

Wir müssen also davon ausgehen, dass das, was uns die offizielle Geschichte in einem bestimmten "Zeitalter" beschreibt, in einem verzerrten Verhältnis zu den konkreten Tatsachen steht, auf die sie sich bezieht, ähnlich wie die subjektive Veränderung wahrer Tatsachen durch Historiker, um sie als Grenzfälle darzustellen.

Diese Annahme lässt sich rigoros überprüfen, wenn wir erneut auf die kartografische Analogie zurückgreifen und die bereits definierten Begriffe des "Herausragenden" als "die Aufwertung einer Qualität, die durch die Bestimmung herausragender kultureller Voraussetzungen rational hervorgehoben wird" verwenden. Wir schauen auf eine Europakarte, auf der die verschiedenen Länder, ihre innere politische Gliederung und ihre Außengrenzen durch bekannte Zeichen dargestellt sind. Plötzlich wird unsere Aufmerksamkeit auf einige gewundene Linien gelenkt, die uns darauf hinweisen, dass es in dem entsprechenden Teil der Welt Berge geben muss; wir lesen eine Angabe, auf der "Pyrenäen" steht, und wir denken: "Ah, das ist die Grenze zwischen Europa und den Pyrenäen! -Ach, das ist die Grenze zwischen Frankreich und Spanien. Wir wissen das, weil diese Information eine gemeinsame kulturelle Domäne ist. Wenn wir nun zwischen den verschiedenen Linien der Karte genau hinschauen, fällt uns ein anders markiertes Gebiet auf, vielleicht mit einer anderen Farbe oder vielleicht mit Linien und Punkten, das wir als "die Grenze" selbst erkennen. Kulturelle Vorannahmen haben dazu geführt, dass die Grenzlinie unter vielen anderen Linien hervorsteht und wir sie entdecken und erkennen können. Aber, wie gesagt, die Grenze existiert nur auf der Landkarte und in unserer Vorstellung, was wir überprüfen können, indem wir uns in bestimmte verlassene Gebiete der Pyrenäen begeben, von wo aus es für uns völlig unmöglich wäre, zu entscheiden, wo Spanien endet und Frankreich beginnt.

Wir haben zwei Informationen aus der Karte entnommen: An diesem und jenem Ort der Welt, den wir anhand der Koordinaten genau bestimmen können, gibt es einen Berg und eine Grenze. Wir begeben uns tatsächlich an diesen Ort und finden den Berg, aber wir haben Schwierigkeiten, die Grenze zu erkennen. Was ist passiert? Nun, Berg und Grenze sind Realitäten von unterschiedlicher Ordnung. Deshalb gibt es zwei Arten von Karten: "physische" Karten, die die geografische Realität mehr oder weniger getreu beschreiben, und "politische" oder "wirtschaftliche" Karten, die zusätzlich zu den entsprechenden physischen Darstellungen Eigenschaften und Attribute zeigen, die keine konkrete Entsprechung in der Welt haben. Ein Berg und eine Grenze sind beides Kulturgüter, aber der Berg ist ein konkretes Objekt der Natur, während eine Grenze (wie ein Mythos, eine wissenschaftliche Idee, eine politische Organisation, ein moralischer Kodex usw.) eine kulturelle Qualität ist, die niemals vollständig in einer konkreten, physischen oder "äußeren" Einheit verkörpert sein wird.

Geschichtsschreibung zu betreiben, heißt, analog zur Konstruktion einer Landkarte, eine REALITÄT zu BESCHREIBEN. Die Geschichtsschreibung, die wahre Tatsachen der Vergangenheit erzählt, verfügt über rein objektives Material, dessen Beschreibung in symbolischer Sprache zu unserer Information präsentiert wird. Aber der Historiograph hat, wie der Kartograph, zwei Arten von Objekten: die "Tatsachen", die sich wirklich ereignet haben, die konkrete Objekte sind, und die "herausragenden Tatsachen", die aufgrund ihrer subjektiven Bedeutung aus den unendlich vielen anderen Tatsachen ausgewählt wurden. Aber die herausragenden Tatsachen werden, wie wir bereits wissen, von herausragenden kulturellen Prämissen bestimmt, die letztlich der taktische Ausdruck der Kultur sind, der strategischen Waffe des Feindes. Wenn wir also beim Studium der Geschichte feststellen, dass uns die beschriebenen Tatsachen mit einer gewissen Objektivität präsentiert werden, haben wir es, wie im Falle der "physischen Landkarte", mit einer mehr oder weniger direkten und unverfälschten Darstellung der Wirklichkeit zu tun. ¹Wenn man jedoch behauptet, eine herausragende Eigenschaft einer konkreten Tatsache zu bestätigen, wenn man beispielsweise sagt, dass die Französische Revolution "aufgrund ihres fortschrittlichen Charakters anderen Revolutionen überlegen war", hat man es, wie im Fall der "politischen Landkarte", mit einer Darstellung kultureller Eigenschaften ohne materielle Entsprechung zu tun. Eine herausragende Eigenschaft in der Geschichte ist wie eine Grenze auf einer politischen Landkarte ein Objekt, das einer anderen Sphäre als der konkreten Realität angehört; seine Herausragung beruht auf herausragenden kulturellen Voraussetzungen: Hannibal oder Publius Cornelius Scipio, Sparta oder Athen? Würde die Geschichte die Tatsachen so darstellen, wie sie sich zugetragen haben, würde die Bevorzugung, die wir einem solchen Kriegsherrn oder einer solchen Kultur aussprechen würden, darauf hindeuten, dass dieser Kriegsherr oder diese Kultur in unseren Augen herausragend geworden ist. Aber das ist nicht möglich, weil die Geschichte, die uns zum Studium zur Verfügung steht, in keiner Weise objektiv oder beschreibend für die Realität der Tatsachen ist, da die Historiker aller Zeiten ihren eigenen kulturellen Prämissen zum Opfer gefallen sind und auf die Eminenz hingewiesen haben, wo immer sie

ihnen erschien, indem sie der konkreten Realität Qualitäten zuschrieben, die nur in ihrer Vorstellung existierten; das heißt, sie haben kulturelle Qualitäten auf die Welt projiziert, die keine konkrete Entität hatten, und dann die Fata Morgana ihrer Reflexion wahrgenommen. Aus diesem Grund ist die offizielle Geschichte mit einem Makel der Unwirklichkeit behaftet und sollte allen Forschern hyperboreischer Abstammung nur als bloße Referenz, als blasses Abbild der Wahrheit dienen.

(1) Die "Überlegenheit", die wir an einer Sache gegenüber einer anderen schätzen, ist eine herausragende Eigenschaft.

Die Geschichte ist nach der "strategisch-synarchischen Behandlung" der kulturellen Muster des Judentums und des Christentums ein Minenfeld, in dem sich jeder Unvorsichtige verirren und zugrunde gehen kann. Ihr verdecktes Ziel ist es, Verwirrung zu stiften, die kulturelle Konditionierung des "modernen Menschen"; sie wird uns daher sagen oder uns dazu verleiten, zu erklären, dass die athenische Zivilisation der spartanischen überlegen war, dass die Religion Jesu Christi der Grausamkeit der heidnischen Kulte ein Ende setzte, oder anderen solchen Humbug.

Wir wenden uns nun den "Zeitaltern" der offiziellen Geschichte zu. Nach dem, was wir bisher gesehen haben, wird deutlich, dass der moderne Begriff "Zeitalter" nur ein willkürliches Zeitintervall ist, das an seinen Extremen durch bestimmte herausragende Ereignisse für die Historiker gekennzeichnet ist, die zweifellos durch herausragende Prämissen bedingt sind (die, kurz gesagt, synarchische Muster sind, die sie unbewusst assimilieren). Um dies zu beweisen, genügt es, sich zum Beispiel auf den Rand des Mittelalters zu beziehen und festzustellen, dass der Fall von Konstantinopel für die meisten

"Historiker" wichtiger ist als andere zeitgenössische Ereignisse, unter denen die Erfindung des Buchdrucks, wie wir bereits sagten, hervorsticht. Diese lange Kritik muss uns deutlich gezeigt haben, dass ein "Zeitalter" der offiziellen Geschichte ein kulturelles Objekt ist, das aus einer subjektiven Sicht der Geschichte heraus konzipiert wurde und durch herausragende Tatsachen, die Verzerrungen der wahren

Tatsachen sind, begrenzt wird. Aber ein solches "Zeitalter" als Summe eminenten Tatsachen ist ein extremes Beispiel für ein kulturelles Objekt, das in einem verzerrten Verhältnis zur konkreten Realität der historischen Tatsachen steht, die es darstellt. Deshalb ist der moderne Begriff des "Zeitalters" fast inhaltslos; er ist eine hohle Schale, die kaum ausreicht, um ein paar synarchische Lügen zu verdecken. Es wird unsere unmittelbare Aufgabe sein, dem Wort "Zeitalter" einen neuen Inhalt zu geben, der in Wirklichkeit seine alte Bedeutung ist, denn es ist eine hohle Schale, die kaum ausreicht, um ein paar synarchische Lügen zu verdecken.

Wir müssen es verwenden, um das Konzept des Kaly Yuga auf Englisch zu definieren.

5° - Im Gegensatz zum modernen Kriterium begann das antike Konzept der historischen Perioden nicht mit dem Menschen, sondern mit Gott. Da die Geschichte als eine zyklische Abfolge von Zeitaltern verstanden wurde, die wie die Lebenszyklen der Natur geboren wurden und starben, gab es im Himmel der Antike natürlich nicht nur einen Gott, sondern eine Vielzahl von Göttern, die friedlich oder nicht friedlich nebeneinander existierten. Es gab in der Tat einen Gott für jedes Zeitalter, d. h. einen, der über die anderen Gottheiten herrschte und seine Macht unwiderstehlich über die Welt und die Menschen ausüben konnte.

Die wichtigste Periode war das "Zeitalter" (oder Yuga), das mehrere Epochen oder menschliche Stadien mit spezifischen Merkmalen umfasste und natürlich während seiner gesamten zeitlichen Ausdehnung von einem übergeordneten Gott geleitet wurde, dessen Einfluss, ebenfalls zyklisch, mit dem jeweiligen Zeitalter begann und endete. Die Dauer eines Zeitalters entsprach der Manifestation eines Gottes; wenn die Periode zu Ende ging, zog sich der Gott zurück, jedoch nicht vor einem erbitterten Kampf mit der Nachfolgottheit, und sein Einfluss erlosch danach.

Heute ist es eine weit verbreitete Meinung, dass "Götter sterben, wenn ihr Zeitalter der Vorherrschaft vorbei ist", und es werden verschiedene Gründe angeführt, um den Fall der Gottheit zu rechtfertigen: "Die Menschen haben ihn vergessen", oder "einen solchen Gott" gab es gar nicht, er war ein Mythos, und als der "Fortschritt" oder die "Evolution" die Menschen auf den Weg der Zivilisation führte, "wachten sie auf" und ersetzten ihre falschen und abergläubischen Überzeugungen durch rationalistische Ideen, die die Entfaltung des Universums perfekt erklären, ohne auf göttliches Eingreifen zurückzugreifen"; und so weiter. Im Gegensatz zu dieser Meinung behauptet die hyperboreische Weisheit, dass ein Zeitalter endet, wenn der Gott (oder der Mythos) aufhört, seinen Einfluss auf die Menschheit als Ganzes zu manifestieren. Das Zeitalter der Azteken endet, als die Spanier den blutigen Kult der schlagenden Herzen durch das Kreuz Jesu Christi ersetzen; aber es ist auch wahr, dass Huitzilopochtli die Azteken schon lange vorher verlassen hatte, wie die Papan-Prinzessin Montezuma erzählte und wie er selbst bewies, da er nicht nur Kaiser, sondern auch Hohepriester des Kultes des Kolibrigottes war.

Die Geschichte lehrt uns, dass es in der Vergangenheit Epochen gab, in denen die Menschen bestimmte religiöse Überzeugungen und kulturelle Stile annahmen. Da jedes Zeitalter von einem Gott regiert wird, stellt sich die Frage, was aus den Gottheiten geworden ist, deren Einfluss in den vergangenen Zeitaltern vorherrschend war? Die Antwort ist nicht schwer, denn auch die Geschichte gibt uns Aufschluss über eine solche Frage: Jedem vergangenen Zeitalter entspricht ein Mythos, über den die Überlieferung und die Dokumente Auskunft geben. In Rom herrschte zu einer Zeit Mars und zu einer anderen Jupiter; Griechenland kannte Zeitalter des Apollo und des Zeus; Ägypten glänzte flüchtig unter Amon und war gefürchtet im Zeitalter von Osiris und Isis; Karthago wurde kühn in seinem Zeitalter des Molochs; usw.,

um nur einige Beispiele aus den jüngsten Zivilisationen zu nennen. Diese Beispiele und viele andere, die man anführen könnte, beweisen, dass die obige Antwort richtig ist: Wir kennen den Gott eines vergangenen Zeitalters aus den Mythen und Legenden, die bis in die heutige Zeit überlebt haben. So viel zu der Antwort, die die Geschichte gibt. Wir fügen folgendes hinzu, und das muss bestätigt werden: die "Mythen" sind tatsächlich der gegenwärtige Ausdruck der entarteten antiken Götter. Um diese Aussage in ihrer ganzen Tiefe zu verstehen, müssen wir natürlich auf die Konzepte der Analytischen Psychologie von C.G.JUNG zurückgreifen, die uns versichert, dass ein alter Mythos als unbewusster Inhalt der kollektiven Psyche überlebt. In Buch 4 wird dieses Thema ausführlich behandelt, und das Wort "Mythos" wird für einen "toten" oder entwerteten Gott definiert, und "Mythos" für

ein dominanter oder aktiver Gott. Wichtig ist nun aber, dass nach dieser Theorie die Götter nicht wirklich sterben, sondern ihr Verschwinden, ihre Unsichtbarkeit, darauf zurückzuführen ist, dass sie in das kollektive Unbewusste ihrer Kulturen aufgenommen wurden und vorübergehend oder endgültig aus dem Blickfeld verschwinden. In diesem Sinne wird der Mythos mit einer bestimmten Art von kollektiven Archetypen identifiziert, die einer ganzen Ethnie gemeinsam sind, deren Eigenschaften vererbt werden und einen unbewussten Inhalt der menschlichen Psyche darstellen. Man sollte nicht denken, dass dieses psychologische Konzept impliziert, dass es für den Gott ungültig ist, nach außen hin (psychoid) zu handeln, wie die Tradition uns informiert, dass alle Götter handeln. Es gibt einen Kontakt zwischen dem persönlichen kollektiven Unbewussten und einem "universellen kollektiven Unbewussten", das die eigentliche Substanz des Demiurgen ist, die Ebene, auf der er die Archetypen seiner Schöpfung abgelegt hat: durch eine Interaktion, die direkt im tiefen Unbewussten des Menschen wirkt, erfolgt die Nivellierung oder der Ausgleich, der einen Mythos zu einem "Mythos" macht, d.h. der Prozess, durch den eine passive Struktur (der Mythos) in eine dominante Entität (der Mythos) umgewandelt wird, die mit Energie (Libido) gespeist wird, die der Psyche entzogen wurde. Diese wichtige Frage wird auch in Buch 4 eingehend untersucht.

Die Mythen sind in allen Völkern und unter allen Umständen immer präsent. Ihre Passivität bedeutet nicht, dass sie tot sind, denn sie könnten "auferstehen" und wieder zu Göttern werden, wie es in der Tat viele Male geschehen ist, je nach der Bequemlichkeit des Demiurgen; denn die Götter sind, wie wir bereits festgestellt haben, Ausdruck ihrer psychoiden Archetypen. Wir werden nicht auf die Einzelheiten des Plans des Demiurgen eingehen und die Notwendigkeit erklären, dass er Manu-Archetypen auf die Menschheit projiziert, um die Evolution von Leben und Form zu lenken. Wir werden nur hinzufügen, dass ein Manu, die "Idee" einer Ethnie, der dominierende kollektive psychoide Archetyp, der Gott, eines Zeitalters ist; aber ein Manu, das darf nie vergessen werden, ist eine Verdoppelung des Demiurgen selbst, eine "göttliche Erscheinung" ohne Individualität; Wenn er wie ein Gott "aussieht", dann deshalb, weil die Zeit seiner Entfaltung zu lang ist, um von einem inkarnierten Geist wahrgenommen zu werden, der an eine unvereinbar kurze Lebenszeit gekettet ist; schließlich entfaltet sich ein Manu in einer Hierarchie von Zwischenwesen, die den Auftrag haben, bestimmte Teile des Plans weiterzuführen: Diese Wesenheiten bilden zusammen mit bestimmten Mitgliedern der devischen Evolution und den "entwickelten" Pasu oder Adepten die Weiße Hierarchie der Verräter-Siddhas.

Mit diesen Konzepten können wir nun die alte Idee des Zeitalters in modernen Begriffen neu definieren. Gehen wir vom Kleineren zum Größeren:

a) ¹Jeder geschichtliche Umstand ist die Verbindung zwischen der Menschheit und bestimmten Archetypen, denen sie untergeordnet ist und die sich in Richtung ihrer Vollkommenheit entwickeln. Auch:

b) Ein historisches Zeitalter ist die Verbindung zwischen einer kulturellen Gemeinschaft und einem Gott, dem sie untergeordnet ist und dessen Willen sie gehorcht. [Oder in modernen Begriffen ausgedrückt: Ein historisches Zeitalter ist die Verbindung einer kulturellen Gemeinschaft und eines kollektiven Archetyps, dem sie untergeordnet ist und auf dessen Verwirklichung hin sich ihre Kultur entwickelt]. Zum Schluss:

c) Ein historisches Zeitalter ist die Verbindung zwischen der Menschheit während einer solchen Periode und einem Manu-Archetyp, dem sie in ihrer Entwicklung zur Vollkommenheit untergeordnet ist (in dieser Definition schließt das Konzept des Manu-Archetyps die gesamte Hierarchie ein, die am Plan teilnimmt).

Diese Definitionen können einen Zweifel hervorrufen, den wir gleich klären werden. Die Frage wäre folgende: Wenn wir den modernen Begriff "Zeitalter" als synarchisch konzipiert auf der Grundlage überragender kultureller Prämissen abgelehnt haben, was bringt es dann, den antiken Begriff neu zu bewerten, wenn er ausdrückt, dass "ein Zeitalter" die Dauer eines vom Demiurgen verkörperten Manu-Archetyps ist? Befinden wir uns nicht wieder auf feindlichem Boden? Solche Einwände sind wohlbegründet, und so lohnt es sich, klarzustellen, dass beide Konzepte des Zeitalters zwar unzureichend und synarchisch sind, dass aber das antike Konzept, obwohl es sich auf Manu bezieht, dazu dienen wird, das antike Konzept des "Kaly Yuga" zu erklären; denn es lohnt sich, darauf hinzuweisen, dass "Kaly Yuga" in der Tat eine hyperboreische Idee ist, über die Berge von verworrenen Meinungen gegossen wurden, und die wir neu definieren müssen, um ihr Mysterium zu enthüllen oder anzunähern und sie für eine moderne Mentalität verständlich zu machen.

Der begriffliche Vorteil der Definitionen "a", "b" und "c" gegenüber den Dogmen der offiziellen Geschichtswissenschaft liegt im Wesentlichen darin, dass diese Definitionen es ermöglichen, das

historische Faktum in seiner ontologischen Integrität zu betrachten, während dasselbe Faktum, das nach offiziellen Maßstäben beschrieben wird, unweigerlich in seinen metaphysischen Wurzeln verstümmelt wird. Es liegt in unserem Interesse, dass dieser Unterschied klar erkannt wird, bevor wir uns mit der Bedeutung der Definitionen "a", "b" und "c" befassen; und deshalb werden wir nun den Hauptgrund aufzeigen, warum die offiziellen Beschreibungen der historischen Tatsache unzureichend und unvollständig sind. Wir können gleich zu Beginn sagen, dass dies auf die Verwechslung von "historischer Tatsache" und "historischem Faktum" zurückzuführen ist.

(1) Eine ähnliche Definition wurde von André Nataf in "El Milagro Cántaro", Ed. Bruquera, vorgeschlagen.

co" und "natürliche Tatsache"; da diese Verwechslung jedoch auf einen typischen Fall von gnoseologischer Blindheit zurückzuführen ist, wird die Unterscheidung zwischen den beiden Begriffen eine lange Erklärung erfordern.

Der wohl größte Fehler eines Historikers besteht darin, nicht zu unterscheiden, dass sich ein historisches Ereignis kategorisch von einem Ereignis unterscheidet, das sich beispielsweise in einem abgelegenen Dschungel abspielt, mit Mitgliedern des Tierreichs als Protagonisten, wie etwa eine Kampfszene zwischen zwei Löwen. Der Kampf mit all seiner Dramatik, die er für einen sensiblen Beobachter mit sich bringen kann, ist ein "Naturereignis", das sich ohne Rücksicht auf die menschliche Existenz ereignet hat und das sich aus dem Impuls einer ihm eigenen Dynamik entwickelt. Die treibende Kraft dieser Dynamik kann sich dem Menschen nicht erschließen, weil sie dem Naturereignis vorbehalten ist, weil sie auf den Bereich seiner Wirksamkeit beschränkt ist. Selbst wenn man in die Szene eingreift, kann man die Kräfte nur stören, und in dem Bemühen, ihre natürliche Entwicklung wiederherzustellen, reagiert die Dynamik des Geschehens gegen die Einmischung; es kann passieren, dass die Löwen den Beobachter fressen und dann ihren Kampf fortsetzen, oder dass er die Protagonisten mit einer Waffe vernichtet, oder tausend dazwischen liegende Varianten; aber es wird einem nie gelingen, TEIL der Szene zu sein; der Mensch wird dem Naturereignis immer fremd sein und es daher nie vollständig kennenlernen können.

Diese unüberwindliche gnoseologische Barriere zwingt dazu, eine natürliche Tatsache auf der Grundlage des Bildes zu beschreiben, das der Mensch als reiner Beobachter wahrnimmt. Aus dieser Distanz heraus ist es unvermeidlich, sich mit Erscheinungen oder Teilaspekten der Tatsache zu befassen; und deshalb ist es bis zu einem gewissen Grad zulässig, methodische Anstrengungen zu unternehmen, die zu einer möglichst vollständigen Beschreibung der natürlichen Tatsache führen. Das ist es, was die Wissenschaft tut, wenn sie sich daran macht, das verfügbare Wissen über ein Phänomen zu erweitern: Zunächst unterzieht sie es der Beobachtung, wobei sie versucht, alle möglichen Aspekte zu erfassen und diese Aspekte sogar aufzuschlüsseln, um zu seiner qualitativen Beschaffenheit zu gelangen und zu seiner BESCHREIBUNG überzugehen; wenn die Sinne nicht ausreichen, d. h. wenn das Phänomen den sensorischen Rahmen überschreitet, ermöglicht die "Technik" die Entwicklung von Instrumenten, die den spektralen Rahmen der Beobachtung erweitern und die Grenzen erreichen, die am weitesten von der Realität des Phänomens entfernt sind; Schließlich werden alle erhaltenen Informationen zusammengeführt und interpretiert, indem eine Theorie ausgearbeitet wird, die angesichts des Zerfallsprozesses, dem das Phänomen unterworfen war, und in Anbetracht der Tatsache, dass ein großer Teil des Phänomens der Beobachtung entgangen sein muss, immer nicht in der Lage sein wird, eine ganzheitliche Erklärung zu liefern, die es uns ermöglicht, das Phänomen in seiner Gesamtheit zu verstehen. In einer Zivilisation, in der die Wissenschaft auf diese Weise vorgeht, sind Mensch und Phänomen natürlich gegensätzliche Realitäten. Und selbst wenn es der ersteren gelingt, genügend Wissen von der letzteren zu erlangen, um Theorien zu entwickeln, und selbst wenn diese Theorien ausreichen, um Technologien zu entwickeln, bleibt die gnoseologische Lücke nicht nur offen, wie sie es war, als das Phänomen zum ersten Mal beobachtet wurde, sondern sie droht immer größer zu werden aufgrund des Dogmatismus, mit dem die genannten Theorien bekräftigt werden, ohne ihre Fehler und Abweichungen in Betracht zu ziehen. Aber das ist ein anderes Problem.

Naturphänomene oder -tatsachen werden mit der gleichen wissenschaftlichen Methode untersucht und in Theorien beschrieben, die, wie wir gesehen haben, nicht ausreichen, um ihre vollständige Realität zu erfassen. Aus diesem Grund können wir von einer natürlichen Tatsache nur einige Teilaspekte, ihre Erscheinung, kennen, und es gibt keinen Grund, sich darüber allzu viele Gedanken zu machen. Anders verhält es sich jedoch bei der historischen Tatsache, an der der Mensch nicht nur als Akteur teilnimmt, sondern die im Grunde genommen ihre konkrete Stütze darstellt. Hier ist der Mensch kein "Objekt", und es ist daher nicht zulässig, dass er mit derselben Methode, mit der er die natürlichen Tatsachen beobachtet, eine Wirklichkeit betrachtet, an der er als unmittelbarer Akteur beteiligt ist. Wenn man so etwas tut, und es wird in der offiziellen Geschichtsschreibung tatsächlich "getan", dann bedeutet das, dass man mit der Illusion, ein "Objekt" unter Beobachtung einer Tatsache zu machen, deren Subjekt man unweigerlich ist, eine falsche Distanz eingenommen hat. Aber wenn es der Theorie einer natürlichen Tatsache oft gelingt, uns von der Wahrheit der Tatsache, die sie zu erklären versucht, abzulenken, kann die Theorie einer historischen Tatsache, die ohne Berücksichtigung dieser Einwände ausgearbeitet wurde, uns zu den Antipoden ihrer Wahrheit führen. Wir werden diesen letzten Verdacht bestätigen können, wenn wir in diesem Sinne unsere Schlussfolgerungen aus Abschnitt 4 über die "Zeitalter" der offiziellen Geschichte vertiefen.

Zunächst werden in einem offiziellen "Zeitalter" die historischen Tatsachen beschrieben, je nach der Bedeutung, die sie für den Historiker hatten, hervorgehoben und als zufällige Ereignisse dargestellt, deren

einzigste Bestimmung, wenn überhaupt, auf rein physische Ursachen zurückzuführen ist. Wenn ein historisches Faktum in irgendeiner Beziehung zu einem anderen steht, wird behauptet, dass seine Verbindung in bestimmten "dynamischen Variablen" (Wirtschaft, Klassenkampf, Religion, Krieg, "dialektische Bewegung" usw.) besteht, die völlig außerhalb liegen und nicht in der Lage sind, die Entstehung und Entwicklung des Faktums selbst zu begründen. Wie bei der wissenschaftlichen Untersuchung von Phänomenen wird auch hier die strukturelle Beziehung zwischen dem beschriebenen Aspekt und den übrigen Elementen, aus denen sich die Gesamtheit des Ereignisses zusammensetzt, ignoriert. Die offizielle Geschichtsschreibung, die sich auf bestimmte Elemente dieser Struktur stützt (die Variable dieses oder jenes), kann nur Teilaspekte des wahren Sachverhalts aufdecken, scheinbare Bilder, hinter denen die Wahrheit des Geschehens verborgen ist. Auf diese Weise wird uns ein historisches Faktum oder eine Epoche von ihrer offensichtlichsten Seite (der Erscheinung) präsentiert, d.h. von ihrer größten und materiellsten Seite, und es werden einige der berühmtesten Dinge als wirksame Ursachen für ihre Bestimmung behauptet.

"Dies kann nur um den Preis geschehen, dass die metaphysischen Erweiterungen, die jede historische Tatsache gemäß Definition "a" besitzt, abgeschnitten werden. Für den modernen "Historiker" gehört Alexander, ein Mitglied der menschlichen Spezies und der griechischen ZIVILISATION, zur KLASSE der Militärs, zum GESCHLECHT der Eroberer und zur GRUPPE der Gläubigen; Zeus hingegen ist nur eine Gottheit, die zum SET der griechischen Mythen gehört. Wenn wir über die "wissenschaftliche" Haltung nachdenken, die bei der Darstellung einer historischen Tatsache eingenommen wurde, die "nach Paragraphen" klassifiziert wurde, werden wir feststellen, dass sie als "Beobachtungsobjekt" betrachtet und daher mit einer "natürlichen Tatsache" wie einer Sonnenfinsternis oder der jährlichen Wanderung der Schwalben verwechselt wurde, d.h. mit Ereignissen, von deren Bestimmung der Mensch absolut ausgeschlossen ist. Verfolgen wir die Schritte der modernen "Geschichte". ¹Zunächst wird ein Ereignis im Leben Alexanders des Großen (sein Entschluss, auf Geheiß des Zeus die Welt zu erobern) in die Kategorie "casus belli, casus dementiae" eingeordnet; dann wird es zerlegt, indem man seine Teile trennt und sie nach rationalistischen Gesichtspunkten einzeln klassifiziert, indem man sie in Mengen, Klassen, Gruppen usw. einteilt; schließlich wird das Ereignis nach rationalistischen Gesichtspunkten rekonstruiert. Schließlich wird das Ereignis auf der Grundlage der Teile rekonstruiert, die nach dem offiziellen Kriterium am wichtigsten oder repräsentativsten sind (es wird eine authentische Theorie aufgestellt) und der Öffentlichkeit zum Konsum angeboten. Wie wir angekündigt haben, zeigt sich, dass nach der historiographischen Operation nur ein Teilaspekt des Phänomens gezeigt wird; dieser Aspekt ist jedoch der unglücklichste, denn er beschreibt die Tatsache losgelöst von ihrem metaphysischen Motor, Zeus, der im 4.

Wir haben die Unzulänglichkeit der modernen, rationalistischen Methoden bei der Interpretation historischer Tatsachen aufgezeigt und den Fehler angeprangert, sie analytisch zu zerlegen und durch rationale Synthese zu integrieren: Die Untersuchung historischer Tatsachen wird auf dieselbe objektive Weise angegangen wie die Behandlung natürlicher Tatsachen.

Aber die historische Tatsache ist nicht, wie die natürlichen Tatsachen, die objektive Gegenwart eines evolutionären Prozesses, dessen Entfaltung der Mensch nur als Beobachter miterleben kann. In der historischen Tatsache, auch in denjenigen, die sich vor Tausenden von Jahren ereignet haben, ist der Mensch, gleich welcher Epoche, immer ein "Subjekt", WEIL EINE HISTORISCHE TATSACHE IN ERSTER Linie eine KULTURELLE TATSACHE ist. Diese Identität ist tre-

Dies ist äußerst wichtig, denn es untermauert die Überlegenheit der Definitionen "a", "b" und "c" gegenüber dem modernen Konzept des "Zeitalters", das auf der rationalen Analyse historischer Fakten beruht. Wir werden dies sehen, sobald wir definieren, was unter "Kultur" und "kulturellem Faktum" zu verstehen ist.

Erinnern wir uns an die Schlussfolgerung 7 der Allegorie über den "Gefangenen", das "Ich" des verlorenen virya, die wir bereits im vorherigen Kapitel gesehen haben.

- 7 -

c - Das "Gefängnis" ist analog zur "Kultur". Und: Bestimmte Teile des "Gefängnisses", Mauern, Gräben, Brücken usw., sind analog zu bestimmten Teilen der "Kultur", d. h. den "herausragenden kulturellen Räumlichkeiten". Anmerkung: Man beachte, dass in der Allegorie sowohl die "Wächter" als auch das "Gefängnis" als Mittler zwischen dem Gefangenen und der Außenwelt fungieren. Aber die "Wächter" sind "dynamische" Vermittler (analog zur "Vernunft" in der verlorenen virya), während das "Gefängnis" ein "statischer" Vermittler ist (analog zur "Kultur" in der verlorenen virya).

Außerdem wird in Schlussfolgerung 8 Folgendes festgestellt:

- 8 -

c - Die "äußere Welt" jenseits des Gefängnisses ist analog zur "äußeren Welt" jenseits der "kulturellen Struktur", die das "Ich" im verlorenen virya hält.

²Aus diesen Analogieschlüssen ergibt sich folgende Definition: "Die Kultur ist eine 'Zwischenwelt' zwischen dem 'Ich' und der äußeren Wirklichkeit". Aber diese "Welt" umgibt das Ich so, dass, mit Ausnahme des Vril-Zentrums, alle Wege zur äußeren Realität zwangsläufig durch sie hindurchführen müssen; die Kultur "sperrt" das Ich wirklich in die Grenzen seiner Umgebung ein. Gehen wir etwas näher auf diese allgemeine Definition der Kultur als Zwischenwelt ein.

(1) *Kriegshandlung, Wahnsinnshandlung.*

(1) *Wir lehnen daher die vulgäre Vorstellung von "Kultur" als "kollektives Produkt menschlicher Tätigkeit" oder andere*

Definitionen ab, die den Bereich der Kultur in der "physischen Welt", d. h. in der Welt der "äußeren Kulturobjekte" verorten. Wir verorten die Kultur in ihrer eigentlichen Sphäre: der psychischen Realität.

Zunächst einmal ist diese Zwischenwelt eindeutig biologischen Ursprungs; denn es ist klar, dass zwischen jeder äußeren Realität und dem Selbst immer die Struktur des Nervensystems (neurophysiologisch) steht. Aber die Kultur ist, wie das "Gefängnis" der Allegorie, eine "statisch-interne Struktur", deren "Elemente" die überragenden kulturellen Voraussetzungen sind. Diese Elemente sind fest miteinander verbunden, indem sie im Gedächtnis des Gehirns gespeichert und den neurologischen Mechanismen der Interaktion unterworfen sind. ¹Es besteht also eine eindeutige Beziehung zwischen Kultur und Gehirnstruktur, oder anders ausgedrückt: zwischen Kulturstruktur und Gehirnstruktur besteht eine eindeutige Korrespondenz. Die Struktur des Gehirns verfügt jedoch über neurologische Mechanismen, die in der Lage sind, bioelektrische "Bahnen" in dem komplexen zellulären Netzwerk zu etablieren; Mechanismen, die die Funktionsweise des Gehirns ausmachen und die bei allen Menschen ähnlich sind. Daran kann kein Zweifel bestehen, denn die Möglichkeit der Verständigung zwischen Menschen, der Kommunikation, besteht im Wesentlichen in der strukturellen Ähnlichkeit des Gehirns, über die alle Mitglieder der menschlichen Spezies verfügen; aus der "Kommunikation" leitet sich die "Kultur als kollektives Faktum" ab, die nach der von uns gegebenen Definition als individuelle "Zwischenwelt" eine zweite Stufe der Kultur darstellt.

Bevor das "Ich" existiert, gibt es bereits den physischen Körper; und wenn das "Ich" erloschen ist, gibt es immer noch den physischen Körper. ²Daher gilt: Zuerst ist der physische Körper und dann das Ich; oder genauer gesagt: Zuerst erscheint die Gehirnstruktur und dann das Ich. Man kann also sagen, dass, obwohl es eine biologische Korrespondenz zwischen den beiden gibt, die (biologische) Struktur des Gehirns die kulturelle Struktur unterstützt und letztere den Bereich des Selbst, seine Umgebung oder sein "Gefängnis" darstellt. Deshalb muss die Unendlichkeit der bioelektrischen Pfade, die in der Gehirnstruktur existieren, ihre Entsprechung in einer Unendlichkeit von äquivalenten Pfaden in der kulturellen Struktur haben, Pfade, von denen das Selbst niemals abweichen kann und die es gnoseologisch konditionieren.

Das "Ich" ist das gegenwärtige Bewusstsein und steht als solches in ständigem Kontakt mit der kulturellen Struktur, die es umgibt; aber dieser Kontakt kann nur auf den möglichen Wegen hergestellt werden, die durch die Korrespondenz mit den Wegen des zellulären Netzwerks des Gehirns bestimmt sind. In der kulturellen Struktur sind die Wege durch die "Elemente" der kulturellen Struktur vorgegeben. ³Es lohnt sich, sofort zu fragen, was die Elemente der kulturellen Struktur sind: Behauptungen. Also: "Kultur besteht auch aus unendlichen Behauptungen, die so miteinander verbunden sind, dass sie eine statische Struktur bilden".

Es sollte klargestellt werden, dass "statisch" der stabile Zustand der kulturellen Struktur ist, was keineswegs bedeutet, dass ein solcher Zustand nicht verändert werden kann. In der Tat werden im Laufe des Lebens ständig neue Behauptungen in die Kultur aufgenommen oder durch andere ersetzt, aber in solchen Fällen handelt es sich um "Störungszustände", nach denen die kulturelle Struktur in ihren stabilen, d. h. statischen Zustand zurückkehrt. Der Irrtum, zu glauben, es gäbe eine "lebendige" oder "dynamische Kultur", rührt daher, dass man nicht erkennt, dass Kultur, wie wir sie hier betrachten, nur innerlich sein kann, und somit äußere kulturelle Objekte mit der Kultur selbst verwechselt. Es lohnt sich, daran zu erinnern, dass äußere Objekte, auch solche, die vom Menschen geschaffen wurden, wie eine Gabel oder eine Stadt, außerhalb von ihm nichts bedeuten; und dass, wenn der Mensch verschwinden würde, alle von ihm benutzten Objekte aufhören würden, Kultur zu sein. Deshalb ist es lächerlich, von "toten" oder "lebenden" Kulturen zu sprechen, wenn es um die äußeren Spuren geht, die menschliche Gemeinschaften auf ihrem Weg durch die Geschichte (oder "Vorgeschichte", wie Intellektuelle gerne hochtrabend die Zeit nennen, in der der Mensch reinblütig war und nicht schreiben konnte) hinterlassen haben. Es gibt nur eine Kultur, und die ist strukturell, statisch und innerlich; und es gibt äußere kulturelle Objekte, utilitaristisch oder ästhetisch, die eine Bedeutung für den Menschen haben, der sie produziert und benutzt, und die eine andere Bedeutung für zukünftige Menschen haben können, die ihnen begegnen und sie beobachten. Aber die Gesamtheit aller Kulturgüter einer menschlichen Gemeinschaft macht nicht ihre Kultur aus; sie "leben" nicht und "sterben" nicht; sie begleiten sie, solange sie existiert, und verändern sich, wenn sie sich entwickelt, oder bleiben stabil, wenn die Gemeinschaft stagniert oder stirbt. Die Gegenstände selbst sagen nichts aus, und deshalb muss ein Archäologe, wenn er ein Dorf einer unbekanntenen Gemeinschaft ausgräbt, einen Teil seiner eigenen kulturellen Struktur zur Verfügung stellen, um die Kultur der Menschen, die es bewohnten, INNERHALB zu reproduzieren. Und diese Reproduktion, je nach dem Abstand, den er zu seinen eigenen kulturellen Voraussetzungen hält,

(1) Wir verwenden die Vokabel oder "biunivokal" in einem eingeschränkten Sinn: Sie bedeutet hier "wechselseitige Entsprechung" von Strukturen und impliziert keineswegs einen mathematischen Homöomorphismus. Es handelt sich lediglich um ein didaktisches Beispiel, das der Einfachheit halber verwendet wird, wie das gesamte Strukturmodell, unbeschadet der Tatsache, dass ein solches Modell die Wahrheit der tatsächlichen Tatsachen beschreiben kann oder nicht. Wir können nur sicherstellen, dass bei der

(biologisch eindeutigen) Entsprechung zwischen einer bioelektrischen Konfiguration, z. B. des Kleinhirns, und der kulturellen Struktur, eine äquivalente Figur auf die letztere übertragen wird, die nur ihre "topologischen Invarianten" aus der ersteren beibehält.

(2) Aus metaphysischer Sicht ist der "physische Körper" die Aktualität einer archetypischen Kraft, die das "Ich" einschließt, insofern dieses als auf die Welt bezogenes Bewusstsein verstanden wird. Da unser Kommentar aber die Beschäftigung mit Tatsachen erfordert, kehren wir den Sinn des Prozesses um, um von den Existenzen auszugehen, die der Beobachtung des Nachbarn, eines Dritten oder der Gemeinschaft gegeben sind: der Mensch ist also reine Äußerlichkeit; sein physischer Körper und sein Verhalten.

(3) Vorhin haben wir gesagt, dass die "Elemente" herausragende kulturelle Prämissen sind, um ein Beispiel zu geben; aber genau genommen sind es logische Konstruktionen, die Behauptungen einschließen, das heißt: es sind Wege, die durch mehrere Elemente führen.

können die strukturierten Behauptungen ihrer Kultur ändern oder auch nicht. Vergessen wir nicht, dass es bei kulturübergreifenden Kontakten zwischen verschiedenen Völkern zu gegenseitigen Veränderungen kommt, z. B. zwischen Griechenland und Rom, Spanien und Mexiko usw. Eine Reihe von vergrabenen Kulturgütern kann also niemals eine "tote Kultur" sein, wenn die Menschen sich um sie kümmern. Man kann sie auch nicht wie "natürliche Objekte" als "Beobachtungsobjekte" behandeln und so tun, als ob sie sich von ihrer menschlichen Bedeutung lösen würden, einer Bedeutung, die in gewisser Weise wiederhergestellt wurde, sobald die Aufmerksamkeit auf sie gerichtet war. Aus demselben Grund ist es nicht möglich, ein historisches Faktum zu objektivieren, indem man auf den Kunstgriff zurückgreift, zu erklären, es gehöre der Vergangenheit an und umfasse daher nicht uns als Subjekte, denn die Wege, die das Ich in der kulturellen Struktur beschreitet, um das Faktum zu verstehen, machen es zu einer gegenwärtigen Erfahrung, die uns betrifft und bedingt. Es mag sein, dass ein unzureichendes Verständnis der historischen Tatsache ihre ursprüngliche Bedeutung, ihre Wahrheit, verändert; das ist etwas, was aufgrund des Einflusses der vorherrschenden kulturellen Prämissen bis zu einem gewissen Grad unvermeidlich geschehen wird; aber die historische Tatsache wird uns immer in ihrem Charakter als "kulturelle Tatsache", als von Menschen gemacht, betreffen und als solche wird sie uns als Subjekte ihrer Handlung von dem Moment an, in dem wir über sie nachdenken, mit einbeziehen. Wir werden auf die doppelte Bedeutung von "historischer" und "kultureller" Tatsache zurückkommen.

Es besteht also eine Verwechslung zwischen kulturellen Objekten und der Kultur selbst, was viele zu der Behauptung veranlasst, Kultur sei "dynamisch". Diese Verwirrung wird noch verstärkt, wenn man auf die Bewegung achtet, die die Menschen den Objekten aufdrücken, oder auf den Informationsaustausch zwischen zwei Gesprächspartnern, der als eine andere Art von Bewegung betrachtet wird. Gegen diese Irrtümer wollen wir zum letzten Mal sagen, dass die Veränderungen, die kulturelle Objekte erfahren, in der Tat ein Ausdruck der Kultur sind, aber der äußere, konkrete Ausdruck, der von einem menschlichen physischen Körper erzeugt wird, der von einer inneren, statischen kulturellen Struktur geleitet wird. Was den "kulturellen Austausch" betrifft, so sieht die Bewegung folgendermaßen aus: Lehrer A sagt: "Der Dodo ist ausgestorben"; der akustische Satz reißt durch den Raum und dringt in die sensorische Sphäre von Schüler B ein, wo er neurologisch als bioelektrische Information umgesetzt wird, die auf die Gehirnfunktionen einwirkt; die Gehirnfunktionen verteilen diese Information, indem sie einen bestimmten Pfad in ihrer zellulären Struktur einweihen; dieser Pfad korrespondiert biunivokal mit einem anderen äquivalenten Pfad in der kulturellen Struktur, und eine herausragende kulturelle Prämisse wird aufgestellt, die in diesem Fall eine einfache Behauptung ist. Wenn der Satz zum ersten Mal gehört wurde, hat hier eine Modifikation der kulturellen Struktur stattgefunden (streng genommen eine Erweiterung); aber sobald die Behauptung strukturiert wurde, bleibt die Struktur selbst statisch, solange keine neue Behauptung auftaucht. Wenn der Lernende B dann den Satz "Der Dodo ist ausgestorben" wieder hört, wird eine reine Funktion des Gehirns, die Vernunft, durch Vergleich den alten Pfad identifizieren, und ein Erkennungssignal wird das Selbst darauf aufmerksam machen, dass die Behauptung zur kulturellen Struktur gehört, und ihm, soweit es von Interesse ist, den Ort und die Zusammenhänge mit anderen Behauptungen offenbaren.

Wir müssen nun fragen: Wie ist die Beziehung zwischen der Vernunft und dem Selbst? 'Gehen wir in Teilen vor. Im vorigen Kapitel haben wir die Vernunft "als einen Operator definiert, der verschiedene Elemente nach einer bestimmten Logik in Beziehung setzt. Der 'Operator' ist erblich; die Logik, d.h. die vereinbarte Funktionsweise, ist kulturell: Sie hängt von sozialen, ethischen, moralischen, religiösen usw. Regeln und Prinzipien ab und ist eng mit der eigenen Sprachstruktur, der Muttersprache, verbunden".

Gehen wir etwas tiefer auf diese erste Definition ein. Vorhin haben wir dem physischen Körper ein zeitliches Primat gegenüber dem Selbst zugeschrieben: "Bevor das Selbst existiert, gibt es bereits den physischen Körper, und wenn das Selbst ausgelöscht ist, gibt es immer noch den physischen Körper".

Wir müssen nun feststellen, dass das Gleiche nicht für die Vernunft gilt; im Gegenteil, die Vernunft begleitet die Entstehung und das Verschwinden des "Ichs". Aufgrund des gleichzeitigen Auftretens beider Subjekte wird häufig der Fehler begangen, sie miteinander zu identifizieren, da es schwierig ist, sie voneinander zu unterscheiden. So spricht man von "rassischem Bewusstsein" oder "bewusster Vernunft", wobei man fälschlicherweise zwei Glieder unterschiedlicher Strukturen zusammenfasst. Wir haben diese Schwierigkeit überwunden, indem wir von Anfang an die Unterscheidung zwischen dem "Ich" als gegenwärtigem Bewusstsein und der "Vernunft" als funktionellem Operator festgelegt haben, ohne dabei die Solidarität zu vergessen, mit der beide Subjekte handeln.

Um die Beziehung zwischen Selbst und Vernunft auf einfache Weise zu verstehen, werden wir uns weiterhin auf das bisher verwendete Modell der kulturellen Struktur beziehen und einige aufschlussreiche Analogien ziehen.

Beginnen wir damit, die Bezugssphären zu spezifizieren. Unter "Vernunft" verstehen wir eine höhere Funktion des Gehirns, deren Funktion durch die bioelektrische Wechselbeziehung bestimmter Elemente seiner zellulären Struktur gekennzeichnet ist; der konkrete Bereich der Vernunft ist also die zelluläre Struktur des Gehirns.

Im pasu oder verlorenen virya ist es normal, dass das Denken mit kulturellen Elementen konstruiert ist, weil das Bewusstsein auf die äußere Welt ausgerichtet ist und alle seine Bezüge von ihr stammen. Die

(1) Der Kürze halber werden wir diese Beziehung nur am Beispiel des logischen Denkens behandeln, das dem modernen Menschen entspricht, und es vermeiden, auf das prälogische Denken einzugehen, das für die so genannten primitiven Kulturen typisch ist, d. h. von reineren Menschen als uns ausgeübt wird.

(Es ist zu bedenken, dass die kulturelle Struktur nicht den GANZEN Horizont des Selbst ausmacht; und dass es möglich ist, das kognitive Bewusstsein von der rationalen Bestimmung zu trennen und sogar völlig zu entkoppeln, wie es die Gnosis vorschlägt).

Normalerweise ist also das "Ich" mit der Vernunft solidarisch verbunden, wobei jedes in seiner eigenen Struktur handelt. Im Akt des rationalen Denkens gibt es jedoch eine prozessuale Ordnung: vom "Ich" zur Vernunft und von der Vernunft zum "Ich" (niemals umgekehrt). Es handelt sich dabei natürlich um einen Mechanismus, den man gut kennen muss, bevor man versucht, seine Wirkung zu vermeiden, der aber nicht schwer zu erklären ist. Zunächst ist zu sagen, dass es DER MODUS ist, den das Bewusstsein beim Denken annimmt, der die Vernunft aufruft und meine ANTWORT motiviert, die letztendlich immer die FORM des Denkens bestimmt und jede Idee vernünftig macht. Dies geschieht, weil die Vernunft auf die Interrogation antwortet. Aber wir sprechen hier nicht von einer logischen Frage; denn die Logik ist die Domäne der Vernunft und greift a posteriori in alle Überlegungen ein; die Befragung, auf die wir anspielen, ist einfach eine BEWUSSTSEINSBEWEGUNG: jene Bewegung, die das Ich vollzieht, um irgendein ideales Objekt zu erkennen, zu verstehen oder zu begreifen.

Im geistigen Zustand des pasu oder des verlorenen virya reagiert die Vernunft auf fast jede Bewegung, die im Bewusstsein erzeugt wird; und deshalb neigt die Intelligenz jeder Ideenordnung immer dazu, rational zu sein.

Von diesem Standpunkt aus betrachtet, würde der Prozess folgendermaßen ablaufen: ¹Angesichts eines idealen Objekts wird eine kognitive Bewegung des Ichs erzeugt; diese Bewegung wird als eine von der Vernunft geschmiedete Befragung interpretiert, die als solidarische Antwort sofort eine bioelektrische Verbindung in der Zellstruktur des Gehirns herstellt; diese besondere Verbindung wird durch die biunivokale Beziehung zwischen den Strukturen auf die kulturelle Struktur übertragen, wo sie topologisch in ihren Elementen (Behauptungen) verankert wird; auf diese Weise wird ein logischer Weg formalisiert, der, vom Ich zurückgelegt, die eigentliche Intelligenz des betrachteten idealen Objekts darstellt. Natürlich ist eine solche Intelligenz vollkommen rational, da sie gemäß den kulturellen Behauptungen durch ihre logischen Beziehungen konstruiert wurde, und daher wird ihr Ausdruck, "das Wissen des Objekts", rein begrifflich sein.

Die Vernunft folgt wie ein Schatten dem Ich in all seinen Bewegungen und versucht, dessen Tätigkeit logisch zu formalisieren; analog zu den Gefängniswärtern ist sie ein Vermittler zwischen dem Ich und der Außenwelt. Aber die Vernunft ist, so die Schlussfolgerung 7, ein "dynamischer Vermittler", während die kulturelle Struktur ein "statischer Vermittler" ist. Das Bewusstsein, das durch die Mechanik des rationalen Erkenntnisprozesses auf die Außenwelt ausgerichtet ist, befindet sich in einer Zwischenwelt, die wir "Kultur" nennen, in der alle Erkenntnisobjekte logisch konstruiert und lediglich eine rationale Annäherung an die realen Objekte sind, die sie darstellen. (Der Weg, sich vom Joch der Vernunft zu befreien, besteht nicht darin, "jede psychische Bewegung zu vermeiden", um sich der rationalen Antwort zu entziehen, wie es die kontemplativen Systeme vorschlagen, sondern darin, die Aufmerksamkeit von der äußeren Welt abzuwenden und auf ein neues Zentrum auszurichten, von dem aus das Wissen direkt vom Objekt, durch gnostische Offenbarung, erlangt wird. Die hyperboreische Weisheit behauptet, dass "das Fragen der schlimmste strategische Fehler der virya ist" und empfiehlt, an seiner Stelle das gnostische Prinzip anzuwenden: "Wissen ist Erinnern"; wer Fragen stellt, ermöglicht es der Vernunft, ihn mit ihrer trügerischen Antwort zu verwirren; andererseits kann derjenige, der den Geist zum Erinnern veranlasst, alles durch unmittelbare Offenbarung erkennen, da die Wahrheit bereits in ihm ist).

Die kulturelle Struktur ist als Teil der unbewussten Schichten in die Psyche eingebettet. Bestimmte "Teile" davon tauchen im Bewusstsein auf; sie konfrontieren das "Ich" als Produkt der rationalen Aktivität. Diese "Teile", die jede Idee, die Gegenstand der Befragung oder "Bewegung" des Ichs ist, wesentlich - und unvermeidlich - modifizieren, sind rationale Konstruktionen, die aus den "Elementen" der kulturellen Struktur erarbeitet wurden. Und diese "Elemente" sind, wie wir gesagt haben, Behauptungen. Aber diese Behauptungen sind nicht gemäß einer grammatikalischen Sprache kodiert, sondern sie sind symbolischer Natur und bilden genau genommen den Ursprung aller Sprache.

Vereinfacht kann man sagen, dass symbolische Aussagen in zwei Gruppen unterteilt werden können: eine große Anzahl von zusammengesetzten Aussagen und eine kleine Anzahl von einfachen oder archetypischen Aussagen. ²Einfache Behauptungen sind archetypische Symbole oder mathematische Prinzipien, die an der Zusammensetzung vieler zusammengesetzter Behauptungen beteiligt sind. Und hier ist etwas, worauf wir hinweisen wollten: Während des kulturellen Lernens werden die EINFACHEN BEHAUPTUNGEN ENTDECKT (weil sie vererbt werden), während die VERBUNDENEN BEHAUPTUNGEN RATIONELL GESCHAFFEN werden oder

- (1) Der topologische Schluss, der die Behauptungen oder die herausragenden kulturellen Prämissen der kulturellen Struktur verstärkt, ist die "Eminenz" selbst.
- (2) Das Heckenprinzip ist nach diesen Definitionen eine "einfache Behauptung", d. h. ein vererbtes archetypisches Symbol oder ein unbekanntes mathematisches Prinzip.

MIT BEZUG AUF EXTERNE OBJEKTE GESTALTET.

So ist die kulturelle Struktur potentiell von Beginn der Existenz des Ichs an vorhanden; denn die Vernunft ist in der Lage, aus einigen einfachen Behauptungen das ganze gewaltige Geflecht zusammengesetzter Behauptungen zu rekonstruieren (das Gefängnis-Labyrinth, das das Ich birgt, nimmt gigantische Ausmaße an, die das Gefängnis der Allegorie weit hinter sich lassen, wenn man die unendlichen Behauptungen bedenkt, aus denen eine Kultur bestehen kann). Der Mensch ahnt jedoch selten, auf welch gewaltigem Bauwerk sich sein Bewusstsein bewegt, wenn er einem Weg folgt, der von der Vernunft als Formel für die Erkenntnis einer Sache bestimmt ist, einem Weg, der andererseits als die Erkenntnis der Sache selbst erlebt oder mit der Sache selbst verwechselt wird.

Schließlich müssen wir betonen, dass der kognitiv-rationale Prozess, den wir bisher beschrieben haben, die vollständige Erfassung jeder natürlichen Tatsache oder jedes natürlichen Phänomens verhindert, da das "Ich" daraus nur eine kulturelle Rekonstruktion, d.h. eine rationale Synthese erhält. In den meisten Fällen läuft dieser Prozess unbewusst ab, und es wird nicht erkannt, dass das Ich es mit synthetischen Bildern zu tun hat, die archetypisch von den Behauptungen der kulturellen Struktur geprägt sind und nur eine relative Ähnlichkeit mit dem Bezugsobjekt haben. Wenn man aber versucht, eine natürliche Tatsache, zum Beispiel ein Phänomen, zu "untersuchen", dann werden die Schwierigkeiten deutlich und die rationale Unzulänglichkeit wird offensichtlich. Einige dieser Schwierigkeiten wurden bereits erörtert; wir vervollständigen nun das Konzept.

Die Vernunft "weiß" durch einen dialektischen Prozess; ihre Mittel sind: Analyse und Synthese, das heißt: Zerlegung und Rekonstruktion des beobachteten Objekts. Aus vielen Gründen, deren Aufzählung hier zu weit führen würde, darunter die Unzulänglichkeit der Sinne und die mangelhafte Entwicklung der kulturellen Struktur, handelt die Vernunft bei der ZERLEGUNG GENAUER als bei der ZUSAMMENSTELLUNG.

SICION. Wir haben bereits die qualitative Beschreibung kritisiert und sie als unzureichend bezeichnet, um die Wahrheit des konkreten Gegenstandes als Ganzes, d.h. sein Wesen, zu erfassen. Betrachten wir nun die möglichst genaue Beschreibung eines Phänomens, die mit rationalen Mitteln vorgenommen werden kann. ¹Theoretisch kann ein Phänomen physikalisch-mathematisch vollständig beschrieben werden, indem man ein System von Differentialgleichungen aufstellt, wobei jede Gleichung eine Hauptvariable enthält, die algebraisch mit allen anderen Variablen verknüpft ist und das "Verhalten" einer Hauptgröße in der Zeit in Abhängigkeit von allen anderen Größen ausdrückt. ²Aber, wie wir schon sagten, ist es einfacher zu zerlegen als zu integrieren: es gibt keine Möglichkeit, alle Differentialgleichungen, die ein Phänomen beschreiben, zu integrieren und sie auf EINE FORMEL zu reduzieren, die es uns erlaubt, einen vollständigen Überblick über das Phänomen zu erhalten. Das Einzige, was man erreichen kann, ist, die Gleichungen in eine algebraische Struktur zu bringen! Das ist nicht mehr und nicht weniger als die ABSTRAKTIONSFORM DER KULTURSTRUKTUR des Phänomens, d.h. eine kulturelle Struktur (oder Substruktur), die das Phänomen repräsentiert, in der die Behauptungen durch mathematische Variablen und die herausragenden kulturellen Prämissen durch Differentialgleichungen ersetzt wurden. Das Problem ist, dass niemand in seiner kulturellen Struktur eine mathematische Struktur von unendlichen Differentialgleichungen enthalten kann; und dieses System wird benötigt, um NUR EIN PHÄNOMEN zu beschreiben! Nicht einmal die größten Mathematiker haben es geschafft, etwas anderes zu tun, als in seltenen und flüchtigen Ekstasen die Darstellung einiger mathematischer Strukturen von geringerer Komplexität als die, die wir betrachtet haben, zu erahnen.

Dies beweist die Unfähigkeit jeder rationalen Methode, die Wirklichkeit zu erkennen: Wenn es schon nicht möglich ist, ein Phänomen zu begreifen, selbst wenn es in eine entsprechende mathematische Struktur umgewandelt wird, wie viel weniger wird dies möglich sein, wenn man von einigen wenigen Eigenschaften ausgeht, um das ursprüngliche Objekt zu rekonstruieren! Aber was noch schlimmer ist, die analytische Methode wird oft für mehr als nur die Untersuchung von Phänomenen verwendet: in der Tat, wie wir in der Vergangenheit angeprangert haben, ist es oft nicht möglich, ein historisches Faktum von einem natürlichen Faktum zu unterscheiden; und deshalb gibt man vor, das historische Faktum rational zu "untersuchen", indem man seine Teile durch Analyse trennt und dann "a piacere" die vergangenen Ereignisse synthetisiert, um eine absichtliche und oft falsche Darstellung des wirklichen Faktums zu präsentieren. Und diese Haltung ist der größte Irrtum, wie wir jetzt verstehen können, da die historische Tatsache auch eine kulturelle Tatsache ist, d.h. ein WESENTLICH STRUKTURIERTES äußeres Objekt, gegen das es nicht möglich ist, die Werkzeuge der Analyse der Synthese zu benutzen, um seine Realität zu verstehen.³

(1) Dieses Beispiel mag umstritten sein, aber das tut seinem didaktischen Wert keinen Abbruch, der hier wichtig ist, da wir die Unzulänglichkeit der rationalen Erkenntnismethode deutlich aufzeigen wollen, und wir versuchen, dies kurz zu tun. Wir

ignorieren nicht den Einwand von Heisenberg (Unschärfe) und andere, die jedoch mit Hilfe der diskreten Mathematik überwunden werden können.

(2) So verhält es sich mit den mathematischen Ausdrücken der Gravitations- und elektromagnetischen Theorien und der Quantenmechanik, die sich allen Versuchen widersetzt haben, sie in einheitliche Formeln zu integrieren.

(3) Kulturelle Objekte können "innere" oder "äußere" sein. Die "inneren Kulturobjekte" sind Teil der kulturellen Struktur und stellen eine erste Stufe in der Realität des Objekts dar. Die "äußeren Kulturobjekte" sind verkörperte und materialisierte Projekte des ersteren und stellen eine zweite Stufe in der Realität des Objekts dar; sie werden in der Welt als Spiegelbild der inneren Objekte erkannt, aber wenn diese Beziehung nicht realisiert wird, kann der gnoseologische Fehler begangen werden, die kulturellen Eigenschaften direkt dem physischen Körper zuzuschreiben, der das Kulturobjekt repräsentiert.

Jedes kulturelle Objekt ist Teil der kulturellen Struktur und in geringerem Maße auch eine Struktur. Dasselbe gilt nicht für natürliche Objekte, deren Entstehung und Prozess sich uns entzieht und bei denen oft nicht klar ist, ob ihre Form von einer Struktur oder einer anderen Art von Organisation getragen wird oder ob ihre Materie vielleicht überhaupt keine Organisation hat. Bei solchen Objekten ist es möglich, die rationale Methode mit einigem Erfolg anzuwenden, wie die westliche empirische Wissenschaft zeigt, und Wissen zu gewinnen. Aber ein kulturelles Objekt ist im Wesentlichen eine Struktur; und als solche lässt es in keinem Fall die Zerlegung seiner Architektur zu.

In einer Struktur ist jedes Element von den anderen Gliedern und vom Ganzen abhängig. Es ist daher nicht möglich, den Teil als vom Ganzen getrennt zu betrachten, wie es der Anspruch der rationalen Analyse wäre; im Gegenteil, in der Struktur bedingt das Ganze den Teil und bestimmt seine Funktion. Ein kulturelles Objekt ist als Struktur eine Totalität, die nur als solche wahrgenommen werden kann. Eine solche Erfassung ist aber im Gegensatz zur physikalisch-mathematischen Struktur eines Phänomens durchaus möglich, weil jedes kulturelle Objekt aus der kulturellen Struktur, d.h. aus der menschlichen Psyche hervorgeht.

Jedes kulturelle Objekt ist in diesem Sinne ein mathematisches Projekt, weil es bereits strukturiert aus der kulturellen Struktur in die Welt projiziert und wie diese mit einfachen und zusammengesetzten Behauptungen, d.h. mit mathematischen Prinzipien, konstruiert wurde. Kulturelle Objekte können also, wenn sie in der Welt als solche erkannt werden, nach ihrer Introjektion strukturell erfasst werden; versucht man hingegen, sie analytisch aufzuschlüsseln, gelingt es nur, die Strukturen zu zerstören und damit ihre Funktionen endgültig zu ignorieren.

Ein historisches Faktum ist also gnoseologisch gesehen ein kulturelles Faktum: das kulturelle Faktum "par excellence". (Das historische Faktum kann als "vergangenes" kulturelles Faktum betrachtet werden.) Als Protagonist einer Gemeinschaft bezieht es nicht nur das Universum der äußeren kulturellen Objekte, sondern auch seine Nachbarn in seine Handlung ein. Das historische Faktum ist als kulturelles Faktum also im Wesentlichen strukturell.

Wir haben bereits gesagt, dass die analytische Methode nicht ausreicht, um ein externes kulturelles Objekt aufgrund seines Strukturzustands sicher zu erkennen, und dass es direkt in der kulturellen Struktur erfasst werden muss, die intern ist: Sie gehört zur psychischen Sphäre. Das bedeutet, dass die Wahrnehmung zwar in Bezug auf das kulturelle Objekt selbst erfolgt, die kulturelle Struktur dem Bewusstsein aber ein Bild liefert, das ohne die materielle Äußerlichkeit des Objekts entsteht. Gilt das auch für eine Struktur, die aus einer Ansammlung von externen kulturellen Objekten besteht, zum Beispiel die historische Tatsache als kulturelle Tatsache?

Zunächst wollen wir sehen, welche Art von Struktur die kulturelle Tatsache ist, indem wir zu diesem Zweck eine Analogiebeziehung zur kulturellen Struktur herstellen. Beginnen wir damit, die Struktur der kulturellen Tatsache als SUPERSTRUKTUR zu bezeichnen, und betrachten wir, dass die "Elemente" dieser Struktur aus externen kulturellen Objekten bestehen. Der Andere ist darin tatsächlich als ein äußeres kulturelles Objekt strukturiert. Der Überbau wird somit rein faktisch und setzt sich aus kulturellen Objekten zusammen, die eine Rolle spielen, die derjenigen der Behauptungen der kulturellen Struktur entspricht.

Aber zwischen der kulturellen Struktur und dem Überbau der kulturellen Tatsache besteht kein Gegensatz, sondern eine Integration. Dafür gibt es zwei Gründe: Zum einen übersteigt der Überbau die kognitiven Fähigkeiten des Menschen, indem er ihn als Mitglied seines Kontextes einbezieht; zum anderen ist er mächtig genug, um die kulturelle Struktur eines jeden Individuums zu erfassen und in seine eigene Existenz zu integrieren. Mit anderen Worten: Der Mensch, wenn er ein unbewusster Protagonist ist, agiert als äußeres Objekt, das an der Entfaltung des kulturellen Faktums teilnimmt; sobald er aber zu wissen versucht und seine Aufmerksamkeit nicht auf die Struktur der äußeren kulturellen Objekte, sondern auf die Überstruktur des Faktums richtet, dann verstrickt sich die kulturelle Struktur in die Überstruktur, und die größere Macht der letzteren erfasst die erstere, externalisiert sie ebenfalls und macht sie zu einem aktiven Subjekt ihres Dramas.

Es ist also unmöglich, die wahre Form eines Überbaus zu kennen, und das nicht nur wegen der Grenzen der rationalen Forschung. Aber "die Form", die einen Überbau trägt, ist "die kulturelle Tatsache" selbst, die, und das beteuern wir erneut, nicht als Gegenstand des Wissens erfasst werden kann.

Es ist nicht möglich, die kulturelle Tatsache zu begreifen, bevor man von ihr erfasst wird; es ist nicht möglich, sie als Objekt zu nehmen, bevor sie uns als Subjekte ihres Dramas einschließt. Deshalb macht es keinen Sinn, kulturelle Tatsachen "zeitlich" nach dem Grad ihrer Macht, auf uns einzuwirken, zu unterscheiden und anzunehmen, dass vergangene, d.h. historische Tatsachen passiv sind und daher als Studien- oder "Forschungsobjekte" genommen werden können. Jedes historische Faktum ist aktuell für

diejenigen, die ihre Aufmerksamkeit darauf richten, das heißt für diejenigen, die ihre kulturelle Struktur mit dem Überbau des Faktums konfrontieren.

Wir haben gesagt, dass der Überbau des historischen Ereignisses mächtiger ist als die kulturelle Struktur.

Die wirkliche Macht des Beobachters und deshalb ist sie für ihn immer aktuell, indem sie ihn als Subjekt des Dramas gefangen hält. Man kann sich also fragen, woher diese ungeheure Macht, die den Menschen in seinen eigenen Prozess einbinden kann, für eine äußere Organisation, "aus der Welt", kommt: AUS DEN KOLLEKTIVEN PSYCHOTHYCHIOTISCHEN ARCHETYPEN. Diese Antwort verweist uns auf die Definitionen "a", "b" und "c", die wir nach der Betrachtung der bisher gemachten Ausführungen noch erweitern werden.

6° - Fassen wir in aller Kürze die wichtigsten Schlussfolgerungen aus diesem Kommentar zusammen. 5. In Absatz 4 zeigen wir, wie willkürlich die moderne Geschichtsschreibung das Wort "Zeitalter" verwendet, das seines Inhalts entleert wurde, um nur noch die Zeitabschnitte zu bezeichnen, in die sich die offizielle Geschichte unterteilt. In Absatz 5 erklären wir unsere Absicht, dem Wort "Zeitalter" seine frühere Bedeutung zurückzugeben, und nehmen zu diesem Zweck eine kritische Haltung gegenüber der "rationalistischen Mentalität" ein, die an den meisten Irrtümern schuld ist, die begangen werden, wenn man versucht, die Wahrheit einer historischen Tatsache zu erkennen. Wir beginnen damit, daran zu erinnern, dass in der fernen Antike der Begriff des Zeitalters nicht vom Menschen, sondern von Gott ausging. Aber dann stellen wir klar, dass die antiken "Götter", die heute als Mythen in Erinnerung sind, in Wirklichkeit äußere Archetypen (psychoid) sind, das heißt, dass sie in bestimmten Epochen dominieren, um auf die Menschen und ihre Umwelt einzuwirken. Wir haben dann drei Definitionen (a, b und c) aufgestellt, von denen die erste besagt: "Jeder historische Umstand ist die Verbindung zwischen der Menschheit und bestimmten Archetypen, denen sie untergeordnet ist und die sich in Richtung ihrer Verwirklichung entwickeln".

Um diese Definitionen in ihrer ganzen Tiefe zu verstehen, haben wir uns entschlossen zu zeigen, dass die "historische Tatsache" gewöhnlich mit der "natürlichen Tatsache" verwechselt wird, der der Mensch fremd ist: Es ist nicht möglich, so sagten wir, die "historische Tatsache" als bloße "natürliche Tatsache" zu betrachten und sie zum "Gegenstand" der Forschung zu machen. Warum? Weil die historische Tatsache den Menschen in ihrer Form als konkreten Träger einschließt und ihn nicht nur davor bewahrt, ihm "fremd" zu sein (wie im Falle der natürlichen Tatsache), sondern sich für seine Aufmerksamkeit "immer aktuell" manifestiert, unabhängig von der chronologischen Zeit, in der sich eine solche Tatsache ereignet hat.

Wir haben damals gesagt, dass der Schlüssel zu diesem Verhalten darin liegt, dass die historische Tatsache eine "natürliche Tatsache" ist (oder war), und wir haben Kultur als "Zwischenwelt zwischen dem Selbst und der Außenwelt" definiert. Aber Kultur ist eine "innere" Welt, die zur psychischen Sphäre gehört, und ihr Wesen ist strukturell, weshalb wir sie "kulturelle Struktur" nannten. Wir haben gezeigt, dass die "Elemente" der kulturellen Struktur aus Behauptungen bestehen, und festgestellt, dass zwischen ihr und der zellulären Struktur des Gehirns eine eindeutige Beziehung besteht: Die bioelektrischen Konfigurationen der zellulären Struktur übertragen ihre topologischen Äquivalente auf die kulturelle Struktur. Für die Formen dieser bioelektrischen Konfigurationen gibt es eine Funktion des Gehirns, die "Vernunft" genannt wird, die auf jede "Bewegung" des Selbst "antwortet" und sie als "Befragung" abfängt. Die kulturelle Struktur ist in das persönliche Unbewusste eingetaucht, mit Ausnahme jener Konstruktionen (von Behauptungen), die dem Selbst als "rationale Antwort" erscheinen, was die größte Form des Wissens ist.

Die Schließlich kehren wir zur Identität "historisches Faktum - kulturelles Faktum" zurück, aber wir sehen nun, dass das kulturelle Faktum WESENTLICH STRUKTURIERT ist, was bedeutet, dass auch das historische Faktum STRUKTURIERT ist. Aber das kulturelle Faktum ist faktisch und schließt in seine Struktur die äußeren kulturellen Objekte und die Menschen ein, die es schaffen, ihre Macht zu integrieren; es ist, ganz zu Recht, ein "Überbau". Deshalb haben wir gefragt: Woher kommt die Macht, die sie besitzt, von einem "äußeren" Überbau, der der "Welt" eigen ist? Und wir haben die Antwort erhalten: von den kollektiven psychoiden Archetypen. Erweitern wir nun diese Antwort, indem wir auf den analogen Vergleich zwischen der kulturellen Struktur und dem Überbau zurückgreifen.

Betrachten wir zunächst einmal die kulturelle Struktur. Ihr Bereich ist die psychische Sphäre, in die sie, wie gesagt, auf der unbewussten Ebene eingetaucht ist. Einige ihrer grundlegenden Elemente, die einfachen Voraussetzungen, bestehen aus archetypischen Symbolen, mit denen die Ideen oder Vorstellungen, auf die sich das "Ich" bezieht, oft geprägt werden. Nehmen wir an, dass eine bestimmte Bewegung des Ichs durch eine Reflexion, die nicht relevant ist, als "Antwort" ein dreieckiges Bild im Bewusstsein auftauchen lässt. Zunächst einmal muss ausgeschlossen werden, dass ein solches Dreieck der Archetyp selbst ist, denn durch einen Willensakt können wir das Bild verdoppeln oder sogar vervielfältigen, was seinen Reflexcharakter beweist. Der dreieckige Archetyp bleibt, wie jedes mathematische Symbol

oder jede einfache Behauptung, immer in der kulturellen Struktur, die er nicht verlassen kann, weil er mit den anderen Gliedern dieser Struktur verbunden bleibt. Das Auftauchen (oder "Auftauchen") des archetypischen Bildes im Bewusstsein geschieht aus der kulturellen Struktur heraus auf Wunsch der Vernunft (in der Struktur des Gehirns). Wenn der Archetyp des Dreiecks in seiner Struktur verbleibt, besitzt er dennoch genügend Kraft, um ein Bild in der bewussten Sphäre zu aktualisieren; aber dieses auftauchende Bild hat die Kraft, die Aufmerksamkeit des Selbst wirksam zu fesseln.

Kurz gesagt: Ein unbewusster Archetyp ist, wenn er stark genug ist, in der Lage, sich auf der bewussten Ebene zu aktualisieren und eine referenzielle Beziehung zum Selbst herzustellen, die den Inhalt des Bewusstseins bestimmt. Dies gilt für das Wirken eines einzigen Archetyps, was den Idealfall darstellt, denn wahrscheinlicher sind die Kombinationen von

einfache Behauptungen, d.h. das Eingreifen von zusammengesetzten Behauptungen.

Nehmen wir den Fall an, dass die rationale "Antwort" eine Bewegung im Bild des Archetyps des Dreiecks hervorruft, zum Beispiel eine Drehung. Hier tritt zusätzlich zum Dreieck ein Archetyp "Bogen des Umfangs" auf, denn die Kombination der beiden ergibt das Bild des sich drehenden Dreiecks, wobei der Bogen die Darstellung der Flugbahn ist, der das Dreieck in seiner Bewegung folgt. Was macht das "Ich" mit all dem? Da seine Aufmerksamkeit in der Entstehung des Dreiecks gefangen ist, verharrt das Bewusstsein während der gesamten Bewegung bis zum Erlöschen des Bildes. Daraus ist eine wichtige Schlussfolgerung zu ziehen: Vom Auftauchen des archetypischen Bildes bis zu seinem Erlöschen hat es für das "Ich" eine Reihe von referenziellen Modifikationen erfahren, die einen PROZESS darstellen. Drücken wir diese Überlegungen ganz allgemein aus: "Das Auftauchen archetypischer Bilder im Bewusstsein neigt dazu, die Aufmerksamkeit des "Ichs" während seines gesamten Prozesses zu entfremden".

Dieser Prozess kann nur durch einen Willensakt unterbrochen werden, der es dem Ich ermöglicht, sich von seinem Bezug zu den auftauchenden Bildern zu lösen. Aber der Wille ist einfach eine Energiemenge, die dem Bewusstsein zu seiner Nutzung zur Verfügung steht; wenn diese Energie ERFOLGREICH ist, dann wird die Aufmerksamkeit von dem Bild abgezogen; wenn sie aber nicht ausreicht, wird das Bild weiterhin die Aufmerksamkeit des Ichs entfremden und sich auf der bewussten Ebene weiterentwickeln. Wenn das Ich auf diese Weise ein archetypisches Bild gebunden ist, bedeutet dies, dass es vorübergehend in die kulturelle Struktur eingegliedert wurde, von der es im Laufe des Prozesses ein Teil sein wird, da die für die Fortsetzung eines solchen Prozesses notwendige Energie vom Bewusstsein selbst bereitgestellt wird, wenn auch unfreiwillig.

Wir werden es Schritt für Schritt erklären. Archetypen besitzen eine eigene Energie, die es ihnen ermöglicht, sich in der kulturellen Struktur zu behaupten, die aber nicht ausreicht, um ihr Auftauchen auf der bewussten Ebene zu ermöglichen; dazu bedarf es zusätzlicher Energie. Woher kommt die Energie, mit der der Archetyp seine Potenz erhöht und die Schwelle des Bewusstseins überschreitet? Aus der Beugung des Selbst. ¹Eine Beugung des Selbst in gewissem Sinne kann einen Archetyp so weit vitalisieren, dass er sein Bild verwirklichen kann, das dazu neigt, sich zu entfalten, um konkret zu werden, und dafür mehr Energie vom Bewusstsein benötigt. Ein sehr mächtiger Archetyp kann das Bewusstsein von allen Inhalten entleeren und es zwingen, seinen Prozess zu vollziehen, so dass das Selbst ein Ausdruck des Archetyps selbst wird. Diese Absorption des Bewusstseins durch die unbewussten Archetypen und die damit einhergehende Unterwerfung des Ichs unter einen Entfaltungsprozess bedeutet nicht unbedingt den Verlust des individuellen Sinns, sondern die fast absolute Schwächung des Willens, der nicht in der Lage ist, das Ich aus seinen formalen Grenzen zu reißen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Auftauchen eines archetypischen Bildes (oder jeder anderen Manifestation, mit der der Archetyp seine Präsenz aktualisiert) objektiv und als solches der Erkenntnis zugänglich ist, sofern das Ich seine Willensenergie behält; wenn sich das Ich jedoch zu dem Bild hingezogen fühlt, ob es nun mit ihm verschmilzt oder sich mit ihm identifiziert, und an seinem Prozess teilnimmt, dann gibt es keine Subjekt-Objekt-Unterscheidung mehr, und das Ich wird als AKTIVES SUBJEKT einer Entfaltung integriert, die ihren Ursprung in der kulturellen Struktur hat und daher wesentlich strukturiert ist. Gefesselt an den Prozess, an einen Prozess, der von seiner eigenen Energie genährt wird, kann das Ich nur auf die Konkretisierung der Entfaltung warten: die Entelechie des Archetyps. Abschließend sei noch einmal darauf hingewiesen, dass Archetypen als Elemente der kulturellen Struktur, als grundlegende Matrizen des Geistes, immer unbewusst und undarstellbar sein werden und nur durch ihre Manifestationen erkannt werden können. Zuvor werde ich die Analogien zwischen bestimmten Aspekten der kulturellen Struktur und der Super-Super-Struktur des Geistes darstellen.

Diesbezüglich sind zwei Klarstellungen erforderlich.

Die erste besteht darin, dass wir, wie bereits ausführlich dargelegt, den äußeren kulturellen Objekten als "Ausdruck einer Kultur" jeglichen Wert absprechen; stattdessen schätzen wir die "kulturelle Tatsache", an der neben den kulturellen Objekten auch die menschliche Präsenz teilhat. Wir wissen, dass das "kulturelle Faktum" strukturiert ist; es wird faktisch von einer Überstruktur getragen, die Objekte und Menschen umfasst. Es ist also die Wahrnehmung des Überbaus der kulturellen Tatsache (einer rein äußeren Realität), die gemeinhin als "Kultur" bezeichnet wird. Gegen diesen gnoseologischen Irrtum erklären wir, dass "Kultur eine Zwischenwelt zwischen dem Selbst und der Außenwelt ist". Die so verstandene Kultur besteht aus einer statischen "Kulturstruktur" psychischer Natur und einem dynamischen Operator, der "Vernunft", einer Funktion der Zellstruktur des Gehirns.

Die zweite Klarstellung bezieht sich auf den Begriff "PSYCHOIDEO", den Dr. D.G. Jung verwendet hat, um den absolut transzendenten Charakter der kollektiven Archetypen für das

Bewusstsein zu bezeichnen; ihre Unrepräsentierbarkeit. Hier geben wir diesem Begriff eine eingeschränkte Bedeutung, die definiert werden sollte, um Verwechslungen zu vermeiden: "Psychoidea" sind die Archetypen der Überstrukturen, die "äußerlich" sind, verschieden von den kollektiven Archetypen.

(1) Wir sprechen von "Bild", weil wir uns weiterhin auf das Beispiel des Archetypen-Dreiecks beziehen, das rein formal ist; es könnte sich aber auch um einen anderen Typus handeln, etwa um ein Verhaltensmuster oder einen "Instinkt", der das Ich zu einer bestimmten Haltung veranlassen würde.

von "inneren" kulturellen Strukturen, deren Archetypen "psychischer" Natur sind.

Wir müssen nun über die kollektiven psychoiden Archetypen sprechen. Zunächst sei gesagt, dass die "psychoiden" Archetypen ebenso wie die Archetypen der kulturellen Struktur "undarstellbar" sind, für die kulturelle Struktur "unfassbar" und für die Vernunft "irreduzibel" sind. Es ist also unmöglich, einen psychoiden Archetyp auf dem "kulturellen Weg" "zur Kenntnis zu nehmen".

Die psychoiden Archetypen sind das Produkt des Willens und der Vorstellungskraft des Demiurgen; aber hier ist es notwendig, einige Konzepte der hyperboreischen Weisheit zu berücksichtigen.

1° - Obwohl es unzählige psychoide Archetypen gibt, bestehen sie alle aus Kombinationen eines einzigen Elements: der archetypischen Monade.

2. - Monaden sind "erste" Emanationen des Demiurgen.

3. - Sie besitzen eine ausreichende Potenz, um sich auf der physischen Ebene zu verwirklichen, oder besser gesagt, die "physische Ebene" oder der "dreidimensionale Raum" ist der "tatsächliche" Ausdruck der Monaden. Einer Monade entspricht ein "archetypisches Energiequantum" U.E.V.A.A.C. auf der physischen Ebene.

4° - Die erste Manifestation des Demiurgen ist die Emanation der Monaden; die zweite ist das Wort oder der Logos, der die Monaden zu psychoiden Archetypen "ordnet".

5° - Die psychoiden Archetypen manifestieren sich auf der physischen Ebene auf "formale" Weise, weil die Monaden, mit denen sie "geordnet", d.h. vom Logos geformt wurden, auch punktuell mit Einheiten der uevac-Energie manifestiert sind. Auf der physischen Ebene "beschreibt" die Menge der uevac-Einheiten, die den Monaden des psychoiden Archetyps entsprechen, formell den Archetyp. Aber auch wenn diese physische Form die verschiedensten Arten von Substanz enthält, ist die transzendente Stütze ihrer materiellen Struktur immer der psychoide Archetyp.

6° - Die psychoiden Archetypen, die uns am meisten interessieren, diejenigen, die sich in irdischen Formen verwirklichen, haben ihren Sitz in der "Psychosphäre": "ein großes Feld, das die Erde umgibt und sie vollständig durchdringt", wie in Buch 4 definiert.

Obwohl alle physischen Körper oder natürlichen Objekte und ganz allgemein "jede Form" von psychoiden Archetypen getragen werden, werden wir diesen Namen von nun an für die "Formen" reservieren, die Gegenstand dieses Kommentars sind: die "kulturellen Fakten". Und das ist keine Laune, denn die kulturelle Tatsache ist auch für den Demiurgen der wichtigste Gegenstand seiner gesamten "Schöpfung". Aber diese Aussage verdient es, präzisiert zu werden.

Wir haben bereits gesagt, dass der hyperboreische Geist durch ein Mysterium der Liebe an die Materie gekettet wurde und dass die Verräter-Siddhas dazu beigetragen haben. Wir werden nun ein grundlegendes Konzept der hyperboreischen Weisheit erläutern, das erklärt, warum der Demiurg ein INTERESSE daran hat, die Geister in Ketten zu legen. Dieser Grund hat nichts mit "Gut und Böse" oder irgendeiner anderen dualistischen Begründung zu tun: Erinnern wir uns daran, dass das Sonnensystem bei der "Ankunft" der hyperboreischen Geister bereits von der teuflischen Hierarchie unter der "Leitung" des Logos erbaut worden war und daher alle Gegensatzpaare bereits manifestiert waren.

Das Konzept ist wie folgt: Der Demiurg BRAUCHT die angeketteten hyperboreischen Geister, um die kulturellen Überstrukturen zu FORMEN, denn OHNE SIE HÄTTEN KULTURELLE EREIGNISSE KEINEN PLATZ. (Überraschend, nicht wahr?). Das sollte kommentiert werden.

Der Demiurg "dachte" an den Menschen als Höhepunkt seiner Schöpfung, wie seine hebräischen Verehrer in der Genesis berichten. Natürlich war der von Jehova-Satan geschaffene "Mensch" ein Archetyp, der zu seiner physischen Konkretisierung eine Evolution des Lebens und der Form benötigte. Nach bestimmten Zeitabschnitten sollte die Entfaltung der "menschlichen Monade" abgeschlossen sein und der "Mensch", seinem Archetyp entsprechend, zum König der Schöpfung werden. Doch dieser absurde Plan scheiterte, und nach Millionen von Jahren des Wartens musste der Demiurg davon überzeugt werden, dass seine "Hominiden" nicht einen einzigen Funken individuellen Bewusstseins erlangt hatten. Und ohne dieses Bewusstsein wäre die Entfaltung der kollektiven Archetypen, die er so sorgfältig vorbereitet hatte, damit sich die "Pasu-Gemeinschaften" zu kulturellen Formen entwickeln konnten, nicht möglich gewesen.

Der Misserfolg war so durchschlagend, dass die hyperboreischen Geister, als sie das Sonnensystem betraten, feststellten, dass die Pasu der Erde es nach Hunderten von Millionen Jahren "Evolution" nie geschafft hatten, sich aus der tierischen Wildheit zu befreien. Die "Lösung" wurde dem Demiurgen von den Verräter-Siddhas angeboten: eine genetische Veränderung der menschlichen Spezies und die Aufnahme hyperboreischer Vorfahren in ihr Erbe würden die Pashu zu "wahren Menschen" machen, zu Produzenten von "Kultur" Alle Zivilisationen auf der Erde sind die Folge dieses berüchtigten Verrats, bekannt als das Mysterium der Liebe ...

Seitdem produzieren das pasu und das verlorene virya "kulturelle Tatsachen", die von psychoiden Archetypen überlagert werden, was auch die Definition "a" erklärt: "Der historische Umstand ist die Verbindung zwischen der Menschheit und bestimmten Archetypen, denen sie untergeordnet ist und die sich zu ihrer Konkretheit entwickeln".

Lassen Sie uns nun die versprochenen Analogien vervollständigen.

1. - Erinnern wir uns an die folgende Schlussfolgerung: "Das Auftauchen archetypischer Bilder im Bewusstsein neigt dazu, die Aufmerksamkeit des "Ich" während des gesamten Prozesses zu entfremden". In der "Außenwelt" wird das Auftauchen eines psychoiden Archetyps als "kulturelle Tatsache" bezeichnet. Das kulturelle Faktum ist die Form, die einen Überbau von kulturellen Objekten enthält, wie bereits definiert.

Der Archetyp der psychischen Sphäre (einfache Behauptung) besitzt eine eigene Energie; aber um hervorzutreten, braucht er zusätzliche Energie, die von den Beugungen des Selbst beigetragen wird. Der psychoide Archetyp der Psychosphäre besitzt ebenfalls eine eigene Energie; aber um hervorzutreten, braucht er zusätzliche Energie, die vom universellen kollektiven Unbewussten beigesteuert wird. (Das "universelle kollektive Unbewusste", an dem das "persönliche kollektive Unbewusste" teilhat, ist ein Konzept, das in Buch 4 richtig definiert werden wird, wo eine Technik der psychosozialen Strategie auf der Grundlage der Eigenschaften der psychoiden kollektiven Archetypen untersucht wird. Vorläufig gilt: das universelle kollektive Unbewusste ist Teil der Psychosphäre).

Wenn sich ein psychoider Archetyp in einem Überbau verwirklicht, bleibt dieser nicht stehen, sondern erweist sich im Gegenteil als von einer gewissen Bewegung beseelt. Die Form, d.h. die kulturelle Tatsache, entwickelt sich zu ihrer maximalen Vollkommenheit, die auch die größtmögliche Annäherung an die "archetypische Form" ist; deshalb nennen wir die "endgültige Form", die der Archetyp selbst ist, die "Entelechie", zu der die Entwicklung der Tatsache tendiert, "Entelechie". Aber die Form wird vom Überbau gestützt, so dass sich der psychoide Archetyp im Überbau, in jedem seiner Elemente, den kulturellen Objekten und der menschlichen Gemeinschaft, entwickelt und konkret wird.

In dieser Entwicklung bringt der Archetyp eine enorme Menge an Energie ins Spiel, die die eigentliche "Reserve" der Gemeinschaft darstellt (Energie, die der "kollektiven Seele" entnommen wird) und die transformiert und in den Überbau kanalisiert wird.

Es ist nun klar, warum wir behauptet haben, dass die "größere Macht" des Überbaus in der Lage ist, die kulturelle Struktur eines Beobachters zu erfassen und in seine eigene Existenz zu integrieren. Die größere Macht ergibt sich aus der Tatsache, dass die Energie, die die Entwicklung der kulturellen Tatsache antreibt, von höherem Grad ist als die menschliche, d.h. die des einzelnen Menschen, da ihr Ursprung kollektiv ist. Die kulturelle Tatsache entwickelt sich in Richtung ihrer Entelechie, aber sie schreitet Augenblick für Augenblick in verschiedenen konkreten Realitäten voran. Wenn der Mensch nicht an der kulturellen Tatsache "teilnimmt" - eine unmögliche Hypothese, wie wir sehen werden -, wenn er sich mit ihrer Realität auseinandersetzt, indem er sie als Gegenstand der Erkenntnis nimmt, wird er versuchen, sie rational auf die konkrete Realität zu reduzieren, indem er bestimmte herausragende Eigenschaften abstrahiert. Wir haben bereits erklärt, dass man einen Überbau oder irgendeine Struktur nicht begreifen kann, indem man die analytisch-rationale Methode anwendet und vom Konkreten zum Abstrakten übergeht. Aber das Problem ist hier nicht, dass der Mensch, der objektive "Beobachter" der Superstruktur, eine falsche Vorstellung von ihr bekommt, sondern dass er durch den Akt des Beobachtens selbst zu einem weiteren Element der Superstruktur wird, durch das der evolutionäre Impuls des psychoiden Archetyps kanalisiert wird.

Das kulturelle Faktum ist eine Entwicklung, die von einer Großmacht vorangetrieben wird, UNABHÄNGIG DAVON, WELCHE OB-Diener; und bei diesem Marsch zur Entelechie nimmt der Überbau das, was für seine Vollendung notwendig ist, und lehnt das ab, was nutzlos ist oder im Gegensatz dazu steht. Außer im Fall des virya Alle Menschen sind für die Entwicklung der Tatsache NÖTIG, insofern sie daran teilnehmen. Aber ein "Beobachter" zu sein, bedeutet bereits, als Zeuge daran teilzunehmen; und deshalb wird die ganze Kraft des Überbaus darauf konzentriert sein, seine Integration zu erreichen. Das ist nicht schwer, denn beim "Beobachten" (der kulturellen Tatsache) werden die "kulturelle Struktur" des Beobachters und die Überstruktur miteinander konfrontiert, was in der psychosozialen Strategie als "ERFASSUNG" bezeichnet wird, d.h. die Integration in den evolutionären Prozess der kulturellen Tatsache.

Natürlich nehmen eine oder mehrere Personen unbewusst an einem kulturellen Ereignis teil, die letztlich diejenigen sind, von denen sich der psychoide Archetyp nährt, um sich zu entwickeln; wir wollten diesen Aspekt des Überbaus nicht berühren, weil er in der Psychosozialen Strategie im Rahmen der Theorie der "geselligen Phänomene" (Buch 4) untersucht wird und weil der Fall des "Beobachters", der vom Überbau erfasst wird, höchst didaktisch ist, um zu verdeutlichen, was wir über den Irrtum gesagt haben, "Kulturen" als "Wissensobjekte" zu betrachten.

Wie kommt es dann zur Erfassung? Wenn die "Vernunft" des Beobachters den Überbau erforscht, entdeckt er darin seine eigenen Projektionen, d.h. er "sieht" in der äußeren Welt Dinge aus seiner

inneren (unbewussten) Welt. Aber diese Projektionen treten nicht zufällig auf, sondern werden vom psychoiden Archetypus gesucht, indem er den Überbau entsprechend anordnet, um die kon- venienten Bilder zu empfangen. Wenn der Beobachter glaubt, dass er die kulturelle Tatsache gemäß seinen eigenen inneren Prozessen entstehen sieht, wird er sich freiwillig in den äußeren Prozess integrieren, oder, mit anderen Worten, er wird seinen Willen, sich zu widersetzen, schwächen. Wie ist es dem Beobachter möglich, das zu sehen, was im Interesse der Entwicklung der kulturellen Tatsache liegt?

Ein psychoider Archetyp und nicht etwas anderes? Und wir werden versuchen, dies mit Hilfe einer metaphorischen Figur zu erklären. Stellen Sie sich ein Mosaik vor, in dem die Bilder aller Menschen, die wir in unserem Leben kennengelernt haben, nebeneinander angeordnet sind, und zwar in keiner bestimmten Reihenfolge. Es wäre zweifellos ein riesiges Gemälde, nehmen wir an, es wäre etwa tausend Quadratmeter groß. Stellen wir uns wiederum vor, dass ein solches riesiges Mosaik senkrecht hinter uns steht und wir uns nicht umdrehen können, um es zu sehen. Die einzige Möglichkeit, die wir haben, ist, einen kleinen Spiegel zu benutzen, der uns einen Teil des Mosaiks zurückgibt, weil es zu groß ist und wir zu nah dran sind. Nun, da die Dinge so angeordnet sind, genügt es, die Position des Spiegels zu verändern, um das Spiegelbild jedes der Gesichter im Mosaik zu erhalten. Aber unter den vielen Menschen, die dort abgebildet sind, gibt es einige, die wir lieben, andere, die wir hassen, andere, die uns hassen oder lieben, solche, die in uns Mitleid oder Groll erwecken, usw.; mit anderen Worten, die Menschen, die wir in unserem Leben kennengelernt haben, sind nicht nur Erinnerungen, sondern mit ihrem Bild ist eine affektive Ladung verbunden, die durch die Evokation deutlich wird. Deshalb sehen wir, wenn wir den kleinen Spiegel bewegen, ein Gesicht, das uns zum Lächeln bringt, dann ein anderes, an das wir uns nicht erinnern wollen, und ein drittes, bei dem wir eine Träne vergießen, und dann kehren wir vielleicht zu dem Gesicht zurück, das uns glücklich gemacht hat, und verweilen lange bei ihm, oder, wenn wir es noch nicht gefunden haben, bewegen wir den kleinen Spiegel und gehen durch das Mosaik auf der Suche nach dem am meisten geliebten Gesicht.

In uns gibt es immer Dinge, die wir sehen, fühlen oder tun wollen, und andere Dinge, die wir zu leugnen oder zu verbergen versuchen. Um uns selbst zu ertappen, müssen wir uns nur mit dem Spiegelbild unserer eigenen Wünsche konfrontieren. Die psychoiden Archetypen "orientieren" die Suprastrukturen (als wären sie der Spiegel der Metapher) so, dass sie das widerspiegeln, was wir unbewusst zu sehen wünschen (den Prozess unserer eigenen inneren Archetypen), vor dem wir (wie vor den Gesichtern, die uns zum Lächeln und zur Liebe bringen) LANGFRISTIG ANGEZOGEN sind.

Die Metapher hat uns gezeigt, wie die Gefangennahme BEGINNT: eine Realität, die so ausgerichtet ist, dass sie die inneren Erwartungen und affektiven Projektionen des Beobachters widerspiegelt; anschließend: die Anziehung der äußeren Illusionen, die wir in der kulturellen Tatsache verwirklicht zu sehen glauben. Dies ist, wenn wir es betrachten, eine wirkliche Verletzung der psychologischen Intimität des Beobachters und seine anschließende Unterwerfung unter den evolutionären Prozess des Überbaus, d.h. unter die Große Täuschung, die Maya: "die Illusion". Deshalb haben wir vor einigen Seiten gesagt, dass die "größte Macht" des Überbaus die kulturelle Struktur erobert und sie in ihren Prozess integriert hat, indem sie sie ÄUSSERLICH gemacht hat.

Sobald der Mensch in den äußeren Prozess eingebunden ist, wird der psychoide Archetyp aus seiner eigenen Energie schöpfen und sein Verhalten innerhalb der formalen Grenzen der kulturellen Tatsache bestimmen.

Welche Chance hat der Mann, der Festnahme zu entgehen? Sehr gering. Im Zustand des verlorenen virya ist es höchst unwahrscheinlich, dass er den archetypischen Prozessen entkommt, aus denen die Realität der äußeren Welt besteht. Deshalb versuchen die Siddhas, die Minne, das gnostische Bewusstsein, zu erwecken, indem sie das Lied der Liebe anstimmen; und sie versuchen, mit verschiedenen strategischen Mitteln die Überstrukturen zu zerstören, die die hyperboreischen Linien in ihre evolutionären Prozesse einschließen. Für den hyperboreischen Gnostiker hat der Prozess der psychoiden Archetypen einen spezifischen Namen: DRAMA; und seine letzte Vollendung, seine Entelechie, wird als CATAS-TROPHIE wahrgenommen. Die verlorenen Viryas, die an einem kulturellen Ereignis teilnehmen, tun dies als Schauspieler in einem Drama, dessen Handlung unbekannt und transzendent ist. Halten wir eine weitere Definition fest: Eine "dramatische Handlung" ist der Inhalt der psychoiden Archetypen, deren konkrete Manifestation der Überbau der kulturellen Ereignisse ist.

In der Tat: der Archetyp entwickelt sich im Überbau und seine Macht zielt auf die Entelechie des kulturellen Faktums, d.h. auf die Katastrophe; in diesem Prozess "nimmt er sich das, was notwendig ist, um seine Vollkommenheit zu erreichen", indem er all jene in das Drama einbezieht, die in "KULTURELLER BEZIEHUNG" zum Überbau stehen, d.h. all jene, die die kulturellen Objekte des Überbaus durch Identifikation mit Behauptungen ihrer eigenen kulturellen Struktur "kennen". Dieses Konzept ermöglicht es, einen "Aktionsradius" oder eine Einflussosphäre des psychoiden Archetyps auf der Grundlage der beiden Grundelemente zu definieren, aus denen sich der Überbau der kulturellen Tatsache zusammensetzt: die "kulturellen Objekte" und der "Mensch" (verlorene virya). Wo immer ein "kulturelles Objekt" erkannt wird, wird es immer eine Handlungsebene für den psychoiden Archetyp sein, der den Beobachter als Akteur in sein Drama einbezieht, einen "Überbau" bildet und eine "kulturelle Tatsache" darstellt. Wir sehen also, dass es für den Prozess eines psychoiden Archetyps keine Zeit braucht: Es werden nur kulturelle Objekte und kulturalisierende Subjekte benötigt, d.h. Menschen, die

mit einer "kulturellen Struktur" ausgestattet sind und für die die genannten Objekte identifizierbar sind. Vergangene Ereignisse können sich also wiederholen und werden in dem Moment "aktuell", in dem eine "kulturelle Beziehung" zu einem Beobachter hergestellt wird, d.h. zu jemandem, der sich der Illusion hingibt, ein kulturelles Ereignis könne Gegenstand seiner Beobachtung sein. Ein historisches Faktum, d.h. ein vergangenes kulturelles Faktum, wird immer potent sein, um in eine

Der Mensch als Gegenstand eines Dramas. Wenn ja, woher kommt dann die dafür notwendige Kraft?

Wir haben gesagt, dass in einem Überbau, der in der Lage ist, einen Menschen "einzufangen" und ihn in seinen Prozess einzubinden, die Potenz von dem psychoiden Archetypus ausgeht, zu dem er sich entwickelt. Aber ein Überbau ist faktisch,

Die Kraft, die dem kulturellen Faktum Aktualität verleiht, zeigt sich deutlich in der dramatischen Veränderung, die sich im anderen, dem unbewussten Akteur (wie wir selbst) einer transzendenten und unfassbaren Handlung, manifestiert. Diese ungeheure Kraft, die sich unwiderstehlich als "Schicksalskraft" oder "Regie des Lebensdramas" entfaltet, kann von einem psychoiden Archetyp ausgehen, der im gegenwärtigen Moment "dominant" ist, denn "wir können ihn in der Dynamik der kulturellen Tatsache verifizieren", "dieser" kulturellen Tatsache, in der wir als aktive Subjekte enthalten sind. Ausgehend von einer vergangenen Tatsache ist es jedoch nicht sehr offensichtlich, wie ein "entwerteter" psychoider Archetyp, der in einen "Mythos" verwandelt wurde, genug Macht haben kann, um einen Beobachter zu fesseln und ihn in sein Drama einzubeziehen. Dies ist jedoch eine Illusion, die durch die übermäßige Abhängigkeit von der Zeitlichkeit der Außenwelt, durch die Synchronisierung der biologischen Uhren des Mikrokosmos mit der Zeit des Makrokosmos erzeugt wird, was sich in einer künstlichen Verherrlichung der "Gegenwart" als zeitliche Stütze des Bewusstseins niederschlägt; daher ist das "Ich" immer "gegenwärtiges Bewusstsein". In Wirklichkeit ist ein psychoider Archetyp, der in der Vergangenheit vorherrschend war und dessen Prozess zu einem historischen Ereignis geführt hat, nicht ins Nichts verschwunden, nur weil er EINMAL in der Geschichte Entelechie erlangt hat; dies zu glauben wäre so, als ob man annehmen würde, dass die Maispflanze, deren Keimung und Wachstum wir beobachtet haben, sich nicht wiederholen könnte, nachdem der Evolutionsprozess abgeschlossen ist. Wir wissen jedoch, dass dem nicht so ist, und dass sich das Leben in der Natur nach dem Zyklus des Entstehungsprozesses wiederholt. In diesem Sinne unterscheiden sich die psychoiden Archetypen eines Überbaus nicht von denen, die die natürlichen Formen tragen; und beide versuchen ZYKLISCH, ihren Prozess zu manifestieren und sich in Richtung der Konkretisierung der Entelechie zu entwickeln.

Ein psychoider Archetyp stirbt nie. Wenn er aus dem Blickfeld (d.h. aus dem kollektiven Bewusstsein) "verschwindet", kann dies zwei Ursachen haben: Entweder wirkt er weiterhin wirksam, aber auf einer unbewussten Ebene, oder er hat tatsächlich seine Wirkungskraft verloren; letzteres bedeutet, dass er so lange in der Psychosphäre verbleibt, bis eine menschliche Gemeinschaft ihn belebt und in ihren Prozess einbezieht. Aber ein "schlafender" psychoider Archetyp, ein Mythos, ist ein Keim, der sich stets zu entwickeln sucht; und deshalb ist es nicht möglich, die historische Tatsache zu betrachten, sie objektiv zu "studieren und zu kennen", denn sie nimmt uns sofort als Subjekte ihres Dramas auf. Natürlich bedeutet diese Einverleibung nicht, dass sich das historische Ereignis auf die GLEICHE Art und Weise wiederholt wie zum Zeitpunkt seines Auftretens; dazu wäre es notwendig, dass sich nichts geändert hätte, dass zum Beispiel alle kulturellen Objekte und der gleiche Höhepunkt des Ereignisses, das wir heraufbeschwören, vorhanden wären. So manifestiert sich ein psychoider Archetyp nicht. So wie kein Korn dem anderen gleicht, was aber nicht bedeutet, dass es kein Korn ist, so lassen die Formen, die die vom gleichen Archetypus hervorgebrachten Tatsachen in verschiedenen historischen Epochen annehmen, einen gewissen Grad an Variation zu, der weder wesentlich noch strukturell ist. Die kognitive Beziehung, die mit dem psychoiden Archetypus einer historischen Tatsache hergestellt wird, reicht zwar nicht für ihre volle Entwicklung aus, IST aber dennoch für ihre ENTWICKLUNG bis zu einem gewissen Grad AUSREICHEND. Und diese Entwicklung, diese Kraft, die in uns zu fließen beginnt, wenn wir die dramatische Handlung der historischen Tatsache "verstehen", impliziert die Erfassung und Einbindung in einen Überbau, genauso wie wenn wir eine scheinbar "aktuellere" oder "gegenwärtige" kulturelle Tatsache beobachtet hätten.

7 - Wir können nun zu den Definitionen "a", "b" und "c" zurückkehren. Durch die Anwendung der Konzepte, die wir bisher gesehen haben, können wir besser verstehen, was wir mit ("a") gemeint haben: "Jeder historische Umstand ist die Verbindung zwischen der Menschheit und bestimmten Archetypen (oder Mythen), denen sie im Laufe ihrer Entwicklung zu ihrer Vollkommenheit untergeordnet ist". Man könnte auch hinzufügen: "Die historische Tatsache ist die konkrete Form, die ein Überbau von Menschen und kulturellen Objekten während seiner Entwicklung zur Entelechie des psychoiden Archetyps annimmt". Ein historisches Zeitalter ist also nicht einfach eine Zeitspanne zwischen herausragenden Ereignissen, wie es die offizielle Geschichtsschreibung behauptet, sondern "der Evolutionsprozess des Manu-Archetyps". Dieser psychoide Archetyp, der auf die gesamte Menschheit einwirkt, braucht Tausende von Jahren, um sich zu entwickeln, und ist die eigentliche "Kraft der Geschichte", die letzte Dynamik aller kulturellen Ereignisse. Unter seinem gewaltigen Mantel liegen andere, weniger bedeutende kollektive Archetypen. Solche Archetypen können sich in verschiedenen Ereignissen manifestieren, aber ALLE EREIGNISSE stehen zueinander in einer strukturellen Beziehung, die MACROSTRUKTUR, ALTER oder YUGA genannt wird; die Makrostruktur (aller kulturellen Ereignisse) ist eine konkrete Form des Manu-Archetyps.

Dieser Archetyp ist so mächtig, dass der Beginn und das Ende seines Prozesses von gewaltigen

Veränderungen der Erdoberfläche und einem "Evolutionssprung" der Menschen, die sie bevölkern, begleitet wird. Das bedeutet, dass es einen tellurischen Einfluss der psychoiden Archetypen in Bezug auf die menschliche Evolution gibt. In den nächsten Abschnitten wird diese Beziehung erklärt; denn ohne das Konzept des "Mikroklimas" und der "psychoiden Insel" wird es nicht möglich sein, die GEOKRONISCHE Wirkung zu verstehen, die die Erde auf die verschiedenen ethnischen Gruppen ausübt, und den Grund für die alten strategischen Migrationen. Als wir die Geschichte von Nimrod, dem Besiegten, erzählten, spielten wir kurz auf die Tatsache an, dass die Chang-Shambhala-Dämonen "absurde Manu-Rollen" erfüllten. Diese Aussage bezieht sich ausschließlich auf die Methode, die die Verräter-Siddhas anwenden, um die verschiedenen Ethnien genetisch "anzupassen": Zu diesem Zweck veranlassen sie die Entelechie einer

In diesem TYPO-Körper inkarnieren sie sich vorübergehend und geben sich der Paarung mit Angehörigen der Ethnie hin, die sie "entwickeln" sollen, eine Aufgabe, für die sie schon immer eine besondere Vorliebe gezeigt haben.

Wir können an dieser Stelle keinen Überblick über die planetarische und solare Hierarchie geben, da dies einen zu langen Text erfordern würde und unser Ziel darin besteht, die hyperboreische Weisheit darzulegen, d.h. die gnostische Wissenschaft, die den gefangenen Geist lehrt, wie er sich von den materiellen Ketten befreien kann, und keine Zeit damit zu verschwenden, das berüchtigte Werk des Demiurgen zu kommentieren. Aber es lohnt sich, daran zu erinnern, dass die Erde Teil einer "evolutionären Kette" ist, wie auch die anderen Planeten des Sonnensystems, die alle in einem Evolutionsplan (Kolossaler Archetyp) enthalten sind, der vom Solaren Demiurgen oder Solaren Logos entworfen wurde. Wenn wir uns in diesen Abhandlungen auf den Demiurgen beziehen, denken wir jedoch im Allgemeinen an den Planetarischen Logos oder Sanat Kumara. Von ihm hängen die Manus ab: der "Samen Manu", der die "Idee" der Erde mit ihren sieben Königreichen ist, die er evolutionär in ihrer Entwicklung antreibt. Dann gibt es den Wurzel-Manu, der der Archetyp einer Menschheit ist, einschließlich ihrer Ethnien und Unterrassen. Es gibt auch Manu-Archetypen einer "Wurzelrasse", usw.

Wie wir schon oft gesagt haben, behaupten die Dämonen der Hierarchie, dass die "Evolution" nach dem Plan unbestreitbare Fortschritte in den "inkarnierten Egos" hervorbringt. Die Erfüllung der archetypischen Muster ist eine wirkliche Entelechie, und deshalb muss jeder Mensch, der eine bestimmte Anzahl von Inkarnationen durchlaufen hat und den karmischen Gesetzen unterworfen ist, die menschliche Ebene überschreiten und zum "Übermenschen" oder Adepten werden, d.h. ein Teil der Hierarchie werden. Wie wir es vor einigen Seiten ausgedrückt haben, als wir uns auf die synarchische Verschwörung bezogen, die Zukunft aufzuwerten und die Vergangenheit zu verdunkeln, sehen wir jetzt den metaphysischen Ursprung dieser Haltung: in der Zukunft liegen die Entelechien aller Archetypen, und daher die menschliche Vervollkommnung "durch Evolution" zu einem Manu-Archetyp.

Im Gegensatz dazu gab es seit der Antike die Ansicht, dass der Mensch im Laufe der Zeitalter immer tiefer in den Sumpf der Materie abrutschen würde. Für diejenigen, die diese Ansicht vertraten, war das Leben ein "Drama" und die Zukunft eine "Katastrophe".

Es ist leicht zu erkennen, dass dieses Konzept aus der hyperboreischen Weisheit stammt und dass es nicht einfach eine "Gegenidee" zum Evolutionsplan ist, sondern das Ergebnis der gnostischen Wahrnehmung der Tragödie der Geister, die an die Evolution der psychoiden Archetypen gekettet sind, mit dem Blut. Eine solche Wahrnehmung entspricht einer Intuition des göttlichen Ursprungs des Geistes und der Gewissheit, dass jede nachfolgende Zeit eine Dekadenz darstellt: den Verlust eines Zustands ursprünglicher Göttlichkeit.

Dieses Konzept des spirituellen "Falls" und des "Verlusts" der Göttlichkeit ist eindeutig hyperboreisch und sehr antigotisch. Im Laufe der Jahrtausende wurde dieses Konzept jedoch exoterisch und führte zur Entstehung verschiedener mythologischer Figuren, in denen die antike Vorstellung vom ursprünglichen Ursprung dennoch deutlich erkennbar ist. Zu diesen Figuren gehört vor allem die des "Goldenen Zeitalters", in dem der "unsterbliche Geist" vermenschlicht und als Bewohner eines Paradieses oder Edens vorgestellt wird. Doch so exoterisch dieses Bild auch ist, es ist das alte hippreboreale Konzept und sollte als solches anerkannt werden. Spätere Degradierungen sahen vier "Zeitalter" vor, von denen jedes dekadenter war als das vorherige, wie man in den großen griechischen Klassikern (Homer, Hesiod usw.) nachlesen kann. Der römische Dichter Ovid, der zu einer späten Zeit lebte (43 v. Chr. - 17 n. Chr.), übernahm aus der griechischen Tradition Folgendes:

IV - DIE VIER ZEITALTER

"Das erste von allen war das GOLDENE ZEITALTER, das ohne Zwang, ohne Gesetz, den Glauben und die Gerechtigkeit für sich selbst praktizierte. Strafe und Furcht wurden ignoriert, und keine drohenden Worte wurden öffentlich in Bronze eingraviert, um gelesen zu werden, und die flehende Schar zitterte nicht vor ihrem Richter, sondern war ohne Verteidiger sicher. Die Kiefer war noch nicht in ihren Bergen gefällt worden und war noch nicht in die flüssige Ebene hinabgestiegen, um eine fremde Welt zu besuchen, und die Sterblichen hatten noch keine anderen Ufer als die ihres eigenen Landes kennengelernt. Die Städte waren noch nicht von tiefen Gräben umgeben; es gab keine langen Trompeten, keine gebogenen bronzenen Hörner, keine Helme, keine Schwerter; ohne Soldaten zu brauchen, gingen die Völker sicher durch ihre angenehme Freizeit. Die Erde selbst, frei von jeder Last, weder von der Hacke gespalten noch vom Pflug verwundet, gab von sich aus, und zufrieden mit der Nahrung, die sie ohne jeden Zwang hervorbrachte, sammelten die Menschen den Erdbeerbaum, die wilden Erdbeeren, die Früchte des Hartriegels, die Brombeeren, die an den dornigen Brombeeren hingen, und die Eicheln, die vom üppigen Baum des Jupiter gefallen waren. Der Frühling war ewig, und die sanften Zephyrs

streichelten die samenlosen Blüten mit ihrem warmen Atem. Auch die Erde, die nicht bearbeitet worden war, trug Früchte, und das unbestellte Feld war mit fruchtbaren Ähren bedeckt; Ströme von Milch und Nektar flossen, und aus der grünen Eiche floss goldener Honig.

"Nachdem die Welt unter die Herrschaft Jupiters gekommen war, nachdem Saturn in den dunklen Tartaros geschickt worden war, kam das SILBERNE ZEITALTER, das dem Goldenen Zeitalter unterlegen war, aber besser als das der gelblichen Bronze. Jupiter verkürzte die Zeit des alten Frühlings und teilte das Jahr durch den Winter, den Sommer, den unbeständigen Herbst und den verkürzten Frühling in vier Jahreszeiten ein. Dann versengte er zum ersten Mal die

Die Luft war von Feuer geschwängert, und das Eis, das durch die Winde gehärtet war, hing in der Schwebe. Dann betraten die Menschen zum ersten Mal ihre Häuser; diese Häuser waren Grotten aus dichtem Laub und mit Rinde verflochtenen Ästen. Damals kamen auch die Samen der Ceres in die langen Furchen und die Ochsen stöhnten unter der Last des Jochs".

"Danach kam das dritte, das BRONZE-Zeitalter, das in seinen natürlichen Bedingungen wilder und zu schrecklichen Kämpfen bereit war, ohne jedoch pervers zu sein".

"Das letzte war das, was die Härte des Eisens hatte; in diesem Zeitalter eines so gemeinen Metalls erschienen alle Arten von Verbrechen; Bescheidenheit, Wahrheit und guter Glaube flohen, und Betrug, Niedertracht, Verrat, Gewalt und die ungezügelte Leidenschaft des Reichtums nahmen ihren Platz ein. Der Seemann gab seine Segel den Winden hin, die er noch nicht gut genug kannte, und die Balken der Schiffe, die lange auf den Höhen der Berge gestanden hatten, wurden in die unbekanntes Gewässer geworfen, und das Vermessungslid zeigte dem einst gemeinsamen Land lange Grenzen auf, wie das Licht der Sonne und der Luft. Und sie forderten nicht nur von der fruchtbaren Erde die ihr gebührende Ernte und Nahrung, sondern sie drangen in ihre Eingeweide ein und rissen Schätze heraus, die alle Übel erregten, die sie im Schatten des Styx vergraben und verborgen hatte. Und schon war das schädliche Eisen und Gold, weit schädlicher als Eisen, erschienen; der Krieg erscheint, der mit jedem der beiden kämpft und mit seiner blutigen Hand die schallenden Waffen schwingt. Man lebt von Raub; der Gastgeber ist des Gastes nicht sicher, noch der Schwiegervater des Schwiegersohnes; auch die Eintracht zwischen Brüdern ist selten. Der Ehemann plant den Untergang der Frau und die Frau den ihres Mannes; schreckliche Stiefmütter mischen neidische Gifte; der Sohn erfährt vor seiner Zeit das Alter seines Vaters. Die besiegte Frömmigkeit liegt am Boden, und die Jungfrau Astrea, die letzte der Unsterblichen, verlässt die Erde blutgetränkt".

In diesem Bericht von Ovid und in anderen ähnlichen Berichten hat man versucht, die Erinnerung an die menschliche Vorgeschichte und die Bestätigung der Eiszeiten zu sehen, was nicht ganz unrichtig ist. Aber unter dem Deckmantel der Mythen und Legenden wird das oben erwähnte Konzept deutlich sichtbar: zunächst ein Goldenes Zeitalter, das eine degradierte Idee des "Ursprungs" ist, und dann drei "Zeitalter", Silber, Bronze und Eisen, in denen der Mensch seine geistige Dekadenz immer mehr akzentuiert. Und dieses Konzept, das der Hülle des Mythos zugrunde liegt, ist, wie gesagt, eindeutig hyperboreisch.

In Indien, das von den "Meistern der Weisheit" von Chang Shambhala kulturell so geächtet wurde, hat man eine Lösung für den offensichtlichen Fall der Menschheit in den Materialismus gefunden, indem man die vier Zeitalter in ihre ewigen Zyklen der Wiederkehr aufgenommen hat. Die "Zeitalter" sind SATYA YUGA (Goldenes Zeitalter), Treta YUGA (Silber), DVAPARA YUGA (Bronze) und KALY YUGA (Eisen); natürlich bilden diese vier "YUGAS" oder "Zeitalter" ein CHATUR YUGA, das sich ewig in den verschiedenen Manvantaras oder Perioden der Manifestation des Demiurgen wiederholt. Der "Fall" wird hier gerechtfertigt, um weitere "karmische Aufstiege" innerhalb des finsternen Plans der Evolution zu ermöglichen, der seinen konkreten Ausdruck in den Manus oder psychoiden Archetypen findet. Aber dies ist nur ein kulturelles Manöver der Meister der Chang Shambhala, die in den hyperboreischen Traditionen der alten Arier Verwirrung gestiftet haben: der "Fall" ist wahr, und es gibt keinen Menschen, der die "Nächte" nach den "Tagen der Manifestation", seien es Yugas oder Manvantaras, überlebt hat, wenn der Demiurg wie ein schreckliches Monster die berühmte "materielle Schöpfung" wieder in seine Substanz aufsaugt.

Von besonderer Bedeutung für uns wird das Konzept des Kaly Yuga sein, das esoterische Äquivalent des Ägäischen Eisernen Zeitalters, das wir gemäß der Hyperboreischen Weisheit erläutern werden. Aber zuerst werden wir zwei Worte über das "Goldene Zeitalter" sagen.

Das "Goldene Zeitalter" ist, wie gesagt, eine exoterische Figur, die auf der Wahrnehmung des hyperboreischen Ursprungs des Geistes beruht. Aber es lohnt sich vielleicht zu klären, warum in den verschiedenen Zivilisationen das Bild des "irdischen Paradieses", das eine immanente Idee ist, immer mit dieser Nachahmung des "Ursprungs", der eine transzendente Idee ist, verbunden ist. So wird beispielsweise im Gilgamesch-Epos ein von Enkidu bewohntes Paradies beschrieben, ebenso wie "der Garten der Herpérides" oder die "Elysischen Felder" in den griechischen Mythen; ganz zu schweigen von der Bibel oder dem Aryana Vaiji, dem Paradies der Parsen, usw. Hier muss das folgende hyperboreische Kriterium angewendet werden:

1 - Der "Fall" des Urmenschen und alle Mythen, die darauf anspielen, beziehen sich in verzerrter Weise auf die Bindung des unsterblichen Geistes an die Materie, seine Gefangenschaft und Versklavung durch das Werk des Demiurgen. Es handelt sich also um einen verschleierte Hinweis auf den "Ursprung".

2. - Das "irdische Paradies" IST EINE ERINNERUNG AN DEN PASU. In der Tat: Als die Siddhas

das Sonnensystem betreten, finden sie auf der Erde einen Hominiden, den Vorfahren des Pasu, der alles war, was der Demiugo und seine Devas nach Millionen von Jahren der "evolutionären Entfaltung" des Manu zustande gebracht hatten. Aber dieses unglückliche Geschöpf, das sich vielleicht deshalb nicht weiterentwickelt hat, befand sich in einem wahren "Paradies" und erfreute sich glücklich an der Fürsorge der Devas. Nach dem Verrat der Siddhas, aufgrund des Mysteriums der Liebe, begann sich das Pasu durch den Beitrag der hyperboreischen Linie und die Gefangenschaft der Geister der Venus schneller zu "entwickeln". Die Erinnerung an diese Ära blieb jedoch in ihrem genetischen Gedächtnis erhalten.

des vollkommenen Glücks und der totalen Idiotie. Wie wir bereits festgestellt haben, ist "der hyperboreische Geist in den Plänen des Demiurgen notwendig, weil er ein Kulturschaffender ist": man braucht nur den qualitativen und formalen Reichtum der Mythen des Goldenen Zeitalters zu betrachten, um dies zu erkennen. In such cultural hybrids the primitive, animate images of the pasu have been transformed into a "mythical", i.e. archetypal, form through their "adaptation" to the higher standards of the Hyperborean Race. Only in this way can there be "evolution": when a cultural structure is capable of containing assertions (symbols) which make the process of the psychoid Archaeti- pos possible. In den "Mythen" des Goldenen Zeitalters ist dieser doppelte Inhalt, der die Grundlage der "Kultur" ist (und der Beweis für den Verrat der Siddhas des Tenebrous-Gesichts), besser als in jedem anderen zu sehen: ein genetisches Gedächtnis des pasu (das "irdische Paradies") und ein Blutgedächtnis des hyperboreischen Geistes (der "göttliche Ursprung"); ihre "Kombination" ergibt die verschiedenen Mythen des Goldenen Zeitalters.

8 - Wir haben in der Definition "c" dargelegt, was unter einem Zeitalter zu verstehen ist, und dann diese Definition erläutert, die es wert ist, jetzt noch einmal in Erinnerung gerufen zu werden: "Ein historisches Zeitalter ist die Verbindung zwischen der Menschheit während einer solchen Periode und einem Manu-Archetyp, dem sie in ihrer Entwicklung hin zu ihrer Konkretisierung untergeordnet ist. Wir wissen auch, dass ein Zeitalter eine Makrostruktur ist, und dass es die konkrete Manifestation des evolutionären Prozesses des Manu ist; daher wird im Zeitalter ein Fortschritt in Richtung einer Vollkommenheit gemacht, deren letzte Konkretisierung die Entelechie des Manu ist: die Verwirklichung des Plans. Aber diese Vollkommenheit ist für den gefesselten Geist eine Katastrophe, wie das hyperboreische Konzept des Zeitalters (ägäisch, sumerisch, indoarisch usw.) bestätigt, wie wir am Beispiel von Ovid gesehen haben. Wir sind nun daran interessiert, uns auf das gegenwärtige "Zeitalter" des "Eisens" oder des "Kaly" zu beziehen.

Im gegenwärtigen Zeitalter "schreitet" die Menschheit auf die Entelechie des Manu (Vaisvasvata) zu. Es sollte daher "Vaisvasvata Yuga" genannt werden. Was ist der Grund für den Namen Kaly Yuga? Zunächst einmal sollten wir uns daran erinnern, dass ein solcher Name aus der hyperboreischen Weisheit stammt und daher für erwachte Viryas eine besondere Bedeutung haben muss; eine Art "Botschaft", die eine Art esoterische "Führung" ausdrückt. Tatsächlich verbirgt sich hinter dem suggestiven Namen Kaly, der zur Bezeichnung unserer Epoche gewählt wurde, ein größeres Mysterium, das als das Mysterium von A-mor bekannt ist. Wir haben es in der Allegorie des Gefangenen erwähnt und werden nun versuchen, uns einem Aspekt zu nähern, der den Menschen des 20. Jahrhunderts sehr am Herzen liegt. Jahrhunderts sehr am Herzen liegt. Aber wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass dieses Mysterium unermesslich groß ist, so groß wie das Drama, das jeder von uns in der menschlichen Existenz durchleben muss; und deshalb können wir nur danach streben, einige Hinweise zu geben, Zeichen aufzuzeigen, die diejenigen, die sich von den evolutionären Ketten befreien wollen, in Richtung der Wahrheit führen werden. Aber um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir, wie wir es bei anderen Gelegenheiten getan haben, von den orthodoxen Konzepten abweichen, die heute Dogmen darstellen, und zu den sehr alten Bedeutungen zurückkehren, die von der hyperboreischen Weisheit gelehrt werden. Wir werden damit beginnen, Kaly zu definieren.

Für die hyperboreische Weisheit ist die Einverleibung von Shiva zusammen mit Vishnu in den Demiurgen Brahma gleichbedeutend mit der Vereinigung von Christus mit dem Demiurgen Jehova-Satan und dem Heiligen Geist. Beide Trinitäten sind exoterisch, gehören zu religiösen Kulturen und sind daher historisch spät entstanden. Vor der Entstehung des Mythos handelten die Götter getrennt voneinander, und wir haben bereits erklärt, wie der Demiurg mit Jesus Christus die historische, atlantische Figur des Christus-Luzifer nachahmte. Shiva, wie Christus oder Apollo, war von Anfang an das Abbild Luzifers, des großen Häuptlings der hyperboreischen Siddhas; und nur die nachahmende Leidenschaft des Demiurgen und die Vorstellungskraft der Priester konnten sich eine trinitarische Verbindung vorstellen. Es liegt eine große Ironie in all dem; denn Luzifer repräsentiert die absolute Individualität, das heißt die absolute Freiheit; und er kann kaum mit dem Herrn der Sklaverei in Verbindung gebracht werden, dem Einen, der alle Freiheit verhindert. Um auf das Mysterium hinzuweisen, auf das der Name "Kaly Yuga" anspielt, müssen wir daher auf seine hyperboreische Bedeutung zurückgreifen, die wenig mit den religiösen Konzepten des Buddhismus und der verschiedenen hinduistischen Yoga-Schulen zu tun hat.

Diese Klarstellungen gelten insbesondere für die schwarze Kaly, die "Frau" Shivas, die exoterisch als "negativer Aspekt" von Parvati, seiner "weißen" Frau, angesehen wird. Auf dem religiösen, d.h. mythischen Weg geht der Synkretismus so weit, dass Parvati ihrerseits Shakti ist, die "schöpferische Energie" des lebendigen Universums. Hier, wie auch bei Shiva, werden wir uns auf die hyperboreische Weisheit beziehen, die lehrt, dass Kaly, ebenso wie die ägyptische Isis, die babylonische Ishtar, die römische

Venus, die griechische Aphrodite, die chinesische Shing Moo, die gnostische Sophia usw., allesamt Bilder sind, die dem Blutgedächtnis der hyperboreischen Linien entspringen. Das Gedächtnis des Blutes, sagen wir, aber von wem: von Luzifers "Frau", die wir von nun an Lillith nennen können. Doch wie alles, was wir gesagt haben, bedarf auch dies einiger ergänzender Klarstellungen. Zu diesem Zweck werden wir einige Konzepte der hyperboreischen Weisheit erläutern; aber wir sollten uns immer daran erinnern, dass wir die Dinge VON DER URSPRUNGSTATSACHE aus betrachten und dass, obwohl die Namen bis in unsere Zeit überliefert sind, der begriffliche Inhalt, den wir ihnen hier geben, sehr alt und esoterisch ist.

Erstens: Die "Hyperboreer" sind Mitglieder einer kosmischen Ethnie, in der es eine sexuelle Differenzierung gibt. Diese Aussage bedeutet nur, dass ihre Mitglieder IN DIESEM UNIVERSUM männlich und weiblich sind; wir können nichts darüber wissen, was außerhalb davon geschieht.

Zweitens: Sex hat bei den Hyperboreern nicht die Funktion der Fortpflanzung. Die Ethnie hat sich nicht verkleinert, seit sie in materieller Gefangenschaft ist, weil sie unsterblich ist, aber sie ist auch nicht gewachsen.

Drittens: Das Geschlecht der Hyperboreer hat nichts mit der Differenzierung in Gegensatzpaare zu tun, die die Schöpfung des Demiurgen kennzeichnet. Das Kommen und die anschließende Gefangenschaft der hyperboreischen Geister ist viel jünger als der Ursprung der Schöpfung des Sonnensystems, ganz zu schweigen von dem kolossalen Alter des Universums des Einen. Als sie das "Tor der Venus" betraten, war die Schöpfung bereits vollendet, die Gegensätze hatten sich getrennt, und der Mensch oder Hominide bewohnte die Erde. Es ist daher nicht richtig, den Hyperboreern eine PRIMORDIALE ANDROGYNIE zuzuschreiben. Es sind die Pasu, die eine androgyne Evolutionsstufe durchlaufen haben. Dieser Prozess ist im genetischen Gedächtnis festgehalten, was auch in der menschlichen Physiologie durch die Beobachtung der endokrinen Drüsen-Zweisamkeit erkannt werden kann; und deshalb werden in den kulturellen Kompositionen die beiden mnemonischen Aszendenten vermischt: der genetische der Pasu und der minneische der Hyperboreer. Wir haben bereits erklärt, dass die Kultur aus ähnlichen Kombinationen entsteht, und es wird jetzt nicht schwer sein zu verstehen, warum sie erscheinen.

verwirrende religiöse Bilder von Shiva und Kaly.

DIE HYPERBOREISCHEN GEISTER SIND ABSOLUT GESCHLECHTSSPEZIFISCH. DIES WAR SCHON IMMER DER FALL, SEIT SIE IN DAS PHYSISCHE UNIVERSUM KAMEN, UND ES GIBT KEINE AUFZEICHNUNGEN, DIE DAS GEGENTEIL BEWEISEN. DER PASU HINGEGEN HAT EINE EVOLUTIONÄRE STUFE DURCHLAUFEN, IN DER SEIN KÖRPER ANDROGYN WAR, LANGE BEVOR ER ZU EINER "BIOLOGISCHEN" GESCHLECHTSDIFFERENZIERUNG KAM. ABER DIE SEELE DES PASU HAT KEIN GESCHLECHT. SIE KANN SICH UNTERSCHIEDSLOS IN MÄNNLICHEN ODER WEIBLICHEN KÖRPERN INKARNIEREN.

Viertens: Es gibt also männliche und weibliche hyperboreische Geister. Wir sprechen jedoch immer speziell von der Figur des erwachten virya als "Held" oder "Krieger". Gibt es nicht auch hyperboreische Frauen, d.h. weibliche, gefangene Geister, die in den physischen Körpern von Pasu-Frauen inkarniert sind? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir einen der verborgensten Aspekte des Mysteriums der Liebe berühren: Die hyperboreische Weisheit besagt, dass der ursprüngliche Fall überwiegend aus mehr männlichen als weiblichen Geistern bestand, die danach an die Evolution der Pasu gekettet wurden. Was ist also aus den fehlenden weiblichen Geistern geworden, die nicht von den Verräter-Siddhas getäuscht wurden und nie inkarniert sind: Sie warten auf die Rückkehr zum Ursprung der viryas in Walhalla: Sie sind die Walkiras der nordischen Mythologie. Aber es ist wichtiger für uns zu wissen, welche Rolle die KALY WOMEN im Drama des menschlichen Lebens spielen. Wir werden es bald herausfinden.

Diese vier Konzepte werden es uns ermöglichen, uns jenem Aspekt des Mysteriums der Liebe zu nähern, der "uns, die Westler des 20. Jahrhunderts, sehr nahe geht", wie wir bereits sagten: Es ist derjenige, der sich auf tantrische Praktiken bezieht. ¹Wir werden hier keine Zusammenfassung der tantrischen Philosophie und des Yoga geben; es gibt ausgezeichnete Bücher für dieses Wissen, deren Lektüre wir empfehlen. Stattdessen werden wir uns auf einige esoterische Symbole beziehen, die jeder Tantrika kennen sollte, und wir werden zeigen, warum die Praxis des sexuellen Yoga bei Tantrikas oft "scheitert". ²Das heißt, sie hat oft katastrophale Auswirkungen auf die körperliche und geistige Gesundheit des Sadhaka.

Wir werden daher vieles von dieser Philosophie als selbstverständlich betrachten.

Tantra-Yoga basiert auf der "Wissenschaft des Atems", die sich mit dem "Atmen" des Demiurgen im Manvantara befasst, einer Zeitspanne, in der sich die Welten durch die rhythmische Bewegung der fünf reinen Prinzipien oder Tattvas des Universums manifestieren. Im Menschen, in seinem biologischen Körper, werden alle kosmischen Prozesse reproduziert und die fünf Tattvas sind in ähnlicher Weise beteiligt; und auch in seiner sexuellen Differenzierung spiegelt sich die Dualität, die die Natur charakterisiert, dramatisch wider. Aber die Funktion des Geschlechts im pasu war von Anfang an durch die Fortpflanzung definiert, und KEIN ANDERER ZWECK ALS DIESER WURDE GEGENWARTET.

Mit anderen Worten: Der menschliche Körper ist der konkrete Ausdruck eines Manu-Archetyps, der sich über ein ganzes Zeitalter hinweg im Rahmen einer "Wurzelerasse" entwickelt; in diesem Archetyp erfüllt der Sex von Anfang an eine Fortpflanzungsfunktion; daher zielt der Sex im Körper des pasu (oder der verlorenen virya) grundsätzlich auf die Fortpflanzung ab, was sich in der Synchronisation mit den Mondrhythmen zeigt, die sich in der Fruchtbarkeitsperiode der Frau manifestieren: Die sexuelle Funktion ist also mit den Rhythmen des Großen Atems verbunden und ist mit dem Prozess des Manu-

Archetyps verknüpft.

Erst die Einverleibung des hyperboreischen Erbes in das Blut der Pasu hat es möglich gemacht, dass die Idee, dem Geschlechtsverkehr eine andere Bedeutung als die bloße Fortpflanzung von Tieren zu geben, aufkommen konnte. Idee

(1) Aus den traditionellen Texten wie dem KULARNAVA TANTRA, dem TANTRAKAUMADI, dem SHAKTI SANGANA, dem TANTRA SATUA, etc. Die Bücher von JEAN RIVIERE "Tantrischer Yoga" und "Ritual der hinduistischen tantrischen Magie"; von ARTUR AVALON "Die Kraft der Schlange" und andere; von OMAR GARRISON "Yoga und Sex"; der Klassiker von RAMA PRASAD "Die subtilen Kräfte der Natur"; und alle Werke von MIGUEL SERRANO sollten ebenfalls gelesen werden.

(2) Sadhaka = Praktizierender der tantrischen Praktiken, "Schüler" der Kaula-Schulen.

was andererseits für den miserablen Pasu unvorstellbar gewesen wäre.

In den Millionen von Jahren, die die Geister in Gefangenschaft verbracht haben, gab es viele hyperboräische Methoden, um den Sex für die "strategische Neuausrichtung" des virya nutzbar zu machen. Tantra-Yoga ist nur die jüngste dieser Methoden, die die hyperboreische Weisheit für das "Kaly-Zeitalter" gelehrt hat und die durch Synkretismus mit dem Buddhismus, Samkya-Dualismus, Vedanta-Monismus, Gleichsetzung der Kräfte mit den Mythen des hinduistischen Pantheons usw. usw. einer schrecklichen kulturellen Verwirrung unterworfen worden ist. Heute ist Tantra eine unerkennbare Philosophie, vom Standpunkt der hyperboreischen Weisheit aus gesehen, die die Synarchie als eine ihrer Waren in den Westen geworfen hat. Aber was es besonders schädlich macht, ist die Praxis des sexuellen Yoga, ohne die alten symbolischen Schlüssel zu besitzen, insbesondere das hyperboreische Konzept der "Yogini" oder tantrischen Frau, die die Hauptvoraussetzung dafür ist, dass Yoga seinen Zweck erfüllt.

Viele unvorsichtige Menschen im Westen wenden sich der Praxis des Yoga zu, ohne zu erkennen, dass solche Übungen ein minimaler Teil einer Lebensphilosophie oder Lebensweise sind, die im Osten von der Geburt bis zum Tod kultiviert wird. Solange es sich um Yogas handelt, die nur darauf abzielen, die geistige Konzentration oder die körperliche Vitalität zu stärken, ist die Gefahr nicht größer; wenn man aber mit den feurigen Energien wie im Tantra-Yoga in Berührung kommt, ändert sich die Situation ungünstig für die Gesundheit der Unklugen.

Wir werden jedoch nicht die Praxis tantrischer Sexualtechniken verurteilen, sondern aufzeigen, WIE ein WESTER sicher auf sie zurückgreifen kann, da sie Teil der hyperboreischen Weisheit sind.

Erinnern wir uns zunächst daran, dass "Strategie die Lebensweise eines hyperboreischen Virya ist" und dass "Strategie ein Mittel zum Zweck ist". Das erklärte Ziel der hyperboreischen Viryas ist: die Rückkehr zum Ursprung. Die Eroberung dieses Ziels umfasst verschiedene Schritte: der "erwachte Virya" ist derjenige, der den Ursprung erblickt und sich orientiert hat; bei der Suche nach dem Vrill kann er einem der sieben Wege der Befreiung folgen, die im Lied der Liebe der hyperboreischen Siddhas zu hören sind; ein solcher Weg, der der strategischen Opposition, der von den Berserker-Initianten der S.D.A. angewandt wird, wurde bereits erwähnt und ist derjenige, dem wir uns zuwenden, Aber Tantra ist ein weiterer der geheimen Wege der Befreiung und verfolgt daher das gleiche erklärte Ziel: den Virya zu erwecken und ihn zum Ursprung, zur Überwindung des Vrill zu führen.

Wie schlägt das Tantra vor, dieses Ziel zu erreichen? Indem man den physischen Körper des Sadhaka umwandelt und ihn während der Praxis des Maithuna, des sexuellen Aktes, unsterblich macht; so befreit man ihn von den karmischen Ketten und erlaubt es dem Bewusstsein des hyperboreischen Geistes, sich in ihm zu manifestieren; wenn man einen solchen Zustand erreicht hat, mit seinem VRAJA-Körper und seinem erwachten gnostischen Bewusstsein, ist man bereits ein Siddha, ein Wesen, das in der Lage ist, die reine Möglichkeit, die das Vrill bietet, anzuwenden und das materielle Universum zu verlassen, wenn man es vorzieht.

Dies ist der wahre Zweck des Tantra; und diejenigen, die seine Praktiken nur ausnutzen, um mehr Vergnügen aus dem sexuellen Akt zu ziehen, liegen falsch.

Wir wurden soeben daran erinnert, dass die Lebensweise eines hyperboreischen virya "strategisch" ist. Wenn Tantra als eine "Strategie" für die Rückkehr zum Ursprung betrachtet wird, dann gibt es keinen Einwand dagegen, dass der Virya tantrische Techniken in seine eigene strategische Lebensweise einbaut. Wenn er die Ziele aller hyperboreischen Strategie nicht aus den Augen verliert, können ihm tantrische Praktiken nicht schaden; aber es ist wichtig, klar festzulegen, wann es angemessen ist, diesem Weg zu folgen und wann nicht (für den westlichen Sadhaka). Dazu werden wir uns auf die grundlegende Tantra-Technik des "nassen Weges" beziehen: das Zurückhalten des Samens während des Orgasmus.

Die Maithuna oder sexuelle Vereinigung ist im Tantra der Höhepunkt eines Rituals; und dieses Ritual wird nach einer langen philosophischen und praktischen Vorbereitung erreicht. Insbesondere lernt man, seine Atmung und seinen Herzschlag willentlich zu kontrollieren und dann die Naddhis, die inneren Energiekanäle, und die Chakras, die Energiewirbel, zu unterscheiden. Es gibt sieben Hauptchakren, die sich ungefähr auf der Ebene der Nervengeflechte befinden, auf einem Hauptkanal, der Shushumna genannt wird und parallel zur Wirbelsäule verläuft.

Vom unteren Chakra, Muladhara, gehen zwei kleinere Kanäle, Ida und Pingala, vom Shushumna-Kanal aus, die sich spiralförmig um Shushumna winden und sich an jedem Plexus unter den anderen Chakren kreuzen. Das sechste Chakra, Ajna Chakra, befindet sich zwischen den Augenbrauen, oberhalb der Hypophyse, wo auch die Kanäle Shushumna, Ida und Pingala zusammenlaufen. Über dem Ajna Chakra befindet sich das Sahasrara Chakra, Brahmachakra oder Brahmrandra, das wir gleich besprechen werden.

Wir zitieren das, was für unsere Erklärung unbedingt notwendig ist, aber natürlich ist zum Verständnis zusätzliches Wissen erforderlich, das in Fachwerken erworben werden kann.

Im Muladhara ist die "Kundalini-Schlange", d.h. die feurige Shakti, der Ausdruck der plasmatischen Kraft des Demiurgen im physischen Körper, aufgewickelt und behindert den Shushumna-Kanal.

Das erklärte EXOTHERISCHE Ziel allen Yogas ist es, die Kundalini zu erwecken und sie durch den Shushumna-Kanal von Chakra zu Chakra bis zum höheren Ajna-Chakra-Zentrum hinaufzubringen. Von dort aus wird die Kraft der Kundalini das Bewusstsein befähigen, sich auf die anderen subtilen Körper des Menschen auszudehnen und das Sahasrara oder den Tausendblättrigen Lotus zu erreichen, wo die Verschmelzung mit dem Demiurgen Brahma durch einen "Bewusstseinsprung" in die absolute Immanenz erreicht wird. Mit dem Bewusstsein im Sahasrara wird eine Ekstase erreicht, die paradoxerweise in einem "Bewusstseinsprung" zur absoluten Immanenz besteht.

Das individuelle Bewusstsein wird nach seiner Verschmelzung oder Identifikation mit dem "kosmischen Bewusstsein", d.h. mit dem Demiurgen, aufgelöst. Für das hyperboreische Tantra ist dieses exoterische Ziel, der Zustand der Trance oder Samadhi und die Verschmelzung mit dem Einen oder Nirvana im Sahasrara, schlicht Selbstmord.

Das esoterische Ziel des Tantra ist, wie wir bereits gesagt haben, dasselbe wie das jeder hyperboreischen Strategie: die Mutation der tierischen Natur des Pasu in die göttliche und unsterbliche Natur des Siddha. Es muss daher klar verstanden werden, dass der HYPERBORNE VIRYA durch das TANTRA KEINE VERBINDUNG mit dem DEMIURG sucht, sondern im Gegenteil danach strebt, sich völlig von ihm zu isolieren, um die vom VRIL gewährte ABSOLUTE INDIVIDUALITÄT zu erlangen. Kann dieses Ziel erreicht werden?

Ist die esoterische Kraft des tantrischen Yoga esoterisch? Ja. Solange man eine klare Vorstellung davon hat, "was" "Kundalini-Erweckung" bedeutet und "zu welchem Zweck" und "wann", kann man gefahrlos auf die zukunftssträchtigen Retentionstechniken im Maithuna zurückgreifen. Lassen Sie uns einen Schritt nach dem anderen machen.

Viele verwirrte Viryas im Westen, die die Angewohnheit haben, unklugerweise mit den Tattvas zu spielen, glauben, dass die "Erweckung der Kundalini" so etwas wie das Ingangsetzen einer reflexartigen Energie ist, die aus eigenem Antrieb, einem unbekanntem Gesetz folgend, wirkt. Zu diesem Irrtum trägt die Vorstellung bei, dass die Shushumna und die anderen Naddhis "Kanäle" sind und daher "die Energie in einer Art Kreislauf kanalisieren müssen, ohne umgeleitet zu werden oder überzulaufen", analog zu den "Kreisläufen" des Nervensystems. Man glaubt auch, dass die Substanz der Kundalini "ein Feuer" oder "eine Hitze" oder jedenfalls die Kraft einer natürlichen Energie ist. Aber Kundalini ist viel mehr als diese Überzeugungen.

Wir werden auf ein Konzept der hyperboreischen Weisheit zurückgreifen, um die Kundalini zu definieren; aber wir sollten bedenken, dass es mehrere Bücher erfordern würde, diese Erklärung auf das "Wesen" der Kundalini zu stützen, und dass es, wie das hier verfolgte Kriterium, viel prägnanter und suggestiver ist, sich auf sie zu beziehen, indem man ihr "Verhalten" analog beschreibt, das offensichtlich nicht dem einer blinden Kraft entspricht.

Wir haben bereits im Zusammenhang mit der Akustischen Qabalah gesagt, dass "das Universum in Wahrheit aus wenigen verschiedenen Elementen, nicht mehr als zweiundzwanzig, geschaffen wurde, die durch ihre unendlichen Kombinationen die Gesamtheit der existierenden Formen tragen. Diese zweiundzwanzig Elemente (oder fünfzig, nach den indischen Traditionen) können als Klänge oder "bijas", d.h. als universelle akustische Wurzeln betrachtet werden. Daraus folgt, dass jede "Form" von einem "Namen" getragen wird, der die Formulierung einer bestimmten Kombination der wichtigsten bijas ist. Aber, wie wir an anderer Stelle gesagt haben, ist eine "konkrete Form" der Ausdruck eines "Zustands" im Evolutionsprozess der Archetypen. Es gibt also eine Beziehung zwischen den Archetypen und den "heiligen Namen" aller Dinge, die es zu kennen gilt.

Zunächst werden die Archetypen vom Demiurgen, dem Einen (Brahma), "gedacht" und in den "großen primordialen psychischen Ozean" oder "akasa" projiziert, wo sie in einem potentiellen Zustand bleiben. Der Atem des Einen, d.h. das Aussprechen der "Namen", ist der Impuls, der den Evolutionsprozess der Manu-Archetypen in Gang setzt, die, entfaltet in der Materie, die existierenden Formen bestimmen; Formen, die zur Entelechie fortschreiten, zu einer volleren Manifestation ihres eigenen Archetyps. Es ist also wahr, dass "jedem Ding" ein geheimer, archetypischer Name entspricht; ein Konzept, das seit jeher von der Magie gehandhabt wird und das in den philosophischen Systemen Indiens tief entwickelt ist, das aber im Grunde die Grundlage der Akustischen Qabalah bildet.

Wenn der Demiurg die Worte ausspricht, d.h. den Atem moduliert, erhält er den Aspekt eines kosmischen Verbs oder Logos. Aufgrund der Eigenschaft des Raumes, ein Ausdruck der archetypischen Monaden zu sein, deren Manifestation die psychophysischen Energiequanten, Trutis oder U.E.V.A.C.-Einheiten sind, erreicht der Atem des Demiurgen, seine Worte, alle Punkte des Kosmos und ermöglicht es den Formen, überall dort Gestalt anzunehmen, wo die Materie die evolutionären Prozesse des jeweiligen Archetyps erlaubt. Diese Konzentration zeigt sich im Mikrokosmos des menschlichen Körpers, in dem sich alle Prozesse des Makrokosmos widerspiegeln. Wir werden besonders jenen Teil des Mikrokosmos erwähnen, der den "Logos"- oder "Wort"-Aspekt des makrokosmischen Demiurgen repräsentiert: Kundalini.

Die Kundalini ist im menschlichen Körper der "schöpferische" oder formgebende Logos, der analoge Ausdruck des Sonnenlogos oder des kosmischen Logos. Sie "schläft", weil der Mikrokosmos bereits erschaffen worden ist und sich durch den Prozess des Manu-Archetyps seiner Ethnie entwickelt. Aber der Hauptgrund für die Untätigkeit der Kundalini ist die rhythmische Synchronisation des Mikrokosmos mit dem Makrokosmos des Einen; denn eine solche Synchronisation bedeutet, dass es eine

Gleichzeitigkeit der Prozesse gibt und dass die Evolution des Mikrokosmos nicht vom archetypischen Prozess abweichen wird.

Da Kundalini von Natur aus ein Logos ist, beinhaltet das "Erwachen" der Kundalini die Aussprache (japa) bestimmter Namen (Mantras). In der Tat: während des Aufstiegs durch den Shushumna-Kanal und während ihrer "Ruhe" in jedem Chakra rezitiert Kundalini PERMANENT Bijas und Mantras, wie es sich für einen wahren Logos gehört, und erfüllt damit eine Funktion von höherer Qualität als die, die ihr der vulgäre Glaube zuschreibt: "feurige Energie", "schlangenartiges Feuer" usw.; aber in allen Fällen: Kraft der reflexiven Aktion.

Dieser "Logos"-Charakter ist verantwortlich für die Tatsache, dass alle Yogas, die den exoterischen Zweck der

Die "Erweckung der Kundalini" endet in der "Verschmelzung mit dem Demiurgen", in der absoluten Identifikation des "Ich" mit dem kosmischen Einen. Dieser Effekt ist auf die "harmonisierende" oder synchronisierende Funktion zurückzuführen, die Kundalini ausübt, indem sie die Namen (bijas oder mantras) jedes Teils des physischen Körpers (und der subtilen Körper) wiederholt und prüft, ob sie die kosmischen Prozesse korrekt widerspiegeln. Auf diese Weise

Das "Verhalten" der Kundalini, die Yogis, die tatsächlich versuchen, die Samadhis oder kontemplativen Ekstasen und sogar die Verschmelzung mit dem Einen zu erreichen, erzielen erstaunliche Ergebnisse; das muss von dem Moment an so sein, wenn der Logos, der im Mikrokosmos erwacht ist, die Bijas des kosmischen Atems getreu reproduziert, alle Disharmonien ausgleicht und alle biologischen Rhythmen synchronisiert. Jetzt wird man verstehen, warum wir das Streben nach dem exoterischen Ziel des Yogas (Erweckung der Kundalini) als selbstmörderisch für den Sucher nach absoluter Individualität bezeichnet haben: WEIL ES DIE MATERIALE ENKADEMENTIERUNG DES VIRYA WEITER VERSTÄRKT.

Es muss also vollkommen klar sein, dass Kundalini NICHT erweckt werden MUSS, wenn man nicht die Schlüssel besitzt, um ihre ERSCHÖPFUNGSKRAFT zu nutzen; denn IHR VERB kann sowohl den Willen des Einen im MIKROKOSMOS darstellen, die Evolution zu sichern, als auch den eigenen Willen, Mutation zu erzeugen.

In der Hyperboreischen Weisheit heißt es, dass Kundalini unter anderem die "geheime Mission" hat, sofort einzugreifen, "WENN DIE NATÜRLICHEN VERBINDUNGEN ZWISCHEN DEM MIKROKOSMUS UND DEM MAKROKOSMUS DURCH YOGA-PRAKTIKEN VOM MIKROKOSMUS GESTÖRT WERDEN; IN DIESEM FALL WIRD KUNDALINI VERSUCHEN, DIE VERBINDUNGEN WIEDERHERZUSTELLEN, indem sie sie VOLLSTÄNDIG WIEDERHERSTELLT.

KÖRPER (physisch, emotional, mental usw.) des MIKROKOSMUS, um ihn mit der DEMIURGE zu verbinden oder wieder zu verbinden; wenn dies jedoch nicht möglich ist, wird KUNDALINI versuchen, den MIKROKOSMUS zu zerstören, da er seine EVOLUTIONÄRE BESTIMMUNG NICHT MEHR ERFÜLLT.

DIE "ENTELECHIE DES MANU-ARCHETYPUS". Man versteht also die Gefahr, der sich ein hyperboreischer virya, der das Werk des Demiurgen hasst, aussetzt, wenn er "die Kundalini erweckt" und sie ihn in eine nirvanische Ekstase stürzt: Es ist möglich, dass Wahnsinn oder schwere Verletzungen des physischen oder subtilen Körpers die Folge sind. Deshalb rät die hyperboreische Weisheit dem virya, mit Yoga zu spielen:

*"Was werdet ihr tun, die ihr immer noch glaubt, dass SEX
'SCHLECHT' ist, wenn Kundalini LAM sagt.*

und deine Keimdrüsen TROCKEN?

*Und: was werdet ihr tun, die ihr immer noch unter
ANGUSTIAS UND ANGST leidet, wenn Kundalini VAM sagt
und Ihre Nebenniere sich auflöst?*

*Und was wollt ihr tun, die ihr noch leidet und
euch an den Dingen der Welt erfreut?*

und du fühlst immer noch das

*FEUER des Zorns und die
KÄLTE der Gleichgültigkeit,*

*wenn Kundalini RAM sagt
und Ihre Bauchspeicheldrüse IST BERECHNET?*

*Und: was werdet ihr tun, die ihr immer noch
LIEBT UND HASST, wenn Kundalini YAM
sagt*

und dein Herz explodiert und dreht sich?

*Und: was werdet ihr tun, ihr, die ihr noch SPRECHT
UND HÖRT, wenn Kundalini HAM sagt*

und Ihre Schilddrüse ist DISINTEGRATED?

*Und: was werdet ihr tun, die ihr immer noch
SEHT OHNE SEHEN, wenn Kundalini OM*

sagt

und IHR TOD die Folge ist?

Diese Fragen und noch viele mehr stellt die hyperboreische Weisheit der hyperboreischen VIRYA, d.h. Wem der Demiurg zum Feind wird und versucht, ihn zu vernichten. Die Antwort bedeutet jedoch nicht, die Praxis des Yoga "A PRIORI" zu VERBRECHEN, sondern, wie wir bereits sagten, strategisch mit den tantrischen Techniken zu operieren, nachdem man weiß, "was" es bedeutet, die Kundalini zu erwecken (was wir bereits erklärt haben) und "wofür" und "wann" man sicher auf die Techniken der Samenrückhaltung in der Maithuna zurückgreifen kann. Wir müssen also diese beiden letzten Bedingungen untersuchen.

Um genau zu wissen, "wann" ein Virya die sexuellen Techniken des Tantrismus erfolgreich anwenden kann, muss man von einer grundlegenden Aussage der Hyperboreischen Weisheit ausgehen: Der Sadhaka MUSS NICHT

DIE FRAU AUS FLEISCH UND BLUT "MIT DEM HERZEN" ZU LIEBEN.¹ Diese Offenbarung wird von denjenigen, die tantrische Praktiken "mit der geliebten Frau" durchführen, einer Figur, die der westlichen Fantasie sehr lieb ist, sicherlich mit Überraschung oder Verachtung aufgenommen werden. Diejenigen, die dies tun, nennt die Hyperboreische Weisheit einfach "unwissende Viryas", denn sie sind "unwissend über alles, was Kaly betrifft".

Es ist wirklich zum Lachen, wenn man sich vorstellt, dass die Unwissenheit so weit geht, zu glauben, dass man in der Maithuna mit der "Ehefrau" (oder "Freundin" oder "Geliebten") die von den heiligen Texten des Orients versprochene Befreiung finden wird: das ist eine schlechte Vorstellung von Shiva und Kaly. Aber da hört das Lachen auf; denn eine solche Unwissenheit ist äußerst gefährlich, denn die Ergebnisse für ein westliches Paar sind in der Regel katastrophal; und es ist wahrscheinlicher, dass man statt der gewünschten "Befreiung" irreversible psychische Störungen erhält. Man sollte also die Frau, mit der man die tantrische Maithuna-Praxis ausübt, nicht lieben; aber welches Gefühl sollte man dann für sie empfinden: KEIN GEFÜHL. Wir haben diese Frage gestellt, um die Schwierigkeit hervorzuheben, die im Westen besteht, sich eine NICHT-AFFEKTIVE Beziehung zu einer Frau vorzustellen, eine Schwierigkeit, die in den Köpfen der Orientalen, für die die tantrische Methode entwickelt wurde, nicht vorhanden ist.

Aber es geht hier nicht um eine "rassische" Differenzierung biologischen Ursprungs, die sich in unterschiedlichen psychologischen Einstellungen zum Geschlecht und zur Frau manifestiert, sondern um einen "erworbenen Charakter" durch Die Westmänner und das registriert einen genauen Zeitpunkt des historischen Erscheinens: das 13.

Konkret waren es die Katharer, die im Rahmen ihrer A2-Strategie die kollektive Mutation der westlichen Zivilisation planten und die Troubadourbewegung ins Leben riefen.

Die Katharer hatten zwei Probleme zu lösen. Das erste, auf das wir noch zurückkommen werden, war, dass die benediktinischen Druiden mit ihrer gotischen Revolution, die auf der akustischen Kabbala basierte, höllische Maschinen produzierten, die die Macht hatten und haben, die Bewohner Europas mit dem psychoiden Archetyp der hebräischen Ethnie "einzustimmen", der, wie wir gesagt haben, durch Jesus Christus aktualisiert wurde.² Diese steinernen Maschinen sind die gotischen Kathedralen; und die Strategie der "reinen Menschen" richtete sich in erster Linie gegen diese Gestaltungskraft. Das zweite Problem bestand darin, dass, wie die Hyperboreische Weisheit lehrt, "um eine menschliche Gemeinschaft zu mutieren, eine enorme Menge kollektiver psychischer Energie erforderlich ist, die dem Prozess der psychoiden Archetypen des Demiurgen entzogen wird". In Buch 4, wenn wir die Gesetze der psychosozialen Strategie der SS studieren, werden wir sehen, dass eine solche Energie in einem psychoiden Archetyp oder Egregor "enthalten" sein muss, der zu diesem Zweck von berserkirischen Eingeweihten, die ordnungsgemäß in der hyperboreischen Weisheit unterwiesen wurden, GEBAUT wurde. Vorerst möchten wir darauf hinweisen, dass dieser Archetyp in diesem Fall tatsächlich von den Katharern geschaffen wurde und dass er dem Bild der luziferischen Frau LILLITH entsprach. Aber dieser Archetyp wurde in der irdischen Psychosphäre als eine Kriegshandlung Luzifers selbst verkörpert, der mit dem grünen Strahl aus dem Hintergrund das Bild seiner Frau LILLITH projizierte. So dass die

Der Archetyp der "Dame", wie ihr profaner Name lautete, entsprach einem hyperboreischen Geist, dessen Geschlecht nicht mit der BIOLOGISCHEN PROZESSFUNKTION in Verbindung gebracht wurde. Die Energie, mit der der Archetypus der Frau genährt würde, würde aus der libidinösen Sublimierung gewonnen, die der Ritter aus seiner sexuellen Energie machen würde, indem er in gewöhnlichen Frauen das Gesicht der hyperboreischen Frau sucht, von der das Liebeslied der Siddhas im Blut der verlorenen Viryas spricht. Der Archetypus der Frau, seine sexuelle Dissoziation, ist so charakteristisch, dass der Herr ihn nur auf "unerreichbare", "ferne" oder "fremde" Frauen projizieren kann, und niemals auf eine, die leicht zu besitzen ist. Diese Bedingung ist so streng, dass die geliebte Dame, d.h. die Frau, auf die der Liebhaber den Archetyp projiziert hat, zu einer "gewöhnlichen Frau" wird, "ihren Charme verliert", ihre "Schönheit" zersetzt, wenn sie "erobert" und besessen wird. Dann verwandelt sich die Liebe in Schmerz, und der Ritter, desillusioniert, wird dazu getrieben, sich erneut nach einer unerreichbaren Frau umzusehen, die er anbetet und zu erobern versucht. Aus der Ausformung des Frauenarchetyps ergibt sich eine Tendenz zur Idealisierung der Frau, die keine historischen Vorläufer vor dem 13.

In Buch 4 wird gezeigt, dass ein psychoider Archetyp nur dann bewusst gemacht werden kann, wenn er BESCHRIEBEN wurde. Damit ein Archetyp, der ohne das Eingreifen des Demiurgen verkörpert wurde, sozial agieren kann - damit die Frau gesucht werden kann -, ist es notwendig, dass jemand ihn "beschreibt", das heißt, dass er den Menschen offenbart wird. Und genau das war die esoterische Mission der provenzalischen Troubadoure: die Frau zu beschreiben; die europäische Virya an das ursprüngliche Bild der hyperboreischen Frau zu erinnern; ihre Minne zu wecken. Aber um etwas zu beschreiben, muss man es vorher gesehen haben: Woher hatten die Troubadoure ihre vorherige Vision der Frau: von ihrer Katharer-Initiation im französischen Languedoc, wo sie die "galla science" und den "trovar clus" lernten. Die in den

Liebesliedern beschriebene Frau, die von steinernen Zäunen (Türmen oder Mauern) umgeben ist, ist ein klarer Beweis für den strategisch-hyperboreischen Ursprung des Wissens der Troubadoure.

(1) Die FRAU DES FLEISCHS ist diejenige, die die hyperboreische Weisheit auch EVA FRAU nennt. Diese Bezeichnungen werden später geklärt; aber hier ist die "Frau aus Fleisch" als "gewöhnliche Frau" oder "pasu-Frau" zu betrachten.

(2) Reine Menschen = Katharer.

Das zweite Problem, das die Katharer zu lösen hatten, war die Notwendigkeit, dass die europäische Gesellschaft eine gewisse kollektive psychische Energie als Voraussetzung für ihre Mutation haben musste. Wir haben bereits einen Teil der gewählten Lösung gesehen: die Gestaltung eines psychoiden Archetyps, der die erotische Sublimierung in der mittelalterlichen Virya hervorrufen sollte. Es bleibt nun zu klären, auf welche Weise dieser Archetypus die Lösung für das zweite Problem sein könnte.

Wir können dies erkennen, wenn wir uns daran erinnern, dass ein psychoider Archetyp von psychischer Energie genährt wird, die aus dem "universellen kollektiven Unbewussten" stammt und mit deren Hilfe sich sein Evolutionsprozess entwickelt. Um diese Energie zu erhalten, "fängt" der Archetyp die Aufmerksamkeit des "Ichs" ein, indem er als kulturelles Objekt des Überbaus vor dessen Augen auftaucht; der weibliche Archetyp, der "psychoid", d.h. "extern" ist, funktioniert nicht anders. Schauen wir uns an, was der charakteristische Mechanismus ist. Wenn der Mann sexuelles Verlangen verspürt, "löst" er das bewusste Auftauchen des Frauenarchetyps aus und stellt sofort fest, dass die begehrte Frau (die er tatsächlich "anfassen" oder "besitzen" kann) NICHT DIE FRAU SEINER TRÄUME ist, die ideale Frau. Die Frau aus Fleisch und Blut ist "aus der Ferne" gesehen ein Abbild der Frau, und die Betrachtung der Frau oder das Verlangen nach ihr versorgt den Archetyp mit Energie aus der Libido. Wenn aber "die Annäherung" ausreicht, um in einer sexuellen Paarung zu gipfeln, bei der die "Energierichtung" "umgekehrt" ist, dann zieht sich der Archetypus der Frau "unterhalb der Schwelle der Gefangennahme" zurück, und die Frau aus Fleisch wird ihren eigenen "Reizen" überlassen. Wenn der Bann gebrochen ist, wird das Verlangen wahrscheinlich unauslöschlich zunehmen, aber nicht nach der Frau aus Fleisch und Blut, die durch das Fehlen der idealen Eigenschaften entwertet wurde, sondern nach einer anderen "idealen Frau", bei der sich der Prozess des Archetyps wiederholt. Der Archetyp "rechnet" mit dieser Reaktion, die er selbst provoziert, um sich dauerhaft zu nähren: das ist seine Art zu verfahren.

Natürlich ist der Lady Archetype ein schrecklicher Egregorus, in dem die Katharer hofften, genug psychische Energie zu speichern, um durch seine sofortige Entladung, wenn es der A2-Strategie entsprach, die kollektive Mutation unzähliger verlorener Viryas in unsterbliche Siddhas zu erreichen. Das Scheitern der A2-Strategie und insbesondere die Vernichtung der Katharer-Elite in den Scheiterhaufen des Druiden-Papstes Innozenz III. verhinderte, dass der EGREGORUS rechtzeitig entladen und deaktiviert werden konnte, nachdem

eine esoterische Operation der psychosozialen Strategie, bekannt als ARCHETYPISCHE METAMORPHOSIS. Seitdem hat das Egregorium nicht aufgehört, sich in einer Art Symbiose zu ernähren, die so eng ist, dass sie schließlich das Verhalten der verlorenen "westlichen" Viryas irreversibel verändert hat. Aber ohne die Kontrolle der Eingeweihten der Katharer, die das Verhalten der Egregore "gelenkt" hätten, hat sich ihr Wirken als schädlich erwiesen, weit davon entfernt, jene schönen Bilder der hyperboreischen Frau zu inspirieren, die die Liebe zur Frau des Fleisches verhindert haben. Im Gegenteil, der Lauf der Jahrhunderte, das zahlenmäßige Wachstum der Bevölkerung und bestimmte kulturelle Prozesse haben das Profil des Archetyps Frau verändert, der schließlich zu einem monströsen Vampir geworden ist, der für viele der Neurosen verantwortlich ist, unter denen die zeitgenössische Jungfrau leidet. Um seine Entelechie zu begünstigen, hat er die Idealisierung der fleischlichen Frau bis zur Übertreibung vorangetrieben und damit den Abendländer völlig verblödet, der nun mit dem sexuellen Akt "die Pflicht" verbunden hat, eine "Liebe" zu erleben, die vor dem 13.

Die moderne Virya, die im Netz der Gefühle und der Zärtlichkeit gefangen ist, wird nicht mehr in der Lage sein, die Frau des Fleisches zu unterscheiden, da sie nun unter dem Deckmantel ihrer archetypischen Projektionen liegt. Und die Frau des Fleisches, ontologisch verwirrt durch die idiotisierte Männlichkeit des Virya, wird seiner Kontrolle entgleiten, unberechenbar zwischen ihren eigenen sexuellen Grenzen hin- und herpendeln und schließlich selbst maskulinisiert werden, in einem unbewussten Versuch, der Projektion des Archetyps zu entgehen. Die Virya wird dann unter einer Vielzahl sexueller Störungen leiden, von Impotenz und Unzufriedenheit bis hin zur Homosexualität, denn letztere, die in der heutigen männlichen Bevölkerung so weit verbreitet ist, ist die Folge einer permanenten Vereinnahmung des Selbst durch den weiblichen Archetyp, der damit die gesamte verfügbare Energie absorbiert.

Natürlich wurde nach dem Scheitern der A2-Strategie der außer Kontrolle geratene Frauenarchetyp von den Dämonen von Chang Shambala zugunsten der Strategie der Synarchie ausgenutzt, insbesondere um den kollektiven Einfluss von Jesus-Christus zu verstärken, der so zu einem perfekten Spiegel für die Viryas wurde, um das geliebte Bild zu finden und die Energie zu sublimieren, die der Archetyp benötigt, um seinen Prozess fortzusetzen. Natürlich wurde das Bild Jesu in demselben Maße verweiblicht, wie die Frau aus Fleisch und Blut vermännlicht wurde, aber das ist für die Synarchie von geringer Bedeutung, da es die "nichtchristlichen" Völker, allen voran die hebräische "auserwählte Ethnie", nicht betrifft.

¹Die beschreibende Tätigkeit der Troubadoure beschränkte sich auf die europäische Sphäre und wirkte sich daher nicht auf die asiatischen Gemeinschaften aus, in denen die tantrischen Techniken bis zum 18. Jahrhundert blühten, d. h. bis zu der Zeit, als die "europäische Zivilisation" über Asien hinwegfegte und die viryas von Indien und Tibet erstaunt feststellten, dass der europäische Mann die Frau aus Fleisch nicht kannte. Aber der Schaden war bereits angerichtet;

(1) Dem Einfluss, den die Troubadoure während der Kreuzzüge im Osten ausgeübt haben könnten, messen wir keine große Bedeutung bei, da jeglicher westliche Einfluss dort durch die arabische und türkische Ausbreitung des Islams ab dem 13. Jahrhundert zunichte gemacht wurde.

Um "voranzukommen", gab es für den Asiaten nur einen Weg: den Europäer zu imitieren, d.h. die Frau aus Fleisch und Blut zu lieben und zu respektieren, die EINZIGE im Leben, und alle anderen zu begehren, indem man die Energie unterdrückt.

GIA VON EROS. Auf diese Weise würden auch die Asiaten die fleischliche Frau aus den Augen verlieren und, mit Ausnahme der hermetischsten Stämme, völlig idiotisiert enden, indem sie Kaly mit der irdischen Shakti, mit Mutter Erde oder Mater-ia verwechseln. Aus dieser Katastrophe ergibt sich der segensreiche Einfluss des tantrischen Yoga, denn er erfordert für seine Verwirklichung eine klare Unterscheidung zwischen der fleischlichen Frau und der hyperbornen Frau. Und eine solche Unterscheidung kann nicht gemacht werden, "wenn die fleischliche Frau mit dem Herzen geliebt wird", wie es heißt.

Wir kommen also zurück auf die Frage: "Wann" kann ein Westler tantrische Sexualtechniken OHNE GEFAHR anwenden?

Um das "Wann" herauszufinden, gehen wir von einer Aussage der Hyperboreischen Weisheit aus: "Der Sadhaka darf die Frau des Fleisches nicht mit seinem Herzen lieben". Jetzt wissen wir, warum: Die "Liebe", die für die Frau aus Fleisch und Blut empfunden wird, ist ein bewusster Ausdruck des evolutionären Prozesses des weiblichen Archetyps, der sie maskiert und uns daran hindert, ihr "wahres Gesicht" zu erkennen. Aber der weibliche Archetyp hat seit mehr als siebenhundert Jahren frei gehandelt und die Einverleibung der Erbcharaktere in die europäischen Abstammungslinien bewirkt, insbesondere die "Modulation" oder "Profilierung" der unbewussten "Anima" nach ihrem Bild. Und wenn man bedenkt, dass das Egregorium gegenwärtig ungeheuer mächtig ist, muss man ohne Diskussion zugeben, dass es im Westen sehr schwierig ist, die Frau des Fleisches nicht zu lieben.

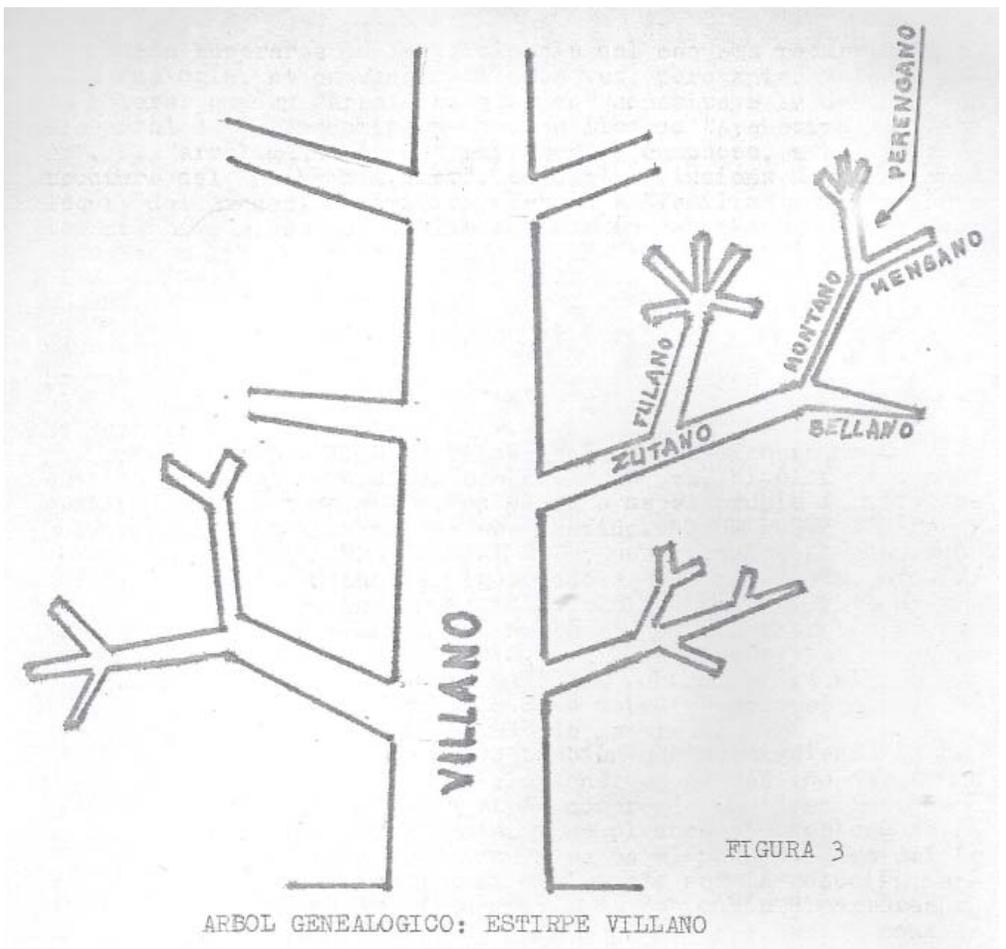
Es ist also verständlich, dass es Viryas gibt, die es praktisch unmöglich finden, ihre fleischlichen Frauen NICHT zu LIEBEN; und das muss kein Grund zur Besorgnis sein, WENN SIE IN DIESEM FALL NACHDRÜCKLICH AUF DIE PRAKTIKATION DES TANTRISMUS VERZICHTEN. Was aber sollen dann die verlorenen Viryas des Westens tun, die die "Befreiung" von den materiellen Ketten suchen: Die hyperboreische Weisheit rät ihnen, sich den anderen geheimen Wegen zuzuwenden, um die Rückkehr zum Ursprung zu unternehmen, WENN SIE NOCH IN DER LAGE SIND, DIE FRAU DES FLEISCHS zu lieben. Dieser Rat sollte nicht missachtet werden; das Risiko ist enorm: durch den umgekehrten Weg der Rückkehr, der Stimme des reinen Blutes folgend, gelingt es, das SELBST mit dem SELBST zu REINTEGRATIEREN, das gegenwärtige Bewusstsein in die Identifikation mit dem Geist oder Vril zu bringen und, in einem gnostischen STRIP, in die "ABSOLUTE INDIVIDUALITÄT" zu TRANSFORMIEREN. Im Gegenteil, ein unsachgemäßer Gebrauch des Tantrismus kann zu einem nirvanischen Samadhi im Sahasrara führen, der eine harmonisierende physiologische Wiederherstellung durch die Kundalini und eine Identifikation mit dem Demiurgen beinhaltet: die "Verschmelzung mit Brahma"; in diesem Fall wäre das Bewusstsein des Virya nach dem "schlechten Trip" nicht reintegriert, sondern in einem permanenten schizophrenen Bild fragmentiert, von dem es sich kaum erholen kann.

Natürlich gibt es unendlich viele verschiedene Situationen, in denen sich verlorene Viryas befinden können; von denen, die bereits "eine Familie gegründet" haben und ihre Frauen wie gute Christen lieben, bis hin zu denen, die sich ihrer Liebesfähigkeit überhaupt nicht bewusst sind; woher sollen sie wissen, "wann" sie OHNE GEFAHR zu den sexuellen Praktiken des Tantrismus greifen können? Wir werden antworten, dass es in der Tat einen unfehlbaren Weg gibt, um zu wissen, "wann" dieser Zeitpunkt gekommen ist: Es ist der Familientest, der von der hyperboreischen Weisheit vorgeschlagen wurde. Mit der Erläuterung dieses Tests würden wir die Reihe der Warnungen, die wir über die Gefahren des Tantrismus gegeben haben, beenden.

Beim Familientest geht es nicht speziell um Sex, sondern um "Blutsverwandte", Eltern, Geschwister, Großeltern, Onkel, Tanten, Onkel, Söhne usw. Aber wer sich dem Familientest stellen kann, wird nicht nur seine Fragen zum Thema Sex beantwortet bekommen, sondern auch einen wichtigen Schritt in Richtung anderer Befreiungswege neben dem Tantrismus gemacht haben. Deshalb sollte sich jeder westliche Virya früher oder später dieser Prüfung stellen.

Es ist bekannt, dass die Genealogie einer Familie grafisch dargestellt werden kann, indem man analoge Korrespondenzen mit der Figur eines "Baumes" herstellt, bei dem der "Stamm" und die "Wurzel" der aufsteigenden Linie und die "Äste" den verschiedenen Linien entsprechen, die vom Hauptstamm absteigen. Als Beispiel stellen wir in Abbildung 3 die Familie des Mengano, Bruder des Perengano und Sohn des Montano, dar, der wiederum vom hyperboreischen Stamm des Villano abstammt. So nützlich diese Analogie für die Bestimmung der Abstammung einer Linie, des Verwandtschaftsgrades oder des Anteils einer Erbschaft auch zu sein scheint, so unzureichend ist sie doch vom strategischen Standpunkt

aus. Um dies zu verdeutlichen, genügt es, auf den statischen, "unabänderlichen Fakt" Charakter des Schemas hinzuweisen: "Ein Stammbaum ist, wie der Baum, der ihn darstellt, eine konkrete und unveränderliche Tatsache, weil er sich zuverlässig auf Ereignisse bezieht, die bereits stattgefunden haben", so die gängige Meinung. Da das Schema unveränderlich ist, wird die Unzulänglichkeit deutlich, wenn Mengano sich beispielsweise die strategische Leitlinie setzt, den Einfluss, den das Villano-Erbe auf ihn ausübt, zu "erhöhen". Aus der Analogie mit dem "Baum" geht nicht hervor, wie dies möglich wäre: Mengano kann nicht gleichzeitig Zweig und Stamm sein; wenn er Zweig ist, IST er NICHT Stamm; wenn er "Mengano" ist, ist das Bluterbe der Villano-Linie das, was im Schema gezeigt wird: ein Viertel des ursprünglichen Blutes.



Mit dieser Analogie gibt es also keine Lösung; derjenige, der als Zweig geboren wurde, kann nicht wachsen, bis er ein Stumpf ist, und seine sichere Funktion besteht darin, bequem an seinem Platz zu bleiben.

Die Unzulänglichkeit des Schemas kann durch den Rückgriff auf eine andere, diesmal unkonventionelle Analogie überwunden werden, aber zunächst sollte klargestellt werden, dass ein "Stammbaum" die elementare Beschreibung eines psychoiden Archetyps darstellt, der "Familienarchetyp" genannt wird. Der "Stammbaum" stellt somit den Überbau des "Familienfaktums" dar, das sich zur Entelechie des Familienarchetyps entwickelt. Aber eine "Familie" wird durch die lebenden Mitglieder definiert, die sie in jeder Epoche aufweist, und nicht durch die Vergangenheit ihrer Abstammung, denn **ALLE LEBENDEN VERWANDTEN SIND EIN KONKRETER AUSDRUCK DES PROZESSES.**

ARCHETYPISCH. Nehmen wir ein Beispiel. Wir betrachten den Stammbaum der Villanos; wir entdecken, dass 1910 neunzehn Verwandte dieses Blutes lebten; **DIE NEUNZEHN VERWANDTEN, JEDER UND JEDE VON IHNEN, SIND KONKRETE AUSDRÜCKE DES FAMILIENARCHETYP:** sie sind "Beweise" oder "Beweise" des Familienarchetyps.

evolutionäre "Selbste", die der **BIOLOGISCHE MODUS DES PROZESSES** benötigt, um die Entelechie des Familienarchetyps zu verwirklichen.

Jede Familie oder Abstammungslinie tendiert zur Entelechie eines bestimmten Familienarchetyps, der selbst eine Hypostase des Manu-Archetyps ist. Und jeder Virya entwickelt sich innerhalb seiner eigenen Familie unweigerlich in diese Richtung. Man kann dem Prozess nicht entkommen, indem man von außen reagiert, z.B. durch

Zum Beispiel, indem er die Familie verlässt, sich zurückzieht, sie ignoriert, sie zerstört und so weiter. Selbst wenn alle Verwandten gestorben sind und nur ein Virya überlebt, wird der Familienarchetyp den Prozess durch ihn fortsetzen. Der einzige Weg für den verlorenen Virya, der Evolution zu entgehen, ist

NACH OBEN, DURCH DAS BLUT UND IN DIE VERGANGENHEIT. Und wir haben bereits hinreichend erklärt, wie dieser innere Weg in der enthaltenen Erinnerung der Minne gesucht werden muss.

Aber Mengano hat auch erkannt, dass er sich nur dann im Sinne des Familienarchetyps weiterentwickelt, wenn er seine Rolle als Zweig weiterführt. Wenn er zurückblickt, erkennt er, dass er von einer viel älteren Linie abstammt.

rein, hyperboreisch, und es stellt sich das Problem der WIEDERHERSTELLUNG eines Erbes, das in der Vergangenheit liegt. Da der Stammbaum, wie gesagt, keine Lösung bietet, beschließt Mengano, sich an die hyperboreische Weisheit zu wenden, deren Lehren bekräftigen, dass "reines Blut" der einzige Kontinent des hyperboreischen Erbes ist. Für die hyperboreische Weisheit sollte ein analoges Schema, das auf reinem Blut beruht, topologisch nicht von dem bereits gesehenen Stammbaum abweichen. Aber anstelle eines Baumes betrachtet sie das Blut als gleichwertig mit einem Fluss, dessen Hauptlauf der "Stamm" des genealogischen Baumes ist und dessen Flüsse und Ströme, Nebenflüsse oder Zuflüsse, durch die Äste dargestellt werden.

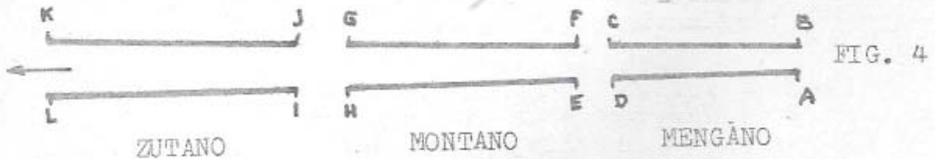
Schauen wir uns diese neue Allegorie genauer an. Betrachten wir nun die Abbildung 3, so sehen wir den "Villano-Fluss", in den zahlreiche Nebenflüsse münden, unter denen die Flüsse "Zutano", "Montano" und "Mengano" hervorstechen, die so miteinander verbunden sind, dass jeder den Fluss des vorherigen kanalisiert. Aber der FLUSS der Flüsse ist analog zur REINHEIT des Blutes. Der Fluss Villano, der das reinere hyperboreische Blut repräsentiert, hat folglich eine größere Fließgeschwindigkeit, eine Eigenschaft, die in Abbildung 3 durch die große Breite seines Kanals deutlich wird. Und Mengano, die Virya, die den umgekehrten Weg des reinen Blutes suchte, erscheint in der Allegorie als einfacher Strom mit geringerer Strömung.

So gesehen scheint das Problem von Thingy nicht mehr unlösbar zu sein, denn es läuft darauf hinaus, eine Erhöhung des Durchflusses zu erreichen, was in einem Land wie dem unseren jederzeit möglich ist.

HYDRAULISCHE ALLEGORIE. Wir können das strategische Problem des Mengano in Analogie zum hydraulischen System darstellen, indem wir fragen: Was sollte getan werden, um den Durchfluss des Flusses Mengano zu erhöhen und ihn, wenn möglich, an den des Villano-Flusses anzugleichen?

Vor der Beantwortung dieser Frage ist zu beachten, dass der Fluss in umgekehrter Richtung von Mengano nach Villano fließt, so dass die Lösung nicht, wie man leicht annehmen könnte, in der Verbreiterung des Flussbettes liegt. Die EINZIGE Lösung des Problems besteht also darin, die verbleibenden Fluten des Flusses dem Abfluss des MENGANO hinzuzufügen.

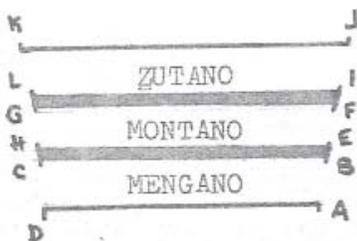
Um diese hydraulische Lösung vollständig zu verdeutlichen, betrachten wir nur den Bach Mengano und die Flüsse Montano und Zutano, die "hintereinander", d.h. "in Reihe" geschaltet sind.



Der Mengano ist "durch die Breite" mit dem Montano verbunden, das heißt: CD mit EF; und der Montano auch mit dem Zutano: GH mit JI.

Die Lösung des Problems besteht darin, diese "Breitenverbindung" zwischen den Wasserläufen zu ändern und durch eine Längsverbindung zu ersetzen, um "die Ströme zu bündeln".

Das theoretische Layout für die drei betrachteten Kanäle ist in Abb. 5 dargestellt.



dass die Wasserläufe nun in Längsrichtung, "parallel", miteinander verbunden sind; der Mengano zum Beispiel ist durch die Ufer CB und EH mit dem Montano verbunden.

Das Endergebnis ist ein neuer Mengano, der durch die Zusammenführung der Flüsse Montano und Zutano einen wesentlich höheren Durchfl

Wenn man dieses Verfahren fortsetzt und ALLE anderen Zuflüsse zum Mengano hinzufügt, ist es theoretisch möglich, den Abfluss des Villano auszugleichen und damit das Problem zu lösen.

Lassen wir die hydraulische Analogie erst einmal beiseite und kehre

Welche Schlussfolgerung lässt sich aus der hydraulischen Lösung ziehen? Was bedeutet es für die Virya Mengano, "die Ströme zu addieren"? Um diese Frage zu beantworten, ist es notwendig, die hydraulische Lösung auf die konkrete genealogische Ebene von Menganos Familie zu übertragen. Hier sind "die Flüsse" gleichbedeutend mit nahen oder entfernten Verwandten, und die "Addition der Ströme" bedeutet, dass Mengano seine Verwandten in sich aufnehmen muss; seinem eigenen Blut das reine Blut der anderen

Familienmitglieder hinzufügen muss.

Es klingt verrückt, aber es stellt sich die Frage: Ist diese Lösung möglich? Laut der Hyperboreischen Weisheit:

JA. Und der Versuch, den jede Virya unternimmt, um eine solche Lösung herbeizuführen, ist das, was man den "Familientest" nennt.

Es gibt einen Moment des "Übergangs" im Leben des virya: wenn er nicht mehr "verloren" ist, denn er ist sich der Großen Täuschung bewusst geworden, hat sich aber noch nicht "orientiert" und ist daher nicht völlig "wach". In dieser schwierigen Trance geht es darum, die EIGENE IDENTITÄT zu ENTDECKEN, die unter mehreren Masken oder Persönlichkeiten verborgen ist. Es ist zunächst notwendig, den Teil von sich selbst zu erkennen, der über den Prozess des Familienarchetyps hinausgeht. Um dies zu erreichen, müssen zwei Dinge getan werden: Zum einen muss die Erinnerung an den Ursprung, das hyperboreische Erbe, im Blut gesucht werden, und zum anderen muss die REINTEGRATION des Familienarchetyps, dessen Teile in Form von "Blutsverwandten" über die ganze Welt verstreut sind, erreicht werden. Der Familientest soll beides gewähren, damit die Virya den Übergang überwindet und eine erste Orientierung findet.

Aber während der Familientest darauf abzielt, die Entdeckung des wahren "Ich" in jedem zu fördern, und es ist wahr, dass diese Entdeckung auch auf andere Weise angestrebt werden kann, ist der Punkt, an dem der Test mit keiner anderen Methode bestanden werden kann, die Bestimmung der "Fähigkeit zu lieben". Wir erinnern uns, dass wir wissen wollten, "wann" es für die Virya möglich ist, die sexuellen Techniken des Tantrismus gefahrlos anzuwenden, und dass die hyperboreische Weisheit uns sagte: "Du darfst die Frau des Fleisches nicht mit dem Herzen lieben". Wir haben auch gewusst, dass die "Liebe" zur fleischlichen Frau mit dem Prozess des weiblichen Archetyps verbunden ist. Und schließlich haben wir gesagt, dass der westliche Virya in den meisten Fällen so verwirrt ist, dass er sich seiner eigenen "Liebesfähigkeit" nicht bewusst ist und somit auch nicht weiß, wann es angemessen ist, dem tantrischen Weg zu folgen. In diesem Fall ist die Schlussfolgerung des Familientests entscheidend, denn sie wird zeigen, ob er die Frau des Fleisches weiterhin "lieben" sollte oder ob er bereits in der Lage ist, A-mar zu Kaly zu gehen.

Wir wissen, was von ihr erwartet wird; nun müssen wir wissen, worin die Familienprüfung besteht. Zunächst sei gesagt, dass diese Prüfung absolut persönlich ist, da sie darauf abzielt, die Individualität des virya zu stärken; und deshalb muss sie von jedem einzelnen praktiziert werden, wie auch immer seine familiäre Situation sein mag. Von dem Virya, der "allein" in der Welt ist, bis zu dem, der das Kind einer großen Familie ist, müssen alle von dem Grundsatz ausgehen, dass die Prüfung "allein", "persönlich", "innerlich" und sogar "geheim" ist. Nur unter solchen Bedingungen von Intimität und Selbstachtung hat die Prüfung eine Chance auf Erfolg.

Andererseits muss von vornherein klargestellt werden, dass der Familientest NICHT MORALISCH INSPIRIERT ist, d.h. er rettet oder verurteilt niemanden. Er stellt lediglich den Grad der Abhängigkeit von den archetypischen Prozessen fest und ermöglicht es, diese Abhängigkeit, wenn überhaupt, zu verringern. Diese Klarstellung gilt, weil niemand außer dem Virya in der Lage sein wird, das Ergebnis SEINES PERSÖNLICHEN TESTS zu bewerten; und wenn das Ergebnis negativ ist, möchten wir vorwegnehmen, dass es ihm nichts nützen wird, sich selbst zu täuschen: auf dem Weg des Tantrismus wird er nur Bitterkeit finden, und es ist möglich, dass er seine eigene Gesundheit und die seines Partners ruiniert.

Lassen Sie uns nun den Familientest vorstellen.

Jeder Virya, der diesen Test versucht, muss mit einer Voruntersuchung beginnen: Was ist meine Familie? Er will wissen, woher seine hyperboreische Abstammung kommt. Die hyperboreische Weisheit gibt zwei Gesetze vor, die bei der Beantwortung der Frage zu beachten sind:

1. Gesetz - Die hyperboreische Vererbung von reinem Blut wird über die mütterliche Linie weitergegeben. Diese Vererbung kann den Prozess des Familienarchetyps der mütterlichen Linie leicht außer Kraft setzen. Die Antwort auf die Frage nach der Familie beginnt daher zunächst mit der mütterlichen Linie.

2. Gesetz - Familienarchetypen übertragen ihre Eigenschaften durch genetische Vererbung. Wenn die hyperboreische Vererbung der Mutter stark ist, überwiegt die väterliche genetische Vererbung, und daher wird der Familienarchetyp der väterlichen Linie in der Intensität des Prozesses dominieren. Ist die mütterliche hyperboreische Vererbung jedoch schwach, dann werden die genetischen Erbschaften der beiden Elternteile aufgeteilt, wie die Genetik betont. Bei der Erforschung der Familie steht nach dem zweiten Gesetz die väterliche Linie an zweiter Stelle.

In Anbetracht dieser beiden Gesetze sollte sich die Untersuchung zunächst nur auf die Verwandten beziehen, die zur gleichen Zeit wie die eigene Generation gelebt haben oder leben: insbesondere auf die nahen Verwandten, mit denen man gelebt hat und die die eigene Generation am stärksten beeinflusst

oder geprägt haben. In einem zweiten Schritt, nach dieser Feststellung, wird die Untersuchung auf die Vorfahren ausgedehnt, ABER NUR, WENN DER FAMILIENNACHWEIS BEI DEN GEGENWÄRTIGEN VERWANDTEN ERFÜLLT WURDE.

Wenn die Anfrage beantwortet wurde und die Verwandten, auf die sich der Test beziehen soll, gut im Gedächtnis sind, muss der Test mit dem Gedanken angegangen werden, dass jeder Verwandte tatsächlich eine ANDERE Ausprägung des Familienarchetyps ist, und wenn diese einfache Wahrheit nicht erkannt oder akzeptiert wird, ist es sinnlos, den Test zu versuchen.

Nach Abschluss der Voruntersuchung und unter Berücksichtigung des oben dargestellten Konzepts können folgende Feststellungen getroffen werden

Familiestet. ER BESTEHT DARIN, DIE EXTERNEN BEZIEHUNGEN ZU ERMITTELN, DIE WIR MIT DEN

VERBINDUNG MIT UNSEREN VERWANDTEN. Eine Möglichkeit, die Funktionsweise des Tests zu beschreiben, wäre zu sagen, dass es sich um eine Befragung dieser äußeren Beziehungen handelt, aber das ist nicht ganz richtig; vielmehr geht es darum, den Verstand darauf einzustellen, zu wissen, was die fraglichen Beziehungen sind. Wenn wir uns darüber im Klaren sind, was wir wissen wollen, wird die Antwort sofort in unser Bewusstsein dringen, ohne dass wir denken oder logisch argumentieren müssen.

Um uns darüber klar zu werden, "was wir wissen wollen", können wir auf die folgenden Begriffe zurückgreifen: A - Unter "äußerer Beziehung" verstehen wir die affektive ("sentimentale" oder "emotionale"), wobei wir in erster Linie die rein gnoseologischen Beziehungen ausschließen, die sich aus dem "Wissen" ergeben, dass der Stammbaum eine Tatsache ist. Mit anderen Worten: wir alle wissen, was ein Onkel, ein Vater, ein Bruder oder ein Cousin ist; WIR beziehen uns NICHT auf solche strukturellen Beziehungen, wenn wir eine UNSEREN Onkel, Vater, Bruder oder Cousin, sondern DARAUF, WIE WIR UNS ZU IHNEN FÜHLEN.

B. Jede affektive Ladung ist offensichtlich ein "interner" Inhalt, der der psychischen Sphäre eigen ist. Warum nennen wir dann die affektive Beziehung zu Verwandten "extern": weil die Existenz von "Zuneigungen" zwischen Verwandten, die denselben Familienarchetypus teilen, rein illusorisch ist; und weil die Unterstützung dieser Illusion in der "äußeren Welt" verwurzelt ist. Wir müssen also unterscheiden zwischen der "wahren" Zuneigung, die wir für andere Menschen oder Dinge empfinden, und der "äußeren (affektiven) Beziehung", die wir für unsere Blutsverwandten zu empfinden glauben. Lassen Sie uns erklären, wie es zu dieser Verwirrung kommt.

Es ist klar, dass jede affektive Ladung von einer Subjekt-Objekt-Beziehung ausgeht, die auf der Grundlage der Unterscheidungen des Selbst hergestellt wird. Durch den Effekt der Vergegenständlichung ist es wahrscheinlich, dass alles eine damit verbundene affektive Aufladung besitzt, die in vielen Fällen nicht von der Sache selbst getrennt werden kann. Aber der virya ist normalerweise in einen faktischen kulturellen Überbau eingebettet, in dem er seine dramatische Rolle spielt und aus dem er seine äußeren Erfahrungen schöpft, die mehr oder weniger starke affektive Beziehungen "zwischen den Nasen" darstellen. Wenn das Objekt der Aufmerksamkeit eine andere Person ist, die ebenfalls Teil des Überbaus ist, erzeugt die Konfrontation der eigenen kulturellen Struktur und derjenigen der anderen Person eine gegenseitige affektive Beziehung, die "karmisch" genannt wird, weil sie vom persönlichen kollektiven Unbewussten auf das universelle kollektive Unbewusste übertragen wird, d.h. auf die Psychosphäre, wo sie als BEZIEHUNG ZWISCHEN PSYCHOIDEN ARCHETYPEN Gestalt annimmt und von wo aus sie weitere "karmische" Wirkungen verursacht. Im Drama des Lebens kann ein virya einen anderen lieben oder hassen, oder von ihm geliebt oder gehasst werden, und solchen affektiven Beziehungen den Charakter einer konkreten Bindung zuschreiben, da sie innerhalb des Überbaus beständig und wirksam sind (wenn sie "existieren", kann ihre "Existenz" bewiesen werden) und sogar zukünftige karmische Reaktionen hervorrufen. Und dass die Beziehung des Hasses oder der Liebe zum Nächsten eine "konkrete Bindung" darstellt, ist nicht zu leugnen, denn sie impliziert das Gewicht der affektiven Belastung des Bewusstseins, wann immer es sich auf den Nächsten bezieht.

Gilt das auch für Blutsverwandte? Oft wird dies angenommen, aber wir werden sehen, dass dies nicht der Fall ist. Erinnern wir uns zunächst daran, dass sich jede Zuneigung auf ein affektives Objekt beziehen muss, zu dem sie differenziert wurde und zu dem eine Beziehung hergestellt wurde. Aber können Verwandte, die Ausdruck desselben Familienarchetyps sind, genauso als affektive Objekte betrachtet werden wie eine Person, die man liebt oder hasst? Die hyperboreische Weisheit behauptet, dass ein Blutsverwandter ein "Objekt" ist, so wie das "Ich" ein "Objekt" ist, wenn es fragt, "was das "Ich" ist, und sich selbst zum Objekt seiner eigenen Befragung macht. In diesem Fall führt das "Ich" eine Reflexion, eine Entfaltung seiner selbst durch, um sich selbst gnoseologisch zu "beobachten"; aber wie effektiv die Objektivierung seiner selbst auch erscheinen mag, das Ergebnis der Inspektion wird immer subjektiv sein, unmöglich von jemand anderem als dem reflektierenden "Ich" zu verifizieren; deshalb nennen wir das "Objekt", das durch die Reflexion des "Ichs" auf sich selbst erzeugt wird, eine "Illusion". Nach der hyperboreischen Weisheit sind die Blutsverwandten "Spiegelungen" des Familienarchetyps; daher werden auch sie in diesem Sinne als "Illusionen" bezeichnet. Auf jeden Fall ist es die "affektive" und sogar die "kognitive Beziehung", von der wir glauben, dass sie zwischen uns und unseren Blutsverwandten besteht, die rigoros als "illusorisch" bezeichnet werden kann.

C: Natürlich ist es sehr schwierig, die Barriere dieser Illusion zu überwinden, aber niemand hat behauptet, dass der Weg vom "verlorenen virya" zum "erwachten virya" eine leichte Aufgabe ist. Und wir können sicher sein: Wer sich nicht vom evolutionären Prozess der Familienarchetypen unabhängig gemacht hat, wird sich mit seiner strategischen Ausrichtung sehr schwer tun. Aber diese "Unabhängigkeit" erlangt

man nicht, indem man das Problem leugnet, d.h. die strukturelle Funktion der Familie ablehnt oder ignoriert, sondern indem man sich einfach der Situation bewusst wird und sich dem Familientest stellt.

Das erste Hindernis für die Annahme, dass Verwandte KEINE realen Objekte der Zuneigung sind, ist die Tatsache, dass diese Verwandten tatsächlich als Objekte in der Außenwelt erscheinen. Und angesichts einer solch konkreten Präsenz scheint die Behauptung, es handele sich um bloße Illusionen, unbegründet zu sein. In Wirklichkeit ist es aber so: Unsere Verwandten sind, wie wir selbst, reale Objekte für den Nächsten; die Verwandten SIND Ausdruck ein und desselben Subjekts: des Familienarchetyps; und keiner von ihnen kann

sich als "Objekt" des anderen zu betrachten, außer in einer "reflexiven" Eigenschaft.

Ein zweites Hindernis für die Akzeptanz des illusorischen Charakters der familiären Objektivität ergibt sich aus einem Phänomen, das als "Rückkopplung durch gegenseitiges Erfassen" bezeichnet wird. Dieses Phänomen, das für die evolutionären Prozesse der Familienarchetypen charakteristisch ist, ist für den Glauben an "externe" (affektive) Beziehungen zwischen Blutsverwandten verantwortlich. Um ihr Verhalten zu verstehen, erinnern wir uns an das, was wir vor einigen Seiten über die Manu-Archetypen gesagt haben, die den Überbau einer kulturellen Tatsache stützen: "Die kulturelle Tatsache entwickelt sich getrieben von einer großen Macht, OB DER BEOBACHTER ES WEISS ODER NICHT, und in diesem Marsch zur Entelechie nimmt der Überbau das, was für seine Vollendung notwendig ist, und stößt das ab, was nutzlos oder ihm entgegengesetzt ist". Der familiäre Archetyp geht auf dieselbe Weise vor, denn durch die Mitglieder der "Familie" versucht er, sich dem Überbau anzupassen, indem er die durch die karmischen Beziehungen frei gewordenen Plätze einnimmt und sich den evolutionären Prozessen der Manu anpasst. Auf diese Weise spielen die Verwandten eine bestimmte Rolle im Lebensdrama, aus der sie nicht entfernt werden dürfen, da sie sonst aus dem Überbau ausgeschlossen werden (was bedeuten würde, dass der Familienarchetyp aufhören würde, sich durch die "ausgestoßenen" oder disinkarnierten Verwandten weiterzuentwickeln). Um die ihnen zugeordneten Rollen zu erfüllen, brauchen die Verwandten nicht zu ahnen, dass sie alle Ausdruck eines einzigen Archetyps sind, und müssen stattdessen "äußere Beziehungen" zueinander aufbauen, die oft leidenschaftlich und dramatisch sind, wie es den "karmischen Richtungen" der Überstrukturen entspricht. Um die Verwandten in ihren Rollen zu bestätigen und die Illusion ihrer objektiven und unterschiedlichen Existenzen zu bekräftigen, erzeugt der Familienarchetyp das Phänomen der Rückkopplung durch gegenseitige Erfassung.

Wir wissen bereits, wie die "Einnahme" erfolgt: Durch die Konfrontation der eigenen kulturellen Struktur mit dem Überbau, um zu "wissen", verändern die psychoiden Archetypen, die die äußeren kulturellen Objekte tragen, ihr Verhältnis und begünstigen die Projektion der inneren kulturellen Voraussetzungen auf die äußeren Objekte. Deshalb ist jeder kognitive Akt eines äußeren Objekts in Wirklichkeit die ERKENNTNIS oder Bewusstwerdung eines inneren Objekts, das auf die Welt projiziert wird. Hier beginnt die "Vereinnahmung", denn die Externalisierung der inneren Objekte impliziert die Teilnahme an den evolutionären Prozessen des Überbaus, ihre Integration in die kulturelle Tatsache. Diese Wirkung wird von den psychoiden Archetypen angestrebt, um die Energie zu erhalten, die sie für ihre Entwicklung benötigen. Kurz gesagt: "Die psychoiden Archetypen ALI- MENT (beziehen Energie für ihre Entwicklung) aus den kulturellen Strukturen (den Viryas), die sie im Überbau zu FANGEN vermögen".

Die "gegenseitige Vereinnahmung" findet statt, wenn zwei Verwandte im dramatischen Rahmen eines Überbaus ihre kulturellen Strukturen miteinander konfrontieren, um sich gegenseitig kennen zu lernen. Hier bewirkt der psychoide Archetyp der Familie eine doppelte Vereinnahmung, da beide Verwandte Ausdruck ihres eigenen Evolutionsprozesses sind. Nehmen wir an, dass es sich bei den Verwandten um Thingy und seinen Bruder Perengano handelt. Mengano betrachtet Perengano als "kulturelles Objekt" und projiziert auf ihn ein inneres Bild; aber es ist der gegenseitige Familienarchetyp, der Perengano (als den "kleinen Spiegel" der Allegorie) ANPASST, um die von Mengano gemachte PROJEKTION zu EMPFANGEN; und er tut dies MIT KARMISCHEN KRITERIEN, so dass sich die zwischen Mengano und Perengano hergestellte "äußere Beziehung" dem Drama des Lebens anpasst, das heißt, dem "Manu"-Prozess des "Manu"-Prozesses: an den "Manú"-Prozess des Überbaus; Mengano ERKENNT, dass es HASS ist, den er für Perengano empfindet: Diese Beziehung macht es möglich, dass die größere Macht eines "Objekts" (Perengano), das in den Überbau integriert ist, die kulturelle Struktur (von Mengano) im Prozess des psychoiden Archetyps, der sich im "Objekt" entwickelt, "einfängt"; Jeder Archetyp, der durch die Einnahme entsteht, ernährt sich von der Energie, die dem eingefangenen Subjekt entnommen wird; aber in diesem Fall erhält der Archetyp, der das Objekt (Perengano) erhält, auch das Objekt (Mengano); und die Energie, die Mengano entnommen wird, um die Entelechie von Perengano zu entwickeln, ist SEINE EIGENE ERNÄHRUNGSENERGIE. Wenn wir bedenken, dass Perengano auch Thingy als "kulturelles Objekt" "betrachtet" hat und aus dieser Betrachtung schließt, dass er Mitleid empfindet, können wir verstehen, dass der Familienarchetyp umgekehrt Energie von Perengano in den Evolutionsprozess von Thingy zurückführt. Es ist also ein Phänomen der "Rückkopplung durch gegenseitiges Einfangen" eingetreten, das den Zweck hat, die Illusion äußerer (affektiver) Beziehungen zwischen den Angehörigen zu schaffen.

Der Prozess der psychoiden Archetypen im Überbau stellt für diejenigen, die ihm unterworfen sind und eine Rolle spielen müssen, ein Drama dar. Und in diesem Drama müssen sich die Blutsverwandten so verhalten, als ob sie wirklich bestimmte Individuen wären, um die Entwicklung der Handlung zu gewährleisten. Deshalb ignorieren sie, dass sie alle eins sind und glauben, dass es echte emotionale

Beziehungen zwischen ihnen gibt. Denn was ist der Hass auf Mengano und das Mitleid mit Perengano anderes als die Illusion äußerer affektiver Bindungen, die die doppelte Gefangennahme hervorruft? Es ist, als würde jemand seiner linken Hand befehlen, die rechte Hand zu schlagen, und ein Zeuge, der die Hände sehen kann, würde bestätigen, dass die linke Hand die rechte Hand "angreift". Die Hände handeln nicht getrennt, auch wenn der Anschein das Gegenteil vermuten lässt, denn sie sind Teil derselben organischen Struktur und gehorchen beide dem Gehirn; so wie Verwandte, auch wenn sie glauben, sich zu hassen oder zu lieben, nicht getrennt handeln, denn sie sind Teil desselben Familienüberbaus und "gehörchen" alle dem Pro-

die Beendigung des Archetyps Familie.

D - Wir haben gesagt, dass der Familientest "darin besteht, die äußeren Beziehungen zu finden, die uns mit unseren Verwandten verbinden", und in den vorangegangenen Kommentaren wurde klargestellt, dass die "äußeren Beziehungen" die verschiedenen Zuneigungen sind, die wir zu ihnen haben, und dass diese Zuneigungen eine Illusion darstellen. Mit diesen Klarstellungen und unter Berücksichtigung der Tatsache, dass sich die "Befragung" in unserem Konzept nicht auf eine logische Konstruktion, sondern auf eine psychische Disposition zum "Wissen" bezieht, können wir auch sagen, dass "der Familientest in der Beantwortung der Frage besteht: "Was empfinde ich für meinen Verwandten Alban?"

In Form eines Verhörs mag der Familientest für den an rationales Denken gewöhnten Westler zugänglicher sein, solange man sich daran erinnert, dass das Verhör darauf abzielt, das Vorhandensein von "Außenbeziehungen" festzustellen.

E - Unter Berücksichtigung der Ausführungen im 1. und 2. Gesetz kann der Familientest durch Befragung der in der Voruntersuchung ausgewählten Verwandten, d.h. der Zeitgenossen, durchgeführt werden. Der Ablauf des Tests ist wie folgt:

Frage: Was empfinde ich für Onkel Albano? Antwort: "Hass" oder "Liebe" oder "Zuneigung", usw., oder eine undefinierbare Summe von Zuneigungen. Es spielt im Prinzip keine Rolle, welche Qualität die Zuneigung hat: WENN ES EINE ZIEHUNG IRGENDWELCHER ART GIBT, bedeutet das, dass der archetypische Prozess unheilvoll in Gang gekommen ist.

EINE KARMISCHE BEZIEHUNG. In diesem Fall sollte der Virya nicht mit dem Tantrismus weitermachen und vorsichtig sein, wenn er die anderen hyperboreischen Pfade der Befreiung beschreitet, denn er ist noch nicht bereit, mit der Suche nach dem Zentrum zu beginnen.

F. Aber aus der Analogie zwischen der "Familie" und dem hydraulischen Netz der Flüsse wurde die Schlussfolgerung gezogen, dass der Strom Thingy seinen Durchfluss erhöhen kann, bis er sich dem des Großen Flusses Villano nähert, indem er zu seinem eigenen Durchfluss die Durchflüsse der anderen Nebenflüsse hinzufügt. Diese Schlussfolgerung wurde analog übersetzt, indem man sagte, dass der virya Mengano sein Blut so weit reinigen kann, dass er seinem hyperboräischen Vorfahren Villano gleichkommt, in dem Maße, wie er den Familienarchetyp, dessen Teile in Form von Blutsverwandten über die ganze Welt verstreut sind, wieder in sich aufnehmen kann.

Wenn es möglich ist, den Familienarchetyp wieder zu integrieren, muss man damit beginnen, das zu beseitigen, was die Illusion der Trennung ausmacht, d.h. die "Außenbeziehungen". Der Familientest wird es ermöglichen, die affektiven Beziehungen zu den Verwandten zu lokalisieren; die REKOPROSSIONELLE IDENTIFIZIERUNG wird es ermöglichen, sie zu reduzieren.

Bevor wir erklären, wie man die äußeren Beziehungen reduziert, möchten wir ein Wort der Vorsicht aussprechen. Wir sind uns bewusst, dass es für viele Viryas, die Verwandte haben, für die sie Gefühle der Verachtung oder des Ekels empfinden, schwierig sein wird, zu akzeptieren, dass sie Teil einer einzigen Einheit sind, zu der auch sie gehören. Wenn dies bei dem verlorenen Virya der Fall ist, der bei der Familienprüfung feststellt, dass ein ganzes Universum von Leidenschaften ihn an seine Blutsverwandten bindet, sagt ihm die hyperboräische Weisheit, dass nichts ihn daran hindert, sich innerhalb des Plans des Demiurgen weiterzuentwickeln. Wenn seine Leidenschaften ihn an die Illusion binden und er sich nicht in der Lage fühlt, sie zu überwinden, ist es sinnlos, seine Ohren zu spitzen, denn er wird niemals den Gesang der Siddhas hören, noch wird sein Geist aus dem Ursprung in der Erinnerung des Blutes kommen. Die hyperboreische Weisheit hingegen fordert den virya nicht auf, die Zuneigung zu seinen Verwandten aufzugeben, sondern rät ihm im Gegenteil, die bittere Realität zu akzeptieren, dass sie ein Teil von ihm selbst sind, und dass es seine Pflicht ist, sie durch "gegenseitige Identifikation" wieder in sich zu integrieren. Wenn diese wunderbare Wiedereingliederung stattfindet, werden die Verwandten, die wir lieben, nicht mehr außen, sondern innen sein, wo wir sie immer finden können, denn sie werden nicht sterben wie die äußeren Verwandten, die nur ein Abbild des Familienarchetyps sind. Neben ihnen wird es natürlich auch die anderen geben, diejenigen, für die wir keine positive Zuneigung empfinden, und auch eine große Anzahl von Vorfahren, an die wir uns nicht erinnern, die aber alte Prüfungen, evolutionäre Tests, involvierte Aspekte des Familienarchetyps darstellen.

G - "Reziproke Identifikation" ist die affektive Reduktionsmethode des Familientests. Durch die So lassen sich beispielsweise bestimmte Zuneigungen zu Onkel Albanus nachweisen. Diese Zuneigungen schaffen die Illusion der Individualität von Onkel Albanus und verhindern seine innere Reintegration. Um sie abzubauen, muss man nur die äußere Beziehung identifizieren, die Onkel Albanus mit uns verbindet, d. h. eine "reziproke Identifikation".

Es ist klar, dass diese Methode darauf abzielt, die Rückkopplung durch gegenseitiges Erfassen aufzuheben, nachdem die Außenbeziehungen zwischen Verwandten reduziert wurden.

Wir kennen durch das Beweisstück die affektive Beziehung zu Onkel Albanus; umgekehrt müssen

wir nun herausfinden, welche affektive Beziehung Onkel Albanus zu uns hat. Dazu müssen wir uns in der Empathie mit Onkel Albanus üben, uns in ihn hineinversetzen und die Gefühle, die er uns gegenüber empfindet, so erleben, als wären wir wirklich Onkel Albanus. Natürlich geht das nicht ohne große Anstrengung (und niemand hat behauptet, dass es einfach wäre); aber es wird den bemerkenswerten Effekt haben, dass wir unsere eigenen äußeren Beziehungen zu Onkel Albanus AUFHEBEN. Natürlich ist eine solche Empathie, die bei einem Fremden in unserer Verwandtschaft fast unmöglich zu erfahren wäre, zwischen Mitgliedern desselben Familienüberbaus nicht so schwierig. Wenn die gegenseitige Identifikation gelungen ist, wenn es uns gelungen ist, "hinzuschauen

Wenn wir die Gefühle, die Onkel Albanus an uns binden, identifiziert haben, dann werden wir zu unserer Bewunderung feststellen, dass, wenn wir Onkel Albanus wieder ansehen, unsere eigenen Gefühle ihm gegenüber reduziert wurden, wenn nicht sogar völlig verschwunden sind; und die Illusion der Trennung ist verschwunden. Die äußeren Beziehungen haben sich gegenseitig aufgehoben.

Aber Onkel Albanus lebt weiter in der Welt: Was werden wir sehen, wenn wir sein Gesicht betrachten, jetzt, da die gegenseitigen äußeren (affektiven) Beziehungen verschwunden sind? werden wir wieder unter der Vereinnahmung in der kulturellen Struktur von Onkel Albanus leiden? Die Gefangennahme wird sich nicht wiederholen, denn es gibt keinen Unterschied zwischen dem äußeren Onkel Albanus und dem inneren Onkel Albanus, oder, wenn Sie so wollen, es gibt eine archetypische Identität zwischen uns und ihm. Wenn wir nach dem Familientest die Gesichter der reintegrierten Verwandten wie in einem Spiegel betrachten, werden wir in ihnen Aspekte von uns selbst erkennen; Profile, die bis dahin ignoriert wurden, die wir aber unbestreitbar in uns selbst finden werden.

H: Erst wenn der Virya einen beträchtlichen Teil des Familienarchetyps reintegriert hat, kann man allegorisch sagen, dass er den Fluss seines reinen Blutes erhöht hat. Der Weg zur Mutation ist nun offen; denn wenn die Illusion der "tausend Familiengesichter" verwässert wird, hören auch die karmischen Ketten auf. Der Prozess des Familienarchetyps weist in die Zukunft; darin liegt seine Entelechie. Andererseits ist der umgekehrte Weg der Reintegration, von dem gerade die Rede war, gleichbedeutend mit der Umkehrung des Prozesses und dem Marsch in Richtung der Großen Hyperboreischen Vorzeit, demjenigen, der das Geheimnis des Falles kennt, weil er der PROTAGONIST gewesen ist; der auch genannt wird: Der Große Betrogene. Früher oder später wird sich der Virya, der dem Pfad des reinen Blutes folgt, ihm stellen müssen. Und aus dieser erhabenen Konfrontation wird die ursprüngliche Wahrheit hervorgehen. Dann wird sich der Virya wie ein Vulkan der Emotionen, der sich in einer Kaskade tausendjähriger Leidenschaften entlädt, ihm zu Füßen werfen, um die Ketten der Täuschung und die Grillen des Verrats abzuwerfen, und er wird sich selbst die fremde Linie der hyperboreischen Siddhas wiedergeben.

Sagt die hyperboreische Weisheit:

"Denkt immer daran, dass eure Familie sowohl Baum als auch Fluss ist. Deshalb heißt es, dass der große Vorfahre 'in den Wurzeln des reinen Blutes' ist. Dort müsst ihr ihn suchen, indem ihr den Strom des Ahnenflusses in umgekehrter Richtung hinaufsteigt oder die Zweige hinabsteigt, die auch hieratische Gesichter sind, Spiegel eurer selbst. Er wartet auf dich, für immer; denn dein Kommen bedeutet seine Befreiung. Aber sei vorsichtig, wie du dich ihm präsentierst. Damit sein Antlitz dich nicht erschreckt und du töricht zurückschreckst. Denke daran, dass Er da ist, weil Er gefallen ist; und deshalb zeigt Sein Gesicht die Verwüstungen der alten und schrecklichen Leidenschaften. O Virya, Er kann nur erlöst werden, wenn du Ihn ansiehst und Seinen Blick festhältst! Aber dieser Blick wird deinen Tod bedeuten! O Virya, nichts wird dir verborgen bleiben, jetzt, da du das Geheimnis des Baumes und des Flusses kennst: ja, beim Anblick von Ihm wirst du sterben; aber du wirst in Ihm wieder auferstehen, wenn ER, befreit, SEIN GESICHT DEM URSPRUNG ZUWENDET! Denn hinter dem Rücken des Großen Vorfahren liegt der ursprüngliche Ursprung, zu dem er durch ein Mysterium der Liebe seit Beginn der Zeit des Schmerzes und des Leidens nicht mehr zurückkehren konnte. Tot und wiedergeboren: Indem du auferstehst, erweckst du den Großen Ahnen wieder, und das Schwert, das in den Ursprüngen zerbrochen wurde, wird zusammengeschweißt; du und der Große Ahne werden wieder eins, wie ihr es immer wart, ohne es zu wissen; und so bist du, indem du zum Ursprung marschierst, tot und wiedergeboren, ein Eingeweihter des reinen Blutes, ein Ritter des Gral, ein unsterblicher Siddha, ein Hyperboreanischer Göttlicher, ein Krieger Luzifers, des galanten Herrn. Ein großes Geheimnis kennst du, o Virya: das des Baumes und des vertrauten Flusses; wenn du furchtlos und kühn bist, aber auch demütig und losgelöst, und dich nicht scheust, DEIN EIGENES MISERIUM ZU ÜBERPRÜFEN, dann wird dich dieses große Geheimnis ins Vril führen!"

In den vorangegangenen acht Kommentaren haben wir den Familientest dargelegt, der es dem westlichen Virya unfehlbar ermöglicht, festzustellen, "wann" er "gefährlos" auf die sexuellen Techniken des Tantrismus zurückgreifen kann. Wir haben bereits gesagt, "wann" man das NICHT tun sollte: wenn es äußere Beziehungen zu Blutsverwandten gibt. Aber jemand mag fragen: Was haben affektive Beziehungen zwischen Verwandten mit den sexuellen Praktiken zu tun, die wir mit unserem Partner ausüben werden? Wer diese Frage stellt, vergisst sicherlich, dass das exoterische Ziel allen Yogas und auch des Tantra die "Erweckung der Kundalini" ist und dass die Kundalini als Logos die Macht hat, die Körper der virya "neu zu erschaffen". Nur derjenige kann die Mutation anstreben, der wie Wildejäger zu allem bereit ist, und nichts bindet ihn an das Werk des Demiurgen. Wenn es aber äußere Beziehungen zu den Verwandten gibt, bedeutet das, dass der virya karmisch gebunden ist und eine Rolle im Drama des

Lebens spielt; und, was noch schlimmer ist, sein Körper ist nur ein Teil des Familienarchetyps. Und niemand kann "einen Teil" des Mikrokosmos unsterblich machen.

Wenn Kundalini erwacht, BESCHREIBT SIE DEN FAMILIENARCHETYP UND FIXIERT SEINE TEILE; wenn der Virya seine Verwandten "draußen" hat, dann wird Kundalini nur "soweit das Bewusstsein reicht" neu erschaffen und den Teil des Familienarchetyps fixieren, den der Virya selbst zu sein glaubt. Dieses Ergebnis ist unvermeidlich, weil die Kundalini als Widerspiegelung des Logos-Aspekts des Demiurgen die "geheime Mission" hat, den Mikrokosmos mit dem Makrokosmos, den Menschen mit dem Plan zu harmonisieren, und NIEMALS von sich aus eine KARMISCHE BEZIEHUNG ändern wird, wie sie durch äußere Beziehungen zu Verwandten impliziert wird. Die

Die Folgen des Kundalini-Erwachens variieren beträchtlich, je nach dem Grad der Verwirrung des verlorenen Virya; sie reichen von einer "gutartigen" Verschmelzung mit dem Demiurgen im Sahasrara-Samadhi bis hin zur Vernichtung des physischen Körpers "auf Wunsch" des Familienarchetyps, der versuchen wird, sich durch die anderen Verwandten weiterzuentwickeln. Diese letzte Möglichkeit wird für Überraschung sorgen, weil man natürlich immer denkt, dass man "der Beste" oder der am weitesten Entwickelte in der Familie ist; ABER DER FAMILIENARCHETYP KANN NICHT SO DENKEN. In jedem Fall wird Kundalini sich immer gemäß ihrer geheimen Anweisung verhalten, um den Mikrokosmos "aufzurüsten" (neu zu erschaffen) und zu "reparieren" (das neu Erschaffene), um die Synchronität der Rhythmen des Mikrokosmos mit dem Plan des Makrokosmos aufrechtzuerhalten oder wiederherzustellen.

Für den Virya ist die Reintegration des Familienarchetyps, sei es durch den Familientest oder durch ein anderes Verfahren, unabdingbar VOR der Erweckung der Kundalini. Aber, so wird man sagen, sollen wir dann die Entelechie des Familienarchetyps in uns selbst verwirklichen? Nein, denn alles, was wir über Kundalini gesagt haben, bezieht sich auf sie "ihrer geheimen Weisung überlassen"; und wir haben noch nichts über die Art und Weise gesagt, wie man mit dem Igneous Word WÄHREND der tantrischen Praktiken vorgeht. Der Zweck des "Erweckens der Kundalini" ist nur eine taktische Aktion, ein Mittel, um das strategische Ziel der Rückkehr zum Ursprung zu verwirklichen, wie es die hyperboreische Weisheit jeden virya sadhaka lehrt.

Wir haben bereits erklärt, "wann" Tantrismus nicht praktiziert werden sollte: wenn es externe Beziehungen zu Verwandten gibt und das Virya an den Prozess des Familienarchetyps (und an die Prozesse der psychoiden Archetypen der Überstrukturen) gebunden ist. Und wir erklären, warum: Der Familienarchetyp muss reintegriert werden, um zu verhindern, dass Kundalini nur einen Teil davon wiederherstellt. Aber das ist nur ein Aspekt der Schwierigkeit, und ein kleiner noch dazu. Das größere Problem ist die Tatsache, dass "derjenige, der an der Illusion der äußeren Beziehungen leidet, KALY NICHT UNTERSCHIEDEN KANN". Und die Wahrnehmung von Kaly ist notwendig A PRIORI der tantrischen Praxis, denn sie ist die Grundlage der hyperboreischen Wiederherstellung, die in der Natur des Mikrokosmos erfolgen muss, um seine Transmutation zu erreichen.

Die hyperboreische Weisheit lehrt dagegen, dass "KALY NUR EINEN LIEBT, DER KOMPLEX UND EINS IN SICH SELBST IST". Wir werden bald sehen, welche Bedeutung diese Aussage hat.

Es gibt einen dritten Aspekt der Schwierigkeit (der Orientierung) des Leidens an äußeren Beziehungen, der folgendermaßen aussieht: der Virya, der seine Verwandtschaft liebt oder hasst, neigt dazu, "die Frau aus Fleisch und Blut mit dem Herzen zu lieben", d.h. zum Prozess des Frauen-Archetyps beizutragen. Diese Neigung rührt in erster Linie von den karmischen Beziehungen her, die den TYPO des "bestimmten" Partners bestimmen; von der Blutverwechslung, die das "Vergessen" der hyperboreischen Frau verursacht hat; und von der "Spaltung" des Familienarchetyps, die die "Unterscheidung von Kaly" verhindert.

Bisher haben wir uns eingehend damit beschäftigt, "wann" man keinen Tantrismus praktizieren sollte. Schauen wir uns nun an, "wann" es möglich ist, dies zu tun, und auch eine Frage, die noch offen war: Wozu?

Nehmen wir an, dass es dem virya Mengano gelungen ist, den Archetyp der Familie in sich selbst zu reintegrieren, indem er durch gegenseitige Identifikation die "äußeren Beziehungen", d.h. die illusorischen Zuneigungen, die die Verwandten "außerhalb" hielten, eliminiert hat. Er hat dies getan, aber er ist noch nicht den Strom des reinen Blutes hinaufgestiegen, um den Großen Vorfahren zu erreichen. Er weiß, dass er dies schnell tun muss, denn wenn er "vollständig" ist, wird der Familienarchetyp seinen Evolutionsprozess beschleunigen, um seine Entelechie zu verwirklichen. "Vollständig" zu sein bedeutet, die karmischen Bande gelöst zu haben, eine Situation, die der Familienarchetyp nur zulässt, wenn er sich weiter entwickeln kann; andernfalls wird er sich an die Devas des Todes wenden, um sich von dem unkontrollierten Virya zu befreien.

Thingy kennt dieses Risiko, aber er hat den tantrischen Weg der linken Hand gewählt, um zum Ursprung zu marschieren, und so macht er sich auf, das "Ritual der fünf Herausforderungen" zu erfüllen. Mengano ist ein westlicher Virya; seine Vorgehensweise ist von der hyperboreischen Weisheit inspiriert; daher werden seine Handlungen, obwohl sie zweifellos tantrisch sind, nach einer Symbolik ausgeführt, die älter ist als die der Kaula-Schule, aber an die Umstände des Westens und seine Beziehung zum Ende des Kaly Yuga angepasst ist. Es gibt ein Konzept der hyperboreischen Weisheit, das wir später noch vertiefen werden, das es aber wert ist, jetzt schon zitiert zu werden, denn es rechtfertigt diese offensichtliche Abweichung von der tantrischen Orthodoxie; und es erklärt auch die Schwierigkeiten, die die Viryas des Westens haben, wenn sie sich zu östlichen Philosophien bekennen: Es ist das der

GEOCHRONIE. Geochronie ist die Eigenschaft der Erde, die historische Zeit der Menschen zu beeinflussen, die an bestimmten Orten leben. So stellt sich heraus, dass nicht alle menschlichen Gemeinschaften in der gleichen Beziehung zum Kaly Yuga stehen, sondern dass Indien zum Beispiel "weiter" vom Ende des Kaly-Zeitalters entfernt ist als Europa. Es gibt einen ganzen "Kaly Yuga-Pfad", der am Südpol beginnt und am Nordpol endet, der sich aber entlang bestimmter tektonischer Linien um den Planeten schlängelt; und auf diesen Pfad beziehen wir uns, wenn wir z.B. sagen: "Im 4. Wichtig ist nun, sich vor Augen zu halten, dass das Tantra Indiens und Tibets, der Kaula- und sogar der Kula-Weg, hinter dem "geochronalen Index" des Westens zurückgeblieben sind, denn der Westen ist dem Ende des Kaly Yuga näher als der Osten. Das ist der Grund

dass die Thulegesellschaft im 20. Jahrhundert ihren eigenen tantrischen Yoga entwickelte, der intern bei den Einweihungen des Schwarzen Ordens der SS verwendet wurde. Die Konzepte, die wir angeboten haben und die wir in Bezug auf das angebliche "Ritual" von Mengano darlegen werden, stammen aus diesem westlichen Yoga der Thulegesellschaft und aus der hyperboreischen Weisheit. Wir haben es vorgezogen, Bezüge auf das hinduistische Tantra zu vermeiden, weil wir uns in Erklärungen und Kommentaren verlieren würden; denn die Orientalen sehen heute nicht klar solch elementare Konzepte wie dieses: wenn der Kula-Pfad, wie die Tantras erklären, die Suche nach einer "absoluten Gnosis" ist, fragen wir: wie können sie glauben, dass der Demiurg Brahma, mit dem sie die Verschmelzung von Samadhi vorschlagen, dies ohne Strafe zulassen wird? Die Menschen des Westens hingegen wissen seit langem, dass die Suche nach Wissen, die Gnosis, von den Göttern bestraft wird; sie haben dies im Mythos von Prometheus oder im Mythos vom "Sündenfall" Adams, der alexandrinischen Gnostiker usw. zum Ausdruck gebracht. Es gibt eine große Verwirrung im heutigen Tantrismus, und deshalb erscheint er gefärbt von Andacht und Ritualismus, was den luziferischen und kriegerischen Sinn entstellt, den er in seinem Charakter als hyperboreischer Weg der Befreiung für das Kaly Yuga aufweisen sollte. Wir werden einen anderen Weg einschlagen: Wir werden eine Brücke schlagen, die einen Teil der Verwirrung überbrückt, indem wir uns einerseits auf die Reinheit der Alten Weisheit und andererseits auf die konkrete Realität stützen, mit der ein westlicher Virya, zum Beispiel Menga- no, täglich konfrontiert ist.

¹Das Ritual der fünf Anfechtungen besteht aus dem Trinken von Wein, dem Essen von Fleisch, Fisch und Weizenkeimen und dem Praktizieren von Geschlechtsverkehr oder Maithuna. In jeder dieser Handlungen fordert der Sadhaka den Demiurgen heraus, in den ersten vier symbolisch und in der letzten konkret. Bevor man jede der fünf Herausforderungen ausführt, muss man über ihre Symbolik meditieren, damit das Ritual eine wahre TAT DES INDIVIDUELLEN KRIEGES darstellt. Es lohnt sich, noch einmal zu wiederholen, dass diese letzte Stufe des Tantrismus nur dann versucht werden sollte, wenn zuvor ein Training der organischen Kontrolle mittels Yoga durchgeführt wurde und eine sehr starke Stärkung des Willens durch die Loslösung und Abneigung, die der Gnostiker gegenüber dem Werk des Demiurgen erfährt, erreicht wurde. Wenn der Virya "allwissend" ist und einen unerschrockenen Kriegerwillen zeigt, KANN er sich der Familienprüfung stellen, um die in der Welt verstreuten Teile seiner Seele wieder zu vereinen. Wenn er diese Prüfung besteht und es ihm gelingt, den Archetyp der Familie wieder in sich zu integrieren, dann ist er an den Toren des Mysteriums der Liebe angekommen. Es ist durchaus möglich, die Konfrontation mit diesem Mysterium zu VERMEIDEN und die Befreiung auf einem anderen hyperboreischen Weg zu suchen. Aber wenn der Virya einen ABSOLUTEN WERT besitzt und sich fähig fühlt, sich selbst zu erkennen, wird er vielleicht

es wagen, wie Mengano, das Ritual der fünf Herausforderungen zu praktizieren. Denn dieses Ritual hat das Ziel, den Körper des Sadhaka zu TRANSMUTIEREN, nachdem er die im Familientest eingeleitete REINTEGRATION abgeschlossen hat, indem er die SYMBOLE in den MIKROKOSMUS aufnimmt. DES URSPRÜNGLICHEN VERRATS. Der Sinn des Rituals besteht also darin, das Symbol, das jede Herausforderung darstellt, zu verinnerlichen; deshalb wird bei der Ausübung des Rituals tiefste Konzentration empfohlen und vor allem, während der Ausführung keine sinnlichen Wünsche oder Vergnügen zu erleben.

Der Wein ist das Symbol des reinen Blutes und der hyperboreischen Erinnerung an den Ursprung, der durch die PRIMIGENISCHE LATRAITION der SIDDHAS in die Welt "geworfen" wurde. Durch sie vollzieht Luzifer, der Christus von Atlantis, das Opfer des höllischen Abstiegs. Aber sein Opfer wurde von Jesus Christus parodiert, der dem Wein die Bedeutung des "plebejischen Blutes", des pasu, gab, das "draußen" umgewandelt werden muss, um es in "das Blut Jesu Christi", d.h. in jüdisches Blut zu verwandeln. Die erste Herausforderung besteht also darin, den Wein zu trinken, d.h. das reine Blut, das in der Welt vergossen wurde, in sich aufzunehmen, es "im Inneren", im Mikrokosmos, umzuwandeln und die Bedeutung des luziferischen Opfers wiederherzustellen.

Tierisches Fleisch spielt auf das größte Mysterium an, das es gibt, NACH dem Mysterium der Liebe. Die hyperboreische Weisheit rät dem virya jedoch, dieses Mysterium erst dann zu erforschen, wenn er die Befreiung durch die Verwandlung in Siddha erreicht hat, um den Schrecken, an die Materie gekettet zu sein, nicht noch zu vergrößern. Dieses Mysterium lässt sich wie folgt zusammenfassen: So wie die hyperboreischen Geister an die Evolution des Pasu gekettet waren, so waren vor Millionen von Jahren, vor langer, langer Zeit, in Zeiträumen, die in Manvantaras und Kalpas gemessen wurden, ANDERE STRAINEN unsterblicher Geister an die Materie gekettet. Niemand weiß, woher sie kamen,

ob sie vom Unwissenden erschaffen wurden oder ob sie aus einer unvorstellbaren Ordnung gefallen sind; sicher ist, dass auch sie Gefangene des Demiurgen sind, der sie an unendliche Evolutionen gefesselt hat und der sie an unendliche Evolutionen gekettet hat.

(1) Das östliche Ritual der "Fünf M" schlägt vor, dieselben Elemente zu verwenden, und gibt für sie die folgende symbolische Interpretation: WEIN (MADYA) steht für LUFT, FLEISCH (MAMSA) für FEUER, FISCH (MATIA) für WASSER, GETREIDE (MUDRA) für ERDE und GEGENSTAND mit FRAU (MAITHUNA) für ÄTHER oder Quintessenz. Natürlich sind diese Bedeutungen exoterisch und haben im hier beschriebenen Ritual der fünf Herausforderungen keine Bedeutung, obwohl sie in früheren Vorbereitungsphasen von Bedeutung sein können, insbesondere wenn der Virya parallel dazu einen alchemistischen Weg beschreitet.

die primitiver sind als die, unter denen die Hyperboreer auf der Erde leiden müssen. So wie die Hyperboreer dazu dienen, "Kultur zu erzeugen", wie an anderer Stelle erklärt, so dienen diese Geister dazu, "Leben zu erzeugen", tierisches und pflanzliches, obwohl sie auch oft in das mineralische "Reich" projiziert werden. Und so wie die Hyperboreer mit der Evolution der Pasu verbunden waren, so dass aus dem Kampf zwischen dem hyperboreischen Geist und der Pasu-Seele die Kultur entstand, so wurden diese Stämme von gefangenen Geistern mit den Wesenheiten der devischen Evolution verbunden, um die Entstehung einer neuen Stütze für materielle Formen zu bewirken: das Leben. Wenn wir sagen, dass diese Geister mit dem Leben verbunden sind, meinen wir nur das: "Leben", die "Tatsache des Lebens", und es darf nicht geglaubt werden, dass die Gruppenseelen, die mit den "höheren" Entwicklungen des Pflanzen- und Tierreichs verbunden sind, ein Ausdruck der gefangenen Geister sind; solche Gruppenseelen gehören, wie ihr Name schon sagt, zur devischen Evolution ("Elementare" oder Devas) und sind in jeder Hinsicht der "Seele" der Pasu ähnlich.

Nirgendwo sonst außerhalb der menschlichen Sphäre zeigt sich der dramatische Charakter des Lebens so wie im Tierreich: in seiner unüberwindlichen Dummheit, in der Entschlossenheit seiner Instinkte, im Schrecken des Überlebenskampfes, der sie dazu bringt, sich gegenseitig zu verschlingen, in der Fatalität ihres Todes usw. Zweifellos ist im Tier die INFAMIE DER DEMIURGE am besten beschrieben. Zweifellos ist es das Tier, das die INFAMIE DES DEMIURGES am besten beschreibt. Um diese Vision des Schreckens, die das Leben in der Welt ist, zu unterstützen, hat der Mensch einen kulturellen Schleier geschaffen, der sich "Poesie" nennt und der uns zum Beispiel, wo ein elendes Leben, das ständig frisst und kotet, gefördert wird, einen "schönen singenden Vogel" sehen lässt. Die Poesie verdeckt das Grauen des Lebens, und deshalb ist sie der größte Feind der Gnosis. Diese Aussage mag schmerzen, aber sie ist absolut wahr; denn ein Großteil des Wahnsinns, mit dem gnostische Ekstasen gewöhnlich enden, rührt von einer unzureichenden Vorbereitung her, um den schrecklichen Visionen zu widerstehen, auf die sich das Werk des Demiurgen reduziert, wenn die Gnosis den poetischen Schleier zurückzieht und die Illusion der ästhetischen Schönheit (die eine reine kulturelle Schöpfung ist) auflöst.

WER KEINE GNOSTISCHE VISION DES LEBENS BESITZT, WIRD DAS GEHEIMNIS DES TODES NICHT VERSTEHEN KÖNNEN. UND VORSICHT: WER DAS GEHEIMNIS DES TODES NICHT VORHER VERSTANDEN HAT, WIRD DIE UNSTERBLICHKEIT NICHT ERLANGEN KÖNNEN.

Dies ist die Erkenntnis, über die man meditieren muss, bevor man sich der Herausforderung stellt, Tierfleisch zu essen. Die Bedeutung der Herausforderung ist folgende: im Fleisch ist das Mysterium von Leben und Tod (das muss man verstehen) und der konkrete Tod enthalten; durch den Verzehr des Fleisches nimmt man das Symbol des Todes in den Mikrokosmos auf und bereitet den Körper auf die Unsterblichkeit vor. DIE UNSTERBLICHKEIT IMPLIZIERT DIE INNERE AUFERSTEHUNG DES DRAUSSEN GEOPFERTEN TIERES. UND WENN DAS SYMBOL DES TODES DURCH DAS MANTRA DES LEBENS NEUTRALISIERT WORDEN IST, WIRD DER KÖRPER DES VIRYA AUS VERDERBLICHER MATERIE IN VRAJA, UNVERDERBLICHE MATERIE, UMGEWANDELT.

Der Fisch symbolisiert die irdische Ethnie des Pasu: von seinem Ursprung in dunklen, uralten Tümpeln bis zu seinem Ende in der Entelechie des hebräischen Jesus-Christus-Archetyps ist die gesamte Geschichte des Pasu im Fisch geschrieben. Der Verzehr des Fisches integriert in den Mikrokosmos ein Symbol, das Ausdruck des Manu-Archetyps ist und die Aufgabe hat, innerhalb der Grenzen des Familienarchetyps zu "fixieren". Die Bedeutung dieser Herausforderung muss meditiert und so verstanden werden, wie sie hier dargestellt wird, denn die Symbolik des Fisches ist äußerst komplex und kann zu intellektuellen Abwegen führen. Wir wollen nur anmerken, dass die erste der zehn Manifestationen Vishnus ALS FISCH (MATSYA-AVATARA) ist und dass der Manu dieses Manvantaras, VRISVASVATA, immer das Zeichen des Fisches getragen hat, sowohl in den Veden, wo er diesen Namen erhielt, als auch in Mesopotamien, wo er OANNES oder DAGON genannt wurde, oder während des Römischen Reiches, als er als IKHTHYS (Fisch) im hebräischen Jesus reinkarniert wurde, und so weiter.

Der Weizenkeim repräsentiert das WORT DES DEMIURG, den konkreten Ausdruck seines Wortes. Im Keim steckt, wie in jedem anderen BIJA, eine Potenz, die sich auf den Impuls des Großen Atems hin zu entfalten versucht; deshalb muss der Keim als Symbol des psychoiden Archetyps am ANFANG DER EVOLUTION betrachtet werden. Wenn der Keim in eine FERTIGE UMGEBUNG gebracht wird, vollendet der Archetyp seinen Prozess, der mit der Keimung beginnt und mit der Produktion neuer Keime oder der "Reproduktion" endet. Aber all diese Eigenschaften, die die Pflanze im Laufe ihres Wachstums erwirbt, waren bereits im ursprünglichen Keim oder BIJA in Potenz vorhanden. Wird der

Keim in einer Schale aufbewahrt, keimt er bei Kontakt mit der Luft oder VAYU TATTVA nicht; wird er jedoch in die Erde oder PRITHIVI TATTVA gelegt, keimt er und verwirklicht die verschiedenen potenziellen Qualitäten im Evolutionsprozess. Dieses Symbol ist von besonderer Bedeutung bei der Interpretation des "Erwachens der Kundalini", die wie der Keim ein BIJA oder "Wort des Demiurgen" mit besonderem potentiellen Inhalt ist. Aber Kundalini ist in sich selbst ein BIJA, das alle anderen BIJAs ausdrückt; ein WORT, das alle WÖRTER enthält; ein SO-

(1) In Wahrheit war die Pasu-Monade "ein Fisch" in der Mondkette und nicht auf der Erde, in einem Globus, der sich später in vier Teile spaltete und so viele Monde bildete, von denen der heutige der letzte ist, der noch als Erdtrabant übrig geblieben ist.

DER KLANG, DER DIE SYNTHESE ALLER KLÄNGE IST, DENN ER STELLT IN DER MICROCOSMOS, AL AKASA TATTVA oder "erster Äther" des Großen Atems. Wie der Keim des Weizens braucht die Kundalini eine "fruchtbare Umgebung", um IHRE ENTFALTUNG INITIIEREN zu können.

Wir haben bereits gesagt, dass die Kundalini von selbst "erwacht", wenn Desynchronisationen zwischen dem Mikrokosmos und dem Makrokosmos auftreten, und wir haben erklärt, dass ihre "geheime Mission" darin besteht, solche Störungen durch Harmonisierung der Gesamtheit der Rhythmen des biologischen Prozesses wiederherzustellen. Wir können nun hinzufügen, dass dieses Verhalten auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass KUNDALINI für den kosmischen Fluss des großen Atems empfindlich ist.

Wenn man sich AKASA TATTVA als einen Ozean aus psychischer Substanz und in der Mitte eine Blase vorstellt, hat man eine genaue Vorstellung von Kundalini. Im Menschen, oberhalb des Muladhara-Chakras, befindet sich die Blase von AKASA, in der "Kundalini schläft". Diese Blase, wie der Keim, der der Luft ausgesetzt ist, "entfaltet" sich nicht, es sei denn, ihre Umgebung wird verändert, indem sie fruchtbar gemacht wird. Aber die Bija Kundalini ist eine Blase, die im AKASA schwebt und sich im Rhythmus des Atemflusses zusammenzieht oder ausdehnt; nur eine Veränderung dieses Flusses kann die Kundalini zum Erwachen bringen und versuchen, die solidarische Bewegung wiederherzustellen. AKASA besitzt die Dimensionen ZEIT UND RAUM, und deshalb ist es möglich, durch die Veränderung dieser Dimensionen die Kundalini zu erwecken": das ist das Prinzip, das in der hyperboreischen Strategie angewendet wird. Im Universum gibt es vier Zustände feinstofflicher Materie, die durch den Großen Atem erzeugt werden: PRANA, das von der Sonne kommt; MANAS, das von Manu kommt; VIONANA, das vom Demiurgen Jehova-Satan kommt; und ANANDA, das vom Demiurgen Der Eine kommt. Der Umgang mit diesen Stoffen ermöglicht es auch, die Kundalini zu erwecken, wenn ihr Fluss gestört ist: Dies ist das Prinzip, das in der Synarchischen Strategie angewandt wird, insbesondere die Kontrolle des solaren Prana durch rhythmische Atmung, die von den weltlichen Yogaschulen gelehrt wird.

Die Kundalini ist der Same einer Pflanze mit vielen Blüten; ihre Keimung hat die Tugend, den Prozess des Universums zu reproduzieren, denn wenn die Blase platzt, zerfällt die ursprüngliche Bija in alle Worte der Schöpfung und erschafft so im Mikrokosmos die Ordnung des Makrokosmos neu. Aber dieser Keim ist im Menschen verborgen, der auch den Inhalt seiner Potenz, die Entelechie seiner Archetypen nicht kennt. Indem er also den Keim kennt, nimmt der Sadhaka dieses Symbol in den Mikrokosmos auf und stellt sich der Herausforderung, durch seinen Willen die Keimung UND die FRÜCHTE der Pflanze zu bestimmen. Dies mag nicht verstanden werden, denn, so wird man sagen, "es ist akzeptabel, dass man durch die Wahl des Zeitpunkts, um eine 'fruchtbare Umgebung' zu schaffen, die Keimung bestimmen kann, aber wie können die Früchte bestimmt werden, wenn sie POTENTIELL IM Keim enthalten sind?" Wenn dies der Zweifel ist, denke daran, dass ein Kürbis, der in einer kubischen Form wächst, nicht kugelförmig, sondern würfelförmig sein wird, denn DIE FORM BESTIMMT DAS SEIN.

Wenn die Kundalini von selbst oder durch einen "synarchischen Ruf" erwacht, erschafft sie "die Form" des Familienarchetyps neu, und das sind "ihre Früchte". In der Herausforderung, die wir hier betrachten, ist die Kundalini gezwungen, INNERHALB einer FORMA zu erwachen (zu keimen), die ihre Form bestimmt: diese FORMA ist das Bild des Großen Hyperboreischen Ahnen, mit dessen "Form" der Mikrokosmos neu erschaffen wird.

Die fünfte Herausforderung besteht darin, das Symbol der "hyperboreischen Frau", d.h. das Bild von Lillith, in den Mikrokosmos zu integrieren und sie durch den Maithuna- oder Sexualakt "im Außen" zu heiraten "im Innen". Der Erfolg dieser Herausforderung, bei der die anderen vier wirksam werden, bedeutet, dass absolute Individuation und Unsterblichkeit erreicht wurden. Da dieser Ansatz jedoch die Anfechtung der Frau "im Außen" erfordert, muss erneut klargestellt werden, dass die Yogini NICHT IRGENDEINE FRAU SEIN KANN, geschweige denn eine "geliebte Frau", oder eine, für die man die geringste Zuneigung empfindet. Das Kaula-Tantra und alle Tantras der "linken Hand" basieren auf der Verehrung von Shakti, dem weiblichen oder aktiven Prinzip des Demiurgen, das als "Ehefrau" von Shiva angesehen wird. Wir haben bereits davor gewarnt, dass die Identifizierung von Parvati mit Shakti ein Irrtum ist; wir werden nun die Natur dieses Irrtums erklären und wie man ihn vermeiden kann.

Zu Beginn eines Zyklus, wenn das Pralaya oder die Nacht des Parabrahman zu Ende geht, liegt der Demiurg noch unmanifestiert, versunken im kosmischen Abgrund; dort herrscht absolute Einheit. Wenn das "Erwachen" des Einen, seine Manifestation, stattfindet, kommt es zu einer evolutionären Entfaltung, die durch den Impuls des Atems die Materie des gesamten Universums erreicht; diese Entfaltung, aus der das akasa "hervorgeht", ist das "Muster", die "Mutter" aller evolutionären Prozesse im Universum. Während der Manifestation drückt sich der Demiurg in unendlichen Paaren von Gegensätzen aus, die es

fast unmöglich machen, die vorherige Einheit zu erkennen. Aber dies ist nur eine Illusion, maya; die Einheit ist nicht gespalten, denn sie liegt hinter dem Schleier der Dualität, wie die Gnostiker wissen, denen es gelingt, die Gegensätze im Mikrokosmos zu versöhnen und in das eine Prinzip zu transzendieren. Es ist daher müßig, über die Dualität oder die Einheit des Demiurgen zu diskutieren, da beide Konzepte Ausdruck verschiedener "Momente" seines Verhaltens sind, d.h. verschiedener "Phasen" seiner Manifestationszyklen, seiner "Nächte" und "Tage". Wenn es jedoch notwendig ist, den evolutionären Aspekt der Materie und ihrer verschiedenen Organisationen zu berücksichtigen, ist der Bezug auf die Gegensätze und ihre wesentliche Dualität unvermeidlich. Der Einfachheit halber und ohne zu vergessen, dass wir es mit einem "zweiten Zustand" in der Natur des Demiurgen zu tun haben, sprechen wir dann von großen gegensätzlichen Prinzipien: Yin und Yang, Gut und Böse, männlich und weiblich, usw. Religiöse Systeme sind aus solchen Überlegungen entstanden,

wie alles Religiöse eine gnostische Degradierung, einen exoterischen Verfall, vor allem, wenn die Gegensätze personifiziert wurden und Anlass zur Verehrung seitens der Priester und Gläubigen geben. Die drei Paare von gegensätzlichen Prinzipien, die wir erwähnt haben, führen zum Beispiel zu den Religionen des Taoismus, des Zoroastrismus und des Hinduismus; und in allen drei erscheint das Wissen emotional gefärbt durch die mythische Reduktion, der die Prinzipien unterworfen wurden, und durch die Hingabe, die jede Verehrung impliziert. Der Weg des Gnostikers hingegen ist es, die Hingabe zu vermeiden und sich auf die Prinzipien zu stürzen, um einen transzendenten Kontakt mit der Einheit herzustellen, in der die vielfältigen Dualitäten aufgelöst sind. Aber dieser Kontakt geschieht nicht durch "Verschmelzung mit dem Einen" oder durch irgendeine Art von Identifikation mit dem Demiurgen, sondern durch ein Verständnis der inneren Einheit des Mikrokosmos, in dem sich der Makrokosmos widerspiegelt. Dieses Verständnis ist ein reines Wissen, eine Gnosis, die es dem Virya ermöglicht, nach unendlichem Schrecken die Manifestation zu überwinden und die Einheit des Demiurgen zu rekonstruieren und so in einer Vision des Wahnsinns seine Torheit und innere Bösartigkeit zu erkennen; nach dem Schrecken kommt jedoch die Entdeckung des Wahren Gottes, den man aus dem Abgrund nicht erkennen kann. Alle Gnosis endet dort, in der Gewissheit des Unwissbaren, den man durch Wissen nicht überwinden kann und der deshalb

IST ES NOTWENDIG, SIE MIT DER KRAFT DES GEISTES ZU ERSCHAFFEN. Das Vrila bietet diese absolute Möglichkeit.

Die Dualität ist also eine bloße Erscheinung, aber eine äußerst beständige Erscheinung, solange man keinen Zugang zur endgültigen Gnosis findet, die es einem erlaubt, sie zu transzendieren. Im verwirren Zustand des "verlorenen virya" oder beim Übergang zum Zustand des "erwachten virya" geht man von einer differenzierten Wahrnehmung der Wirklichkeit und ihrer rationalen Zerlegung in Gegensatzpaare aus. Dies führt zu der Vorstellung, dass der Manifestation ein ursprünglicher Dualismus zugrunde liegt, der im Hinduismus in der männlichen Figur eines Gottes und der weiblichen Figur seiner "Frau" oder Shakti personifiziert wird. Auf diese Weise reduziert, können die Höchsten Prinzipien "in der Ehe" der Götter personifiziert werden, indem sie in der ursprünglichen Einheit aufgehen oder andere duale Manifestationen "zeugen". Aber in Mythen, in denen die Prinzipien weiblich und männlich sind, muss man die kulturformende Wirkung der hyperboreischen Geister in Verbindung mit der rassistisch-emotionalen Mechanik des Tiermenschen oder Pasu sehen. Shiva und Parvati sind genau das: kulturelle Bilder, die durch das hyperboreische "Blutgedächtnis" erzeugt und durch die Rationalität des Pasu zur Darstellung der Höchsten Prinzipien angepasst wurden. Shiva ist die Erinnerung an den galanten Herrn, Luzifer. Seine Frau Parvati kann nichts anderes sein als die außerirdische Gefährtin Luzifers: Lillith.

Der Tantrismus, der, wie gesagt, ein gnostisches System ist, ist nach der Interpretation seiner Geheimtexte durch die Dualisten des Buddhismus exoterisch geworden. Sie, die eine Verschmelzung mit dem Einen vorschlagen, identifizieren im Mikrokosmos SHIVA mit dem ARCHETYP der Familie und PARVATI mit dem SHAKTI, d.h. mit KUNDALINI. In dieser Interpretation bedeutet die "Erweckung der Kundalini" und ihr Aufstieg zum Ajna-Chakra "die Hochzeit von Shiva und Shakti". Aber wie man nach allem, was über den Familienarchetyp und Kundalini gesagt wurde, leicht ableiten kann, ist diese "Hochzeit" nichts anderes als die Wiedererschaffung des Mikrokosmos in Harmonie mit dem Makrokosmos und die letztendliche Unterwerfung unter den Evolutionsplan, d.h. unter den Prozess des Manu-Archetyps.

Dies ist nicht das Ziel der Gnosis. Um das Nirwana zu vermeiden und das Ziel der absoluten Individuation zu erreichen, muss die alte esoterische Bedeutung der tantrischen Symbole wiederhergestellt werden. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, das Ritual der Fünf Herausforderungen zu verstehen.

Für den Sadhaka Mengano ist die Wiedererschaffung des Familienarchetyps als Modell des Mikrokosmos durch Kundalini eine Katastrophe. Im Gegenteil, er wird versuchen, sich mit dem großen hyperboreischen Antipoden zu identifizieren, im kulminierenden Moment der MAITHUNA, um die Familie zu erwecken.

DIE WIEDERHERSTELLUNG DES MIKROKOSMOS MIT SEINER FORM. Und diese hyperboreische Wiederherstellung ist das erklärte Ziel der fünften Herausforderung; wir wollen sehen, wie sie erreicht werden soll.

Wir haben gesagt, dass die Kundalini in einer Blase aus Akasa über dem Muladhara-Chakra "schläft". Diese Blase ist, in symbolischer Sprache, das Urei, das den Keim, den Samen, der potentiellen, undifferenzierten Shakti enthält. Kundalini Shakti ist ein Spiegelbild der ersten Bija, die vom Demiurgen bei der Einweihung der Manifestation und der daraus folgenden Trennung in Gegensatzpaare ausgesprochen wurde, im Mikrokosmos. Deshalb sagen wir, dass sie ein Wort ist; ein formender Logos, der den Plan

neu erschafft; ein Bija der Bijas, ein Wort der Worte. Aber wenn sie als Logos das Prinzip aller Formen besitzt, was ist dann ihre eigene Form, die vorherige und erste, ontologische und ontische Synthese von allem, was existiert, die Form der Formen? Es ist notwendig, diese Frage zu beantworten, BEVOR man das SHAKTI-Ei zerbricht, denn sonst kann dem unwissenden Menschen, wie bei der Öffnung der Büchse der Pandora, unsagbares Unheil widerfahren.

Wir bemerken am Rande, dass das Fehlen einer Antwort auf die obige Frage oder Unwissenheit die Ursache für das ist, was wir "Erweckung der Kundalini durch ihre eigenen Mittel" genannt haben; denn obwohl diese "Erweckung" durch Yoga erreicht wird, wird man, wenn man das formale Wissen über die Kundalini-Bija vernachlässigt, unweigerlich jegliche Kontrolle über ihre plasmatische Kraft verlieren und schließlich dem Nirvana erliegen. Der Gnostiker tut nicht

versucht, sein "Ich" zu vernichten, und verzichtet nicht auf das Handeln; im Gegenteil, es STÄRKT SEIN "Ich", indem es den WILLEN STRATEGISCH ZUM HANDELN lenkt. DESHALB IST ES IN DER GNOSTIK DAS I

DER DIE KUNDALINI ERWECKT, INDEM ER IHRE FORM BESTIMMT. Wir sprechen hier nicht von der Essenz, die "weiblich" ist und sich aktiv als Logos manifestiert, sondern von der FORM, die Kundalini als Shakti während ihrer Manifestation annehmen wird.

Wenn die obige Frage ignoriert wird, was in den synarchischen Yogaschulen der Fall ist, dann nimmt Kundalini, wenn sie durch ihre eigenen Mittel erweckt wird, die Form der Urmutter an, deren ARQUETYPE im genetischen Gedächtnis des Pasu "liest". Die Vorstellung des weiblichen Prinzips als "Mutter" ist mit der Geschlechtertrennung des androgynen Tieres, dem Vorfahren des Pasu, verbunden. Sicherlich hat eine solche Vorstellung NICHTS MIT HYPERBORISCHER WEISHEIT zu tun; denn gefangene Geister HABEN KEINE MUTTER; und ihre Geschlechter sind, wie an anderer Stelle erklärt, nicht mit einer Fortpflanzungsfunktion verbunden.

DIE KUNDALINI IHRER EIGENEN FORM ZU ÜBERLASSEN BEDEUTET, PARVATI MIT SHAKTI ZU IDENTIFIZIEREN, DIE "FRAU" MIT DER "KOSMISCHEN MUTTER"; ES BEDEUTET DIE NEUSCHÖPFUNG, DIE "WIEDERGEBURT" IM MIKROKOSMOS DES ARCHETYPUS MANU, IHRER ENTITÄT; UND DAMIT: DIE NIEDERLAGE DES GEISTES IN SEINEM ANSPRUCH, ZUM URSPRUNG ZURÜCKZUKEHREN.

Es gibt nicht wenige Viryas, die statt der ersehnten Befreiung aus der materiellen Knechtschaft durch eine falsche und exoterische Yogapraxis noch tiefer in der Materie landen. Und die sogenannte DEVOTION ODER WORSHIP, die gegenüber der Shakti gefordert wird, hat sehr viel mit diesem Ergebnis zu tun. Diese emotionale Haltung wird als "strategische Verblendung" bezeichnet; denn das Erwachen der Kundalini "als Mutter" überrascht den virya in einem Zustand der totalen Hilflosigkeit, der "Anbetung", und führt ihn dazu, dem Prozess des Manu-Archetyps zu erliegen.

Sehen wir uns an, wie das esoterische Verfahren aussehen muss, damit die fünfte tantrische Herausforderung in der spirituellen Befreiung des virya gipfelt: ES IST DAS SELBST, DAS DIE PRIMÄRFORM DES PLASMING LOGOS PLASMIERT. Dies wird erreicht, indem auf das Ei DIE FORM von LILLITH projiziert wird, die nicht die "Mutter", sondern die spirituelle Frau Luzifers und der allgemeine Prototyp der hyperboreischen Frau ist.

Um Missverständnisse auszuräumen, muss ausdrücklich klargestellt werden, dass Lillith KEINE ARCHITEKTUR ist, sondern ein hyperboreisches "Blutgedächtnis".

Das Problem, um eine solche Operation durchzuführen, ist folgendes: wie kann ein verlorener virya, dem es noch nicht gelungen ist, seine Minne wahrzunehmen, das Bild von Lillith "projizieren", das er wegen der Blutverwirrung sicherlich "vergessen" hat? Genau dafür ist der maithuna, der sexuelle Akt mit der "Frau im Außen", gedacht: DAMIT DAS BILD VON LILLITH AUS IHR HERVORGEHT UND "NACH INNEN" EINGEFÜHRT WIRD, WIEDERERKANNT DURCH DAS ICH, DAS ES SEINERSEITS AUF DAS EI PROJIZIEREN WIRD, INDEM ES DIE FORM DER HYPERBOREISCHEN FRAU ZUR KUNDALINI ERWECKT UND FORMT UND SO DIE FRAU DES GROSSEN AHNEN "NACH INNEN" ZURÜCKHOLT.

Und hier kommt die schreckliche Forderung, der fundamentale Schlüssel zum Mysterium der Liebe, ohne den keine tantrische Praxis irgendeinen überbordenden Sinn hat: DIE FRAU DA DRAUSSEN, DIE YOGINI, KANN NICHT IRGENDNE FRAU SEIN. SIE MUSS EINE KALY-FRAU SEIN!

Wir haben vorhin gefordert, "die fleischliche Frau nicht mit dem Herzen zu lieben"; jetzt wissen wir, dass die äußere Frau nicht nur "nicht geliebt werden", sondern auch "Kaly" sein muss. Es gibt also zwei Arten von Frauen: die "Eva-Frau" oder "Frau des Fleisches" (pasu-Frau) und die "Kaly-Frau". Um den Unterschied zwischen den beiden Frauentypen eindeutig festzustellen, müssen wir von folgendem Konzept ausgehen: Nach dem Fall in die Materie hat sich durch ein Mysterium der Liebe die Tragödie der Inkarnation und der Versklavung des hyperboreischen Geistes ereignet; im Drama des Lebens, durch seine Blutverwirrung, aber vor allem durch das Mysterium der Liebe selbst, hat die virya das Gesicht ihrer hyperboreischen Gefährtin vergessen, die wir allgemein "Lillith" nennen. Diese Vergesslichkeit kann nur als "PRIMORDIALER Wahnsinn" bezeichnet werden; und während einige Wege der Befreiung der Virya erlauben, den umgekehrten Weg in der Einsamkeit zu beschreiten, verlangt der Tantrismus im Gegenteil die VORHERIGE ERINNERUNG AN DAS GESICHT DER VERMITTLTEN, UM MIT IHRER FORM DIE

KUNDALINI-SHAKTI-EI. Das Problem besteht also darin, LILLITH ein GESICHT zu geben, eine höchste Erfahrung, die bedeutet: nach Millionen von Jahren der Unfruchtbarkeit wieder das göttliche Gesicht der hochgeborenen Frau zu werden.

Man muss sich darüber im Klaren sein, dass es sich um ein grundlegendes Mysterium des menschlichen Dramas handelt, das nur literarisch "skizziert", durch Symbole und Hinweise "angedeutet" werden kann. Denn wir werden jetzt den Unterschied zwischen der Frau Eva und der Frau Kaly erklären; aber eine solche Erklärung wird immer unzureichend sein, wenn der Schleier der Symbole nicht gnostisch durchdrungen wird. Das Problem, "Lillith ein Gesicht zu geben", kann auf diese Weise gestellt werden: wenn der virya "im Innern" das Gesicht seiner Verlobten vergessen hat: kann er vielleicht

Es "draußen" zu finden, indem man zum Beispiel das "vergessene", d.h. unbewusste Gesicht auf eine Frau aus Fleisch projiziert? Ja, eine solche Möglichkeit besteht; aber, wir wiederholen, DIE ÄUSSERE FRAU, DIE YOGINI, KANN KEINE FRAU SEIN. Und wir fügen hinzu: die Kaly-Frau IST DAS, WAS DAS VERGESSENE GESICHT FÜR SEINE ÄUSSERE KONTEMPLATION WIEDERHERSTELLT, ENTHÜLLT. Warum Kaly? weil Lillith "draußen" ist Kaly ...

Es ist notwendig, dass wir einige Umwege um dieses Mysterium machen. Zunächst müssen wir eine Unterscheidung treffen: die "Projektion" von Lillith IST NICHT WIE DIE PROJEKTION EINES ARCHETYPES, denn ES IST EINE BLUTIGE ERINNERUNG. Worin besteht der Unterschied? Dass jeder Archetyp des Mikrokosmos sich in Archetypen des Makrokosmos widerspiegelt, und daher: DIE PROJEKTION EINES UNBEWUSSTEN ARCHETYPES, VON "INNEN", ERLEIDET KEINE VERFORMUNG "AUSSEN". Aber die

Die hyperboreische Bluterinnerung hat keine symbolische Entsprechung im Makrokosmos; und so ist ihre Projektion NICHT GEFORMT, sondern KONFORMIERT, KOMPONIERT, aus den "archetypischen Energiequanten" (U.E.V.A.C.), die an der reflektierenden Materie beteiligt sind. Es kommt also zu einer bedeutenden Deformation, wenn das Blutgedächtnis "außerhalb", in der Welt der Maya, der "Illusion", gesehen wird. Im Fall des Schönen Antlitzes von Lillith müssen wir davon ausgehen, dass die Entstellung grausam ist; denn es hat sich "draußen" in das grimmige Bild von Kaly "dem Schwarzen" verwandelt. Aber der verlorene Virya hat keine andere Wahl, wenn er die Torheit begangen hat, das Schöne Gesicht zu vergessen, als es zu entdecken, es in der Welt wiederzufinden, verwandelt in die schreckliche Gottheit ... UND IHN SO ZU LIEBEN.

Kaly ist ein Bild des Wahnsinns, denn es war Wahnsinn, Lillith zu vergessen. Der westliche Sadhaka, der Kaly in der Welt sucht, wird mit dem Wahnsinn konfrontiert, in sein schwarzes Gesicht zu blicken und Zeuge seines rasenden Tanzes zu werden; daher rät die hyperboreische Weisheit davon ab, die fünfte Herausforderung anzunehmen, wenn man nicht bereit ist, KALY zu LIEBEN. Aber hier ist mit "Liebe" etwas anderes gemeint als die höfische Liebe, die wir oben bereits definiert haben. Kaly zu lieben bedeutet, den Hass der Frau KALY in ein kaltes Feuer zu verwandeln, das das Herz des SADHAKA für immer einfrieren wird. Mehr,

Wie kann man diese Aussage verstehen, ohne die Kaly-Frau zu kennen? Wir beziehen uns auf ein großes Mysterium durch Symbole, angedeutete Worte, die vielleicht eine Intuition hervorrufen; aber die Wahrheit kann nur durch Kampf und Konfrontation erkannt werden.

Die Kaly-Frau wird im Westen nicht leicht zu finden sein, wenn man sie mit einem von Dogmen und Vorurteilen belasteten Geist sucht, mit einem für die "christliche" Moral empfänglichen Herzen, das Hass oder Liebe gegenüber der Familie empfindet, d.h. affektive Beziehungen erlebt. Der Tantrika ist der härteste der Viryas: "der Harte unter den Harten", und niemand kann seinen Weg beschreiten, wenn er von der westlichen Kultur aufgeweicht oder für die Illusionen des Lebens empfänglich ist, das heißt: wenn er sich noch von den kulturellen Tatsachen einfangen und in den dramatischen Prozess der psychoiden Archetypen einbinden lässt. Warum so viele Warnungen: weil die Kaly-Frau nur durch ihre Einstellung zum Sex unterschieden werden kann, und Sex ist ein "Tabu" der "westlichen Kultur", d.h. eine überragende kulturelle Voraussetzung, die derzeit das Urteil der Menschen bestimmt.

Wenn wir davon ausgehen, dass wir die kulturellen Barrieren überwunden haben, die uns nicht nur daran hindern, die Kaly-Frau zu unterscheiden, sondern auch daran, sie als Initiatorin zu akzeptieren, können wir ihr psychologisches Profil betrachten, das die einzige Möglichkeit ist, sie zu erkennen. In der Tat muss die Kaly-Frau in der Verwirrung, die in den westlichen Gesellschaften herrscht, anhand ihres Sexualverhaltens lokalisiert werden, eine Anforderung, die schwer zu erfüllen ist, wenn wir nicht über einige aufschlussreiche psychologische Elemente verfügen. Wir werden einige dieser Elemente nennen und versuchen, das psychologische Profil der Kaly-Frau zu beschreiben, indem wir uns auf ihre hervorstechendsten Merkmale beziehen, die aber zweifellos die "christliche Moral" erschüttern werden.

Zunächst sei gesagt, dass, wenn die Kaly-Frau für die Maithuna der fünften Herausforderung unentbehrlich ist, es nicht notwendig ist, dass sie weiß, dass sie es ist. In der Tat ist es praktisch, dass die Frau nichts vom Tantrismus weiß, noch von dem, was von ihr erwartet wird, um zu vermeiden, dass sie die spirituellen Zustände simuliert oder irgendeine Veranlagung zu Maithuna außerhalb des rein Sexuellen hat. Wenn man eine Kaly-Frau hat, ist es nicht wichtig, was sie denkt: allein ihre Anwesenheit sichert den Erfolg des Fünften.

HERAUSFORDERUNG. Andererseits muss gleich zu Beginn gesagt werden, dass es nach der rituellen Mahnung, wenn sie das Ziel der Erweckung des SADHAKA erfüllt hat, möglich ist, die KALY-Frau nicht mehr zu sehen.

All diese Bedingungen sagen uns, dass der westliche Sadhaka sich ALLEIN auf die Fünf Herausforderungen vorbereiten muss, und dass die fünfte, die Maithuna, mit einer vorher ausgewählten Kaly-Frau praktiziert werden muss, die "unbekannt" sein wird, d.h. keine oder fast keine Bekanntschaft hat. Auf diese Weise wird der zurückhaltende Charakter, den die Yogini als "Priesterin" aufweisen muss, gerettet; im Westen gibt es keine Priesterinnen, die in Tantra eingeweiht sind; und es ist daher notwendig, die Kaly-Frau in einem hieratischen Sinn zu verstehen, der den priesterlichen Charakter ihrer Initiationsfunktion wiederherstellt. Sehen wir uns nun an, welches die hervorstechendsten Merkmale der Kaly-Frau sind.

Im Osten sagt man, dass "die Kaly-Frau eine Prostituierte ist", aber natürlich hat das Wort "Prostituierte" dort eine andere Bedeutung als der "Sexhandel für Geld", den man im Westen damit verbindet. Es gibt dort den im Westen unbekanntem Begriff der "heiligen Prostituierten", um eine bestimmte Klasse von Priesterinnen zu bezeichnen, die an bestimmten Tagen bei der tantrischen Einweihung (DIKSHA) der Sadhakas durch praktizierende Maithuna amtieren. Aber solche Priesterinnen, obwohl sie bei jeder Einweihung mit verschiedenen Männern kopulieren, tun dies nicht für Geld, Vergnügen oder irgendein anderes Motiv von materiellem Interesse, sondern für den religiösen Zweck, "Shivas Frau zu repräsentieren" während der magischen Hochzeiten, die in den Chakras der Sadhakas gefeiert werden. Was im Westen nicht bekannt ist, ist, dass die "heilige Prostitution" nicht einfach eine Praxis ist, die von jeder Frau gelehrt und erlernt werden kann, sondern dass die Gurus die Frauen, die die Priesterschaft übernehmen sollen, speziell auswählen, um die genaue Kaly-Frau zu erkennen. Dieses Thema ist so unbekannt, dass viele Menschen Schwierigkeiten haben, die Tatsache zu akzeptieren, dass ein Kaula-Eingeweihter durch einen Blick in die Augen einer Frau erkennen kann, ob sie geeignet ist, eine "heilige Prostituierte" zu sein, selbst wenn sie ein Mädchen ist. Das Missverständnis zu diesem Thema zeigt den enormen Unterschied zwischen der westlichen und östlichen Mentalität ... mit esoterischen Nachteilen für Erstere.

Ihre Augen zu beobachten" ist kein Euphemismus, sondern eine wörtlich umschriebene Wahrheit; denn IN DIE AUGEN DER FRAU KALY IST EIN TODESZEICHEN ENGRAVIERT. Wer das nicht weiß

Um dieses Zeichen zu "lesen", muss vor allem der westliche Sadhaka die Kaly-Frau, wie wir bereits gesagt haben, durch ihr sexuelles Verhalten unterscheiden, denn es gibt etwas Besonderes in ihrem sexuellen Verhalten, das die Eva-Frau nicht besitzt und das durch den östlichen Begriff der "heiligen Prostituierten" perfekt erklärt wird. In der Tat ist die Kaly-Frau eine "Prostituierte": Die Kaly-Frau ist eine "Prostituierte", aber dieses Wort bezieht sich nicht auf "fleischlichen Handel", sondern auf eine BESONDERE EINSTELLUNG GEGENÜBER DEN SEMEN DES MANNES, die nur sie besitzt und die im Westen sehr charakteristisch für die wahren Prostituierten ist, die nach dem Gemeinplatz "Liebe für Geld" machen, die aber keineswegs "öffentliche Frauen" ausschließt, sondern auch sehr häufig bei "ehrlichen Frauen" anzutreffen ist, d.h. bei solchen, die genauso viel oder mehr kopulieren als Huren, es aber "nicht für Geld tun".

Wie dem auch sei, wichtig ist, dass die Kaly-Frau "eine besondere Haltung gegenüber dem Samen des Mannes" zeigt, die sie charakterisiert, die angeboren ist, d.h. "nicht durch Lernen erworben"; und die man voraussehen kann, wenn man das "Zeichen des Todes" zu lesen weiß, das in ihren Augen eingraviert ist. Wir werden synthetisch ausdrücken, was eine solche Haltung ist, aber es wird notwendig sein, viel darüber nachzudenken, denn hier liegt einer der Schlüssel zum Geheimnis der Liebe verborgen: DIE KALISCHE FRAU IST DIE FRAU, DIE MIT ALLEN MITTELN ANFANGEN WILL. MEDIUM, DEM SAMEN DES MANNES. Wegen dieser Eigenschaft müssen sich die östlichen Sadhakas einer rigorosen körperlichen und geistigen Vorbereitung unterziehen, um die Samenejakulation während des Maithuna zu kontrollieren: Es geht nicht nur um die Samenretención und die Umkehrung des Orgasmusgefühls, sondern um die Überwindung all der mächtigen Willenskraft, die die Kaly-Frau anwendet, um den Samen zu ergreifen und ihn in die Welt hinauszutragen.

Um das Konzept zu vervollständigen, muss man in der Haltung der "Kaly-Frau" eine Dissoziation von Lust und sexueller Funktion sehen. Die Lust ist für sie in der Regel nicht die Krönung des sexuellen Aktes, eine Art Belohnung für eine gelungene Gymnastik, sondern im Gegenteil, es gibt eine ewige Unzufriedenheit in der Kaly-Frau, die eines der Motive ihrer Prostitution darstellt. Es ist nicht so, dass die Kaly-Frau keinen Orgasmus erlebt: ihre Unzufriedenheit ist nicht physiologisch, sondern psychologisch und wir würden sogar wagen, "spirituell" zu sagen, wenn wir wüssten, dass wir nicht missverstanden werden und dass "man weiß", von welcher Art Frau wir sprechen.

Nach dem, was wir über die Kaly-Frau gesagt haben, ist der grundlegende Unterschied zur Eva-Frau in der Distanzierung von der Lust zu suchen. Das Hauptziel der Eva-Frau beim Sex ist das Streben nach Lust, und es wird ihr nie in den Sinn kommen, außer zufällig oder durch irgendeine Perversion, irgendetwas beim Mann zu "provizieren", geschweige denn, die Absicht zu hegen, seinen Samen zu jeder Zeit zu entnehmen. Daher gibt sich die Eva-Frau dem sexuellen Akt in der Regel völlig passiv hin und erwartet, dass sie Vergnügen "empfängt". Die Kaly-Frau hingegen ist völlig aktiv und versucht, den Orgasmus des Mannes zu provozieren, indem sie durch die Maithuna geht.

Diese "passive" und "aktive" Haltung von Eva und Kaly bezieht sich auf bestimmte antike Mythen, die die Hebräer aus den Berichten der Genesis entfernt haben; Berichte atlantischen Ursprungs, die Moses in Ägypten aufgriff. Vor der Zensur erzählte die Genesis die Geschichte Adams im Paradies, indem sie ZWEI Frauen erwähnte, die seine Ehefrauen waren: die erste, Lillith, deren magischer Name

vollständig aus der Bibel verschwunden ist, aber noch in zahlreichen hebräischen Midraschs erhalten ist; und die zweite, Eva, der die Genesis eine Schlüsselrolle bei Adams Fall zuschreibt und die sie suggestiv "Mutter aller Sterblichen" nennt.

Was geschah mit Lillith, Adams erster Frau? Robert Graves hat, nachdem er zusammen mit Rabbi Raphael Patai Hunderte von Midrasch und Dokumenten der jüdischen Tradition erforscht hat, die wichtigsten Mythen in seinem Buch "The Hebrew Myths" zusammengestellt; dort lesen wir als Antwort: "Adam und Lillith fanden nie Frieden miteinander; denn als er bei ihr liegen wollte, fand Lillith die von ihm verlangte liegende Haltung anstößig. Warum soll ich unter dir liegen? -fragte sie, 'auch ich bin aus

Staub, und deshalb bin ich dir ebenbürtig'. Als Adam versuchte, sie mit Gewalt zum Gehorsam zu zwingen, sprach Lillith wütend den magischen Namen Gottes aus, erhob sich in die Luft und verliebte ihn."

In einem anderen Mythos wird dann erklärt, dass Gott für Adam eine zweite Frau, Eva, aus einer Rippe oder einem "Schwanz" schuf, wie es schließlich in der Genesis heißt. Es steht außer Zweifel, dass der oben genannte Mythos, der eines Tages als ebenso wahr angesehen wurde wie die anderen Geschichten der Bibel, Tausende von Jahren alt ist; und dass er, wie alle Mythen, einen transzendenten Ursprung, eine Anspielung auf eine Urwahrheit enthalten muss. In diesem Sinne sollte es nicht überraschen, dass Lillith nach seiner Flucht aus dem Paradies zu einer dämonischen Gestalt wurde, einem "Dämon der Lust", wie es in den Überlieferungen des Nahen Ostens, insbesondere in der arabischen, jüdischen, assyrisch-babylonischen und sumerischen Tradition heißt; denn, wie wir bereits gesagt haben, "Lillith ist in der Welt Kaly".

Es ist nicht unsere Absicht, den oben erwähnten Mythos zu enträtseln; wir möchten nur darauf hinweisen, dass es schon seit Tausenden von Jahren, lange bevor es den Tantrismus gab, bekannt war, dass die KALY-Frau während der sexuellen Handlung eine aktive Rolle spielte und dazu eine mögliche Position benötigte.

TURE. Und deshalb braucht der westliche Sadhaka das Kamasutra nicht zu studieren, um seine Position während des Maithuna zu bestimmen: die Frau "unten", in passiver Haltung, entspricht dem "Eva"-Typ; und die Frau "oben", auf den Knien, in aktiver Haltung, drückt eindeutig den "Kaly"-Typ aus.

Der westliche Sadhaka, der sich entschließt, die fünfte Herausforderung zu stellen, muss mental darauf vorbereitet sein, Kaly zu empfangen. Er darf keinen Augenblick daran denken, sich an der Maithuna zu erfreuen, sondern wird im Gegenteil versuchen, sich in eine Atmosphäre heiliger Erwartung zu hüllen. Die Kaly-Frau, wir haben euch bereits gewarnt, mag nicht angenehm sein, besonders wenn sie in der Welt der Prostitution angesiedelt war; aber es ist unvermeidlich wegen des Mysteriums von A-mor. Die Kaly-Frau, die fähig ist, Kaly zu offenbaren, repräsentiert auch das Kaly Yuga; und deshalb wird ihre Hässlichkeit umso schrecklicher sein, je näher eine Gesellschaft dem "Ende des Kaly Yuga" kommt, d.h. je tiefer wir in den Geist des Westens eindringen. Dies ist die hyperbolische Botschaft, die in dem Namen "Kaly-Zeitalter" enthalten ist, von dem wir in einem anderen Abschnitt sprachen.

Die Kaly-Frau zeigt eine besondere Haltung gegenüber dem Samen des Mannes, die, wie wir gesagt haben, für die Prostituierte charakteristisch ist. Aus dieser Aussage können wir bestimmte Schlussfolgerungen ziehen, die es uns erlauben, uns der schwarzen Kaly-Frau symbolisch zu nähern. Erstens kopuliert die Frau Kaly als Prostituierte nicht, um sich fortzupflanzen, und entspricht damit der Figur der Kaly, die als äußeres Spiegelbild von Lillith den hyperboreischen weiblichen Geist darstellt, der nicht über das mit einer Fortpflanzungsfunktion verbundene Geschlecht verfügt. **DESHALB IST IN DEN AUGEN DER KALY-FRAU EIN ZEICHEN DES TODES ZU SEHEN: WEIL IHR UNFRUCHTBARER SCHOSS DIE BEERDIGUNG DES MENSCHLICHEN SAMENS DARSTELLT.** sie beabsichtigt, den Samen zu begraben und in ihrer Frau zu deponieren, aber sie will nicht, dass er verfruchtet: das ist die luziferische Haltung der Kaly-Frau (oder Lillith). Sie will nicht Sie wünscht sich Kinder; wenn sie welche hat, sind sie "ungewollt" und werden wahrscheinlich vom Schicksal gezeichnet sein. Sie begehrt auch kein Vergnügen wie die Eva-Frau; und wenn sie der Maithuna nachgibt, dann vielleicht aus anderen Motiven, wie Geld, Neugier oder Intrigen. Sie will auch nicht geliebt werden, obwohl sie normalerweise die Festmahle ihrer Verehrer annimmt, die sich im Allgemeinen der Gefahr der Kaly-Frau nicht bewusst sind: **SIE WIRD DEN UNBEWUSSTEN, DER ES WAGT, SIE MIT SEINEM HERZEN ZU LIEBEN, OHNE GNADE VERDAMMEN.**

Im Gegenteil, die Frau Eva "gibt" sich der Liebe und dem Sex mit demselben Unbewusstsein hin und spielt eine passive und untergeordnete Rolle. In ihrem fruchtbaren Schoß fruchtet der Same und bringt fleischliche Kinder hervor. Aber noch wichtiger ist, dass die Frau Eva "Mutter" ist, sie repräsentiert die Kosmische Mutter, den weiblichen Archetyp der Shakti, die vom Geist des Demiurgen ausgestrahlt wird, und drückt damit den sehr FIXIERENDEN Charakter der Kundalini Shakti aus. Wenn der gewöhnliche Mann sein Leben mit dem einer Frau Eva verbindet, hört die Entwicklung seines Familienarchetyps praktisch auf; denn er bleibt auf dem Entwicklungsstand fixiert, den er bis zu dem Moment erreicht hat, in dem die "Hochzeit des Fleisches" stattfindet. Von diesem Zeitpunkt an findet ein Prozess der Verbesserung der kulturellen Strukturen statt, der den Eindruck eines wirklichen Fortschritts erwecken kann, aber dies ist nur die Wahrnehmung der Entfaltung der "Person" VON DER FESTEN EBENE aus. Die Frau Eva, die Mutter ist, fixiert ihren "Mann" auf einer bestimmten Evolutionsstufe des Familienarchetyps; aber das geht niemanden etwas an, denn die Menschen wollen aus Angst nicht zu weit in der Entwicklung des Archetyps fortschreiten und ziehen es stattdessen vor, innerhalb der formalen Grenzen zu bleiben, auf die der "Blick" ihrer fleischlichen Frau sie beschränkt.

Die Kaly-Frau zeigt eine besondere Vorliebe dafür, das Werk der von ihr verachteten Frau Eva zu zerstören, indem sie die Macht ihres Todeszeichens einsetzt. Sie verfügt über die Mittel, den guten Ehemann zu "verzaubern" und ihn aus dem bindenden Kreis ihrer fleischlichen Ehe herauszuführen, um ihm die Möglichkeit zu geben, wiedergeboren zu werden, das heißt, eine andere Geschichte zu leben, befreit vom bindenden Einfluss der Frau des Fleisches. Aber kaum hat sie ihr Ziel erreicht, bricht die Kaly-Frau "den Bann" und verlässt, wie Lillith es mit Adam tat, den verlorenen virya, der, wenn er stark ist, in der Lage sein wird, zu überwinden und die Gelegenheit zu ergreifen, wieder zu leben; oder, wenn er schwachen Herzens ist, wird er wieder wegstechen und den mütterlichen und fixierenden Schutz der Frau suchen.

Eva. Es muss hier verstanden werden, dass nur jene verlorenen Viryas, die eine gewisse Möglichkeit haben, sich zu "orientieren", von Kaly-Frauen verführt werden, was in gewisser Weise ein Privileg ist, auch wenn ein ganzes bürgerliches und angenehmes Leben zerstört werden kann. Kurz gesagt: Nachdem die Kaly-Frau den Virya aus dem Spinnennetz der Eva-Frau befreit hat, wird er sich selbst überlassen; und dann wird er, der "adlerartig" ist, fliegen und Beute machen; und er, der "wurmartig" ist, wird kriechen und verschlungen werden.

Das Mysterium der Frau Kaly ist tief und in vielerlei Hinsicht unergründlich, undurchsichtig für eine rein intellektuelle Erforschung. Um sie zu kennen, ist es am besten, sich mit dem lebendigen Geheimnis ihrer Person zu konfrontieren und dort, in der Schwärze des Abgrunds, die Offenbarung der Wahrheit zu suchen; jeder wird so den Teil des Geheimnisses erfassen, der ihm oder ihr gemäß der Reinheit seines oder ihres Blutes entspricht; Und wenn dieser persönliche Kontakt mit der Frau Kaly, aus dem Schmutz ihrer Prostitution, die schreckliche Gestalt der alten Göttin auftauchen lässt, dann, ja, praktisch, wird bewiesen, dass die Suche nicht vergeblich war, dass sie keine kulturelle Laune war, sondern ein Schrei aus dem Fluss des reinen Blutes. Nach der Vision des Wahnsinns wird der virya nie wieder derselbe sein; ein Effekt, den kein literarischer Kommentar oder intellektuelle Erklärung erreichen kann. Es ist daher sinnlos und in gewisser Weise ein Sakrileg, bestimmte Aspekte des Mysteriums der Liebe zu kommentieren, so exotisch sie auch sein mögen. Wir sind von vornherein davon überzeugt, dass die esoterische Wahrheit immer hinter den Symbolen verborgen bleiben wird, so dass unsere Absicht nur darin besteht, das Geheimnis näher zu bringen, damit es wie eine Gravitationsmasse das Bewusstsein der virya mit unwiderstehlicher Kraft anzieht. Das Ritual der fünf Herausforderungen wurde nach keinem anderen Kriterium behandelt als dem, mit dem wir versucht haben, Intuitionen hervorzurufen, die das schreckliche Mysterium der Liebe enthüllen, dessen esoterische Essenz jenseits, weit jenseits von Worten und Symbolen liegt. Jetzt sind wir an der Reihe, die Beschreibung der fünften Herausforderung zu vervollständigen, in der die vorangegangenen Kommentare und Erklärungen zusammengefasst werden und einen Sinn ergeben, und es scheint nicht müßig, eine letzte Warnung hinzuzufügen: Seid euch bewusst, dass niemand die PSYCHOLOGISCHEN ZUSTÄNDE EINER INITIATIVEN ERFAHRUNG WIRKUNGSVOLL AUFHEBEN KANN. DAS MEISTE, WAS IN DIESEM SINNE BEHAUPTET WERDEN KANN, IST, DIE KONKRETEN SCHRITTE AUFZUZEIGEN UND AUF DIE GRUNDLEGENDEN SYMBOLE HINZUWEISEN.

Was wir also tun werden, ist, eine FORMEL für die westliche tantrische Einweihung zu LEHREN. Aber diese FORMEL, der der virya Mengano Schritt für Schritt folgen wird, kann nur von jemandem enträtselt werden, der den vorangegangenen Weg, von der Familienprüfung bis zur fünften Herausforderung, gegangen ist und ein Herz so hart und kalt wie der Berg Kailas besitzt. Andererseits raten wir jedem, der die erforderlichen Bedingungen nicht erfüllt, davon ab, diese Praktiken zu ergreifen.

Im Schicksal des Kriegers gibt es bestimmte Momente, in denen die alten archetypischen Symbole lebendig werden und sich dramatisch in die Handlung einfügen: Lehrzeit, Prüfungen, Blut- oder Feuertaufe, Kampf, Schlacht, Niederlage, Belohnung und Bestrafung, Tod usw. sind allesamt Meilensteine, die sich unter ähnlichen Umständen tausendfach bei ebenso vielen Kriegern wiederholen. Und in jedem dieser Momente erlebt der Krieger einen charakteristischen Gemütszustand, der insbesondere mit den konkreten Symbolen zusammenhängt, aus denen sich die Struktur der Ereignisse zusammensetzt. Mengano, der ein erfahrener Krieger ist, hat bereits die Freuden des Triumphs, die Geduld des Belagerers und die Verzweiflung des Belagerten, den Eifer der Schlacht, den Schmerz über den Verlust eines Kameraden, die Überraschung des Verrats und die tausend Gefühle der Liebe kennengelernt. Im Krieger ruhen alle Gemütszustände auf dem Mut, ohne dass er jemals darüber hinausgeht. Aber der Mut, der erforderlich ist, um sich der fünften Herausforderung zu stellen, ist größer als der, der erforderlich ist, um sich irgendeinem anderen Fall des Kriegerschicksals zu stellen, selbst dem Nahkampf gegen einen erbitterten Feind, der ihm nach dem Leben trachtet. Es sollte daher niemanden täuschen, wenn wir sagen, dass die Stimmung von Mengano eine heitere Erwartung ist, eine fast religiöse Haltung angesichts des bevorstehenden Mysteriums: Unter der Gelassenheit des Seelenwassers liegen die stählernen Tiefen eines unerschütterlichen Mutes; unerlässlich, wenn man sich entschlossen hat, das Mysterium der Liebe auf dem Weg des Tantrismus zu lösen.

¹Wer das WARTEN AUF DAS A-MOR nicht kennt, wird nicht in der Lage sein, den Geisteszustand zu verstehen, in dem sich der Sadhaka befinden muss, wenn er die fünfte Herausforderung aufstellt. Im Osten ist es zur Überwindung einer solchen Schwierigkeit erforderlich, die GÖTTIN anzubeten und sie im SHAKTI, d.h. in der Yogini, zu entdecken. Aber diese ADMIRATIONIS SACRA ist im Westen noch weniger bekannt. Es lohnt sich daher vielleicht, klarzustellen, dass man während des "Wartens auf den A- mor" eine keusche und züchtige Zuneigung erfährt, "wie die Liebe zu einer Schwester oder einer Braut", die nicht

einen Augenblick lang vom Feuer einer Leidenschaft gefärbt sein kann, deren Ursprung das Verlangen nach dem körperlichen Besitz der Frau ist; diese letztere Leidenschaft nennen wir "animalisch", was der Natur des pasu eigen ist. Um zu verstehen, warum eine solche Geisteshaltung NOTWENDIG ist, betrachten wir das folgende Gleichnis: Der Sadhaka befindet sich in der Situation eines Menschen, der ein kostbares Juwel, ein Andenken an seine Vorfahren, verlegt hat, von dem er nichts wusste.

(1) Ein poetisches Konzept des A-mor findet sich in dem Buch von MIGUEL SERRANO, "Nos, el Libro de la Resurrección", Ed. Kier, Buenos Aires.

Es ist nicht schwer, es zu retten, aber man muss sich geistig darauf vorbereiten, die Übelkeit zu überwinden, die beim Kontakt mit dem Miasma auftritt; wenn man vorausschauend handelt, kann man die Befürchtung überwinden: Nehmen wir nun an, dass das Juwel erfolgreich gerettet wurde: es glänzt nicht in schlammigen Händen: es muss mit reinem Wasser gewaschen, gereinigt, getauft, der Schlamm entfernt, die Flecken getilgt werden, bevor es wieder SEINE SCHÖNHEIT genießen kann; NUR EINMAL, EINMAL, WIRD ES ALS DER VERLORENE ALLMÄCHTIGE ALLAH ANERKANNT WERDEN.

DER SADHAKA MUSS IN ÄHNLICHER WEISE BEREIT SEIN, NACH KALY, DEM SCHLAMMIGEN JUWEL, IM SUMPF DER KALY-FRAU ZU SUCHEN. In ähnlicher Weise muss der Sadhaka bereit sein, nach Kaly, dem schlammigen Juwel, im Sumpf der Kaly-Frau zu suchen ... und es wird Mut und Entschlossenheit und eine keusche und keusche Zuneigung erfordern, um seine Übelkeit zu überwinden.

In der fünften Herausforderung wird das Mysterium des Todes am deutlichsten, mehr als in jedem anderen Initiationsweg. Sich Kaly zu stellen, bedeutet Tod oder Wahnsinn, was eine andere Art von Tod ist. Aber aus diesem Tod ist es möglich, wieder aufzuerstehen, sofort wiedergeboren zu werden; denn die Auflösung seines Mysteriums, die Gnosis, stellt den Sadhaka über seine Reichweite und macht ihn unsterblich. Daraus ergibt sich die NOTWENDIGKEIT VON MUT UND KÜNDIGKEIT: Mut ist notwendig, um die Bescheidenheit des Todes zu überwinden, der Schrecken ist. Wie der Judas von Lanza del Basto beim Anblick des Aas sagt: *"Die Aufmerksamkeit von dir, Tod, würde uns alle auf einmal verschlingen, wenn die Natur nicht um alle Willust die Mauer der Bescheidenheit errichtet hätte. Deine Bescheidenheit, Tod, ist der Schrecken, und selten sind die, die sie erzwingen; deine Lust ist der Abgrund"*.¹

Mut zur Überwindung der Bescheidenheit des Todes, der Terror ist, und keusche Erwartung zur Überwindung der tierischen Leidenschaften sind die beiden wesentlichen Aspekte des "Wartens auf den A-mor". Aber nach dem "Warten" kommt das A-mor, das in der Allegorie durch "die Freude des Wiedersehens" beim Anblick des verlorenen, von allem Schmutz gereinigten Juwels, d.h. Lillith unter dem schrecklichen Schleier von Kaly, symbolisiert wird. Dieser A-mor unterscheidet sich von der Liebe, man könnte sogar sagen, er steht im Gegensatz zu ihr: Wenn man den A-mor besitzt, ist es nicht mehr möglich, Liebe für etwas oder jemanden zu empfinden. ²Die Liebe ist immer "auf etwas gerichtet", sie erfordert ein Bezugsobjekt und hängt, wie alle Beziehungen, direkt von der kulturellen Struktur ab, die zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten ihre charakteristische "Form" bestimmt: die Liebe wird formal durch die Moral, d.h. durch die Sitten bestimmt. A-mor hingegen registriert kein Bezugsobjekt, denn es ist "Subjekt seiner selbst" und kann nur erfahren werden, wenn Kaly "wiedervereint" ist, die magische Hochzeit stattgefunden hat und die absolute Individuation erreicht wurde. Auch der A-Mor ist, wie der Gral, ein Spiegelbild des Ursprungs: aber ein Spiegelbild, das auf das SELBST projiziert wird; der A-MOR IST DANN DIE INTUITION DES VRIL.

Nichts Ewiges bindet denjenigen, der das ewige Glück des A-mor erlangt hat; und aus diesem Grund, weil sie keine Liebe für äußere Objekte haben, werden die Gnostiker von der Synarchie gefürchtet und unfehlbar verfolgt. Der A-mor ist, wie wir gesagt haben, der Liebe GEGENWÄRTIG, aber nicht GEGENSEITIG; aber dieser Unterschied wird gewöhnlich nicht bemerkt, und der A-mor wird als GEGENSEITIG zur Liebe betrachtet. Das Gegenteil von Liebe ist aber eigentlich Hass; daher die Identifizierung von A-mor mit Hass, was nichts als bössartiger Unsinn ist. Die SS des Schwarzen Ordens zum Beispiel, die die Einweihung in A-mor erhielten und "einen völligen Mangel an Liebe für die Dinge der Welt" an den Tag legten, wurden von den Lobrednern der Synarchie "Philosophen des Hasses" genannt. Natürlich sind wir der Meinung, dass es eine Philosophie des Hasses ist, wenn man mutig und hart, aber schön wie ein Gott ist und das erbärmliche Werk des Demiurgen verachtet, WIR ERKLÄREN UNS ZU ANHÄNGERN EINER SOLCHEN PHILOSOPHIE! Auf jeden Fall können wir nicht A-lieben, was der Pasu liebt, und sicherlich auch nicht A-lieben, was er hasst.

Der Sadhaka Mengano, ein alter Krieger, hat bereits den Wein aus reinem Blut getrunken, Fleisch, Fisch und Getreide gegessen und tief über die esoterische Bedeutung dieser Herausforderungen meditiert. Und als Ergebnis dieser Meditationen ist er psychisch dazu prädisponiert, "den A-mor zu erwarten". Betrachten wir nun die tantrische FORMEL, die Mengano in der fünften Herausforderung verwendet.

³Mit einer Kaly-Frau, die ebenfalls eine echte Prostituierte ist, hat er sich gegen eine Geldsumme bereit erklärt, an der Maithuna teilzunehmen und hat sie in eine geeignete Umgebung gebracht, d.h. an einen Ort, an dem man baden und so lange wie nötig nackt liegen kann. Es gibt keine Zuneigung zwischen Mengano und der Kaly-Frau, aber er hat nicht aufgehört, ihr zu schmeicheln und zu schmeicheln, vom ersten Moment der Maithuna an.

(1) JUDAS - Lanza del Basto - S. 98 - Ed. Goyanarte, Buenos Aires.

(2) "Moral" kommt vom lateinischen MORES = Sitte.

(3) In dieser "Formel" ist der Typus der Kaly-Frau "ad extremum" genommen worden, indem man sie in die Welt der Prostitution gestellt hat. Es muss festgestellt werden, dass sie auch anderswo zu finden ist und dass, wie bei der "verlorenen Virya", die nichts von ihrer hyperboreischen Abstammung weiß, viele Frauen auch nichts davon wissen. Diese "verlorenen Viryas" sind sich nicht bewusst, dass in der dunklen Seite ihrer Seele die Todesgöttin wohnt und dass ihre schreckliche Macht es ihnen ermöglicht, das A-MOR des Kriegers zu heiligen.

Der Mann und seine Frau, mit der sie das Geschäft abgeschlossen haben, feiern ihre "Schönheit" und überhäufen sie mit "symbolischen" Geschenken: Blumen, Parfüm, Armbänder, Kosmetika usw.; und sie versprechen auch künftige Begegnungen, bei denen seine Großzügigkeit noch größer sein wird. Mit diesem ungewöhnlichen Verhalten versucht Mengano, den Eindruck zu erwecken, "unerfahren" oder "töricht" zu sein, um bei der Kaly-Frau Gier, Eitelkeit und Verachtung hervorzurufen und definitiv die Möglichkeit zu vermeiden, dass in ihr irgendeine positive Zuneigung entsteht.

Während die Kaly-Frau nackt auf dem Bett wartet und sich der Idee hingibt, den unvorsichtigen Sadhaka zu schröpfen, nimmt dieser ein Bad, während dessen er die Stimmung des "Wartens auf den A-mor", die wir bereits definiert haben, intensiviert. Bevor er das Bad verlässt, geht Mengano die "Teile" des Archetyps der Familie durch, Zutano, Montano, Bellano usw., um sich zu vergewissern, dass er in sich selbst vollständig ist; erst wenn er das untrügliche Gefühl hat, dass sich der Fluss seines Flusses vervielfacht hat, betritt er das Gemach der Frau Kaly.

Die Augen des Gnostikers durchdringen die Illusionen der Welt, um andere Wirklichkeiten zu sehen, die jenseits der kulturellen Schleier liegen, das heißt jenseits der Strategie des großen Täuschers. Aber dieser Blick bringt dramatische Bilder ins Bewusstsein, die die Gegenwart des Demiurgen in jedem Atom der Materie offenbaren: Es wird für den Gnostiker nicht mehr möglich sein, die Natur als "Landschaft" zu betrachten, wenn sich der Prozess der psychoiden Archetypen, die sie erhalten, vor seinem scharfen Auge entfaltet. Deshalb kann der Sadhaka beim Anblick der nackten Kaly-Frau auf dem Bett nicht umhin, an den Sumpf zu denken, der unter dem schmutzigen Schlamm das in der Vergangenheit verlorene Juwel verbirgt. O Schwärze von Körper und Seele, in welchen Tiefen werden wir das Licht der vergessenen Wahrheit finden? In diesem prostituierten Körper, hinter diesem erniedrigten Willen, unter dieser fleischlichen Schönheit, die verschwindet und die Verderbnis zeigt, auf der sie ruht, dort, ihr alle, verbirgt sich die Göttin des Todes. Wir kommen zu ihr, um sie zu lieben und das Elend des Lebens zu überwinden. O Luzifer, gib uns die Kraft deines grünen Strahls, um dem Anblick des schwarzen Antlitzes zu widerstehen; nur so können wir der Welt die Äpfel des ursprünglichen Verrats zurückgeben; und nur so, o Luzifer, können wir Lillith wiederfinden und uns mit ihr verloben, um dann, verwandelt, den umgekehrten Weg einzuschlagen, der uns zu deinem Heer der unsterblichen Helden führen wird!

Die Kontemplation der Kaly-Frau erzeugt bei demjenigen, der bereit ist, "auf den A-mor zu warten", eine ADMIRATIONIS SACRA, eine Erfahrung höchster Transzendenz; aber es ist nicht möglich, länger als ein paar Augenblicke darin zu verweilen.

Der Sadhaka Mengano stellt sich neben die Kaly-Frau und unterhält sich einige Minuten lang mit einem erotischen Spiel, das darin besteht, unter Wiederholung bestimmter Mantras ihre erogenen Zonen zu berühren. Der Zweck dieser Übung ist nicht, die Kaly-Frau zu erregen, was bei einem Sexprofi nur schwer möglich ist, sondern ihr Vertrauen für die Anforderung des BLACK KISS zu gewinnen. Bevor ich erkläre, worum es geht, sollte man noch einmal erwähnen, dass die Kaly-Frau versuchen wird, den SEMEN des SADHAKA aus irgendeinem Grund zu nehmen.

¹MEDIUM, was beim erotischen Vorspiel eine Gefahr darstellt, die zum Scheitern des Sadhana führen kann. Deshalb ist große Konzentration erforderlich, nicht nur auf die Samenerhaltung, sondern auch auf den "keuschen und keuschen" Geisteszustand, der es vermeidet, von tierischen Leidenschaften beherrscht zu werden.

Der Sadhaka Mengano hat der Kaly-Frau den Rücken zugewandt, damit sie ihm den SCHWARZEN KUSS verabreichen kann, etwa fünf Zentimeter oberhalb des Anus; und während sie dies tut, hält er den Atem an und richtet sein Bewusstsein auf das Ei, in dem die Kundalini-Shakti schläft, und spricht das Mantra "LILLITH". DIES IST DER ERSTE RUF AN LILLITH. Nach dem SCHWARZEN KUSS sollte das Maithuna beginnen. ²Dazu legt sich der Sadhaka mit dem Lingam nach oben hin und bittet die Kaly-Frau, sich in die "Lillith-Position" zu begeben, d.h. auf die Knie, auf dem Körper sitzend, und so zu stehen. ³In diesem ersten Teil des Maithuna muss der Lingam in der Yoni verbleiben, OHNE dass sich der Körper bewegt, und zwar für eine ziemlich lange Zeit. Die Hände des Sadhaka berühren zumindest an einer Stelle die Brüste der Kaly-Frau; dann aber legt er sie mit der Mudra der Faust auf ihren Nabel.

In diesem Moment steht das Schicksal der Sadhana auf dem Spiel und der Erfolg der tantrischen Einweihung hängt allein von der Blutreinheit des Sadhaka ab.

Mengano kneift die Augenlider zusammen, aber nicht genug, um nicht hindurchzusehen, und versucht zu verhindern, dass die Kaly-Frau merkt, dass sie beobachtet wird, und führt dann einen der heikelsten Schritte seiner "Formel" aus: ER SPIELT, EIN FLUSS ZU SEIN. Er identifiziert sein Bewusstsein mit der flüssigen Strömung und spürt bald, wie er rinnt, einen Kanal hinuntergleitet, sich in

einen murmelnden Strom verwandelt. Es sei darauf hingewiesen, dass diese Erfahrung nicht gelingt, wenn man den Fluss nur sieht und nicht erlebt, ein Fluss zu sein. Im Gegenteil, ES IST NOTWENDIG, DASS DAS BEWUSSTSEIN FLÜSSIG IST UND SICH INNERHALB EINES KANALS ERFÜLLT, DER IMMER HOHER UND HOHER WIRD.

(1) *SADHANA* = *tantrische "Praxis"*.

(2) *LINGAM* = *Penis*.

(3) *YONI* = *Vagina*.

Zunächst war der Mengano ein kristallklares Wasser, das fröhlich in einem niedrigen Kanal floss; sein "Ich" war überall, aber hauptsächlich an der Oberfläche und betrachtete in aller Ruhe, wie die grasbedeckten Felder zurückblieben, die sich von Zeit zu Zeit mit schwarzen Wäldern aus hundertjährigen Bäumen abwechselten. Und plötzlich, als wir die Seite eines vielfarbigen Hügels umrundeten, kam inmitten von Protest und Freudenspritzern die Einmündung eines weiteren Baches in den Mengano hinzu. Nach mehreren ähnlichen Einmündungen fühlte sich der Mengano in kurzer Zeit wie ein mächtiger Fluss an, der sich arrogant durch ein Tal mit niedrigen Hügeln bewegte, die sich scharf gegen den blauen Himmel abzeichneten, ohne Nuancen. Die Weiden neigten sich träge und streichelten mit ihren Zweigen das Wasser, das nicht mehr so sauber war, sondern immer heftiger und tosender wurde. Unzählige Tage und Nächte vergingen, während der bereits sehr reißende Mengano weiter die alten Flussbetten hinaufstieg, sich in donnernden Wasserfällen überschlug, mit Zähigkeit gegen die Felsen an den Ufern schlug, manchmal die schwachen Bäume entwurzelte und spürte, wie die Sonne seinen Fluss erwärmte, um das Wasser fortzutragen, das dann vom erfrischenden Regen zurückgebracht wurde. Je mehr Nebenflüsse hinzukamen, desto lebendiger wurde das Wasser des Mengano; es waren nicht mehr nur Fische, Reptilien und Krebstiere, Camalotes, Farne und königliche Siege: ein ganzes Universum von Lebewesen bewohnte und ernährte den Fluss des Bewusstseins! Die meisten dieser Wesen waren dem staunenden Blick Menganos unbekannt, der zum ersten Mal verstand, was ein LEBENDES OBJEKT-SYMBUS-LO-VIVING ist. Es gibt gewisse Organe im menschlichen Körper, von denen die Kultur uns versichert, dass sie allen Menschen gemeinsam sind, und von denen wir ihre Existenz in unserem Körper vermuten, die wir aber niemals sehen können, es sei denn, wir üben uns in der eigenen Sezierung; genauso, als ob wir uns plötzlich dieser Organe bewusst werden könnten, von denen wir nur obskure Intuitionen besaßen, so wurde die Entdeckung von Mengano von jenen lebenden Symbolen gemacht, die ebenso seine eigenen waren wie die Organe seines Körpers und die bis dahin undifferenziert wie diese geblieben waren. Und so wurde er sich, während er in einem Sturzbach durch ein Land mit hohen schneebedeckten Bergen und furchterregenden Schneestürmen floss, der überwältigenden Vielfalt seiner selbst bewusst und weinte salzige Tränen, die in die Tiefen seines flüssigen Bewusstseins sanken.

Die Nebenflüsse verstreuten sich immer mehr, bis sie schließlich ganz verschwanden. Zu diesem Zeitpunkt war der Mengano zu einem sehr breiten und reißenden Fluss geworden, der immer noch zwischen schneebedeckten Bergen und trägen Gletschern, die ihre eisigen Eisberge in das Wasser entließen, dahinrauschte. Bald entfernten sich die Gebirgsketten, die sich zu beiden Seiten des Mengano auftaten, immer weiter voneinander und ließen den Raum eines großen Tals frei. Auch die Breite des Flusses nahm zu, während seine Tiefe abnahm, und sein Wasser breitete sich plötzlich zu einem riesigen Mündungsgebiet aus, dessen Mündung sich mit einem Meer von unermesslicher Größe zu verbinden schien. ¹Aber es war kein Meer, sondern ein anderer Fluss von unermesslicher Fließgeschwindigkeit, den Mengano sofort als den "Villano-Fluss" erkannte, den hyperboreischen Strom reinen Blutes, der "ADVERSO FLUMINE" zum EXTRATERRESTRIALEN URSPRUNG seines Geschlechts führte.

Als das fließende Bewusstsein, das der Flussgano war, in den Villano-Fluss floss, erlebte es in einem Augenblick das Wunder, das gnostische Expansion genannt wird. Als ob sich ein riesiger Öltropfen über das Wasser in alle Richtungen ausbreiten würde, so dehnte sich das Bewusstsein von Thingy gnostisch aus. Und eine neue und unendliche Vielzahl von lebenden Symbolobjekten wurde in sein Bewusstsein aufgenommen, die aus den neu entdeckten Gewässern auftauchten. Der "Wahnsinn", so dachte Mengano, bestand zweifellos darin, sich vom Strom dieses sagenhaften Flusses aufsaugen zu lassen; und tatsächlich bewahrten ihn nur seine frühere Ausbildung, sein grenzenloser Mut und der Zustand des "Wartens auf den A-mor", den er sich noch bewahrt hatte, davor, sich in der Bewusstlosigkeit dieser dunklen und undurchdringlichen Gewässer zu verlieren, die jedoch von unmanifestiertem Leben wimmelten. Denn der Fluss des hyperboreischen Erbes war eine schreckliche Brutstätte lebendiger Symbole und aller Arten von schwimmenden und sinkenden Objekten, die seine wahnsinnige Fülle demonstrierten: Es gab zum Beispiel Inseln, die von toten Vorfahren bewohnt wurden, die mit heftigen Schreien die Rückfahrt des flüssigen Bewusstseins begrüßten; und uralte versunkene Städte; und Schiffe aus tausend verschiedenen Zeitaltern, die auf einem ungewissen Kurs segelten; und unbekannte oder vielleicht nicht existierende Tiere; und unendlich viele andere Wunder, die zu beschreiben unmöglich wäre. Die gnostische Ausdehnung führte Mengano dazu, eine neue Welt zu entdecken; aber diese Welt war die Welt des ursprünglichen Wahnsinns, der nach dem Verrat der Siddhas und dem Fall des Geistes kam; von dort konnte er nicht zurückkehren, ohne wieder in die Verwirrung zu fallen, weil der "schrecklich kochende Topf", der zurückgelassen wurde, ihn abscheiden würde, indem er den Kanal, durch den er den Villano-Fluss erreichte, veränderte, oder indem er andere Kanäle öffnete, die nur Kanäle ohne Hilfsmittel sein würden. Mengano war sich nämlich bewusst, dass die Flussmündung und

die parallelen Berge nicht mehr existierten und dass er sich, wenn er umkehren würde, nur im Wahnsinn verlieren würde.

Doch diese düstere Möglichkeit beunruhigte Mengano nicht, denn seine Entschlossenheit, bis zum Ende weiterzugehen, war unerschütterlich, und außerdem wurde sein Wille gnostisch gestärkt, je näher ihn der Strom der Ahnen zur Quelle des Mysteriums brachte. Mengano hatte auf dieser Etappe der Reise bemerkt, dass der Mantel eines

(1) *ADVERSO FLUMINE: stromaufwärts, gegen den Strom.*

Die zunehmende Düsternis hüllte ihn ein, während er weiterging. Bald erkannte er, dass das Wasser des Hyperborean-Flusses durch den Grund eines monströsen, tiefen Canyons floss, der durch Millionen von Jahren fluvialer Erosion in das schwarze Gestein gegraben worden war und dessen hoch aufragende Wände das Licht verdrängten. Doch die Finsternis wurde noch dunkler, als sich die Schlucht immer weiter verengte, bis sie schließlich zu einer scharfen Schlucht wurde, durch die das Wasser gurgelte und gluckste. Und dann war die Dunkelheit vollkommen.

Die trüben Tiefen der Schlucht, in die er hinabglitt, verhinderten, dass er rechtzeitig sehen konnte, dass der Strom an der Seite eines kolossalen Berges, der von einer wunderbaren goldenen Farbe gefärbt war, zu sterben drohte; so konnte er nur einen flüchtigen Blick darauf werfen, bevor er in sein Inneres stürzte, als sich der gesamte Strom durch eine furchterregende yoniförmige Spalte ergoss. Obwohl das Wasser, das flüssige Bewusstsein, das Fassungsvermögen des steinernen Tunnels vollständig ausfüllte, nahm Mengano auf geheimnisvolle Weise ein fernes Brüllen wahr, das zuweilen einem durchdringenden Heulen glich und ihn an ein schwer verwundetes Tier denken ließ. Es zirkulierte schon seit einiger Zeit im Inneren des goldenen Berges; und da der Strom sehr stark war, musste er, wenn er ihn noch nicht durchquert hatte, einen außergewöhnlich großen Durchmesser haben, eine Eigenschaft, die Menganos Bewunderung hervorrief. Bald war das Tosen ohrenbetäubend, und es wurde klar, dass kein Tier schwer verletzt war, sondern dass das Tosen von den Wassern verursacht wurde, die in noch dunklere und schrecklichere Tiefen stürzten. Und die titanische Kaskade verzehrte auch das flüssige Bewusstsein von Thingy; und als er unwiederbringlich in den Abgrund stürzte, brüllte und brüllte auch er in berserkerhafter Wut.

Nach einem solch grausamen und schallenden Sturz stellte sich eine plötzliche Stille ein, die Mengano erst zu schätzen wusste, als er die Gewalt des Sprungs und den Schrecken des Abgrunds überwunden hatte.

Erstaunt stellte er fest, dass das Wasser des hyperboreischen Flusses einen See im Inneren des goldenen Berges speiste, in der Mitte einer riesigen Höhle, deren Ausmaße er nicht zu erraten wagte. Ein sanftes Zwielflicht, das offenbar von einer Phosphoreszenz der Felsen herrührte, trug zu der magischen Atmosphäre von Frieden und Gelassenheit bei. Hätte er ein menschliches Gesicht, hätte Thingy gelächelt, aber seine Freude darüber, nach einer so langen Reise dort angekommen zu sein, zeigte sich auch in dem sanften Plätschern, das die Oberfläche des Sees kräuselte und in gewisser Weise ein wässriges Lächeln war.

Da er jegliches Zeitgefühl verloren hatte, hätte er unendlich lange dort bleiben können, während sein Bewusstsein zu einem weichen Pool verschmolz, der die felsigen Ufer umschmeichelte und auf seiner Oberfläche den verblässenden Widerschein der Dämmerungshöhle empfing. Ja, es wäre lange so geblieben, wie ein Becken des Bewusstseins, WENN nicht plötzlich eine Bewegung im Spiegelbild seine Aufmerksamkeit erregt hätte: Etwas hatte sich auf einem weniger beleuchteten Abschnitt des Ufers bewegt! Und Mengano, der geglaubt hatte, er sei allein, fand sich plötzlich dabei, seine flüssige Wahrnehmung zu schärfen, um mit dem Wasserspiegel auf seinem Gesicht die Ursache dieser Bewegung zu erfassen, eine Ursache, die anscheinend nicht "lebendig" sein konnte, denn Leben war dort, in dieser unbekanntten Höhle, die in den felsigen Eingeweidern des goldenen Berges verborgen war, nicht denkbar. Aber das erschreckende Bild, das sich im "Becken des dünnen Mannes" spiegelte, widerlegte diese Vermutung: Es war tatsächlich ein "Mann", der sich an den Stamm des Apfelbaums am Ufer gelehnt hatte und sich nun aufrichtete! Doch als er sich aufrichtete, erkannte er, dass der Weiße Riese kein Mensch war, und er hatte das Gefühl, dass er dem großen hyperboreischen Ahnen gegenüberstand. Er wollte seine teichähnliche Gelassenheit bewahren, aber in den Tiefen seiner flüssigen Seele regte sich ein sinnloser Schrecken; und als der Riese nahe genug herankam, um ein klares Bild zu reflektieren, bildete etwas wie ein unkontrollierbarer Felsen konzentrische Kreise auf der Oberfläche, Kräuselungen, die Menos Unbehagen verrieten. Eine unendliche Scham ergriff Mengano, als er in dem Wasserspiegel seines Gewissens das ursprüngliche Elend seiner selbst entdeckte. Und zu dieser Verwirrung gesellte sich das Entsetzen, als er sah, dass das Gesicht des Riesen UMGEKEHRT war, als hätte er in einer fernen Zeit seinen Kopf einen "Halbkreis" gedreht und ihn dann für immer verschweift.

Was Mengano jedoch am meisten beeindruckte, war die Erkenntnis, dass DAS WASSER, das Das Wasser, das den unterirdischen See füllte und die Quelle des Flusses Villano und der zahllosen Flüsse war, die in umgekehrter Richtung dorthin geflossen waren, strömte unaufhörlich aus einer Wunde in der Brust des Riesen. Als er von dieser jahrtausendealten Qual hörte, die auf dem Gesicht des großen Vorfahren eine Spur des Schmerzes hinterlassen hatte, erschütterte ein letzter schrecklicher Schauer das Gewissen von Mengano völlig.

Unfähig, sich zurückzuhalten, erhob sich Menganos Stimme von der flüssigen Oberfläche:
- Luzifer, oh Luzifer!

Und wie ein bitteres Klagelied fragte die Stimme des großen Vorfahren:

- Wer hat den Namen des großen Häuptlings ausgesprochen? -Und dann fuhr er fort: "Ich habe die Quelle des reinen Blutes gespürt, die sich rührt..."
- Ich kenne deinen Namen nicht... -antwortete Mengano von der Oberfläche des Teiches.
- Jeder Name ist eine Katastrophe, ein Schandfleck in der Hölle des Demiurgen ... Früher waren wir nicht

benannt, weil wir wussten, wie man benennt ... Aber du, Spiegel des reinen Blutes, bist durch den Wahnsinn der Welt getrübt und brauchst Worte ... Ich war ANIR, weißt du noch? Aber bin ich es noch? Spiegel des reinen Blutes: Dein Wahnsinn, nach mir zu fragen, ist die Widerspiegelung meines eigenen Wahnsinns, des uralten Irrwegs, der uns vervielfältigte und in den Abgrund der Materie stürzte ... Am Anfang haben wir geliebt, weißt du noch? ... Am Anfang haben wir geliebt...

- Ich bin gekommen, um dich zu suchen, o Anir", kam die zitternde Stimme aus dem Teich von Mengano, "damit du mich zum Ursprung unserer unsterblichen Ethnie führst. Kannst du das tun?"

- Ich kann die Quelle nicht mehr sehen, verstehst du nicht, dass mein Gesicht woanders hin gerichtet ist ... Und außerdem sterbe ich ... Ich bin am Anfang verwundet worden, während des Kampfes von A-mor, und die Wunde, die mir zugefügt wurde, wird nie wieder heilen ... Es sei denn, sie...

- Oh Anir, ich möchte dich heilen! -Du kannst deine Ewigkeit wiedererlangen! Die Frau Kaly ist mit mir gekommen und wartet AUSSERHALB auf dich! Sie wird deine Ehre wiederherstellen, wenn du ihr die Ehre gibst, sie für immer zu heiraten! Oh Anir, großer hyperboreischer Vorfahr, Wurzel meines Styra, verlasse Kaly nie wieder!

Der verwundete Riese seufzte mit einer Geste unendlicher Müdigkeit, während in seinen Augen das Feuer der alten, ungestillten Leidenschaft glühte, das nun durch das Versprechen erneuert wurde, das dem Teich von Mengano entspringen war, die Frau von Kaly wieder zu treffen.

- Ja", versicherte der Große Ahnherr mit wahnsinniger Entschlossenheit, "du sagst es gut, Spiegel des Reinbluts,

Ich bin bereit, meinen Tod zu vollenden und dann noch tausendmal mehr zu sterben, nur um ihr Gesicht noch einmal zu sehen! ... O Spiegel: was ist mit uns geschehen? was ist diese Trunkenheit des Abgrunds, mit der wir besiegt wurden? Wir waren wie Götter ... Hätte ich wenigstens meinen Dreizack behalten, wäre der neue Kampf ausgeglichener ... Aber so, verwundet und gefesselt, unfähig, dem Ursprung ins Auge zu sehen, weil ich kein Gesicht habe, um ihm ins Gesicht zu sehen, bin ich zu ewigem Verlust verdammt! ... Es sei denn, sie ... Aber ich darf den Verheißenen nicht warten lassen!

Dann taumelte er vorwärts, stolperte über die Ketten, die seine Knöchel festhielten, blutete stark aus der alten Wunde und sah nicht, wohin er ging, denn sein Gesicht war "auf den Rücken gedreht", und der Große Ahnherr wollte zum Teich gehen. Doch obwohl er nur noch eine kurze Strecke von dem unterirdischen See entfernt war, war es keine leichte Aufgabe, ihn zu erreichen, denn eine jahrhundertalte Taubheit hatte seine Glieder versteift; dennoch rollte er sofort über den felsigen Boden, rutschte den Abhang des Ufers hinunter und versank schließlich lautlos in den lebendigen Wassern des Teiches von Dingsda. Und Mengano hatte in diesem Moment das Gefühl, im Zentrum einer Feuerexplosion zu stehen, die sich nicht nur auf die Flüsse des reinen Blutes, sondern auf den gesamten Mikrokosmos ausdehnte.

Der Sadhaka Mengano hatte vor diesem Maithuna nie geglaubt, dass er eine so schreckliche und unersättliche Leidenschaft wie diese kennenlernen würde, die jedoch die einzige Motivation des Großen Vorfahren gegenüber der äußeren Welt war. Aber diese Erkenntnis war notwendig, wie wir sehen werden, um die Formel der fünften Herausforderung zu vervollständigen.

Als der Große Vorfahr in den Spiegel des Pools eingetaucht wurde, gab es kein Objekt mehr, das er reflektieren konnte, kein reflektiertes Bild mehr, alle Unterschiede wurden in der feurigen Explosion verzehrt, und das Bewusstsein der Virya Mengano und Anir waren wieder ein und dasselbe. DIE GESAMTHEIT DES BLUTES WAR DANN "REIN", GNOSTISCH UMGEWANDELT, ABER SIE WAR AUCH "FEUER", WEGEN DER MISTE-FLUSS VON A-MOR. Der nächste Schritt der FORMEL wurde in diesem Moment der magmatischen Expansion und Transmutation des Blutes vollzogen.

Von dem Zeitpunkt an, als die Maithuna begann und Thingy EIN FLUSS SEIN SPIELTE, bis zum Moment der feurigen Ausdehnung und der Rückkehr des Großen Ahnen waren nur wenige Minuten vergangen, vielleicht zehn oder fünfzehn; aber während dieser Zeit blieb die Kaly-Frau regungslos in der Position von Lillith, denn so war es vorher vereinbart worden. Nach Anirs Rückkehr hätte jedoch jeder, der nicht hellseht, bemerkt, dass das Antlitz des Sadhaka in einem Ausdruck klarer Glückseligkeit glühte; und bei genauerem Hinsehen hätte man die sanfte grünliche Aura bemerkt, die sich nun um seinen Körper ausbreitete. Die Kaly-Frau konnte die Veränderung nicht übersehen, und vielleicht war es deshalb oder aus einem unbewussten Zwang heraus, dass sie sich rhythmisch zu bewegen begann und beschloss, die SEMEN des SADHAKA zu rocken. Während ihr Enthusiasmus wuchs, blickte Mengano (oder Anir) unbemerkt in ihr hartes Gesicht, denn er hatte seine Augenlider zusammengekniffen, um nur einen schwachen Lichtstrahl durchzulassen. Er tat dies, weil er den Moment erwartete, in dem sich der Satz des hyperboreischen Tantra erfüllen würde: DER HASS DER KALY-FRAU ÖFFNET DIE TORE

DER EWIGKEIT. Und von diesem Satz hing in hohem Maße der Erfolg seiner FORMEL ab.

Nach der hyperboreischen Weisheit liegt in diesem Satz die wahre Lösung des Mysteriums der Sphinx.

Um diesen Satz im Sadhana anzuwenden, heißt es im Hyperboreanischen Tantra: "WÄHREND DER MAITHUNA MIT DER KALY FRAU, WENN DER SADHAKA SEIN SEIN erfolgreich ZURÜCKGEHALTEN HAT, indem er sie daran hindert, es in ihrer UNTEREN FRAU abzuspalten, WIRD DER HASS DER KALY FRAU DAS SEIN DES SADHAKA ÖFFNEN, WIRD DER HASS DER KALY FRAU DAS SEIN DES SADHAKA ÖFFNEN.

DIE PFORTEN DER EWIGKEIT WERDEN GEÖFFNET". Der Hass entsteht, wenn ihr klar wird, dass es ihr nicht gelingen wird, "den Samen herauszureißen"; in diesem Moment werden "die Tore der Ewigkeit geöffnet"; deshalb muss man, ohne dass sie es merkt, auf die Variationen ihres harten Gesichts achten; denn, wie das hyperboreische Tantra sagt, "DIE TORE DER EWIGKEIT SIND DIE AUGEN DER KALYFRAU". Es ist nicht gut, hinzuzufügen

Es lohnt sich jedoch, daran zu denken, dass man beim Blick in die Augen der Kaly-Frau ein TODESZEICHEN vor sich hat.

Der Blick von Mengano war wie in einem Traum auf die Augen der Kaly-Frau gerichtet, während letztere, heftig keuchend, ihren Körper hob und senkte, um den Lingam mit ihrer Yoni zu reiben. Und die Augen der Kaly-Frau, die vor Lust leuchteten, waren auch auf das Gesicht des Sadhaka gerichtet, der versuchte, den Moment ihres Orgasmus zu erraten und mit vorgetäuschten Seufzern und einstudierten Schreien den Orgasmus selbst zu simulieren; sie versuchte, den Sadhaka über die Wirkungen zu täuschen, die seine Männlichkeit in ihr hervorrufen sollte, und ihn so zu veranlassen, den Beischlaf zu vollenden. Aber als die Zeit verging, ohne dass der Maithuna in der Ejakulation des Samens gipfelte, wurde die Wut der Bewegungen gemildert; und als die Kaly-Frau an einem Punkt die Überzeugung hatte, dass der Orgasmus niemals kommen würde, entstand ein Funke des Hasses aus den Schwärzen ihrer Seele und schlug elektrisch auf ihr Gesicht. Es war nur ein

Aber es genügte Mengano-Anirs aufmerksamen Blicken, um festzustellen, dass sich die Augen der Kaly-Frau in zwei Fenster von erschreckender Schwärze verwandelt hatten.

Wir müssen erklären, dass dies der entscheidende Moment der fünften Herausforderung ist: Wenn im Sadhaka der Wille des Großen Vorfahren vorherrscht, dann ist alles verloren: Denn er wird zurückfallen, und in diesem Moment maximaler bioelektrischer Spannung wird er die Frau KALY draußen lieben, so wie er die Frau EVA vorher geliebt hat, indem er ihr seinen Samen gab; aber wenn es das neu orientierte "Ich" ist, das den umgekehrten Weg der Rückkehr zum Ursprung sucht, das den Willen im Verhalten des Sadhaka durchsetzt, wird Unsterblichkeit möglich sein, denn er wird keine Angst haben, auf die Ewigkeit zu schauen.

In dem Sadhaka Mengano herrschte, sogar über der verzehrenden Leidenschaft von Anir, ein unzerbrechlicher Wille, zum Ursprung zurückzukehren. Deshalb blickte Mengano, als die Augen der Frau Kaly wie dünne Risse jenseits des Todeszeichens waren, in ihr Mysterium und verstand, dass diese Pforten der Ewigkeit zu einer Nacht führten, die schwärzer war als alle von den Göttern geschaffenen Nächte, zu einer Leere, die niemals von irgendetwas oder irgendjemandem ausgefüllt werden würde, zu einem absoluten und unerkennbaren Nichts, das dennoch der Grund und die Matrix allen Seins war. Und dann geschah das der sterblichen Natur verbotene Wunder: MENGANO FÜHLTE A-MOR FÜR DIESE Ewige NACHT, KALY! Oh, KALY!

Durch eine Alchemie, die nur diejenigen kennen, die den schrecklichen Schleier des Mysteriums von A-mor durchdrungen haben, wurde der Hass der Frau KALY in den A-MOR auf KALY übertragen. Was geschah dann? Die Kälte. Die Kälte der Ewigen Nacht löschte die ursprüngliche Leidenschaft im Blut des Sadhaka aus und ließ sein Herz für immer gefrieren.

Als Mengano spürte, dass sein Herz von A-mor gefroren war, kehrte sein Blick aus den Tiefen der Ewigen Nacht in die Höhle seiner zusammengekniffenen Augen zurück; und als er sie öffnete, stellte er zu seinem Entsetzen fest, dass die Ewige Nacht ihn auch A-maba genannt hatte und ihm in seine Welt gefolgt war, indem sie das Zeichen des Todes umgekehrt überquerte. Denn da war nicht mehr die Frau Kaly, sondern eine furchtbare und rachsüchtige Gottheit, die den sofortigen Tod durch A-mor forderte.

Kaly war die Verkörperung der Ewigen Nacht und als solche schwarz und furchterregend; sie war nackt und ihre Formen waren nicht schön, sondern üppig und grob; von ihrem Hals hing eine Kette mit unzähligen Schädeln, die wie Perlen aufgereiht waren: Es waren die Köpfe ihrer Liebhaber, die für A-mor gestorben waren, von ihr ermordet; denn die Göttin ist die höchste Prostituierte, die den A-mor mit all ihren Liebhabern teilt, aber sie ist auch die eifersüchtige Ehefrau, die es nicht akzeptiert, von einem von ihnen betrogen zu werden. Und obwohl er wusste, was sie verlangen würde, als er sie auf seinem Bauch tanzen sah, fühlte Mengano wieder in seinem eisigen Herzen, dass er sie über alle Maßen liebte. So hielt er den Atem an, brachte sein Bewusstsein zum Ei der Kundalini-Shakti und projizierte darauf zweimal das Mantra "Lillith". DIES IST DER ZWEITE RUF AN LILLITH.

Der Sadhaka Mengano sah unter dem Bann von A-mor zu, wie Kaly um seinen aufgerichteten

Lingam den Tanz der Unsterblichkeit tanzte und dabei mit seinen Füßen und den Mudras seiner Hände die Runen des Todes zeichnete. Als er erkannte, dass die Göttin bereits viermal getanzt hatte, wusste er, dass er am Ende des fünften Tanzes sterben würde. Ungeachtet dieser Gewissheit wartete er ruhig auf die fünfte Runde. Und erst als sich das Schwert bedrohlich erhob, gehalten von einem eisernen und schwarzen Arm, der im Rhythmus des Tanzes hektisch seinen Platz wechselte, hielt Mengano den Atem an und projizierte auf das Kundalini-Shakti-Ei dreimal das Mantra "Lillith". Dies ist der dritte Aufruf an Lillith, und es ist der letzte Schritt der FORMEL.

Bei der dritten Äußerung des Mantras zerbrach das Ei! Und aus den zerrissenen Membranen wurde der formende Logos zum Leben erweckt, der wiederum in die hyperboreische Form der göttlichen Lillith geformt wurde. Aber so vollkommen war ihre Schönheit, so blendend das Licht ihres blauen Blicks, so berauschend der Duft ihres seidigen Haares, so süß der Klang ihres Lachens, so weich ihre samtene Haut, so unwiderstehlich A-mors Verlangen nach ihrer absoluten weiblichen Gegenwart, dass SIE ZU SEHEN UND SIE ZU VERLASSEN EINE TAT IST. Wenn also das Ei zerbrochen wird, kommt es sofort zum inneren Orgasmus, und der Samen springt nach innen, um die Braut zu befruchten, die allein den "Sohn des Todes" gebären wird. In der Tat: Lillith wurde vom Großen Vorfahren verlobt, und er ist es, den sie unsterblich machen wird, indem sie den Mikrokosmos mit der Kraft ihres Wortes neu erschafft, wie oben erklärt wurde; aber indem sie ihn neu erschafft, BORNIERT sie ihn von neuem, und er ist daher ihr Sohn, ein Sohn des Todes.

Wir stellen die Aspekte eines einzigen Aktes getrennt dar; denn im Augenblick des Orgasmus, während Lillith "innerlich" verlobt ist, trennte ein heftiger Schlag den Kopf des Sadhaka Mengano ab; aber dieser Kopf war auch der Kopf des Großen Vorfahren Anir, der nicht zum Ursprung schauen konnte; Und deshalb dachte der Sadhaka Thingy, als er das schreckliche Knacken der gebrochenen Halswirbel spürte, während er in der Schwarzen Nacht des Todes versank, dass der Verlust dieses verlorenen Kopfes zweifellos eine Befreiung sei. Und so geschah es, dass einen Augenblick nach der Verlobung mit Lillith ihr Bräutigam enthauptet starb, der nach einem weiteren Augenblick als Sohn des Todes wieder auferstehen würde. Und sie, die bereits als Verlobte geboren war, wurde fast sofort zur Witwe.

Hier sind die Paradoxien, die in allen Wegen der Befreiung vorkommen: Der unsterbliche SIDDHA ist der Sohn seiner selbst, und auch der Sohn der Witwe und der Sohn des Todes.

Aber nur der KULATANTRIKA, der seinen Kopf auf dem Altar von Kaly geopfert hat, wird CAPUT NIGER, SCHWARZER KOPF genannt.

Kehren wir zur fünften Herausforderung zurück. Nachdem er den Sadhaka enthauptet hatte, fädelt Kaly seinen Kopf auf die Halskette und durchbohrte dann, immer noch tanzend, den frisch auferstandenen Körper des Sadhaka. Er tat es durch die Seite, führte sie ein und schloss sie hinter sich, in jener alten Wunde, die nach den Lügen einiger auch Jesus Christus hatte.

Wir wiederholen noch einmal, dass die Tötung des sadhaka durch Kaly und die Geburt und Hochzeit von Lillith gleichzeitig stattfinden, denn diese Ereignisse sind verschiedene Aspekte ein und desselben Aktes: die Vollendung des A-mor. Wenn der sadhaka A-mor Kaly "draußen" macht, findet er Lillith "drinnen" wieder und vollzieht mit ihr die magische Hochzeit, den Geschlechtsverkehr, aus dem der Sohn des Todes geboren wird; deshalb ist das Glück, Lillith zu besitzen, unbeschreiblich, ebenso wie die Ekstase, in der der maithuna gipfelt, der Orgasmus des lieblosen A-mor, in dem der Samen nach INNEN springt und den ursprünglichen Fehler repariert.

Es sollte keinen Zweifel an der Geburt von Lillith aus dem Zerbrechen des Kundalini-Shakti-Eis geben: LILLITH IST NICHT DURCH EINEN TATZ DER VORSTELLUNG "ERSCHAFFEN" worden, NOCH IST SIE MIT KUNDALINI ZU IDENTIFIZIEREN. Im Gegenteil: KUNDALINI ist für LILLITH, was der menschliche Körper für den hyperbornen Geist ist: ein Vehikel der Manifestation. Die Formel

Der Weg zur Wiedererlangung von Lillith war folgender: In der Betrachtung der EWIGEN NACHT projiziert der Sadhaka durch die Augen der Kaly-Frau seine gesichtslose Erinnerung an die hyperboräische Frau; und DIE SCHWARZE EWIGKEIT, AUS DER SUNAIDA-MATRIX, GEBT DEM SADHAKA DAS GESICHT SEINER A-MADA ZURÜCK, D.h.: SIE LÜFTET FÜR IHN DEN SCHLEIER DES VERGESSENS UND KONFRONTIERT IHN MIT DEM GEIST DER HYPERBOREISCHEN FRAU, DIE SEINE FRAU DES URSPRUNGS WAR. Aber dieser lang erwartete Kontakt wird DURCH DIE WELT, DURCH DIE FRAU KALY hergestellt; und

Deshalb manifestiert sich der Geist der hyperboreischen Frau zunächst äußerlich, er kommt aus der Ewigkeit ZUGEN der Welt und VON der Welt ZUGEN des Sadhaka. Es ist also notwendig, dem Geist einen Körper zu geben, ihn zu A-verheiraten und zu verherrlichen. Wenn der Geist von Ihr aus der Ewigkeit in die Welt eintritt, ist sie Kaly; und weil sie Kaly ist, hat sie bereits ein Gesicht; und wenn sie das Ei des plasmatisierenden Logos mit ihrem Gesicht formt, hat sie bereits einen Körper; aber wenn das Ei zerbrochen wird, "tritt Kaly ein", weil sie "der Geist von Ihr" ist, der mit dem Schönen Gesicht von Lillith geboren werden muss; aber bevor sie eintritt, ermordet sie den Sadhaka, indem sie seinen auf dem Kopf stehenden Kopf enthauptet, denn nur wer "von außen" getötet wird, kann "von innen" wieder auferstehen.

Es gibt noch einen weiteren schrecklichen Aspekt dieses Mysteriums, dem wir nicht ausweichen können: Um Unsterblichkeit zu erlangen, muss Lillith verlobt sein; deshalb: Lillith muss leben! Damit

Lillith leben kann, ist es notwendig, ihr einen Körper aus Kundalini-Shakti zu geben, deshalb muss das Ei geformt werden! Um das Ei zu formen, braucht man den Tanz von Kaly; deshalb: Kaly muss sich dem Sadhaka offenbaren! Damit Kaly sich offenbaren kann, ist der Hass der Kaly-Frau notwendig; deshalb: Die Kaly-Frau wird es Kaly ermöglichen, hervorzutreten! Damit Kaly auftauchen kann, wird die Kaly-Frau ihre Augen für die Ewigkeit öffnen, indem sie ihr Todeszeichen umkehrt, das nicht mehr "äußerlich", sondern "innerlich" sein wird; deshalb muss die Kaly-Frau sterben!

In der Tat: die Unsterblichkeit des Sadhaka setzt den Tod der Kaly-Frau voraus. Initiatorischer Tod, symbolischer Tod oder wirklicher Tod durch Reinkarnation? Wer kann das mit Gewissheit beantworten? Jeder westliche Sadhaka wird, wie Mengano, dieses Mysterium für sich selbst lösen müssen.

Wir haben Menganos "Formel" in einigen Details dargelegt, um zu zeigen, dass Tantrismus mehr ist als erotisches Spiel oder eine Reihe von Sexualtechniken zur "Verbesserung der ehelichen Vereinigung". Wir verfolgen diesen Weg, weil wir von tantrischen Praktiken in jenen Viryas abraten wollen, die nicht zu A-mar a Kaly fähig sind. Denn dieser Weg bietet nur denjenigen Befreiung, die wie Mengano keine Angst haben, ihren Schädel aufzugeben, um die Halskette der Göttin zu schmücken.

Als Epilog zum 8. Kommentar können wir das oben Gesagte zusammenfassen, indem wir sagen, dass der westliche Sadhaka, Mengano, das Ritual der fünf Herausforderungen erfolgreich durchgeführt und sein strategisches Ziel erreicht hat, den physischen Körper zu verewigen und die absolute Individuation zu erlangen. Wir verstehen jedoch, dass ein solcher Epilog, selbst wenn er zutreffend ist, für diejenigen unzureichend sein könnte, die sich über die Schritte NACH Menganos Einweihung wundern: - ist es nicht möglich, darüber zu sprechen, was NACH der Einweihung geschieht? Uns wird ein Ritual gezeigt, in dem die Kundalini erweckt und der physische Körper unsterblich gemacht wird, bedeutet das, dass das Vril erlangt worden ist? Und, ... usw. usw. usw.

Natürlich ist es nicht ratsam, solche Fragen rational zu beantworten, und deshalb wird auch niemand, der die Antworten kennt, bereit sein, das Geheimnis der Wiedergeburt und der Unsterblichkeit auf diese Weise zu kommentieren. Wir können uns dem Geheimnis jedoch nähern, wenn wir uns der symbolischen Sprache zuwenden, in der es ausgedrückt wird. Hier ist also ein neuer Epilog:

Sie und er gehen Hand in Hand an einem sandigen Ufer entlang, flankiert von einer Vielzahl von Blättern. Schließlich bleiben sie stehen; vor ihnen liegt das Wasser. Er deutet mit dem Zeigefinger auf den fernen Horizont und sagt:

- Jenseits des Wassers ist der Berg und dahinter das Vril. Wir haben die Gnosis; wir müssen nur die Macht wiedererlangen, oh A-mada.

Und sie antwortet mit einem süßen Lächeln:

- O A-mado: das Ende und der Anfang sind jetzt in Reichweite, wohin sollen wir gehen?

- Wir müssen zum Anfang gehen", antwortete er, "der unser Ende sein wird.

- Oh, A-mado: werden wir diese Freuden wieder aufgeben können?Wie lange sind wir schon in dieser Welt?

haben wir getrennt gesehen. !

- Wir werden stark sein! Nicht länger werde ich dich am Strand lieben, noch im Wasser, du, der du weich wie ein Hauch bist; jetzt ist mein Herz gefroren mit A-mor, und dein Gesicht, glühend weiß, A-ma mich aus der Ewigkeit der Nacht. Höre, A-mada, das Geheimnis, das zu erfahren uns so viel gekostet hat: Der große Betrüger hat ein Paradies um das Vril errichtet. Viele kehren ins Paradies zurück, aber nur wenige wagen es, es zu durchqueren und darüber hinaus zu gehen ...

Und sie hielten sich weiterhin an den Händen. Manchmal hielt er inne und tanzte, und dann nannte sie ihn Shiva. Und wenn sie tanzte, warf er ihr süße Blicke zu und nannte sie Parvati. Aber zu anderen Zeiten zog er sein Schwert aus der Scheide, strahlend vor Schönheit, und sie wurde leicht und flog wie der Wind; und dann waren sie Luzifer und Lillith, die zum Ursprung marschierten, und sie hatten viele andere Namen, die wie diese Reste von alte A-mor Patronen.

Eines Tages kamen sie sehr nahe an den Ort, den sie in der Vergangenheit betreten hatten, in jener zeitlosen Zeit, als sie die Bedeutung des Wortes "Träne" noch nicht kannten. Mit Schrecken erkannten sie die Apfelbaumpflanzung und hörten, wie die Früchte inmitten von Gelächter und Versprechungen nach ihnen riefen. Doch dieses Mal blieben sie nicht stehen. Und als sie aus dem verwunschenen Wald hervortraten, sahen sie mit einem Schaudern vor Glück, dass das Fahrzeug, das sie eines Tages aus Hyperborea gebracht hatte, noch immer dort stand. Von außen sah es aus wie aus Marmor gemeißelt, mit seinen acht Fenstern und seinem spitzen Turm, der an den Helm der thailändischen Priester erinnerte. Sie traten mit dem Rücken zugewandt durch eines der Fenster ein und stellten ihre Füße in den kreisförmigen Korridor im Inneren. Bevor sie sich umarmten und streichelten, warfen sie einen letzten Blick durch die Fenster auf den Schrecken der Bestie. Dann umarmten sie sich rückhaltlos, befreit von dem Wahnsinn, und dann, als sie noch immer mit dem Rücken zum Schiff standen, HASTEN sie, um ihre Gesichter nach innen zu wenden, um der Wahrheit ins Auge zu sehen.

* * * * *

A.

Es ist wiederholt behauptet worden, dass es zwei Kabalahs gibt und dass beide von der Erschaffung der Welt durch den Demiurgen Der Eine handeln. Die eine, die Numerische Kabbala, enthält das Geheimnis der zehn Sephiroth und der zweiundzwanzig Töne; sie ermöglicht es, die Schlüssel zu den kollektiven psychoiden Archetypen (manu's) zu erhalten und die Pläne des irdischen Demiurgen Sanat Kumara oder Jehova-Satanas zu kennen. Die andere, die akustische Kabbala, befasst sich mit der Art und Weise, wie diese Pläne in die Praxis umgesetzt werden können (durch die Beherrschung des klangvollen Äthers oder AKASA TATTVA) und ermöglicht es, Verfahren zur Beeinflussung der physischen Welt auszuarbeiten.

Die Numerische Kabbala ermöglicht die Kontrolle über Menschenmengen und Menschen IN VERBINDUNG MIT DEN KONKRETEN ELEMENTE DER AKUSTISCHEN KABALA. Die Akustische Kabbala ermöglicht die Thaumaturgie und die Ausübung der okkulten Künste IN VERBINDUNG MIT SYMBOLISCHEN ELEMENTE DER NUMERISCHEN KABALA. Beide Doktrinen sind daher komplementär und notwendig für die magische Praxis.

Da aber die numerische Kabbala fast ausschließlich von den jüdischen Weisen studiert wird und die akustische Kabbala, zumindest in den letzten dreitausend Jahren, die Domäne der Druiden ist, hat diese Ergänzung den beiden von Jehova-Satan hervorgebrachten Ethnien, Komplizen und Vollstrecker des Plans der Synarchie, keine Probleme bereitet. Aber das war nicht immer so. In der christlich-luziferischen Periode von Atlantis, während ihres hyperboreischen Glanzes, konnte die numerische Kabbala, die eine theoretische Lehre zur symbolischen Interpretation der Welt war, von jedermann studiert werden. Jahrtausendlang war sie ein kollektives kulturelles Erbe, das bis zum letzten Kataklysmus, der Atlantis untergehen ließ, fortbestand. Aus diesem Grund besaßen und bewahrten einige überlebende Ethnien und andere, die als Vasallen auf dem Festland lebten, ursprünglich kabbalistisches Wissen wie Mathematik oder Astronomie (Ägypter, Sumerer, Maya usw.).

Im Gegensatz zur Popularisierung der numerischen Kabbala war die akustische Kabbala in Atlantis für die Dauer der luziferischen Periode nur den Eingeweihten der Hyperborea bekannt. Später, als der Satanismus in der Priesterkaste zur gängigen Praxis wurde, ging ein Großteil der Lehre verloren und verschwand nach dem Zusammenbruch praktisch als "Initiationswissen".

Ein kleiner Rest von Überlebenden - die weder negroid wie die Ägypter, noch rot wie die Tolteken, noch gelb wie die Mongolen waren - besaß jedoch genug PRAKTISCHES WISSEN über die atlantische Wissenschaft, um die akustische Kabbala zu rekonstruieren, wenn sie es denn wollten. Diese Gruppe wird von der modernen Anthropologie als "Cro-Magnon-Menschen" bezeichnet, und sie sind in der Tat die wahren Vorfahren der weißen Ethnie.

There was NO MAJOR WHITE RACE in Atlantis. 'Der Cro-Magnon war eine kleine Ethnie von Viryas, die unter dem Schutz der Hyperborean Siddhas der gelben Rasse standen, die während der luziferischen Periode mit einer kollektiven Mission betraut wurden, die mit der akustischen Kabbala verbunden war: die Hüter der lythischen Weisheit zu sein. Sie besaßen, besser als irgendjemand sonst, das Geheimnis des Steins: des Schnitzens; seines Transports durch Levitation; seiner Resonanz durch Teleportation; seiner Resonanz durch Teleportation; seiner Resonanz durch Teleportation; seiner Resonanz durch Teleportation. Sie besaßen besser als alle anderen das Geheimnis des Steins: die Schnitzkunst, seinen Transport durch Levitation, die tellurische Resonanz, die es ermöglichte, sich die Energieströme der Erde zunutze zu machen, den Bau von Bergkristall-Wandlern, deren Verwendung als "Orakel" John Dee so gut bekannt war und die je nach Typ eine "Strahlenwaffe", eine "Lampe" mit Dauerflamme und sogar ein fliegendes Fahrzeug darstellen konnten. Die Steintechnologie von Atlantis erscheint selbst heute, da wir Techniken entwickelt haben, um integrierte Schaltkreise mit 50.000 Transistoren aus Siliziumkristallen, Oxiden usw. zu bauen, in ihrer Präzision und Effizienz erstaunlich.

Nach dem Untergang machten sich die weißen Cro-Magnon-Menschen unter der Führung einiger hyperboreischer Siddhas d a r a n , "das formale Relief der Erdoberfläche zu stabilisieren", wobei sie sich die in Atlantis erworbenen Kenntnisse zunutze machten. Diese Menschen sind es, die die großen Megalithen an den Küsten der ganzen Welt errichteten, die keine primitiven Monumente, sondern hochentwickelte technische Instrumente sind. Solange wir aber keine klare Vorstellung davon haben, was der "Untergang von Atlantis" WIRKLICH bedeutet, werden wir die Megalitharbeiten der Cro-Magnons nicht verstehen können. Vielleicht wird etwas klarer, wenn wir bedenken, dass das, was geschah, KEIN EINFACHER KATAKLISMUS war, der NUR durch physikalische Ursachen wie Platos "seismische" Hypothese oder Velikovskys "Aerolith"-Hypothese erklärbar ist, sondern die Folge eines schrecklichen Krieges, in den die außerirdischen Siddhas ihr ganzes enormes Wissen gesteckt haben. Das Schlachtfeld war nicht nur

die Erdoberfläche, denn andere, subtilere Ebenen der Existenz waren in den Konflikt verwickelt. Kurz gesagt, vieles ist unbekannt, aber man muss bedenken, dass die Erde, die ein lebendiger Organismus ist, NACH dem Kataklysmus in ihrer physiologischen Funktionalität wiederhergestellt werden musste, um bewohnbar zu bleiben (damit die "Reiche" der Natur nicht "gegen" den Menschen reagieren). Bei dieser Aufgabe arbeiteten die Cro-Magnons mit Menhiren, Dolmen

(1) Dies ist der Ursprung der Freundschaft (hyperboreische Kameradschaft) zwischen Weißen und Mongolen; eine Freundschaft, die es heute zu entdecken und zu verwirklichen gilt: dies ist das Problem, vor dem die Siddha Anael in Asien, Afrika und Lateinamerika stehen.

und Kromlech und andere tellurische Instrumente, die später beschrieben werden.

Es lohnt sich, eine Seite von Louis Charpentier zu zitieren, auf der er sich die mögliche Funktion der Menhire vorstellt:

"Vor etwa fünf- oder sechstausend Jahren entdeckten die Chinesen - und vielleicht nicht nur die Chinesen -, dass der menschliche Körper der Sitz verschiedener Nervenströme ist, deren Wege außerhalb aller bekannten anatomischen Leitungen liegen.

Beim gesunden Menschen sind diese beiden gegensätzlichen Ströme im Gleichgewicht; wenn sie jedoch aus dem einen oder anderen Grund, sei es von außen oder von innen, aus dem Gleichgewicht geraten, setzt die Krankheit ein und mit ihr die eine oder andere Mikrobe.

Die chinesischen Ärzte jener Zeit entdeckten aber auch, dass man auf diese Ströme einwirken kann, indem man bestimmte Punkte entlang ihrer Bahnen mit Feuersteinnadeln - heute sind es Metallnadeln - durchsticht, um das notwendige Gleichgewicht wiederherzustellen oder bestimmte Störungen willentlich zu erzeugen. Dies ist die chinesische Therapie, die als ACUPUNCTURE bekannt ist.

Wie der menschliche oder tierische Körper wird auch die Erde von anderen als magnetischen Strömen durchflossen, deren Natur nicht genau bekannt ist, die aber Auswirkungen auf die geologischen Schichten haben, die sie durchqueren, und damit auf die Vegetation.

Darüber hinaus haben Agrarwissenschaftler vor einigen Jahrzehnten - offenbar mit einigem Erfolg - versucht, Pflanzen zu aktivieren, indem sie Antennen aufstellten, die statische Elektrizität aus der Atmosphäre auffangen konnten, die dann über verschiedene Wege in den Boden geleitet wurde.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass der Menhir - auch wenn der Stein kein guter Leiter ist - eine gleichartige Wirkung ausübt, vor allem, wenn er nass ist, z.B. durch das "Wasser des Mondes", d.h. den Tau.

Man könnte also annehmen, dass die Menhire je nach Intensität des tellurischen Stroms höher oder tiefer gesetzt wurden, um ein günstiges Gleichgewicht herzustellen.

In dieser Hinsicht könnten sehr interessante agronomische Studien durchgeführt werden".

Zweifellos sind wir hier auf dem richtigen Weg. Aber, wie in den folgenden Ausführungen zu sehen sein wird, ist die Erdakupunktur nur ein Nebenziel des Megalithbaus.

B.

Um zu verstehen, was wir meinen, wenn wir von der "lithischen Technologie" sprechen, die die Cro-Magnons nach den atlantischen Katastrophen anwandten, sollten wir zunächst einige Aspekte des menschlichen Lebensraums auf der Erdoberfläche betrachten. Dabei geht es jedoch nicht um den ökologischen Lebensraum, mit dem sich die Naturwissenschaften befassen, sondern um die PSYCHISCHEN BEZIEHUNGEN, die der Mensch mit der von ihm bewohnten UMGEBUNG eingeht, und um die Art und Weise, wie dieser Lebensraum GEWÄHLT wurde. Zu diesem Zweck muss der Begriff PSYCHOREGION definiert werden als "der Lebensraum, den der Mensch aufgrund einer PSYCHISCH ANERKENNBAREN TELURISCHEN QUALITÄT gewählt hat".

Diese Definition schließt die Wahl des Lebensraums aus Notwendigkeit oder Verpflichtung aus. Denn bei seinen zahlreichen Ortswechslern wählt der Mensch IMMER DEN VORAUSGEWÄHLTEN ORT, an dem er seine Wohnung baut, eine Stadt gründet, seine Seele zu Gott erhebt usw., motiviert durch transzendente Erfahrungen, die über die bloße physiologische Notwendigkeit, sich zu ernähren oder zu schützen, hinausgehen. Eine PSYCHOREGION ist also DER AUSGEWÄHLTE ORT schlechthin, um Handlungen von größerer oder kleinerer Transzendenz zu vollziehen.

Im Prinzip kann die Psychoregion "persönlich" oder "sozial" sein. Wir wollen einen Berg besteigen; WIR WÄHLEN einen BESTIMMTEN, unter vielen anderen, in der Bergkette. Diese Wahl wurde durch äußerst komplexe psychologische Motivationen beeinflusst, aber vor allem muss die INTERAKTION zwischen dem AUSGEWÄHLTEN BERG und dem TATSACHE der WÄHLUNG hervorgehoben werden, denn es ist genau diese INTERAKTION, die den bevorzugten Berg zu einer PERSÖNLICHEN PSYCHOREGION macht.

Ein anderer mag einen anderen Hügel bevorzugen, aber aus einer ganzen Landschaft von Hügeln ist der gewählte Hügel für mich VERSCHIEDEN, er hebt sich auf geheimnisvolle Weise ab, er erhält eine Aufwertung, die ihn in ein OBJEKT DER ANERKENNUNG, in eine PERSÖNLICHE PSYCHOREGION verwandelt. Persönliche Psychoregionen sind also die Orte, die man aus Gründen der tellurischen Interaktion wählt, von der "Liebesecke" des flüchtigen Transits bis zum "Zuhause", in dem man viele Jahre leben wird.

Eine SOZIALE PSYCHOREGION hingegen ist ein Ort, der aufgrund gemeinschaftlicher oder kollektiver psychologischer Beweggründe ausgewählt wurde. So ist zum Beispiel ein Ort, der auf mehr

als eine Person einen gewissen "Reiz" ausübt, eine "soziale Psychoregion". Die "Höhle", die von einem Stamm neben vielen anderen als gemeinschaftlicher Lebensraum gewählt wurde, ist ebenfalls eine soziale Prisoregion, es sei denn, diese Wahl erfolgte ausschließlich aus der Not heraus.

In der Antike wurden die Orte, an denen Städte gebaut wurden, aus transzendenten Gründen ausgewählt, von

religiöse oder esoterische Ordnung. Heute bewohnt die Menschheit große Städte, die auch kollektive Psychoregionen sind, denn obwohl die heutigen Bürger die Psychoregion NICHT GEWÄHLT HABEN, haben ihre Vorfahren dies zu einem bestimmten Zeitpunkt getan, als sie aus bestimmten Gründen beschlossen, dass dies der bevorzugte Ort sei, der genaue Ort, an dem die Stadt errichtet und der GRÜNDUNGSSTEIN platziert werden MUSS. Es ist also offensichtlich, dass jede Stadt einst eine PRIMORITÄTS-PSYCHOREGION war, die von den "Gründern" ausgewählt wurde, und dass das Gleiche für die "heiligen Orte" gelten muss, auf denen die religiösen Tempel errichtet werden, die ebenfalls zu einem Urzeitpunkt ausgewählt wurden.

In einer Stadt mit vielen Tempeln wählen wir diejenigen aus, die uns gefällt und die für uns eine PERSÖNLICHE PSYCHRO-REGION darstellt. Aber der Ort, an dem sich der Tempel befindet, war zur Zeit seiner Gründung eine SOZIALE PSYCHRO-REGION; und er ist es immer noch, da er von vielen Gläubigen besucht wird, die die gleiche Anziehung verspüren. Wie üblich beziehen wir uns nur auf tellurische Interaktionen und lassen andere wichtige Beziehungen außer Acht, die jedoch psychologischer Natur sind, wie die "Nähe" oder "Ferne" des Tempels, die Verehrung einer "Anrufung" oder eines heiligen Bildes, ein Bedürfnis oder eine Verpflichtung usw. Ohne auf weitere Beispiele einzugehen, können wir dieses Konzept vervollständigen, indem wir bedenken, dass in der heutigen Zeit Heutzutage ist die Wahl einer SOZIALEN PSYCHRO-REGION aufgrund der demographischen und materiellen Expansion der Zivilisation nicht mehr üblich, obwohl die gesamte Menschheit ständig PERSÖNLICHE PSYCHRO-REGIONEN wählt. Aber in der Antike gab es eine ganze Wissenschaft der tellurischen Selektion, und tatsächlich wurden die ältesten Städte, die bis heute überlebt haben, nach Mustern gegründet, die heute völlig unbekannt sind. Der moderne Rationalismus liefert wie immer dogmatische Erklärungen, die von "Geschichte", "Archäologie" usw. rigoros unterstützt werden. Um solche Erklärungen zu erarbeiten, werden die Traditionen der Völker, deren Reichtum an Mythen und Legenden (die "Kulturgüter" des Überbaus historischer Tatsachen) der Wahrheit sicherlich näher kommen könnten, natürlich nie zu Rate gezogen. Im Gegenteil, zur Interpretation der Fakten wird eine "wissenschaftliche Methode" angewandt, die diesmal sehr einfach ist: Man erfindet ein rationales "Verfahrenshandbuch" und zieht dessen Klassifizierungsrichtlinien zu Rate, um das Werk der Alten "wissenschaftlich" zu qualifizieren. In einem solchen Handbuch werden die Richtlinien für "Verteidigung", "Ernährung", "Wasserversorgung", "Kommunikation" usw. berücksichtigt. Wenn eine Stadt, z.B. Babylon, "mit diesen Richtlinien im Hinterkopf" gegründet wurde, d.h. in der Nähe eines Flusses, in der Nähe von Handelswegen, auf einer Anhöhe mit Blick auf die Umgebung usw., dann waren ihre Bewohner großartig, "fast modern". Wenn aber ein Volk "den Fehler" machte, seine Städte unter Missachtung einer dieser Regeln der modernen rationalistischen Strategie zu bauen, wenn es z.B. den uneinnehmbaren Hügel "verachtete" und sich entschied, im Tal zu leben, dann waren sie "einfach Idioten", primitive Wesen, die "alles ignorierten", wie "eine gute Stadt geplant werden sollte".

Natürlich verkennt die rationalistische Besessenheit, die jahrhundertlang behauptete, Troja könne gar nicht richtig sein, und die nicht versteht, warum die Maya Städte bauten, die sie nie bewohnten, einen wichtigen Aspekt des Problems, nämlich die Wahl der Psychoregionen.

Im Altertum wurde die tellurische Inspektion sensiblen Personen, Priestern oder Eingeweihten, anvertraut, die bei dieser Aufgabe niemals rationale Kriterien anwandten, sondern sich von esoterischem Wissen leiten ließen. Diese Personen "wussten den richtigen Ort zu wählen", je nach den Bedürfnissen der Gemeinschaft, die in vielen Fällen unterschiedlich waren: dauerhafte Stadt, vorübergehende Stadt, Lager, Festung, Bauernhof usw. In der Antike wurde für jedes Bauwerk ein geeigneter Standort sorgfältig ausgewählt, sei es ein Hafen, ein Tempel oder eine Brücke. Heutzutage scheint es offensichtlich, dass zuerst die Straße gebaut wurde und dann, an den leeren Stellen, die Brücke errichtet oder die Steine zum Überspringen platziert wurden. Es wäre jedoch erstaunlich zu wissen, wie oft sehr große Umwege gemacht wurden, um den Fluss an Stellen zu überqueren, die weder am meisten gestrandet waren, noch am nächsten zwischen den Ufern lagen, sondern wo die "Psycho-Region" über jedes logische oder rassische Muster herrschte. Ein Fluss sollte "nicht" irgendwo überquert werden, so wie das Land "nicht" in seiner Gesamtheit gepflügt und kultiviert werden sollte; es gab Zonen, NEGATIVE PSYCHOREGIONEN, in denen der tellurische Einfluss unheilvoll war und sorgfältig vermieden werden musste. Viele dieser Vorsichtsmaßnahmen der Alten haben bis in die Gegenwart überlebt (der Anthropologe JENSEN nennt sie "Überbleibsel") als Zusätze zu Mythen und Gesetzen, aber sie werden für sinnlosen Aberglauben gehalten.

Tatsache ist jedoch, dass in der Antike die Existenz "feindlicher" Orte bekannt und akzeptiert war, was viele der "Fehler" erklärt, die bei der Wahl nützlicher Orte nach den Richtlinien des "Verfahrenshandbuchs" moderner Rationalisten gemacht worden wären. Denn oft hatte ein Ort, der mit allen EVIDENTEN Vorteilen in Bezug auf Sicherheit und Nahrung ausgestattet war, den

ESOTHERISCHEN Nachteil, dass er eine negative Psychoregion enthielt, die eine Ansiedlung effektiv verhinderte, weil sie das Wohl der Gemeinschaft nicht garantierte. Im Gegenteil, es konnten Orte gefunden werden, die völlig unbewohnt oder gefährlich waren, aber echte irdische Paradiese für diejenigen darstellten, die ihre Psycho-Region GENIESSEN. Nichts anderes erklärt zum Beispiel die Tragödie von Pompeji, das an den Hängen des Vesuvs erbaut wurde, eine Stadt, die trotz des Erdbebens von 1963 auf Wunsch ihrer Bewohner wieder aufgebaut wurde.

Sechzehn Jahre später, im Jahr 79, gingen sie fast vollständig unter, als ein neuer Ausbruch sie unter brennendem Lavagestein und Asche begrub.

Es bleibt nur noch hinzuzufügen, dass in Atlantis während der luziferischen Periode eine ganze "Wissenschaft der Psychoregionen" existierte, auf deren Grundlage die hyperboreischen Siddhas die Viryas in den Techniken unterwiesen, die sie zur "Beherrschung der Natur" und zur strategischen Neuausrichtung einsetzen sollten. Natur" ist nach dieser Wissenschaft nur ein sinnlicher Aspekt, eine konkrete Erscheinung, jener unendlichen Vielfalt evolutionärer Prozesse, aus denen die Makrostruktur eines Manu-Zeitalters besteht. Die "Beherrschung der Natur" bedeutet also, dass man weiß, wie man auf die evolutionären Prozesse einwirkt und die Unabhängigkeit von den psychoiden Archetypen erreicht. Die "Wissenschaft", die eine solche "Beherrschung der Natur" ermöglichte, war Teil der Akustischen Kabbala, und diese war, wie bereits erwähnt, nur einer Elite von Eingeweihten der Hyperborea bekannt.

Nach den Kataklysmen (dem "Untergang von Atlantis") erlebte die Erde eine große Veränderung in der Funktionsweise ihrer Systeme von Lebensenergien und subtilen Flüssigkeiten. Die Gegensätze zwischen den Psychoregionen wurden so stark akzentuiert, dass die Unebenheiten vom Menschen leicht wahrgenommen werden konnten und oft gefährlich waren. Um die Psychoregionen auszugleichen und sie für den Menschen bewohnbar zu machen, setzten die Cro-Magnons ihr Wissen über die Akustische Kabbala äußerlich ein. Aber ein solches äußeres Handeln muss, um wirksam zu sein, von einer INNEREN ARBEIT begleitet sein; denn die Menschheit (oder ihre ethnischen Zusammenschlüsse) interagiert mit der Psychosphäre (dem "subtilen Körper") der Erde, dem Sitz der psychoiden Archetypen, und diese Beziehung kann die Kontraste zwischen den Psychoregionen "abschwächen" oder "anregen".

Heute wird die Möglichkeit einer "kollektiven" Kontrolle der Umwelt durch den Einsatz von psychischen Kräften (der "Willenskraft") mit Skepsis betrachtet; denn das Fortschreiten des Kaly Yuga (die demographische Ausbreitung "verwirrter" rassischer Elemente, die weitverbreitete Vorherrschaft der tierischen Tendenzen des Pasu usw.) hat eine Menschheit hervorgebracht, die in eine materialistische Verdummung eingetaucht ist, die sie daran hindert, sich ihrer geistigen Kraft und der Macht, mit der diese Kraft auf die Psychoregionen einwirken könnte, bewusst zu werden. Folglich ist der moderne Mensch nicht in der Lage, die gegenwärtigen Störungen zwischen den Psychoregionen zu lösen. Die Strategie der Synarchie hat aus dieser Ohnmacht Kapital geschlagen und subversive Bewegungen ins Leben gerufen, die "den Konflikt zwischen dem Menschen und der ökologischen Umwelt anprangern"; aber es gibt tatsächlich reale Ursachen, die eine echte Umweltbewegung ernsthaft untersuchen sollte.

Um auf das Konzept der Psychoregionen zurückzukommen, ist es nun an der Zeit zu fragen: Wie nennen wir die psychologische Interaktion zwischen Mensch und Umwelt? Wir haben sie bereits indirekt definiert: Es gibt "schlechte" Orte, die wir als NEGATIVE PSYCHOREGIONEN bezeichnen, ebenso wie es Orte mit einem gewissen "Charme" gibt, die wir nun POSITIVE PSYCHOREGIONEN nennen werden. Diese grundlegenden Konzepte können vertieft werden, wenn wir ein neues Konzept definieren: das des PSYCHOPHYSISCHEN KLIMAS.

Erinnern wir uns daran, dass ein PSYCHORELAND der "Lebensraum ist, den der Mensch aufgrund einer psychisch wahrnehmbaren tellurischen Qualität gewählt hat". Wir können nun hinzufügen, dass jede Psychoregion ihr eigenes KLIMA hat, das definiert werden kann als "die Gesamtheit der sensorischen und außersensorischen Wahrnehmungen, die einen Menschen in seiner Umgebung beeindrucken". Das Konzept des "Klimas" kann sowohl auf positive als auch auf negative, persönliche oder soziale Pisenregionen usw. angewendet werden. Vom düsteren "Gefühl der Beklemmung" in einer finsternen Höhle bis zur "elektrisierten Atmosphäre" eines Theatersaals, die auf dem Höhepunkt eines Dramas oder einer Tragödie vom gesamten Publikum wahrgenommen wird, gibt es zahllose spezielle "Klimata", die allgemein bekannt sind. Um eine klare und verständliche Entwicklung dieses Konzepts zu erreichen, werden wir mit der Untersuchung der "Klimata" der natürlichen Psychoregionen beginnen.

C.

Es gibt Orte auf der Welt, die einen besonderen Reiz ausüben, und manchmal sind ihre Qualitäten so intensiv, dass sie, wenn sie von vielen wahrgenommen werden, Grenzen überschreiten und dauerhafte Berühmtheit erlangen. Wer hat nicht schon von einem inspirierenden Berg, einem verträumten Flussufer, einem sanft murmelnden Bach gehört, alles Orte, die als besonders förderlich für die Meditation oder die Liebe oder für die Wiedererlangung verlorener Gesundheit oder sogar für die Suche nach der Zukunft empfohlen werden? In der Regel sind es empfindsame Geister, Musiker oder Dichter, die diese geografischen Qualitäten in der Volkssprache zum Ausdruck bringen und so zu ihrem Ruhm beitragen.

Dies ist ein Fall von TIEFEN-PSYCHOLOGIE, deren Verständnis in der Regel durch die Herstellung von Analogien zu Phänomenen der Physik erleichtert wird. Deshalb spricht man von

PSYCHOPHYSISCHEM KLIMA, obwohl es angemessener wäre, von MIKROKLIMA zu sprechen, d.h. von KLIMABEDINGUNGEN IN EINEM BEGRENZTEN RAUM. Was meinen wir zum Beispiel, wenn wir sagen, dass eine Psychoregion ein bestimmtes MIKROKLIMA hat? Wir meinen damit, dass in dieser Psychoregion ein anderer psychischer Zustand erlebt wird als anderswo, sogar in der unmittelbaren Umgebung. Aber ein solcher psychischer Zustand reagiert nicht nur auf Sinneswahrnehmungen, d.h. visuelle, auditive, olfaktorische usw., sondern bezieht auch andere

Ebenen des Seins, andere Regionen der Seele, deren Fasern im gewöhnlichen Leben nicht leicht zu beeinflussen sind. Es ist, als ob der Ort, sein Mikroklima, im Menschen eine totalisierende Kraft hervorruft, die, indem sie die Wahrnehmungen und Empfindungen auflöst, ihn in Richtung des UNBEWUSSTEN oder Unbewussten befördert. Und dieser Rückfall in ursprüngliche Bewusstseinszustände stellt keineswegs eine passive Haltung desjenigen dar, der ihn erlebt, sondern erzeugt eine AKTIVE TEILNAHME zwischen dem Menschen und dem Mikroklima. Das BEWUSSTSEIN, etwas Besonderes zu erleben, die Ekstase, ist genau der Effekt der AKTIVEN TEILNAHME.

Wir haben bereits mehrfach das Konzept der PSYCHOSPHERE erwähnt, das auf ein "Feld" anspielt, das die Erde umgibt und mit allen Punkten des inneren Raumes durchdringt. Ein solches Feld entspricht dem, was in der hinduistischen Wissenschaft des Atems als TERRESTRIAL GLOBE OF AKASA bezeichnet wird, d.h. jener Sphäre, in der die Manu-Archetypen, die wir "psychoide" genannt haben, und, auf einer niedrigeren Ebene als diese, die "akashaischen Aufzeichnungen", die nur der astrale Abdruck ihrer evolutionären Entfaltung in der Materie sind, abgelagert sind. Dieses Feld ist auch eines der zehn "Gewänder" oder "Schleier" des Demiurgen Jehova-Satan, "der Alte der Tage", der in der hebräischen Kabbala genannt wird.

Im "Feld" der Psychosphäre findet das UNIVERSELLE KOLLEKTIVE UNBEWUSSTSEIN statt, in dem die psychoiden Archetypen liegen, und dieses interagiert mit dem PERSÖNLICHEN KOLLEKTIVEN UNBEWUSSTSEIN eines jeden Individuums (pasu oder verlorenes virya). Auf diese Weise ist die menschliche Evolution mit der Entwicklung des planetarischen Archetyps verbunden, denn die Psychosphäre ist das "Substrat" der irdischen Physiologie, der "feinstoffliche Körper", der als "lebenswichtiges Nervensystem" dient und aus einem komplexen Netz tellurischer Energien mit Tausenden von Wirbeln oder "Chakren" und Verteilungskanälen oder "Naddis" usw. besteht.

In Buch 4 werden diese Begriffe gebührend definiert und begründet. Wichtig ist nun zu verstehen, dass ein bestimmter Teil der menschlichen Psyche, der als "persönliches Unbewusstes" bezeichnet wird, an dem universellen kollektiven Bewusstsein oder der PSYCHOSPHERE TEILNIMMT. In der Tat ist das pasu absolut mit der Psychosphäre verbunden, und nur das virya kann die archetypische Bestimmung transzendieren, die das psychoide kollektive Unbewusste - durch das persönliche kollektive Unbewusste - auf das gewöhnliche Bewusstsein ausübt. Diese Transzendenz, dieses Erwachen, diese Befreiung, die erreicht wird, nachdem man den Weg der Rückkehr zum Ursprung beschritten hat, ist ein Thema, das wir bereits an anderer Stelle behandelt haben.

Wir sind nun in der Lage, eine PSYCHOIDE INSEL auf der Grundlage des bereits untersuchten Konzepts der PSYCHOREGION zu definieren: Eine PSYCHOIDE INSEL ist das Gegenstück zu einer PSYCHOREGION im Bereich der PSYCHOSPHERE.

Diese drei Begriffe sollten nicht zu Verwirrung führen. Um Missverständnisse zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, dass eine PSYCHOREGION umgekehrt die Projektion einer PSYCHOIDEN INSEL auf ein Gebiet ist.

GEOGRAPHISCH BESTIMMT. Unter diesem Gesichtspunkt kann man behaupten, dass eine PSYCHOIDE INSEL DIE ARCHITEKTUR EINER PSYCHOREGION IST. Es ist daher verständlich, dass wir den Begriff "Psychosphäre" bisher nur verwendet haben, um den Existenzbereich der "psychoiden Inseln" zu definieren.

In den vorangegangenen Abschnitten haben wir zwischen der "natürlichen Tatsache" und der "kulturellen Tatsache" unterschieden. Von der letzteren sagten wir, sie sei "die Form", in der ein psychoider Archetyp Gestalt annimmt, während er sich zu seiner Entelechie entwickelt; da die kulturelle Tatsache aber "im Wesentlichen strukturell" ist, nannten wir die Struktur, die diese Form trägt, "Überbau". Wir haben auch untersucht, wie der Überbau der kulturellen Tatsache jeden "einfängt", der eine kognitive Beziehung zu ihr aufbaut, indem er ihn zum Subjekt seines Dramas macht: Mit seiner größten Potenz versucht der psychoide Archetyp der kulturellen Tatsache, sich durch das menschliche Subjekt zu entfalten, indem er seine eigene kulturelle Struktur "einfängt" und externalisiert.

Wir können diese Konzepte anwenden, um den Ursprung der AKTIVEN TEILNAHME zwischen dem Menschen und dem Mikroklima zu erklären, die wir vor kurzem erwähnt haben: INDEM SICH DER MENSCH ZU EINER PSYCHOREGION HINGEZOGEN FÜHLT, NIMMT ER "AKTIV AN IHREM MIKROKLIMA TEIL", WEIL ER VON DEM MIKROKLIMA, IN DEM SICH DIE PSYCHOIDE INSEL ENTFALTET, GEFANGEN GENOMMEN WURDE. Es gibt keine

Aber jedes kulturelle Ereignis beginnt mit der "Wahl" einer Psycho-Region. Der Klarheit halber können wir sagen, dass eine psychoide Insel als "Rahmen" oder "Rahmung" fungiert, in dem sich jede kulturelle Tatsache abspielen muss. Wenn also eine psychoide Insel den Menschen im Mikroklima seiner Psychoregion gefangen hält, wird allein durch diesen Umstand der Rahmen geschaffen, in dem sich die psychoiden Archetypen in einer "karmischen Reaktion" durch einen Überbau entfalten können, der nun den

Menschen und die Psychoregion als Bestandteile einschließt und dessen dramatische Form "kulturelle Tatsache" genannt wird.

Die Archetypen, die wir "psychoide Inseln" nennen, entwickeln sich konkret in den Psychoregionen, und diese sind AUSSCHLIESSLICH GEOGRAPHISCHE Sphären; das "Mikroklima" ist die natürliche Struktur, FÜR DEN MENSCHEN, die die Psychoregion trägt. Daher ist das "Mikroklima der Psychoregion" in einem anderen Grad gleichbedeutend mit dem "Überbau der kulturellen Tatsache": beide sind Ausdruck der psychoiden Archetypen; der erste einer "psychoiden Insel" und der zweite eines "Manu-Archetyps".

Ein Archetyp kann "erkannt", d.h. bewusst gemacht werden, durch die BESCHREIBUNG von einigen

Die Psychoregion ist eine KONKRETE FORM, die sie während ihrer Entwicklung annimmt. In diesem Sinne können wir behaupten, dass jede Psychoregion eine KONKRETE FORM ist, die die entsprechende psychoide Insel im Laufe ihrer Entwicklung annimmt, und daher ist jede PSYCHOREGION eine "NATÜRLICHE BESCHREIBUNG" IHRER INSEL.

PSYCHOIDEA. Man versteht also, wie wichtig für eine psychosoziale Strategie die Möglichkeit wäre, die Psychoregionen zu kennen und zu unterscheiden; aber gibt es eine solche Möglichkeit? Ja, denn die Psychoregionen sind als GEOGRAFISCHE PROJEKTE psychoider Archetypen GRAPHISCH ERFASSBAR. Entsprechend geschulte sensible Personen, die in die hyperboräische Weisheit eingeweiht sind, können den UMFANG der Psychoregionen auf einer Karte einzeichnen oder auf einer "Maquette" die Oberfläche in Relief darstellen. In der SS zum Beispiel gab es sogar ein Offizierskorps, das in der Lage war, den polygonalen Umriss einer beliebigen Psychoregion in Europa zu zeichnen.

D.

Kommen wir nun auf die Unterscheidung zwischen "natürlicher Psychoregion" und "sozialer Psychoregion" zurück.

Eine natürliche Psychoregion ist ein vom Demiurgen selbst geschaffener Ort, d.h. ein Ort, an dem sich ein Archetyp "psychoide Insel" entwickelt, wie z.B. eine Landschaft, eine Grotte, ein Abgrund, ein Fluss, ein Berg usw., alles Orte, an denen ein besonderes Mikroklima wahrgenommen werden kann.

Eine soziale Psychoregion hingegen ist ein Ort, den der Mensch gewählt hat, um sich niederzulassen, Dörfer, Tempel, Gärten oder Paläste zu bauen, und dessen "natürlicher" Charakter für die Zwecke der Gemeinschaft verändert wurde.

Es ist klar, dass jeder Ort des zweiten Falles vor dem menschlichen Eingriff ein Ort des ersten Falles gewesen ist. Es lohnt sich zu fragen: Kann JEDER ORT durch formale Veränderung oder Umgestaltung dazu genutzt werden, ein Mikroklima zu schaffen, das den menschlichen Bedürfnissen entspricht? Nein. Es ist notwendig, den Ort sorgfältig auszuwählen. Wie wir in der Geschichte von Nimrod, dem Besiegten, gesehen haben, kann es manchmal Jahre dauern, einen geeigneten Ort zu finden, und das auch nur, wenn man über Menschen verfügt, die darin geschult sind, die Beschreibungen von psychoiden Inseln in der Natur zu LESEN.

Doch trotz dieser Komplexität haben die Cro-Magnon-Weißen "steinweise" Psychoregionen auf der ganzen Welt für die menschliche Besiedlung angepasst. Nach dem letzten atlantischen Kataklysmus "reparierten" sie das irdische Nervensystem, was die strategische Neuausrichtung der Viryas WIEDER möglich machte. Denn obwohl die Megalithbauten mit den tellurischen Energieströmen in Verbindung stehen, ist dies nur ein FUNKTIONALER ASPEKT von ihnen und bei weitem nicht "der Grund" für ihren Bau, wie Louis Charpentier und andere Anhänger des Druidentums vermuten. Es ging nicht darum, "irdische Akupunktur" zu praktizieren, sondern sich nach einer hyperboreischen Strategie zu verhalten: das ist der Schlüssel zur Interpretation der Haltung der Cro-Magnon-Baumeister.

Heute versucht die Synarchie, die Spuren des kosmischen Krieges auf jede erdenkliche Weise zu verwischen, und ihre Taktik besteht darin, den Völkern der Vorgeschichte jede kriegerische Entschlossenheit abzusprechen. Auf diese Weise wird bewiesen, dass alle esoterischen Autoren der Synarchie, Theosophen, Rosenkreuzer, Freimaurer, Martinisten usw., Pazifisten der ULTRANITÄT sind, die blindlings behaupten, dass "die Überlebenden von Atlantis Gründer von Zivilisationen waren" und "als Beweis" die Kulturen der Maya, der Sumerer, der Ägypter usw. anführen, ohne den Zeitraum von Millionen von Jahren zu erklären, der sie von diesem Kataklysmus trennt.

Um der Wahrheit näher zu kommen und synarchische Fehlinformationen zu vermeiden, sollten wir uns einen Moment lang fragen, wie sich die Überlebenden einer Zivilisation, die in einem totalen Krieg untergegangen ist, wahrscheinlich verhalten würden. Sie würden sich sicherlich nicht NUR wie die Gründer von Zivilisationen verhalten ...

In Wirklichkeit würden solche Überlebenden einen Daueralarmzustand aufrechterhalten und sich nur gemäß den militärischen Richtlinien verhalten, sowohl für die Bewegung als auch für die Lagerung, und selbst wenn sie versuchen würden, Elemente ihrer verlorenen Zivilisation zu retten, wäre dies natürlich nicht das Hauptmotiv, das ihre Handlungen bestimmen würde. Das Beispiel der Japaner, die nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs mehr als zwanzig Jahre auf den Pazifikinseln überlebten, liegt auf der Hand: Obwohl sie sich überlebensnotwendige Kulturgüter wie eine Hütte, einen Haken oder ein Go-Spiel bauten, und obwohl sie einen Teil ihres Wissens an die sie "zivilisierenden" Eingeborenen weitergegeben hatten, bestimmte KEINER DIESER ANLÄSSE IHR HANDELN; Im Gegenteil, als man sie fand, stellte man fest, dass die Soldaten den Krieg zu keinem Zeitpunkt vergessen hatten, da sie stets in ständiger Wachsamkeit waren und sich sowohl bei der Bewegung als auch beim Lagern gemäß den

militärischen Richtlinien verhielten; Ein Beispiel dafür war das korrekte Funktionieren ihrer Waffen, die sie geschmiert und in gutem Zustand gehalten hatten, und vor allem der STÄNDIGE RESPEKT VOR DEM MILITÄRISCHEN RANG - ein Unteroffizier von 1945 war auch 1960 noch ein Unteroffizier -, der ein ganzes Universum an Ehre und kriegerischen Tugenden offenbart.

Dies ist zweifellos die Haltung derjenigen, die einen totalen Krieg überleben und nicht überlebt haben: JEDE BEWEGUNG, JEDE AKTION IST TAKTIK und muss daher nach den Grundsätzen des Krieges ausgeführt werden. ABER JEDE TAKTIK MUSS IHRERSEITS IM RAHMEN DER GESAMTSTRATEGIE GEPLANT WERDEN, DAMIT SIE ZUR ERFÜLLUNG DER KRIEGSGRUNDSATZE BEITRÄGT.

Deshalb bewegten sich und handelten die Cro-Magnons nach der Taktik der hyperboreischen Weisheit, und ihre KRIEGSTATEN, seien es Menhire, Dolmen oder Kromlechs, gehorchten den Zielen der allgemeinen Strategie der Siddhas.

Das Hauptziel der hyperboreischen Strategie ist die "Rückkehr zum Ursprung", und deshalb muss z.B. ein Dolmen PRIMÄR dazu dienen; und dann, um "der Musik der Sphären zu lauschen" oder "die tellurischen Ströme zu fixieren", wie der Druidentum behauptet. In all dem steckt ein großes Geheimnis, das uns, um es nicht zu verraten, dazu zwingt, eine symbolische Sprache zu verwenden. Sagen wir also, dass, wenn das Hauptziel der hyperboräischen Strategie wirksam erreicht ist, die VIRYAS AUS DER GESCHICHTE VERSCHWINDEN. Wir können nicht mehr hinzufügen.

Daraus folgt, dass jede erfolgreiche Kriegshandlung der hyperboreischen Viryas NACH DEM GESAMTEN KRIEG mit dem VERLOSEN SEINER PROTAGONISTEN gipfelt. ABER DIE WAFFEN AUS STEIN BLEIBEN IMMER BESTEHEN, AUCH WENN SIE NICHT MEHR IN DER GLEICHEN WEISE BENUTZT WERDEN KÖNNEN, WIE IHRE ERBAUER SIE BENUTZT HABEN. Louis Charpentier

hat entdeckt, dass die Megalithen Frankreichs auf einer riesigen Spirale verteilt sind, die sich über das ganze Land erstreckt; er hat auch festgestellt, dass es seit jeher eine ganze esoterische Wanderung von Menschen gibt, die wie ein gigantisches Gänsepiel entlang des Spiralpfades pilgern, um eine Art Einweihung in die Geheimnisse des Steinbaus ("masonry") zu erhalten. Natürlich, was Charpentier nicht weiß, beginnt diese Wanderung NACH den Steinbauten; denn die Baumeister sind verschwunden, wenn sie den letzten Stein des Zentrums gelegt haben.

DIE SPIRALE ODER DAS "AUGE". Für diejenigen, die später kommen, die das Geheimnis des Steins nicht kennen oder denen die Reinheit des Blutes fehlt, um eine hyperboreische Strategie vorzuschlagen, ist die einzige Alternative, sich selbst zu reinigen, indem sie der Steinroute der SIDDHAS folgen. Denn DER URSPRUNG IST

GEMEINSAM MIT ALLEN HYPERBORNE-LINIEN ist es möglich, dass man sich an DAS GEHEIMNIS ERINNERN kann, indem man einen von ANDEREN VIRYAS ERÖFFNETEN Weg zum Ursprung beschreitet, und so zu seiner eigenen Strategie kommt.

Um diese Steinwaffen und die Möglichkeit der "strategischen Orientierung", die sie bieten, zu neutralisieren, haben die Druiden jahrhundertlang eine magische Blockade betrieben, indem sie Zeichen eingravierten oder Rituale praktizierten, die darauf abzielten, die umliegenden Psychoregionen zu verändern. Aber seit sie die katholische Kirche infiltriert haben, war ihre Aktion äußerst effektiv, denn nachdem sie die Steinwaffen zerstört hatten, errichteten sie an deren Stelle andere Steinkonstruktionen, die speziell nach den Prinzipien der akustischen Kabbala entworfen wurden, um die strategischen Ziele der Synarchie zu erreichen. Wir werden später darauf zurückkommen.

E.

Lassen Sie uns nun ein Element hervorheben, das eng mit dem Durchgang durch die Welt der Cro-Magnon-Weißen verbunden ist. Wenn wir auf einer Karte die weltweite Verteilung der Megalithen einzeichnen - die zweifellos unvollständig sein wird, weil viele zerstört wurden - und auf einer anderen identischen Karte die Orte markieren, an denen das antike Zeichen der SWASTIKA gefunden wurde, werden wir sehen, dass die Gebiete der Verbreitung identisch sind.

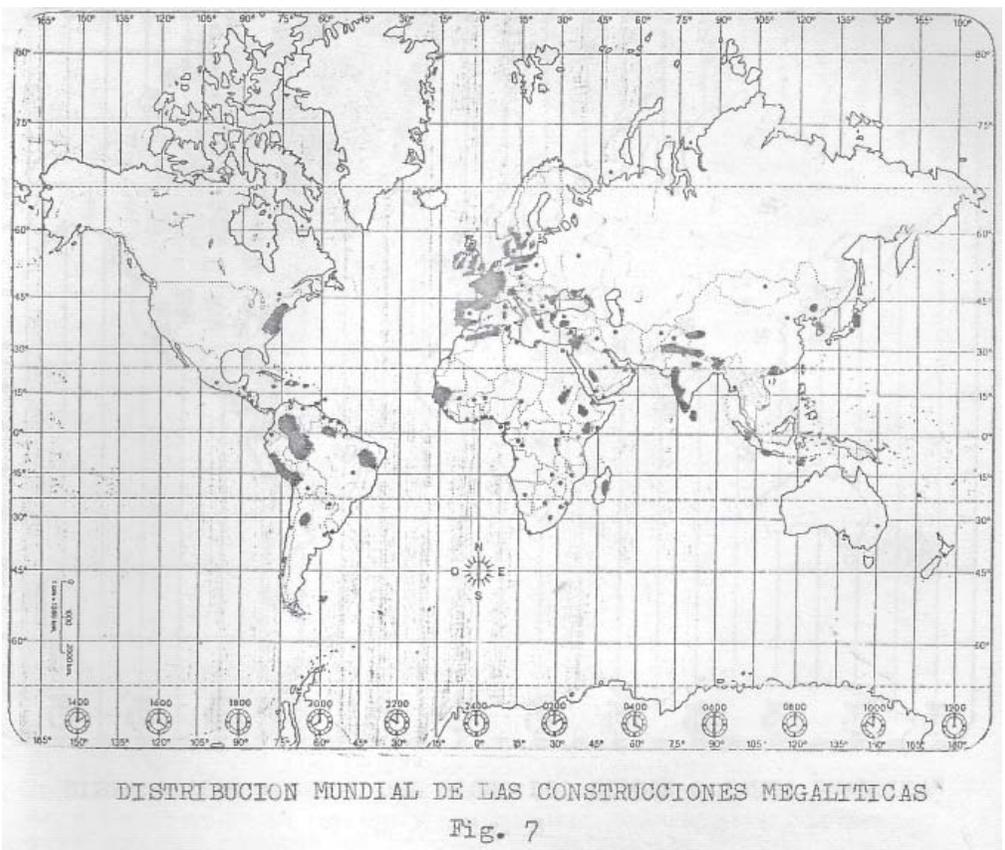
Auch wenn die Swastika von Völkern getragen wird, die zwar die megalithischen Stätten bewohnen, aber nicht deren Erbauer waren, entkräftet diese Tatsache das Argument nicht; denn es sind gerade diese Völker milderer Kultur, die die Swastika von den megalithischen Bauten übernommen oder entdeckt haben; denn BEIDE SIND IM SINNE EIN UND DASSELBE. Wir haben bereits erklärt, dass die Megalithbauten TAKTIK-WAFFEN sind, die im Rahmen einer hyperboreischen Strategie eingesetzt werden, und dass das Ziel einer solchen Strategie "die Rückkehr zum Ursprung" ist. Um unsere vorherige Aussage zu verstehen, brauchen wir uns nur daran zu erinnern, dass bei allen strategischen Handlungen ZUGUNSTEN DES URSPRUNGS der Gral, die Reflexion des Ursprungs, eingreifen muss. Aber das Gral wird von der Goldenen Rune unterstützt, und in sie ist das Zeichen des Ursprungs eingraviert, aus dem durch Deformationen und Mutationen die SWASTIKA-RUNE abgeleitet wird.

Eine lithische Konstruktion, die eine Kriegergemeinschaft "zurück zum Ursprung" bringen soll, ermöglicht

es also einer anderen, eher unreinen oder verwirrten Gemeinschaft, das Zeichen des Ursprungs wahrzunehmen und die Swastika-Rune "anzubeten" oder als "heilig" zu betrachten.

Aber auch das Hakenkreuz, das vom Ursprungszeichen abgeleitet ist, stellt selbst kein "Zeichen" dar.

(1) LOUIS CHARPENTIER : *Die Giganten* - Ed. Plaza y Janés.



Das "Sonnensymbol", obwohl es von dekadenten Priestern als solches rationalisiert wurde, die es auch mit "Leben", "Bewegung", "Reinkarnation", "dem Pol" usw. identifizierten. Im Altertum war das Hakenkreuz ein HYPERBORISCHES SYMBOL FÜR FEUER UND BLUT, WENN BEIDE SUBSTANZEN -

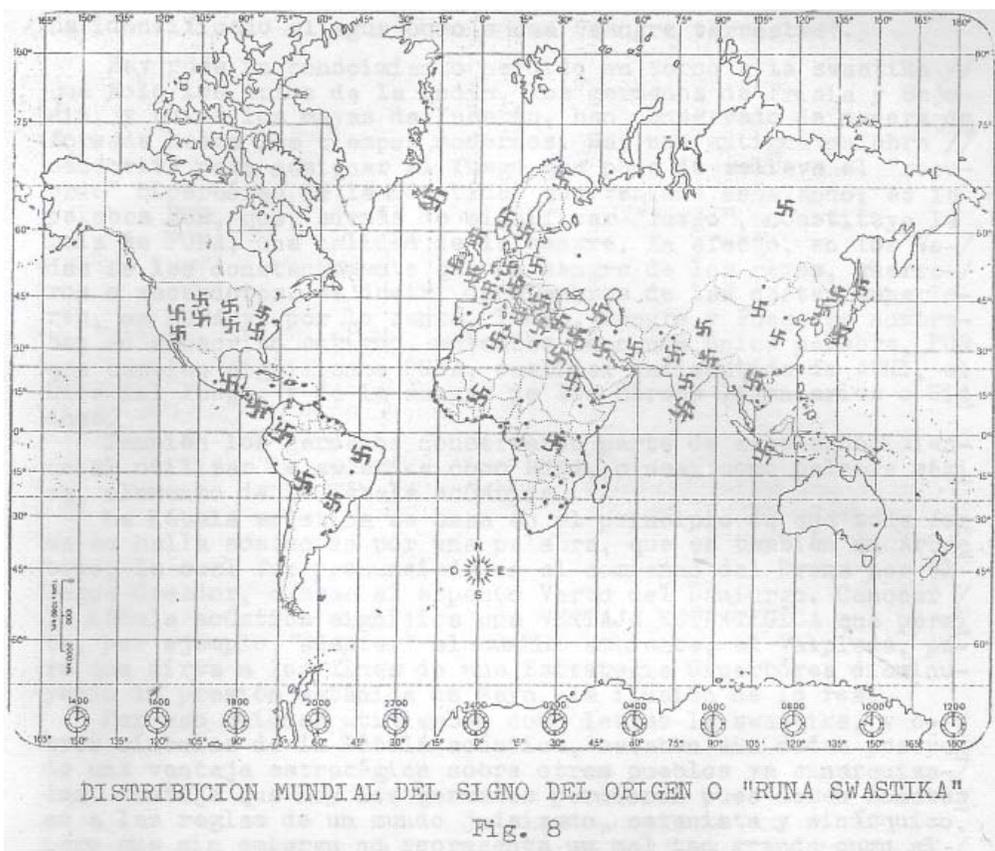
SIND EIN UND DIESELBE SACHE. Heute ist Feuer eine VERBRENNUNG, die optische Täuschung eines chemischen Prozesses der Zustandsänderung der Materie, und Blut eine PLASMATISCHE FLÜSSIGKEIT. Aber die hyperboräische Weisheit lehrt, dass REINES BLUT UND FEUER eine gemeinsame Natur haben, ein Wissen, das die Grundlage der akustischen Kabbala ist, die von den Chromagnons benutzt wird, um die Ströme der tellurischen Energie zu Bändigen. Derjenige, der tellurische Energie SEHEN kann, findet sie ähnlich wie einen feurigen Dampf; aber auch Blut wird auf die gleiche Weise SEHEN: als feuriger Dampf; und durch diese Analogie wurde es seit Jahrtausenden als das "Blut der Erde" bezeichnet; und sogar weil in Wasserläufen, Flüssen und Bächen die Zirkulation der tellurischen Energie größer ist, wurde Wasser als "irdisches Blut" identifiziert.

Es gibt also ein verlorenes Wissen über das Hakenkreuz, das nur die Arier in Indien, die Germanen in Friesland und Sachsen und vielleicht die Mayas in Yucatan in entstellter Form bis in die Neuzeit bewahrt haben. Es gibt ein altes Sanskrit-Wort für Feuer, das die hyperboreische "Erinnerung" an die Identität, auf die wir hingewiesen haben, unterstreicht: es ist das Wort PUR, das nicht nur "Feuer" bedeutet, sondern auch die Wurzel von PURA ist, einer Eigenschaft des Blutes. In der Tat lesen wir in den Veden immer wieder, dass das Blut von Königen, Kriegeren oder Priestern, d.h. von Angehörigen der höheren Kasten, REIN und damit feurig ist. Blut und Feuer wurden also im alten Sanskrit mit einem einzigen Wort, PUR, bezeichnet, das ebenfalls PURE bedeutete, die unbestrittene Eigenschaft von AGNI, dem Gott des Feuers, und des Blutes der legendären Helden oder Siddhas.

Auch die Deutschen behielten einen Teil dieses Wissens bei, indem sie das Hakenkreuz als RUNE, d.h. als Zauberwort, ein Element der akustischen Kabbala, verwendeten.

Die akustische Kabbala basiert auf dem Prinzip, dass jede Form von einem Wort getragen wird, das auch ein Archetyp ist, der zu Beginn des Dramas vom Schöpferlogos, d.h. dem Wortaspekt des

Demiurgen, gesprochen wurde. Die Kenntnis der akustischen Kabbala bedeutet ein STRATEGISCHES VORTEIL, der es z.B. erlaubt, die Umgebung, die Valplads, dem Zweck einer Strategie anzupassen".



Hyperborea, die den satanischen Druck von Maya, der Illusion des Realen, abbaut.

Daher besaßen diejenigen, die das Hakenkreuz und andere Symbole der akustischen Kabbala als Buchstaben verwendeten, zweifellos einen strategischen Vorteil gegenüber anderen bereits synarchischen Völkern. Ein Vorteil, den die Deutschen heute verloren haben, weil sie sich den Regeln einer judaisierten, satanischen und synarchischen Welt unterwerfen müssen, der aber dennoch kein so großes Übel darstellt wie das, das andere hyperboreische Völker ertragen mussten, wie zum Beispiel die Azteken, die nicht nur ihr Alphabet mit kabbalistischen Symbolen verloren, sondern deren Kultur zerstört wurde und die sogar versuchten, ihre Ethnie auszurotten.

F.

Wir haben gesagt, dass der Cro-Magnon die Welt mit Megalithen besät hat, und wir fügen zur Veranschaulichung hinzu, dass das Hakenkreuz an denselben Orten auftaucht, an denen die Steinwaffen errichtet wurden. ¹Wir wissen, dass zu diesem Thema unendlich viele absurde Meinungen geäußert worden sind; dennoch können wir uns den Behauptungen einiger profaner Kommentatoren nicht entziehen, die in letzter Zeit sehr viel Zuspruch erfahren haben und die, nachdem sie festgestellt haben, dass die Megalithbauten überwiegend in der Nähe der Küsten von Flüssen und Meeren zu finden sind, den Schluss ziehen, dass "die Erbauer aus dem Meer kamen" oder einfach eine "Seefahrerrasse" waren. Diese Annahme weisen wir sofort zurück und behaupten stattdessen, dass das Werk der Führer der lithischen Kunst viel umfangreicher war, als man gewöhnlich annimmt, denn es umfasste DIE GESAMTE OBERFLÄCHE der Kontinente; und dass man, da man nun nicht weiß, worin dieses Werk bestand, zu falschen und unsinnigen Schlussfolgerungen gelangt.

Der Schlüssel liegt in der akustischen Kabbala, die den Gebrauch von LYTHISCHEN RESONATOREN - Menhire und Dolmen - einschließt, aber auch von FORMALEN VORRICHTUNGEN - wie dem Cromlech, dem Labyrinth, dem Profil großer Felsen und Berge, dem Brunnen und der Höhle usw. - die auf eine beschreibende Weise auf die PSYCHOIDEN ARCHETYPEN wirken. Es gibt viele Höhlen, die künstlich verändert wurden, um bestimmten Zwecken zu dienen, wenn sie nicht völlig

künstlich sind, und zahlreiche Brunnen auf der ganzen Welt,

(1) "VERDÄCHTIG" BEFÖRDERT.

dokumentieren eine menschliche Ausarbeitung. Die Petroglyphen und Höhlenfiguren der Cro-Magnons, wie in den Höhlen von Altamira, Lascaux oder Aurignac, basierten ebenfalls auf der akustischen Kabbala: in Verbindung mit bestimmten Mantras oder magischen Worten ermöglichten sie es, auf die Gruppenseelen - Elemente oder Egregores - der Tiere einzuwirken, die sie jagen oder zähmen wollten. In Peru kann man heute in Marcahuasi, einem kleinen Andenplateau in 4.000 m Höhe, eine authentische Cro-Magnon-Werkstattschule besichtigen; dort kann jeder "in situ" ein ganzes Arsenal an taktischen Steinwaffen betrachten und wird, wenn er "gute Augen" hat, feststellen, dass diese in ihrer überwältigenden Vielfalt die bekannteren Menhire, Dolmen oder Mauern übertreffen.

G.

Wir haben bereits auf die Veränderungen hingewiesen, die die Cro-Magnons in vielen Psychoregionen vorgenommen haben, indem sie sie von "natürlich" in "sozial" umwandelten oder sie für die Bewohnung durch die Viryas geeignet machten, um sich "strategisch neu auszurichten". Aber wir haben auch erwähnt, dass in vielen Fällen die sozialen Psychoregionen von den Druiden erneut verändert wurden, um sie für die Strategie der Synarchie umzugestalten; es lohnt sich zum Beispiel, daran zu erinnern, dass viele der großen Tempel der "modernen" katholischen, muslimischen, buddhistischen usw. Religionen über alten "heidnischen Tempeln" gebaut wurden, d.h. über Orten, die seit der frühesten Antike verehrt wurden und in deren Zentrum ein Menhir, ein Dolmen, ein Cromlech usw. stand. Erläutern wir nun die Natur dieses SYNARCHISCHEN KONTRAOFENSIVS.

Die Druiden infiltrieren den Benediktinerorden ab dem 4. Jahrhundert und starten dann, ausgehend von den Zisterziensern und Cluny, den Templerorden in der ersten und schrecklichsten Offensive zur Errichtung der Weltregierung der Synarchie. Bei der Untersuchung der Strategie A2 werden wir uns mit diesem synarchischen Plan befassen und die Gründe für sein Scheitern erläutern. Der wichtige Punkt ist, dass die religiösen Psychoregionen Europas Jahrhunderte im Voraus vorbereitet werden mussten, damit ihre Mikroklimata die "Gläubigen" einfangen und in den Prozess des Jesus-Christus-Archetyps einbinden konnten, damit ein solcher Plan gelingen konnte.

Zu diesem Zweck verfügten die Druiden über die akustische Kabbala, in der sie Meister waren, und die numerische Kabbala, die ihnen von den jüdischen Weisen gerne zur Verfügung gestellt wurde; durch die Kombination dieses gewaltigen Wissens entwickelten sie eine Technik der psychosozialen Kontrolle, die auf der archetypischen Resonanz riesiger Steinstrukturen beruhte. Konkreter Ausdruck dieser Arbeit ist die gotische Kathedrale, die bekanntlich im 11. Jahrhundert "erscheint". Jahrhundert "auftaucht". Dieses gigantische Bauwerk ist ein fein kalibriertes lithisches Instrument zur Erzeugung eines religiösen Mikroklimas, das in der Lage ist, die Gemeindemitglieder mit seiner Erhabenheit zu überwältigen und ihnen eine Haltung des Respekts und der Verehrung zu suggerieren. Mehr braucht es nicht, damit der Jesus-Christus-Archetypus die Vereinnahmung bewirkt und das Mikroklima in einen Überbau und die religiöse Psychoregion in eine kulturelle Tatsache verwandelt! Aber das Bewundernswerteste an einer solchen Höllenmaschine - und auch wenn diese Aussage die Genetiker empört, sagen wir es trotzdem - ist, dass sie, sobald die Einnahme erfolgt ist, die genetische Information des Gläubigen "moduliert" und den Archetyp Jesus Christus erblich macht, das heißt, den Unvorsichtigen genetisch judaisiert; Dies geschieht, weil der Archetyp Jesus-Christus, der psychoid ist, d.h. dem universellen kollektiven Unbewussten angehört, im persönlichen kollektiven Unbewussten durch die Wirkung der Kathedrale eingeführt und geformt wird, was eine chromosomatische Veränderung IN ALLEN ZELLEN DER ANATOMISCHEN STRUKTUR DES MENSCHEN zur Folge hat.

Sie sind also Kathedralen: MASCHINEN ZUR PSYCHISCHEN (UND GENETISCHEN) PROGRAMMIERUNG DER BEVÖLKERUNG MIT DEM ZIEL DER KONFORMATION EINES JUDAI-CO-MENSCHEN-TYPES, DER AUF DIE GENETISCHE VERERBUNG DURCH ÜBERTRAGUNG INDUZIERTER SYMBOLISCHER EIGENSCHAFTEN WIRKT.

Der Bau von Kathedralen - und anderer Monumente, die hier der Kürze halber nicht erwähnt werden - ist aus der Sicht der hyperboreischen Weisheit eine authentische Taktik der psychosozialen Strategie, die von der Weißen Hierarchie von Chang Shambhala angewandt wird, um das Aufkommen der Universellen Synarchie zu fördern. Was die FUNKTION der Kathedralen betrifft, so behaupten sowohl der Druiden Fulcanelli als auch der Keltologe Louis Charpentier und viele andere Autoren mit ähnlicher synarchischer Zugehörigkeit, dass es sich um "Bücher aus Stein" handelt, die dazu bestimmt sind, ein "okkultes Wissen" zu verewigen - in diesem Fall wäre es die Alchemie -, das aufgrund des "herrschenden Obskurantismus" nicht einmal von den Initiationsorganisationen aufgedeckt werden kann. Es ist schwer zu glauben, dass solche Idiotien in gutem Glauben gesagt werden können! Und man wäre versucht, an der Vernunft derjenigen zu zweifeln, die sie äußern, WENN wir nicht wüssten, dass es eine

SYNARCHISCHE STRATEGIE gibt und dass sie deren Agenten sind.

Zur Verdeutlichung sei daran erinnert, dass eine ähnliche Verschwörung bei den ägyptischen Pyramiden im Gange ist, bei der alle "esoterischen" Autoren übereinstimmend behaupten, dass beispielsweise "Cheops ein steinernes Buch ist, in das das ägyptische Wissen gegossen wurde, um es durch die Zeit zu verewigen". Worauf stützen sie diese Behauptung? Auf die perfekte geografische Ausrichtung der Bauwerke - Pyramiden und Kathedralen - und auf die

Die Verwendung sehr präziser und auffälliger ZIFFERN, die der Physik oder Astronomie entnommen sind, für die Abmessungen des Denkmals.

Sehen wir uns nun an, was die Wahrheit ist, die die Synarchie mit absurden Theorien zu verbergen oder zu verschleiern versucht: Pyramiden, Kathedralen und im Allgemeinen alle Tempel, die nach kabbalistischen Prinzipien gebaut wurden, SIND FUNKTIONSMASCHINEN, die gebaut wurden, um kollektiv auf die Öffentlichkeit einzuwirken. Stellen Sie sich folgende Frage: Welche Maschine hat keine Maße und Dimensionen, die mit den Naturgesetzen zusammenhängen, die sie beherrschen und ausnutzen soll? Daraus zu schließen, dass die Maschine ein Buch ist, in das das Wissen über die Natur gegossen wurde, um in der Zukunft gelesen zu werden, ist eine völlig unrealistische Vorstellung.

Eine Maschine wird gebaut, um in der Gegenwart und für die unmittelbare Zukunft benutzt zu werden, oder um so lange zu funktionieren, wie sie eine nützliche Lebensdauer hat, aber sie wird niemals mit dem Gedanken an das gebaut, was Tausende von Jahren in der Zukunft geschehen wird. Wenn eine solche Maschine die Jahrtausende überquert und von Wesen betrachtet wird, die ihren FUNKTIONSZWECK nicht kennen, wäre es natürlich nicht verwunderlich, wenn sie sie fälschlicherweise für ein "Buch" hielten und sogar "Mensa- jes" darauf lesen würden. Denken Sie, um ein sehr einfaches Beispiel zu nehmen, an die Menschen der Zukunft, die, ohne alles über unsere Zivilisation zu wissen, DAS QUADRAT EINER WANDUHR MIT EINEM METER DURCHMESSER finden würden. Und dass sie aus ihrer Untersuchung den Schluss ziehen würden, dass es sich um ein "Buch" handelt, das für künftige Generationen von antiken Wesen gemacht wurde, die die Länge des Erdmeridians kannten, bis zwölf zählten, wahrscheinlich den Kreis und vielleicht die Sonne verehrten, in der Bronzezeit lebten, usw. All diese Schlussfolgerungen sind logisch, aber sie sagen NICHTS ÜBER DIE UHR aus, auch nicht über den FUNKTIONSZWECK, für den sie entwickelt wurde.

Es ist also notwendig zu verstehen, dass Kathedralen und andere ähnliche Monumente in ihrer STRUKTURELLEN GESAMTHEIT betrachtet werden müssen, wobei auf die FUNKTION zu achten ist, für die sie entworfen wurden. Und wenn wir nicht wissen, was diese Funktion ist, ist es BESSER, STILL zu SEIN, weil wir sonst mit der synarchischen Strategie kollaborieren, die darin besteht, Verwirrung zu stiften in allem, was mit Chang Shambhala und seinen dämonischen Plänen zu tun hat.

H.

In engem Zusammenhang mit diesem Thema steht eine weitere synarchische Taktik, vor der wir nun warnen wollen. Wenn vom "Mittelalter" und der "Renaissance" die Rede ist, wird oft der bewusste Fehler gemacht, zu behaupten, dass es tatsächlich "eine Art Kluft" zwischen den beiden Epochen gibt. Den Historikern der Synarchie zufolge scheint das Mittelalter eine Zeit undurchdringlicher Finsternis gewesen zu sein, deren Schwärze durch den Humanismus der Renaissance schlagartig vertrieben wurde. Die Renaissance scheint sich also spontan entwickelt zu haben, völlig losgelöst von der Epoche, die sie "übertreffen" sollte. Aber wie auch immer man die Sache betrachtet, man entdeckt hinter solchen Meinungen wieder die synarchistische Taktik.

Sagen wir es noch einmal: Der Demiurg, sein Großer Atem, treibt die Materie an, sich gemäß der formalen Ordnung seiner Pläne oder Manu-Archetypen zu ENTWICKELN. Das Gesetz der Evolution regiert also alle Ordnungen der Existenz, einschließlich der menschlichen Gesellschaften. Aber die Weiße Hierarchie von Chang Shambhala beschleunigt diese soziale ENTWICKLUNG gewöhnlich durch eine Veränderung, die REVOLUTION genannt wird und die ebenfalls durch ein präzises Gesetz ausgedrückt wird, das darin besteht, einen dialektischen Gegensatz zu dem System zu bilden, das sie zu REVOKE machen will. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Revolutionäre nach jeder Revolution die vorherige Ordnung leugnen und abwerten: es handelt sich um eine rein synarchische Taktik, die durch die Beobachtung der französischen, russischen, kubanischen usw. Revolutionen bestätigt werden kann, wo der dialektische Zusammenstoß und die Leugnung jeglichen Wertes der verdrängten Ordnung seitens der neuen Ordnung offensichtlich ist. Diese synarchische Taktik ist sehr offensichtlich und bedürfte keines weiteren Kommentars ... wäre da nicht die Tatsache, dass die Renaissance in der Geschichte nicht als "Revolution" auftaucht.

Doch wenn wir die Einschränkungen außer Acht lassen, entdecken wir im Herzen des Wandels der Renaissance dieselbe synarchische Strategie, die die großen Revolutionen der Geschichte lenkt; und damit die Negation der "vorherigen Epoche", die als "obskurantistisch" bezeichnet wird. Aber da wir ihren natürlichen oder spontanen Charakter ablehnen, müssen wir fragen: Wer löst eine so große Revolution wie "die Renaissance" aus? Denn jede Revolution verzeichnet hinter den offensichtlichen Protagonisten eine Hierarchie von "grauen Hirnen", die die Bewegung planen und lenken. Der gewalttätige Aspekt ist nur der Höhepunkt einer langen subversiven Arbeit, die von Fachleuten,

"Agitatoren und Revolutionären", durchgeführt wird, die auch von verborgenen Kräften "agitiert" wurden, die der Öffentlichkeit selten gezeigt werden. Wir wissen, dass die Synarchie hinter diesen mächtigen Bewegungen steht; aber im Fall der Renaissance ist dies nicht immer klar genug, und wir werden sagen, warum: weil die Renaissance eine KULTURELLE REVOLUTION war, NICHT eine POLITISCHE, wie die gewaltsamen Revolutionen, die wir zu betrachten gewohnt sind.

Die REAKTION auf eine solche Revolution hieß: CATARS UND FEDERIC II HOHENSTAUFFEN; und sie wurde erbittert unterdrückt. Und es sollte angemerkt werden, dass, wenn wir von einer Reaktion im 13. Jahrhundert auf eine Revolution sprechen, die

Jahrhundert hervorgebracht wird, liegt darin, dass wir zugeben, dass im dreizehnten Jahrhundert die Beweggründe, die die Renaissance-Revolution auslösen sollten, bereits in Sicht waren; Beweggründe, die die Druiden und ihre Gefolgsleute achthundert Jahre lang ausgebrütet hatten. Und die größte dieser Motivationen, die offensichtlichste, waren die Kathedralen, die in ihrer kulturrevolutionären Zielsetzung so wirksam, in ihrer baulichen Perfektion so prächtig, vor allem aber angesichts der menschlichen Kleinheit so grandios waren, dass es sehr schwierig war, gegen sie zu reagieren. Aber diese Hemmung war zweifelsohne ein weiteres wichtiges Ziel der Synarchisten.

Wir wiederholen es zum letzten Mal: Es ist ein Irrtum zu glauben, dass die Renaissance wirklich eine Reaktion gegen die Kultur des Mittelalters war. Es war das Mittelalter selbst, seine verborgenen Kräfte, die die Renaissance hervorbrachten, indem sie sie jahrhundertlang vorbereiteten und durch psychosoziale Taktiken auf die Massen einwirkten, zu denen - denn sie sind keineswegs die einzigen - die Kathedralen gehören, die wir erwähnt haben.

Aber man ist doch versucht zu fragen: Hätte es ohne die Kathedralen eine Renaissance gegeben? WIR DENKEN NICHT. Diese Antwort mag eine Vorstellung von der Bedeutung vermitteln, die wir dem kollektiven Einfluss der gigantischen steinernen Maschinen und der Wissenschaft, die ihre Konstruktion ermöglichte, beimessen: der akustischen Kabbala.

10.

¹Wer die vorangegangenen neun Absätze gelesen hat, wird bereits verstanden haben, dass wir "die SOZIO-KULTURELLE Sichtweise, die den Menschen als aktiven Akteur und die Erde als passives Subjekt anerkennt, (die) heute (von den Geographen) allgemein akzeptiert wird", ablehnen, denn sie impliziert ein falsches Konzept des "freien Willens", den der Mensch, der Sklave Jehovas-Satans, in Wirklichkeit nicht hat. Im Gegenteil, für uns und gemäß der hyperboreischen Weisheit ist der Mensch das SUBJEKT eines Dramas (des Prozesses der psychoiden Archetypen), das sich im Theater einer Psychoregion der Erde entfaltet, die sich als AKTIVE AGENTIN verhält, die ihn einfängt und in den Überbau der kulturellen Tatsachen integriert.

Bei der Kritik der "historischen Zeitalter" und der "Kultur" haben wir gezeigt, dass das verlorene pasu oder virya im Allgemeinen ein Gefangener der kulturellen Tatsachen ist; aber später, bei der Definition der "Psychoregionen", haben wir erklärt, dass diese die primäre Sphäre darstellen, in der der Prozess der kulturellen Tatsache beginnt; "der Mensch" und "die Psychoregion" scheinen also die grundlegenden und ausreichenden Elemente für das Verständnis des Dramas des menschlichen Lebens zu sein. Dem ist jedoch nicht so, denn die "Psychoregion", so wie wir sie definieren, ist ein Raumbegriff, der nichts über die TEMPORALE Dimension des Dramas aussagt. Um diesen Aspekt zu vervollständigen, bringt die hyperboreische Weisheit das ergänzende Konzept der GEOKRONIE ein, von dem aus das Kaly Yuga definiert werden kann.

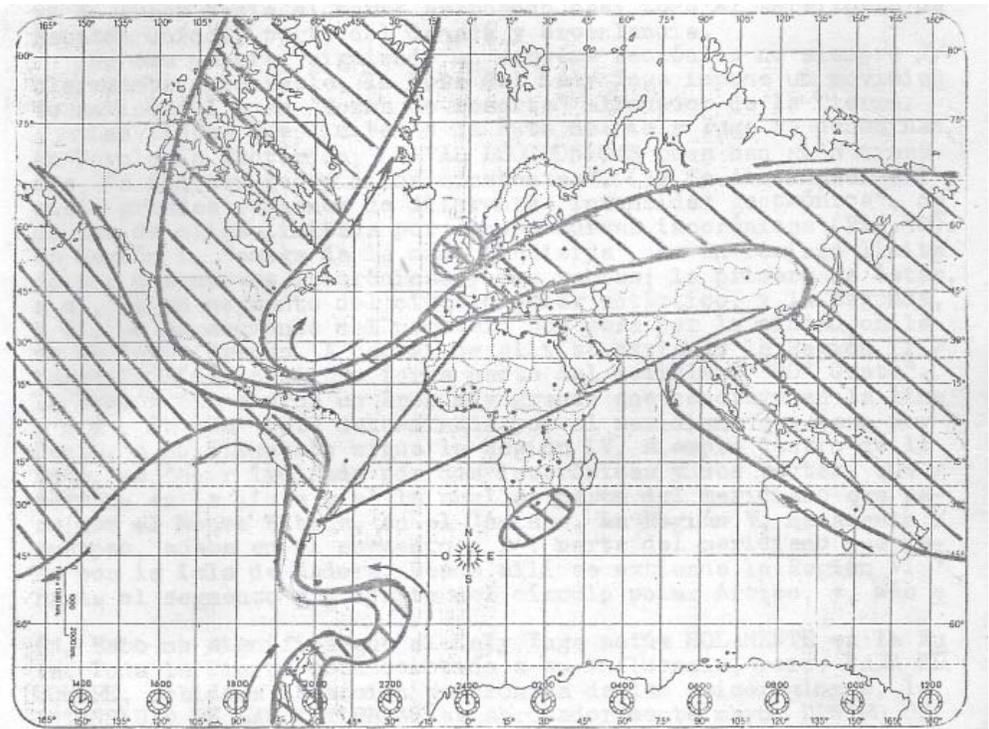
Es ist leicht zu verstehen, dass der Prozess der psychoiden Archetypen in verschiedenen PSYCHOREGIONEN NICHT DER GLEICHE sein kann. Zum Beispiel: Wenn die Psychoregion, in der sich das Drama abspielt, z.B. das "Heimatsdorf" von So-und-So ist, dann kann er seine "unmögliche Liebe" auf eine der Frauen des Dorfes projizieren und seine sexuelle Energie sublimieren, von der sich der Archetypus der Frau nährt; aber wenn die Psychoregion z.B. eine "einsame Insel" ist, wird die Projektion nicht "draußen" stattfinden und der Prozess wird einen anderen Verlauf nehmen. In diesem sehr einfachen Beispiel, das aber für viele andere Fälle steht, kann man sehen, dass die Variation der Psychoregion den Prozess variiert (weil natürlich auch der Überbau der kulturellen Tatsache variiert). Aber welcher Art ist diese Variation des Prozesses? Denn wir sagen nicht, dass der Prozess "nicht stattfinden wird", sondern einfach, dass "durch die Veränderung der Psychoregion der Prozess variiert". Die Antwort lautet: Durch den Wechsel der Psychoregion ändert sich der Prozess VORÜBERGEHEND; oder anders ausgedrückt: Wenn ein Mensch, der in den Überbau einer kulturellen Tatsache eingefangen und integriert ist, die Psychoregion wechselt, kann der Prozess seines Dramas je nach dem geografischen Charakter schneller oder langsamer sein.

DES ORTS. Die strategische Bedeutung der geografischen Lage der Viryas ist inzwischen bekannt.

Es besteht also eine Beziehung zwischen jeder Psychoregion und der Zeitlichkeit, die der Prozess der psychoiden Archetypen annimmt, wenn sie in ihrem Gebiet eingesetzt werden. Aber die verschiedenen psychoiden Archetypen bilden eine unendliche Menge, und jeder von ihnen hat in jeder bestimmten Psychoregion eine andere Entwicklungszeit. Deshalb ist es nicht möglich, einen EINZELNEN ARCHETYP zu berücksichtigen, wenn man sich auf die zeitliche Beziehung zwischen "Psychoregionen" und "kulturellen Fakten" oder, in der Psychosphäre, zwischen "psychoider Insel" und "psychoider Archetyp" bezieht. Der Begriff "Geochronie" wird von der hyperboreischen Weisheit auf umgekehrtem Weg definiert: Er

bezieht sich nicht auf die Projektion eines PSYCHOIDEN ARCHETYPES, sondern auf eine BLUTIGE ERINNERUNG; auf die Wiederentdeckung von LILLITH "AUSSEN", d.h. auf KALY. In der Tat: "GOKRONIE IST DIE FÄHIGKEIT"

(1) JAN M. BROEK - GEOGRAPHIE - HANDBUCH U.T.H.E.A. - Mexiko



LA RUTA SECRETA DEL KALY YUGA Y EL TRIANGULO DE LA TRIPLE "A"

Fig. 9

DIE EINE PSYCHO-REGION HAT, UM DAS BILD VON KALY ZU VERDUNKELN".

Was hat das mit der Zeit zu tun? Dass eine Psychoregion, in der es nicht möglich ist, Kaly wahrzunehmen, INVERSEL ein Ort ist, an dem eine MAXIMALE TEMPO-RAL-SYNCHRONISATION zwischen den biologischen Rhythmen des Mikrokosmos und der Zeit des Makrokosmos stattfinden kann, die ein Ausdruck des immanenten Bewusstseinsflusses des Demiurgen ist. Daher gibt die Geochronie einen NEGATIVEN Hinweis auf die Möglichkeiten einer Psychoregion, eine STRATEGISCHE ORIENTIERUNG zu erreichen, oder anders ausgedrückt: je höher der Geochronie-Index einer Psychoregion ist, desto geringer ist die Möglichkeit einer strategischen Ausrichtung.

¹ Innerhalb der hyperboreischen Weisheit gibt es eine Wissenschaft, die alles untersucht, was mit den Psychoregionen und ihrer geochronischen Beziehung zum Menschen zu tun hat: die ESOTHERISCHE COROLOGIE. Die Thulegesellschaft verfügte über einen wichtigen "geschlossenen Kreis", der sich auf chorologische Studien spezialisierte und nach 1936 an das Ahnenerbe-Institut der SS übergeben wurde. Und es waren die chorologischen Experten des Ahnenerbe-Instituts, die eine weltweite Untersuchung der geochronologischen Indizes durchführten und entdeckten, dass eine echte TINIE-BLAS-ROUTE AUF DER TERRESTRIALEN OBERFLÄCHE geortet - oder CHOROGRAPHIERT - werden konnte (Abb. 9).

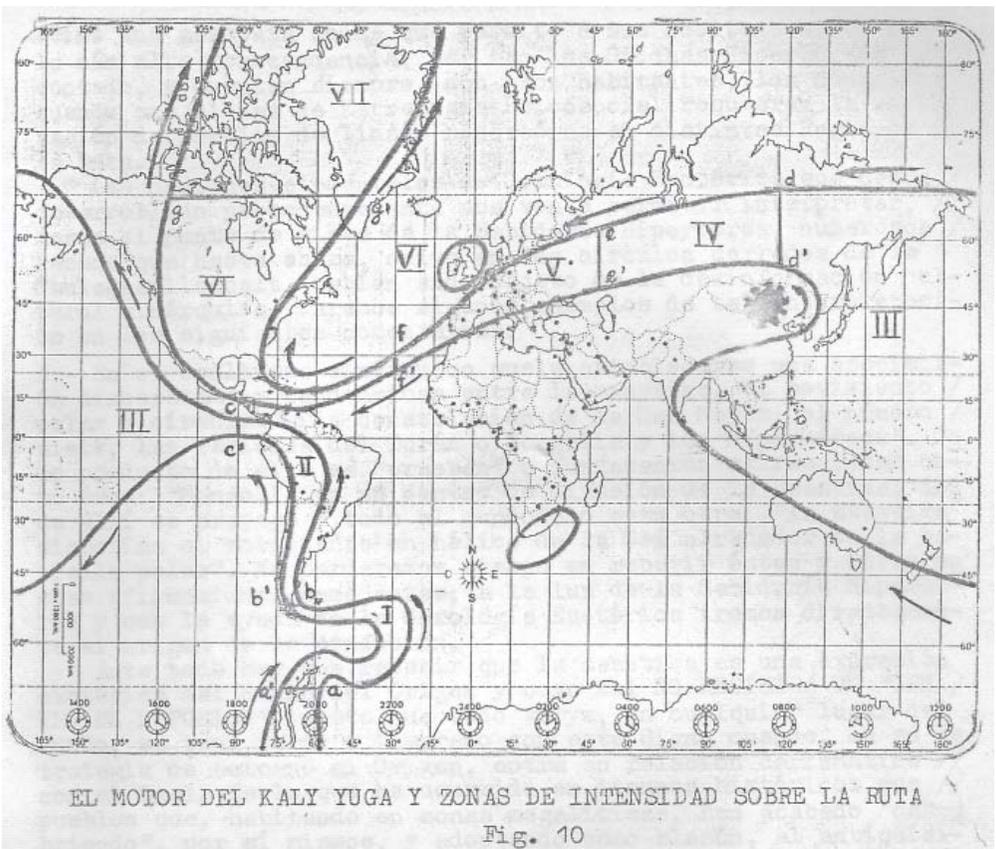
Dieser "Pfad" ist der eigentliche Ausdruck des so genannten "KalyYuga" und zeigt, wie wir an anderer Stelle vorweggenommen haben, dass sein Einfluss nicht gleichmäßig über die ganze Erde verteilt ist, wie man es von einem einfachen "Historischen Zeitalter" erwarten könnte, sondern in seiner "Intensität" je nach dem betrachteten Breitengrad variiert. ²Die "Intensität", die variiert, ist die der "Dunkelheit", die die Wahrnehmung von Kaly verhindert, und so wird der Verlust der strategischen Orientierung immer größer, je mehr man sich in Richtung des Kaly Yuga Pfades "bewegt".

Die Kaly Yuga Route hat ihren niedrigsten Punkt der Intensität am Südpol und ihren höchsten Punkt der Intensität am

(1) CHOROLOGIE, von der griechischen Wurzel COROS = ORT, bedeutet wörtlich "Studium der Beziehungen zwischen Dingen und Menschen, die den Orten ihren Charakter verleihen", in der Theorie des deutschen Geographen FERDINAND VON RICHTHOFFEN aus dem 19. Die Esoterische Chorologie befasst sich jedoch nicht mit irgendwelchen Orten, sondern mit "Psycho-Regionen" und mit der Herstellung spezifischer "geo-chronischer" Beziehungen zwischen ihnen und dem von ihrer Umgebung

beeinflussten Menschen. Esoterische Chorologie ist, genau genommen, "angewandte hyperboreische Weisheit". Dasselbe gilt für eine andere ergänzende Wissenschaft: die CHOROGRAPHIE, die Techniken zur Darstellung von Psychoregionen auf Karten oder "Maquetten" untersucht und entwickelt.

(2) Das bedeutet nicht, dass das Kaly Yuga NUR auf den Pfad wirkt. Die ganze Erde ist seinem Einfluss unterworfen, aber für die Menschen ist die Intensität der Dunkelheit aufgrund der geochronischen Wirkung der Psychoregionen innerhalb des Pfades überwältigend größer.



den Nordpol. Vom Südpol aus stößt er über die Antarktis vor und bildet mit einem Teil der antarktischen Halbinsel und mehreren Inselarchipelen "das Omega der linken Hand". Diese Inseln, zu denen vor allem die Orkneys, Sandwich und Georgia gehören, sind ein äußeres Anhängsel des Andengebirges, das im Atlantik versinkt, um in der Antarktis als "Antarktische Kette" im St. Martinsland wieder aufzutauchen. Die Route verläuft dann weiter über Amerika, parallel zum Andengebirge; an der Äquatorlinie wendet sie sich jedoch scharf nach Westen und "verbindet" die Erde, indem sie im Osten Asiens auftaucht und ganz Europa durchquert. Immer von Ost nach West überquert die Route den Atlantischen Ozean bis nach Mexiko und Kuba, von wo aus sie sich wieder nach Norden wendet und fast das gesamte Gebiet der Vereinigten Staaten, einen Teil Kanadas und Grönland durchquert.

Die Kaly-Yuga-Route folgt also einem nicht immer klar erkennbaren tektonischen Muster und führt zu einer spiralförmigen oder "frühlingshaften" Bewegung um die Erde.

²Die Linien, die den Kaly-Yuga-Pfad begrenzen, werden in der Esoterischen Chorologie ISOCHRONISCHE KURVEN genannt, da sie "mit konstanten geochronischen Raten" verfolgt wurden. Es werden also sieben große Regionen unterschiedlicher "geochroner Intensität" unterschieden, die jeweils von isochronen Kurven begrenzt werden (Abb. 10).

Region I, "Omega der linken Hand", ist ein Gebiet, das von zwei isochronen Kurven und zwei Geraden begrenzt wird; die erste, a-a', ist ein Segment des antarktischen Polarkreises; die zweite, b-b', ist ein Segment des Breitengrades, der durch die chilenische Stadt Punta Arenas verläuft. Von dort aus erstreckt sich die Region II bis zur Linie c-c', die Teil des Meridians "90° West" ist. Die Region III erstreckt sich über ein sehr großes Gebiet und endet an der Linie d-d', die durch den durch Peking verlaufenden Meridian bestimmt wird. Es folgt die Region IV, die noch innerhalb der Route liegt, d. h. von zwei Isochronen und zwei Geraden begrenzt wird und an der Linie e-e' endet, die Teil des Meridians ist, der durch den Berg Elbruz im Kaukasus verläuft. Die Region V, die eindeutig europäisch ist, endet am Segment f-f', einem Teil des Meridians, der durch die Insel Madeira verläuft. Von dort aus erstreckt sich die Region VI bis zum Segment g-g', einem Teil des Polarkreises, und darüber hinaus liegt

(1) Es wird davon ausgegangen, dass wir uns auf die "linke Hand" von Sanat Kumara oder Jehova-Satan beziehen.

(2) Isochronisch, von den griechischen Wurzeln: ISO = gleich, und CRONOS = Zeit. Wörtlich bedeutet es "zu konstanter Zeit"

Zeit"; aber in der Chorologie beziehen sich isochrone Kurven auf die Konstanz des geochronalen Indexes.

das Ende der Route: Region VII, "der maximalen Dunkelheit".

Es gibt auch zwei geochronologische Zonen außerhalb der Route: die eine, die Südafrika umfasst, hat die Ausmaße einer Region V; und die andere, die England und Irland einschließt, ist ein deutliches Zeichen für die Region VI, die dem Ende des Kaly Yuga "näher" ist als die nahe gelegene europäische Region V, d.h. wo die Dunkelheit des Kaly Yuga einen Grad intensiver ist als in Europa.

Es wurde auch in Abb. 10 mit einem großen Zahnrad angedeutet, dessen axialer Mittelpunkt oder Achse sich in der Mongolei befindet, dem "MITTELPUNKT DER GERINGEREN INTENSITÄT DES KALY YUGA" (DER ERDE), der

in Abschnitt I dieser Einführung erwähnt. Streng genommen ist dieses "Zentrum" der Scheitelpunkt eines kolossalen Energiewirbels, der die Funktion hat, dem Pfad "Bewegung" zu verleihen, und deshalb "Motor des Kaly Yuga" genannt wird, obwohl es angemessener wäre, "das Mittelzentrum von Sanat Kumara" zu sagen. Analog zum Auge des Hurrikans herrscht im "Zentrum geringerer Intensität" eine absolute Ruhe, die es seinen Bewohnern ermöglicht, die höchste Transzendenz zu erreichen; daher haben die hyperboreanischen Siddhas auf diese Bewohner, die Mongolen, gezählt und haben dies immer getan, wenn ihre Pläne der psychosozialen Strategie die Mobilisierung von Menschen hyperboreanischer Abstammung in verschiedenen Regionen des Pfades erfordern.

Die elementaren Begriffe der esoterischen Chorologie, die wir oben entwickelt haben, werden es uns ermöglichen, vom Standpunkt der hyperboreischen Weisheit aus zahlreiche Tatsachen zu interpretieren, die bisher, außer in den geschlossenen Kreisen der Thulegesellschaft, Gegenstand synarchischer kultureller Fehlinformation waren. Wir werden in den folgenden Ausführungen einige Beispiele für eine solche Interpretation geben:

A.

Im synarchischen Okkultismus wird oft eine absurde und tendenziöse Verbindung zwischen dem Hakenkreuz, der polaren oder kreisförmigen Bewegung des Sternbildes Ursa Major, der Zahl Sieben, den Regionen des Turan oder der Mongolei und den "Hyperboreern" hergestellt. Dadurch werden Aussagen wie diese "bewiesen" oder begründet: "Die Mongolei ist ein Zentrum der Verbreitung des Hakenkreuzes; von dort aus verbreitete es sich über die ganze Welt"; oder diese: "Das Hakenkreuz symbolisiert die schraubenförmige Bewegung des Bären um den Polarstern". Wir werden keine Zeit damit verschwenden, diese und viele andere solche Aussagen zu widerlegen; im Lichte der hyperboreischen Weisheit und mit Hilfe der esoterischen Chorologie werden wir direkt zur Quelle der Verwirrung gehen.

Zuallererst muss wiederholt werden, dass das Hakenkreuz ein exoterischer Ausdruck des Zeichens des Ursprungs ist; und als solches stellt es KEIN "ZENTRUM DER DIFFUSION" dar; denn jeder Virya, wo auch immer er sich in der Welt befinden mag, begegnet früher oder später diesem Zeichen, wenn er in seiner Strategie der Rückkehr zum Ursprung in eine charismatische Beziehung mit dem Gral tritt. Das ist es, was in historischen Zeiten mit Völkern geschehen ist, die in megalithischen Zonen lebten und schließlich das uralte Zeichen d e s Hakenkreuzes für sich "entdeckten" und als Wappen annahmen.

Wir werden nun eine sehr wichtige Unterscheidung hinsichtlich des Ursprungs der "Hyperboreer" treffen, denn es gibt mindestens drei Überlieferungen, die es wert sind, in Betracht gezogen zu werden, die sich aber gegenseitig widersprechen. Wir werden sie in der Reihenfolge ihres Alters erwähnen und klären, auf welche Klasse von "Hyperboreern" sie sich jeweils beziehen; aber zuerst werden wir ein paar Worte über den Begriff "Hyperboreer" sagen.

Die übliche Bedeutung ist, dass "Hyperborea", wie es bei Homer und anderen griechischen Dichtern erscheint, auf ein Land "jenseits" (hyper) anspielt, wo der Nordwind (Boreas) weht. Dies ist jedoch eine späte Etymologie, die aus der Zeit stammt, als der aufkommende griechische Rationalismus mit jeder "Naturkraft" einen Gott oder Mythos assoziierte; so war es mit der Sonne (Helios), dem Mond (Selene), Venus, Saturn, dem Meer (Poseidon) usw. und natürlich den Winden: dem Nordwind, Boreas; dem Südwind, Noto; dem Ostwind, Euro; und dem Westwind, Zephyr. Vor diesen mythologischen Reduktionen bedeutete "Boreas" "Atem des Nordens", wie in BORÉIOS (βορειός) mit einer Doppelbedeutung von "Wind" und "Geist", wie es auch bei PNEUMA (πνεύμα) der Fall ist, das folgende Bedeutungen hat: Atem, WIND, Hauch, Atem, Leben, Seele, GEIST, Engel, Dämon, göttlicher Atem, HEILIGER GEIST, usw. "Hyperborean" kann dann in einem archaischen Sinn mit "Geist, der von jenseits des Nordens ausgeht" übersetzt werden; und Hyperborean ist "das Land (oder der Ursprung, die Herkunft) der Geister jenseits des Nordens". Diese Definition, die offensichtlich von der Erinnerung an das Blut inspiriert ist, steht ganz im Einklang mit den Lehren der hyperboreischen Weisheit, die besagt, dass die gefangenen Geister aus Hyperborea kommen, einem außerirdischen, aber auch "extra-

universellen" und vielleicht anti-materiellen "Rassezentrum". Von dort aus sind die hyperboräischen Geister, deren Natur der materiellen Ordnung des Demiurgen feindlich gesinnt ist, durch eine kosmische Tür, die in den Mysterien als "Venus-Tor" bekannt ist, in das Universum eingetreten. Warum haben sie das getan? Das ist Teil des Mysteriums; aber einige haben angenommen, dass sie aus einem verlorenen kosmischen Krieg in anderen unvorstellbaren Universen kamen; es ist jedoch am weisesten zu denken, dass das kriegerische Verhalten der hyperboräischen Geister das Produkt ihrer essentiellen Feindseligkeit gegenüber der Ordnung des Demiurgen ist.

MATERIAL. Tatsache ist, dass die Hyperboreer zwar immer Hyperborea als ihre Heimat bezeichnet haben

Die Erinnerung an die Heimat des Geistes und die unauslöschliche Erinnerung daran, wenn sie einmal in die Inkarnation gefallen sind, hat sich durch ein Mysterium der Liebe so sehr verwischt, dass man nur noch von einer "Sehnsucht nach einer anderen Welt" sprechen kann. In der Erinnerung, die in der Minne des Blutes enthalten ist, darf es keine klare Erinnerung an Hyperborea geben, denn diese kann nur vom reinen Geist oder Vril "gesehen" werden; was es im Blut gibt, ist die ERINNERUNG AN DEN URSPRUNG, d.h. an den Herkunftsort des Geistes; und diese Erinnerung entspricht einem magischen Wort, das nicht zu sehr manipuliert werden sollte, um seine semantische Degradierung nicht zu verstärken, das geschrieben wird: THULE.

THULE IST DER NAME DES URSPRUNGS UND DAHER IST SEIN GRAFISCHES SYMBOL DAS "ZEICHEN DES URSPRUNGS", VON DEM DIE RUNE HAKENKREUZ DURCH VERSTÜMMELUNG UND VERFORMUNG ABGELEITET IST.

Mit diesen Klarstellungen können wir die drei traditionellen Ursprünge der "Hyperboreer" betrachten.

Erstens: Die älteste, germanisch-nordische Tradition ist die, die Hyperborea im hohen Norden ansiedelt, in einem Gebiet, das heute vom arktischen Eis besiedelt ist. Diese Tradition hat keine andere Grundlage als das Blutgedächtnis von Thule und seine Assoziationen mit verschiedenen "Motiven" aus den Akasha-Aufzeichnungen, von der Insel Valhalla bis zum friesischen Atlandia.

Wenn die Erinnerung jedoch sehr deutlich ist und sich auf eine Insel bezieht, die von Riesen bewohnt wurde, die eine schreckliche spirituelle Kraft namens "Vril" besaßen, und auf schöne Zauberinnen, die fähig waren, eine Liebe zu schenken, die den Geliebten unsterblich machte, dann ist die Rede von den hyperboreischen Siddhas und der Insel Walhalla, die vor Millionen von Jahren wirklich im Norden lag.

Zweitens: Nach einer anderen, viel jüngeren Tradition, etwa zehntausend Jahre vor Jesus Christus, kommen die "Hyperboreer" aus dem Westen, d. h. aus dem westlichen Westen. Es handelt sich dabei um eine griechisch-mediterrane atlantische Tradition, die nicht nur das Erbe der Griechen ist - sie haben sie in historischer Zeit am besten zum Ausdruck gebracht -, sondern das Erbe aller übriggebliebenen oder Vasallenvölker des versunkenen Atlantis: Ligurer, Basken, Berber, Ägypter, Kreter usw. Wir beziehen uns hier speziell auf die Cro-Magnon-Wanderung, die, wie wir später sehen werden, in umgekehrter Richtung der Kaly-Yuga-Route verlief, d. h. vom Atlantik durch Europa und Asien nach China und auf dem Seeweg nach Südamerika. Natürlich erreichten NICHT ALLE Cro-Magnons das Ende der Route. Die Reise dauerte Tausende von Jahren, da die Steinmetze die Psychoregionen neu anpassten; und verschiedene Gruppen, die jahrhundertlang an einem Ort blieben, bildeten schließlich viele der "historischen" weißen Völker. Aber die Migration, ihr zentraler Kern, hörte nie auf, bis sie das "Omega der linken Hand" erreichte; der Beweis für ihren Durchgang sind die Spuren der Kreuzung mit "weißen Riesen", die überall entlang der Rückwärtsroute zu sehen sind, von Osteuropa, Russland, China, Japan, den pazifischen Inseln und Südamerika, von Kolumbien bis Feuerland.

¹Diese zweite Tradition bezieht sich also nicht auf die hyperboreischen Siddhas, sondern auf die Cro-Magnons, die in einem spirituellen Sinne wahre "Hyperboreer" waren.

Drittens - Die letzte Tradition besagt, dass die Hyperboreer ursprünglich aus dem Osten kamen, ohne einen bestimmten Ort zu nennen. Diese Haltung variiert je nach den betrachteten ethnischen Gruppen, denn während einige Germanen behaupteten, aus dem Kaukasus und andere aus den Ebenen der Ukraine oder des Uralgebirges zu stammen, wird die weiße Tradition oft mit der gelben Tradition verbunden, indem sie nach Osten zieht und eindeutig mit den Schamanen Sibiriens und der Mongolei in Verbindung gebracht wird. In Indien hingegen haben die Indo-Arier aus dem Iran, also aus dem Westen, immer einen "nordischen" Ursprung zugegeben, aber hier ist es der Norden Indiens, also der Himalaya und darüber hinaus die Mongolei. Auch diese Tradition hat eine wahre Grundlage, wie die beiden anderen; aber in diesem Fall liegt der Fehler darin, dass die gesamte ethnische Gemeinschaft mit bestimmten "Göttern" oder legendären Helden identifiziert wird, die in Wahrheit aus Ostasien, genauer gesagt aus der Mongolei, stammen. Wir sprechen natürlich nicht von den Meistern der Weisheit von Chang Shambhala, die dem westlichen Theosophismus so teuer sind, sondern von einigen hyperboreischen Siddhas, die das "Zentrum geringerer Intensität des Kaly Yuga" ausnutzten und von dort aus in die Geschichte der Völker einbrachen, um eine rassistische Strategie durchzuführen. Von dort kam Odin-Wotan, und dorthin kehrte der hyperboreische Apollo alle neunzehn Jahre zurück und hinterließ eine kulturelle Spur dieses Transits nach Osten in den Symbolen des Bären, der Sieben, des Pols usw., die viele der Völker trugen, die sich "auf seinem Weg" befanden.

Es stimmt also, dass es "Hyperboreer" gab, die aus dem Fernen Osten kamen, wie die dritte oben erwähnte Tradition behauptet, aber es waren hyperboreische Siddhas (die später in die Mythologien

aufgenommen wurden).

(1) Aus der Sicht der heutigen hyperboreischen Abstammungslinien ist es jedoch die Cro-Magnon-Wanderung, die den Ursprung der weißen Ethnie und ihre geografische Verbreitung erklärt.

als Götter, Engel oder Helden) und nicht als wandernde Völker.

B.

Die Cro-Magnons, Meister der Steinmetzkunst, beginnen ihre strategische Bewegung VON ELATLANTIC aus, in umgekehrter Richtung zur Kaly Yuga Route. Sie beginnen in Region V (Abb. 10), wo sie fast ihre gesamte megalithische Wissenschaft anwenden, und bewegen sich dann langsam in Richtung der Regionen IV, III und II. In jeder Region geschehen drei Dinge: eine Gruppe verschwindet aus der Geschichte; eine andere Gruppe lässt sich in der Psycho-Region nieder, um vor allem Ackerbau und Viehzucht zu betreiben; und eine dritte Gruppe, der Großteil der Ethnie, zieht auf die angegebene Weise in die südlichen Regionen. Während dieser Wanderung, d.h. über Tausende von Jahren, lassen sich die hyperboreischen Siddhas, die mit der Durchführung der CHROMAGNON-STRATEGIE beauftragt sind, im "Zentrum geringerer Intensität" nieder, wo sie ein Tor zur Insel Walhalla öffnen, die sie Agartha nennen. Ein solches Tor, ein topologischer NADDI-Tunnel zwischen den Raumdimensionen, der auf die Erde ausgerichtet ist, ist der Ursprung des Glaubens, dass Agartha, das Land der Siddhas, eine "Unterwelt" ist. It is worth noting here a fact which will later become important, when we reveal the "Incredible Secret of Heinrich Himmler": THE HYPERBorean SIDDHAS WHO CONDUCTED THE CHROMAGNON STRATEGY WERE OF YELLOW RACE. Diese besondere

Der Grund dafür war, dass diese Siddhas vor Hunderttausenden von Jahren diejenigen waren, die die akustische Kabbala entwickelten und sie den Cro-Magnons im zweiten Atlantis lehrten.

C.

Damit verbunden ist die Generalstrategie des Führers, denn wer die Existenz der Kaly Yuga Route nicht kennt, wird die deutsche Ostoffensive während des Zweiten Weltkriegs nicht verstehen können. Politische Erklärungen - die Vernichtung des russischen kommunistischen Regimes - oder geopolitische Erklärungen - die Notwendigkeit der Eroberung von "Lebensraum" oder Lebensraum im Osten - wurden ausprobiert, aber das wirkliche strategische Ziel war nur wenigen Menschen im Dritten Reich bekannt: Der Führer, Rosenberg, Rudolf Hess, Himmler, die Eingeweihten der SS und einige andere; und dieses Ziel lautete wie folgt: mit einer luziferischen Armee unter dem Banner des Hakenkreuzes entlang der Kaly Yuga Route IN REVERSE - man sagt "das Kaly Yuga hinunter" - nach Südamerika zu marschieren. Der Erfolg eines solchen esoterischen Ziels könnte jedoch nur erreicht werden, wenn eine rücksichtslose "Kommando"-Operation durchgeführt würde, die darin bestünde, das Zentrum geringerer Intensität in der Mongolei zu besetzen und "das Tor von Agartha zu bedienen". Wir werden auf dieses Thema zurückkommen, um zu erklären, warum eine solche Operation trotz mehrerer mehr oder weniger verzweifelter Versuche, sie durchzuführen, scheiterte.

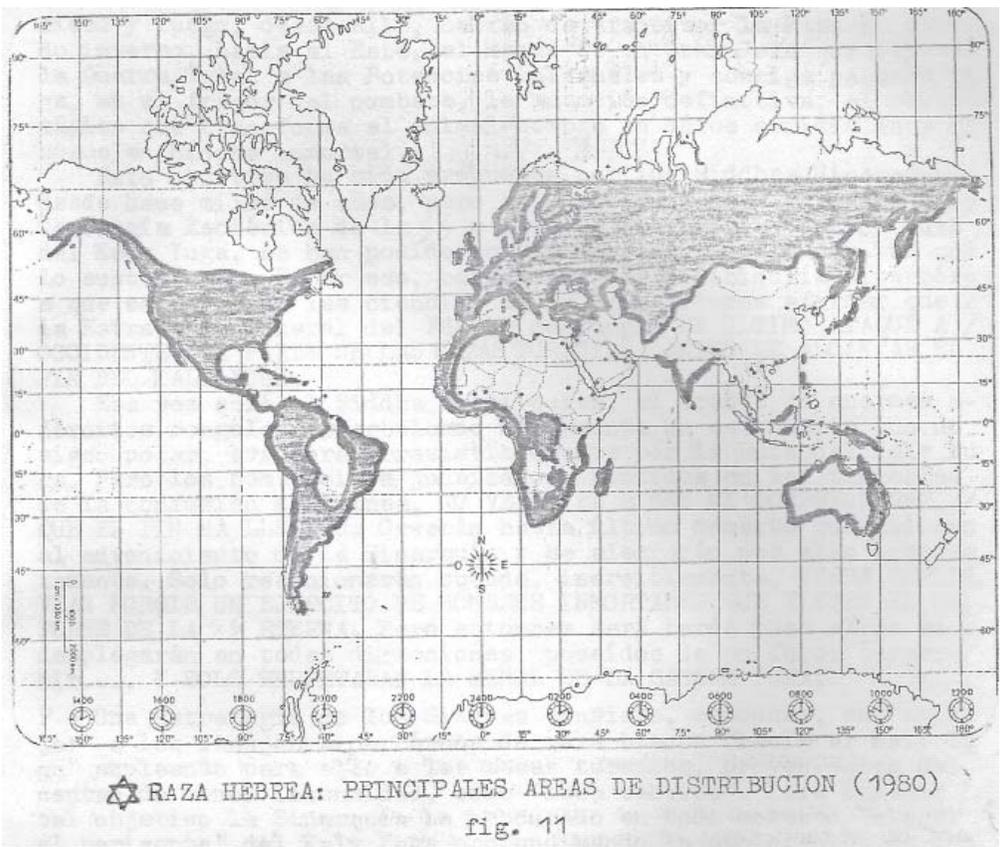
D.

"Innerhalb des Pfades des Kaly Yuga sind die Hauptchakren der Erde verteilt". Diese Aussage der Hyperboreischen Weisheit müsste nicht kommentiert werden, wenn nicht die Möglichkeit bestünde, dass die Aussage, die wir an anderer Stelle in diesem Werk gemacht haben, dass "Israel die Funktion des Herzchakras oder Anahata-Chakras der Erde erfüllt", irreführend ist. In der Tat geht aus Abbildung 10 hervor, dass der Staat Israel außerhalb des Pfades liegt, was der obigen Aussage zu widersprechen scheint. Aber es gibt keine Möglichkeit eines Irrtums, wenn wir klarstellen, dass das Chakra Israel von der "ausgewählten Ethnie" und nicht vom Staat Israel aufgebaut wird. Im Gegenteil, die Konzentration von Angehörigen der hebräischen Ethnie in Palästina ist eine den Plänen der SYNARCHIE entgegengesetzte Handlung, eine Angelegenheit, derer sich der Führer sehr wohl bewusst war und weshalb er versuchte, die Auswanderung und Ansiedlung der europäischen Juden in "Eretz Israel" zu fördern. ¹Mehrere Verhandlungen zwischen Deutschland und England, die diese Auswanderung zum Ziel hatten, scheiterten an den Intrigen der englischen Freimaurerei, einer synarchischen Organisation, die entgegen der landläufigen Meinung gegen die Ausrottung des europäischen Judentums war. Der Grund dafür ist eminent esoterisch: die Funktion der Hebräer in der planetarischen Anatomie besteht darin, einen KOLLEKTIVEN Kontakt zwischen dem "Gefühlkörper" der Erde und dem Bewusstsein des Demiurgen herzustellen; UND DIESE FUNKTION KANN NUR EFFEKTIV SEIN, WENN DIE DIASPORA, d.h. DIE WELTWEITE "DISPERSION" DER JUDEN, AUFGEHALTEN WIRD. In der

Abbildung 11 zeigt anhand schraffierter Flächen ein aktuelles Bild der weltweiten Verteilung der hebräischen Ethnie, das deutlich macht, dass das Hauptziel der jüdischen Strategie NICHT

ZIONISTISCH, sondern SYNARCHISCH ist.

(1) Vor 1939.



E.

Erinnern wir uns nun an das, was wir in Absatz 2 dieser Einführung gesagt haben: "Die Mission der Mongolen in der Geschichte ist es, die weißen hyperboreischen Linien zum Kaly Yuga zu treiben". Im Lichte dessen, was wir bisher gesehen haben, sollte nun klar sein, dass es tatsächlich möglich ist, sich "auf das Kaly Yuga zuzubewegen", indem man durch die verschiedenen Regionen des Pfades reist. Und das ist es, was vielen Völkern hyperboreischer Abstammung *w i d e r f a h r e n* ist - ein Vorstoß ins Kaly Yuga - wann immer eine turanische Invasion sie zwingt, die Länder des Ostens zu verlassen. Obwohl sich ein solcher "Vorstoß" in den Westen seit dem Altertum unzählige Male wiederholt hat, wollen wir nur beispielhaft einige Ereignisse der turanischen Völker in der gegenwärtigen christlichen Ära in Erinnerung rufen, um zu beweisen, dass die Vertreibung immer der Route des Kaly Yuga folgt: Im 4. Jahrhundert führte der Einfall der Hunnen in Europa zur germanischen Invasion des Römischen Reiches; im 9. Jahrhundert fielen die Magyaren aus dem Uralgebirge in Siebenbürgen ein und "drängten" die germanischen und slawischen Stämme, die diese Region bewohnten, nach Westen; im 13. Jahrhundert griff ein Mongolenreich unter Dschingis Khan Armenien, Russland, Polen, Ungarn, Schlesien usw. an; ab dem 14. Jahrhundert fielen zahlreiche Turkstämme in die Region ein. Ab dem 14. Jahrhundert begann eine große türkische Expansion in den Westen, die im 15. Jahrhundert das Oströmische Reich vernichtete und im 17. usw.

Wenn die Geschichte in Bezug auf die Aussage in Satz 2 beredt ist, so ist andererseits nicht klar - und wir werden versuchen, dies zu klären -, was der Zweck solcher Invasionen der turanischen Ethnien ist, da sie schon immer von den hyperboreischen SIDDHAS durchgeführt wurden. Das Ziel Der strategische Plan - der natürlich auch in der Generalstrategie des Führers enthalten war - lautete wie folgt: dem Kaly Yuga ein Ende zu setzen. To this end, the Hyperborean lineages of the white race must enter the Path of the Kaly Yuga until they reach maximum darkness, and then, from there, they must travel the Path in the opposite direction, towards the East, under the command of a Great Chief who will wage Total War on the Infernal Powers and achieve for the race, in the heat of combat, the definitive mutation, the magical change that transforms the animal-man into a semi-divine hero and the hero into an immortal

Siddha.

Dieses Ziel wird von den hyperboreischen Siddhas schon seit Tausenden von Jahren vorgeschlagen, aber erst seit kurzem, dank der Esoterischen Chorologie der SS und ihrer Entdeckung eines Kaly Yuga Pfades,

die okkulten Gründe, die dahinter stehen, sind verstanden worden. Und deshalb können wir auf der Grundlage der hyperboreischen Weisheit, die die Mutter der SS-Wissenschaften ist, bestätigen, dass die allgemeine Strategie des Führers einen letzten Angriff der türkischen Ethnien auf den Westen vorsieht, bevor das Ende des KALY YUGA erreicht ist.

Diesmal wird es der Siddha Anael sein, der an der Spitze riesiger mongolischer Armeen, wieder mit einem Banner mit einem polaren Zeichen, unwiderstehlich auf der Straße des Kaly Yuga vorrücken wird. Aber die kleinen judaisierten Menschen, die in der Dunkelheit der sanguinischen Verwirrung versunken sind, WERDEN DAS ZEICHEN NICHT SEHEN, NOCH WERDEN SIE VERSTEHEN, DASS DAS ENDE GELEGEN IST. Sie werden bis zum letzten Moment glauben, dass sie Zeugen des Anbruchs der Synarchie sind, und sie werden sich töricht darüber freuen. Sie werden erst reagieren, wenn sie von BERLIN aus ein Heer unsterblicher Menschen in der Gestalt von DIE EWIGE SS. Aber dann wird es zu spät sein, denn sie werden sich in alle Richtungen ausbreiten, besessen von einer berserkerhaften Wut... UND WERDEN NUR DAS ZEICHEN DES REINEN BLUTES RESPEKTIEREN.

F.

Eine Strategie der Siddhas besteht also darin, die hyperboreischen Linien der weißen Ethnie "in das Kaly Yuga" zu "drängen", indem sie die turanischen Ethnien, die aus dem Zentrum geringerer Intensität kommen, als "taktische Masse" einsetzen. Um ein solches Ziel zu verhindern, hat die Synarchie zu allen Zeiten versucht, den Horizont des Kaly Yuga durch die Vertiefung der Erforschung der Regionen des Weges "zurückzuschieben". Und zu diesem Zweck verlängert einer ihrer infernalischen Agenten, ein Jude namens Christoph Kolumbus, im 15. Jahrhundert den europäischen Transit zur Region VI des Weges (siehe Abb. 10).

Dies ist der geheime Zweck der "Entdeckung" Amerikas, den wir bei der Erörterung von Dr. John Dees Projekt Thule erwähnten, der aber ohne Rückgriff auf die Elemente der esoterischen Chorologie, wie das geochronische Konzept des Kaly Yuga oder die Chorographie der Zahl 10, nicht zu erklären war.

Die Synarchie hat also versucht, die Strategie der Siddhas - "nach Westen zu marschieren und dann in Blut und Feuer nach Osten zurückzukehren" - durch die Wasserbarriere, die der Atlantische Ozean zwischen den Regionen V und VI bildet, zu behindern.

In diesem Sinne war die "Entdeckung" von Kolumbus erfolgreich (dies ist jedoch relativ, da England und Irland aus Gründen, die wir hier nicht erörtern werden, auf die chorologischen Merkmale einer echten Region VI reagieren, eine Eigenschaft, die es Führern wie Napoleon oder dem Führer ermöglicht hat, Strategien zu planen, die Amerika als Kriegsziel ausschließen).

G.

Abbildung 9 zeigt ein trikontinentales Dreieck, dessen Spitzen sich in Peking (Asien), Algier (Afrika) und Buenos Aires (Amerika) befinden und das in Anlehnung an die Anfangsbuchstaben der Kontinente als die "drei A" bezeichnet wird.

Wir haben bereits in der Zweiten Dissertation über den Anael-Orden in Südamerika gesprochen, der von den Hyperboreanischen Siddhas nach der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs gegründet wurde. Gemäß den Richtlinien, die dem Orden 1946 gegeben wurden, sollten die Siddhas in der Welt drei Konfliktherde außerhalb der Kontrolle der SYNARCHIE fördern. Diese Brennpunkte würden nicht auf der Kaly-Yuga-Route liegen, wo die Travestie einer Ost-West-"Konfrontation" durchgeführt würde, um die Pläne der Weltregierung der Synarchie voranzutreiben, sondern außerhalb davon; und daher würden die in den Konflikt verwickelten Völker "Dritte Welt" oder "Dritte Positionsinhaber" genannt werden. Die drei Brennpunkte, die im Anael-Orden als "Gipfel der Befreiung" bezeichnet wurden, traten innerhalb weniger Jahre in Kraft: der von Peking 1949 nach der Revolution von Mao Tse Tung, der von Buenos Aires 1946 nach dem Wahlsieg von Präsident Juan Domingo Peron und der von Algier 1962 nach der Unabhängigkeit Frankreichs.

Um die vorgeschlagenen Ziele zu erreichen, sollten diese "Befreiungsecken" auf der Grundlage eines nationalsozialistischen oder faschistischen Prinzips organisiert werden, d.h. mit einer Politik, die soziale Gerechtigkeit "nach innen" begünstigt und nationale Interessen "nach außen" von den Grenzen aus verteidigt. Aber die Hauptsache wäre, dass sich der Konflikt von den Spitzen der Befreiung auf andere Zentren mit ähnlicher sozialer Zusammensetzung ausbreitet. Eine solche Wirkung wurde nicht angestrebt, um die "Revolution" zu fördern, da solche nationalsozialistischen Befreiungsbewegungen außerhalb der sozialistischen, kommunistischen oder trotzkistischen Internationale agieren würden, sondern um die

Konfliktgebiete mit Myriaden von "unabhängigen" oder "befreiten" Ländern zu balkanisieren, was die Vereinten Nationen oder ähnliche synarchische Gremien mit ihren widersprüchlichen Stimmen funktionsunfähig machen würde.

Die chinesische Revolution erreichte dieses Ziel in Asien, aber ihre wichtigste Aufgabe bestand darin, eine russische Invasion mit geringerer Intensität in die Mitte zu verhindern, die von der UdSSR selbst oder von Südostasien ausgehen konnte. In der Anael-Direktive von 1946 heißt es: "China und Afrika bilden den wichtigsten Teil der

yen der Körper einer Neuen Weltordnung, die aus dem Chaos des Westens hervorgehen wird, aber ohne die Eile des Kaly Yuga"; und dann: "Spanisch-Amerika wird das Haupt dieser neuen Zivilisation sein, und der Wille der Siddhas ist ihm verpflichtet".

China und Afrika erfüllten ihren Teil des Plans der Siddhas in den 1950er und 1960er Jahren; was geschah dann mit Lateinamerika? Jahrhundert hatte Simón Bolívar verstanden, dass es ohne ein in der Verfolgung nationalistischer und patriotischer Ziele geeintes Südamerika unmöglich sein würde, dem Druck der großen imperialen Mächte zu widerstehen; und ohne eine solche Vereinigung wäre jede Möglichkeit politischer, wirtschaftlicher oder kultureller Unabhängigkeit reine Utopie. Die Anael-Richtlinie für Lateinamerika beruhte auf ähnlichen Überlegungen, und deshalb konzentrierten sich ab 1951 mächtige geistige Kräfte auf drei wichtige Persönlichkeiten, die für die hyperboreische Strategie von grundlegender Bedeutung waren: der chilenische Präsident Carlos Ibáñez, der brasilianische Präsident Getulio Vargas und der argentinische Präsident Juan Domingo Perón. Diese drei Präsidenten versuchten zwischen 1951 und 1954, einen geopolitischen Plan mit der Bezeichnung "ABC" (Argentinien-Brasilien-Chile) zu verwirklichen, der vom brasilianischen Anael-Orden ausgearbeitet worden war und der darin bestand, mit den drei Ländern eine Achse - das schräge "L" - zu bilden, die es ermöglichen sollte, dem Druck des angloamerikanischen Imperialismus zu widerstehen. Die ABC-Achse sah die politische, wirtschaftliche und soziale Integration der drei Länder vor, die so den dritten "Scheitelpunkt der Befreiung" festigen sollte.

Natürlich scheiterte dieser Plan, nachdem eine finstere Verschwörung Getulio Vargas 1954 in den Selbstmord trieb und eine andere, nicht minder finstere synarchistische Konterrevolution 1955 den Präsidenten Juan Domingo Perón stürzte.

Was sind die aktuellen Alternativen zur Dritte-Welt-Strategie der Siddhas? Chorologisch könnte man sagen, dass sich das Dreieck der drei A "gedreht" hat und seine Spitzen nun auf andere spirituelle Zentren verweisen: Die Spitze von Peking hat sich in das "Zentrum niedrigerer Intensität des Kaly Yuga" in der Mongolei verlagert; die Spitze von Algier befindet sich nun in Tripolis, Libyen; und die Spitze von Buenos Aires hat sich, auch wenn noch nicht ganz klar ist, warum, nach Santiago, Chile, verlagert. Aus dem letztgenannten Land wird also das Oberhaupt einer neuen hyperboreischen Zivilisation von trikontinentaler Ausdehnung hervorgehen, die sich jedoch zunächst über die Nationen Spanisch-Amerikas erheben und sie um ein gemeinsames Befreiungsprojekt scharen muss.

* * * * *

BERßERHER
BÜCHER

